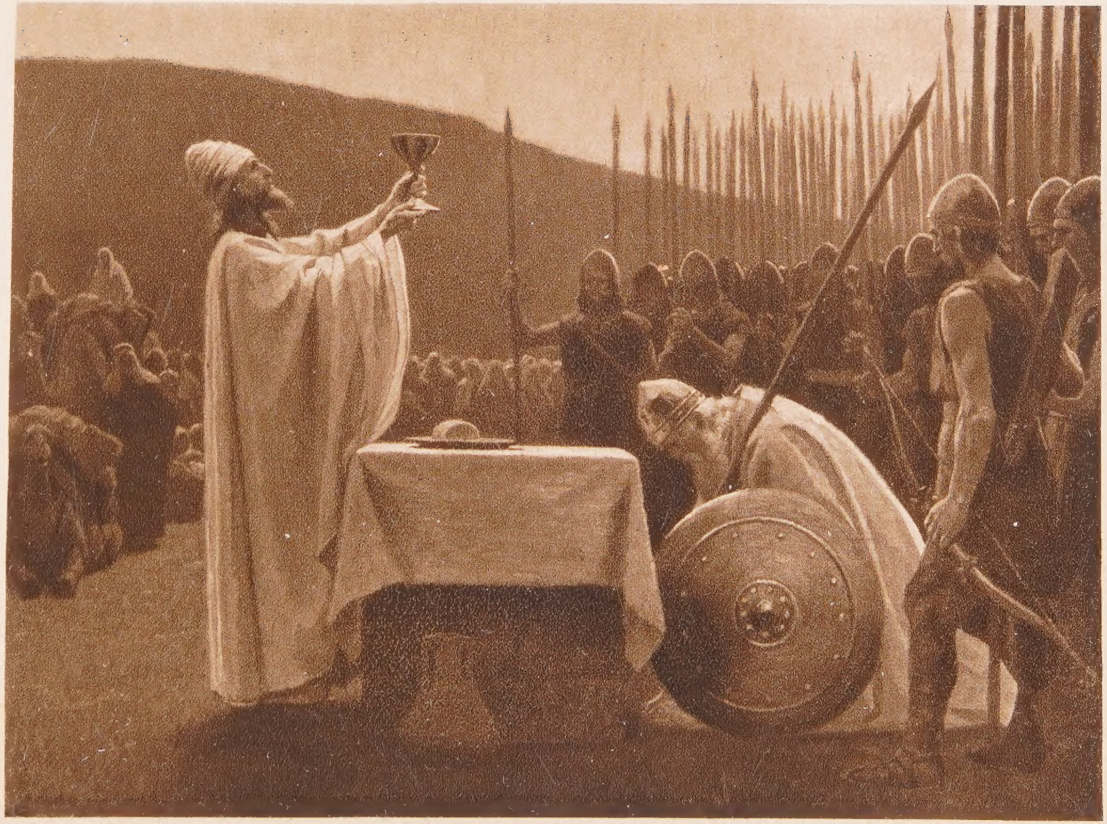
Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/lifefilledbiblic0000ecke

ABRAHAM UND MELCHISEDEK



Verkleinerte Wiedergabe aus dem Buche
« Gotteswerke und Menschenwege »
72 ganzseitige Bilder in Kupfertiefdruck
von Prof. Gebhard Fugel. 72 Texte von
P. Lippert S. J. Großquart. Mk. 12.–

Verlag « Ars sacra »
Josef Müller, München 23 (Copr.)

Lebensvoller biblischer Unterricht

Hilfsbuch zur kath. Einheitsschulbibel (Ecker)

Im Anschluß an den im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz im Jahre 1924 herausgegebenen Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den oberen vier Jahrgängen der Volksschule

bearbeitet von

Schulrat Msgr. Dr. Gregor Rensing

❖

Property of
CBF
Please return to
Graduate Theological
Union Library

3. Auflage

I. Band:

Altes Testament

Druck und Verlag von L. Schwann, Düsseldorf

IMPRIMATUR.

J.-Nr. 2405/27

Köln, den 7. Juli u. 12. August 1927.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat
Dr. Vogt.

Zum Geleit.

Der im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz herausgegebene neue Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den vier oberen Jahrgängen der Volksschule, welcher eine Ausgestaltung des biblischen Unterrichtes fordert, sowie die Einführung der umgearbeiteten Eckerschen Schulbibel als Einheitsschulbibel für die Diözesen Köln, Münster, Paderborn, Trier, Osnabrück, Hildesheim und Fulda, die nach Inhalt und sprachlicher Darstellung von den bisher gebräuchlichen Biblischen Geschichten mehr oder weniger abweicht, lassen die Herausgabe eines neuen Hilfsbuches für den Unterricht in der biblischen Geschichte gerechtfertigt erscheinen. Es soll vor allem der Praxis dienen. Von weiter ausholenden wissenschaftlichen Darstellungen[1] wird daher abgesehen. Den neuzeitlichen methodischen Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Religionspädagogik glaube ich Rechnung getragen zu haben, soweit es die in dem Lehrplan gegebenen Weisungen gestatten. Ohne von dem bewährten Alten zu opfern, wollen wir freudig nach dem greifen, was geeignet ist, die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit auch auf dem religiösen Gebiete lebensvoller und lebenswirksamer zu gestalten. Insbesondere werden die gesunden Forderungen der sogenannten Arbeitsschule auch bei der unterrichtlichen Behandlung der biblischen Lehrstoffe nicht unbeachtet bleiben dürfen, natürlich unter Innehaltung „der durch die Eigenart des religiösen Lehrgutes gezogenen Grenzen[2]".

Was die Anlage der Behandlung der biblischen Lektionen angeht, so sind die einzelnen Lehrstufen, die Arbeitskreise, oder wie man die methodischen Elemente sonst nennen mag, mit römischen Ziffern kenntlich gemacht. Dadurch darf der Lehrer sich nicht zu einer schematischen Besprechung des Lehrstoffes verleiten lassen. Soll der Unterrichtsverlauf in Form der freien Lehrer- und Schülerausſprache zur rechten Entfaltung kommen, so läßt er sich offenbar vorher nicht genau bestimmen. Öfter fließen mehrere Lehrstufen ineinander; hier und da kann die eine oder andere ganz wegfallen.

Unter I. findet der Lehrende Stoffe und Handreichung, die ihm die zweckdienliche **Einstellung** und **Einstimmung** der Schülerseele ermöglichen. Kehren Lektionen wieder, die schon früher behandelt sind, so lasse der Lehrer die Kinder zunächst erzählen, was sie von dem Stoffe bereits wissen. Auf dieser Grundlage muß das Gebäude des Neuen aufgeführt und dementsprechend die unterrichtliche Behandlung gestaltet werden. Die manchen Lektionsbehandlungen vorausgeschickten Aufgaben sollen die Eigentätigkeit der Kinder anregen

---

[1] Diejenigen, welche über einzelne Fragen weitern Aufschluß suchen, seien auf das Verzeichnis neuerer einschlägiger Literatur Seite XII hingewiesen.

[2] Die im Geleitwort in Anführungszeichen gesetzten Stellen sind den methodischen Bemerkungen zu dem amtlichen Lehrplan für die oberen vier Jahrgänge entnommen.

und beleben; natürlich muß in der Stunde vorher der entsprechende Anstoß hierzu erfolgen.

Unter II. und III. folgt, was sich auf die **Erläuterung** und **Lehrentwicklung** bezieht. Bei der Einarbeitung in das Dargebotene, welche auch die in der Schulbibel enthaltenen Lektionsbilder[1] und Lektionssprüche zu berücksichtigen hat, ist vor allem der Grundsatz zu beachten: „Nichts sagen, was sich der Schüler sagen, nichts geben, was er finden kann." Aus der Verwirklichung dieser Forderung erwächst freilich für manchen Lehrenden die Notwendigkeit, mit dem bisher üblichen Frage- und Antwortspiel in dem Unterricht zu brechen. Selbstverständliches darf nicht erfragt werden, desgleichen sind leichte Ergänzungsfragen zu vermeiden. Einzelfragen müssen möglichst durch zusammenhängende Aufgaben, welche die Denk- und Urteilskraft der Schüler herausfordern, ersetzt werden. Selbständiges Zusammenfassen ist fleißig zu betreiben. Noch eines möchte ich hier besonders betonen. In dem Lehrgespräche soll auch der Schülerfrage genügend Raum zur Betätigung gewährt werden. Ein Lehrer, der keine Fragezucht zu üben versteht, der es dem Schüler unmöglich macht, sich zu besinnen, und seines Geistes Sehnen und Streben durch Fragen zu offenbaren, mißachtet die Kindesnatur und hemmt die Erziehung zur Selbsttätigkeit. In den Kindern muß die Frageluft aber nicht allein geweckt und gestärkt, sondern auch geschult werden. Diese Aufgabe gehört zu den schwierigsten des Unterrichts. Sie verlangt von dem Lehrer sorgfältige Vorbereitung, genaue Kenntnis der Kindesnatur und didaktische Gewandtheit. (Vgl. L. 14.)

Bei der Besprechung der biblischen Lektionen gebe der Lehrer den Kindern nicht nur Worterklärungen, geographische, geschichtliche und soziale Aufschlüsse; durch die sogenannte psychologische Behandlung erschließe er ihnen auch das Reich der Seelenvorgänge. Durch Ausmalen der äußeren Umstände lasse er sie, soweit die Schul-

[1] Es ist selbstverständlich, daß auch noch andere Anschauungsmittel herangezogen werden müssen. Von den Sammlungen biblischer Wandbilder sind empfehlenswert: Religiöse Wandbilder von Schumacher, welche mit den Bildern der Schulbibel übereinstimmen (Trier, Mosella) — Bilder-Bibel von Fugel (Kempten, Kösel) — Neue biblische Wandbilder von Fugel (München, „Ars sacra", Josef Müller) — Düsseldorfer Bilderbibel von Commans (Düsseldorf, Schwann) — Biblische Wandbilder der Gesellschaft für christliche Kunst (München) — Neue biblische Wandbilder von Reukauf-Schmauk (Stuttgart, Havlik) mit einer schönen Gleichnisserie — Bilder aus dem Heiligen Lande von Wörndle von Adelsfried (München, Piloty & Löhle) — Landschaften aus Palästina von Furrer (Zürich, Künzli). — Auf sonstige religiöse, künstlerische Handbilder, Buchbilder u. dgl. ist bei den Anschlußstoffen und in dem dazu gehörigen Verzeichnis Seite XIII hingewiesen. (Vergrößerung derselben durch ein Reflektoskop oder einen Projektionsapparat, etwa Globoskop oder Janus-Epidiaskop; Näheres darüber in jeder größeren Lehrmittelhandlung.) Wo die äußeren Vorbedingungen (Apparat, Lichtquelle) vorhanden sind, wird sich der Religionsunterricht auch des Lichtbildes und Films mit vielem Nutzen bedienen. — An Schulwandkarten von Palästina seien genannt: Cüppers (Düsseldorf, Schwann), Harms (Leipzig, List & v. Bressensdorf), Gaebler & Oppermann (Leipzig, Lang), Kuhnert-Leipold (Dresden, Müller-Fröbelhaus), Mommert (Leipzig, Wagner & Debes).

verhältnisse es gestatten, nicht nur den Tatsachenverlauf, die Handlungen, Worte, Mienen der beteiligten Personen beobachten; sie sollen auch ihre Seelenvorgänge belauschen und miterleben, sie sollen mit ihnen denken und überlegen, mit ihnen trauern und sich freuen, mit ihnen Wünsche hegen und Entschlüsse fassen. Die methodischen Weisungen des Lehrplans empfehlen „maßvolle" Benutzung der psychologischen Vertiefung. Dementsprechend wird von ausführlicher Breite, wie sie die psychologische Methode heischt, im Hilfsbuch abgesehen. Es begnügt sich, hier und da zweckentsprechende, kurze Hindeutungen zu bieten.

„Als eigentlicher Zweck der Bibelkatechese darf nicht die Entwicklung von möglichst vielen Katechismussätzen betrachtet werden. Dagegen wird die Kenntnis von Katechismuswahrheiten häufig die Grundlage für das tiefere Verständnis biblischer Heilstatsachen bilden müssen. Im allgemeinen kann die Auswertung der einzelnen biblischen Geschichten sich darauf beschränken, eine große Wahrheit klar und bestimmt hervorzuheben, zu bewerten und für das christliche Leben fruchtbar zu machen." Dieser Forderung wird das Hilfsbuch gerecht. Wenn auch manchmal zwei Wahrheiten herausgehoben sind, so soll deren Erarbeitung den Schulverhältnissen und der ganzen Unterrichtseinstellung Rechnung tragen. Möge jeder prüfen und das für ihn Geeignete auswählen. Sodann wird durch die Darbietung mehrerer Heilswahrheiten der Forderung des Lehrplans nach zusammenfassender Behandlung des Lehrgutes Genüge geleistet.

Die unter IV. gebotenen **Winke und Fingerzeige** wollen dem Lehrer helfen, die unterrichtliche Behandlung für das Leben wirksam zu machen, insbesondere den religiös sittlichen Gehalt der Geschichten aus der Vergangenheit in die Gegenwart, in die Lebenserfahrung der Kinder zu rücken. Bei dieser Anwendung der gewonnenen Wahrheiten auf das praktisch religiöse Leben sollen in den jungen, empfänglichen Herzen vor allem lebensvolle, fromme Willensentschließungen und Vorsätze reifen. Die auf ein weises Maß beschränkten Vorsätze müssen klar, bestimmt, inhaltlich und zeitlich begrenzt, kindertümlich und baldigst ausführbar sein. Mit der Umsetzung des Wollens in die Tat ist oft schon im Unterricht zu beginnen.

Die unter „**Aufgaben**" angegebenen Themen dienen vornehmlich der mündlichen und schriftlichen Übung (Niederschriften). Sie bilden den Niederschlag eines abgerundeten Teiles des während der Unterrichtsstunde behandelten Stoffes. Die hier und da angeführten zeichnerischen Darstellungen geben Gelegenheit zu manueller Betätigung. Diese kann und soll im Religionsunterricht nicht in dem Umfang wie in den übrigen Gesinnungsfächern gepflegt werden. Aber eine mäßige manuelle Betätigung ist auch im biblischen Geschichtsunterricht zu empfehlen, wenn sie sich ungezwungen ergibt und der Förderung des religiösen Verständnisses dienlich ist.

Einen sehr empfehlenswerten Abschluß erhält der biblische Geschichtsunterricht der Volksschule durch die **zusammenfassende Be-**

handlung, welche für die beiden letzten Schuljahre nunmehr vorgeschrieben ist. Die bequemen Bausteine einer größeren Lehreinheit werden unter der Leitung des Lehrers geordnet und zu einem geistigen Gebäude vereinigt.

An dem reichen Schatze der religiösen Darstellungen in Bild und Schrift kann und darf der Religionslehrer nicht achtlos vorübergehen. Hier springen lebendige Freudenquellen, die zur Belebung, Ergänzung und Auswirkung des Unterrichtes ausgezeichnete Dienste leisten. Deshalb sind oft **Anschlußstoffe** angegeben. Bei der Verwertung derselben, insbesondere von Legenden, ist aber weise Vorsicht geboten. Sie muß unter allen Umständen so erfolgen, daß dem Schüler stets klar vor Augen steht, was von Gott geoffenbarte und von der Kirche als solche anerkannte und darum verpflichtende Wahrheiten sind, und was von menschlichem Geiste hervorgebrachtes religiöses Gut ist.

Die gebotenen Lehrbeispiele und Unterrichtsentwürfe sollen nur der Praxis dienen, indem sie den Lehrenden, die jeden Tag in mehreren Gegenständen, oft auch in mehreren Abteilungen zu unterrichten haben, eine gute, wenig Zeit fordernde Vorbereitung ermöglichen. Sie wollen stofflich und methodisch Anregungen, Winke, Vorschläge bieten, ohne die Bewegungsfreiheit zu hemmen. Sie wollen die Lehrpersönlichkeit zur Geltung kommen lassen; daher ist eine zu mechanische Anklammerung an das Hilfsbuch zu verwerfen. Jeder Lehrer muß bei seiner Vorbereitung aus der für die einzelnen Teile des Lektionsverlaufes gebotenen Stoffsammlung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse seiner Schule, seiner Schüler sowie des heimatlichen Einschlags die rechte Auswahl treffen.

Allen denen, die mich bei der Herausgabe des Werkes unterstützt haben, sei auch von dieser Stelle aus der herzlichste Dank ausgesprochen. Mögen die Arbeiten, von Gottes Segen begleitet, zur lebensvollen und lebenswirksamen Behandlung des biblischen Lehrstoffes beitragen!

Dr. Gregor Rensing.

Lehrplan.

Der im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz herausgegebene „Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in den oberen vier Jahrgängen der Volksschule" (Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1924) enthält eine ausführliche Angabe der Lehraufgaben unter den Überschriften „Katechismus", „Biblische Geschichte", „Gottesdienst und christliches Leben". Eingehende Anweisungen führen in den Geist des ganzen Planes ein. Deshalb ist der Lehrplan unentbehrlich für jeden Lehrer, der Religionsunterricht in den genannten Klassen der Volksschule zu erteilen hat. Der unter „Biblische Geschichte" gebrachte Stoff ist im folgenden abgedruckt.

Bemerkung: „Damit der Übergang der Kinder auf verschieden gegliederte Schulen sich ohne Störung im Fortgang des Religionsunterrichts vollziehe, gilt der dem fünften und siebten Schuljahr im Verteilungsplan zugewiesene Stoff für die Jahre mit ungerader Zahl (1923), während die Jahre mit gerader Zahl (1924) dem Lehrstoff des sechsten und achten Schuljahres entsprechen."

Fünftes Schuljahr.

Von Ostern bis Pfingsten.

1. Die Erschaffung der Welt. 2. Die Erschaffung des Menschen. 3. Der Sündenfall der ersten Menschen. 4. Kain und Abel. 5. Die Sündflut. 6. Noes Dankopfer. 7. Die Söhne Noes.

Von Pfingsten bis Oktober.

9. Die Berufung Abrams. 11. Gottes Bund mit Abram. 14. Die Prüfung Abrahams. 16. Esau und Jakob. 17. Der väterliche Segen Isaaks. 28. Jakobs Auswanderung nach Ägypten. 31. Jugend des Moses. 32. Die Berufung des Moses zur Befreiung seines Volkes. 34. Der Auszug aus Ägypten. 35. Der Durchgang durch das Rote Meer. 36. Wunder in der Wüste.

Von Oktober bis Weihnachten.

37. Die Gesetzgebung auf Sinai. 47. Das Lebensende des Moses. 48. Der Einzug in das Gelobte Land. 51. Die Richter. 55. Heli und Samuel. 56. Saul, der erste König in Israel. 57. Davids Erwählung. 62. Davids Sorge für den Gottesdienst. 65. Davids letzte Lebenstage. 67. Bau und Einweihung des Tempels. 68. Salomons Herrlichkeit und Ende. 69. Teilung des Reiches.

Von Weihnachten bis Ostern.

71. Die ersten Taten des Elias. 72. Das Opfer des Elias. 78. Das Ende des Reiches Israel. 79. Der fromme Tobias. 82. Der Prophet Isaias. 85. Der Untergang des Reiches Juda. Der Prophet Jeremias. 87. Daniel und seine Freunde. 94. Die Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft. 96. Der Martertod des 90jährigen Eleazar. 97. Die sieben machabäischen Brüder. 99. Judas, der Machabäer. 101. Die Fülle der Zeit.

Sechstes Schuljahr.

Von Ostern bis Pfingsten.

11. Der Vorläufer Jesu. 13. Die Versuchung Jesu. 14. Das Zeugnis des Johannes über Jesus. 15. Die ersten Jünger Jesu. 17. Die erste Tempelreinigung. 20. Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten.

Von Pfingsten bis Oktober.

22. Krankenheilungen in Kapharnaum. 23. Der reiche Fischzug des Petrus. 24. Die Heilung eines Aussätzigen und eines Gelähmten. 25. Jesus am Teiche Bethesda. 26. Die Wahl der zwölf Apostel. 27. Die Bergpredigt (1. Die acht Seligkeiten; 2. Würde und Pflichten der Apostel; 3. Gerechtigkeit des Neuen Bundes). 30. Die Gesandtschaft des Johannes. 31. Jesus wird von einer Büßerin gesalbt. 32. Die Seepredigt (1. Das Gleichnis vom Sämann; 2. Das Unkraut unter dem Weizen). 34. Die Tochter des Jairus und die kranke Frau. 37. Erste wunderbare Brotvermehrung. 38. Jesus wandelt auf dem Meere. 39. Die Verheißung des Himmelsbrotes.

Von Oktober bis Weihnachten.

42. Die Verheißung des Oberhirtenamtes. 43. Die Verklärung Jesu. 46. Das Gleichnis vom barmherzigen Samaritan. 47. Martha und Maria. 50. Jesus, der gute Hirt. 51. Jesus lehrt seine Jünger beten. 55. Jesu Liebe zu den Sündern. 56. Das Gleichnis vom verlorenen Sohne. 58. Das Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus. 59. Von der Versöhnlichkeit. 60. Die Auferweckung des Lazarus. 61. Die zehn Aussätzigen. Der Pharisäer und der Zöllner. 66. Der Einzug Jesu in Jerusalem.

Von Weihnachten bis Ostern.

67. Das königliche Hochzeitsmahl. 73. Das letzte Gericht. 74. Der Handel des Judas. 75. Das letzte Ostermahl. 76. Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes. 77. Jesus weissagt den Verrat des Judas und die Verleugnung des Petrus. 80. Das Leiden und Sterben Jesu. (Die Abschnitte a bis e werden gelesen und dem Herzen der Kinder nahegebracht.) 81. Die Auferstehung Jesu. 82. Jesus erscheint den frommen Frauen. 83. Jesus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. 84. Jesus erscheint im Saale zu Jerusalem.

Siebtes Schuljahr.

(Erstes Abschlußjahr.)

Von Ostern bis Pfingsten.

85. Jesus macht den Petrus zum Oberhirten seiner Kirche. 86. Die letzte Aussendung der Apostel. 87. Die Himmelfahrt Jesu.

Die Geschichte der Apostel.

88. Die Wahl des Apostels Matthias. 89. Die Herabkunft des Hl. Geistes. 90. Die Heilung des Lahmgeborenen. 91. Ananias und Saphira. 92. Standhaftigkeit der Apostel. 93. Der hl. Stephanus. 94. Die Bekehrung der Samariter.

Von Pfingsten bis Oktober.

95. Die Bekehrung des Kämmerers aus Äthiopien. 96. Die Bekehrung des Saulus. 97. Apostolische Rundreise des Petrus. 98. Die Bekehrung des heidnischen Hauptmanns Kornelius. 99. Petrus im Gefängnisse. (Zusammenfassender Rückblick: Gründung der Kirche und Petrus, ihr erster Papst.) 100. Erste Bekehrungsreise des hl. Paulus. 101. Die Kirchenversammlung zu Jerusalem. 102. Zweite Bekehrungsreise des hl. Paulus. 103. Dritte Bekehrungsreise des hl. Paulus. (Zusammenfassender Rückblick: Wachstum der jungen Kirche und ihr größter Missionar, der hl. Paulus.)

Kirchengeschichtliche Bilder[1].

1. Die Verfolgung der Kirche und ihr glorreicher Martyrer, der hl. Laurentius. 2. Die Kirche wird durch den Kaiser Konstantin aus den Katakomben zur Freiheit geführt. 3. Der Kampf der Kirche gegen die Irrlehrer. Der große Kirchenlehrer Augustinus. 4. Das Klosterwesen der Kirche und sein bedeutendster Förderer, der hl. Benediktus. 5. Der Einzug der Kirche in Deutschland und ihr Ordner, der hl. Bonifatius. 6. Befreiung der Kirche aus der Gewalt des Staates durch Gregor VII. 7. Unser Papst.

Von Oktober bis Weihnachten.

Zusammenfassende Wiederholung des Alten Testamentes.

1. Die Urgeschichte. L. 1—8. Geschichtlicher Inhalt. Die wichtigsten Lehren über Gott, die Welt, den Menschen, die Erlösung und die wichtigsten sittlichen Pflichten, die in der Uroffenbarung enthalten sind. 2. Die Geschichte Abrams. L. 9—15. Die Entstehung des Heidentums. Zweck der Berufung Abrams. Lebens- und Charakterbild Abrahams. Der Bund Gottes mit Abraham. Vorbildliche Bedeutung dieses Bundes. 3. Die Geschichte der Pariarchen. L. 9—30. Kurzes Lebensbild der Patriarchen. Die Patriarchen, die Träger der göttlichen Offenbarung. (Joseph, ein Vorbild für die Jugend.) 4. Die Zeit des Moses. L. 31—47. Kurze Übersicht über die geschichtlichen Ereignisse. Die Weisheit Gottes in der Ausführung seines Rettungsplanes. Die Gesetzgebung auf Sinai. Die Stiftshütte. Das Priestertum. Die Opfer, die Feste und die heiligen Zeiten. — Kurze Beschreibung des Heiligen Landes. 5. Die Zeit der Richter. L. 48—55. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben der Richter: Gedeon, Samson, Heli und Samuel. Ihre Aufgabe im Plane der göttlichen Vorsehung. 6. Die Zeit der Könige Saul, David und Salomon. L. 56—68. Kurzer geschichtlicher Überblick. Die Bedeutung dieser Könige für das Volk Israel. Lebens- und Charakterbild Davids. Davids Weissagungen vom Messias. Ein Psalm. Aus den Sprüchen Salomons. Aus dem Prediger. 7. Das Reich Israel. L. 69—80. Die Teilung des Reiches. Ihre Bedeutung für die messianische Erziehung des Gottesvolkes. Die Aufgabe der Propheten im Alten Bunde. Lebensbild des Elias. Vergleich mit Johannes dem Täufer. Lebensbild des Tobias. Seine Bedeutung für die Zeit der Gefangenschaft.

Von Weihnachten bis Ostern.

8. Das Reich Juda. L. 81—85. Kurzer geschichtlicher Überblick. Der Prophet Isaias. Seine Berufung, seine Wirksamkeit und seine messianischen Weissagungen. Der Prophet Jeremias. 9. Die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. L. 86—93. Ursachen der Gefangenschaft. Das Leben in der Gefangenschaft. Ihr Zweck nach der Absicht Gottes. Ihre tatsächliche Wirkung und heilsgeschichtliche Bedeutung. Der Prophet Ezechiel. Daniels Weissagung. 10. Die Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft. L. 94—101. Kurze Übersicht über die mitgeteilten geschichtlichen Tatsachen. Die Propheten Aggäus, Zacharias und Malachias. — Judas der Machabäer. 11. Das Judenland unter römischer Oberherrschaft. Herodes I. Teilung des Reiches unter seine drei Söhne. Der religiös-sittliche Zustand des Judenvolkes kurz vor dem Erscheinen des Messias. 12. Zusammenfassende Übersicht über das Heilswirken Gottes im Alten Testamente. Zusammenstellung der wichtigsten messianischen Weissagungen und in Verbindung damit Zeichnung des Bildes des verheißenen Erlösers.

[1] Die Behandlung dieser Bilder findet sich in dem Buche „Rensing, Kirchengeschichtliche Unterrichtsbilder für die katholische Volksschule, Handbuch zum Schülerheft Kirchengeschichte für die kath. Volksschule". Das Schülerheft ist in besonderen Ausgaben für die einzelnen Diözesen erschienen und von den zuständigen kirchlichen und weltlichen Behörden zur Einführung genehmigt und empfohlen.

Achtes Schuljahr.

(Zweites Abschlußjahr.)

Von Ostern bis Pfingsten.

A. Zusammenfassende Wiederholung der Apostelgeschichte.

1. Jesus legt den Grund zu seiner Kirche. (Sammlung von Jüngern. Wahl der Apostel und ihres Oberhauptes. Übertragung der dreifachen Amtsgewalt.) 2. Jesus vollendet die Stiftung seiner Kirche durch die Sendung des Hl. Geistes. (Nr. 89.) 3. Die Kirche übt nach der Sendung des Hl. Geistes ihre dreifache Gewalt aus und wandelt die Herzen der Bekehrten innerlich um. (90, 91, 92, 93.) 4. Die Pforten der Hölle erheben sich zur Vernichtung der Kirche, müssen aber zur äußeren Ausbreitung und inneren Erstarkung beitragen. (94, 95.) 5. Petrus übt sein Oberhirtenamt aus. (97, 98, 99, 101.)

Von Pfingsten bis Oktober.

6. Paulus der Konvertit. (96.) 7. Paulus als Missionar. (100, 101, 102, 103, 104.) Die Missionare der heutigen Zeit. 8. Zusammenfassender Rückblick: Entstehung der kirchlichen Tradition. Entstehung der Hl. Schrift.

B. Kirchengeschichtliche Bilder[1].

a) Zusammenfassende Wiederholung über die Verfolgungen der Kirche, über ihre Befreiung durch Konstantin, über ihren Kampf gegen die Irrlehrer, über das Klosterwesen der Kirche und über den Einzug der Kirche in Deutschland.

b) Neudurchnahme. 1. Die morgenländische Kirchentrennung und ihre Folgen. 2. Die Kreuzzüge und ihr Förderer, der hl. Bernhard. 3. Die Kirchenspaltung in Deutschland. Luthers Lehre. 4. Das Konzil von Trient und seine segensvolle wirkliche Reformation. 5. Die Missionsarbeit der Kirche und ihr großer Missionar, der hl. Franz Xaver. 6. Die kirchlichen Standesvereine der Gegenwart. Adolf Kolping, der Gesellenvater. 7. Unsere letzten großen Päpste Pius IX., Leo XIII., Pius X. und Benedikt XV. 8. Unser jetziger Papst.

Von Oktober bis Weihnachten.

C. Zusammenfassende Wiederholung des Neuen Testamentes.

I. Die Jugendgeschichte Jesu. Das Jesuskind wird als wahrer Gott und als wahrer Mensch, als der verheißene Erlöser aller Menschen geoffenbart und beginnt schon in der Krippe, uns von der Blindheit des Geistes zu erlösen (durch Verachtung irdischen Reichstums, irdischer Ehren und Freuden).

II. Jesus, der göttliche Lehrer. a) Einige größere Lehrvorträge. 1. Die Unterredung Jesu mit Nikodemus. 18. 2. Die Bergpredigt. 27. 3. Jesus am Laubhüttenfest im Tempel. 48. b) Einige Parabeln vom Himmelreich. α. Die Kirche ist ein geistiges Reich. Es vermittelt himmlische Güter. Es hilft die bösen Leidenschaften des Herzens beherrschen. Es entwickelt sich innerlich und äußerlich nur langsam. 1. Die Seepredigt. 32. 2. Die Arbeiter im Weinberge. 64. 3. Das königliche Hochzeitsmahl. 67. β. Die Kinder des Himmelreiches haben die Pflicht, wachsam zu sein und demütig und beharrlich zu beten; sie müssen versöhnlich und barmherzig sein und werktätige Nächstenliebe üben. 1. Der Pharisäer und der Zöllner. 61. 2. Das Gleichnis von den Talenten. 72. 3. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. 46. 4. Das Gleichnis

[1] Siehe Fußnote Seite IX.

vom ungerechten Verwalter. 57. 5. Das Gleichnis vom reichen Prasser. 58. 6. Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knechte. 59. γ. Der König des Himmelreiches hat ein königliches Herz voll barmherziger, opferfreudiger Liebe. 1. Jesus, der gute Hirt. 50. 2. Das Gleichnis vom verlorenen Schafe und von der verlorenen Drachme. 55. 3. Das Gleichnis vom verlorenen Sohne. 56.

Von Weihnachten bis Ostern.

III. Jesus, der göttliche Wundertäter. Jesus beweist die Wahrheit seiner Lehre und die Göttlichkeit seiner Person durch viele Wunder. a) Jesus beweist sich als Herrn der Natur. 1. Das Wunder zu Kana. 16. 2. Der erste und zweite wunderbare Fischfang. 23, 85. 3. Der Sturm auf dem Meere. 33. 4. Jesus wandelt auf dem Meere. 38. 5. Die beiden wunderbaren Brotvermehrungen. 37, 41. b) Jesus beweist sich als Herrn der Geisterwelt. 1. Die Engel dienen ihm, verkünden seine Geburt. Ein Engel stärkt ihn im Ölgarten. Eine Legion Engel steht zu seinem Dienste bereit. 2. Die bösen Geister treibt Jesus aus. 52. c) Jesus macht Kranke aller Art gesund, Blinde, Lahme, Taube, Stumme, Aussätzige. 22, 24, 25, 28, 40, 49, 61. d) Jesus erweckt Tote zum Leben. 1. Der Jüngling von Naim. 29. 2. Die Tochter des Jairus. 34. 3. Die Auferweckung des Lazarus. 60. 4. Die Auferstehung Jesu. 81.

IV. Jesus, unser Tugendvorbild. 1. Sein Gehorsam gegen den Willen des Vaters. Sein Eifer für die Ehre des Vaters. Sein liebender Verkehr mit dem Vater im Gebete. 2. Seine werktätige Nächstenliebe, seine Geduld und Sanftmut. 3. Seine Liebe zur Armut, zur Demut und zum Leiden.

V. Jesus, unser Hoherpriester. Die Leidensgeschichte wird gelesen und zum Zwecke der Erbauung kurz besprochen. Die innere Herzensverfassung des leidenden Heilandes. Die Frucht und der Segen des Leidens. Das Kreuz im Leben des Christen.

Neuere einschlägige Literatur.

Allgeier, Bibel und Schule. Eine Einleitung ins Alte Testament. Herder, Freiburg.

Bergmann, Neugestaltung des biblischen Geschichtsunterrichts. Herder, Freiburg.

Bitter, Biblische Bilder für die christliche Jugend. Laumann, Dülmen.

Brüll-Schumacher, Bibelkunde für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Herder, Freiburg.

Bürgel, Die Biblische Geschichte in konzentrierender Behandlung. 2 Teile. H. Schöningh, Münster.

Dürr, Wollen und Wirken der alttestamentlichen Propheten. Schwann, Düsseldorf.

Faulhaber, Charakterbilder der biblischen Frauenwelt. Ferd. Schöningh, Paderborn.

Feldmann und Herkenne, Die Hl. Schrift des Alten Testamentes. Hanstein, Bonn.

Göttler, Religions- und Moralpädagogik. Aschendorff, Münster.

Götzel, Religion und Leben. Das Arbeitsschulprinzip in seiner Anwendung auf den Religionsunterricht. Kösel-Pustet, Kempten.

Gründer, Der Geist des Fuldaer Lehrplans. Bonifaciusdruckerei, Paderborn.

Heilmann, Bibel-Bilder. Gedanken zur religiös-pädagogischen Wertung biblischer Kunst. Kösel, München.

Kalt, Biblische Archäologie. Herder, Freiburg.

Kautz, Neubau des katholischen Religionsunterrichtes. 3 Bände. Butzon u. Bercker, Kevelaer.

Keppler, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. Herder, Freiburg.

Lengle, Geschichte der göttlichen Offenbarung. Herder, Freiburg.

Lenhart, Lehrbuch der Geschichte der göttlichen Offenbarung. 1. Teil. Herder, Freiburg.

Louis, Katholische Missionskunde. Ein Studienbuch zur Einführung in das Missionswerk der katholischen Kirche. Xaverius-Verlag, Aachen.

Mayer, Heinr. Katechetik. Herder, Freiburg.

— Religionspädagogische Reformbewegung. Schöningh, Paderborn.

Nickel, Grundriß der Einleitung in das Alte Testament. Aschendorff, Münster.

Nensing, Die Behandlung katholischer deutscher Kirchenlieder. Lehrbeispiele und Unterrichtsentwürfe. Dritte, verbesserte und durch Aufnahme der Einheitslieder erweiterte Auflage. Bachem, Köln.

Schieser, Methodik des gesamten Religionsunterrichtes in der Volksschule. Bachem, Köln.

Schmitz, Die religiöse Unterweisung der Jugend. Bachem, Köln.

Schnitzler, Die Methodik des biblischen Bildes. Zugleich ein Geleitwort zur Düsseldorfer Bilderbibel. Schwann, Düsseldorf.

Schoepfer, Geschichte des Alten Testamentes. Natur und Kultur. München.

Schüßler, Arbeitsschulmethode und katholischer Religionsunterricht. Diesterweg, Frankfurt a. M.

Schuster und Holzammer, Handbuch zur Biblischen Geschichte. Erster Band. Das Alte Testament. Bearbeitet von Selbst und Kalt. Herder, Freiburg.

Stapper, Grundriß der Liturgik. Aschendorff, Münster.

Weigl, Der Unterricht in der biblischen Geschichte nach den Grundsätzen der Arbeitsschule in der Mittel- und Oberstufe der Volksschulen. (Religion und Leben, 3. Teil.) Kösel-Pustet, Kempten.

Westermayr, Der katholische Religionsunterricht auf der Oberstufe. Methodische Einführung. Kösel & Pustet, München.

Anschlußstoffe.

Die nachbezeichneten Werke enthalten vornehmlich Anschlußstoffe für den Unterricht in der biblischen Geschichte. Sie eignen sich für die Lehrerbücherei, zum großen Teil auch für die Schülerbücherei (zum Vorzeigen und Vorlesen in der Klasse sowie zur Privatlektüre). Die mit einem * bezeichneten werden in erster Linie zur Anschaffung empfohlen.

I. Malerei.

*Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. Biblische Geschichten in Bild und Wort. 72 Abbildungen mit erläuterndem Text. München, Ars sacra (Joseph Müller).
Friz und Koch, Meisterbilder der christlichen Kunst. (Auswahl treffen!) Stuttgart, Verlag für Volkskunst (Richard Keutel).
*Huber, Engelbert, Biblischer Bilderatlas. Trier, Mosella-Verlag.
*Perlberg-Schmitzberger, Das Heilige Land in Wort und Bild. 48 Aquarelle mit Text. München, Andelfinger & Cie.
*Richen, L., Das Heilige Land in Bild und Wort. Eine Sammlung von Abbildungen der heiligen Stätten des Gelobten Landes. Essen, Fredebeul & Koenen.

II. Liturgie.

Abtei Maria Laach, Liturgische Volksbüchlein. Heft 1—4. Freiburg, Herder.
Braun, Joseph, S. J., Sakramente und Sakramentalien. Regensburg, Kösel & Pustet.
*Fischer, Ludwig, Lebensquellen vom Heiligtum. Freiburg, Herder.
Hellinghaus, Otto, Die kirchlichen Hymnen in den Nachbildungen deutscher Dichter. M.Gladbach, Volksvereins-Verlag.
*Schott, P. Anselm-Bihlmeyer, P. Hildebrand, O. S. B., Meßbuch der katholischen Kirche. Freiburg, Herder.

III. Religionserbauliche Literatur.

*Jud, Joseph, Das neue Seelengärtlein. Kempten, Kösel & Pustet.
Kastner, Karl, Poetischer Legendenkranz. Breslau, Goerlich.
Ketter, Peter, Im Lande der Offenbarung. Reiseschilderungen aus dem Orient. Trier, Paulinus-Druckerei.
Krane, Anna, Freiin von, Am kristallenen Strom. Köln, Bachem.
*Kreuser, Martin, Bibelkinder. Dülmen, Laumann.
Macke, Karl, Vom Nil zum Nebo. Heiligenstadt, Cordier.
*Rathgeber, Alphons M., Mir strahlet der Himmel. Ein Lebensbuch für die Dorfjugend über den Glauben. Freiburg, Herder.
Weismantel, Leo, Die Blumenlegende. München, Kösel & Pustet.

Zur Einführung.

Voraufgaben. 1. Was lehrt der Katechismus über die Glaubensquellen? 2. Was erfahren wir in den Vorfragen unserer Schulbibel über die Heilige Schrift?

Viele Offenbarungen Gottes sind unter Eingebung des Heiligen Geistes in heiligen Büchern aufgeschrieben. Diese Bücher nennen wir die Heilige Schrift. Warum wird sie heilig genannt? 1. Weil ihr Urheber, nämlich Gott, heilig ist; 2. weil ihr Inhalt, die göttliche Offenbarung, heilig ist; 3. weil sie von gottesfürchtigen, vom Heiligen Geiste besonders dazu erleuchteten Männern geschrieben wurde; 4. weil sie die Menschen heiligen soll. Die Heilige Schrift nennt man auch Bibel, d. h. Buch. Benennungsgrund? Dieser Ausdruck will die Heilige Schrift als das Buch der Bücher bezeichnen; ist sie doch das ehrwürdigste und wichtigste Buch der Welt.

Andere göttliche Offenbarungen sind von den Aposteln nur gepredigt und in der Kirche treu überliefert worden. Sie heißen die Überlieferung oder die Erblehre. Die meisten Lehren der Überlieferung wurden schon bald nach den Zeiten der Apostel von heiligen und gelehrten Männern aufgeschrieben. (Kirchenväter.)

Woher hat also die Kirche die göttlichen Offenbarungen? Die Bibel und die Erblehre heißen daher auch die beiden Glaubensquellen. Das Wichtigste von dem, was in der Heiligen Schrift enthalten ist, lernen wir in der Schulbibel. Sie hat, wie diese, zwei Hauptteile, nämlich? Wir besprechen in diesem Jahre die Lektionen des Alten Testamentes.

I. Urgeschichte.

1. Die Erschaffung der Welt.

Hausaufgabe: Erster Glaubensartikel.

I. Vor vielen tausend Jahren gab es noch keine Erde, keine Sonne, keinen Mond und keine Sterne. Es gab weder Menschen noch Tiere noch Pflanzen. Nur einer war da, nämlich? Gott ist ewig, d. h.? Alles, was außer Gott da ist, nennen wir die Welt. Wir unterscheiden eine sichtbare und eine unsichtbare Welt. Nenne einiges, was zur sichtbaren — unsichtbaren — Welt gehört! Die unsichtbare Welt nennt man auch Himmel und die sichtbare Welt Erde. — Von jeher haben sich die Menschen gefragt: Woher mag die Welt stammen? Wir wissen es. Woher? Gott selbst hat durch die Heilige Schrift oder Bibel es den Menschen geoffenbart.

II. (1. Gott erschafft die Welt aus nichts.) Wann? Im Anfange, d. h. als Gott anfing zu erschaffen, als die Zeit begann. Der erste Satz der Schöpfungsgeschichte handelt von der Schöpfung im allgemeinen. Nachweis! Die folgenden Sätze berichten von der Erde im besonderen. In welchem Zustande befand sich anfangs die Erde? Sie war a) wüst, d. h. sie bildete eine ungeordnete Masse; Land und Wasser waren nicht getrennt; b) leer, d. h.? Die ungeordnete, flüssige Masse war sehr tief; darum wird sie Abgrund genannt. Wozu schwebte der Geist Gottes = der Heilige Geist über ihr? Um sie zu ordnen und zur Wohnung für die Geschöpfe herzurichten.

(2. Gott ordnet und belebt die Erde.) Damit wir das Wesen und die Eigenschaften Gottes besser erkennen, pflegen wir vom Menschen hergenommene bildliche Ausdrücke zu gebrauchen, z. B. „Gott sprach", „Gott sah", „Gott hörte". Ihr wißt, Gott hat keinen Mund, keine Augen, keine Ohren. Warum nicht? Was bedeuten die Worte „Gott sprach"? Gott drückte seinen allmächtigen Willen aus; er befahl. Unter den sechs Tagen, in denen Gott die Erde ordnete und belebte, sind sechs Zeiträume zu verstehen. Wie lange ein solcher Zeitraum gedauert hat, wissen wir nicht; er kann Tausende von Jahren gedauert haben. „Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag." (2. Petr. 3, 8.)

Erzähle, was am ersten Schöpfungstage geschah! Warum erschuf Gott zuerst das Licht? Beispiele, daß Menschen, Tiere und Pflanzen Licht nötig haben! Was schied Gott am ersten Tage voneinander? Das war die erste große Scheidung. — Am zweiten Tage nahm Gott wieder eine große Scheidung vor. Beweis! Er ließ den Nebel und die Dunstbläschen, welche die Erde einhüllten, in die Höhe steigen. Zwischen dem Wasser über der Erde und dem Wasser auf der Erde befand sich die Luft. Diese erscheint unserm Auge als ein festes Gewölbe und wird daher Firmament = Feste, Träger, Lufttreis genannt. — Auch am dritten Tage fand eine

große Scheidung statt. Erzähle! Dadurch, daß einzelne Teile der Erdrinde sich hoben und andere sich senkten, wurde ungefähr ein Viertel der Erde trockenes Land. Gott sorgte auch für die Ausschmückung des trockenen Bodens. Wie denn?

Den Schöpfungswerken der drei ersten Tage entsprechen jene der drei letzten Tage. Inwiefern? Gott schuf am

ersten Tage: das Licht,

zweiten Tage: die Luft, welche Wolken von Wasser trennt,

dritten Tage: trockenes Land.

vierten Tage: die Lichtkörper. Inwiefern beherrscht die Sonne den Tag und der Mond die Nacht? Sprich über die Einteilung der Zeit in Jahre, Monate und Tage nach dem Laufe der Gestirne!

fünften Tage: Vögel in der Luft und Fische im Wasser. Millionen von Tierlein im Wasser können wir mit dem bloßen Auge nicht sehen; das Wasser „wimmelt" in der Tat von lebenden Wesen. Vermehrung der Fische und Vögel durch Eier.

sechsten Tage: die Bewohner des trockenen Landes, nämlich? Warum erschuf Gott den Menschen zuletzt?

(3. Gott setzt den Sabbat ein.) Gott ruhte, d. h. er hörte auf zu schaffen. Doch kümmert er sich noch immer um die geschaffene Welt. Wieso? Was heißt: Gott erhält — Gott regiert — die Welt? Den siebten Tag „heiligte" Gott, d. h. er machte ihn zu einem gottgeweihten Tage. Auch „segnete" er ihn; er bestimmte, daß er den Menschen Segen = zeitliches und ewiges Wohlergehen bringen sollte. Wann wird er uns Segen bringen?

III. Der Schöpfungsbericht enthält die wichtigsten Wahrheiten unseres heiligen Glaubens. Wieso? Er lehrt:

1. Es gibt einen Gott in drei Personen. Daß es einen Gott gibt, bezeugt schon der erste Satz. Nenne ihn! Immer kehren die Worte wieder „Und Gott sprach". Daß in Gott drei Personen sind, hat Gott im Alten Bunde nicht so klar geoffenbart wie im Neuen Bunde. Beweggrund? Die Israeliten, die zum Götzendienst neigten, würden leicht die drei Personen als drei Gottheiten betrachtet haben. Doch enthält schon der Schöpfungsbericht Andeutungen über die Dreipersönlichkeit Gottes. Beweis! Gott der Vater schuf durch sein Wort = durch seinen Sohn die Welt. („Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott ... Alles ist durch dasselbe geworden.") Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

2. Die Welt ist nicht ewig. Es gab eine Zeit, wo sie nicht da war. Ewig ist nur Gott. Beweis! Darum schreibt auch der Psalmist: „Ehe noch die Berge wurden und die Erde gebildet ward und ihr Umkreis, bist du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit." (Ps. 89, 2.)

3. Die Welt ist nicht aus sich selbst, sondern sie kommt her von Gott, und zwar hat er sie erschaffen, d. h.? Gott hatte nichts und brauchte nichts; er hat die Welt gemacht, indem er nur wollte. Warum sagen wir: Gott ist allmächtig? Wie nennen wir Gott, weil er alles erschaffen hat? Erster Glaubensartikel. Die Welt ist also nicht das Ergebnis des blinden Zufalls. Das lehrt uns schon die Vernunft. Was würdet ihr von dem Menschen halten, der glaubte, das Haus entstehe von selbst? Noch viel weniger kann das große Weltgebäude mit seiner wunderbaren Einrichtung von selbst entstanden sein. Keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch kann sich selbst das Leben geben. Am Anfange mußte also Gott den ersten Pflanzen, Tieren und Menschen das Leben geben.

4. Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! (Offb. 15, 3.) (Lektionsspruch.) Alles, was Gott erschaffen hatte, war sehr gut, d. h. es entsprach aufs beste dem von Gott gewollten Zwecke. Beispiele, daß Gott alles zweckmäßig eingerichtet hat! Hinweis auf den Sternenhimmel und den Wechsel der Jahreszeiten.

5. „Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!" Inwiefern lehrt uns das die Schöpfungsgeschichte? Sabbat heißt Ruhetag (nicht Samstag oder siebter Tag). Im Alten Bunde war der siebte Tag der Woche der Ruhetag. Wir Christen feiern unsern Ruhetag am ersten Tag der Woche, dem Sonntag. Warum? Eine zweifache strenge Pflicht haben wir am Sonntag zu erfüllen: Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung. Wann sündigen wir gegen die Sonntagsruhe — wann gegen die Sonntagsheiligung?

An manche der vorhin besprochenen Lehren erinnert das Lektionsbild. Beschreibe es! Was bedeutet das Dreieck am Haupte des Schöpfers? Es will auf die Dreifaltigkeit hinweisen. Was bedeuten die Buchstaben A und Ω über dem Bilde? A (Alpha) ist der erste, Ω (Omega) der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Gott ist der Anfang und das Ende alles Erschaffenen. Alles ist durch ihn und für ihn da.

IV. 1. Denket bei allem, was ihr sehet: Das hat Gott gemacht Vergesset nicht, Gottes Allmacht und Weisheit zu preisen! Wann? Wie fangt ihr das an? Wir wollen jetzt den Anfang machen.

Die Klasse singt die erste Strophe des Liedes „Großer Gott, wir loben dich" oder die Schlußstrophe des Liedes „Alles meinem Gott zu Ehren":

Dich all' Kreaturen loben,
Vater, Sohn und Heil'ger Geist!
Engel, Heil'ge, hoch erhoben,
Die ihr Gott im Himmel preist,

Daß auch wir in diesem Leben
Gott allein die Ehre geben,
Eure Hilfe uns erweist!

2. Ein großer Naturforscher entblößte jedesmal sein Haupt, wenn er den Namen Gottes aussprach. So groß war seine Ehrfurcht gegen seinen Herrn und Schöpfer. Wie steht's in diesem Punkte mit euch? Habt ihr nicht oft Gott verunehrt und beleidigt durch gedankenloses, unandächtiges Gebet und durch leichtsinniges, zorniges Aussprechen seines Namens? Vorsatz!

Aufgaben:

1. Beschreibung des Lektionsbildes. 2. Der ursprüngliche Zustand der Erde. 3. Drei große Scheidungen. 4. Es gibt einen Gott. 5. Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! 6. Wie ich den Sonntag heiligen will.

Anschlußstoffe[1].

„Die Erschaffung der Welt", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

„Die Stadt Gottes", „Die Himmel erzählen", „Die Schöpfung", „Die Erde verkündet", aus Rathgeber, Mir strahlet der Himmel. — Ritter, „Hymne", Seidel, „Herr, du bist groß", Lenau, „Erkenntnis Gottes", Rückert, „Gott überall", Brentano, „Gott, der Erhalter", Stork, „Psalm 18", „Psalm 138", Lang, „Die sieben Brüder", Lohmeyer, „Der gute König", aus Jud, Seelengärtlein. — „St. Michael, der Erzengel", aus Krane, Am kristallenen Strom. — „Die Rose", „Die Blumenkönigin", „Die Luziferrose", aus Weismantel, Die Blumenlegende. — „Herr, ew'ger Gott, des Allmachtsruf" und „O du, des Vaters Kraft und Licht", aus Hellinghaus, Die kirchlichen Hymnen.

2. Die Erschaffung des Menschen.

Vorbereitende Aufgabe: 1. Die Lehre des Katechismus über die Erschaffung der Engel[2]. 2. Die Lehre des Katechismus über die Erschaffung des Menschen.

In der vorigen Stunde habt ihr gehört, wie Gott die sichtbare Welt erschaffen hat. Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen. Engel heißt Bote. Wessen Boten sind die Engel? Erzähle, was du von den Engeln weißt! (Hausaufgabe.) Warum können wir sie nicht sehen? Doch sind schon öfter Engel den Menschen erschienen. Beispiele! Diese Engel hatten einen Scheinleib angenommen. Ihr habt gewiß schon bildliche Darstellungen der Engel gesehen. Erzähle! Weshalb werden sie als Knaben oder Jünglinge abgebildet? Weil sie nicht altern, sondern ewig jung und unsterblich sind. Weshalb werden sie mit Flügeln dargestellt? Weil sie als Boten Gottes schnell von einem Orte zum andern gelangen und aufs schnellste Gottes Befehle ausführen.

---

[1] Die Verleger der unter den Anschlußstoffen genannten Bilder und Bücher sind vorn in dem Verzeichnis angegeben.

[2] Die Schulbibel bringt als Zugabe zur 2. Lektion kurze Mitteilungen über die Engel. Es erscheint zweckmäßig, der Erschaffung der Engel vor der Erschaffung der Menschen zu gedenken, zumal der Lektionsspruch „Du hast den Menschen nur wenig unter die Engel erniedrigt" das Wesen der Engel als bekannt voraussetzt.

Die Engel sind die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes. Mit herrlichen natürlichen und übernatürlichen Gaben hat Gott sie ausgestattet. Nenne natürliche Gaben! Sie besitzen eine sehr hohe Erkenntnis und eine große Kraft. Nachweis an Tatsachen aus der Schulbibel! Die herrlichste Gabe, die Gott den Engeln geschenkt hatte, war die heiligmachende Gnade. Alle Engel waren anfangs gut und glücklich. Sie sind aber nicht sofort zur ewigen Seligkeit gelangt; sie mußten erst eine Probe bestehen. Erzähle! Die bösen Engel hassen Gott und die Menschen. In welcher Weise zeigen sie ihren Haß gegen uns? In welcher Weise zeigen die guten Engel ihre Liebe zu uns? Gott hat jedem Menschen einen Engel gegeben, der ihn besonders liebt und schützt. Wie nennen wir ihn? Wie sollen wir uns gegen unsern Schutzengel verhalten? Wir singen jetzt das Lied:

O Engel rein, o Schützer mein,
Du Führer meiner Seele,
Laß mich dir anbefohlen sein,
Daß ich vor Gott nicht fehle!

I. Nächst den Engeln sind die Menschen die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes. Darum heißt es auch in der Heiligen Schrift: „Du hast den Menschen nur wenig unter die Engel erniedrigt." (Lektionsspruch.) Heute werdet ihr erfahren, wie Gott den Menschen erschaffen und vor allen Geschöpfen der Erde ausgezeichnet hat.

II. (1. Gott erschafft den Adam.) Als Gott den Menschen erschaffen wollte, sprach er nicht mehr das große Machtwort: „Es werde!", sondern? Die allerheiligste Dreifaltigkeit ging gleichsam mit sich selbst zu Rate. Gott braucht aber nicht vorher zu überlegen. Beweggrund? Warum hat er denn vor der Erschaffung des Menschen so gesprochen? Um anzuzeigen, daß es sich um etwas Besonderes, um etwas Vorzügliches handelt, daß der Mensch eine ganz besondere Stellung vor den übrigen Geschöpfen einnehmen sollte. Gott beschloß, ihn nach seinem Bilde und Gleichnisse zu erschaffen. Das Bild von einer Person oder einer Sache ist dieser Person oder Sache einigermaßen ähnlich. Woher kommt das Wort Gleichnis? Es bezeichnet einen höheren Grad der Ähnlichkeit. Worin diese Gottähnlichkeit bestand, werden wir gleich erfahren. Erzähle, wie Gott den Adam erschuf! „Bilden" ist gleichbedeutend mit „machen". Bilden heißt, etwas schön, kunstvoll machen. Zeige, daß der Leib des Menschen schöner und kunstvoller eingerichtet ist als der Leib irgendeines Tieres! Denke an die aufrechte Haltung, an die Kunstfertigkeit der Hand, an die Schönheit der Stimme des Menschen! Wie wurde der Mensch ein lebendes Wesen? Das Wort „Gott hauchte Lebensodem in sein Angesicht" deutet an, daß die Seele des Menschen nicht aus Erde gebildet, sondern aus nichts erschaffen, ein Geist ist. Warum heißt es denn: „In sein Angesicht hauchte Gott Lebensodem?" Erfüllte die Seele nicht den ganzen menschlichen Leib? Ganz gewiß, aber Wesen und Wirkung der Seele offenbaren sich am

meisten im Angesichte des Menschen. Beispiele! Darum sagt man auch: „Das Antlitz ist der treue Spiegel der Seele."

(2. Gott gibt dem Menschen ein Gebot.) Schildere nach der Lektion den wunderschönen Wohnort des ersten Menschen! Darauf weist auch das Lektionsbild hin. Der obere Teil erinnert an den dreieinigen Gott. Wie sind die einzelnen Personen dargestellt? Was tun die Engel, die den dreieinigen Gott umgeben? Der untere Teil des Bildes erinnert an das Leben der ersten Menschen im Paradiese. An der Seite ist der Teufel abgebildet, der neidisch auf das Menschenpaar schaut. Von den zwei merkwürdigen Bäumen des Paradieses wird der eine Baum des Lebens genannt, weil Gott seiner Frucht eine geheimnisvolle Kraft mitgeteilt hatte. Dieser Baum sollte die Menschen vor Krankheit und Tod bewahren. Der Baum des Lebens ist ein Vorbild des allerheiligsten Altarssakramentes; denn dieses ist auch von Gott selbst eingesetzt — steht inmitten der Kirche (des neuen Paradieses) — bewahrt vor dem Tode der Seele — darf nach schwerer Sünde nicht genossen werden. — Name und Bedeutung des zweiten merkwürdigen Baumes werden uns aus der Versuchungsgeschichte klar. Wieso? Adam sollte den Garten a) bebauen, d. h. bearbeiten, aber nicht im Schweiße des Angesichtes, sondern zur eigenen Lust und Freude, b) bewahren für sich und seine Nachkommen dadurch, daß er dem Gebote Gottes treu blieb. Nenne das Gebot! Der Sinn der Strafandrohung „Sobald du davon ißt, mußt du sterben" ist folgender: Wenn du davon ißt, wirst du dem Tode verfallen, unterliegst du der Notwendigkeit zu sterben. Inwiefern war das Gebot leicht zu erfüllen? a) Es war nur ein einziges Gebot. b) Im Paradiese standen viele Bäume mit süßen Früchten, die Adam genießen durfte. c) Adam war frei von aller Neigung zum Bösen. d) Die angedrohte Strafe mußte ihn von der Wichtigkeit des Gebotes überzeugen.

(3. Gott erschafft die Eva.) Gott sprach: „Es ist nicht gut," d. h. es entspricht nicht meiner Absicht oder meinem Willen, „daß der Mensch allein sei". a) Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, d. h.? Mit den Tieren konnte Adam sich nicht unterhalten. Warum nicht? b) Adam sollte nicht allein auf der Erde leben. Er sollte sich vermehren und in seinen Nachkommen die ganze Erde bevölkern. Darum wollte Gott ihm eine wesensgleiche Gehilfin geben. Was tat Gott, bevor er diese erschuf? Wozu führte er alle Tiere vor Adam? a) Adam sollte seine Herrschaft über die Tiere dadurch ausüben, daß er ihnen ihre Namen gab. Adam sah sie an, aber nicht von außen, sondern blickte tief in ihr Wesen hinein, so daß er sie alle mit dem zutreffenden Namen benennen konnte. Jedes Tier erhielt den Namen, der seinen Eigenschaften und seiner Bestimmung entsprach. Darum heißt es: Adam gab allen Tieren ihre Namen. Das konnte er freilich nur, weil er von Gott mit einer hohen Erkenntnis ausgestattet war. b) Bei der Erforschung der wesentlichen Eigenschaften der Tiere fand Adam, daß unter denselben keines ihm gleich war. Was bewirkte

diese Erkenntnis? Das Gefühl der Vereinsamung und das Verlangen nach einem gleichen Wesen wurde geweckt und gesteigert. Wie erzählt unser Buch die Erschaffung der Eva? Gott ließ keinen gewöhnlichen Schlaf über Adam kommen; es war vielmehr ein geheimnisvoller Schlaf (des Entzückens). Durch übernatürliche Erleuchtung erkannte Adam wahrscheinlich den Vorgang bei der Erschaffung Evas und die tiefe Bedeutung des göttlichen Werkes. Was sprach er daher, als Gott ihm das Weib zuführte? Diese Worte bedeuten: Das ist ein menschlicher Leib, wie ich einen habe, ein Wesen, das mir gleich ist. Warum bildete Gott die Eva aus einer Rippe des Adam? Das ist ein Hinweis auf die innige Verbindung, die zwischen Mann und Weib bestehen soll. Die Eheleute gehören zusammen und sollen in Liebe und Eintracht leben. Mit welchen Worten sprach Gott seinen Segen über Adam und Eva aus? D. h. sie sollen Kinder erhalten und diese wieder Kinder usf., so daß nach und nach die ganze Erde bewohnt wurde. Wie Adam der Vater, so ist Eva die Mutter aller Menschen (Stammeltern). Dadurch, daß Gott die Eva zu Adam führte und über beide seinen Segen aussprach, hat er die Ehe eingesetzt. Zu welcher Würde hat Jesus die Ehe erhoben?

III. u. IV. Der Mensch ist der König und die Krone der irdischen Schöpfung. 1. Warum schuf Gott den Menschen zuletzt? a) Weil erst die Lebensbedingungen für den Menschen vorhanden sein mußten (Licht, Luft, Nahrung), b) weil der Mensch als König oder Herrscher der Schöpfung in ein fertiges Reich einziehen sollte. Aus welchen Worten Gottes erkennen wir, daß Gott den Menschen zum König der Erde bestimmt hat? „Er soll herrschen über... die ganze Erde." Zeige an Beispielen, daß der Mensch a) die Tiere, b) die leblosen Wesen und die Naturkräfte zu seinem Nutzen oder Vergnügen gebraucht!

Herrschen sollen wir über die Geschöpfe der Erde; aber wir dürfen sie nicht zum Bösen mißbrauchen. Gott verlangt von uns, daß wir uns der Geschöpfe bedienen nach seinem heiligsten Willen. Daher dürfen wir die Tiere nicht grausam behandeln und quälen. Beispiele! Inwiefern gebraucht der Trinker — der Geizige — die irdischen Dinge nicht nach dem Willen Gottes?

Wie steht es in dieser Hinsicht mit dir? Hast du noch nie Tiere gequält? Wie kannst du für die Tiere sorgen? Vorsatz!

2. Der Mensch ist nicht nur der Herr, sondern auch die Krone der irdischen Schöpfung. Erkläre! Der Mensch ist das vornehmste Geschöpf auf Erden, weil er Gott ähnlich ist. Beweis! Der Mensch ist durch seine Seele Gott ähnlich. Denn Gott ist ein Geist, unsere Seele ist auch ein Geist. Gott ist ewig, unsere Seele ist unsterblich. Gott hat Verstand und freien Willen, unsere Seele kann auch denken und wollen. (Natürliches Ebenbild.) Weshalb nennen wir diese Gottähnlichkeit das natürliche Ebenbild? Der Gerechte ist Gott noch in besonderer Weise ähnlich, und zwar durch die heiligmachende

Gnade, die ihn zum Kinde Gottes und Erben des Himmels macht. Wie nennen wir diese Gottähnlichkeit? Warum? Die heiligmachende Gnade und alles, was zur ewigen Seligkeit verhilft, geht weit über die natürlichen Kräfte des Menschen hinaus. Auf diese hohe Auszeichnung des Menschen weist auch der Lektionsspruch hin. Nachweis! Der Lektionsspruch ist dem Ps. 8 entnommen, der auch in unserer Schulbibel steht. Wir wollen dieses herrliche Preislied auf Gottes Größe einmal lesen. (S. 145.)

Wann hat Gott dir die heiligmachende Gnade geschenkt? Hast du ihm für diese unschätzbare Gnade öfter gedankt? Wie fängst du das an? Welche Menschen haben nicht das hohe Glück, die heiligmachende Gnade zu besitzen? Die Sünder und die Ungetauften. Wie kannst du zu ihrer Bekehrung beitragen? Durch Gebet für die Bekehrung der Sünder und Heiden, Unterstützung der Missionen. Vorsatz!

Aufgaben:

1. Das Paradies, ein Garten der Wonne. 2. Der Mensch, das vornehmste Geschöpf auf Erden. 3. Ich will die Geschöpfe nach dem Willen Gottes gebrauchen. 4. Wie ich helfen will, daß viele meiner Mitmenschen das übernatürliche Ebenbild Gottes erlangen.

Anschlußstoffe.

Herrig, „Adam", Storm, „Die Hergottskinder", Wildenbruch, „Legende", aus Jud, Seelengärtlein.

3. Der Sündenfall der ersten Menschen.

Hausaufgabe. Die Lehre des Katechismus über den Sündenfall.

I. Wie hat Gott die ersten Menschen bei der Erschaffung ausgezeichnet? Worin bestand das herrlichste Geschenk? Zu der heiligmachenden Gnade schenkte Gott den ersten Menschen einen besonders klaren Verstand, einen besonders starken Willen und die Freuden des Paradieses. Das Paradies war ein Wohnort, der alles bot, was das Herz begehren konnte — dazu aber ohne Leid und ohne Tod. Gott wollte alle diese Geschenke wie ein heiliges Erbgut von Adam auf alle seine Nachkommen übergehen lassen, wenn Adam Gottes Gebot beobachtete. Nenne dieses Gebot! Inwiefern war es für Adam und Eva leicht, dieses Gebot zu beobachten? Trotzdem übertraten sie es und begingen eine schwere Sünde.

II. (1. Eva und Adam werden zur Sünde verführt.) Von wem? Es war der Teufel, der sich in eine Schlange versteckt hatte und aus ihr redete. Warum bediente er sich gerade der Schlange? Weil Gott ihm kein anderes Werkzeug gestattete, als dieses hinterlistige Tier. Warum verführte er denn die ersten Menschen? Der Satan haßte Gott und alle, die Gott lieben. Er war voll Neid gegen die Menschen, die überaus glücklich im Paradiese lebten und bestimmt waren, die ewige Seligkeit zu erben, welche er mit seinem Anhange für immer verloren hatte.

Zeige, daß der Satan bei der Verführung listig zu

Werke geht! a) Er wendet sich zuerst an Eva. Beweggrund! Er denkt, das Weib sei leichter zu täuschen, seine Einsicht und seine Willenskraft seien geringer als die des Mannes; auch hoffte er, durch das Weib den Mann zu besiegen. b) Er läßt seine Absicht nicht merken und fordert nicht gleich zur Übertretung auf. Darum richtet er an Eva eine Frage. Welche? Er sagt nicht: Warum esset ihr nicht von allen Bäumen?, sondern: „Warum hat euch Gott verboten, von allen Bäumen des Gartens zu essen?" Eva soll darüber nachgrübeln und daran zweifeln, daß Gott es wirklich gut mit den Menschen meine. c) Er tritt nicht offen auf, sondern verbirgt sich unter der Gestalt eines Tieres. Eva wußte, daß ein Tier nicht reden kann; sie mußte daher annehmen, daß ein Geist aus der Schlange rede. Freilich hätte sie leicht merken können, daß kein guter Geist aus der Schlange sprach. Wieso? Ein guter Geist deutelt nicht an dem Worte Gottes; er fragt nicht: Warum will Gott es so haben und nicht anders? Er übertreibt auch nicht das Gottesverbot, wie der Teufel es tat. Dieser stellte es so hin, als habe Gott den Genuß von vielen oder sogar von allen Bäumen verboten.

Beweise, daß Eva Schritt für Schritt der Übertretung des Gebotes näher kommt! a) Sie bleibt in der Versuchung und läßt sich mit dem Teufel in ein Gespräch ein. Beweis! Was hätte sie tun müssen? b) Sie beginnt, an Gottes Wahrhaftigkeit und Güte zu zweifeln. Inwiefern zweifelt sie an Gottes Wahrhaftigkeit? Gott hatte zu Adam gesagt: „Sobald du davon ißt, mußt du sterben." Eva dagegen sagt: „Sonst könnten wir sterben." Beweise, daß sie an Gottes Güte zweifelt! Sie sagt: „Gott hat uns sogar verboten, sie anzurühren." So bezeichnet sie das Gottesverbot als hart. Um die eigene Lüge zu verdecken, versteigt sich der Satan sogar dazu, den lieben Gott als Lügner hinzustellen. Nachweis! Die Worte „Es werden euch die Augen aufgehen" bedeuten: Ihr werdet etwas ganz Neues erfahren. Mit welchen Worten schließt er sein Versprechen? Sie sollten also Gott nicht mehr bloß ähnlich sein, sondern gleich werden; besonders würden sie eine viel höhere Erkenntnis erlangen und wie Gott das Gute und Böse erkennen. c) Durch die lügenhaften Versprechungen des Satans ist die Versuchung aufs höchste gestiegen. Anstatt sich über die gotteslästerliche Rede des Satans zu entsetzen, findet Eva Freude an dem, was er sagte, und läßt sündhafte Neugierde und hoffärtiges Verlangen in ihrem Herzen aufkommen. Sie betrachtet den Baum, der mit seiner lieblichen Frucht so herrlich anzusehen ist; sie sagt sich: „Wie süß und angenehm muß jener Apfel wohl schmecken!" Sie kämpft noch einen Augenblick mit sich selbst; dann streckt sie nach der verbotenen Frucht ihre Hand aus und ißt. — Die verführte Eva wurde sogleich zur Verführerin. Inwiefern? Adam zögerte, die angebotene Frucht zu essen. Warum? Aber Eva lobte die köstliche Frucht und drängte ihn, sie zu essen. Adam wollte nicht furchtsamer erscheinen als das Weib, das noch lebend vor ihm stand, obgleich es die verbotene Frucht gekostet hatte. Folge?

(2. Adam und Eva müssen ihre Schuld gestehen.) Die ersten Folgen der Sünde zeigen sich. Wieso? a) „Da gingen beiden die Augen auf," d. h. sie erkannten, daß sie betrogen und in namenloses Unglück geraten waren. So war der verbotene Baum für sie zum Baum der Erkenntnis geworden. b) „Sie erkannten, daß sie nackt waren", und zwar nackt an der Seele und am Leibe. Inwiefern nackt an der Seele? Diese besaß nicht mehr die heiligmachende Gnade und die Kindschaft Gottes. Warum sagen wir: Sie waren nackt am Leibe? Solange sie unschuldig waren, hatten sie keine Scham darüber empfunden, daß sie unbekleidet waren. Jetzt, da sie ihre Unschuld verloren hatten, schämten sie sich ihrer Nacktheit. Daraus erkennen wir, daß die böse Begierlichkeit in ihnen erwacht war. c) „Sie verbargen sich unter den Bäumen des Gartens." Das beweist, daß sie von Gottes Allgegenwart und Allwissenheit keinen rechten Begriff mehr hatten. Wieso? Also war ihr Verstand verdunkelt. Auch regte sich ihr böses Gewissen. Beweis! Bisher freuten sie sich, mit Gott, ihrem lieben Vater, verkehren zu können. Jetzt fürchteten sie sich. Was antwortete nämlich Adam, als Gott ihn fragte: „Wo bist du?", d. h. in welchem Zustande bist du? Warum begann Gott sein Strafgericht mit Adam? Ihm hatte Gott das Gebot gegeben. Was bezweckte Gott mit seiner Frage? Wohl gestand er seine sündige Tat ein, aber gleichzeitig suchte er sich zu entschuldigen und die Schuld der Eva, ja gewissermaßen Gott selbst zuzuschieben, der ihm das Weib gegeben hatte. Nachweis! Wie Adam, so gab auch Eva eine ausweichende Antwort. Wieso?

(3. Gott verheißt den Erlöser.) Auf das Verhör folgt das Urteil. Alle drei: Satan, Eva und Adam, waren schuldig. Auf wen erstreckt sich das Strafurteil? Zunächst spricht Gott sein Urteil über den Satan. Mit welchen Worten? Die beiden ersten Sätze gelten vornehmlich dem Tier, das dem Satan als Werkzeug gedient hatte. Die Schlange sollte wegen ihres schleichenden, tückischen Wesens besonders gehaßt und gemieden werden. Diese Sätze gelten aber auch dem Teufel. Dieser wird in jenen Worten verurteilt, sich im Schmutz der Sünden und Laster zu bewegen und sich gleichsam von ihnen zu ernähren. Die letzten Sätze des göttlichen Strafurteils gelten ganz der unsichtbaren, höllischen Schlange. Nenne diese! Der Sinn dieser Worte ist folgender: Du hast diese Menschen verführt und zu deinen Freunden gemacht. Du hoffst, sie beständig in deiner Freundschaft zu behalten und alle ihre Nachkommen in deine Gewalt zu bekommen. Aber diese Hoffnung soll dir zerstört werden. „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft." Das Weib, von dem Gott redet, ist Maria. Zeige, daß Maria nie in der Freundschaft, sondern stets in der Feindschaft des Satans gewesen ist! Maria ist vom ersten Augenblicke ihres Daseins an von jedem Makel der Sünde, auch der Erbsünde, frei geblieben. Die Nachkommenschaft des Teufels sind die Bösen, die Nachkommenschaft des Weibes ist Jesus, der als Mensch von Maria abstammt. „Sie wird dir den

Kopf zertreten," d. h. dich besiegen und deine Gewalt über die Menschen vernichten. Wie hat Maria den Teufel besiegt? Dadurch, daß sie den göttlichen Erlöser geboren hat. Wie eine Schlange sich wehrt, wenn ihr der Kopf zertreten wird, so wird auch die höllische Schlange Maria nachstellen und ihr zu schaden suchen. Doch kann sie ihr nicht bedeutend schaden, sondern nur „ihrer Ferse nachstellen", d. h. an der Ferse verwunden = ihr Schmerzen bereiten. Beispiele, daß der Teufel dem göttlichen Heilande und seiner Mutter viele Schmerzen bereitet hat! — Wir haben hier die erste Weissagung vom Messias. Auf diese weist auch das Lektionsbild hin. Beschreibe es!

(4. Gott verkündet die Strafe.) Eva hatte gesündigt durch Fleischeslust und Hoffart. Worin besteht die Fleischeslust? Sie ist ungeordnetes Verlangen nach den Ergötzungen des Leibes. Dazu gehört z. B. Naschhaftigkeit, Unmäßigkeit, Unkeuschheit. Worin besteht die Hoffart? Sie ist ungeordnetes Verlangen nach Freiheit, Ehre und Ansehen. Für beide Sünden wurde Eva bestraft: für die Fleischeslust durch leibliche Beschwerden, für die Hoffart durch Unterordnung unter den Willen des Mannes. Nachweis! Dieses Strafurteil gilt nicht nur der Eva, sondern dem ganzen weiblichen Geschlechte.

(5. Gott weist die Menschen aus dem Paradiese.) Weshalb ersetzte Gott in seiner erbarmenden Liebe die Kleidung aus Blättern durch Röcke von Fellen? a) Zum Schutze gegen Regen und Kälte, b) zur Bewahrung der Schamhaftigkeit. — Schildere die Vertreibung aus dem Paradiese! Wie schmerzlich muß für Adam und Eva der Gedanke sein: Durch unsere Schuld haben wir das unschätzbare Glück verloren!

III. u. IV. 1. Furchtbar ist die Todsünde. Wer begeht eine Todsünde? Zeige, daß das übertretene Gebot ein wichtiges war! Von der Erfüllung desselben hing das Glück der Stammeltern und ihrer Nachkommen ab, und Gott hatte auf die Übertretung desselben ausdrücklich die Todesstrafe gesetzt. Ganz freiwillig nennt man das, was mit vollem Wissen und Willen geschieht. Beweise, daß Eva das Gebot und die Strafe kannte und auch daran dachte! Inwiefern übertrat sie das Gebot mit freiem Willen? Der Teufel konnte Eva wohl versuchen, aber nicht zwingen, das Gebot zu übertreten. Ebenso war Adam nicht genötigt, die von Eva dargebotene Frucht zu essen.

Schrecklich waren die Folgen der Sünde a) für die Stammeltern. Was verloren die Stammeltern durch die Sünde? Sie hörten auf, Kinder Gottes zu sein, und konnten nicht mehr in den Himmel kommen. Ihr Verstand wurde verdunkelt, ihr Wille verlor die Herrschaft über die Begierde und wurde zum Bösem geneigt. Von Gott verstoßen und mit seinem Fluche beladen, vom Teufel betrogen, vom eigenen Gewissen gequält, mußten sie das herrliche Paradies verlassen und nach vielfachen Mühseligkeiten endlich sterben. b) für das ganze Menschengeschlecht. Adam hatte als Stamm-

vater und Haupt des ganzen Menschengeschlechtes die heiligmachende Gnade nicht nur für sich, sondern auch für alle seine Nachkommen empfangen. Darum verlor er sie nun nicht bloß für sich, sondern auch für seine Nachkommen. Alle Menschen erben von Adam die Sünde und ihre schlimmen Folgen. Wie heißt daher diese Sünde? Mit welchen Worten hat der hl. Paulus diese Wahrheit ausgesprochen? (Lektionsspruch.)

Wie damals, so belügt und betrügt der Teufel auch heute noch die Menschen. Vor der Sünde verspricht er dir Freude und Glück und ruft dir zu: „Es ist nicht so schlimm, du kannst die Sünde ja beichten; siehe, wie lieblich die Frucht sich ansieht, wie süß sie zu kosten ist!" Nach der Sünde flüstert er dir zu: „Was du da getan, kannst du aber doch nicht beichten. Was soll der Priester denken, wie wird er dich deshalb schelten; ja, wer weiß, ob er dir überhaupt die Lossprechung erteilt?" Traurige Gewissensqual, Trostlosigkeit und Friedlosigkeit des Herzens, Verlust der Gotteskindschaft und vor allem Verdammnis in der Hölle ist allemal die Folge der Todsünde. Möge der liebe Gott dich stets vor diesem schrecklichen Übel bewahren! Bete jetzt andächtig mit mir: „O Gott der Barmherzigkeit, der du nicht willst, daß jemand verloren gehe, ich bitte und beschwöre dich, stehe mir bei, daß ich dich nie in meinem Leben durch eine schwere Sünde beleidige! Gib mir Kraft in der Versuchung, Ausdauer im Kampfe, damit ich immer deinen heiligen Willen erfülle und eines seligen Todes sterbe. Jesu, dir leb' ich! Jesu, dir sterb' ich! Jesu, dein bin ich im Leben und im Tod!"

2. Das Gesetz der Arbeit ist ein Segensgebot. Der Mensch soll als Nachahmer und Diener Gottes sechs Tage arbeiten und am siebten Tage ruhen. Schon im Paradiese hatte Adam zu arbeiten. Gott setzte ihn in den Garten der Wonne, daß er ihn bebaue. Was sprach Gott zu Adam und Eva, als er ihren Bund segnete? Dieses Segenswort „Erfüllet die Erde und machet sie euch untertan!" ist auch das erste Arbeitsgebot. Vor dem Sündenfalle war die Arbeit für den Menschen eine Lust und Freude. Nach dem Sündenfalle war sie harte Buße geworden. Darum sprach Gott: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!" — So ist die Arbeit für die Menschen eine Pflicht. Die Arbeit bringt aber auch Segen, und zwar a) für die Zeit. Wieso? Sie hält Körper und Geist frisch und gesund; sie bewahrt vor Langeweile und Unzufriedenheit; sie verschafft das tägliche Brot und führt zum Wohlstand. b) für die Ewigkeit. Beweis! Alle Arbeit, die wir im Stande der heiligmachenden Gnade verrichten, erwirbt uns Himmelslohn. Fleißige Arbeit bewahrt vor vielen Versuchungen und Sünden; mühevolle Arbeit ist eine heilsame Buße. Beispiele!

Um recht großen Segen für die Ewigkeit zu erlangen, mußt du deine Arbeit durch eine gute Meinung heiligen. Wann haben wir eine gute Meinung? Wenn wir durch unser Tun und Lassen Gott dienen oder ihn ehren wollen. Auf welche Weise können wir kurz die gute Meinung erwecken? „Alles meinem Gott zu Ehren." —

„In Gottes Namen!“ — „Gott zulieb!“ oder auch „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. — „Liebster Jesus, sei mit mir! Diese Stunde opfere ich dir.“ Ein frommer Christ erweckt die gute Meinung jeden Morgen und erneuert sie oft am Tage. Wir wollen jetzt in einem Liede dem lieben Gott versprechen, daß wir alles zu seiner Ehre tun wollen. (Die Klasse singt die erste Strophe von „Alles meinem Gott zu Ehren“.)

Aufgaben:

1. Wer die Gefahr liebt, kommt darin um. 2. Inwiefern ging der Satan bei der Verführung unserer Stammeltern listig zu Werke? 3. Die erste messianische Weissagung. 4. Ich will nie eine Todsünde begehen. 5. Wie ich mein Tagewerk zu einem Gottesdienste mache.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen“, aus Friz, Meisterbilder. — „Die Vertreibung aus dem Paradiese“, aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

Spitteler, „Adamsruh“, Berthold, „Paradieses Spuren“, Ritter, „Das Lied der Not“, Brunner, „Die Träne“, aus Jud, Seelengärtlein.

4. Kain und Abel.

I. Manches Unglück hat die Sünde Adams über alle Menschen gebracht. Zu den Folgen, die wir mit der Erbsünde von Adam erben, gehört die böse Begierlichkeit. „Sinn und Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf.“ (1. Mos. 8, 21.) Auch Kinder verspüren oft Lust zu allerlei Sünden. Beispiele! (Naschen, Lügen, Ungehorsam.) Gar leicht regt sich im Menschen auch der Neid. Wann sündigt man durch Neid? Beispiele, daß auch Kinder sich manchmal beneiden! Zeige, daß sich bei ihnen der Neid bisweilen durch Wort und Tat äußert! — Wie furchtbar diese Sünde werden kann, und wie entsetzlich ihre Folgen sind, sehen wir an dem ältesten Sohne unserer Stammeltern.

II. (1. Kain und Abel bringen Opfer dar.) Sprich über den Vorgang beim Opfern! Von wem hatten Kain und Abel die Darbringung des Opfers gelernt? Inwiefern weist das Lektionsbild auf das Opfer der beiden Brüder hin? Beide Opfer unterscheiden sich nicht nur durch die Opfergabe, sondern ganz besonders auch durch die Aufnahme bei Gott. Nachweis! Warum dem lieben Gott das Opfer Abels besser gefiel als das Opfer Kains, wird in der Erzählung nicht gesagt; wohl gibt der Lektionsspruch darüber Auskunft. Nenne ihn! „Gott sieht auf das Herz,“ d. h. auf die Gesinnung. Der hl. Paulus sagt: „Durch den Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain.“ (Hebr. 11, 4.) Abel hatte eine gläubige und gottesfürchtige Gesinnung. Diese wollte er in äußerer, feierlicher Form zum Ausdruck bringen. Er wollte Gott, dem Herrn, sagen: „Du bist der allerhöchste Herr, dir gehört alles, was ich bin und habe; alles sollte ich dir eigentlich geben. Aber nimm dieses Wenige, was ich dir darbringe, als Ausdruck meiner unterwürfigen und dankbaren Gesinnung. Ich habe dich oft beleidigt. Dieses Opfer

möge dich gnädig stimmen, auf daß du mir verzeiheſt!“ Wohl brachte auch Kain dem lieben Gott ein Opfer dar; aber die Geſinnung, mit der er es darbrachte, war nicht die rechte. Erklärungsgrund! Sein Glaube an Gott und an den verheißenen Erlöſer war nicht feſt und lebendig; deshalb waren auch ſeine Ehrfurcht vor Gott, ſeine Dankbarkeit gegen Gott und ſeine Andacht gering. Wie geben beide Brüder durch die Wahl der Opfergaben ihre Geſinnung kund? Kain nimmt von den Früchten des Feldes, ohne eine beſondere Auswahl zu treffen. Abel dagegen wählt die „Erſtlinge ſeiner Herde“, d. h. die beſten und edelſten Tiere aus. Wie mag Gott ſein Wohlgefallen an Abels Opfer und ſein Mißfallen an Kains Opfer gezeigt haben? Wahrſcheinlich wurde das Opfer des Abel, wie ſpäter das Opfer des Elias, durch Feuer vom Himmel verzehrt.

(2. Kain tötet ſeinen Bruder Abel.) Beweggrund! Er gönnte ſeinem Bruder das Wohlgefallen und den Segen Gottes nicht, war alſo neidiſch. Wie bemühte ſich Gott, ihn zur Selbſterkenntnis und zur Beſſerung zu führen? Das war eine Gnade für Kain. Erzähle, wie er dieſe Gnade verſchmähte!

(3. Kain wird von Gott geſtraft.) Wie einſt Adam, ſo ſuchte Gott auch Kain zum reumütigen Geſtändniſſe ſeiner Sünde zu bringen. Nachweis! Wie verhielt ſich Kain gegenüber dieſer Gnade? Was bedeuten die Worte: „Das Blut deines Bruders ſchreit von der Erde zu mir herauf“? Kain erhält eine zweifache Strafe: a) eine leibliche. Wieſo? Die durch das Blut Abels entweihte Erde ſoll dem Mörder die Früchte verſagen. b) eine geiſtige. Worin beſteht die geiſtige Strafe? Mit dem Fluche Gottes beladen und von Gewiſſensbiſſen gepeinigt, ſoll er unſtät, d. h. ohne Stätte, ohne feſten Wohnſitz, umherirren. Warum will Gott nicht, daß jemand den Kain töte? Um ihm Zeit zur Buße zu laſſen. Wodurch ſchützte Gott das Leben Kains? Worin dieſes Zeichen beſtand, wiſſen wir nicht, vielleicht in einem ſchreckenerregenden Geſichtsausdrucke.

(4. An Abels Stelle tritt Seth.) Seth heißt Erſatz. Benennungsgrund! Erkläre die Ausdrücke: Gotteskinder und Menſchenkinder!

III. u. IV. Wir müſſen die Neigung zum Böſen frühzeitig bekämpfen. Inwiefern war Kain neidiſch? Wir wollen uns noch einmal vergegenwärtigen, wie der Neid ihn tiefunglücklich machte. Abel hatte es nicht verſchuldet, daß dem lieben Gott das Opfer Kains mißfiel. Trotzdem zürnte Kain ſeinem Bruder. Woran ſieht man, daß ſein Zorn ſehr groß iſt? Er findet keine Luſt mehr an Speiſe und Trank, ſo daß ſein Angeſicht einfällt. Wie zeigt ihm Gott, daß ſein Zorn grundlos iſt? Auch ermahnt und warnt ihn Gott. Mit welchen Worten? Doch achtet er der göttlichen Mahnung und Warnung nicht, ſondern überläßt ſich ganz den böſen Leidenſchaften. So ſteigern ſich in ſeinem Herzen Neid und Zorn zu Haß und Feindſchaft. Wie bekundet er dieſe Geſinnung? Er behandelt ſeinen Bruder abſtoßend und lieblos, und er ſpricht mit ihm kaum noch ein freundliches Wort. Als er eines Tages wieder unmutig und verdrieß-

lich umhergeht, kommt ihm der teuflische Gedanke: „Um ruhig und glücklich zu werden, muß ich Abel aus dem Wege räumen.“ Warum nenne ich diesen Gedanken einen teuflischen? Bei Tag und Nacht beschäftigt ihn dieser entsetzliche Gedanke. Wohl regt sich in ihm auch die warnende Stimme des Gewissens. Was mag diese ihm zugerufen haben? „Du willst ein Mörder deines Bruders werden? Wie kannst du deinen Bruder töten wollen, der dir nie etwas zuleide getan hat und an deinem unglücklichen Leben nicht schuld ist!“ Doch der Satan siegt über seinen Knecht. Kains Haß wird zur Mordlust. Bald ist der Mordplan ausgedacht. Kain stellt sich außergewöhnlich freundlich gegen seinen Bruder und gibt sich den Anschein, als wenn er in Zukunft in brüderlicher Liebe mit ihm verkehren wolle. O der Heuchler! Benennungsgrund! Die Mordwaffe (Keule) unter seinen Kleidern verbergend, geht er neben seinem Bruder her. Auf freiem Felde angekommen, führt er das Verbrechen aus. Erzähle! Abel, der nichts Böses ahnte, ist gleich beim Überfall vor Schrecken wie gelähmt. Folge! — Wer kann die Unruhe beschreiben, welche die schwergeprüften Eltern empfanden, als ihre Kinder nicht zurückkehrten! Wie werden sie geweint haben, als sie ihren guten, lieben Sohn Abel im Blute liegen sahen, gemordet von der Hand des eigenen Bruders!

Die grauenerregende Tat war geschehen: der erste Mord, ein Brudermord. Hätte Kain dennoch Verzeihung von Gott erlangen können? Seine Sünde war allerdings sehr groß; aber Gottes Barmherzigkeit ist noch unendlich größer. Beweise, daß Gott auch nach der Freveltat Kains sich um dessen Bekehrung bemühte! Aber Kain begegnete dem lieben Gott mit Lüge und Trotz. Nachweis! Auch hatte Kain keine rechte Reue; denn mit dieser muß die Hoffnung auf Verzeihung verbunden sein. Beweise, daß Kain an der göttlichen Barmherzigkeit verzweifelte!

An Kain sehen wir deutlich die schlimmen Folgen, welche die von Adam ererbte Sünde mit sich bringt. Hätte Kain die Lust zum Bösen bekämpft, wie Gott von ihm verlangte, so wäre er ganz gewiß kein Brudermörder geworden. Ein frommer Einsiedler belehrte seine Schüler über die Leidenschaften in der Weise, daß er ihnen befahl, bestimmte Wüstenpflanzen in verschiedener Größe auszureißen. Eine kleine, ganz junge, riß einer der Schüler mit leichter Mühe aus; bei einer größeren wurde es ihm schon schwerer, eine noch ältere konnten nur zwei mit vereinten Kräften ausreißen, und die allergrößte brachten alle zusammen nicht aus der Erde. Wie mit diesen Wüstenpflanzen, so verhält es sich mit unseren sündhaften Trieben und Neigungen. Inwiefern? Sei darum frühzeitig bemüht, deine bösen Neigungen zu bekämpfen und auszurotten! Beispiele! Frage dich in dieser Woche jeden Abend: Welche sündhafte Neigung ist in meinem Herzen am stärksten? Habe ich diese bekämpft?

Aufgaben:

1. „Gott sieht auf das Herz.“ 2. Wie Kain der göttlichen Gnade widerstrebte. 3. Folgen einer einzigen, nicht bekämpften Leidenschaft. 4. Ich

will frühzeitig die sündhafte Lust bekämpfen. 5. Vor dem Neide will ich mich besonders hüten.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Kains und Abels Opfer" und „Der Brudermord", aus Friz, Meisterbilder. — „Kain und Abel", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

„Das Gewissen schreit", „Der Allgegenwärtige", „Das helle Auge", aus Rathgeber, Mir strahlt der Himmel. — „Die Rose Abels", „Die Rose der Verheißung", aus Weismantel, Die Blumenlegende.

Zugabe zur Lektion „Kain und Abel".

Gott fügte es, daß die Menschen in der Urzeit ein hohes Alter erreichten. Beispiele! Die lange Lebensdauer hatte eine wichtige Bedeutung. Inwiefern? a) Das Menschengeschlecht vermehrte sich rasch und verbreitete sich immer mehr über die Erde. b) Die Kenntnis der göttlichen Offenbarungen konnte erhalten und den späteren Geschlechtern rein und unverfälscht überwiesen werden. So war Adam imstande, seine Nachkommen in der wahren Religion zu unterrichten bis in die Zeiten des Lamech, des Vaters Noes. Sem, der Sohn Noes, konnte seine Nachkommen unterweisen bis in die Zeiten Jakobs. Durch Jakobs Nachkommen wurden die göttlichen Offenbarungen dem Moses überliefert, der die fünf ersten Bücher der Heiligen Schrift geschrieben hat.

5. Die Sündflut.

Hausaufgabe: Die Lehre des Katechismus über Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

I. Wenn wir das Gute üben und das Böse meiden, sind wir Gott wohlgefällig oder heilig. Warum sagen wir: Gott ist heilig? Weil Gott das Gute liebt und das Böse verabscheut, belohnt er das Gute, wie er das Böse bestraft. Wie nennen wir ihn darum? Inwiefern erkennen wir Gottes Gerechtigkeit aus der Geschichte der Engel — der Stammeltern — des Brudermörders Kain? — Heute hören wir, wie Gott einmal die ganze Menschheit für ihre Sündhaftigkeit bestraft hat.

II. (1. Gott beschließt, die bösen Menschen zu vertilgen.) Veranlassung! Wie ist die allgemeine Schlechtigkeit der Menschen zu erklären? Wenn wir Menschen etwas Böses oder auch etwas Ungeschicktes getan haben, dann sagen wir wohl: Es reut uns, d. h.? Warum kann beim lieben Gott von einer solchen Reue nicht die Rede sein? Was bedeuten die Worte: Da reute es Gott, den Menschen erschaffen zu haben? Diese Worte wollen in bildlicher Weise sagen, wie sehr Gott die entsetzliche Sündhaftigkeit der Menschen verabscheut.

(2. Noe baut die Arche.) Die Arche war ein auf einem Floße oder Schiffe ruhendes großes Haus. (Skizze.) Sie wurde aus gezimmertem Holze erbaut, d. i. Holz, welches behauen und zusammengefügt wird. Wozu verpichte oder bestrich Noe die Arche von innen

und außen mit Harz — Erdharz oder Asphalt? Eine jüdische Elle war 0,525 m, also etwas über ½ m. Sprich über die Größe der Arche! Vergleich mit heimatlichen Verhältnissen! Beschreibe die innere Einrichtung der Arche! Wozu baute Noe einen so großen Schiffskasten? Mit Noe schloß Gott einen Bund oder Vertrag. Auch mit uns hat der liebe Gott einen Bund geschlossen, nämlich den Taufbund. Wann haben wir diesen Bund feierlich erneuert? Was gelobten oder versprachen wir da dem lieben Gott? Was verheißt Gott denen, die das Taufversprechen halten? Worin bestand der Bund Gottes mit Noe? Gott will Noe und seine Familie retten. Noe und seine Nachkommen sollen Gott treu dienen.

(3. Noe geht in die Arche.) Welche Menschen gingen mit Noe in die Arche? Im ganzen waren es acht Personen, nämlich Noe, seine Söhne, seine Frau und die Frauen seiner Söhne. Auch viele Tiere wurden in die Arche aufgenommen. Nachweis! Als reine Tiere gelten solche, die sich von Pflanzen ernähren, besonders die Haustiere. Welche Tiere wurden als unrein angesehen? Außer dem Schweine die Raubtiere, die Würmer und das Ungeziefer. Auf Veranlassung Gottes drängen sich die Tiere, die Gefahr ahnend, der Arche zu. Darauf weist das Lektionsbild hin. Beschreibe! Beweise, daß beim Hereinbrechen der Flut keiner mehr in die Arche aufgenommen werden konnte!

(4. Die Flut kommt über die Erde.) Wie ist das schnelle und gewaltige Anschwellen der Flut zu erklären? a) „Alle Quellen der großen Tiefe brechen hervor", d. h. aus dem Innern der Erde und vom Meere her ergießen sich die Wassermassen über das Land. b) „Die Schleusen des Himmels tun sich auf." Wo hast du eine Schleuse gesehen? (Skizze.) Sprich über den Zweck einer solchen Schleuse! Was geschieht, wenn die Schleuse aufgezogen wird? So strömte das in dem Luftkreis angesammelte Wasser 40 Tage und 40 Nächte lang in einem wolkenbruchartigen Regen hernieder.

III. Die Sündflut bezeugt Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. Wie heißt der Lektionsspruch? „Gerecht bist du, o Herr, und gerecht ist dein Gericht." Warum ist dieses Bibelwort als Lektionsspruch gewählt? Die Sünden der Menschen konnten dem lieben Gott nicht schaden. Warum reute es ihn dennoch, den Menschen erschaffen zu haben? Gott zeigte seine Gerechtigkeit: 1. dem Noe gegenüber. Die Gottlosen verspotteten Noe, weil er das Strafgericht Gottes fürchtete. Doch ließ er sich nicht irremachen, an Gottes Wort „Ich werde eine Wasserflut über die Erde kommen lassen" fest zu glauben. Auch lebte Noe nach dem Glauben. Nachweis! Die Heilige Schrift berichtet von ihm: „Er war gerecht." Noe handelte richtig a) gegen Gott. Wieso? Inmitten einer arg verderbten Welt blieb er Gott treu. b) gegen die Mitmenschen. Nachweis! Ferner heißt es von ihm: „Er wandelte mit Gott." Bei allem, was er tat, dachte er an Gott. Seinen heiligen Willen zu erfüllen ging ihm über alles. Beweise, daß Gott ihn für seine Treue

belohnte! 2. der sündigen Menschheit gegenüber. Inwiefern? Vergegenwärtige dir die Schrecknisse jener Tage! Alles kam unter Wasser zu stehen: zuerst die Wiesen und Felder, dann die Bäume und Häuser und endlich die höchsten Berge. Wohin flüchteten die Leute, als das Wasser in die unteren Stockwerke der Häuser drang? Doch auch dort waren sie ihres Lebens nicht sicher. Warum nicht? Da kletterten sie aus den Häusern auf die Dächer; aber auch hier strömten bald die Wellen über ihren Häuptern zusammen und schwemmten sie hinweg. Manche waren auf hohe Berge geflohen. Sie sahen in entsetzlicher Todesangst, wie die Wasserflut höher und höher stieg. So wurde einer nach dem andern von den Wellen ergriffen. Mütter sahen ihre Kinder, Brüder ihre Schwestern, Männer ihre Weiber ertrinken, ohne ihnen helfen zu können. Schwarze Wolken bedeckten den Himmel und verdunkelten das Licht des Tages. Der Sturm heulte. Die Tiere brüllten. Die Menschen schrien laut um Hilfe. Nun erkannten sie mit Schrecken, daß erfüllt wurde, was Noe ihnen erzählt hatte.

IV. 1. Wie schrecklich muß die Sünde sein, wenn der gerechte Gott sie so straft! Auch du wirst von dem gerechten Gott gerichtet werden. Wann? Wirst du für alle Ewigkeit glücklich oder unglücklich sein? Bete jetzt andächtig mit mir: „O allgegenwärtiger und allwissender Gott, der du das Böse verabscheust und bestrafst, durchdringe unser Herz mit heiliger Furcht, auf daß wir immer tun, was dir wohlgefällig ist, und alles meiden, wodurch wir dich beleidigen könnten."

2. Noe wurde wegen seiner Gottesfurcht von den Gottlosen verspottet. Aber das konnte ihn nicht hindern, in allem Gottes heiligen Willen zu erfüllen. Wie sehr war er bemüht, die bösen Zeitgenossen zu bekehren, ihre Seelen zu retten! Fürchtest auch du Gott mehr als die Menschen? Hast du dich nie geschämt, das heilige Kreuzzeichen zu machen, beim Vorübergang des Priesters niederzuknien? Achte doch nicht den Spott der Bösen und bekenne ungescheut deinen Glauben!

Aufgaben:

1. Größe und Einrichtung der Arche mit Schülerskizze. 2. Warum Gott die Sündflut schickte. 3. Das gewaltige Anschwellen der Flut und deren Folgen. 4. Inwiefern beweist die Sündflut Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. 5. Ich will die Sünde hassen und meiden?

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Bau der Arche", „Die Sintflut", aus Friz, Meisterbilder. — „Die Sintflut", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

6. Noes Dankopfer.

I. Eine sehr schöne Tugend ist die Dankbarkeit. Macht man einem Kinde ein kleines Geschenk und sagt das Kind mit freundlichem Blick sein „Danke", so hat es schon hierdurch unser Herz gewonnen. Nimmt es aber das Geschenk mit Gleichgültigkeit an, ohne ein Wort

zu sagen, so werden wir es schwerlich ein zweites Mal beschenken. Gegen welche Menschen sollen wir besonders dankbar sein? Wie kannst du deine Dankbarkeit zeigen a) gegen die lebenden, b) gegen die verstorbenen Eltern? — Den größten Anspruch auf unsere Dankbarkeit hat der liebe Gott. Inwiefern? Darum ermahnt uns auch die Heilige Schrift: „Preiset den Herrn; denn er ist gut, und ewig währt sein Erbarmen!" (Lektionsspruch.) — Ein herrliches Beispiel der Dankbarkeit gegen Gott gibt uns der fromme Noe.

II. (1. Das Wasser fällt.) Wie lange blieb das Wasser, ohne abzunehmen, auf der Erde stehen? Da gedachte Gott des Noe, d. h. aus Liebe für ihn bewirkte er, a) daß der Regen aufhörte und kein Wasser mehr aus dem Erdboden kam, b) daß ein warmer Wind wehte. Zweck! c) daß die Arche auf einem Berge stehenblieb. Wo lag dieser Berg? Armenien ist ein Hochland in Kleinasien und liegt zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere. (Karte.) Der höchste Berg des Landes, auf dem die Arche stehenblieb, ist der 5000 m hohe Ararat, der noch jetzt von den Bewohnern der „Berg des Noe" genannt wird. Noe machte eine vierfache Probe, um festzustellen, wie weit das Wasser gesunken war. Beweis! Wie ist es zu erklären, daß der Rabe nicht wiederkam? Es war ein Sumpf- oder Meerrabe, der schwimmen konnte und an den menschlichen und tierischen Leichen ausreichende Nahrung fand. Was können wir daraus schließen, daß die zweite Taube einen Ölzweig im Schnabel trug? Das war ein Beweis dafür, daß die Ölbäume, die an den Abhängen des Ararat wuchsen, aus dem Wasser hervorragten.

(2. Noe geht aus der Arche und opfert.) Nicht eigenmächtig verließ Noe die Arche, sondern er wartete den Befehl Gottes ab. Erzähle! Noe sollte der zweite Stammvater der Menschheit werden. Mit welchen Worten gab Gott ihm diese Verheißung? Die gleiche Verheißung gab Gott einst dem ersten Menschenpaar. Nachweis!

(3. Gott schließt mit Noe einen Bund.) Noe will Gott durch ein frommes Leben dienen. Was verspricht Gott dem Noe und seinen Nachkommen? Welche Naturerscheinung macht Gott zum Zeichen dieses Bundes? Der Regenbogen wurde nicht erst damals von Gott geschaffen; er erhielt aber eine besondere Bedeutung. Wieso? Er soll a) an den Bund erinnern, den Gott mit Noe geschlossen hat, b) eine Bürgschaft dafür sein, daß Gott sein Versprechen halten werde. Zeige, daß der liebe Gott bis heute dieses Versprechen gehalten hat! An den Bund zwischen Gott und Noe erinnert das Lektionsbild. Wie?

III. u. IV. Wir wollen dem lieben Gott dankbar sein. Gott hatte Noe und seine Familie allein unter allen Menschen gerettet. Nachweis! In der Arche waren sie nicht selten Zeugen grauenerregender Ereignisse. Erzähle! Was dachten sie wohl, da sie die Todeskämpfe so vieler Unglücklichen schauten und ihre Hilferufe hörten? Als sie die Arche verlassen hatten, sahen sie überall, wohin sie gingen, Spuren des furchtbaren Strafgerichtes. Wieso? Was emp-

fanden sie beim Anblicke des großen Leichenfeldes? Sie dachten: „Wie gütig ist doch Gott gegen uns gewesen! Was wäre aus uns geworden, wenn er uns nicht so gnädig behütet hätte! Preis und Dank sei ihm dafür dargebracht!“ Noe empfand das Bedürfnis, in feierlicher Form seiner frommen, dankbaren Gesinnung Ausdruck zu geben. Was tat er darum? Während er mit den Seinen um den Altar herum auf den Knien lag und die Hände zum Himmel streckte, betete er mit Inbrunst und Andacht. Was mag er da gebetet haben? „Lieber Gott, was soll ich dir vergelten für alles, was du an uns getan? Gern möchten wir dir eine Gegenwohltat erweisen. Darum schenken wir dir von dem Besten, was wir haben. Wir wollen nie deine grenzenlose Liebe und Güte vergessen und alle Tage unseres Lebens die Sünde, die ja an dem schrecklichen Strafgericht schuld war, ernstlich hassen und meiden.“ Beweise, daß Gott die dankbare Gesinnung Noes gefiel!

So dankbar gegen Gott den Herrn wie Noe sind heute viele Menschen nicht mehr. Sie genießen tagaus, tagein die Wohltaten Gottes, ohne des Wohltäters zu gedenken. Beurteilung! — Als der göttliche Heiland einst zehn Aussätzige geheilt hatte, kam einer der Geheilten zurück, um ihm zu danken. Da sprach Jesus: „Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind denn die neun?“ Was folgt aus diesem Worte des göttlichen Wundertäters? Die Dankbarkeit gegen Gott ist eine heilige Pflicht der Gottesverehrung. Sie ist auch ein vorzügliches Mittel, neue Wohltaten von Gott zu erlangen.

Wie zeigst du deine Dankbarkeit gegen Gott? Gewöhne dir an, bei allem Guten, das Gott dir erweist, einen Augenblick an ihn zu denken und ein herzliches „Gott sei Dank!“ zu sagen! Auch beim Aufstehen, beim Schlafengehen und nach dem Essen darfst du das Dankgebet nicht vergessen. Mit welchen Worten dankst du ihm des Morgens? — des Abends? — nach dem Essen? Ein herrliches Dankgebet ist die Präfation der heiligen Messe. Vorlesen und kurze Besprechung. Wir wollen jetzt gemeinsam dieses schöne Dankgebet andächtig beten: „Wahrlich, es ist würdig und recht, billig und heilsam, allezeit und überall dir Dank zu sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott...“

Aufgaben:

1. Wie es nach der Sündflut auf der Erde aussah. 2. Warum Noe das Opfer darbrachte. 3. Die religiöse Bedeutung des Regenbogens. 4. Wie ich mich meinen Eltern dankbar erweise. 5. Wie ich gegen den lieben Gott meine dankbare Gesinnung zeige.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Auszug aus der Arche“, „Noahs Dankopfer“, aus Friz, Meisterbilder.

7. Die Söhne Noes.

I. Durch das furchtbare Strafgericht der Sündflut wurde die Sünde nicht ausgerottet. Erklärungsgrund! Wieder und immer

wieder bewahrheitet sich das Wort der Heiligen Schrift: „Sinn und Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf." (1. Mos. 8, 21.) Sogar ein Sohn Noes, der doch die Sündflut miterlebt hatte und daher die strafende Gerechtigkeit Gottes erkennen mußte, war sehr böse.

II. u. III. (1. Cham versündigt sich an seinem Vater.) Nenne die Söhne Noes! Wer war der jüngste Sohn? Wenn wir die Söhne in der gebräuchlichen Reihenfolge: Sem, Cham, Japhet nennen, richten wir uns also nicht nach dem Alter. Von ihnen stammt die ganze Menschheit ab. Die von den drei Söhnen abstammenden Völker werden nach ihren Stammvätern benannt, nämlich? Die Semiten verbreiteten sich hauptsächlich in Asien, die Chamiten in Afrika und die Japhetiten in Europa. Wie Adam, der erste Stammvater, nach seiner Bestrafung, so bebaute Noe, der zweite Stammvater, nach dem zweiten Strafgerichte die Erde. Wodurch erweiterte Noe seine Tätigkeit? Wie ist es zu erklären, daß der fromme Noe betrunken wurde, da die Unmäßigkeit im Trinken eine Sünde ist? Eine Sünde begeht, wer ein Gebot Gottes mit Wissen und Willen übertritt. Beweise, daß Noe nicht mit Wissen und Willen zuviel getrunken hat! Er hat daher keine, sicher keine schwere Sünde begangen. Infolge der unruhigen Bewegungen während des Schlafes fiel dem Noe die Decke vom Leibe, so daß er entblößt dalag. Inwiefern zeigte sich Cham als einen schamlosen und unverschämten Menschen? Wie hätte er sich verhalten sollen, als er zufällig seinen entblößten Vater sah? Gegen welches Gebot Gottes sündigte er durch seine unkeuschen Blicke? — durch die Verletzung der kindlichen Ehrfurcht und Liebe? In welcher Absicht hatte er seinen Brüdern erzählt, in welchem Zustande er seinen Vater gesehen? Sem und Japhet taten aber das Gegenteil von dem, was er beabsichtigt hatte.

(2. Noe spricht Fluch und Segen über seine Söhne aus.) Nenne das Fluchwort! „Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!" Kanaan war der Sohn Chams. Noe verflucht Cham in seinem Sohne. Warum? a) Cham hatte sich an seinem Vater versündigt; darum sollte er auch in seinem Sohne gestraft werden. b) Wahrscheinlich hatte Kanaan an der Sünde seines Vaters sich mitbeteiligt. c) Es soll dadurch angezeigt werden, daß der Fluch nicht nur seinen bösen Sohn Cham treffen, sondern auch auf alle Nachkommen übergehen sollte. Kanaan sollte „ein Knecht der Knechte", d. h. der niedrigste Knecht seiner Brüder sein. Inwiefern ist dieses Fluchwort in Erfüllung gegangen? Die Nachkommen Kanaans (die Kanaaniter) wurden später von den Semiten (Israeliten) unterworfen und fast ganz ausgerottet. Der übrige Teil kam unter die Herrschaft der Perser, Griechen und Römer, die Nachkommen Japhets waren. Noch heute schmachten die afrikanischen Neger, die Chamiten sind, im tiefsten Heidentum und müssen andern Völkern dienen.

Wen segnete Noe? Welchen Segen verhieß er dem Sem? „Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems!" Noe hat dieses Segenswort

in einen Lobpreis Gottes eingekleidet. Beweggrund! Noe preist Gott, weil er den Segen, welchen er Sem und dessen Nachkommen wünscht, im Geist erfüllt sieht. Worin besteht denn dieser Segen oder das Glück Sems? Da von Sem das auserwählte Volk Gottes und der Erlöser abstammen, wurde er Erbe (Träger) der göttlichen Offenbarungen und Verheißungen. Noes Segenswort über Sem enthält also eine Verheißung, Weissagung des zukünftigen Erlösers. Wo hat Gott zuerst den Erlöser verheißen? Wie unterscheidet sich die erste messianische Verheißung von der zweiten? In der ersten Weissagung wird nur gesagt, daß der Erlöser kommen werde; die zweite bezeichnet auch das Völkergebiet, aus dem der den Stammeltern verheißene Sieger über den Satan hervorgehen soll.

Mit welchen Worten segnete Noe seinen Sohn Japhet? Inwiefern hat sich das Segenswort erfüllt: „Gott breite Japhet aus"? Die Japhetiten wurden sehr zahlreich und haben im Laufe der Zeit den größten Teil der Erde bevölkert. Wie ist das Wort zu verstehen: „Gott lasse ihn wohnen in den Hütten Sems?" a) Gott lasse Japhets Nachkommen wohnen in den Ländern, die bis dahin von Semiten bewohnt waren. Inwiefern hat sich auch dieses Wort erfüllt? b) Gott lasse sie eingehen in die wahre Kirche! Warum wird diese eine Hütte Sems genannt? Weil zuerst die Juden (Semiten) in die Kirche berufen waren. Als die Juden die Lehre Jesu nicht annahmen, wurden die Heiden (Japhetiten) in die Kirche aufgenommen. Nun verstehen wir auch die hohe Bedeutung der Namen Sem, Cham und Japhet. Sem heißt nämlich Berühmter, Cham bedeutet Schwarzer, Dunkelfarbiger, Japhet heißt Gott breitet aus. Inwiefern haben diese Namen eine hohe Bedeutung?

IV. Willst du glückliche Tage hier auf Erden haben, willst du vor allem auch einmal ewig selig werden, dann hüte dich vor der Unkeuschheit! Als der Heiligste haßt Gott jede Sünde; ganz besonders aber haßt er die Sünden gegen das sechste Gebot. Darum schreibt auch der hl. Johannes: „Der Unkeuschen Anteil soll sein im Pfuhle, der von Feuer und Schwefel brennt." (Offenb. 21, 8.) Und der hl. Hieronymus spricht: „Du magst was immer für Tugenden besitzen und an allen guten Werken glänzen, wenn dir die Zierde der Keuschheit fehlt, ist alles vergeblich." Hat nicht auch der göttliche Heiland deutlich bekundet, daß er die Keuschen besonders liebt und belohnt? Ganz gewiß! Selig preist er alle diejenigen, welche das hohe Gut der Herzensreinheit behüten. Mit welchen Worten? (Lektionsspruch.) Die Kinder sind seine besonderen Lieblinge. Nachweis! Ohne Zweifel liebt der Herr die Kinder so sehr, weil sie unschuldig sind. Sein Lieblingsjünger ist der jungfräuliche Apostel Johannes. Ihn läßt er beim letzten Abendmahle an seiner Brust ruhen, und nur ihm vertraut der sterbende Heiland seine jungfräuliche Mutter an: „Siehe da deine Mutter!"

Wer in seinen Gedanken, Reden und Handlungen allzeit keusch bleiben will, muß vor allem Christi Wort erfüllen: „Wachet und betet!" (Mark. 14, 38.) Insbesondere sollen wir die Augen be-

wachen. Darum sei schamhaft und vorsichtig beim An- und Auskleiden! Darum wende deine Augen ab von nackten Bildern und Figuren! Darum kleide dich sittsam, damit du nicht andern Anlaß zu unkeuschen Blicken gibst! — Mit der Wachsamkeit müssen wir das Gebet verbinden. Warum? Zum Beten gehört der öftere Empfang der heiligen Kommunion und die Verehrung der reinsten Jungfrau Maria. Nenne andere Schutzpatrone der Keuschheit! Der hl. Joseph, der hl. Aloisius, die hl. Agnes. Wie willst du sie um ihren Schutz und ihre Hilfe anrufen? Wann? Wir wollen auch jetzt in diesem Sinne zur lieben Gottesmutter beten: „Gegrüßet seist du, Maria." — „O meine Gebieterin, o meine Mutter."

Aufgaben:

1. Ein ungeratener Sohn. 2. Bedeutung der Namen Sem, Cham und Japhet. 3. Ich will schamhaft sein.

8. Der Turmbau zu Babel.

I. Heute wollen wir vom Turmbau zu Babel sprechen. Die Kinder fragen: Wo liegt Babel? Wozu baute man den Turm? usw. Das Lehrgespräch kann folgenden Gedankengang nehmen: In welchem Lande blieb die Arche stehen? (Karte.) In Armenien wohnten die Nachkommen Noes eine Zeitlang. Als die Menschen an Zahl immer mehr zunahmen, wanderte ein großer Teil von ihnen nach Südosten in das fruchtbare Land Sennaar. Dieses Land liegt am Mittel- und Unterlauf des Euphrat und Tigris und wurde später Chaldäa oder Babylonien genannt. Dort war angeschwemmter Lehmboden. Daher verfielen die Ankömmlinge auf den Gedanken, Ziegelsteine herzustellen, die an der Sonne getrocknet oder im Feuer gebrannt wurden. Wie werden heute die Steine zu einer festen Mauer zusammengefügt? Als Bindemittel verwandten die Nachkommen Noes Erdasphalt, der gleichfalls in großer Menge vorhanden war. Den Asphalt vermischten sie mit Stroh und Sand. Warum? Und sie sprachen zueinander: „Kommt, laßt uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht!" Das war aber nicht nach dem Willen Gottes. Warum nicht? Darf man denn keine hohen Bauwerke aufführen? In dem Bau der Stadt und des Turmes lag an sich nichts Sündhaftes; aber die Absicht, welche die Menschen hatten, mißfiel Gott dem Herrn. Warum? a) Die Spitze des Turmes sollte bis zum Himmel, bis zur Wohnung Gottes reichen. Sie wollten gar nichts mehr über sich haben, sondern Gott gleich sein. Das war Stolz oder Hochmut. Inwiefern erinnern sie an den Fall der Engel und an den Sündenfall der Stammeltern? Auch diese wollten Gott gleich sein. b) Gott wollte, daß die Menschen sich über die ganze Erde ausbreiteten. Was sprach er darum zu Adam, dem ersten Stammvater des Menschengeschlechtes, bei der Erschaffung? Das gleiche sagte er zu Noe, dem zweiten Stammvater der Menschen, als er ihm befahl, die Arche zu verlassen. Nachweis! Die Ausbreitung der Menschen über die Erde war also Gottes Wille

oder Ratschluß. Diesen wollten die törichten Menschen umstoßen, vereiteln. Sie wollten beisammen bleiben und ein großes, mächtiges Volk bilden. Stadt und Turm sollten ein Denkmal und zugleich ein Sammelpunkt für sie sein. Das war Trotz und Auflehnung gegen Gottes Anordnung.

Nun begannen sie zu bauen. Sprich von den Arbeiten, die sie verrichteten a) auf dem Felde, um die Steine zu bekommen, b) auf der Baustelle! Eine Zeitlang ließ Gott sie gewähren. Alsdann vereitelte er aber ihr stolzes und trotziges Vorhaben und zwang sie, vom Bau der Stadt und des Turmes abzulassen. Auf welche Weise? Gott sprach: „Wir wollen ihre Sprache verwirren, daß einer des andern Rede nicht versteht!" Gott spricht in der Mehrzahl. Wieso? Bei der Erschaffung des Menschen sprach Gott ähnlich. Beweis! Zu wem spricht denn Gott? Wir haben also eine Andeutung des Geheimnisses der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Wie verwirrte Gott die Sprache der Menschen? Er ließ an Stelle der einen Sprache, welche die Menschen bisher gehabt hatten, mehrere entstehen. Welche Folgen hatte die Sprachverwirrung? a) Die Menschen verstanden einander nicht mehr. Beispiele! b) Sie mußten ihren Plan aufgeben. c) Sie mußten sich über die Erde zerstreuen. Alle diejenigen, welche dieselbe Sprache redeten, bildeten ein Volk und zogen zusammen in eine Gegend. So entstanden Völker und Reiche. Wäre nicht auch ohne das wunderbare Eingreifen Gottes durch die Vermehrung der Menschen eine örtliche Trennung der einzelnen Stämme nötig geworden? Ganz gewiß; aber jetzt wird sie zur Strafe herbeigeführt.

II. Wir wollen jetzt hören, was die Schulbibel über den Turmbau zu Babel berichtet. 1. Vorerzählen des Lehrers. 2. Nacherzählen der Schüler nach der im Buche angegebenen Gliederung. Sodann vergewissere sich der Lehrer, ob das Verständnis sichergestellt ist. (Vgl. „Aufgaben".)

III. u. IV. An Gottes Segen ist alles gelegen. Nenne den Lektionsspruch! „Den Stolzen widersteht Gott..." Warum ist gerade dieses Wort der Heiligen Schrift als Lektionsspruch gewählt? Zeige, daß die Menschen, die die Stadt und den Turm bauten, stolz oder hoffärtig waren! — daß Gott ihnen widerstand! Weil Gott nicht mit ihnen war, konnten sie den Bau nicht ausführen. Auch wir können ohne Gottes Hilfe unsere Arbeiten nicht mit Erfolg verrichten. Inwiefern bedarf der Landwirt der Hilfe von oben? Inwiefern der Kaufmann — der Arbeiter, besonders auch der Bergmann? Wie wahr ist also das Sprichwort: „An Gottes Segen ist alles gelegen", ferner das Wort der Heiligen Schrift: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst." (Ps. 126, 1.)

Was folgt daraus für dich? Damit der liebe Gott dein Tagewerk mit seinem Segen begleitet, verrichte jeden Morgen andächtig dein Morgengebet! Besuche, wenn eben möglich, auch die heilige Messe! Vor Beginn eines wichtigen Werkes sprich ein herzliches „Lieber Jesus, sei mit mir!"

Aufgaben:

1. Inwiefern war der Turmbau zu Babel sündhaft? 2. Bestrafter Hochmut. 3. An Gottes Segen ist alles gelegen. 4. Wie sichere ich mir den Segen Gottes für mein Tagewerk?

Anschlußstoffe.

„Birs Nimrud" und „Babylon, Hügel Babil", aus Huber, Bilderatlas. Schnorr von Carolsfeld, „Turmbau zu Babel", aus Friz, Meisterbilder.

Zusammenfassende Wiederholung der Urgeschichte.

Voraufgaben: 1. Zusammenfassende Wiedergabe des Hauptinhaltes der einzelnen Lektionen. 2. Gruppierung des geschichtlichen Inhaltes der Urgeschichte um die Hauptpersonen.

I. Geschichtlicher Inhalt. Nenne Wörter mit der Vorsilbe „ur" und gib ihre Bedeutung an! (Urwald, uralt, Urgeschichte.) Die Urgeschichte oder älteste Geschichte beginnt mit der Erschaffung der Welt und endigt mit dem Turmbau zu Babel. Wie viele Lektionen umfaßt sie in deiner Schulbibel? Wiederholung des Hauptinhaltes. Dabei kann ein zweifacher Weg eingeschlagen werden: a) Die Kinder geben den Inhalt der einzelnen Lektionen in zusammenfassender Weise an. (1. Voraufgabe.) b) Die Kinder erzählen, was sie von den Hauptpersonen wissen, von Adam und Eva, Kain, Abel, Seth, Noe, Sem. (2. Voraufgabe.)

II. Lehren über Gott. Die Urgeschichte lehrt, daß in Gott mehrere Personen sind. Beweis! „Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde." „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern." „Lasset uns den Menschen machen!" „Wir wollen ihre Sprache verwirren." Wie nennen wir den einen Gott in drei Personen?

Die Urgeschichte belehrt uns auch über die wichtigsten Eigenschaften Gottes. Ewigkeit: Gott erschuf die Welt im Anfange; also war er vor dem Anfange der Welt und aller Zeit da. Allmacht: Erschaffung der Welt, der Engel und der Menschen; die Sündflut. Allwissenheit: Gott wußte, daß Adam und Eva sowie Kain gesündigt hatten. Weisheit: „Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut." Heiligkeit und Gerechtigkeit: Bestrafung der bösen Engel, der Stammeltern, Kains, der Gottlosen in der Sündflut. Barmherzigkeit: Verheißung des Erlösers. Langmut: Frist zur Bekehrung vor der Sündflut. Güte: Stammeltern im Paradiese — Noe in der Arche. Treue: Die angedrohten Strafen kamen über die Stammeltern, Kain und die gottlosen Menschen zur Zeit Noes.

III. Lehren über die Welt. a) Die Welt ist nicht aus sich selbst geworden; sie ist von Gott erschaffen. b) Sie war im Anfange sehr gut. c) Infolge der Sünde ruht der Fluch Gottes auf der Welt. Nachweis!

IV. Lehren über den Menschen. a) Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Der Leib ist aus Erde gebildet und sterblich. Die Seele ist ein Hauch Gottes (ein Geist) und unsterblich. b) Er ist das vorzüglichste Geschöpf auf Erden. Wie hat Gott ihn bei der Erschaffung ausgezeichnet? Sprich über das natürliche — das übernatürliche Ebenbild! c) Ihn hat Gott zum Herrn der Schöpfung eingesetzt. „Er soll herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über alles Vieh und über die ganze Erde!" d) Er sündigte und wurde schwer bestraft. e) Die Sünde mit ihren Folgen ist auf die Nachkommen übergegangen. (Erbsünde.) Wie zeigten sich die Folgen der Erbsünde an Kain — den Menschen zur Zeit des Noe — Cham — den Nachkommen Noes?

V. Lehren über die Erlösung. Die Erlösung wurde angekündigt a) durch Weissagungen. „Ich will Feindschaft setzen...", „Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems!" b) durch Vorbilder. Was versteht man unter einem Vorbilde? Es ist eine Person, eine Sache, eine Begebenheit, eine Einrichtung des Alten Bundes, die auf eine Person, eine Sache, eine Begebenheit, eine Einrichtung des Neuen Bundes hinweist. Um die Menschen auf den Erlöser vorzubereiten, hat nämlich Gott die Lebensumstände einzelner Personen, manche Begebenheiten und Einrichtungen des Alten Bundes so gefügt, daß in ihnen der Neue Bund anschaulich dargestellt und vorherverkündigt wird. Meistens stimmen Vorbild und Erfüllung miteinander überein. Beispiele! In solchen Fällen haben wir Vorbilder in geradem Sinne. Es kann aber auch die Erfüllung das Gegenteil vom Vorbilde sein. Beispiele! Das sind Vorbilder in ungeradem Sinne.

Folgende Vorbilder werden besprochen. Dabei wird die Eigentätigkeit der Kinder nach Möglichkeit in Anspruch genommen.

A. Adam, ein Vorbild Christi. 1. Adam ist der leibliche Stammvater aller Menschen. — 2. Er hat durch seinen Ungehorsam Sünde und Tod über die Menschen gebracht.

B. Eva, ein Vorbild der Gottesmutter. 1. Eva ist die leibliche Mutter aller Menschen. — 2. Sie wurde im Stande der Gnade erschaffen, hat aber die Gnade verloren. — 3. Sie sündigte durch Unglauben, Hochmut und Ungehorsam. Dadurch hat sie der Welt den Fluch gebracht.

C. Abel, ein Vorbild Christi. 1. Abel war ein Hirt. — 2. Er war gerecht. — 3. Er brachte ein Gott wohlgefälliges Opfer dar. — 4. Er wurde von seinem Bruder beneidet, gehaßt und getötet. — 5. Sein Blut schrie zum Himmel um Rache.

D. Noe, ein Vorbild Christi. 1. Noe war der leibliche Stammvater eines neuen Menschengeschlechtes. — 2. Er war gerecht. — 3. Er predigte Buße und sagte das Strafgericht der Sündflut voraus. — 4. Er brachte ein Gott wohlgefälliges Opfer dar.

E. Der Baum des Lebens, ein Vorbild des Allerheiligsten Sakramentes. 1. Er stand inmitten des Paradieses. — 2. Seine Früchte dienten zur Erhaltung des leiblichen Lebens.

F. Die Arche, ein Vorbild der katholischen Kirche. 1. Die Arche wurde auf Befehl Gottes gebaut. — 2. Sie wurde nach den Vorschriften Gottes eingerichtet. — 3. Wer in der Arche war, wurde vor dem leiblichen Tode gerettet. — 4. Es gab nur eine Arche. — 5. Sie wurde von Gott selbst beschützt.

VI. Lehren über die wichtigsten sittlichen Pflichten. a) Pflichten gegen Gott: Glaube, Gehorsam (Stammeltern), demütige Unterwerfung (Engel, Stammeltern, Babel), Dankbarkeit (Noe), Verehrung Gottes (Opfer), Schamhaftigkeit (Cham). b) Pflichten gegen den Nächsten: Liebe den Nächsten! (Bußprediger Noe.) Halte deine Eltern in Ehren, auch dann, wenn sie mit Schwächen und Fehlern behaftet sind! (Söhne Noes.) Du sollst nicht töten! (Kain.) c) Pflichten gegen uns selbst: Fürchte die Todsünde über alles! (Fall der bösen Engel, Strafe der ersten Menschen, Sündflut.) Widerstehe dem Satan! (Eva, Kain.) Bekämpfe deine bösen Neigungen! (Kain.)

II. Zeit der Patriarchen.

(Ungefähr 2100—1500 v. Chr.)

9. Die Berufung Abrams.

I. Aus der Familie Noes, die in der Arche gerettet wurde, wuchs ein neues Volk heran, das sich immer mehr auf der Erde ausbreitete. Zu beiden Seiten des Jordan (Karte) wohnten die Nachkommen Kanaans. Wer war Kanaan? Das Land erhielt den Namen des Stammvaters der Bewohner, also? Andere Bezeichnungen für das Land Kanaan! Ungefähr in der Mitte Palästinas lag die Stadt Sichem. — Das Land zu beiden Seiten des unteren Euphrats hieß Chaldäa. Die Hauptstadt war Ur, auf der rechten Seite des Euphrats gelegen. Wie nennen wir die Bewohner dieses Landes? Etwa 1100 km nordwestlich von Ur lag die Stadt Haran, die Hauptstadt von Mesopotamien. Entwirf eine Kartenskizze von Chaldäa, Mesopotamien und Kanaan mit den Städten Ur, Haran und Sichem!

Wie ehedem von Kain, so ging von Cham und seinem Sohne Kanaan die Schlechtigkeit von neuem aus. Wiederum nahm die Sünde überhand. Die Menschen folgten lieber den bösen Gelüsten ihres Herzens als dem heiligen Willen Gottes. Nenne Sünden, die sie begingen! In ihrer Torheit hielten sie geschaffene Dinge, wie Sonne, Mond und Sterne, ferner von ihnen selbst gemachte Bilder für Götter und beteten sie an. — Vor der Sündflut lebte mitten in der sündigen Welt ein gottesfürchtiger Mann, nämlich? Auch heute lernen wir einen Mann kennen, der inmitten eines abgöttischen Volkes wohnte und doch dem wahren Gott getreu blieb. Dieser Mann hieß Abram, d. h. Vater. Er lebte um das Jahr 2100 v. Chr. Gott wählte sich den Abram aus, um durch ihn und seine Nachkommen den Glauben an den einen wahren Gott und die Hoffnung auf den Erlöser zu bewahren.

II. (1. Gottes Ruf ergeht an Abram.) Nenne die drei Söhne Thares! (Skizze.) Der älteste Sohn war Aran, der zweitälteste Nachor, der jüngste Abram. Obgleich Abram der jüngste Sohn war, wird er in der Erzählung zuerst genannt. Beweggrund! Aran starb vor seinem Vater; er hinterließ einen Sohn mit Namen Lot. Wie war dieser mit Thare — mit Abram verwandt? Welchen Befehl gab Gott dem Abram? Er sollte verlassen a) sein Vaterland, b) seine Verwandtschaft = seine Angehörigen, c) sein Vaterhaus = Elternhaus. Dem dreifachen Opfer entsprach ein dreifacher Lohn. Wieso? Gott versprach ihm a) eine zahlreiche Nachkommenschaft. Mit welchen Worten? Das Volk, das von Abram abstammt, wird das Volk Israel genannt. Wir haben im früheren Unterrichte Stammväter des ganzen Menschengeschlechtes kennen gelernt. Nenne solche! Im Gegensatz zu diesen Urvätern

nennen wir die Stammväter des israelitischen Volkes Patriarchen oder Erzväter, d. h.? Auch die Stammväter der einzelnen Stämme Israels, also die Söhne Jakobs, werden Patriarchen genannt. Welche vier Patriarchen nennt das Lektionsbild? Beschreibe es! Der Stammbaum des Volkes Israel treibt Äste und Zweige. Bedeutung! c) seinen Schutz. Denn Gott sagte: „Ich will dich segnen", d. h. beschützen, glücklich machen. c) daß aus seiner Familie der Erlöser hervorgehen werde. Nachweis! Wir haben hier die dritte Weissagung des Erlösers. Nenne die erste — zweite — dritte messianische Verheißung! Zeige, daß die dritte Verheißung bestimmter und deutlicher ist als die erste und die zweite! Die dritte Verheißung sagt uns, daß der Erlöser ein Nachkomme Abrams sein und allen Völkern das Heil bringen werde.

(2. Abram zieht von Haran nach Kanaan.) Schildere die Vorbereitungen zur Auswanderung — den Aufbruch mit Hausrat und Hausvieh — die Beschwerden der Reise! Der Weg führte über den Euphrat, an der Nordküste der syrischen Wüste entlang. (Karte.) Als er 700 km weit gewandert war, kam er in ein blühendes Land mit prächtigen Weinbergen und saftigen Wiesen. Gewiß wünschte er, hier bleiben zu können. Er wußte aber nicht, ob es das für ihn bestimmte Land war. Gottes Wort löste jeden Zweifel. Wieso? Infolge dieser Verheißung erhielt das Land einen neuen Namen, nämlich? Erzähle, was die Karte über die Grenzen, die Lage und die Größe berichtet! Das Land war als Wohnsitz des auserwählten Volkes besonders geeignet. Inwiefern? Abgeschlossen durch Gebirge, Wüsten, Wasser, konnten sich dort Abrams Nachkommen gut zu einem besonderen Volke entwickeln, das wenig Verkehr mit den heidnischen Nachbarvölkern hatte. In der Mitte der Alten Welt gelegen, konnten von hier aus die Verheißungen des Erlösers und später die Lehre Christi leicht allen Völkern mitgeteilt werden. Wie zeigte Abram seine Dankbarkeit gegen Gott, der ihn auf der weiten und beschwerlichen Reise so väterlich geführt und beschützt und ihm das fruchtbare Land zugewiesen hatte? Was mag er bei seinem Dankopfer dem lieben Gott gesagt haben?

III. Abram ist ein leuchtendes Vorbild des Glaubens. Trotzdem Abram von Götzendienern umgeben war, bewahrte er gewissenhaft den Glauben an den einen wahren Gott. Weder die bösen Beispiele noch der Spott und die Verführungsversuche seiner Mitmenschen konnten ihn von der Verehrung des wahren Gottes abbringen. — Daß Gottes Wille ihm über alles ging, zeigte er auch bei seiner Berufung. Inwiefern verlangte Gott von ihm etwas Schweres? Schwer ist es, das Land zu verlassen, in dem man geboren und aufgewachsen ist, das Land, das man kennt und liebt. Wie lange hatte Abram in Ur gewohnt? Schwerer ist es, die Verwandtschaft zu verlassen, die Menschen, die einem am nächsten stehen, bei denen man Rat und Hilfe, Trost und Aufmunterung findet. Aber das schwerste ist, das Elternhaus zu verlassen, die nächsten Verwandten, die man besonders liebt, mit denen man

Freud und Leid geteilt hat. Wodurch wurde Abram das Verlassen der Heimat noch besonders schwer gemacht? Er sollte in ein unbekanntes Land ziehen. Er wußte nicht, wie es hieß, wo es lag. Gott sagte ihm auch nicht, weshalb er alles, was ihm lieb und teuer war, verlassen sollte. Somit wurde durch den Befehl Gottes Abrams Glaube auf eine harte Probe gestellt. Wie verhielt er sich gegenüber dieser Prüfung? Er folgte ohne Widerrede, ohne nach Gründen zu fragen. Auf seine große Gottesliebe weist der Lektionsspruch hin. Nenne ihn! Auch in der göttlichen Verheißung einer großen Nachkommenschaft lag eine Glaubensprobe. Beweis! Seine langjährige Ehe war bisher mit keinem Kinde gesegnet. Wie sollte er, der im Alter von 75 Jahren noch keinen einzigen Sohn hatte, der Stammvater eines großen Volkes werden? Aber Abram ließ keine Glaubenszweifel in sich aufkommen. Was Gott gesagt hatte, hielt er fest und unerschütterlich für wahr.

IV. Stehe fest im Glauben! Glaubst auch du fest und unerschütterlich an Gottes Wort, das dich im Religionsunterrichte und in der Predigt gelehrt wird? Wie verhältst du dich, wenn der Teufel dich zu Glaubenszweifeln versucht? — Befolge auch gern die Lehren und Ermahnungen, die Gott durch den Mund deiner Eltern, deiner Priester und Lehrer dir gibt! Segen auf Erden und Freude im Himmel wird dein Lohn sein. Tugendgebet des Glaubens. Lied: „Ich glaube, Gott, mit Zuversicht."

Aufgaben:

1. Beschreibung des Lektionsbildes. 2. Kartenskizze von Abrams Wanderungen. 3. Was ich vom Lande Kanaan weiß. Die Verheißungen Gottes an Abram. 5. Abram, ein Glaubensheld. 6. Wie ich Abram ähnlich werden will.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Deinem Samen will ich dieses Land geben", aus Friz, Meisterbilder.

„Hüte deinen Glauben", aus Rathgeber, Mir strahlet der Himmel.

10. Abrams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit.

I.—IV. (1. Abram trennt sich von Lot.) Abram und Lot besaßen große Herden. Aus welchen Tieren bestanden diese Herden? Sie lieferten ihnen alles, was sie zum Leben bedurften. Nachweis! Wer besorgte die Pflege der vielen Tiere? Sprich über ihre Arbeiten! Abram und Lot hatten keinen festen Wohnsitz. Warum nicht? Sie wohnten in Zelten, die auf der Wanderung leicht mitgeführt werden konnten. Die Zelte waren entweder rund oder viereckig. (Skizze.) Das runde Zelt wurde in der Mitte von einer 2 bis 3 m hohen Stange getragen. Das viereckige Zelt ruhte auf 7 bis 9 Stangen, von denen die drei mittleren höher waren als die übrigen. Wie war man in einer solchen Wohnung gegen den Regen geschützt? Woher bekam man diese Zeltstoffe? Die größeren Zelte waren durch Scheidewände von Zeltstoff in mehrere Räume eingeteilt. Wozu?

Die besten Weideplätze lagen in der 2 bis 3 km breiten Jordansebene oder Jordansau. Benennungsgrund! Gib nach der Karte die Quelle, die Laufrichtung und die Mündung des Jordans an! Er hat eine Lauflänge von etwa 750 km. Was folgt daraus? Dagegen beträgt die Luftlinie von der Quelle bis zur Mündung nur 225 km. Was folgt daraus? Besonders schön und fruchtbar war die Gegend am unteren Jordan, die jetzt vom südlichen Teile des Toten Meeres bedeckt ist. (Karte.) Hier lagen die Städte Sodoma und Gomorrha. Damals war dort noch kein See. Wann ist jene Ebene ein Teil des Toten Meeres geworden? Weniger fruchtbar war das Tal Mambre, südlich von Bethel gelegen. (Karte.) Im Talgrunde, etwa 35 km von Jerusalem entfernt, lag die Stadt Hebron.

Immer größer wurde der Reichtum Abrams und Lots an Viehherden. Da reichten die Weideplätze für diese nicht mehr aus. Folge! Die Hirten Abrams und die Hirten Lots machten sich gegenseitig die besten Weideplätze streitig. So entstand Zank zwischen ihnen. Wie würden die meisten Menschen an Abrams Stelle gehandelt haben? Denke daran: Abram war älter als Lot. Er war der Oheim Lots, und ihm hatte Gott das Land verheißen. Doch Abram wollte keinen Streit zwischen den Hirten und noch viel weniger zwischen sich und seinem Neffen Lot. Er sprach darum zu Lot: „Es darf kein Zank sein zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten; wir sind ja Brüder. Ich bitte dich, zieh weg von mir! Gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; gehst du zur Rechten, so bleibe ich zur Linken." War Lot wirklich ein Bruder Abrams? O nein, doch bei den Israeliten wurden nicht selten nahe Verwandte Brüder und Schwestern genannt. So spricht man auch von Brüdern Jesu, obgleich der Heiland keinen leiblichen Bruder hatte. Lot stand mit Abram auf einem Hügel. Als er den Vorschlag Abrams vernommen, hielt er Umschau nach allen Seiten. Warum? Er sah die kahlen Berge des Gebirges Juda. Er schaute auch die grünen und saftigen Wiesen in der Jordansau. Ohne Gegenvorschläge zu machen, wählte er den besten Teil, nämlich? Er ließ sich in Sodoma nieder. Abram dagegen zog ins Tal Mambre bei Hebron. Wie urteilen wir über das Benehmen des Lot? a) Lot ist eigennützig. Beweis! b) Er handelt undankbar gegen seinen Oheim. Wieso? c) Er handelt leichtsinnig. Inwiefern? Beachte, daß die Bewohner Sodomas heidnisch und gottlos waren! Anders handelte Abram. Er wollte lieber gegen Lot zurückstehen und ihm die besten Weideplätze überlassen, als den Unfrieden zwischen den Hirten bestehen lassen. Wie nennen wir ihn darum?

Wem willst du nachahmen, dem Abram oder Lot? Darum sei friedfertig und verträglich gegenüber deinen Geschwistern und deinen Mitschülern! Beispiele! Denke an die Verheißung des Heilandes: „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen!"

Hört, wie eure Schulbibel die Trennung Abrams von Lot berichtet! a) Vorerzählen des Lehrers, b) Nacherzählen einiger Kinder.

(2. Abram rettet Lot.) Östlich vom Tigris am Persischen Meerbusen (Karte) lag zur Zeit Abrams das Reich Elam. Die Könige von Elam dehnten ihre Herrschaft nach allen Seiten aus. Sie machten auch Sodoma und Gomorrha tributpflichtig, d. h.? Zwölf Jahre lang waren diese Städte dem Könige von Elam untertänig. Da versuchten sie, die fremde Oberherrschaft abzuschütteln und verweigerten die Zahlung der Abgaben. Folge! Der König von Elam zog mit drei anderen Königen heran. Sie plünderten Sodoma und Gomorrha und schleppten viele Bewohner, Männer, Frauen und Kinder, mit sich fort, um sie als Sklaven zu verkaufen. Auch ihre Viehherden und ihre sonstige bewegliche Habe nahmen sie mit. Schildere den traurigen Zug der Gefangenen auf dem Wege in die Verbannung!

Unter den Unglücklichen war auch Lot, der seine ganze Habe verloren hatte. Lot klagte und jammerte und warf sich vor, daß er sein Unglück selbst verschuldet habe. Wie denn? Einer seiner Knechte, der dem Feinde entronnen war, eilte zu Abram nach Hebron. Wozu? Was würdest du an Abrams Stelle gedacht und gesagt haben? Abram dachte nicht an das undankbare und eigennützige Betragen Lots. Von Mitleid gerührt, war er sofort zur Hilfe bereit, trotz der Beschwerden und Gefahren eines Kriegszuges. Erzähle! Zunächst ging er zu mehreren Nachbarn und bewog sie, ihm zu helfen. Beweggrund! Dann rüstete er seine 318 Knechte und eilte mit ihnen und den Bundesgenossen den Feinden nach. Sein Gottvertrauen wurde reichlich belohnt. Wieso? Er überfiel die Feinde des Nachts und besiegte sie. Die gesamte Habe brachte er zurück, auch Lot und die übrigen Gefangenen.

Überschrift! Abram rettet Lot. Vor- und Nacherzählen nach der Schulbibel.

(3. Abram empfängt den Segen des Melchisedech.) Als Abram vom Siege zurückkehrte, begegnete ihm ein Mann, der ein doppeltes Amt und einen doppelten Namen hatte. Welches zweifache Amt hatte er? Er war ein König und zugleich ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Welchen doppelten Namen besaß er? Er hieß Melchisedech, d. h. König der Gerechtigkeit und König von Salem, d. i. König des Friedens. Salem ist das spätere Jerusalem. Um dem lieben Gott zu danken für den Sieg, den er dem Abram verliehen hatte, brachte er ein Opfer dar. Er opferte aber kein Tier, wie einst Abel, auch keine Feldfrüchte wie Kain; seine Opfergabe bestand in Brot und Wein. Er segnete Abram und sprach: „Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! Gepriesen sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat!" Weil Melchisedech ein Priester des wahren Gottes war, gab Abram ihm den Zehnten, d. h. den zehnten Teil von allem, was er erobert hatte. Er ehrte also den Diener Gottes. Lehre!

Wenn ich an Melchisedech denke, der König und Priester war, der Brot und Wein opferte und nach vollbrachtem Opfer Abram segnete, dann werde ich erinnert an einen Priester und König des Neuen Bundes, nämlich? Inwiefern ist also Melchisedech ein Vor-

bild des Erlösers? Inwiefern ist sein Opfer ein Vorbild der heiligen Messe? Darauf weist der Lektionsspruch hin. Nachweis! — Auch das Lektionsbild erinnert an Melchisedechs Opfer und dessen Bedeutung. Beschreibe! Wozu zeigt die Umrahmung des Bildes uns Ähren und Trauben sowie Opferkelch und Hostie?

Hört, wie eure Schulbibel Melchisedechs Opfer erzählt! Einprägung.

(4. Abram will keinen irdischen Lohn.) Nicht nur gegen seinen Verwandten Lot, sondern auch fremden Leuten gegenüber zeigte Abram seine uneigennützige Gesinnung. Beweis! Als der König von Sodoma von dem Siege Abrams hörte, sprach er zu Abram: „Gib mir nur die Leute; die Habe nimm für dich!" Worin bestand die Habe, die Abram erbeutet hatte? Nach dem Kriegsrecht der Alten hätte Abram alles, was er erbeutet hatte, für sich behalten können. Aber er versicherte, ja er schwor sogar, indem er die Hand zum Himmel erhob, daß er nicht das geringste, nicht einmal einen Schuhriemen, für sich behalten wolle. Dagegen gönnte er den Leuten, die mit ihm gekämpft und ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatten, einen Anteil an der Beute.

Wie urteilen wir über diese Gesinnung und Handlungsweise Abrams? Seine Uneigennützigkeit beschämt jene Christen, die immer an ihren Vorteil denken, die ohne Aussicht auf Lohn keinen Dienst erweisen. Beispiele! Wie willst du im Elternhause — in der Schule deine uneigennützige Gesinnung zeigen?

Überschrift! Abram will keinen zeitlichen Lohn. Vor- und Nacherzählen nach der Schulbibel.

Aufgaben:

1. Beschreibung des Lektionsbildes. 2. Wie ich mir das Hirtenleben Abrams und Lots vorstelle (mit Skizze ihrer Wohnung). 3. Das Verhalten Abrams und Lots — ein Vergleich. 4. Wie ich Abram nachahmen will.

Anschlußstoff:

„Abraham und Melchisedek" aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege (siehe vorn das Titelbild dieses Buches).

II. Gottes Bund mit Abram.

Voraufgaben: 1. Deutung der Namen Abram, Abraham, Sarai, Sara (S. 334 der Schulbibel). 2. Inhalt des Taufversprechens (Diözesangesangbuch).

I. In der Taufe schließt Gott mit einem jeden von uns einen Bund. Welches Versprechen gibt der Täufling oder in seinem Namen der Taufpate dem lieben Gott? Was verspricht Gott dem Getauften? Bei der Schließung eines Bundes finden also gegenseitige Versprechungen statt. Was versprechen sich die Eheleute, wenn sie den Ehebund schließen? Der Herr schloß auch mit Noe einen Bund. Sprich über den Inhalt dieses Bundes! — über das Zeichen dieses Bundes!

Auch mit dem Patriarchen Abram schloß Gott einen Bund. Hört!

II. (1. Abrams Glaube wird belohnt.) Aus einem doppelten Grunde war Abram traurig gestimmt. a) Er befürchtete, die von ihm besiegten Könige würden mit großer Heeresmacht heranziehen und ihre Niederlage rächen. Wie hätte es ihm dann leicht ergehen können? b) Er war schon alt und hatte noch immer keinen Sohn. Wenn er auch nicht an der Wahrheit des Gotteswortes zweifelte, bekümmerte es ihn doch, daß er ohne Kinder dahinleben mußte; er fühlte sich in dem fremden Lande einsam und verlassen.

Um ihn zu beruhigen und aufzumuntern, sicherte Gott ihm seinen Schutz zu. Mit welchen Worten? Warum brauchte er nichts zu fürchten, wenn Gott ihn beschützte? Bei der Befreiung der Gefangenen hatte er keinen Lohn angenommen. Darum versprach Gott ihm einen überaus großen Lohn. Beweis! Wie belohnte Gott ihn a) im Diesseits, b) im Jenseits? — Mit einer gewissen Wehmut antwortete Abram: „Herr, was willst du mir geben? Ich werde ohne Nachkommen sterben." Der Sinn dieser Worte ist folgender: Wie willst du mich belohnen? Ich kann mir keinen Lohn denken, der mir Freude machen kann; denn ich armer, alter Mann habe trotz deines Versprechens noch immer keinen Sohn. Um diesen Herzenskummer von ihm zu nehmen, verhieß Gott ihm mit größter Bestimmtheit eine zahlreiche Nachkommenschaft. Erzähle! Inwiefern war es schwer für Abram, an dieses Gotteswort fest zu glauben? Aber Abram ließ sich weder durch die Einwendungen des Verstandes noch durch die gedrückte Stimmung seines Herzens irremachen, sondern glaubte fest an Gottes Verheißung. Er vertraute auf Gottes Allmacht und Wahrhaftigkeit. Warum sagen wir: Gott ist allmächtig? — Gott ist wahrhaft? Sein großer Glaube wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, d. h. er machte ihn, den bereits Gerechten, noch gerechter, noch gottwohlgefälliger. An die Verheißung der zahlreichen Nachkommenschaft erinnert auch das Lektionsbild. Wieso?

(2. Gott schließt einen Bund mit Abram.) Wir wollen ein Dreifaches besprechen: a) Die Worte, mit denen Gott den Bund einleitet. Nenne diese! Sie enthalten einen Hinweis auf Gottes Allmacht und eine Mahnung. Nachweis! Wozu weist Gott hin auf seine Allmacht? Was bedeutet die Mahnung? Gott will sagen: Denke stets daran, daß ich bei dir bin! Glaube alles, was ich dir sage und tue, was ich haben will, dann wirst du vollkommen sein. b) Den Inhalt des Bundes. Wer sind die Beteiligten des Bundesvertrages? Beide übernehmen Pflichten. Gott wiederholt die Verheißung von der reichen Nachkommenschaft, indem er den Namen Abrams und den seines Weibes ändert. Sprich über die Namensänderung! (Voraufgabe.) Abram = hoher Vater soll fortan Abraham = Vater einer Menge heißen. Der Name Sarai = meine Fürstin wurde umgeändert in Sara = Fürstin, weil sie einen Sohn erhalten soll, von dem Fürsten und Völker abstammen sollen. Ferner verheißt Gott dem Abraham und seinen Nachkommen

das Land Kanaan zum Besitz. Mit welchen Worten? Was verlangt Gott als Gegenleistung von Abraham? Er und seine Nachkommen sollen den Bund halten, d. h. den wahren Gott anbeten und ihm gehorchen. c) Das Zeichen des Bundes. Alle Nachkommen Abrahams sollten dem Bunde angehören. Nachweis! Darum setzte Gott ein Zeichen ein, durch welches die Rechte und die Pflichten auf alle Nachkommen Abrahams übergehen sollten. Welches ist das Bundeszeichen?

III. u. IV. Gottes Bund mit Abraham ist ein ewiger Bund. Wie heißt der Lektionsspruch? „Die, welche aus dem Glauben sind, sind Kinder Abrahams." Erkläre! Alle, die gleich Abraham an Gott glauben und ihr Leben nach dem Glauben einrichten, sind in geistiger Beziehung Nachkommen Abrahams. Also ist Abraham der Vater aller Gläubigen. Gottes Bund mit Abraham hat mithin mit der Beschneidung nicht aufgehört. Diese hatte nur vorbildliche Bedeutung. Wovon ist die Beschneidung ein Vorbild? In der Taufe hat Gott mit einem jeden von uns einen Bund geschlossen. Nachweis und kurze Besprechung des Taufbundes. Inwiefern ist der Bund Gottes mit Abraham ein Vorbild des Taufbundes? a) Von Abraham fordert Gott den Glauben, d. h.? Dieser Glaube an Gottes Wort machte ihn zum Gotteskinde. Wieso? Vor der Taufe legt der Täufling oder in seinem Namen der Taufpate das Glaubensbekenntnis ab. Auf dieses Bekenntnis hin wird er durch die Taufe ein Kind Gottes. b) Durch die Beschneidung wird der Mensch unter das auserwählte Volk aufgenommen. Deutung? c) Wie die Beschneidung dem Leibe ein unvertilgbares Zeichen einprägte, so drückt die heilige Taufe der Seele ein unauslöschliches Merkmal auf. d) Die Beschneidung verpflichtete zur Beobachtung des alttestamentlichen Gesetzes. Was geloben wir Gott in der Taufe? e) Durch die Beschneidung erhielt der Israelit Anrecht auf alle Verheißungen, die Gott dem Judenvolke gegeben hatte. Deutung!

Unermeßlich groß sind die Gnadenschätze, welche Gott uns durch die heilige Taufe verleiht. Was schulden wir ihm dafür? Wie willst du deine Dankbarkeit gegen Gott zeigen? a) Durch öftere Erneuerung des Taufgelübdes. Wann hast du es zum ersten Male in feierlicher Weise erneuert? Nenne andere Gelegenheiten zur Erneuerung des Taufgelübdes! b) Durch Unterstützung der Heidenmissionen; denn die Taufe ist das eigentliche Missionssakrament. Benennungsgrund! Wie willst du zur Förderung der Heidenbekehrung beitragen?

Manche Christen denken in ihrem Leben nur wenig an ihren Tauftag und wissen die ihnen geschenkte Gnade kaum zu schätzen. Wie freuen sich dagegen die Heiden, wenn sie nach langwieriger Prüfungszeit zur heiligen Taufe zugelassen werden! Bekanntlich dürfen die Missionare nur jene Erwachsenen zur Taufe zulassen, die den Glauben freiwillig annehmen wollen, die über die Grundwahrheiten des Glaubens hinreichend unterrichtet sind und ein christ-

liches Leben führen wollen. Wie lange dauert die Probezeit? Sie ist nicht überall gleich. Warum nicht? In China z. B. dauert sie vielerorts zwei, in den afrikanischen Missionen vier Jahre. Vor der Taufe findet eine Prüfung statt. Es ist unmöglich, so schreibt ein Missionar, die Aufregung zu schildern, die vor den Prüfungen herrscht. Die Prüflinge machen in ihrem Eifer der lieben Gottesmutter allerlei Versprechungen. Als eine alte Frau, die von der Last der Jahre ganz gebückt war, erfuhr, daß sie zur heiligen Taufe zugelassen sei, streckte sie ihre abgemagerten Hände zum Himmel und rief aus: „Ich war alt, aber nun bin ich wieder jung; ich war krank, aber jetzt bin ich gesund; ich war arm, aber jetzt bin ich reich."

Laß dich von deinen heidnischen Brüdern nicht beschämen! Mit freudigem Danke gegen Gott wollen wir jetzt das Lied singen: „Fest soll mein Taufbund immer stehn."

Aufgaben:

1. Abrahams Herzeleid. 2. Abraham, ein Glaubensheld. 3. Gottes Bund mit Abraham und der Taufbund. 4. Wie ich Gott für die Gnade der heiligen Taufe dankbar bin.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Siehe gen Himmel und zähle die Sterne!", aus Friz, Meisterbilder. — „Die Verheißungen an Abraham", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

„Wie dein Glaube sein muß", aus Rathgeber, Mir strahlet der Himmel.

12. Abrahams Fürbitte für Sodoma.

Hausaufgabe: Die Lehre des Katechismus über die Nächstenliebe.

I. Vom Evangelisten Johannes berichtet der heilige Hieronymus, daß er in seinem hohen Alter, da er keine längere Predigt zu halten vermochte, in jeder Versammlung diese Mahnung vorgebracht habe: „Kindlein, liebet einander!" Seine Schüler und die anwesenden Brüder wurden endlich überdrüssig, daß sie stets dieselben Worte vernahmen. Sie sprachen: „Meister, warum sagst du stets dieses?" Da soll Johannes die Antwort gegeben haben: „Weil es das Gebot des Herrn ist, und weil es genügt, wenn nur dieses geschieht." Ist denn die Nächstenliebe wirklich ein Gebot des Herrn? Erzähle, bei welchem Anlasse Jesus das Gebot gegeben hat! Wann lieben wir den Nächsten wie uns selbst? Wer seinen Nächsten liebt, der ist ihm von Herzen gut, zeigt sich verträglich gegen ihn, tut ihm nach Kräften Gutes für Leib und Seele, besonders in der Not. Sorgt er für sein leibliches Wohlergehen, dann tut er ein leibliches Werk der Nächstenliebe oder Barmherzigkeit. Beispiele! Höher als die leiblichen stehen die geistigen Werke der Barmherzigkeit; denn sie haben nicht bloß das zeitliche, sondern auch das ewige Glück des Nächsten zum Gegenstande. Beispiele! Wie zeigte der Patriarch Abraham seine Nächstenliebe a) gegen seinen Verwandten Lot, b) gegen die fremden Bewohner von Sodoma?

Heute hören wir von andern Werken der Nächstenliebe, die Abraham übte.

II., III. u. IV. (1. Der Herr kehrt mit zwei Engeln bei Abraham ein.) Wie würden sich die meisten Menschen den fremden Wanderern gegenüber verhalten haben? Wie bewies sich Abraham gegen sie gastfreundlich? a) Er wartete nicht, bis die fremden Männer bei ihm einkehrten, sondern? b) Er begegnete ihnen mit größter Hochachtung. Beweis! Daß die Fremden bei ihm einkehrten, sah er als eine besondere Gnade an. Wieso? c) Er selbst holte Wasser herbei und bediente sie, obgleich er viele Dienstboten hatte. Wozu wollte er den Wanderern die Füße waschen? Im Morgenlande tragen die Leute Sandalen = Sohlen aus Leder oder Holz, die mit Riemen an den Füßen befestigt werden. d) Er war bemüht, sie möglichst schnell zu bewirten; das Beste, was er hatte, gab er ihnen. Nachweis! Der Fremdling, der dem Abraham sagte, daß Sara übers Jahr einen Sohn erhalten werde, wird der Herr = Gott genannt. Woraus erkannte Abraham, daß Gott selbst in der Gestalt eines Fremdlings bei ihm eingekehrt sei? Er offenbarte ihm etwas, was nur Gott wissen konnte.

Indem Abraham den fremden Wanderern Gastfreundschaft erwies, übte er an ihnen Werke der Nächstenliebe. Nenne sie! Die Gastfreundschaft ist also eine Forderung des Gesetzes der Nächstenliebe. Darum mahnt auch der hl. Paulus: „Die Gastfreundschaft vergesset nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt." (Hebr. 13, 2.) Wir dürfen allemal einen Hungrigen, den wir gastfreundlich speisen, nicht nur als einen Engel Gottes, sondern als den Heiland selbst ansehen. Beweis! Jesus hat selbst gesagt: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat." Was wird der Herr im letzten Gerichte nach seinen eigenen Worten zu den Gerechten sagen?

Du vermagst nicht, wie Abraham Gastfreundschaft zu üben. Warum nicht? Wohl kannst du dich Fremden gegenüber zuvorkommend und gefällig zeigen, z. B. auf der Straße, am Bahnhof. In welcher Weise?

In einem Werke der Nächstenliebe können wir alle ohne Ausnahme dem Abraham nachfolgen. Hört!

(2. Abraham legt Fürbitte für Sodoma ein.) Abraham setzte seine Gastfreundschaft fort, indem er die Fremdlinge begleitete. Wie hatte Gott ihn für seine Gastfreundschaft belohnt? Wie Abraham seine Gastfreundschaft fortsetzte, so setzte auch Gott seine Freundlichkeit fort; er behandelte Abraham gewissermaßen als Freund und sagte ihm, was er vorhatte. Erzähle! Abraham erschrak ob dieser Mitteilung. Im Geiste sah er das schreckliche Schicksal der Stadt Sodoma: Häuser in Trümmer, Männer, Weiber und Kinder unter ihnen begraben. An welche Familie dachte er wohl besonders? Da ergriff ihn inniges Mitleid. Er blieb vor dem lieben Gott stehen zum Zeichen, daß er ihm etwas sagen wollte. Wie lautete die einleitende schüchterne Frage? Auf welche Eigenschaft Gottes berief er sich also? Sechsmal wiederholte Abraham seine Bitte. Wie betete

er also? Auch war sein Gebet demütig. Beweis! An ihm bewahrheitete sich der Lektionsspruch: „Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten.“ Nachweis! Die Sünden der lasterhaften Städte schrien zum Himmel um Rache. Gebieterisch verlangte Gottes Gerechtigkeit die Bestrafung der Frevler. Da legte der gerechte und fromme Abraham, angetrieben von aufrichtiger Nächstenliebe, Fürbitte für die Sünder ein. Zeige, daß Gott die einzelnen Bitten sofort gewährte!

Wie Abraham, so sollen auch wir für unsere Mitmenschen beten. Der liebe Gott erhört gern das Gebet eines unschuldigen Kindes. Für wen sollst du besonders beten?

Aufgaben:

1. Wie Abraham seine gastfreundliche Gesinnung zeigte. 2. „Viel vermag das beharrliche Gebet des Gerechten.“ 3. Welche Werke der Nächstenliebe ich tun will.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Um diese Zeit über ein Jahr soll Sara einen Sohn haben“, aus Friz, Meisterbilder. — Rembrandt, „Abraham bewirtet die drei Engel“, aus Koch, Meisterbilder. — „Abrahams Eiche“, aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort.

13. Der Untergang von Sodoma und Gomorrha.

I. Welchen Erfolg hatte die Fürbitte Abrahams? Ob wohl zehn Gerechte unter den Tausenden von Einwohnern vorhanden waren und die Städte Sodoma und Gomorrha vor dem Untergange gerettet wurden? Hört!

II. (1. Die beiden Engel kehren bei Lot ein.) Um die Mittagszeit hatten die Engel Hebron verlassen. Wann kamen sie nach Sodoma? Zeige den Weg auf der Karte! Einen zweifachen Auftrag sollten die Engel erfüllen: a) Lot retten, b) die Stadt vertilgen. Lot saß nach vollbrachtem Tagewerk am Stadttor. Wozu? Auf dem Platz vor dem Tore und in dem breiten Torweg fanden sich des Abends die Einwohner zu einem Plauderstündchen zusammen. Wie zeigte Lot sich gastfreundlich? Vergleiche seine gastfreundliche Gesinnung mit der Abrahams!

(2. Die Engel führen Lot aus Sodoma.) Mit Sonnenaufgang sollte die Stadt untergehen. Welchen Auftrag gaben daher die Engel dem Lot? Die Nachricht kam ihm überraschend; darauf war er nicht vorbereitet. Sollte er sein ganzes Hab und Gut, seine Herden von Schafen, Rindern, Kamelen zurücklassen? Die Engel „drängten“, d. h. sie mahnten zur Eile. Warum? Lot zögerte noch; er konnte sich nicht zur Flucht entschließen. Da zwangen die Engel ihn gleichsam zur Flucht. Wieso? Wohin sollte er fliehen? Aber das nahe Moabitergebirge glaubte er nicht mehr zu erreichen, so sehr hatte der Schrecken seine Glieder gelähmt. Er sprach zu den Engeln: „Siehe, die kleine Stadt ist ganz nahe, dahin könnte ich flüchten.“

Wie hieß die Stadt? Segor liegt südlich vom Toten Meere. Auf Lots Fürbitte blieb Segor verschont.

(3. Gott vernichtet Sodoma und Gomorrha.) Erzähle, wie du dir den Untergang von Sodoma und Gomorrha vorstellst! Es war frühmorgens. Dicke schwarze Wolken zogen über Sodoma und Gomorrha zusammen. Feuer und Schwefel regnete hernieder, und im Augenblick brannte es überall. Prasselnd schlugen die Flammen gegen Himmel. Die Luft glühte und entzündete den mit Erdpech und Erdöl gefüllten Boden der ganzen Gegend. Die Menschen erwachten jäh aus ihrem Schlafe, stürzten auf die Straßen und suchten Rettung, aber es brannte an allen Ecken und Enden. Unter schrecklichem Jammern und Wehklagen starben alle Bewohner von Sodoma und Gomorrha eines entsetzlichen Todes. Der ausgebrannte Erdboden fiel in sich zusammen, und die Wasser des Salzmeeres überfluteten die Gegend, in der die lasterhaften Städte gestanden hatten. Das fruchtbare Tal Siddim = südliche Teil der Jordansau verwandelte sich in einen Salzsee, das Tote Meer genannt, weil weder Tier noch Pflanze darin leben kann.

Lots Weib sündigte durch Vorwitz und Ungehorsam. Nachweis! Wie wurde die Frau von Gott bestraft? Sie wurde durch Schwefeldampf getötet; eine Salzkruste hüllte ihren Leichnam ein, so daß sie wie eine Salzsäule erschien. Abraham, der sich um die Abwendung des göttlichen Strafgerichtes nach Kräften bemüht hatte, war noch Zeuge des furchtbaren Ereignisses. Wieso? Welche Gedanken und Gefühle mögen wohl beim Anblicke der aufsteigenden Rauchwolken sein Herz erfüllt haben? Bald darauf zog er aus dem Tale Mambre weiter nach Süden und wohnte in Bersabee. (Karte.)

III. u. IV. Gott ist heilig und gerecht. Warum sagen wir: Gott ist heilig? — Gott ist gerecht? Inwiefern beweist die Zerstörung der beiden Städte, a) daß Gott das Gute liebt und belohnt, b) daß er das Böse verabscheut und bestraft? Nenne Beispiele aus dem früheren Unterrichte, die Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit bezeugen! Sowohl das Lektionsbild wie auch der Lektionsspruch weisen auf diese Vollkommenheiten Gottes hin. Inwiefern das Lektionsbild? Inwiefern der Lektionsspruch? Welche Sünde war hauptsächlich schuld an dem schrecklichen Untergang Sodomas und Gomorrhas? Als der Heilige und Gerechte bestraft Gott jede Sünde, besonders aber die Unkeuschheit. Beweise aus dem früheren Unterrichte!

Wie man gegen die Keuschheit sündigen kann, lehrt uns der Katechismus. Gib es an! Besonders schlimm ist es, andere zur ersten Sünde gegen die Keuschheit zu verführen. Warum? Was sollen wir tun, um keusch zu bleiben? (Vgl. Lektion 7.) Wir wollen auch jetzt die liebe Gottesmutter bitten, uns zu helfen, daß wir die kostbare Tugend der Keuschheit stets bewahren: „O meine Gebieterin, o meine Mutter..."

Aufgaben:

1. Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

2. Bestrafter Ungehorsam. 3. Gott schützt alle, die ihn lieben; alle Sünder vertilgt er. 4. Ich will immer keusch bleiben.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich", aus Friz, Meisterbilder. — „Abend am Toten Meere", aus Perlberg, Bilder aus dem Heiligen Lande. — „Das Tote Meer", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — „Landschaft in der Nordwestecke des Toten Meeres", aus Huber, Biblischer Bilderatlas.

14. Die Prüfung Abrahams.

I. L.[1]: Der Lehrer hält manchmal eine Prüfung ab.

1. Sch.: Vor der Versetzung werden wir geprüft.

2. Sch.: Der Lehrer will sehen, was wir wissen und können.

L.: Auch Gott prüft manchmal die Menschen, freilich in anderer Weise. Er will nicht feststellen, was wir wissen und können, sondern?

1. Sch.: Er will feststellen, ob wir ihn fürchten und lieben.

2. Sch.: Adam und Eva wurden im Paradiese geprüft.

3. Sch.: Gott hat auch den Job geprüft.

L.: Wiederholt prüfte Gott den Patriarchen Abraham. Wann zuerst? Denke an seine Berufung!

Sch.: Als Abraham in Haran wohnte, sprach Gott zu ihm: „Zieh fort aus deinem Lande, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhause und geh in das Land, das ich dir zeigen werde!"

L.: Inwiefern war das für Abraham eine Prüfung?

1. Sch.: Abraham wäre gern in seinem Vaterlande, bei seinen Verwandten geblieben.

2. Sch.: Gott sagte ihm auch nicht, in welches Land er ziehen sollte.

L.: Heute wollen wir uns von der letzten und schwersten Prüfung unterhalten, die Gott dem Abraham auferlegte.

II. (1. Gott verlangt die Opferung Isaaks.)

L.: Hast du dir schon einmal etwas von ganzem Herzen gewünscht? (Die Kinder nennen einige Beispiele.) Abrahams höchster Wunsch war, Gott möchte ihm einen Sohn schenken. 25 Jahre flehte er inständig darum. Endlich erhörte Gott sein Gebet.

Sch.: Gott schenkte dem Abraham einen Sohn.

L.: Abraham nannte ihn Isaak, d. h. er lacht. Benennungsgrund!

Sch.: Die Eltern freuten sich über ihn.

L.: Auch der ganzen Welt hat er Freude gebracht.

Sch.: Aus seiner Nachkommenschaft ging der Erlöser hervor.

L.: Isaak war bereits zu einem Jünglinge herangewachsen. Da hörte Abraham in einer Nacht wiederum die Stimme Gottes. Warum sage ich: wiederum?

1. Sch.: Abraham hat öfter die Stimme Gottes vernommen. Als er in Haran wohnte, sagte ihm Gott, daß er seine Heimat ver-

[1] Ausführliches Beispiel für freie Lehrer- und Schülerausspracbe. L. = Lehrer, Sch. = Schüler.

lassen solle. In Sichem sprach er zu ihm: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben."

2. Sch.: Im Tale Mambre schloß er mit ihm einen Bund und gab ihm seine Verheißungen.

L.: Aus dem Tale Mambre war Abraham nach Versabee gezogen. Dort sprach einst der Herr zu ihm: „Nimm deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, den Isaak, und bringe ihn als Brandopfer dar auf einem Berge, den ich dir zeigen werde!" Beachte: Abraham soll seinen Sohn, den einzigen Sohn, den er so sehr liebte, auf den er 25 Jahre lang gewartet hatte, mit eigener Hand töten und die Leiche verbrennen. Wie schrecklich!

1. Sch.: Die meisten Menschen würden es sicher nicht getan haben.

2. Sch.: Wie konnte denn Gott dem Abraham befehlen, einen Menschen zu töten? Er hat doch gesagt: „Du sollst nicht töten!"

L.: Der liebe Gott ist der Herr über Leben und Tod. Was heißt das?

1. Sch.: Er hat uns das Leben gegeben, folglich darf er es auch nehmen.

2. Sch.: Gott ist doch allwissend. Er wußte, daß Abraham ihm gehorchen würde. Warum verlangte er denn von ihm etwas so überaus Schweres?

L.: Gott wußte vermöge seiner Allwissenheit auch, daß Job die Prüfung bestehen werde, und doch schickte er sie. Er schickt uns Versuchungen, obgleich er weiß, ob wir sie überwinden oder nicht.

1. Sch.: Dadurch, daß wir die Versuchungen überwinden, werden wir Gott wohlgefälliger.

2. Sch.: Wir erwerben uns dadurch Verdienste für den Himmel.

L.: Abraham hatte bisher dem lieben Gott so treu gedient, seinen Glauben und seinen Gehorsam so oft bewiesen, und nun fordert der Herr von ihm ein so schweres Opfer. Dennoch überlegt er nicht: Soll ich Gottes Befehl erfüllen oder nicht? Er denkt: Was Gott will, muß geschehen. Am frühen Morgen stand er auf und weckte seinen Sohn und zwei seiner Knechte. Dann spaltete er Holz.

1. Sch.: Die Knechte sollten ihn begleiten.

2. Sch.: Sie mußten wohl das Opferholz tragen.

L.: Das hatten sie nicht nötig; denn Abraham sattelte auch einen Esel, indem er ihm eine Decke auflegte, die mit einem Gurt festgebunden wurde. Einen Sattel, wie wir heute haben, kannte man damals noch nicht. Nun ging es fort. Wie mag es dem Vater zumute gewesen sein?

Sch.: Er war sehr traurig und sprach kein Wort.

L.: Der Weg war 20 Stunden weit. Drei Tage lang ging Abraham neben seinem Sohne her. Er dachte: Nur noch kurze Zeit, und du bist nicht mehr unter den Lebenden. Du mußt sterben, und zwar durch die Hand deines eigenen Vaters. Am dritten Tage sah er die Opferstätte von weitem. Erklärungsgrund!

Sch.: Die Opferstätte lag auf einem Berge.

L.: Wahrscheinlich war es der Berg Moria, auf dem später der König Salomon dem Herrn einen Tempel baute. Und Abraham sprach zu seinen Knechten: „Wartet hier mit dem Esel! Ich und der Knabe gehen dorthin; wenn wir angebetet haben, kommen wir zu euch zurück."

1. Sch.: Warum nahm er seine Knechte nicht mit?

2. Sch.: Sie sollten das Gräßliche nicht sehen.

L.: Sie sollten auch nicht denken, Abraham tue etwas Böses. Dadurch hätte er ihnen Anlaß zur Sünde geben können.

Sch.: Abraham sagte: „Wenn wir angebetet haben, kommen wir zu euch zurück." Hat er da nicht gelogen?

L.: Abraham glaubte fest an die Verheißung Gottes von der reichen Nachkommenschaft. Sein Vertrauen zu Gottes Allmacht und Güte war so groß, daß er zuversichtlich erwartete, Gott werde auf wunderbare Weise seinen Sohn vom Tode erretten oder von den Toten erwecken. — Abraham nahm das Opferholz und legte es seinem Sohne Isaak auf; er selbst trug das Feuer und das Messer. So gingen sie beide miteinander. Da redete Isaak seinen Vater an und sprach: „Vater!" Dieser fragte: „Was willst du, mein Sohn?" Isaak sagte: „Hier ist Feuer und Holz; wo aber ist das Lamm zu einem Brandopfer?" Ein neuer Stich ins Herz des Vaters!

1. Sch.: Er wurde durch die Frage daran erinnert, wie gräßlich es sei, daß er selbst seinen Sohn töte und verbrenne.

2. Sch.: Was hat Abraham dem Isaak geantwortet?

L.: Er suchte eine Ausrede und sprach mit tränenerstickter Stimme: „Gott wird sich ein Opferlamm ausersehen, mein Sohn."

(2. Isaak wird verschont.)

L.: Schweigend gingen beide weiter. Auf dem Gipfel des Berges angekommen, baute Abraham einen Altar.

Sch.: Er trug Steine zusammen und legte das Holz darauf.

L.: Isaak fragt wohl nochmals: „Vater, wo ist das Opfertier?" Was soll der bekümmerte Vater antworten? Er zögert, aber es muß sein. „Du sollst das Opferlamm sein", entringt es der gequälten Brust. „Ja, Gott will es, Gott will es", so fügt der Vater hinzu. Und der Sohn zeigt sich ebenso gottergeben und gehorsam wie der Vater.

Sch.: Willig läßt er sich binden und aufs Holz legen.

L.: Welch ergreifendes Bild! Der Sohn auf dem Altar, an Händen und Füßen gefesselt. Der Vater hält mit der einen Hand seinen Sohn, in der anderen blitzt das Messer. Mit Tränen in den Augen schaut Isaak ihm ins leichenblasse Antlitz. Welch ein Gehorsam! Da — im letzten Augenblick greift Gott ein. Der Engel des Herrn ruft vom Himmel her ihm zu: „Abraham! Abraham! Tu dem Knaben nichts zuleide! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, da du deinen einzigen Sohn um meinetwillen nicht verschont hast."

1. Sch.: Abraham hat ja den Isaak nicht getötet. Wie konnte

denn der Engel sagen: „Nun weiß ich, daß du deinen einzigen Sohn um meinetwillen nicht verschont hast?“

2. Sch.: Abraham hatte den festen Willen, seinen Sohn zu opfern.

L.: Die fromme, gläubige Gesinnung, nicht der Gegenstand, macht den Wert des Opfers aus. Nachdem Abraham seine Opfergesinnung bewiesen hatte, war das Opfer überflüssig. Was empfanden Vater und Sohn, da nun die schreckliche Prüfung vorüber war?

Sch.: Sie hatten eine sehr große Freude.

L.: Abraham erhob seine Augen und richtete einen heißen Dankesblick zum Himmel. Er sah hinter sich ein männliches Schaf, einen Widder, der mit den Hörnern in einer Dornhecke hing. Diesen nahm er und brachte ihn zum Opfer anstatt seines Sohnes. So gingen die Worte in Erfüllung, die Abraham gesprochen hatte, nämlich?

Sch.: „Gott wird sich ein Opferlamm ausersehen.“

L.: Freudigen und dankbaren Herzens fielen Abraham und Isaak auf die Knie. Was mag Abraham wohl dem lieben Gott gesagt haben?

Sch.: O Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir mein liebes Kind wiedergeschenkt hast.

(3. Gott belohnt den Gehorsam Abrahams.)

L.: Gott belohnte Abraham nicht nur dadurch, daß er ihm seinen Sohn lebend zurückgab. Zum zweiten Male rief der Engel des Herrn vom Himmel her und sprach: „Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr: Weil du das getan und deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um meinetwillen, so will ich dich segnen und deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und den Sand am Meeresufer. Und in einem deiner Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden!“ Damit verheißt er ihm ein Zweifaches.

1. Sch.: Gott verspricht ihm erstens, daß er eine zahlreiche Nachkommenschaft erhalten, und zweitens, daß einer seiner Nachkommen der Erlöser sein werde.

2. Sch.: Dann hat Gott ihm doch nichts Neues verheißen. Schon bei seiner Berufung sagte Gott zu ihm: „Ich will dich zu einem großen Volke machen; ich will dich segnen, und in dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.“

3. Sch.: In einer Nacht führte Gott Abraham hinaus und sprach zu ihm: „Blicke zum Himmel auf und zähle die Sterne, wenn du kannst: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.“

L.: Die früher gegebenen Verheißungen werden jetzt nicht nur wiederholt; sie werden auch aufs feierlichste bekräftigt. Wieso?

1. Sch.: Der Engel sagt: „Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr.“

2. Sch.: Was bedeuten diese Worte?

L.: Gott bekräftigt seine Verheißungen mit einem Schwure, wie

es die Menschen tun, wenn sie jeden Zweifel an der Erfüllung eines Versprechens fernhalten wollen. Was heißt schwören?

Sch.: Schwören heißt: Gott, den Allwissenden, zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sagt und sein Versprechen halten will.

L.: Gott schwur bei sich selbst; denn bei einem Größeren als bei sich selbst konnte er nicht schwören.

1. Sch.: Warum nicht?

2. Sch.: Gott ist ja der Allerhöchste.

L.: Nun kehrte Abraham zu den Seinigen zurück. Vergleichen wir seine Stimmung auf der Rückreise mit seiner Stimmung auf der Hinreise!

Sch.: Auf der Hinreise war Abraham tiefbetrübt. Schweigend ging er neben seinem Sohne her. Auf der Rückreise war er froh und glücklich. Er plauderte, lachte und scherzte.

III. u. IV. „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt."

L.: Isaak war dem Abraham das Liebste auf Erden. Mehr noch als ihn liebte er Gott.

Sch.: Abraham liebte Gott über alles.

L.: Wie Abraham, so müssen auch wir Gott über alles lieben. Der Heiland sagt: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt." Lehre!

Sch.: Wir müssen die Gebote Gottes halten.

L.: Nur die Gebote Gottes?

1. Sch.: Auch die Gebote der Kirche müssen wir halten.

2. Sch.: Beweise, daß die Kirche das Recht hat, Gebote zu geben!

3. Sch.: Christus hat zu den Aposteln gesagt: „Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein."

L.: Weiter! Denke an den Auftrag, den Jesus vor seiner Himmelfahrt den Aposteln gab!

Sch.: Jesus sprach zu ihnen: „Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe!"

L.: Genügt es, wenn wir die Gebote halten, welche für die ganze Kirche bestimmt sind, oder müssen wir auch die Vorschriften befolgen, welche unser Bischof für die Diözese erlassen hat?

1. Sch.: Wir müssen auch die Anordnungen des Bischofs befolgen.

2. Sch.: Beispiele!

3. Sch.: Der Bischof erläßt jedes Jahr eine Fastenverordnung.

4. Sch.: Er hat auch vor unehrbarer Kleidung gewarnt.

L.: Der Papst ist der Stellvertreter Gottes für die ganze Kirche und der Bischof der Stellvertreter Gottes für seine Diözese. Allen Vorstehern der Kirche gilt das Wort: „Wer euch hört, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich." Wir wollen darum immer gehorsame Kinder unserer heiligen Kirche sein. Zur Bekräftigung dieses Vorsatzes laßt uns jetzt das Lied singen: „Fest soll mein Taufbund immer stehn."

Aufgaben:

1. Erzähle nach der Schulbibel a) Gott verlangt die Opferung Isaaks; b) Isaak wird verschont; c) Gott belohnt den Gehorsam Abrahams. 2. Beschreibung des Lektionsbildes. 3. Ich will stets ein gehorsames Kind unserer heiligen Kirche sein.

Anschlußstoffe.

Rembrandt, „Abrahams Opfer", aus Koch, Meisterbilder. — Schnorr von Carolsfeld, „Lege deine Hand nicht an den Knaben!", aus Friz, Meisterbilder. „Des Vaters Geheimnis", aus Kreuser, Bibelkinder.

15. Die Vermählung Isaaks.

I. Im Morgenlande war es früher Sitte, daß der Vater für den Sohn eine Braut auserwählte. War eine Jungfrau gefunden, so wurde sie durch Geschenke, die wohl ein Bote überbrachte, gewonnen. Die Annahme der Geschenke bedeutete die Annahme der Werbung und die Einwilligung zur Ehe. Der Vater segnete das junge Paar und vollzog die Vermählung oder Verheiratung. Abraham betrachtete es als eine heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß sein Sohn Isaak sich nicht eine Heidin, sondern eine Verehrerin des wahren Gottes zum Weibe nahm. Beweggrund! Hört, wie Abraham für Isaak eine gläubige Frau suchte und fand!

II. (1. Eliezer reist nach Mesopotamien.) Wo hatte Abraham vor seinem Auszuge nach Kanaan eine Zeitlang gewohnt? (Karte.) Welcher Verwandte wohnte mit seiner Familie noch dort? Die Entfernung zwischen Bersabee und Haran betrug etwa 800 km. Warum reiste Abraham nicht selbst nach Mesopotamien, um für seinen Sohn eine Frau zu suchen? Er war damals bereits 140 Jahre alt. Sprich a) über den Zweck der Reise, b) über die Ausrüstung zur Reise, c) über die Ankunft in Haran, d) über Eliezers Gebet!

(2. Eliezer trifft Rebekka am Brunnen.) Wie waren Laban und Rebekka mit Abraham verwandt? Sie waren Kinder Bathuels, eines Sohnes Nachors, der ein Bruder Abrahams war. (Vgl. L. 9.) Zeige, daß sich an Rebekka das Zeichen erfüllte, an dem Eliezer die Frau Isaaks erkennen wollte! Inwiefern ging Rebekka über die Bitte Eliezers hinaus? Welche Eigenschaften zeigte sie durch ihr Verhalten? Eliezer wollte sie noch näher kennenlernen und vor allem wissen, ob sie den wahren Gott verehrte. Welche Frage richtete er darum an sie? Ihre Antwort. Das Dankgebet des Eliezer.

(3. Eliezer wirbt um Rebekka.) Wie zeigte Eliezer, daß ihm der Auftrag seines Herrn sehr am Herzen lag? Mit welchen Worten gaben Laban und Bathuel ihre Einwilligung? Wie kamen sie zu der Äußerung: „Die Sache kommt von Gott"? Schildere die Freude in der Familie Abrahams!

Wie alt war Abraham, als er starb? Wo wurde er begraben? Früher dienten natürliche oder künstlich zubereitete Grotten (Höhlen) als Begräbnisplätze. Das Grab wurde entweder senkrecht oder wagerecht in einen Felsen gehauen. Den Eingang zur Grotte und das Grab verschloß man mit einem Steine. Wozu?

III. u. IV. Eliezer ist das Muster eines guten Dienstboten. Welche Tugenden zeigt er 1. im Verhalten gegen Gott? Er beginnt das wichtige Werk mit der Anrufung des göttlichen Beistandes. Nicht auf seine eigene Klugheit und Tüchtigkeit vertraut er, sondern auf die Hilfe Gottes. Nachweis! An seine Frömmigkeit und sein Gottvertrauen erinnert auch der Lektionsspruch. Inwiefern? 2. im Verhalten gegen seinen Herrn? Er war a) gehorsam. Die Reise war beschwerlich und gefährlich. Trotzdem machte er keine Einwendungen, sondern? b) ehrlich. Wieso? Viele und kostbare Güter waren ihm anvertraut. Welche Versuchung lag also nahe? Eliezer behielt aber nichts für sich. c) diensteifrig. Beweis! Er wollte nicht essen, bis er seinen Auftrag ausgeführt hatte. So schnell wie möglich kehrte er zu seinem Herrn zurück.

Lerne von Eliezer besonders Gehorsam und Pflichteifer! Gegen wen sollst du diese Tugenden jetzt üben? Gegen wen später, nach der Entlassung aus der Schule? Viele sind nur gezwungen gehorsam und pflichttreu. Daher führen sie die ihnen aufgetragenen Arbeiten nur dann schnell und gut aus, wenn sie überwacht werden. Beispiele! Beurteilung. Welchen Nutzen gewährt der freudige Gehorsam und der freiwillige Pflichteifer den Kindern und Untergebenen? Vorsatz!

Aufgaben:

1. Wie Eliezer sich für die weite Reise rüstete. 2. Beschreibung des Lektionsbildes. 3. Inwiefern ist Eliezer das Muster eines guten Dienstboten? 4. Wie ich die Tugenden des Eliezer nachahmen will.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Trink, mein Herr! Ich will deinen Kamelen auch schöpfen", aus Friz, Meisterbilder. — „Hebron", „Hebron, Inneres der Moschee", aus Huber, Biblischer Bilderatlas.

16. Esau und Jakob.

I. Wir sind verpflichtet, alle Menschen zu lieben. Doch müssen wir nicht alle Menschen in gleichem Maße lieben. Wir dürfen und sollen jene mehr lieben, die uns näherstehen, oder die es mehr verdienen. Beispiele! Besonders sollen die Kinder einer Familie, Brüder und Schwestern, ein Herz und eine Seele sein. Was will ich damit sagen? Wenn Geschwister sich wahrhaft lieben, dann teilen sie Freude und Leid miteinander, dann gönnen, wünschen und erweisen sie sich gegenseitig Gutes. Sie machen es nicht wie der böse Kain. Wieso? Sie machen es auch nicht wie jenes Bruderpaar, von dem wir heute sprechen wollen.

II., III. u. IV. (1. Gott schenkt Rebekka zwei Söhne.) Zwanzig Jahre blieben Isaak und Rebekka ohne Kinder. Sie fühlten sich deshalb sehr unglücklich. Denn Kinderlosigkeit galt bei den Juden als Schande und Strafe Gottes. Endlich fand ihr beharrliches Gebet Erhörung. Beweis! Worin unterschieden sich die beiden Brüder? —

Die Knaben Esau und Jakob zeigt das Lektionsbild. Woraus erkennen wir, daß der Knabe links Esau, der andere dagegen Jakob ist?

(2. Esau verkauft das Recht der Erstgeburt.) Bei uns teilen die Kinder nach dem Tode ihrer Eltern deren Vermögen zu gleichen Teilen. Nicht überall besteht dieser Gebrauch. In Westfalen erhält der älteste Sohn den Hof; die übrigen Kinder werden durch eine Geldsumme abgefunden. Im Morgenlande galt das Recht der Erstgeburt. Worin bestand dieses Recht? 1. Der Erstgeborene erhielt den doppelten Vermögensanteil. 2. Er wurde Oberhaupt und Priester der Familie. 3. Er hatte Anspruch auf den väterlichen Segen, durch den er der Träger der göttlichen Verheißungen und der Stammvater des Erlösers wurde. Zeige, daß Gott dem Isaak die Verheißungen gab, welche er seinem Vater Abraham gegeben hatte! Er versprach ihm also a) Gottes Schutz, b) eine reiche Nachkommenschaft, c) das Land Kanaan, d) die Abstammung des Erlösers. Nachweis! Esau verkaufte das hohe und herrliche Recht der Erstgeburt für ein Linsenmus = Linsenbrei, ein im Morgenlande noch heute sehr beliebtes Gericht.

Betrachten wir die beiden Brüder in ihrer Gesinnungs- und Handlungsweise! Sprich über Esaus Verhalten! 1. Er übertreibt, wenn er sagt: „Ich muß doch sterben." Wieso? 2. Er schwört leichtsinnig = ohne Not. Beweis! 3. Er handelt töricht und leichtsinnig, indem er zur Befriedigung seiner Eßlust ein Gut von höchstem Werte hingibt. Zeige, daß er a) sich selbst, b) der Zukunft seiner Kinder und Kindeskinder geschadet hat!

Esaus unbegreiflicher Leichtsinn ist ein Bild der grenzenlosen Torheit aller Sünder. Inwiefern? Das Erstgeburtsrecht, das Esau zum Erben der göttlichen Verheißungen machte, versinnbildet die heiligmachende Gnade, die uns zum Erben des Himmels macht. Um eine augenblickliche sinnliche Lust zu befriedigen, verkaufte Esau das Recht der Erstgeburt. Deutung! Wer eine Todsünde begeht, verkauft für eine vorübergehende sündhafte Lust die höchsten Himmelsgüter, nämlich die Gnade Gottes, den Frieden seines Herzens, das Anrecht auf den Himmel, und er zieht sich den Fluch Gottes und die ewige Verdammnis zu.

Wahrlich, die Todsünde ist die größte Torheit, die ein Mensch begehen kann. Darum ermahnt auch der hl. Paulus: „Niemand soll ein Verächter des Heiligen sein wie Esau." (Lektionsspruch.) Darum überwinde, bezähme dich, wenn dir die Versuchung winkt! Ein kurzer Kampf bringt ewigen Lohn.

Wie urteilen wir über Jakobs Verhalten? Jakob handelt unbrüderlich und eigennützig. Was hätte er als guter Bruder auf Esaus Bitte tun müssen? Aber anstatt das Essen mit ihm zu teilen, verlangt er das Recht der Erstgeburt, obgleich er genau weiß, wie sehr Esau und seine Nachkommen durch den Verkauf geschädigt werden. Das bloße Versprechen Esaus genügt ihm nicht. Erzähle! So verleitet er ihn zum sündhaften Schwören. Vergleiche

Jakobs Eigennützigkeit mit der Uneigennützigkeit seines Großvaters Abraham!

Bist du nicht selten auch eigennützig gegen deine Geschwister? Willst du nicht alles allein haben und für dich behalten? Beispiele! Ein solches Verhalten ist häßlich. Suche dir nicht das Schönste und Beste aus! Teile gern deinen Geschwistern mit!

Aufgaben:

1. Ein ungleiches Brüderpaar. 2. Worin das Recht der Erstgeburt bestand. 3. Esaus Leichtsinn. 4. Der Verkauf des Rechtes der Erstgeburt, ein Bild von der Todsünde. 5. Wie ich meine Geschwisterliebe zeigen will.

17. Der väterliche Segen Isaaks.

I. Das Recht der Erstgeburt hatte nun Jakob listigerweise erkauft. Und doch war er noch nicht wirklich der Erbe. Erst durch den Segen des Vaters gingen die Vorrechte der Erstgeburt auf den Sohn über. Was wird Jakob daher gewünscht haben? Oft mag er überlegt haben, wie er den Segen erlangen könnte. — Was möchtest du nun erfahren?

II. (1. Isaak will seinen Erstgeborenen segnen.) Isaak war bereits 137 Jahre alt. Die hohe Zahl der Jahre und mancherlei Gebrechen des Alters, z. B. völlige oder teilweise Blindheit, mahnten den Patriarchen Isaak ans Sterben. Welche wichtige Angelegenheit wollte er vor seinem Tode ordnen? Zum Erben der göttlichen Verheißungen hatte er seinen Erstgeborenen und Lieblingssohn bestimmt. Welchen Auftrag gab er ihm? Entwirf an der Tafel eine Skizze vom Köcher = Scheide zur Aufnahme der Pfeile, ferner von Pfeil und Bogen! Der hohen Bedeutung des Segens entsprechend wollte Isaak im Kreise seiner Familie ein Festmahl veranstalten.

(2. Jakob erhält durch List den väterlichen Segen.) Wie hatte Rebekka den Auftrag Isaaks erfahren? Ihr Rat. Anfangs war Isaak mißtrauisch. Wieso? Allein die List gelang. Nachweis! Der Segen enthält zwei Teile: 1. einen Wunsch: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels", der in heißen Ländern zur regenlosen Sommerzeit zum Gedeihen der Pflanzen notwendig ist, „und von der Fettigkeit der Erde (= vom fruchtbaren Boden) Überfluß an Korn und Wein!" = alle notwendigen und angenehmen Nahrungsmittel in Hülle und Fülle. 2. eine Weissagung: „Völker sollen dir dienen" = du wirst sie unterwerfen und über sie herrschen. „Du sollst Herr sein über deine Brüder!" = Haupt der Familie und Stammvater des Erlösers werden. „Wer dir flucht," = Böses wünscht, „der soll verflucht sein," = den werde ich bestrafen, „und wer dich segnet," = dir Gutes wünscht, „soll gesegnet sein!" = wird von mir Gutes empfangen.

(3. Esau beweint den Verlust der Erstgeburt.) Der alte Vater Isaak glaubte, sein Herzenswunsch sei in Erfüllung gegangen, sein Lieblingssohn Esau sei gesegnet und zum Erben eingesetzt. Was empfand er darüber? Auch Esau freute sich sehr, als er von der Jagd

heimkehrte. Gewiß dachte er: Ich erhalte den Segen des Erstgeborenen und werde Erbe; der Verkauf des Rechtes der Erstgeburt wird mir nicht schaden. Je größer die Freude Isaaks und Esaus war, desto bitterer wurde die Enttäuschung. Erzähle! Isaak erkannte in dem Segen Jakobs eine Fügung Gottes. Darum verfluchte er ihn nicht; auch war er nicht bereit, den ihm verliehenen Segen zurückzunehmen. Beweis! Sprich über Esaus Klage! Inwiefern war diese eigentlich unberechtigt? Von Mitleid gerührt, verhieß Isaak ihm auch ein fruchtbares Land, sagte ihm aber voraus a) „von deinem Schwerte (d. h. vom Kriege) sollst du leben", b) „du sollst deinem Bruder dienen!" = den Nachkommen Jakobs, den Israeliten, untertänig sein. Wie unterschied sich dieser Segen von dem Segen, welchen Jakob erhielt?

III. u. IV. 1. Wie urteilen wir über die in der Erzählung auftretenden Personen? 1. Isaak. Inwiefern verdient er unser Mitleid? Er muß im Leben viel Übles erfahren. 40 Jahre lang trägt er die Gebrechen des Alters. Vom eigenen Weibe und von einem seiner Söhne wird er in schändlicher Weise hintergangen; sein innigster Wunsch, daß sein Lieblingssohn Esau der Träger der göttlichen Verheißungen werde, geht nicht in Erfüllung. Bewundernswert ist seine Geduld und Gottergebenheit. Kein Wort der Klage und des Murrens kommt über seine Lippen. 2. Rebekka. Wie hintergeht sie ihren Mann? Sprich über ihr unschönes Verhalten gegen Esau! Wozu verleitete sie Jakob? So handelt keine gute Mutter gegen ihren Mann und ihre Kinder. 3. Jakob. Er hat keine rechte Vaterliebe. Beweis! Er befolgt den Rat der Mutter, tritt vor seinen alten, blinden Vater und belügt und betrügt ihn in schändlicher Weise. Warum durfte er seiner Mutter nicht gehorchen? Ihm fehlt auch die rechte Bruderliebe. Wieso? Warum sagt er seinem Vater nicht offen heraus: Esau hat mir das Recht der Erstgeburt verkauft? Jedenfalls schämt er sich seiner niedrigen Gesinnungs- und Handlungsweise, die er damals seinem Bruder gegenüber bewiesen hatte. 4. Esau. Sein lautes Weinen und Klagen ist eigentlich unberechtigt. Inwiefern? Für sein leichtsinniges Handeln muß er schwer büßen. Für sich und seine Nachkommen verliert er den Segen seines Vaters und mit ihm alle Rechte der Erstgeburt. Er wird der Knecht seines Bruders. Esaus Nachkommen, die Edomiter, die das steinige Arabien bewohnten, wurden durch David dem jüdischen Reiche unterworfen und den Israeliten untertänig.

2. Die gute Absicht entschuldigt die Sünde nicht. Rebekka wußte, daß nach Gottes Ratschluß nicht Esau, sondern Jakob zum Erben der göttlichen Verheißungen berufen war. Was gebührte danach auch dem Jakob? Somit war ihre Absicht, der Zweck der Handlungsweise, gut. Sie wollte ja helfen, daß Gottes Wille erfüllt werde. Aber die Mittel, die sie zur Erreichung dieses Zweckes benutzte, waren sündhaft. Nachweis! Was Sünde ist, bleibt Sünde, wenn man auch die beste Absicht dabei hat. Dafür kann man auch sagen: Der Zweck heiligt niemals die Mittel. Dieser Satz bewahr-

heitet sich auch an Jakob. Zeige, daß der Zweck gut war! Warum ist dennoch seine Handlungsweise nicht zu rechtfertigen? Er versündigte sich gegen seinen Vater durch Wort und Tat. Inwiefern durch Wort? Inwiefern durch die Tat? Wie sind die Verfehlungen Rebekkas und Jakobs zu erklären? Das deutet der Lektionsspruch an: „Die Gott vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen." Was will dieser Ausspruch des hl. Paulus sagen? Rebekka und Jakob hätten es daher dem allmächtigen und allweisen Gott überlassen müssen, wie er seinen Ratschluß ausführen wollte. Was war also die eigentliche Ursache ihrer Sünde? Vergleiche ihr Verhalten mit dem Verhalten Abrahams bei der Opferung seines Sohnes!

Die Menschen kommen öfter in die Versuchung, des guten Zweckes wegen eine Sünde zu begehen. Manches Kind belügt seinen Lehrer, um dem Mitschüler zu helfen. (Dienstlüge.) Inwiefern ist seine Absicht gut? Warum ist aber seine Handlungsweise sündhaft? Vergiß nie in deinem Leben die ernste Wahrheit: Der Zweck heiligt niemals die Mittel!

Aufgaben:

1. Wie Jakob den Segen des Vaters erschleicht. 2. Der Segen Isaaks über Jakob — Esau. 3. Ein Familienbild, wie es nicht sein soll. 4. Ich will nie des guten Zweckes wegen eine Sünde tun.

Anschlußstoffe.

Rembrandt, „Isaak segnet Esau", aus Koch, Meisterbilder. — Schnorr von Carolsfeld, „Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände", aus Friz, Meisterbilder.

18. Jakobs Flucht nach Mesopotamien.

Voraufgaben: 1. Zweck der Leiden. 2. Biblische Beispiele, daß Gott a) Sündern, b) gottesfürchtigen Menschen Leiden geschickt hat.

I. Inwiefern hatte Gott den Jakob zu einem hohen Berufe bestimmt? Zeige, daß er sich noch nicht, wie sein Vater und sein Großvater, für diesen hohen Beruf eignete! Um ihn zu läutern, nahm Gott ihn in die Leidensschule.

II. u. III. (1. Jakob flieht vor Esau.) Wohin? Von Berfabee an der Südgrenze Kanaans bis Haran in Mesopotamien (Karte) war ein Weg von mehr als 200 Stunden. Warum floh er nach Haran? Dort war Nachor, der Bruder Abrahams, geblieben, als dieser in das Land Kanaan berufen wurde. Wie hieß der Sohn Nachors? Laban und Rebekka waren dessen Kinder. (L. 9.) Wie war also Jakob mit Laban verwandt? Die Mutter glaubte, der Zorn Esaus werde sich legen, wenn er seinen Bruder längere Zeit nicht zu sehen bekomme.

(2. Jakob schaut im Traume die Himmelsleiter.) Begleiten wir im Geiste den Flüchtling auf seiner weiten Reise! Wie mag ihm zumute gewesen sein? Schildere Jakobs Gedanken und Gefühle! (Trauer, Ungewißheit über sein zukünftiges Schicksal, Reue über sein Verhalten gegen den Vater und den Bruder, Furcht vor der Strafe

Gottes, Bitte um Verzeihung, Gebet um Schutz.) Nach einigen Tagen kommt er an einen Ort, der 4 Stunden nördlich von Jerusalem lag. (Karte.) Hier muß er auf freiem Felde übernachten; ein harter Stein dient ihm als Ruhekissen. Wie arm und verlassen erscheint uns hier der reiche Erbe von Bersabee! Gott, der Erbarmer und Vater alles Trostes, kennt seine Lage und blickt gnädig auf seine Reue. Erzähle, was er im Traume sieht! Bedeutung! Gott will dem Jakob andeuten, daß die Engel seine Anliegen zu Gott empor- und Gottes Hilfe zu ihm herabtragen sollen. Erzähle, was Gott zu ihm spricht! Es sind dieselben Verheißungen, die Gott Abraham und Isaak gegeben hatte. Nachweis! (Vierte messianische Weissagung.) Gott bestätigt ihm also die Rechte des Erstgeborenen. Auch verspricht er ihm, daß er ihn auf der Hin- und Rückreise beschützen werde. Mit welchen Worten? Was können wir daraus schließen? Gott hat ihm verziehen. Inwiefern erinnert das Lektionsbild an die wunderbare Erscheinung?

(3. Jakob macht ein Gelübde.) Schildere die Gedanken und Gefühle Jakobs beim Erwachen! Er ist freudig erregt. Warum freut er sich? Wie erklärst du seine erregte Gemütsstimmung? Wohl weiß Jakob, daß Gott überall ist; aber hier hat Gott seine Gegenwart in ganz besonderer Weise kundgegeben. Wegen der unmittelbaren Nähe Gottes muß dieser Ort jedem Ehrfurcht einflößen. Was ruft er darum aus? Es ist ihm, als schaue er durch die Pforte = Tür des Himmels, so daß er Gott und die Engel gleichsam sehen kann. Beweis! Jakob ehrt den heiligen und denkwürdigen Ort. In welcher Weise? 1. Er errichtet ein Denkmal. 2. Er gießt Öl auf den Stein, um ihn zum Heiligtum Gottes zu machen. Woher hat er denn das Öl? Die Reisenden führten damals Öl bei sich, um die Glieder einzureiben und geschmeidig zu machen. (Der barmherzige Samariter.) 3. Jakob nennt den Ort Bethel, d. h.? 4. Er macht ein Gelübde. Woher kommt das Wort Gelübde? Was gelobt oder verspricht er dem lieben Gott?

(4. Jakob dient bei Laban.) Auch der Dienst bei Laban war für Jakob eine Schule des Leidens. Inwiefern? Um die Herden gut zu weiden, mußte er Nässe und Hitze ertragen und manche Nächte schlaflos verbringen. Laban zeigte sich ihm gegenüber wenig dankbar. Wieso? Nach morgenländischer Sitte mußte der Jüngling die Braut durch Geschenke (V. 15) oder im Falle des Unvermögens durch Dienstleistung erwerben. Jakob diente sieben Jahre um der Rachel willen, erhielt aber die Lia. Laban täuschte ihn aus Eigennutz. Wie war denn die Täuschung möglich? Die Braut wurde dem Bräutigam tief verschleiert zugeführt und angetraut. Inwiefern bewahrheitete sich an ihm der Spruch: „Wie du sündigst, wirst du bestraft"? Nachdem Jakob wiederum sieben Jahre lang treue Dienste getan hatte, gab Laban ihm auch seine Tochter Rachel zur Frau. Dann arbeitete Jakob noch sechs Jahre um Lohn. Aber immer schien dem Laban der Lohn zu hoch, so daß er ihn zehnmal niedriger setzte. Wenn einmal auch ohne Schuld des Hirten ein Schaf zerrissen

wurde, oder wenn man ihm eins stahl, mußte er es ersetzen. Jakob ertrug alle Heimsuchungen geduldig und gottergeben; er nahm die lange, harte Dienstbarkeit als Buße für die begangenen Sünden auf sich. So wurde er zu einem Liebling Gottes. Beweis! Gott war mit ihm, und er wurde überaus reich.

IV. Auch wir müssen hinieden leiden und Opfer bringen. Ein Sprichwort sagt: „Kein Häuschen ohne Kreuzchen." Was heißt das? Beispiele! Warum schickt Gott dem Menschen Leiden? Er kann dabei verschiedene Absichten haben. Manchmal schickt er ihm Leiden, um ihn zur Buße zu bewegen, wie wir bei Jakob gesehen haben. Andere Beispiele! Sehr oft werden aber auch die Gerechten vielfach mit Krankheiten und Unglück heimgesucht. Beweise aus der Heiligen Schrift! Beweggrund! Wenn wir die Leiden und Mühseligkeiten des Lebens geduldig und freudig tragen, dann folgen wir dem göttlichen Heilande nach. Nachweis! Mit welchen Worten ladet er uns ein, ihm unser Kreuz nachzutragen? Immer ist es Gottes Liebe, welche uns Widerwärtigkeiten und Heimsuchungen schickt. Das bestätigt auch der Lektionsspruch: „Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum besten."

Darum klage und murre nicht, wenn Gott dir Leiden schickt, oder wenn es dir schwer wird, die Pflichten deines Berufes treu zu erfüllen! Beispiele!

„Fällt dir schwer, nach Gottes Willen
Deine Pflichten zu erfüllen,
Denke, Jesus spricht zu dir:
Nimm dein Kreuz und folge mir!"

Aufgaben:

1. Was Jakob auf der Flucht dachte. 2. Bedeutung der Jakobsleiter. 3. Jakob in der Schule der Leiden — der Läuterung. 4. Durch Erdenleid zur Himmelsfreud.

Anschlußstoffe.

„Der Traum Jakobs", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Schnorr von Carolsfeld, „Jakob sieht im Traume die Himmelsleiter", „Bethel", aus Huber, Biblischer Bilderatlas.

19. Jakobs Heimkehr.

I. Wie lange diente Jakob dem Laban? Oft dachte er in der Fremde an seine Heimat. Immer stärker wurde sein Verlangen, Vater und Mutter wiederzusehen. (Heimweh.) Was schreckte ihn von der Heimreise zurück? Endlich gab Gott ihm den Befehl zur Heimreise. Hört, was ihm dabei begegnete!

II., III. u. IV. (1. Gott befiehlt dem Jakob heimzukehren.) Wie lautete der Befehl? Mit welchen Worten verhieß Gott ihm seinen Schutz? Zeige auf der Karte den Weg, den Jakob zog! Beschreibung des Zuges! Männer, Frauen und Kinder — Hausgeräte auf Kamelen — dahinter Herden Schafe, Rinder. Welche Vorkehrungen traf er, um die Gunst seines Bruders zu gewinnen?

(2. Jakob erhält den Ehrennamen Israel.) Esau zog dem Jakob mit 400 Mann entgegen. Wir hören nicht, in welcher Absicht er kam. Wollte er Jakob und seine Familie töten und die Herden wegnehmen? Jakob fürchtete das Schlimmste. Wieso? Um sich durch andächtiges Gebet auf die Begegnung mit seinem Bruder vorzubereiten, blieb er allein zurück. Wie tröstete ihn Gott? (Lektionsbild.) Warum ließ der Gegner sich scheinbar von Jakob besiegen? In Wirklichkeit hätte er ihn leicht überwinden können. Beweis! Jakob erkannte, daß ein Höherer mit ihm gerungen hatte. Darum bat er um dessen Segen. Mit welchen Worten? Seine Bitte wurde erhört. Zugleich erhielt Jakob einen anderen Namen, nämlich? Bedeutung des Namens Israel!

(3. Esau söhnt sich mit Jakob aus.) Es nahte die Begegnung Jakobs mit Esau, der große, bange Augenblick. Jakob begrüßte seinen Bruder, wie man im Morgenlande einen Vornehmen, einen Fürsten zu begrüßen pflegt. Wieso? Beweggrund seiner Verdemütigung vor Esau! Zeige, daß Esau mild und friedlich gestimmt ist! Er ist gekommen, um sich an seinem Bruder, der ihn so schwer gekränkt hatte, zu rächen. Inwiefern hatte er die Macht dazu? Doch nun begegnet er ihm voll Liebe, ohne Haß und Groll. Er eilt ihm entgegen, begrüßt ihn aufs herzlichste und weint Freudentränen über das versöhnende Wiedersehen.

Wie ist die Umwandlung seiner Gesinnung zu erklären? Gott hatte Jakobs Gebet erhört und durch seine Gnade den zwanzigjährigen Haß Esaus gegen Jakob in die zärtlichste Bruderliebe umgewandelt. Esau wirkte mit der Gnade mit, die ihn so mächtig ergriff. Woraus erkennen wir, daß er sich nicht durch die Geschenke Jakobs hat beeinflussen lassen?

Gefällt dir der verzeihende, vor Rührung weinende Esau nicht viel besser als der zürnende und hassende Esau? Es ist schön und edel, zu verzeihen und sich zu versöhnen. Wie verhältst du dich, wenn Geschwister oder Spielkameraden dich beleidigen? Beispiele! Trägst du es ihnen lange nach? Bist du trotzig gegen sie? Wünschest du ihnen sogar Böses? Der Heiland befiehlt: „Vergebet, so wird euch vergeben werden!“ (Lektionsspruch.) Das gleiche lehrt uns Christus durch die fünfte Bitte des Vaterunser. Nachweis! Wir wollen jetzt gemeinsam ein Vaterunser beten für alle, die uns beleidigt haben.

(4. Jakob erfüllt sein Gelübde.) Was hatte Jakob auf dem Felde bei Bethel gelobt? Zeige, daß er dieses Gelübde erfüllte! Wo ließ sich Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien in Palästina zuerst nieder? Warum nicht in Hebron, wo sein Vater wohnte? Sein großes Hauswesen und sein ausgedehnter Herdenbestand konnte nicht sofort mit dem Besitztum Isaaks vereinigt werden. Ohne Zweifel hat er von Sichem aus, wo er einige Jahre wohnte, seinen alten Vater öfter besucht. Wie wird sich dieser gefreut haben, als er nach jahrelanger Trennung seinen Sohn Jakob wiedersah, ausgesöhnt mit seinem Bruder!

Rückblick auf die Geschichte Isaaks.

1. Kurzes Lebensbild. Geburtsort — Eltern — Jugendalter und Opferung — Vermählung — Kinder — körperliches und seelisches Leid — Lebensende.

2. Seine Tugenden, besonders sein Gehorsam, seine Geduld und Gottergebenheit.

3. Seine Vorbildlichkeit. Isaak ist das fünfte Vorbild Christi. Nenne die vier ersten Vorbilder! (Adam, Abel, Noe, Melchisedech.) In welchen Punkten war Isaak dem göttlichen Heilande ähnlich? a) Isaak war wiederholt dem Abraham verheißen. b) Die bevorstehende Geburt wurde den Eltern angekündigt. c) Isaak war der einzige und innigstgeliebte Sohn seines Vaters. d) Isaak wurde von seinem Vater nicht verschont. e) Isaak war gehorsam und wollte aus Gehorsam sein Leben hingeben. f) Isaak ließ sich willig binden. g) Isaak trug selbst das Holz, auf welchem er geopfert werden sollte. h) Isaak wurde vom Tode errettet und seinem Vater wiedergegeben.

Aufgaben:

1. Beschreibung des Lektionsbildes. 2. Jakobs Aussöhnung mit Esau. 3. Was Jakob seinem Vater erzählte. 4. Wie ich mich verhalten will, wenn ich gekränkt werde.

Anschlußstoffe.

„Jakobs Kampf mit Gott", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Rembrandt, „Jakob ringt mit dem Engel", aus Koch, Meisterbilder. — Schnorr von Carolsfeld, „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn", „Esau versöhnt sich mit Jakob", aus Friz, Meisterbilder. — „Rachels Grab", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort.

20. Joseph im Vaterhause zu Hebron.

I. Erzähle, was du von der Familie Jakobs weißt! Der zweitjüngste Sohn, Joseph, zeichnete sich vor seinen Brüdern durch Gehorsam gegen seine Eltern und durch Gottesfurcht aus. Die Brüder mochten ihn nicht leiden und versündigten sich schwer an ihm. In den folgenden Stunden werden wir hören, wie sie sich an ihm versündigten, und wie sie ihre Schuld sühnten.

Heute sollt ihr erfahren, warum die Brüder den Joseph haßten.

II., III. u. IV. (1. Joseph wird von seinen Brüdern gehaßt.) Beweggründe! a) Joseph hatte seine Brüder beim Vater verklagt = angezeigt. Beurteilung! Hätte Joseph die Brüder aus böser Absicht verklagt, damit sie bestraft würden, dann müßten wir seine Handlungsweise schlecht nennen. (Schadenfreude.) Auch wäre es sündhaft gewesen, wenn Joseph die Fehler der Brüder anderen Leuten geoffenbart hätte. Warum zeigt er das Böse dem Vater an? Was wäre die Folge gewesen, wenn er die Sünde verschwiegen hätte? Die Anzeige war also notwendig, eine Pflicht für Joseph.

Merke dir also: Du sollst nicht ohne Not und in böser Absicht die Fehler deiner Geschwister und Mitschüler offenbaren! Du mußt sie

aber den Eltern, Geistlichen und Lehrern anzeigen, damit die Unarten verhütet und deine Geschwister und Mitschüler gebessert werden. Beispiele!

b) Auch mochten die Brüder den Joseph nicht leiden, weil der Vater ihn mehr als seine anderen Söhne liebte. Wie erklärt sich seine Vorliebe für Joseph? Wodurch gab Jakob die Liebe zu Joseph äußerlich zu erkennen? Der bunte Rock war ein langes, faltenreiches Kleid aus kostbarem Stoff und von verschiedenen Farben, welches bis auf die Füße reichte. Solche Kleider trugen die Vornehmen. Die Brüder trugen, wie alle israelitischen Hirten und Bauern, enganliegende Kleider ohne Ärmel, die nur bis an die Knie reichten und bequem für die Arbeit waren. Wie können wir die Brüder nennen, weil sie ihrem Bruder Joseph die besondere Liebe des Vaters nicht gönnten? Wie geben sie ihre Abneigung gegen ihn zu erkennen?

c) Diese Abneigung wurde gesteigert durch zwei Träume Josephs, die den Anschein erweckten, als wolle Joseph sich über seine Brüder erheben. Darüber berichtet der folgende Abschnitt.

(2. Joseph erzählt seine geheimnisvollen Träume.) „Träume sind Schäume", sagt ein Sprichwort. Erkläre! Natürliche Träume haben keine Vorbedeutung. Es gibt aber auch übernatürliche, von Gott eingegebene Träume, durch die er die Menschen belehren und ihnen seinen Willen offenbaren will. Beispiele! Erzähle den ersten Traum Josephs! Wie deuteten die Brüder ihn? Trotz dieses Vorwurfs erzählte Joseph seinen zweiten Traum. Wem? Inhalt des zweiten Traumes. Wie deutete der Vater ihn? Warum tadelte der Vater den Joseph? Er wollte Joseph demütig erhalten und den Haß und Neid seiner Brüder dämpfen. Durch beide Träume wollte Gott die zukünftige Erhöhung Josephs andeuten, damit später in dessen Schicksalen um so klarer die Fügung Gottes erkannt werde. Woraus erkennen wir, daß Jakob die höhere Bedeutung der Träume ahnte? „Er dachte bei sich über die Sache nach." Inwiefern wird durch das Lektionsbild der erste — der zweite Traum angedeutet?

Auch der Lektionsspruch „Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen" erinnert an Joseph. Beweise, daß er gerecht = gottesfürchtig war! a) Er läßt sich durch das böse Beispiel seiner Brüder nicht zur Sünde verleiten, obgleich er jünger ist als seine Brüder. b) Er hält es für seine Pflicht, das Böse, das die Brüder verübten, dem Vater anzuzeigen. Worin bestand das Böse? Das ist in der Heiligen Schrift nicht angegeben. Wahrscheinlich war es eine Sünde der Unkeuschheit. Zeige, daß Joseph wegen seiner Gottesfurcht und Gewissenhaftigkeit zu leiden hatte! Gott belohnt das Gute nicht immer schon in diesem Leben. Wann findet die vollkommene Vergeltung statt?

Wie Joseph, so mußt auch du ernstlich bemüht sein, die Jugendzeit, den Frühling des Lebens, nicht mit Sündenschmutz zu be-

flecken! Wenn du in dieser Zeit dem lieben Gott und den Eltern Freude machst, wirst du dich im Alter mit Freuden der schönen Tage der Jugend erinnern. Bete bis zur nächsten Religionsstunde täglich beim Abendgebet ein Vaterunser um die Tugend der Beharrlichkeit!

Aufgaben:

1. Wie Joseph seine Gottesfurcht bewies. 2. Warum die Brüder Joseph haßten. 3. Wie ich Joseph nachahmen will.

21. Josephs Wegführung nach Ägypten.

I. Wie die Brüder Josephs durch Haß und Neid zu großen Verbrechern wurden.

II. (1. Joseph geht zu seinen Brüdern.) Welchen Auftrag gab der Vater dem Joseph? Beweggrund! Sichem war von Hebron 100 km entfernt. Warum waren die Brüder mit ihren Herden so weit gezogen? Inwiefern war die Reise beschwerlich? Inwiefern gefährlich? Joseph wußte, daß seine Brüder ihn haßten. Trotzdem ging er hin. Erklärungsgrund! Sprich über seinen Empfang! Wie zeigten die Brüder, daß sie Joseph wegen seiner Träume nicht leiden mochten? Sogar Mordgedanken stiegen in ihnen auf. Nachweis! Die Zisterne war eine ausgemauerte Grube, in der man das Regenwasser auffing. Um schnelles Verdunsten des Wassers zu verhindern, deckte eine Steinplatte den Brunnen. Sprich über Rubens Vorschlag! Absicht! Weshalb trat er den Brüdern wegen des Mordplanes nicht offen und entschieden entgegen?

(2. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.) Joseph war froh, daß er seine Brüder gefunden hatte. Freundlich grüßte er sie und wollte sich nach ihrem Befinden erkundigen. Doch die ungeratenen Söhne vergalten Gutes mit Bösem. Nachweis! Schildere den Seelenzustand Josephs in der Zisterne; seine Gedanken, seine Angst, sein Jammern und Flehen! Aus der Grube wurde Joseph freilich befreit, aber nicht, um ihn zum Vater zurückzuschicken, sondern? Auf Seite 26 eurer Schulbibel ist eine Karawane abgebildet. Beschreibe! Woher kamen die Kaufleute? (Karte.) Dort, wo die Brüder weilten, führte eine Handelsstraße vom Ostjordanlande durch Samaria nach Ägypten. Die Handelsleute verkauften Spezereien = wohlriechende Salben, Öle, Balsam. Auch trieben sie Sklavenhandel. Menschen wurden gegen Geld oder Ware gekauft und verkauft. 20 Silberlinge = 52 Mark waren der Preis, den man für einen jungen Sklaven zu zahlen pflegte. Erinnerung an den Verrat des Judas. Josephs Verhalten beim Verkauf? Wie äußerte Ruben seinen Schmerz über den Verkauf Josephs? Bei tiefer Trauer und großem Schmerz wurde in das Oberkleid ein Riß gemacht vom Halse bis zum Gürtel, ein Zeichen des zerrissenen Herzens.

(3. Jakob trauert um seinen Sohn Joseph.) Jakob hatte schon lange sehnsüchtig auf Josephs Rückkehr gewartet. Nun kommt der Bote mit dem blutgetränkten Rocke Josephs. Seine entsetzliche Bot-

schaft. Wirkung auf den alten Vater. Zum Zeichen des Schmerzes trug er ein Trauerkleid, d. i. ein sackähnliches Gewand aus grobem, dunklem Stoff. Inwiefern sündigten die Brüder durch Lüge? Inwiefern durch Heuchelei und Verstellung? Wie schmerzlich mußte Jakob den früher an seinem Vater begangenen Betrug büßen!

III. u. IV. Gott kann das Böse zum Guten lenken. Zeige, daß die Brüder sich versündigten a) an ihrem Bruder Joseph, b) an ihrem Vater! Aus welcher Sünde entstanden alle diese Sünden? Wir alle sind mehr oder weniger zur Sünde geneigt. Wenn wir sehen, daß andere mehr können als wir, daß sie gelobt und vorgezogen werden, dann kommen leicht neidische Gedanken ins Herz. Beurteilung!

Darum hüte dich vor mißgünstigen und schadenfrohen Gedanken, und nimm dir fest vor: „Mit dem nagenden Neide will ich nichts zu tun haben." (Weish. 6, 25.)

Die Brüder Josephs dachten: Wenn wir ihn als Sklaven verkaufen, können seine Träume nicht in Erfüllung gehen; dann wird er nie über uns herrschen. Doch es kam anders. Wieso? Ruben hielt es für ein großes Unglück, daß Joseph nach Ägypten verkauft wurde. Beweis! In Wirklichkeit war aber der Verkauf für Jakob und seine Familie ein großes Glück. Inwiefern? Somit beweist die Geschichte Josephs das Wort Gottes: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege." (Lektionsspruch.)

Darum klage und murre nicht, wenn Gott Leiden und Widerwärtigkeiten schickt! Beispiele! Denke dann an den ewig wahren Spruch:

„Was Gott tut, das ist wohlgemeint,
Wenngleich es uns oft anders scheint."

Aufgaben:

1. Joseph in der Grube. 2. Verkauf Josephs (Bildbeschreibung). 3. Der Neid, die Wurzel vieler Sünden. 4. Über Gottes Fügungen will ich niemals murren.

22. Joseph im Hause Putiphars.

I. In Ägypten wurden große Sklavenmärkte abgehalten. Benennungsgrund! (Vgl. Pferdemarkt, Gemüsemarkt.) Händler boten ihre Ware feil: Männer und Jünglinge, Frauen und Mädchen. Vornehme Leute kamen, suchten aus, handelten, kauften. Hartes Los der Sklaven. Joseph wurde von einem vornehmen Herrn mit Namen Putiphar gekauft.

Ziel: Wie es Joseph im Hause Putiphars erging.

II. (1. Joseph ist ein treuer Diener seines Herrn.) Putiphar war der Oberste = Hauptmann der königlichen Leibwache, d. i. der Soldaten, die Leib und Leben des Königs beschützten und vor und im Palaste des Königs Wache hielten. Zugleich war Putiphar Oberaufseher des Staatsgefängnisses und Vollstrecker der Leibes- und Lebensstrafen. Wie zeigte Gott, daß er mit Joseph war? Folge: Putiphar machte ihn zu seinem Hausverwalter, d. h. zum obersten

Aufseher über sein Haus und seine Güter. Arbeiten desselben? Wie zeigte sich Gottes Segen a) im Hause Putiphars, b) in Garten und Feld?

(2. Joseph ist standhaft in der Versuchung.) Inwiefern war die Versuchung sehr schwer? Putiphar hatte Joseph als Sklaven gekauft; dieser war also ganz Eigentum seiner Herrschaft. Putiphars Frau war seine Gebieterin; sie konnte ihn belohnen und bestrafen, ihn glücklich machen und verderben. Doch Joseph blieb standhaft. Mit welchen Worten widerstand er der Versuchung? Er dachte also daran, daß Gott überall ist und alles weiß, und daß er die Sünde verabscheut und bestraft. An welche Vollkommenheiten Gottes dachte er? — Nach diesem mißlungenen Versuch gab Putiphars Frau ihr böses Vorhaben nicht auf. Die Schulbibel berichtet: Das Weib fuhr fort, ihn täglich mit schändlichen Reden zu belästigen. Wie verhielt sich Joseph diesen Versuchungen gegenüber? Er mied soviel wie möglich das Zusammentreffen mit dem teuflischen Weibe und ging nur dann ins Haus, wenn es unbedingt notwendig war.

Als Joseph eines Tages, um eine Arbeit zu verrichten, ins Haus kam, glaubte die Frau, die rechte Gelegenheit gefunden zu haben, durch List und Gewalt ihr Ziel erreichen zu können. Warum erschien ihr die Gelegenheit günstig? Wohl konnte sich Joseph denken, daß ihm Schlimmes bevorstand, wenn er nicht nach ihrem Willen handelte. Dennoch ließ Joseph sich nicht verführen. Erzähle! Wie ging er also der Sündengefahr aus dem Wege?

(3. Joseph wird verleumdet und verfolgt.) Wie verleumdete Putiphars Frau Joseph bei den Leuten des Hauses? Wie bei ihrem Manne? Sie drehte also die Sache um. Beweggrund ihrer falschen Anklage? a) Sie haßte Joseph. Warum? b) Sie wollte einer etwaigen Anzeige Josephs zuvorkommen. Sprich über die Folge ihrer falschen Anklage! Wie urteilst du über diese Handlungsweise Putiphars? Er handelte ungerecht; er hätte die Anklage seines Weibes prüfen müssen, zumal Joseph ihm jahrelang seine Treue bewiesen hatte.

III. u. IV. Joseph, ein Tugendheld. Beschreibe das Lektionsbild! Joseph hat seinen Blick und seine Rechte zum Himmel erhoben. Seine linke Hand ruht auf der Brust, auf dem Herzen, dem Sitz der Liebe. Bedeutung! Wie zeigte er als junger Sklave seine Frömmigkeit und Gottesliebe? Das Los, das ihn getroffen, war hart. Auf dem Markte wurde er verkauft. Noch jung an Jahren, mußte er als Sklave dienen und in einem fremden Lande unter Heiden wohnen. Aber er ließ sich nicht entmutigen. Er suchte Kraft und Trost im Gebete. Wie ist es zu erklären, daß sein Herr ihn liebgewann und ihn zu seinem Hausverwalter machte? Joseph war fleißig und erfüllte willig und treu seine Pflichten. Inwiefern beweist seine Geschichte, daß gute Dienstboten ein Segen für die Herrschaft sind? Ein anderes biblisches Beispiel! Denke an den Aufenthalt Jakobs bei Laban! — Insbesondere zierte Joseph die Tugend der Herzensreinheit oder Keuschheit. (Lektionsbild.)

Zeige, daß seine Lage schwierig war! Gib die Mittel an, die er gegen die Verführung zur Sünde gebrauchte!

Wie Joseph, so mußt auch du dich verhalten, wenn du zu einer Sünde, namentlich zu einer Sünde gegen die heilige Keuschheit versucht wirst. a) Wandle in der Gegenwart Gottes, d. h.? Denke auch daran, daß der heilige und gerechte Gott dich einst richten wird! b) Meide die Gelegenheit zur Sünde, besonders den Umgang mit glaubens- und sittenlosen Kameraden, Büchern und Bildern sowie den Besuch schlechter Kino- und Theatervorstellungen! c) Befolge den Lektionsspruch: „Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht!" Ja, wenn es nötig ist, mußt du sogar wie Joseph durch die Flucht deine Seele retten.

Aufgaben:
1. Wie Joseph in das Haus Putiphars kam. 2. Joseph, ein Held in der Versuchung. 3. Gute Dienstboten sind ein Segen für die Herrschaft. 4. Wie ich Joseph nachahmen will.

23. Joseph im Gefängnis.

I. Josephs Schicksal als Sklave war sehr hart, namentlich im Vergleich mit seinem Leben im Vaterhause. Aber seine Kerkerhaft ist noch viel härter. Seine Füße sind in einen Holzblock gezwängt und seine Hände an eiserne Ketten gebunden. Er ist ohne Verkehr mit Menschen, ganz der Willkür roher Wärter ausgesetzt. Doch das Bewußtsein seiner Unschuld und sein unbegrenztes Gottvertrauen erleichtern ihm sein schweres Los. Kein Wort der Klage und des Murrens kommt über seine Lippen.

Heute werden wir hören, wie Gott auch im Kerker seinen treuen Diener nicht verläßt.

II. (1. Joseph wird Aufseher über alle Gefangenen.) Wie bewies der Herr, daß er mit Joseph war? a) Er verlieh ihm Trost und Stärke im Unglück. b) Er ließ ihn die Gunst = das Wohlwollen des Kerkermeisters finden. Wie zeigte der Kerkermeister sein Wohlwollen Joseph gegenüber? Joseph wurde von den Fesseln befreit: er durfte die Mitgefangenen besuchen, sie trösten und aufrichten.

Es geschah, daß zwei vornehme königliche Beamte ins Gefängnis geworfen wurden, nämlich? Der Obermundschenk hatte für die Getränke des Königs zu sorgen und diesem den Wein einzuschenken. Worin bestand die Aufgabe des Oberbäckers? Weshalb wurden die beiden Beamten in das Gefängnis geworfen? Wir wissen es nicht. Vielleicht standen sie im Verdacht, etwas gegen das Leben des Königs geplant zu haben. Woraus können wir schließen, daß Joseph sie öfter besuchte? Er fragte: „Warum seid ihr heute so traurig?" Sprich über die Ursache ihrer Traurigkeit! Wie könnten sie denn durch Träume traurig gestimmt werden? Sie ahnten, daß die Träume ihr Schicksal vorbedeuteten. Was bedeuten die Worte: „Kommt die Auslegung nicht von Gott?" Damit will Joseph sagen: Nur die Träume haben Bedeutung, die von Gott kommen, und solche Träume kann nur der Mensch auslegen oder deuten, dem Gott

es eingibt, welche Bedeutung die Träume haben. Joseph hoffte, von Gott diese Erkenntnis zu erlangen. Welche Bitte richtete er daher an die beiden Beamten?

(2. Joseph deutet die Träume von zwei Mitgefangenen.) Für wen war die Traumdeutung erfreulich? Nachweis! Erzähle den Traum des Oberbäckers! Inwiefern war die Deutung für ihn nicht erfreulich? Sie enthielt für ihn das Todesurteil. In Ägypten wurde der Verbrecher zuerst enthauptet und dann sein Leichnam zur Beschimpfung an den Galgen gehängt. Wie deutet das Lektionsbild die Träume der beiden Beamten an?

(3. Die Deutung der Träume geht in Erfüllung.) Zeige, daß die Träume sich erfüllten! Inwiefern erwies sich der Mundschenk undankbar?

III. u. IV. 1. Undank ist der Welt Lohn. Wie urteilst du über die Handlungsweise des Mundschenken? Lehre: Undank ist abscheulich. Dankbarkeit dagegen gefällt Gott und den Menschen. Warum sind wir Gott Dank schuldig? Wie willst du dich dem lieben Gott gegenüber dankbar erweisen? (Gottesfürchtiges Leben, andächtige Verrichtung des Morgen-, Tisch- und Abendgebetes.) Welches sind nach Gott unsere größten Wohltäter? Wie willst du dich den Eltern dankbar zeigen? (Freudiger Gehorsam, Aufmerksamkeit beim Namensfeste, Gebet für die Eltern.)

2. Wen Gott lieb hat, den züchtigt er. Nenne den Lektionsspruch! „Gold und Silber werden im Feuer geläutert, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung." Erkläre! Daß Joseph ein Liebling Gottes war, haben wir bereits im früheren Unterrichte erkannt. Wiederhole! (L. 20 u. 22.) Wie bewies Joseph im Gefängnisse, daß er Gott liebte? Er besuchte und tröstete die Mitgefangenen und nahm herzlichen Anteil an dem Geschick des Obermundschenken und des Oberbäckers. Trotz seiner Tugendhaftigkeit mußte Joseph unbeschreiblich viel leiden. Er wurde von seinen Brüdern verspottet, wie ein Tier verkauft, als Sklave gefesselt fortgeführt, von einem bösen Weibe verleumdet, ganz unschuldig dem Gefängnisse überliefert. Ungewiß war seine Zukunft und sein Schicksal. Warum ließ Gott solche Leiden über seinen Liebling kommen? Er wollte ihn läutern, seine Tugend, besonders sein Gottvertrauen, seine Geduld und Demut prüfen und befestigen. Von den Menschen war er völlig verlassen. Der Vater war fern, glaubte ihn tot. Die Brüder waren seine ärgsten Feinde. Bei wem suchte er in dieser entsetzlichen Not Trost und Hilfe? Er hoffte: Gott, dem ich immer gedient habe, wird mich ganz gewiß aus dieser schlimmen Lage erretten. Geduldig und gottergeben ertrug er daher alle Trübsale. Zeige, daß sein Gottvertrauen nicht zuschanden wurde!

Auch über dich können schwere Heimsuchungen kommen. Beispiele! Wie willst du dich dann verhalten? Vertraue auf Gott und bete! Hoffe und bete auch dann, wenn du in deinen Nöten keinen Ausweg siehst! Warum kann Gott immer helfen? Warum

will er auch helfen? Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten?

Aufgaben:

1. Die Traumdeutung Josephs. 2. Wie Gott seinem Liebling beistand. 3. Dem lieben Gott, meinen Eltern und Vorgesetzten will ich dankbar sein.

24. Josephs Erhöhung.

I. Ziel: Wie Joseph für sein treues Ausharren in den Prüfungen belohnt wurde.

II. (1. Der Pharao wird von Träumen beunruhigt.) Die altägyptischen Könige hatten den Titel Pharao. Es ist daher unrichtig, zu sagen: Der König Pharao hatte einen Traum. Wie muß der Satz lauten? Wohin versetzten die Träume den Pharao? Der Nil, der Hauptfluß Ägyptens, durchströmt das Land in seiner ganzen Ausdehnung von Süden nach Norden, ungefähr 850 km lang. Ihm verdankt Ägypten seine große Fruchtbarkeit. Zur Regenzeit (von August bis Oktober) tritt der Nil über die flachen Ufer und überschwemmt die an 50 km breite Ebene, die sich zu beiden Seiten des Flusses ausbreitet. Nach der Überschwemmung lagert auf dem Boden eine Schicht fetten Schlammes, die den Dünger für das Ackerland bildet. Die Ägypter säen in das schlammige Erdreich ihr Getreide und ernten Weizen in reicher Fülle. Es ist keine Seltenheit, daß auf einem Halme drei bis sechs und sogar sieben Ähren wachsen. (Skizze.) Bleibt die Überschwemmung aus, so entstehen Dürre, Teuerung und Hungersnot. — Vergleiche die beiden Träume des Königs miteinander! Sprich über das Auffallende dieser Träume!

(2. Joseph deutet die Träume des Pharao.) Welche Wirkung hatten die wunderbaren Träume auf den Pharao? Folge! Man unterschied bei den Ägyptern fünf Kasten oder Klassen: Priester, Krieger, Hirten, Ackerbauer und Handwerker. Die Weisen Ägyptens waren gelehrte Männer aus der Priesterkaste, die sich den Anschein gaben, als ob sie Träume deuten und Zukünftiges vorhersagen könnten. Deshalb nennt man sie auch Traumdeuter und Wahrsager. Sprich über ihre Berufung, ihr Erscheinen und ihren Empfang am königlichen Hofe — die Erzählung der Träume — die Ratlosigkeit der Weisen — den Eindruck ihrer Unfähigkeit auf den König und seine Diener!

Nun lenkte der Mundschenk die Aufmerksamkeit des Königs auf Joseph. Nachweis! Schildere, wie Joseph herbeigerufen wird — wie er sein Äußeres für das Auftreten beim Könige herrichtet — wie er vor den König tritt und von ihm empfangen wird! Wie schmeichelte der Pharao ihm? Joseph wies in seiner Demut die Meinung des Königs, als könne er aus eigener Kraft die Träume auslegen, zurück. Mit welchen Worten? Damit wollte er sagen: Gott, der Allwissende, der die Träume geschickt hat, wird eine Antwort (Auslegung) geben, die dem Pharao Glück und Segen verheißt.

Deutung der Träume. Rat Josephs. Auf den Inhalt der Träume weist auch das Lektionsbild hin. Wieso?

(3. Joseph wird der Erste nach dem Pharao.) Sprich über die Wirkung der Traumauslegung auf den König! Woraus erkennen wir, daß er die Auslegung der Träume für richtig hielt? Er setzte Joseph über sein Haus und sein ganzes Land; er machte ihn also zu seinem höchsten Hof- und Staatsbeamten (Reichskanzler). Welche Auszeichnung erhielt Joseph als Ausdruck seiner hohen Würde? a) Pharao verlieh ihm seinen Siegelring. Bedeutung! Der Ring trug das Siegel des Königs. Joseph erhielt also die Gewalt, im Namen des Königs Gesetze zu geben und Verfügungen zu erlassen. b) Der König schenkte ihm ein kostbares Gewand von feinster Leinwand (Byssus), wie es nur Priester und Könige tragen durften. c) Als Sinnbild der richterlichen Gewalt legte er ihm eine goldene Kette um den Hals. d) Damit Joseph auch vom Volke geehrt werde, ließ er ihn auf seinem zweiten Wagen durch die Stadt fahren und nannte ihn Retter der Welt. Beweise, daß Joseph diesen Ehrennamen verdiente!

Gegenüberstellung des erniedrigten und des erhöhten Joseph: a) Die Brüder nannten ihn einen Träumer; der Pharao gab ihm den Namen „Retter der Welt". b) Die Brüder zogen ihm den bunten Rock aus; der Pharao schmückte ihn mit einem Ehrenkleide aus feinster Leinwand. c) Die Brüder verkauften ihn als Sklaven; der Pharao machte ihn zum Herrn über ganz Ägypten. d) Die Brüder haßten ihn; der Pharao und die Ägypter liebten und ehrten ihn.

III. u. IV. 1. Wir müssen unseren Willen dem Willen Gottes gleichförmig machen. Josephs Träume in der Jugend zeigten an, daß Gott ihn zu etwas Hohem bestimmt hatte. Der Erreichung des hohen Zieles legten die Menschen allerlei Hindernisse in den Weg. Wieso? Die Brüder verkauften ihn in ein fremdes Land; Putiphar warf ihn wie einen Verbrecher ins Gefängnis; der Mundschenk vergaß seiner. Gott fügte es aber so, daß alles, was die Menschen taten, dazu diente, seinen Ratschluß auszuführen. Beweis! Der Verkauf führte Joseph nach Ägypten, wo er erhöht werden sollte. Die Kerkerschaft machte ihn mit dem Beamten des Königs bekannt. Die Undankbarkeit des Mundschenken bewirkte, daß Joseph in Ägypten blieb, bis der Pharao Träume hatte, die außer Joseph niemand deuten konnte. Auch wurde Joseph durch die Leiden und Widerwärtigkeiten im Gebetseifer, im Gottvertrauen, in der Demut und Nächstenliebe befestigt und so auf seinen hohen Beruf vorbereitet. Inwiefern beweist die Geschichte Josephs die Wahrheit des ersten Lektionsspruches: „Alle Weisheit kommt von Gott, dem Herrn"?

Auch bewahrheitet sich hier der zweite Lektionsspruch: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit." Nicht bei den Gelehrten dieser Welt war Joseph in die Schule gegangen. Und doch bekundete er durch die Traumdeutung und den Rat, welchen er dem

Könige gab, eine große Weisheit. Wieso? Erklärungsgrund! Wir wissen auch, warum Gott ihn erleuchtete. Joseph besaß die Tugend der Furcht des Herrn; die Erfüllung des göttlichen Willens ging ihm über alles. Geduldig und gottergeben blieb er in der harten Prüfungs- und Leidenszeit.

Wie Joseph, so müssen auch wir a) in allen Stücken nur das wollen, was Gott will, b) uns alles gefallen lassen, was Gott über uns verhängt. Mit anderen Worten: Wir müssen uns die Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen aneignen. Mit welchen Worten lehrt der Heiland im Vaterunser diese Tugend? Wie übte er sie noch am Abende vor seinem Tode?

Befleißige auch du dich dieser himmlischen Tugend, die dich immer vollkommener und gottwohlgefälliger macht, und die dir den süßesten Frieden, eine Art Seligkeit, schon auf Erden verschafft! Sage oft, besonders in den Versuchungen, Ängsten und Nöten: „Herr, dein Wille geschehe!" Wir wollen jetzt ein Vaterunser um die Tugend der Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem göttlichen Willen beten.

2. Joseph, ein Vorbild Jesu. Vergleichungspunkte: Joseph war der vielgeliebte Sohn seines Vaters — wurde von seinen Brüdern beneidet und gehaßt — für 20 Silberlinge verkauft — unschuldig ins Gefängnis geworfen — „Retter der Welt" genannt.

Aufgaben:

1. Der Nil, Ägyptens größter Wohltäter. 2. „Alle Weisheit kommt von Gott dem Herrn." 3. „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit." 4. Joseph, ein Vorbild des Erlösers. 5. Ich will mich ernstlich bemühen, meinen Willen dem Willen Gottes gleichförmig zu machen.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Joseph deutet Pharaos Träume", „Der ist des Landes Vater", aus Friz, Meisterbilder.

25. Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

Hausaufgaben: 1. Was Joseph einst träumte. 2. Auf welche Weise die Brüder Josephs einst sündigten.

I. Ob Joseph, nachdem er erhöht war, das Elend der früheren Zeit ganz vergessen hatte? Er dachte nicht selten an seine Brüder, die ihm so manches Leid zugefügt hatten, an seinen alten Vater, der ihn so innig liebte. Weshalb reiste er denn nicht zu seinem Vater, um ihm zu sagen, daß er jetzt in Ägypten der Erste nach dem Könige sei? Wir wissen es nicht. Vielleicht erlaubten seine vielen wichtigen Geschäfte es nicht, eine so weite und schwierige Reise zu unternehmen. Es war auch ungewiß, ob der Vater noch lebte. Vielleicht wollte er auch warten, bis der liebe Gott, der bisher seine Lebensschicksale so wunderbar geleitet hatte, ihm die Reise nach Kanaan nahelegte. Tatsächlich fügte es Gott, daß er nach seiner Erhöhung mit seinen Brüdern zusammentraf. Hört!

II. (1. Die Brüder Josephs reisen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.) Erzähle, wie Joseph in den sieben fruchtbaren Jahren für die Hungerjahre sorgte! Er ließ das überflüssige Getreide sammeln, d. h. in großen, eigens dazu erbauten Vorratshäusern aufschütten. Dann kamen die sieben unfruchtbaren Jahre. Das Volk schrie zum Pharao um Brot; denn Hunger tut weh. Welche Weisung gab der König? Wie half Joseph? Die Folge der langanhaltenden Dürre machte sich nicht nur in Ägypten, sondern auch in Kanaan und anderen benachbarten Ländern bemerkbar. Beweis! Sprich über die Vorbereitungen der weiten Reise der Brüder! Diese zogen über Bersabee und Gaza nach Ägypten. (Karte.) Es war ein Weg von etwa 400 km.

(2. Joseph prüft seine Brüder.) Wie ist es zu erklären, daß die Brüder den Joseph nicht erkannten? Beim Verkaufe zählte Joseph 16 Jahre. Damals war er noch ein Jüngling. Jetzt war er 38 Jahre alt und zum Manne geworden. In den 22 Jahren hatte er sich verändert. Wie konnten sie auch ahnen, daß ihr Bruder, den sie als Sklaven verkauft hatten, zu einem so vornehmen Herrn geworden war! Dazu sprach Joseph durch einen Dolmetscher zu ihnen, also durch einen Mann, der sowohl die hebräische als auch die ägyptische Sprache verstand. Joseph dagegen erkannte seine Brüder sogleich. Erklärungsgrund! Sie waren, als Joseph verkauft wurde, schon erwachsene Männer und hatten sich in der Zwischenzeit weniger verändert. Inwiefern erinnert das Zusammentreffen Josephs mit seinen Brüdern an seine früheren Träume? Joseph „stellte sich fremd" = wie ein Fremder; er „fuhr sie hart an" = redete wie ein mächtiger Gebieter strenge mit ihnen und nannte sie Spione = Auskundschafter eines feindlichen Heeres. Wie rechtfertigten sich die Brüder? Warum handelte Joseph so hart gegen seine Brüder? Nicht aus Rachsucht, sondern um sich zu überzeugen, ob sie sich gebessert hatten. Waren sie noch dieselben bösen Menschen wie damals, dann wollte er sie dahin bringen, daß sie ihre Bosheit erkannten und bereuten. Woraus erkennen wir, daß Joseph seine Brüder liebte und in guter Absicht handelte? Das zeigen die Tränen der Rührung, die er über die Sinnesänderung der Brüder weinte.

(3. Simeon muß in Ägypten bleiben.) Warum gerade Simeon? Ruben, der älteste von den Brüdern, wollte einst den Joseph retten. Beim Verkaufe war er nicht zugegen. Da hätte Simeon, der zweitälteste, Joseph in Schutz nehmen müssen. Er wurde vor den Augen seiner Brüder gefesselt, d. h.?

(4. Die Brüder kehren nach Kanaan zurück.) Fürwahr, eine traurige Heimkehr! Wieso? Was mögen die Brüder unterwegs gedacht und gesprochen haben? Sie berichteten ihrem Vater alles, was ihnen begegnet war. Erzähle! Zu Hause wurde ihr Schmerz noch bedeutend erhöht. Wodurch? Welche Gedanken und Gefühle werden den alten Vater Jakob in dieser schweren Stunde bestürmt haben?

III. u. IV. Wir müssen die Ruhe eines guten Gewissens bewahren. Die Brüder Josephs waren einst sehr böse. Beweis! Als Joseph im Auftrage seines Vaters sie bei Sichem besuchte, sah er, daß sie etwas Schändliches taten. Inwiefern versündigten sie sich an ihrem Vater? Inwiefern an ihrem Bruder Joseph? Gott bestrafte sie schon in diesem Leben, und zwar mußten sie an sich die Wahrheit des Lektionsspruches erfahren: „Womit jemand gesündigt hat, damit wird er auch gestraft." Wieso? a) Die Brüder nannten Joseph einen Träumer; er nennt sie Spione. b) Sie warfen ihn in die Zisterne; er läßt sie ins Gefängnis werfen. c) Sie waren schuld an Josephs Seelenangst in der Grube; nun stehen sie im Gefängnis gleichfalls Angst und Schrecken aus. d) Sie sahen beim Verkaufe ohne Mitleid und Erbarmen, wie Joseph gebunden fortgeführt wurde; jetzt müssen sie es ansehen, wie Simeon an Händen und Füßen gefesselt wird. — Noch in einer anderen Weise wurden sie von Gott bestraft. Wie viele Jahre waren verflossen, seitdem sie ihre Missetat an Joseph begangen hatten? Trotz der Länge der Zeit stellte ihr Gewissen ihnen ihre Sünde immer wieder vor Augen und machte ihnen bittere Vorwürfe. Ihr böses Gewissen regte sich auch, als sie bei Joseph waren. Nachweis! („Wir haben verschuldet, was wir leiden ...")

Mit Recht sagt der Heilige Geist: „Die Gottlosen haben keinen Frieden." (Lektionsspruch.) Das böse Gewissen quält sie bei Tag und Nacht und foltert sie noch in der Hölle. Es ist der Wurm, der nie stirbt. Wer dagegen ein gutes Gewissen hat, ist stets zufrieden und froh. Was sagt das Sprichwort vom guten Gewissen? Darum bewahre den Frieden des Herzens und die Ruhe eines guten Gewissens! Wie fängst du das an?

Aufgaben:

1. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. 2. Eine traurige Heimkehr. 3. Was die Brüder Josephs ihrem Vater erzählen. 4. „Womit jemand gesündigt hat, damit wird er auch gestraft." 5. „Die Gottlosen haben keinen Frieden." 6. Die Ruhe und Freude eines guten Gewissens will ich bewahren.

26. Zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten.

I. Das aus Ägypten mitgebrachte Getreide war aufgezehrt. Die Hungersnot aber dauerte noch an. Ursache! Woher nun Brot bekommen? Nur in Ägypten war Vorrat an Getreide. Somit zwang die Not die Brüder Josephs, abermals nach Ägypten zu reisen. Dazu kam, daß Simeon noch im Gefängnisse war; er mußte befreit werden. Wer sollte mitreisen? Befürchtung des Vaters. — Ob es ihnen diesmal in Ägypten besser erging?

II. (1. Jakob läßt den Benjamin mitreisen.) Was bewog den Vater, den Benjamin mitgehen zu lassen? a) Juda erklärte: „Der Mann hat uns beteuert (= ernstlich, nachdrücklich versichert): Ihr dürft mir nicht mehr vor die Augen kommen, wenn ihr euren jüngsten Bruder nicht mitbringt." b) Juda will Bürge für ihn sein, d. h.

Sicherheit leisten, daß Benjamin glücklich zum Vater zurückkehrt. Wie hat Juda sich gebessert! Wieso? Früher hatte er den Rat gegeben, Joseph zu verkaufen; jetzt wird er Bürge für Benjamin. Sprich über die Vorbereitungen zur Reise! Was sollten sie mitnehmen? a) Von den besten Erzeugnissen des Landes, wie Balsam, Myrrhensaft, Traubenhonig, Mandeln. Zweck der Geschenke? b) Das Geld, das sie in ihren Säcken gefunden hatten. Beweggrund! c) Benjamin, den jüngsten Bruder. Welchen Wunsch sprach der Vater aus, als die Brüder die Reise antraten? „Gott mache euch den Mann gewogen" = freundlich gesinnt. Welche Tugend bekundete hier Jakob? Er setzte alle seine Hoffnung auf Gott, der die Geschicke der Menschen lenkt und leitet.

(2. Joseph nimmt seine Brüder freundlich auf.) Schildere die Angst und Besorgnis der Brüder auf der Reise! Sie dachten: Wie wird es uns diesmal ergehen? Wie wird der Herr in Ägypten uns empfangen? Wird Simeon aus dem Gefängnisse entlassen werden? Was mag der Herr mit Benjamin wollen? — Bei der Ankunft befiel sie ein neuer Schrecken. Beweis! Der Hausverwalter, d. i. der Mann, der für das Hauswesen Josephs sorgte, führte sie ins Haus = Josephs Wohnung. Warum beunruhigte sie das? Mit welchen Worten beruhigte sie der Hausverwalter, der wahrscheinlich in die Pläne Josephs eingeweiht war? Sprich über ihr höfliches Verhalten beim Eintreten Josephs! (Lektionsbild.) Viele Jahre lang war Joseph aus dem Elternhause. In Ägypten war er ein mächtiger und angesehener Herr geworden. Das Volk beugte seine Knie vor ihm und ehrte ihn als Retter des Landes. In dieser hohen Stellung hatte er aber seinen Vater nicht vergessen. Wie lautete die erste Frage, die er an seine Brüder richtete? Zeige, daß er seine Brüder sehr freundlich aufnahm! Was fiel bei dem Mahle besonders auf? Warum wunderten sich die Brüder, daß sie ihre Plätze nach dem Alter erhielten? Sie waren ganz fremd in Ägypten; nach ihrem Äußeren konnte man ihr Alter nicht so genau bestimmen. Wozu bevorzugte Joseph den Benjamin vor den übrigen Brüdern? Er wollte sie prüfen und sehen, ob sie neidisch auf Benjamin waren.

III. u. IV. Ein herrliches Vorbild der Geschwisterliebe. Wie bewies Joseph seine große Liebe zu Benjamin? Bei seinem Anblicke war er so gerührt, daß er die Tränen nicht zurückhalten konnte. Zeige, daß auch die übrigen Brüder Benjamin liebten! a) Sie waren fröhlich trotz der Bevorzugung Benjamins; also beneideten sie ihn nicht. b) Juda wurde Bürge für ihn. — Joseph liebte nicht nur den Benjamin, sondern auch die anderen Brüder, obgleich sie ihm soviel Übles zugefügt hatten. Er vergalt nicht Böses mit Bösem, sondern Böses mit Gutem. Nachweis! Sie hatten ihn um Geld verkauft; er schenkte ihnen Getreide. Sie warfen ihn in die Grube, in der er verschmachten sollte; er ließ ihnen ein Mahl bereiten. Sie hatten kein Mitleid mit ihm, als er in der Grube jammerte und flehte; er zeigte liebevolle Teilnahme. Wie war er besorgt,

sie gleich bei ihrer Ankunft von ihrer Angst zu befreien! Die frohe Stimmung der Brüder beim Mahle beweist, daß er freundlich und liebreich mit ihnen verkehrte. Somit bewahrheitet sich hier der Lektionsspruch „Liebet einander mit brüderlicher Liebe!"

Wie steht es mit deiner Geschwisterliebe? Bist du beim Spielen mit ihnen verträglich und nachgiebig? Beispiele! Hilfst du gern deinen jüngeren Brüdern und Schwestern bei den Schularbeiten? Wie verhältst du dich gegen deine Geschwister, wenn sie Namenstag haben? — wenn sie krank sind? Vorsatz!

Aufgaben:

1. Warum unternahmen die Brüder Josephs die zweite Reise nach Ägypten? 2. Wie rüsteten sich die Brüder zur zweiten Reise? 3. Der freundliche Empfang durch Joseph. 4. Josephs Geschwisterliebe. 5. Wie ich meine Geschwisterliebe zeigen will.

27. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.

I. Joseph hatte seine Brüder auf verschiedene Weise geprüft. Beweis! (Gefangennahme Simeons, Hineinlegen des Geldes in ihre Säcke, Mitbringen Benjamins, Auszeichnung Benjamins beim Mahle.) Woraus erkennen wir, daß die Brüder sich gebessert hatten? Joseph wollte sich überzeugen, ob ihre Besserung vollständig und ihre Sinnesänderung dauernd sei. Darum prüfte er sie noch einmal und gab sich ihnen dann zu erkennen.

II. (1. Joseph prüft seine Brüder noch einmal.) Warum ließ Joseph in den Sack Benjamins einen goldenen Becher legen? Der Verdacht des Diebstahls sollte auf ihn allein fallen. Die Brüder konnten dann zeigen, ob sie Benjamin ohne Schonung preisgaben, um sich selbst zu retten, oder ob sie für ihn eintraten. Warum mußte der Hausverwalter am folgenden Morgen ihnen nachjagen, d. h. schnell nacheilen? Die Brüder hätten in der Herberge den Becher selbst finden und zurückbringen können. Dadurch wäre Josephs Plan vereitelt worden. Welche schwere Anklage mußte der Verwalter vorbringen? „Warum habt ihr Gutes" = meine Wohltaten — „mit Bösem" = Entwendung des Bechers — „vergolten?" Die Brüder beriefen sich auf die bewiesene Ehrlichkeit. Mit welchen Worten? Von ihrer Unschuld waren sie so überzeugt, daß sie selbst die Strafe für das Vergehen bestimmten. Nachweis! Die Untersuchung begann. Ihr Ergebnis. Welche Bestürzung! Wie zeigten die Brüder ihren Schmerz über ihr Mißgeschick? Dann kehrten sie zu Joseph zurück. Was dachten sie wohl unterwegs? Was wird mit Benjamin geschehen? Werden wir in die Sklaverei kommen? Wie wird der Vater das Leid ertragen? ... Wie verhielten sie sich vor Joseph? Bisher neigten sie sich vor ihm; nun fielen sie vor ihm nieder. Beweggrund! Wer antwortete für die Brüder? Warum Juda? Sie schoben die Schuld nicht auf Benjamin, sondern betrachteten alles als eine Strafe Gottes für das an Joseph begangene Unrecht. Die Worte Judas sind geradezu

rührend. Sie zeugen von einer innigen Bruder- und Vaterliebe. Wieso?

(2. Joseph gibt sich zu erkennen.) Nun wußte Joseph, daß die Brüder sich gänzlich gebessert hatten, und er belohnte sie für die Bewährung in der Prüfung. Wie denn? Er ließ alle Ägypter = alle Bedienten und Beamten hinausgehen. Warum? Sie sollten seine Rührung nicht sehen und von der Schuld seiner Brüder nichts erfahren. Mit welchen Worten gab er sich den Brüdern zu erkennen? (Ausmalen der Szene.) Was sagte Joseph, um sie zu beruhigen? Er hielt ihnen nicht einmal die Schuld vor, sondern sah es als eine Fügung Gottes an, daß alles so gekommen war. Wie zeigte er, daß er allen verziehen hatte?

(3. Joseph sendet seinem Vater Nachricht.) Wie nimmt der Pharao teil an der Freude Josephs? Der Vater soll mit seiner Familie nach Ägypten kommen, im besten Teile des Landes wohnen. Die Brüder erhielten Wagen und Geschenke. Welche Mahnung gab Joseph den Brüdern mit auf den Weg? Joseph fürchtete, sie würden einander Vorwürfe machen und sich gegenseitig beschuldigen wegen des ihm zugefügten Unrechts.

III. u. IV. Ein herrliches Beispiel der Versöhnlichkeit. Inwiefern bewahrheitet sich der Lektionsspruch: „Wenn dein Bruder wider dich sündigt, so verweise es ihm; wenn es ihn reut, so vergib ihm"? a) Die Brüder sündigten wider Joseph; denn sie waren ihm feindlich gesinnt. Sprich von dem bitteren Leid, daß sie aus Haß und Neid ihm zufügten! b) Joseph verwies es ihnen. Um sie zurechtzuweisen, um sie zur Erkenntnis ihrer Sünden und zur Besserung zu führen, verfuhr er hart gegen sie. Erzähle! c) Die Brüder bekannten und bereuten ihre Schuld. Beweis! d) Joseph vergab ihnen. Durch Gottes Fügung war er ein mächtiger Gebieter in Ägypten geworden. Er hatte die Macht, seine Brüder zu strafen; er konnte sie z. B. als Sklaven behandeln und sogar töten lassen. Das tat er aber nicht. Er machte ihnen nicht einmal einen Vorwurf, sondern entschuldigte sie. Was tat er zum Zeichen, daß er ihnen vollständig vergeben hatte? Wie urteilst du über diese Gesinnungs- und Handlungsweise Josephs?

Auch wir müssen die schöne Tugend der Versöhnlichkeit üben. Den Unversöhnlichen hat Gott angedroht: „Wenn ihr nicht vergebet, wird auch der himmlische Vater eure Sünden nicht vergeben." Der unbarmherzige Knecht. Die fünfte Bitte des Vaterunser. Beweise, daß auch Christus seinen Feinden verziehen hat! Seinem Beispiele folgten der hl. Stephanus und alle Heiligen.

Es kommt vor, daß Geschwister und Schulkameraden dich durch Worte oder Handlungen kränken. Beispiele! Wie willst du dich in solchen Fällen verhalten? Frage dich bis zur nächsten Religionsstunde jeden Abend: War ich heute verträglich und versöhnlich?

Aufgaben:

1. Veranlassung zur zweiten Reise der Brüder. 2. Wie Jakob seine Gewissenhaftigkeit zeigte. 3. Ein schönes Beispiel der Versöhnlichkeit. 4. Wie ich die Tugend der Versöhnlichkeit üben will.

Anschlußstoffe.

„Joseph gibt sich zu erkennen", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Schnorr von Carolsfeld, „Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen", aus Friz, Meisterbilder.

28. Jakobs Auswanderung nach Ägypten.

I. Mit schwerem Herzen hatte Jakob den Benjamin mit nach Ägypten ziehen lassen. Während der langen Reise mußte er kinderlos und einsam in der Heimat bleiben. Welche Gedanken mögen ihn in dieser Zeit beschäftigt haben? Sicherlich ist er öfter vor das Zelt, auf eine Anhöhe hinausgewandert. Wozu? Als er eines Tages wieder Ausblick hielt nach der Rückkehr der Söhne, sah er sie von weitem kommen. — Auf der ersten Rückreise aus Ägypten erfüllte bitteres Weh die Brüder. Beweggrund! Ganz anders war ihr Seelenzustand auf der zweiten Rückreise. Was mögen sie unterwegs gedacht und gesprochen haben? —

Hört, welche Wirkung ihre Freudenbotschaft auf den alten Vater ausübte!

II. (1. Jakob reist nach Ägypten.) Mit welchen Worten gaben die Brüder beim Eintritt ins Vaterhaus ihrer Freude Ausdruck? Eine solche Nachricht hatte der Vater nicht erwartet. Wenn jemand aus einem schweren, beängstigenden Traume erwacht, so fühlt er sich erleichtert. Warum? Auch Jakob war es, als erwache er aus einem schweren Traume. Erklärungsgrund! Doch konnte er an die Wirklichkeit, daß sein Sohn Joseph lebe und sogar Herr über ganz Ägypten sei, nicht sofort glauben. Wie überzeugten ihn die Brüder von der Wahrheit ihrer Botschaft? Da lebte sein Geist wieder auf, d. h. er wurde heiter und lebensfroh. Mit welchen Worten sprach er seine Freude aus? Damit will er sagen: „Mehr begehre ich nicht; ich bin glücklich, wenn mein Sohn Joseph noch lebt. Daß er reich und mächtig ist, halte ich für nebensächlich."

Trotz seines hohen Alters entschloß Jakob sich, die weite und beschwerliche Reise zu seinem Sohne zu unternehmen. Schildere die Vorbereitungen zur Auswanderung! — die Abreise! Zeige auf der Karte den Weg Jakobs nach Ägypten! Bersabee ist die südlichste Stadt im Lande Kanaan. Hier brachte Jakob „dem Gotte seines Vaters Isaak", d. i. dem einen wahren Gott, den sein Vater angebetet hatte, ein Opfer dar. Beweggrund! Als Jakob aus dem Lande Kanaan zog, das Gott seinen Vätern verheißen hatte, mochten wohl Bedenken in ihm aufsteigen, ob es auch der Wille Gottes sei, dieses Land zu verlassen. Um den Willen Gottes zu erfahren, Gott um Rat und Schutz zu bitten, brachte er das Opfer dar. Durch welche Verheißungen offenbarte ihm Gott seinen Willen? Gott versprach dem Jakob a) eine zahlreiche Nachkommenschaft, b) seinen Schutz, c) daß er seine Nachkommen in das Land Kanaan zurückführen werde. Nachweis!

(2. Joseph zieht seinem Vater entgegen.) Wodurch zeigt Joseph seine Liebe zum Vater? Durch welche Worte gab Jakob seiner Freude Ausdruck? Auf das herzliche Zusammentreffen Josephs mit seinem Vater weist das Lektionsbild hin. Wieso?

(3. Jakobs Familie erhält Wohnsitze im Lande Gessen.) Jakob war ein Hirt und kam im einfachen Hirtenkleide nach Ägypten. Joseph war Herr und Gebieter über ganz Ägypten, trug kostbare Kleider und wurde vom Volke hoch geehrt. Trotzdem schämte er sich seines alten Vaters nicht. Beweis! Woraus ersehen wir, daß der König gegen den Vater Josephs freundlich und wohlwollend war? Die Landschaft Gessen oder Gosen, in der nach Anordnung des Pharao Jakobs Familie Wohnsitze erhielt, lag im nordöstlichen Teile Ägyptens. (Karte.) Inwiefern war diese Landschaft für Jakob und seine Familie ein geeigneter Wohnsitz?

III. In der Unterredung mit dem Könige nannte Jakob sein Leben eine Pilgerschaft. Mit welchen Worten? Wie konnte er denn die 130 Jahre seines Lebens „wenige Jahre" nennen? Heute sind 130 Jahre eine lange Lebensdauer; früher wurden aber die Menschen vielfach älter. Beispiele! Abraham wurde 175, Isaak 180, Noe 950 Jahre alt. Jakob nennt die Jahre seines Lebens „böse" Jahre. Warum? Sprich von den Heimsuchungen, die Gott ihm schickte! Jakob und seine Vorfahren hatten keine festen Wohnsitze; sie mußten mit ihren Herden von Ort zu Ort ziehen. Somit war ihr Leben tatsächlich eine Wanderschaft. Sie bekannten dadurch, daß sie hier auf Erden Pilger waren, die ein besseres Vaterland suchten, nämlich? Das gelobte Land Kanaan war also ein Vorbild vom himmlischen Vaterlande.

IV. Auch unser Leben ist eine Pilgerreise. Wieso? a) Der Pilger hat ein bestimmtes Ziel, z. B. einen Wallfahrtsort. Wende diesen Gedanken auf das menschliche Leben an! Darum schreibt auch der hl. Paulus: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern trachten nach der zukünftigen." (Lektionsspruch.) b) Um sein Ziel zu erreichen, muß mancher Pilger lange und mühsam wandern. Deutung! Auch im Vaterunser erinnert uns der göttliche Heiland an unser letztes Ziel und Ende. Inwiefern? („Vater unser, der du bist im Himmel — zu uns komme dein Reich.")

Es kommt nun alles darauf an, daß wir dieses Ziel wirklich erreichen. Was müssen wir tun, um in den Himmel zu kommen? Denke oft an dein letztes Ziel und Ende, besonders in Versuchungen! Heute und immerdar sei unser fester Vorsatz: „In den Himmel will ich kommen, koste es, was es wolle!" Bete jetzt andächtig mit mir: „O Gott, für uns arme Menschen hast du den schönen Himmel erschaffen. Du willst in deiner unermeßlichen Liebe und Güte, daß wir dort alle ewig mit dir vereint werden. Preis und Dank sei dir dafür dargebracht! Verleihe uns die Gnade, daß wir allezeit als gute Kinder der heiligen katholischen Kirche leben, deine und ihre Gebote treu erfüllen und dereinst zu dir in den schönen Himmel kommen! Amen."

Aufgaben:

1. Eine frohe Botschaft und ihre Wirkung. 2. Vergleich zwischen der ersten und zweiten Heimreise der Brüder aus Ägypten. 3. Inwiefern war das Leben Jakobs eine Pilgerschaft? 4. Ich will katholisch glauben und leben.

29. Jakobs und Josephs Tod.

I. Ziel. Wie Jakob und Joseph in Ägypten starben.

II., III. u. IV. (1. Jakob segnet seine Söhne und stirbt.) Wie lange lebte Jakob noch in Ägypten? Wie alt wurde er also? Vor seinem Tode gab er seinem Sohne Joseph einen neuen Beweis seiner Liebe. Wieso? Ephraim und Manasse sollten später bei der Teilung des Landes Kanaan zwei Teile erhalten. Jakob wollte dadurch seinem Sohne Joseph ein doppeltes Erbteil zukommen lassen und ihn so für seine Tugendhaftigkeit belohnen. Das Lektionsbild zeigt, wie Jakob Ephraim und Manasse segnet. Beschreibe! Auch seine Söhne segnete Jakob, jeden mit einem besonderen Segen. Den bedeutungsvollsten Segen erhielt der vierte Sohn, Juda. Beweggrund! Er gehörte zu den edelsten Söhnen Jakobs. Seine älteren Brüder, Ruben, Simeon und Levi, hatten sich durch Freveltaten des besonderen väterlichen Segens unwürdig gemacht. Mit dem Segen verband Jakob eine wichtige Weissagung. Was weissagte er? a) Juda wird das Oberhaupt der Familie. („Juda, dich werden deine Brüder preisen.") b) Der Stamm Juda wird von allen Stämmen der herrschende sein. („Vor dir werden sich die Söhne deines Vaters verneigen.") c) Aus der Familie Juda wird der Erlöser hervorgehen. („... der gesandt werden soll, auf den die Völker harren.") d) Das Zepter, d. i. die Herrschergewalt des Stammes wird aufhören, wenn der Erlöser kommt. Zeige, daß diese Weissagung in Erfüllung gegangen ist!

Wie bewies Joseph seine Liebe zum Vater nach dessen Tod? Das Einbalsamieren geschah in der Weise, daß man den Leichnam, nachdem die Eingeweide herausgenommen waren, mit Balsam und anderen wohlriechenden Sachen ausfüllte und dann die Glieder mit Leinwandstreifen einwickelte. Sodann wurde er in den Sarg gelegt. Sprich über den Zweck des Einbalsamierens! Eine einbalsamierte Leiche nennt man auch Mumie. Auf Seite 38 der Schulbibel ist eine Lade mit Mumie abgebildet. Auf derselben Seite sehen wir eine Abbildung der Grabstätte Jakobs. Beschreibe! Wer war vor ihm dort bestattet worden?

Wie gewissenhaft erfüllte Joseph bis an sein Lebensende das vierte Gebot! Daß Joseph immer ein guter Sohn war, beweist der Umstand, daß sein Vater ihn besonders liebte. Aber nicht lange hatte er im Vaterhause Gelegenheit, seine Kindespflichten an den Eltern zu erfüllen. Warum nicht? Kaum war er 16 Jahre alt, da trieb ihn der Neid seiner Brüder fort aus der Heimat in die weite Fremde. Doch auch in seiner hohen Stellung als Herr von Ägypten vergaß er seiner Eltern nicht. Die erste Frage, die er an seine

Brüder richtete, als diese mit Benjamin von ihm begrüßt wurden, lautete: „Lebt mein Vater noch?“ Warum fragt er wieder nach seinem Vater? Er wollte wiederholt die Freudenbotschaft hören, daß der Vater noch lebe. Wie zeigte er durch seine Taten, daß er den Vater liebte? Er konnte die Ankunft des Vaters kaum abwarten. Mit dem königlichen Wagen fuhr er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und weinte vor Freude. Welch rührende Kindesliebe! Wodurch bewies er, daß er sich keineswegs seines alten, schlichten Vaters schämte? Wie liebevoll sorgte er für ihn in Ägypten! Nachweis! Auch beim Tode des Vaters erkennen wir den braven Sohn. Joseph besuchte ihn, um ihn zu trösten und ihm die letzten Stunden zu erleichtern. Kaum hatte er im Tode seinem Vater die Augen geschlossen, da warf er sich vor Schmerz auf dessen Angesicht und weinte und küßte ihn. Ganz Ägypten mußte 70 Tage lang um ihn trauern. Beweise, daß Joseph auch den letzten Wunsch seines Vaters erfüllt hat!

Über kurz oder lang wirst auch du, wie einst Joseph, am Sterbebette deines Vaters und deiner Mutter stehen. Wie bitter würde es dann für dich sein, wenn du dir sagen müßtest: Ich habe durch Ungehorsam und ein schlechtes Betragen öfter meinen Vater, meine Mutter betrübt. Josephs Beispiel lehrt uns namentlich, daß wir kranke Eltern besuchen, alte Eltern unterstützen und ihnen nach dem Tode ein dankbares Andenken bewahren sollen. Wie willst du dich den verstorbenen Eltern gegenüber dankbar erweisen?

(2. Joseph zeigt sich edel gegen seine Brüder.) Was befürchteten die Brüder Josephs nach dem Tode des Vaters? Das war ein Mißtrauen für Joseph, was ihn sehr schmerzte. Beweis! Er weinte, als die Brüder ihn um Verzeihung baten. Mit welchen Worten beruhigte er sie? Zeige, daß Gott alles Böse, das die Brüder dem Joseph zugefügt haben, zum Guten gewendet hat! Obgleich Joseph viele Jahre in Ägypten lebte und dort zu hohen Ehren gelangt war, betrachtete er doch das Land der Verheißung als sein Vaterland, in dem er begraben sein wollte. Nachweis!

Wie schön ist der Tod des Gerechten! Während seiner irdischen Pilgerschaft hatte Jakob viel Leid und Trübsal erdulden müssen. Er ertrug alles im festen Glauben an Gott und im Vertrauen auf Gottes Hilfe. Dem gottseligen Leben folgte ein seliger Tod. Inwiefern? Er starb im hohen Alter, betrauert von seinen Kindern, die Gott in der Leidensschule geläutert und gebessert hatte. Ohne Furcht und Schrecken, mit völliger Ergebung in den Willen Gottes, schied er von der Erde.

Auch Joseph starb, betrauert von seinen Brüdern und Kindern, eines seligen Todes. Wie erklärst du es, daß Jakob und Joseph ruhig und heiter aus diesem Leben schieden? An ihnen bewahrheitet sich der Lektionsspruch: „Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen an seinem Ende.“

Inwiefern gibt es nichts Wichtigeres im Leben, als eine glückliche Sterbestunde? Wie sichern wir uns dieses unschätzbare

Glück? Wir müssen a) gottesfürchtig leben, b) öfter um die Tugend der Beharrlichkeit und um die Gnade eines seligen Todes Gott bitten. Was kannst du beten? Laßt uns auch jetzt in diesem Sinne beten: „Jesus, Maria, Joseph, euch schenke ich mein Herz und meine Seele! Jesus, Maria, Joseph, stehet mir bei im letzten Streit! Jesus, Maria, Joseph, laßt meine Seele mit euch in Frieden scheiden!"

Aufgaben:

1. Joseph, ein guter Sohn. 2. Wie gelebt, so gestorben. 3. Die Weissagung des sterbenden Jakob. 4. Wie ich mich auf einen seligen Tod vorbereite.

Anschlußstoff:

„Das Grab Josephs von Ägypten", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — „Josephsgrab bei Sichem", aus Huber, Biblischer Bilderatlas.

30. Der geduldige Job.

Hausaufgabe: Beispiele aus der Heiligen Schrift, daß Gott a) den Gottlosen, b) den Gerechten Heimsuchungen schickt.

I. Mit dem Tode Jakobs und Josephs schließt die Geschichte der Patriarchen. Wie gnädiglich wurde das israelitische Volk vom lieben Gott geführt! Hat Gott in dieser Zeit sich um die Heiden nicht gekümmert? O ja, in seiner unendlichen Liebe und Erbarmung hat Gott sich auch der Heiden angenommen und sie auf den Erlöser vorbereitet, namentlich durch gottesfürchtige Männer, die er unter ihnen erweckte oder zu ihnen sandte. Einen solchen Mann haben wir bereits kennengelernt; er war Priester und König in einer Person. An wen denke ich?

Heute wollen wir von einem anderen gottesfürchtigen Manne sprechen, der mitten unter den Heiden wohnte.

II. (1. Job ist mit Gütern reich gesegnet.) Wo lebte Job? Hus liegt in Arabien, im Südosten des Toten Meeres. (Karte.) Nenne Tugenden Jobs! Er war „rechtschaffen" = er tat, was recht war. „Er fürchtete Gott und hielt sich fern vom Bösen"; also war er auch gottesfürchtig. Sprich über Jobs Glück und Reichtum! Er besaß eine große Kinderschar. Im Alten Testamente galt es als ein großes Glück, viele Kinder zu haben. Job besaß auch große Viehherden und sehr viel Gesinde = Knechte und Mägde. Im ganzen Morgenlande war er sehr angesehen, nicht nur wegen seines Reichtums, sondern hauptsächlich wegen seiner Tugenden.

(2. Job trägt mit Ergebung den Verlust seiner Habe und seiner Kinder.) Erzähle, wie Job seine ganze Habe verlor! Die Sabäer, ein räuberischer Beduinenstamm aus Saba, dem nördlichen Teile der Arabischen Wüste (Karte), erschlugen die Knechte und raubten das Vieh. Feuer vom Himmel verzehrte die Knechte und Viehherden. Die Chaldäer, deren Land an das wüste Arabien grenzte, erschlugen die Knechte und raubten die Kamele. Wie kam es, daß er alle seine Kinder verlor? Alle Schick-

falsschläge trafen ihn fast zu gleicher Zeit. Beweis! In der Heiligen Schrift heißt es: „Während dieser noch redete, kam schon ein anderer und meldete ...“ Wie wird es Job bei dem schrecklichen Unglück zumute gewesen sein? Schon der Verlust eines Kindes ist für die Eltern so überaus schmerzlich; Job verlor 10 Kinder auf einmal. Wie bekundete er seinen Schmerz und seine Trauer? „Er zerriß seine Kleider“ = sein Obergewand vom Halse bis zum Gürtel. „Er schor sein Haupt“, was bei den Morgenländern das Zeichen tiefster Trauer war. „Dann warf er sich zur Erde nieder.“ Dadurch bewies er, daß er sich dem Willen Gottes demütig unterwarf. Die Gottergebenheit zeigt auch sein Gebet. Wie lautet es? „Der Herr hat es gegeben“, nämlich sein irdisches Glück, alles, was er verloren hatte. „Der Herr hat es genommen“, d. h. Gott ließ zu, daß das Unglück über mich kam. Aber kein Laut der Klage kam über seine Lippen; er lobte und pries Gottes heiligen Namen. Mit welchen Worten?

(3. Job bleibt in schwerer Krankheit geduldig.) Jobs Prüfung war mit diesen Schicksalsschlägen noch nicht vollendet. Wieso? Der Aussatz ist eine ekelhafte und schmerzhafte Krankheit. Der ganze Körper bedeckt sich mit Eiterbeulen; die Glieder schwellen an und fallen ab. Nun besaß Job nichts mehr als das nackte Leben, und dieses wurde ihm noch verbittert. Wodurch?

(4. Job beteuert seine Unschuld und vertraut auf Gott.) Wodurch bewiesen die Freunde Jobs ihren Schmerz und ihre Trauer? Wie erklären sie sich Jobs Unglück? Auch die Vorwürfe der Freunde machen Job im Vertrauen auf Gott nicht wankend. Beweis! Mit welchen Worten bekannte er seinen Glauben an den verheißenen Erlöser? — an die Auferstehung des Fleisches? — an das ewige Leben?

(5. Gott gibt dem Job die verlorene Habe doppelt wieder.) Herrlich wird Job für seinen lebendigen, felsenfesten Glauben belohnt. Wieso? a) Gott zürnt den Freunden; dadurch wird Jobs Unschuld bewiesen. b) Sie müssen zur Sühne ein Brandopfer darbringen. c) Job muß für sie beten. Sprich über den Grund und die Wirkung seiner Fürbitte! Lehre: Es ist Gott wohlgefällig und heilsam, daß wir die Heiligen um ihre Fürbitte anrufen. d) Gott schenkt ihm wieder sieben Söhne und drei Töchter und größeren Reichtum, als er früher besessen hatte.

III. u. IV. Job, ein Vorbild des Glaubens und der Gottergebenheit. Irdische Leiden schickt Gott manchmal zur Strafe für die Sünden. Beispiele aus der Heiligen Schrift! Doch auch über den Gerechten kommen Heimsuchungen. Beweise, daß Job ein treuer Diener Gottes war! Wie schwer wird er von Gott geprüft! In seinen Heimsuchungen lassen sich drei Stufen unterscheiden. a) Er verliert Hab und Gut und seine Kinder; es bleiben ihm noch Gesundheit, Frau und Freunde. b) Er verliert seine Gesundheit. Was bleibt ihm noch? c) Sein schweres Kreuz wäre ihm erleichtert

worden, wenn seine Frau und seine Freunde Teilnahme gezeigt hätten. Aber statt dessen bereiten sie ihm große seelische Schmerzen. Inwiefern? Sein gottlos gewordenes Weib, das die Prüfungen nicht verstanden und bestanden hat, fällt von ihm ab. Seine Freunde werfen ihm vor, er habe sein schweres Kreuz selbst verschuldet. Von allen verlassen auf der Welt, bleibt ihm nur Gott, an den er unerschütterlich festhält. Die schweren Prüfungen schreibt er nicht dem Zufall, sondern Gottes Fügung zu. Was spricht er darum bei der Zurechtweisung seines Weibes? „Haben wir das Gute von der Hand Gottes angenommen, warum sollen wir nicht auch das Böse annehmen?" Wie bekundet Job durch sein äußeres Verhalten, daß er sich dem Willen Gottes demütig unterwirft? Auch spricht er klar und deutlich seine Zufriedenheit mit dem Ratschlusse Gottes aus. Mit welchen Worten? Seine bewundernswerte Geduld und Gottergebenheit ist eine Wirkung seines starken, lebendigen Glaubens. Beweise, daß er an den verheißenen Erlöser — an die Auferstehung am Jüngsten Tage — an die ewige Vergeltung glaubt! An die gläubige, fromme Gesinnung Jobs erinnert auch das Lektionsbild. Wieso? Job betet, umgeben von spitzen Dornen, dem Sinnbild der Not und der Leiden.

Wenn ich an den frommen Dulder Job denke, der unaussprechlich viel leiden mußte, von seinen Freunden verkannt wurde, sich in seinem Leid zur Erde niederwarf und Gott anbetete, der schon hienieden von Gott verherrlicht wurde, dann werde ich an einen Gerechten des Neuen Bundes erinnert, nämlich? Inwiefern ist Job ein Vorbild Christi?

Wie willst du dich verhalten, wenn Gott dir Prüfungen sendet? Beispiele! Warst du nicht schon in den kleinen Leiden, die dich bisher trafen, ungeduldig? Nimm dir Job zum Vorbilde! Bedenke: „Selig der Mensch, den Gott züchtigt! Darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht; denn er verwundet und heilt; er schlägt, und seine Hand macht gesund." (Lektionsspruch.)

Die Reden Jobs und seiner Freunde werden auf S. 142—144 der Schulbibel im Auszuge mitgeteilt. Lesen und kurze Besprechung.

Aufgaben:

1. Warum Job im ganzen Morgenlande sehr angesehen war. 2. Job, ein Muster der Geduld. 3. Warum Gott Leiden schickt. 4. Wie ich mich bei Unglücksfällen verhalten will.

Anschlußstoff.

„Job", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

Zusammenfassende Wiederholung der Geschichte der Patriarchen.

Vorbemerkung. In dem im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz herausgegebenen Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in der Volksschule sind aus der Zeit der Patriarchen die Lektionen 9, 11, 14, 16, 17 und 28 für das fünfte Schuljahr angesetzt. Die Geschichte

Josephs gehört zum Unterrichtsstoff des zweiten und dritten Schuljahres. Vor der zusammenfassenden Wiederholung der Geschichte der Patriarchen im siebten Schuljahre müssen die Lektionen 10, 12, 13, 15, 18, 19 und 29, weil den Kindern noch unbekannt, kurz behandelt werden.

I. Die Entstehung des Heidentums. Ursprünglich verehrten alle Menschen den einen wahren Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde. Nicht plötzlich, sondern nach und nach fielen die Menschen von Gott ab; sie trieben Abgötterei und wurden Heiden. Woher kommt das Wort Abgötterei? Ein Abgott ist ein Gott, der ab, weg ist vom wahren Gott. Im allgemeinen bezeichnet man mit Abgötterei jede göttliche Verehrung nicht göttlicher Wesen. Insbesondere versteht man darunter göttliche Verehrung gewisser Naturwesen, z. B. Sonne, Mond, Sterne, Tiere. Wie nennt man die Bilder der Götter? Wie werden sie hergestellt? Götzendienst ist also die göttliche Verehrung der Erzeugnisse der Menschenhand.

Wie ist denn die Entstehung der Abgötterei oder des Heidentums zu erklären? Sie steht in Verbindung mit der Sünde unserer Stammeltern. Welches Unglück hat die Sünde Adams über alle Menschen gebracht? Zu den schlimmen Folgen der Sünde gehört die Verdunkelung des Verstandes und die Schwächung des Willens. Zeige, daß bei den Stammeltern nach dem Sündenfalle der Verstand verdunkelt war! Weise die Verdunkelung des Verstandes und die Schwächung des Willens nach bei dem Brudermörder Kain — bei den Menschen zur Zeit der Sündflut! Der Mensch kann nur dann die Gebote Gottes halten und das Gute tun, wenn Gott ihm mit seiner Gnade beisteht. Zeige a) daß Gott dem Kain — den Menschen zur Zeit der Sündflut — den Bewohnern von Babel mit seiner Gnade beistand, b) daß sie sich um die göttliche Gnadenführung nicht kümmerten!

Die Menschen wurden allmählich so blind in ihren Herzen, daß sie den Schöpfer nicht mehr von den Geschöpfen unterschieden. Sie hielten Geschöpfe Gottes, von denen sie sich abhängig fühlten, die eine höhere, göttliche Kraft in sich zu bergen schienen, wie den Wind, das Feuer, das Wasser, die Sonne, für Weltbeherrscher oder Götter. Warum erwiesen sie also solchen Geschöpfen göttliche Ehre? Aus gleichem Grunde beteten sie auch Menschen und Tiere, die eine gewaltige Kraft zeigten und irgendwie nützten, an; ferner solche, die ihnen in besonderer Weise schädlich oder gefährlich waren. Beispiele! Noch tiefer sanken die Menschen und fielen sogar vor den leblosen Bildern ihrer Götter anbetend nieder. Beispiele! Bis zum Turmbau zu Babel blieb trotz des sittlichen Verfalles die Verehrung des einen, wahren Gottes erhalten. Die Zeit des Turmbaues zu Babel pflegt man die Geburtsstunde des Heidentums zu nennen. Wie ist das zu verstehen? Mit der Abgötterei nahm die Lasterhaftigkeit zu. Nenne Sünden, welche die Menschen zur Zeit Abrahams außer der Abgötterei begingen! (L. 10, 12, 13.)

II. Zweck der Berufung Abrahams. Gott vertilgte die gottlosen

Menschen nicht wieder wie einst zur Zeit Noes, sondern er berief oder erwählte aus ihnen einen gottesfürchtigen Mann, der den Glauben an den wahren Gott und die Hoffnung auf den schon im Paradiese verheißenen Erlöser bewahren und seinen Nachkommen überliefern sollte. Wer war dieser Mann? Abraham lebte um 2100 v. Chr. Was tat Gott, um ihn im wahren Glauben zu erhalten? Erzähle! Freilich war auch in Kanaan die Abgötterei verbreitet. Aber weil Abraham hier als Fremdling lebte, war die Gefahr der Verführung nicht so groß wie im Vaterlande inmitten seiner Verwandten. Was bedeutet der Name Abraham? Wie nennen wir das Volk, das von Abraham abstammt? Das Volk Israel sollte also die Offenbarung Gottes empfangen und sorgsam bewahren. Aus seiner Mitte sollte der Erlöser hervorgehen.

Hat denn Gott nach der Berufung Abrahams sich um die Heiden nicht mehr gekümmert? Ganz gewiß. Die Berufung eines eigenen Volkes darf nicht als eine Verwerfung der übrigen Menschen, der Heiden, aufgefaßt werden. Nach dem Plane der göttlichen Vorsehung sollten diese die schrecklichen Folgen der Sünde an sich erfahren, damit sie sich mehr und mehr nach Rettung sehnten. Wenn sie für die göttliche Wahrheit wieder empfänglich geworden waren, sollte das messianische Heil vom israelitischen Volke aus allen Menschen zuteil werden. Welche Verheißung gab daher Gott dem Abraham bei dessen Berufung? „In dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden." Beweise, daß Gott auch die Heiden auf die Erlösung vorbereitet hat a) durch die natürliche Offenbarung, b) durch vielfachen Verkehr mit dem israelitischen Volke, c) durch gottesfürchtige Männer, die er unter ihnen erweckte oder zu ihnen sandte, wie Melchisedech, Job, Balaam u. a.!

III. Lebens- und Charakterbild Abrahams.

A. Lebensbild. Sprich über seine Herkunft und seine nächsten Verwandten (Familientafel) — über seine Beschäftigung — seine Berufung (L. 9)! In welchen Orten Palästinas hat Abraham gewohnt? (Karte.) Zusammenfassende Erzählung der Ereignisse, die sich zugetragen haben, als er bei Hebron (L. 10, 11, 12, 13) — in Bersabee wohnte! Sprich über seinen und seiner Gattin Tod und Begräbnis!

B. Charakterbild. Abraham erwies sich des hohen Berufes, zu dem Gott ihn erwählte, würdig. Von den vielen Tugenden, die ihn zierten, verdienen namentlich folgende Erwähnung:

1. Glaube. Wie bewies er sich in seiner früheren Heimat, in Mesopotamien, als Glaubensheld? Trotz der heidnischen Umgebung verehrte er den wahren Gott und hielt fest am wahren Glauben. — Ohne im geringsten zu zweifeln, glaubte er, daß er eine zahlreiche Nachkommenschaft erhalten, und daß aus seinen Nachkommen der Erlöser hervorgehen werde. Inwiefern erschien die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft unwahr-

scheinlich? (Hohes Alter des Ehepaares.) Der Glaube an diese Verheißung wurde dazu noch auf eine schwere Probe gestellt, als Gott von ihm das Opfer seines Sohnes verlangte. Wieso? Was tat Abraham, um den Glauben an den wahren Gott in seiner Familie rein zu erhalten? Er sorgte dafür, daß sein Sohn Isaak eine rechtgläubige Gattin erhielt.

2. Gehorsam. Wie zeigte Abraham seinen Gehorsam? a) Ohne Widerrede verließ er Heimat und Verwandte und wanderte in das Land, welches der Herr ihm anwies. b) Auf der Stelle folgte er, als Gott ihm befahl, seinen Sohn zu opfern.

3. Frömmigkeit. Woraus erkennen wir, daß Abraham fromm war? a) Bei der Ankunft in Sichem baute er einen Altar und betete den wahren Gott an. b) Ehrfurchtsvoll neigte er sich vor dem Herrn und seinen Engeln, die ihm im Tale Mambre erschienen. c) Melchisedech, dem Priester des Allerhöchsten, gab er den Zehnten von seiner Habe.

4. Friedfertigkeit. Nachweis! (L. 10.)

5. Nächstenliebe. Woraus erkennen wir, daß Abraham alle Menschen liebte? Er zeigte seine Liebe gegen Verwandte und Fremde. (L. 10 u. 12.) Inwiefern bekundete er seine Nächstenliebe durch Wort und Tat? Nenne leibliche — geistige Werke der Barmherzigkeit, die er übte! Beweise, daß seine Nächstenliebe uneigennützig war! („Nicht einen Webfaden oder einen Schuhriemen, nichts von allem, was dein ist, nehme ich an.")

IV. Der Bund Gottes mit Abraham. (S. L. 11!)

V. Vorbildliche Bedeutung dieses Bundes. (S. L. 11!)

VI. Kurzes Lebensbild der übrigen Patriarchen. In der Lauretanischen Litanei nennen wir Maria die Königin der Patriarchen. Im Liede „Ihr Freunde Gottes allzugleich" werden „die Patriarchen allesamt" angerufen. Es hat somit eine große Zahl von Patriarchen gegeben. Was bedeutet das Wort Patriarch? Nenne Erz- oder Stammväter, die vor der Sündflut gelebt haben! (Adam, Seth, Mathusala, Noe.) Gewöhnlich versteht man unter Patriarchen die Stammväter des israelitischen Volkes: Abraham, Isaak, Jakob und seine Söhne. Zum Unterschiede von ihnen nennt man die Stammväter des ganzen Menschengeschlechtes meistens Urväter.

1. Isaak. Nenne die Eltern Isaaks! Seine Geburt wurde von Gott dem Vater Abraham verheißen. Zeige, daß diese Verheißung in Erfüllung gegangen ist! Am achten Tage nach der Geburt wurde das Kind beschnitten und erhielt den Namen Isaak, d. h.? Als Isaak herangewachsen war, sollte sein Vater ihn dem lieben Gott als Opfer darbringen. Abraham gehorchte dem Befehle Gottes. Doch begnügte sich Gott mit dem Opfer seines Herzens und gab ihm den Sohn zurück. Später verheiratete sich Isaak mit seiner Base Rebekka. Wie lange blieben Isaak und Rebekka ohne Kinder? Da erhörte Gott ihr Gebet und schenkte ihnen zwei Söhne, nämlich? Von den beiden

Söhnen liebte Isaak den Erstgeborenen, Esau, am meisten. Ihm wollte er daher auch seinen Hauptsegen geben. Aber durch List erwarb sich Jakob diesen Segen. Dadurch erregte er den Haß Esaus, und er mußte fliehen. Nach zwanzigjährigem Aufenthalte in Haran kehrte er nach Kanaan zurück. Unterwegs söhnte er sich mit seinem Bruder aus, so daß dem Vater ein glücklicher Lebensabend beschieden war. Wie alt wurde Isaak? Wo wurde er bestattet?

2. Jakob. Seine Eltern — sein Beruf — sein unbrüderliches, eigennütziges Verhalten gegen Esau. Von der Mutter unterstützt, erwarb er sich durch Lug und Trug den väterlichen Segen. Folge: Haß und Feindschaft Esaus. Flucht aus Elternhaus und Heimat — Traum auf dem Felde bei Bethel und die Himmelsleiter — der zwanzigjährige Aufenthalt in Haran — seine Heimkehr — Begegnung und Aussöhnung mit Esau — Erfüllung des Gelübdes — sein Schmerz um den totgeglaubten Lieblingssohn Joseph — Auswanderung nach Ägypten und Wiedersehen des Joseph — sein Lebensabend in Ägypten — Tod und Begräbnis.

3. Joseph. Sprich über seine Kindheit! Erst 16 Jahre alt, wurde er von seinen ungeratenen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Wie zeigte Gott im Hause Putiphars — im Gefängnisse, daß er mit Joseph war? Inwiefern hat Gott das Böse, das die Brüder ihm zufügten, zum Guten gelenkt? Erste und zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten. Zweck der Prüfungen Josephs. Warum mußte er Benjamin zur Stelle haben, um sich von der Besserung seiner Brüder zu überzeugen? Beweise, daß die scheinbare Härte ein Ausfluß seiner Liebe war! Woran erkannte Joseph, daß seine Brüder sich gebessert hatten? Folge dieser Überzeugung! Er gab sich zu erkennen und ließ seinen Vater nach Ägypten kommen. Sorge für Vater und Brüder — Joseph mit seinen Söhnen am Sterbebette des Vaters — das gute Einvernehmen mit den Brüdern nach dem Tode des Vaters — Josephs Tod.

VII. Die Patriarchen, die Träger der göttlichen Offenbarung. Erzähle, wie Gott mit Abraham einen Bund schloß! Was verlangte Gott von Abraham? Welche dreifache Verheißung gab Gott ihm? (Vgl. die Geschichte Abrams S. 29.) Mit Isaak und Jakob hat Gott persönlich diesen Bund erneuert und ihnen die dreifache Verheißung wiederholt, die er dem Abraham gegeben hatte. Mit welchen Worten gab er Isaak diese Verheißung? (L. 16.) Wodurch bestätigte Gott dem Jakob, daß er ihn zum Stammvater des auserwählten Volkes und zum Erben der göttlichen Offenbarung auserwählt hatte? (Vgl. Jakob schaut im Traume die Himmelsleiter S. 51.)

Zwischen Gott und den Patriarchen bestand ein inniges Verhältnis. Das zeigte Gott auch dadurch, daß er ihnen Zukünftiges offenbarte. Beispiele! Dem Abraham sagte er voraus, daß seine Frau Sara nach einem Jahre einen Sohn haben werde, ferner, daß er Sodoma und Gomorrha zerstören wolle. (L. 12.) Was weissagte er dem Jakob auf dem Felde bei Bethel? (L. 18.) Was versprach Gott ihm bei seiner Auswanderung nach

Ägypten in Versabee? (L. 28.) Von Gott erleuchtet, sprach Jakob auf seinem Sterbebette eine sehr wichtige messianische Weissagung. Erkläre diese Weissagung! (L. 29.) Zeige, daß sie in Erfüllung gegangen ist!

Weil die Patriarchen Gott angenehm waren, mußte die Prüfung sie bewähren. Beweis! Von Abraham verlangte er, daß er seinen einzigen, innigstgeliebten Sohn opfere. Isaak litt schon in jungen Jahren Todesnot; schweres Leid bereitete ihm sein Sohn Esau; im Alter war er erblindet. Inwiefern waren auch dem Jakob, wie er selbst dem Pharao gestand, „böse Tage" beschieden? Beweise endlich, daß Joseph durch schwere Heimsuchungen geprüft wurde!

VIII. Joseph, ein Vorbild für die Jugend. Joseph ist ein Vorbild für die Jugend

1. durch sein Verhalten gegen Gott (siehe Auslegung zu L. 22 und 23),

2. durch sein Verhalten gegen die Eltern (siehe Auslegung zu L. 29),

3. durch sein Verhalten gegen die Brüder (siehe Auslegung zu L. 26, 27 und 29).

III. Zeit des Moses.

(Ungefähr 1500—1450 v. Chr.)

31. Jugend des Moses.

Voraufgaben: a) Wie zeigt die Geschichte Josephs das Walten der göttlichen Vorsehung? b) Bedeutung der Namen Israeliten, Hebräer.

I. Welche dreifache Verheißung gab Gott den Patriarchen? Die erste Verheißung, daß er ihnen eine zahlreiche Nachkommenschaft geben werde, erfüllte sich zuerst. Wieviele Personen zogen mit Jakob nach Ägypten? (L. 28.) Aus der Familie Jakobs wurde in Ägypten ein großes Volk, das zwei Millionen zählte. Die Ägypter nannten die Nachkommen Jakobs Hebräer, d. h.? Wir nennen sie gewöhnlich Israeliten. Benennungsgrund? Über 400 Jahre blieben die Israeliten im Lande Ägypten. Dann führte Gott sie, wie er dem Jakob versprochen hatte, in das Land Kanaan zurück.

Heute wollen wir die Jugendzeit des bedeutenden Mannes kennen lernen, den Gott zum Führer seines Volkes berief.

II. (1. Die Kinder Israels werden bedrückt.) Veranlassung der Bedrückung? Auf zweifache Weise suchte der Pharao die starke Vermehrung der Israeliten zu verhindern. Zunächst versuchte er es mit List. Wieso? Er hoffte, daß die schweren Arbeiten, welche er ihnen auferlegte, sie entkräften und sie frühzeitig zum Tode führen würden. Nenne Arbeiten, die sie verrichten mußten! (Graben von Kanälen, Errichtung von Dämmen, Herstellung von Ziegelsteinen aus Nilschlamm, Bau der Pyramiden.) Dabei wurden sie von Fronvögten = Aufsehern hart und grausam behandelt. Wie denn? Das Bild auf Seite 42 der Schulbibel zeigt uns Israeliten bei der Fronarbeit. Beschreibe! Manche Fronarbeiter brachen unter den Mißhandlungen und Leiden zusammen. Doch hatte die Bedrückung nicht die erwartete Wirkung. Beweis! Nun wandte der Pharao Gewalt an. Wieso? Warum wurden die neugeborenen Mädchen von dem Mordbefehle des Königs ausgenommen?

(2. Moses wird ausgesetzt.) Beweggrund! Die Eltern boten alles auf, um ihr liebes Kind am Leben zu erhalten. Wie groß war die Sorge der Mutter, daß niemand von der Geburt etwas erfahre! Tag für Tag dachte sie darüber nach, wie sie ihr Kind vor dem Tode bewahren könne. Auch flehte sie zu Gott um Rat und Hilfe. Und Gott gab ihr einen guten Gedanken ein. Erzähle! Sie machte ein Körbchen aus Papyrusschilf, einer 3 bis 4 Meter hohen Sumpfpflanze. (Bild Seite 42.) Aus dem Mark dieser Pflanze wurde Papier gefertigt. Von Papyrus stammt also der Name Papier. Wozu bestrich sie das Körbchen mit Harz und Pech? Wozu setzte sie es ins Schilf? Sie wählte eine Stelle aus, in deren Nähe die Königstochter zu baden pflegte. Beweggrund! Ihre Hoffnung wurde nicht zuschanden.

(3. Moses wird errettet und am Königshofe erzogen.) Erzähle, wie das Kind gerettet wurde! Die Tochter des Königs, der die Israeliten vernichten wollte, wurde also die Retterin des Kindes. Damals pflegten die ägyptischen Könige Kinder aus angesehenen Familien mit ihren Kindern zu erziehen. Inwiefern war die Erziehung am königlichen Hofe für Moses von hoher Bedeutung?

(4. Moses flieht nach Madian.) Veranlassung? Moses nahm sich seiner Brüder kräftig an, indem er sie gegen die ungerechten Mißhandlungen der Ägypter verteidigte. Folge: Der Pharao suchte ihn zu töten, und Moses floh nach Madian. Dieses Land lag im Südosten der Halbinsel Sinai. Die Bewohner dieser Landschaft stammten von Abraham ab und hatten den Glauben an den wahren Gott treu bewahrt. Wir dürfen sie also nicht verwechseln mit den heidnischen Madianiten, die weiter östlich wohnten.

III. Gott ist allweise. Warum sagen wir: Gott ist allweise? Daß Gott alles aufs beste einzurichten weiß, haben wir bereits bei Besprechung der Geschichte Josephs erkannt. Wiederhole! Wir erkennen es auch an der Berufung der Familie Jakobs nach Ägypten. Wieso? Gott wollte, daß die Nachkommenschaft Jakobs ein zahlreiches und gebildetes Volk werde. In Kanaan wäre ein Heranwachsen der Israeliten zu einem großen Volke mit einheitlicher Religion und Sprache undenkbar gewesen. Weshalb? Es gab dort keine Gegend, in der Millionen Menschen zusammenleben konnten. Sie hätten sich dort zerstreuen müssen, und dann lag die Gefahr einer Vermischung mit den heidnischen Völkerschaften sehr nahe. Warum war die Landschaft Gessen als Wohnsitz für ein großes Volk geeignet? (Geräumig und fruchtbar.) Auch für die Erreichung des zweiten Zieles, die Israeliten zu einem gebildeten Volke zu machen, war das Land Ägypten vorzüglich geeignet. Es hatte geordnete staatliche Verhältnisse. In keinem Lande der Welt waren Kunst und Wissenschaft so sehr entwickelt wie in Ägypten. — Endlich beweisen die Bedrückung des Volkes Israel und die Jugendgeschichte des Moses das weise Walten der göttlichen Vorsehung. Wozu ließ Gott die harte Bedrückung zu? Damit die Israeliten sich nach dem Gelobten Lande zurücksehnten und sich nicht mit den heidnischen Ägyptern vermischten, sondern dem wahren Gott treu blieben. Gott hatte den Moses zum Führer, Gesetzgeber und Richter eines großen Volkes bestimmt. Nach menschlichem Ermessen mußte durch den Befehl des Königs, alle israelitischen Knäblein ins Wasser zu werfen, dieser Ratschluß Gottes vereitelt werden. Doch Gott lenkte auch hier das Böse zum Guten. Nachweis! Gott fügte es also, daß Moses zur Vorbereitung auf seinen hohen und schweren Beruf eine dreifache Schule durchmachte: a) die Mutterschule. Inwiefern? Bedeutung! Er lernte die Religion des wahren Gottes, die seinem Volke gegebenen Verheißungen und die Not seiner Brüder kennen. b) die Schule am königlichen Hofe. Bedeutung! Er wurde mit den Wissenschaften, deren er für sein hohes Amt

bedurfte, vertraut. c) die Schule der Einsamkeit, in der er sich im innern Verkehr mit Gott vervollkommnete und sich in der Demut und Selbstverleugnung übte.

IV. Fürwahr, wunderbar ist das Walten der göttlichen Vorsehung. Mit dem Apostel Paulus müssen wir ausrufen: „Wie unbegreiflich sind die Gerichte Gottes und wie unerforschlich seine Wege!" (Lektionsspruch.) Darum klage und murre nie über Gottes Anordnungen! Beispiele! Vertraue vielmehr in allen Lebenslagen auf ihn; er kann auch dann noch helfen, wenn menschliche Hilfe versagt.

Aufgaben:

1. Inwiefern war das Land Gessen als Wohnstätte für die Israeliten geeignet? 2. Mutterliebe macht erfinderisch. 3. Was Gott tut, das ist wohlgetan. 4. In allen Lebenslagen will ich auf Gott vertrauen.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Der Frondienst der Israeliten in Ägypten", „Die Tochter Pharaos findet das Moseskindlein", „Moses hilft seinen bedrängten Brüdern", aus Fritz, Meisterbilder. — „Nillandschaft, Ägyptisches Schöpfrad, Pyramiden, Sphinx, Ägyptisches Räucher- und Trankopfer", aus Huber, Biblischer Bilderatlas.

„Am Nil" (Moses Errettung), aus Kreuser, Bibelkinder. — Münchgesang, „Die Pyramide von Gizeh".

32. Die Berufung des Moses zur Befreiung seines Volkes.

Hausaufgabe: Beweise, daß Christus und die Heiligen die Einsamkeit liebten!

I. Schlagt die erste Karte in eurer Schulbibel auf! Gib an, was die Karte von der Sinaihalbinsel berichtet! (Sie bildet einen Teil von Arabien. Im Westen wird sie vom Schilfmeere, im Osten vom Alanitischen Meerbusen eingeschlossen. Im Süden ist sie gebirgig. Dort liegt der Berg Horeb und in einiger Entfernung von ihm der Mosesberg.) Der größte Teil der Sinaihalbinsel ist eine Wüste = ein Land, das nur spärlich mit Gras bewachsen ist, welches Ziegen und Schafen zur Nahrung dient. Dort gibt es keinen Baum, kein Haus, kein Dorf. Nur hier und da sieht man Dornbüsche. In der Nähe der Halbinsel Sinai liegt das Land Madian. Zeige es auf der Karte! Woher kennst du diese Landschaft? Tage-, ja wochenlang war Moses mit seiner Herde fort. Das Leben in der Stille und Einsamkeit gab ihm Zeit und Gelegenheit zu allerlei Betrachtungen. Was mag er da gedacht haben? Oft weilten seine Gedanken bei den Brüdern in Ägypten. Er sah sie beim Ziegelbrennen, beim Steineschleppen, beim Pyramidenbauen. Er erblickte hinter ihnen die Fronvögte, welche sie zur Arbeit antrieben und mißhandelten. Ihre Leiden gingen ihm sehr zu Herzen. Oft flehte er inbrünstig zu Gott um die Befreiung seines Volkes. Als er einst wieder die Herden weit in die Wüste geführt hatte, erschien ihm Gott und berief ihn zum Befreier, zum Führer und Lehrer des israelitischen Volkes.

II. (1. Der Herr im brennenden Dornbusche beruft Moses.) Beschreibe die wunderbare Erscheinung! Kerzengerade loderten die Flammen zum Himmel empor. Kein Rauch stieg auf aus den roten Flammen. Äste und Zweige wurden durch das Feuer nicht verzehrt; der Baum blieb, wie er war. Er brannte, doch er verbrannte nicht. Es war also kein gewöhnliches oder natürliches Feuer, sondern? Was mag Moses da gedacht haben? (Was für ein Feuer mag das sein? Ich will es mir doch anschauen.) Doch als er näher kam, hörte er eine Stimme rufen. Was denn? Früher trug man als Fußbekleidung Sandalen. Beschreibe! Beim Betreten eines reinen Ortes pflegte man sie abzulegen. Wozu? Um diesen Ort durch die Schuhe, an denen Staub und Schmutz hing, nicht zu verunreinigen. Durch das Ablegen bezeugte man Ehrfurcht vor dem Orte, den man betreten wollte, weshalb die jüdischen Priester beim Dienste im Heiligtume barfuß sein mußten. Moses fühlte die Nähe Gottes und wurde von tiefer Ehrfurcht ergriffen. Beweis! (Lektionsbild.) Wozu erschien denn Gott dem Moses in einer Feuerflamme? Das Feuer verzehrt brennbare Gegenstände; es erleuchtet und wärmt. An welche Eigenschaften Gottes erinnert die verzehrende Kraft des Feuers? An welche die Licht und Wärme spendende Kraft? Wem gegenüber will Gott seine strafende Gerechtigkeit offenbaren? Wem seine Liebe und Güte erzeigen? Der Dornbusch, eine verachtete und gehaßte Pflanze, versinnbildet das von den Ägyptern verachtete und gehaßte Volk Israel. Wie der Dornbusch brannte, aber nicht verbrannte, so soll auch Israel im Feuer der Leiden wohl geprüft, aber nicht vernichtet werden. Mit welchen Worten berief Gott den Moses zum Führer seines Volkes?

(2. Moses macht Einwendungen gegen seine Berufung.) Moses hätte in der Berufung eine Auszeichnung erblicken und sich freuen dürfen. Aber in seiner großen Demut schreckt er vor der ihm zugedachten Aufgabe zurück. Er fühlt sich nicht würdig und stark genug und äußert daher mehrere Bedenken. Nenne die erste Einwendung des Moses! Er will damit sagen: Wie kann ich, ein armer Hirt, ein so großes Werk vollbringen? Was erwidert der Herr? Gott verspricht ihm also seinen Schutz und seine Hilfe. — Zweite Einwendung! „Die Kinder Israels werden mich fragen: Wie heißt der, welcher dich gesandt hat? Was soll ich ihnen dann antworten?“ Was antwortet ihm Gott? „Ich bin, der ich bin“ = der Seiende (Jehova). Gott hat das Dasein und Wesen nicht von einem andern höheren Wesen, sondern aus sich selbst. Zugleich drückt Gott dadurch die Ewigkeit und Unveränderlichkeit seines Wesens aus. Warum sagen wir: Gott ist ewig? — unveränderlich? — Dritte Einwendung! „Sie werden mir nicht glauben ...“ Dieses Bedenken des Moses beseitigt Gott, indem er ihm die Macht verleiht, seine göttliche Sendung durch Wunder zu beweisen. Nachweis! — Vierte Einwendung! Was erwidert ihm Gott? Der Herr weist also darauf hin, daß er, der den Menschen die Sprache und

alle Kräfte und Fähigkeiten gegeben hat, ihm auch die Macht der Beredsamkeit verleihen könne. — Da Moses keine Ausrede mehr wußte, verlegte er sich aufs Bitten. Wieso? „Sende den, welchen du senden willst!" = den Erlöser, von dem der sterbende Jakob sagt, „der gesandt werden soll, auf den die Völker harren". „Der Herr zürnte ihm." Beweggrund! Weil er ein zu geringes Gottvertrauen zeigte. Obgleich Gott ihm alle seine Bedenken widerlegt und ihm seinen Beistand versprochen hatte, war er nicht bereit. Nun gebietet ihm Gott, sich auf den Weg zu machen. Mit welchen Worten? Doch kam Gott seiner menschlichen Schwäche insofern entgegen, als er ihm den redegewandten Aaron als Wortführer beigesellte, während er die Wunder wirken mußte.

(3. Moses kehrt nach Ägypten zurück.) Wohl mochte Moses sich ängstigen, nach Ägypten zurückzukehren. Warum? Unterwegs, nämlich am Berge Horeb, gab Gott ihm aber Gelegenheit, neues Vertrauen zu schöpfen. Inwiefern? Gott bewies ihm, daß er hält, was er verspricht. Moses mußte sich sagen: Wie Gott dieses Wort wahr gemacht hat, wird er auch die anderen Versprechungen halten. Wie wird Moses sich gefreut haben, als Aaron ihm entgegenkam! Erzähle, was er seinem Bruder mitteilte! Was wird Aaron, der von Ägypten kam, dem Moses berichtet haben? In Ägypten angekommen, riefen Moses und Aaron die Ältesten des Volkes = die Häupter der einzelnen Stämme zusammen. Wie bewies Moses seine göttliche Sendung? Sprich über die Wirkung der Wunder beim Volke Israel!

(4. Moses und Aaron gehen zum Pharao.) Welchen Bescheid erhalten sie bei dem Pharao? Diese Worte bekunden seinen Stolz. Er will sagen: Ich bin der einzige und höchste Gebieter in meinem Lande. Welche Folge hatte der erste Befreiungsversuch für die Israeliten? Sie mußten das Stroh, das ihnen früher geliefert worden war, von den Stoppelfeldern selbst holen und doch die gleiche Zahl Ziegel herstellen und abliefern. Da sie dazu nicht imstande waren, wurden sie von den Fronvögten geschlagen. Sprich über den zweiten Befreiungsversuch des Moses! Die Künste, welche die ägyptischen Zauberer mit Hilfe der bösen Geister vollbrachten, waren nur Scheinwunder. Woraus hätte der Pharao erkennen können, daß Gott mit Moses und Aaron war? Aber „das Herz des Pharao blieb verstockt". Erkläre! Wie ein Stock hart, unbiegsam ist, so ließ sich das Herz des Pharao nicht beugen, nicht ändern. Er handelte wider das Wort der Heiligen Schrift: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!" (Lektionsspruch.) Zeige, daß Moses und Aaron diesen Spruch befolgt haben!

III. u. IV. Die Einsamkeit ist für den Menschen ein großer Segen. Der Hirt neigt zu allerlei Betrachtungen. Erklärungsgrund! Worüber wird Moses in der Stille und Einsamkeit der Wüste nachgedacht haben? (Vgl. Vorbereitung.) Der Anblick der himmelanstrebenden Berge mit ihren landschaftlichen Reizen, die Be-

trachtung des klaren, gestirnten Himmels wiesen ihn hin auf den Schöpfer der Naturwunder, auf dessen Allmacht, Weisheit und Güte. Fromme Gedanken stiegen in ihm auf. Er lernte Gott besser kennen und gut zu ihm beten. Die stille Beschäftigung in der Einsamkeit der Wüste ließ ihn auch öfter über sein bisheriges Leben nachdenken, über das Gute, das er getan, und das er unterlassen hatte, über die Schwächen und Fehler, die ihm anhafteten. Er lernte nicht nur Gott, sondern auch sich selbst besser kennen, kurz, er kam in die rechte seelische Verfassung, Gottes Stimme zu vernehmen und ihr zu folgen. Zeige, daß auch der göttliche Heiland die Einsamkeit geliebt hat! Nicht nur vor Beginn, sondern auch während seiner öffentlichen Wirksamkeit ging er nicht selten an einen einsamen Ort, um zu beten. Und als die Jünger einst von ihrer apostolischen Tätigkeit zurückkehrten, gab er ihnen die Weisung: „Kommt ein wenig beiseite an einen einsamen Ort!" Beweise, daß auch die Heiligen die Einsamkeit liebten! (Paulus, Antonius der Einsiedler, Benediktus.) Der hl. Bernhard preist den Segen der Einsamkeit mit den Worten: „O selige Einsamkeit — o einzige Glückseligkeit!"

Weil die Einsamkeit eine so vortreffliche Seelennahrung ist, ziehen sich viele Christen, die ernstlich für ihr Seelenheil besorgt sind, von Zeit zu Zeit auf einige Tage von der Welt und deren Zerstreuungen zurück, um sich nur mit Gott und ihrer Seele zu beschäftigen. Sie machen geistliche Übungen oder Exerzitien. Wie fangen sie das an? (Siehe Neues Testament S. 290.) Wo kannst du nach der Entlassung aus der Schule an Exerzitien teilnehmen? Vorsatz.

Aufgaben:

1. Gedanken des Moses in der Wüste. 2. Wozu erschien Gott dem Moses bei seiner Berufung in einer Feuerflamme? 3. Wie widerlegte Gott die Einwendungen des Moses? 4. Was ich von Exerzitien weiß.

Anschlußstoffe.

„Der brennende Dornbusch", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Schnorr von Carolsfeld, „Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen!" aus Friz, Meisterbilder.

33. Die zehn Plagen Ägyptens.

I. Ziel. Wie Gott durch mehrere Strafgerichte den Pharao zwang, die Israeliten zu entlassen.

II. (1. Das Blut im Nil.) Wiederum erschien Moses vor dem Pharao. Wo trafen sie sich? Dem Nil verdankt Ägypten seine Fruchtbarkeit. Wieso? Um dem Flusse göttliche Verehrung zu erweisen, ging der Pharao jeden Morgen dorthin. Mit welchen Worten bekundete Moses, daß er nicht aus eigenem Antriebe, sondern als Gesandter Gottes gekommen sei? Seine göttliche Sendung bekräftigte er durch Wunder. Nenne das erste Wunder!

Sprich über die Folgen dieses Wunders! Wenn der Nil zur Regenzeit, im August und September, aus seinen Ufern tritt, erhält das Wasser nach und nach eine braunrote Farbe; doch ist es nach wie vor trinkbar. Als Moses den Stab über das Nilwasser ausstreckte, erhielt es sofort eine blutrote Farbe. Zugleich trat eine Zersetzung des Wassers ein, so daß man es nicht mehr trinken konnte. Inwiefern war also die erste Plage ein Wunder? Wie erklärst du es, daß das Herz des Pharao verstockt blieb? Die Zauberer taten mit ihren Künsten und mit Hilfe des Satans Scheinwunder, indem sie kleine Wassermengen färbten.

(2. Die Frösche.) Schildere die zweite Plage! Inwiefern stellt sie ein wirkliches Wunder dar? (Vorherverkündigung, plötzliches Auftreten und Aufhören der Plage.) Weshalb sprach Moses zum Pharao: „Bestimme mir, wann ich für dich beten soll!" Er wollte dem Pharao beweisen, daß Gott die Plage eintreten und aufhören lasse.

(3. Die Stechmücken.) Diese waren sehr kleine, fast unsichtbare Tierchen, deren Stiche ein schmerzhaftes Jucken der Haut verursachten. Bei der ersten und zweiten Plage täuschten die ägyptischen Zauberer den König durch ein Scheinwunder, nicht aber bei der dritten Plage. Beweggrund! Sie mußten gestehen: „Das ist der Finger Gottes" = ein Werk der göttlichen Allmacht.

(4. Die Fliegenschwärme.) Die vierte Plage war noch schlimmer als die dritte. Wieso? Die Fliegen bissen sich in die Haut hinein und verursachten schreckliche Schmerzen. Inwiefern stellt auch diese Plage ein Wunder dar?

(5. Die Viehpest.) Diese war eine schlimme ansteckende Krankheit. Alles Vieh, das von dieser Seuche befallen wurde und starb, gehörte den Ägyptern. Vom Vieh der Israeliten fiel kein Stück. Was erkennen wir hieraus?

(6. Die Blattern.) Warum ist auch die sechste Plage nicht auf natürliche Weise zu erklären? Die Asche aus dem Schmelz- oder Kalkofen, welche Moses auf Geheiß Gottes gegen Himmel streute, wurde zu Blattern = großen Geschwüren an Menschen und Vieh. Die Zauberer waren mit all ihren Künsten außerstande, sich gegen diese Plage zu schützen.

(7. Der Hagel.) Beweise, daß diese Plage kein gewöhnliches Naturereignis, sondern ein Wunder war! Sie wurde von Moses vorausgesagt, trat in ungewöhnlicher Stärke auf, verschonte die Landschaft Gessen, verschwand auf das Gebet des Moses.

(8. Die Heuschrecken.) Noch heute treten die 13 Zentimeter langen Wanderheuschrecken im Morgenlande als Landplage nicht selten auf. Die achte Plage unterscheidet sich aber wesentlich von einem gewöhnlichen Heuschreckenzuge. Beweis! Auftreten zu der von Moses vorausgesagten Zeit, Aufhören infolge seines Gebetes.

(9. Die Finsternis.) Auch die letzte von der Hand und dem Stabe des Moses herbeigeführte Plage stellte ein Wunder dar. Nachweis!

Nach dieser Plage war der Pharao geneigt, die Israeliten ziehen zu lassen. Doch stellte er eine Bedingung, nämlich? Warum ging Moses auf diese Bedingung nicht ein? Wenn die Israeliten die Herden zurücklassen mußten, hatten sie kein Opfertier, daß sie dem Herrn opfern konnten.

(10. Ankündigung der zehnten Plage.) Worin bestand die von Moses vorausgesagte letzte und schlimmste Plage?

III. u. IV. Gott ist allmächtig, gerecht und langmütig. Warum sagen wir: Gott ist allmächtig? Wiederholung des Nachweises, daß die Plagen wirkliche Wunder = außerordentliche Werke waren, die nur durch Gottes Allmacht vollbracht werden konnten! (Einige Beispiele.) Bei der ersten und zweiten Plage suchten die Zauberer durch Scheinwunder zu täuschen. Wieso? Nach der dritten Plage gestehen die Zauber selbst ihre Ohnmacht. Mit welchen Worten? Die Plagen beweisen somit die Wahrheit des Lektionsspruches: „Groß bist du und tust Wunderwerke; du allein bist Gott."

Wozu ließ Gott so arge Plagen über Ägypten kommen? Sie hatten einen mehrfachen Zweck. Insbesondere wollte Gott a) den Pharao bewegen, die Israeliten ziehen zu lassen, b) die Ägypter für die grausame Bedrückung des israelitischen Volkes und für ihren Götzendienst bestrafen. An ihnen erfüllt sich das Wort der Heiligen Schrift: „Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft." (Weish. 11, 17.) Nachweis! Die Ägypter verehrten den Nil als Gott; jetzt brachte dieser Fluß ihnen Verderben. Sie erwiesen dem Stier Apis und anderen Tieren göttliche Ehre; nun wurde der größte Teil des Viehes hinweggerafft; die niedrigen Tiere: Mücken, Fliegen, Heuschrecken, bereiteten ihnen unerträgliche Schmerzen. Wie nennen wir Gott, weil er das Böse bestraft, wie er das Gute belohnt? e) den Ägyptern zeigen, daß Jehova, der Gott Israels, der einzig wahre Gott sei. Sie sollten die Torheit des Götzendienstes erkennen und sich bessern. Was waren also die Wunder für sie? Gott erwies dem Pharao seine Gnade auch dadurch, daß er ihn innerlich erleuchtete und antrieb, sich dem Willen des Herrn zu unterwerfen. Zeige, daß der Pharao unter dem Eindrucke der Wunder gute Vorsätze faßte! Aber er hielt die Vorsätze und Versprechungen nicht; er wirkte nicht mit der Gnade mit. Beweis!

Zunächst hatte Gott versucht, durch Worte und Wunder des Moses den Pharao zum Gehorsam zu bewegen. Erst als diese nicht nützten, schickte Gott zehn Plagen, zuerst geringere, dann härtere. Nachweis! Die Plagen kamen nach und nach; eine neue Plage folgte immer erst dann, wenn die vorhergehende nicht gefruchtet hatte. Welche Eigenschaft Gottes erkennen wir daraus? Warum sagen wir: Gott ist langmütig?

Hast du vielleicht einige Ähnlichkeit mit dem Pharao? Befolgst du die Ermahnungen und Warnungen deiner Eltern, Seelsorger und Lehrer? Hörst du immer auf die Stimme des Gewissens? Gibst

du dir ernstlich Mühe, deine guten Vorsätze zu halten? Beispiele! Bete jetzt andachtig mit mir: „Komm, Heiliger Geist, du Geist der Stärke, gib unsern Herzen Kraft und Mut, daß wir deine heiligen Einsprechungen befolgen und unsere guten Vorsätze halten! Vater unser — Gegrüßet seist du, Maria."

Aufgaben:

1. Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft. 2. Inwiefern zeigt Gott durch die zehn Plagen seine Allmacht? 3. Wie beweist Gott dem Pharao gegenüber seine Gerechtigkeit? — seine Langmut? 4. Wie ich mit der Gnade mitwirke.

34. Der Auszug aus Ägypten.

I. Neun Plagen waren bereits über Ägypten gekommen. Und doch wollte der Pharao sich dem Willen Gottes nicht unterwerfen. Ob er nach der von Moses angedrohten zehnten Plage bereit sein wird, die Israeliten ziehen zu lassen?

II., III. u. IV. (1. Gott ordnet das Ostermahl an.) Mit welchen Worten? Die Juden hatten bisher das Jahr zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche im Herbste, also im September, begonnen. Sie standen damals im siebten Monat des Jahres. Dieser sollte in Zukunft der erste Monat sein. Am 10. dieses Monats sollte jeder Hausvater ein Lamm nehmen und es bis zum Abende des 14. des Monats aufbewahren. Dann sollte er es schlachten und Gott als Opfer darbringen. Gott, dem Allerhöchsten, mußte das Beste geopfert werden. Wie sollte darum nach göttlicher Vorschrift das Lamm beschaffen sein? Welche Vorschriften mußten beim Schlachten beachtet werden? a) „Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen." b) „Von seinem Blute sollt ihr mit einem Ysopbüschel an beide Pfosten und an die Oberschwelle der Haustüren streichen", also an die Balken zu beiden Seiten und über der Tür. Der Ysop, ein 30 bis 40 Zentimeter hohes Mauergewächs, hat behaarte Blätter und eignet sich daher gut zum Besprengen. (Hinweis auf den Gebrauch des Buchsbaumbüschels zum Weihwassersprengen.) Gott schrieb auch vor, wie die Israeliten das Fleisch des Lammes genießen sollten. Erzähle! Weshalb sollten sie mit dem Fleisch „ungesäuertes Brot" — dünne, nur aus Mehl und Wasser, ohne Sauerteig gebackene Kuchen essen? (Matzen.) Weil das Sauerwerden des Teiges eine Art Fäulnis ist, gilt gesäuertes Brot als ein Bild der Sünde. Dagegen ist ungesäuertes Brot ein Bild der sittlichen Unverderbtheit und Reinheit. Weshalb schrieb Gott vor, auch bittere Kräuter zu genießen? Diese sollten die Israeliten an die in Ägypten erlittenen Bitterkeiten und Leiden erinnern. Endlich ordnete Gott an, in reisefertigem Zustande das Lamm zu essen. „Den Gürtel um die Lenden", um nicht durch das lange Oberkleid im Gehen behindert zu sein, „die Schuhe an den Füßen", während man zu Hause meistens barfuß ging, „den Stab in der Hand". (Wanderstab.) Warum sollten

sie beim Essen marschbereit sein? Gleich nach dem Genusse des Osterlammes sollte der Auszug beginnen. „Es ist Pascha (d. h. Vorübergang) des Herrn." Benennungsgrund!

Eine reisefertige israelitische Familie zeigt uns das Lektionsbild. Woran erkennen wir, daß die dargestellten Personen marschbereit sind? Sie haben die Lenden umgürtet, die Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand. Sie führen Reisebündel mit sich. Ein Israelit bestreicht die Oberschwelle der Haustür mit Blut. Über diesem Bilde sehen wir ein Lamm, das umgeben ist von Ähren und Trauben. Bedeutung! Diese Darstellung deutet hin auf das blutige und unblutige Opfer des Neuen Bundes. Das Osterlamm ist in zweifacher Hinsicht, nämlich als Opfer und als Speise, ein Vorbild des göttlichen Heilandes.

Inwiefern ist das Osterlamm ein Vorbild Christi am Kreuze? a) Das Osterlamm war fehlerlos. Christus konnte zu seinen erbittertsten Feinden sprechen: „Wer aus euch kann mich einer Sünde überführen?" b) An dem Osterlamm durfte kein Bein zerbrochen werden. Deutung! c) Wie das Blut des Osterlammes die Erstgeburt Israels vor dem leiblichen Tode, so bewahrt das Blut Christi die Gläubigen vor dem ewigen Tode.

Inwiefern ist der Genuß des Osterlammes ein Vorbild der heiligen Kommunion? a) Die Israeliten sollten das Osterlamm mit ungesäuertem Brote essen. Bedeutung! Darum ruft der hl. Paulus uns zu: „Feget aus den alten Sauerteig; denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden." (Lektionsspruch.) Erkläre! Wie bereiten wir uns auf die heilige Kommunion vor? b) In reisefertigem Zustande sollten die Israeliten das Osterlamm essen. Diese Vorschrift erinnert uns daran, daß wir auf Erden Pilger sind. Inwiefern haben wir hier keine bleibende Stätte? Durch jede heilige Kommunion stärken wir uns zur Weiterreise durch die Lebenswüste zu unserem himmlischen Vaterlande.

Du hast gewiß deinen Weißen Sonntag noch nicht vergessen. Warum war er der glücklichste Tag in deinem Leben? Dein ganzes Leben wird ein fortwährender Weißer Sonntag sein, wenn du so oft und so gut wie möglich zur heiligen Kommunion gehst. Wir singen jetzt das Lied: „O heil'ge Seelenspeise."

(2. Gott tötet die Erstgeborenen der Ägypter.) Um Mitternacht, als die Israeliten das Osterlamm aßen, trat das entsetzliche Strafgericht ein. Wohl hatte Moses es dem Pharao vorhergesagt. Mit welchen Worten? Die Ägypter glaubten aber nicht an diese Strafandrohung. So kam die Plage für sie unerwartet und plötzlich. Wie groß wird das Jammern und Klagen im ganzen Lande gewesen sein! Wie zeigte sich die Wirkung dieses Strafwunders a) bei dem Pharao?, b) bei den Ägyptern?

(3. Die Israeliten ziehen aus Ägypten.) Wie viele Personen waren mit Jakob nach Ägypten gezogen? (L. 28.) Ungefähr 430 Jahre waren inzwischen vergangen. Wie groß war jetzt die Zahl der

Israeliten geworden? Nach der Zahl „der streitbaren Männer", d. i. jener Männer, die kämpfen und in den Krieg ziehen konnten, zu schließen, betrug die Gesamtzahl der Israeliten über zwei Millionen. Zeige, daß Moses den letzten Willen Josephs erfüllte!

(4. Gott ordnet das Osterfest und das Opfer der Erstgeburt an.) Warum war der Auszug aus Ägypten für das Volk Israel ein wichtiges Ereignis? a) Die Bedrückung und die Knechtschaft in Ägypten waren beendigt. b) Das Volk war vom plötzlichen Tode durch den Würgengel verschont geblieben. c) Es kam bald in den Besitz des Gelobten Landes. Darum sollte das Volk auch jährlich das Andenken an den Auszug aus dem fremden Lande und die Errettung vom leiblichen Tode durch ein großes Fest feiern. Erzähle! Woran erinnert also das jüdische Osterfest? Wie ist es ein Vorbild vom christlichen Osterfeste? Wann feiern wir Christen Ostern? Am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Auch bestimmte Moses im Auftrage Gottes, daß die Erstgeburt dem Herrn geweiht sein sollte. Der Erstgeborene war der Priester in der Familie. Als später der Stamm Levi zum Dienste Gottes bestimmt wurde, mußten die Eltern ihren erstgeborenen Sohn durch eine Geldgabe von 5 Sekel = 13 Mark gleichsam loskaufen. (Vgl. Neues Testament L. 7.)

Aufgaben:

1. Das Osterlamm, ein Vorbild Christi. 2. Das Ostermahl, ein Vorbild der heiligen Kommunion. 3. Das jüdische und das christliche Osterfest — ein Vergleich. 4. Wie ich mich auf den Empfang der heiligen Kommunion vorbereite.

Anschlußstoffe.

„Der Würgengel", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Schnorr von Carolsfeld, „Der Würgengel geht an Israels Türen vorüber", aus Friz, Meisterbilder.

Ostersequenz aus Schott, Das Meßbuch der heiligen Kirche.

35. Der Durchgang durch das Rote Meer.

Hausaufgabe: Die Beschneidung, ein Vorbild der heiligen Taufe.

I. Schlage die Karte der Sinaihalbinsel am Schlusse deiner Schulbibel auf! Die Vorbereitungen zum Auszuge aus Ägypten waren in aller Eile getroffen. In dunkler Nacht brachen die Israeliten auf: Männer und Frauen, Greise und Kinder. Brüllende Herden wurden vorangetrieben auf Sukkoth (Zeigen!) zu, das zum Sammelplatze bestimmt war. Die Menge des Volkes schwoll an. Der Zug setzte sich in Bewegung, Moses an der Spitze. Zunächst zogen die Israeliten ostwärts auf Etham (Zeigen!) zu, um auf dem nächsten Wege nach Kanaan zu gelangen. Auf Befehl Gottes mußten sie eine Wendung nach Westen machen und dann nach Süden ziehen. Fortan war Gott selbst ihr Führer und Beschützer. Er zog in einer Wolke, die wie eine Säule (Skizze!) sich erhob, vor ihnen

her. Bei Tage war die Wolke finster, bei Nacht hell erleuchtet. Wo die Wolke sich niederließ, ruhten auch die Israeliten, und sie blieben dort so lange, bis die Wolke sich wieder erhob. Warum führte Gott sein Volk nicht auf dem kürzesten Wege nach Kanaan? Aus mehrfachen Gründen: a) Wären sie auf dem nächsten Wege nach Kanaan gezogen, hätten sie mit den Philistern und anderen Völkern kämpfen müssen. Da sie aber keine Waffen hatten und auch im Gebrauche derselben nicht geübt waren, erschien ein solcher Kampf aussichtslos. b) In der stillen sinaitischen Halbinsel wollte Gott sie, wie einst den Moses, weiter erziehen. Durch zahlreiche Beweise der göttlichen Macht und Güte sollte namentlich ihr Vertrauen auf Gott und ihr Gehorsam gegen ihn befestigt werden. c) Gott wollte am Berge Sinai mit ihnen einen Bund schließen und ihnen eine religiöse und bürgerliche Verfassung geben. d) Endlich wollte Gott ein neues, gewaltiges Wunder wirken, um sein Volk aus einer sehr großen Not und Gefahr zu erretten. Hört!

II. (1. Gott führt die Israeliten wunderbar durch das Rote Meer.) Als der Pharao sich von dem Schrecken über den Tod der Erstgeburt einigermaßen erholt hatte, reute es ihn, die Israeliten entlassen zu haben. Beweggrund! Er entschloß sich, Israel mit Heeresmacht in seine Dienstbarkeit zurückzuführen. Auf Seite 49 der Schulbibel sind ägyptische Krieger und ein ägyptischer Streitwagen abgebildet. Beschreibe! Welchen Eindruck machte das Herannahen der Ägypter auf die Israeliten? Tatsächlich waren sie in einer sehr schlimmen Lage. Im Osten hatten sie das Meer, im Süden und Westen hohe Berge, im Norden das feindliche Heer. Wie gaben sie ihrer Aufgeregtheit und Angst Ausdruck? Wie beruhigte sie Moses? Welche Tugend erkennen wir aus seinen Worten: „Der Herr selbst wird für euch streiten"? Sein Gottvertrauen bestätigt sich. Wie denn? a) Die Wolkensäule stellte sich zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Folge? b) In der Nacht führte Gott sein Volk an das jenseitige Ufer des Meeres. Erzähle!

(2. Die Ägypter werden im Roten Meere begraben.) Bei Tagesanbruch, zwischen 3 und 6 Uhr morgens, jagten die Ägypter den Israeliten nach. Welches Gefühl ergriff wiederum die wehrlosen Israeliten? Doch bald verwandelte sich ihre entsetzliche Angst in unbeschreibliche Freude. Beweggrund! Auf die wunderbare Vernichtung der Ägypter weist auch das Lektionsbild hin. Beschreibe! Staunend sahen die Israeliten dem Untergange ihrer Feinde zu. Welchen Eindruck machte dieser Anblick auf sie? In einem herrlichen Loblied priesen sie Gottes Macht und Güte. Nenne es! Sie bekannten in dem Liede ausdrücklich, daß sie die Errettung aus der Gewalt der Feinde nur Gott zu verdanken hatten. Somit erfüllte sich an ihnen das Wort des Psalmisten: „Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre!" (Lektionsspruch.)

Man hat versucht, das große Befreiungswerk auf natürliche

Weise zu erklären, und behauptet, die Israeliten seien zur Zeit der Ebbe durch das Meer gewatet. Urteile! a) Es war unmöglich, daß während der Ebbe, die bekanntlich nur sechs Stunden dauert, über zwei Millionen Männer, Weiber und Kinder mit zahlreichen Herden und vielem Gepäck durch das Meer ziehen konnten. Ja, wäre jene Behauptung richtig, dann hätte die Ebbe auch den Ägyptern noch Zeit lassen müssen, die Israeliten so weit ins Meer zu verfolgen, daß sie mit einigen tausend Wagen, zahlreichen Reitern und vielem Fußvolk durch die Flut begraben wurden. b) Ebbe und Flut, eine gewöhnliche und regelmäßige Naturerscheinung, war den Ägyptern, die am Meere wohnten, wohlbekannt. Ist es darum nicht widersinnig, zu glauben, die Ägypter seien den Israeliten nachgejagt, obgleich sie die Flut und ihren Untergang voraussahen, und obgleich sie mit ihren schnellen Wagen und Pferden in wenigen Stunden das Rote Meer umgehen und die Israeliten am andern Ufer angreifen konnten?

III. u. IV. Der Durchgang durch das Rote Meer ist ein Vorbild der heiligen Taufe. Wir haben bereits bei Besprechung der Geschichte Abrahams ein Vorbild der heiligen Taufe kennen gelernt. Wiederhole! (Voraufgabe.) Inwiefern ist auch der Durchgang durch das Rote Meer ein Vorbild der heiligen Taufe? Das Rote Meer ist der Taufbrunnen; sein Wasser ist gleichsam rot gefärbt vom Blute des Erlösers. Wen bedeutet Moses mit dem Stabe? (Christus mit dem Kreuze.) Wen versinnbilden die Ägypter? (Die Feinde des Heiles; ihr König ist Satan.)

Ähnlichkeiten:

a) Die Israeliten mußten durch das Rote Meer ziehen, um in das Gelobte Land zu kommen.	a) Wir müssen mit Wasser getauft werden, um in die Kirche aufgenommen zu werden und einst in den Himmel einzugehen.
b) Der Durchgang durch das Rote Meer befreite die Israeliten von der Knechtschaft des Pharao.	b) Die heilige Taufe befreit uns von der Knechtschaft Satans.
c) Durch den Wunderstab des Moses wurden die Fluten des Roten Meeres dem Volke Israel zur Rettung.	c) Durch das Kreuz Christi erhält das Taufwasser die Kraft, uns von dem ewigen Tode zu erretten.

In einem herrlichen Jubelliede dankten die Israeliten dem lieben Gott für die Befreiung aus der Knechtschaft des Pharao. Dankst du auch Gott für die Befreiung aus der Knechtschaft des Satans? Bist du ihm dankbar für die Gnaden der heiligen Taufe? Wie kannst du deine dankbare Gesinnung zeigen? (Gebet, Halten des Taufgelübdes.) Um Gott für die Taufgnade zu danken, singen wir jetzt das Lied: „Wir sind im wahren Christentum."

Noch in anderer Weise sollen wir unsere dankbare Gesinnung beweisen. Die Taufe ist das eigentliche Missionssakrament, das Sakrament der Heiden. Benennungsgrund! Was willst du zur Bekehrung der Heiden beitragen? Es ist nicht mehr als recht und billig, daß die Kinder christlicher Eltern, die so viel vor ihren heidnischen Brüdern voraus haben und durch die heilige Taufe schon in früher Jugend die Erlösungsgnade und alle die Gnadenschätze des Christentums empfangen, gern um die Rettung der Heidenkinder bemüht sind.

Aufgaben:

1. Wie die Israeliten zum Roten Meere kamen (mit Schülerskizze). 2. Warum die Israeliten nicht auf dem nächsten Wege nach Kanaan zogen. 3. Wie Gott die ägyptische Heeresmacht vernichtete. 4. Der Durchgang durch das Rote Meer, ein Vorbild der heiligen Taufe. 5. Wie ich dem lieben Gott für die Gnaden der heiligen Taufe dankbar sein will.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Der Durchgang durchs Schilfmeer", aus Friz, Meisterbilder.

„Dem Mahl des Lammes nahen wir", aus Hellinghaus, Die kirchlichen Hymnen.

36. Wunder in der Wüste.

I. Aufschlagen der Karte in der Schulbibel, auf welcher der Zug der Israeliten angegeben ist. In welches Land kamen die Israeliten nach dem Durchzuge durchs Rote Meer? Gib an, was du aus früherem Unterrichte von der Sinaihalbinsel weißt! (L. 32.) Moses mußte die Israeliten zunächst nach dem Berge Sinai führen. Wozu? In welcher Richtung zogen sie daher? Einige Haltestellen (Stationen) sind auf der Karte angegeben. Nenne sie! Sie zogen das Schilfmeer entlang, zuerst durch die Wüste Sur, dann durch die Wüste Sin. — Auf diesem Zuge wirkte Gott mehrere Wunder. Hört!

II. u. III. (1. Gott macht bitteres Wasser süß.) Wie ist es zu erklären, daß die Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste viele Entbehrungen und Beschwerden ertragen mußten? Unausgesetzt brannte die Sonne von einem wolkenlosen, glühenden Himmel auf sie hernieder. Drei Tage lang mangelte es ihnen und ihren Herden an Trinkwasser. Warum löschten sie ihren Durst nicht mit dem Wasser des in der Nähe sich befindlichen Meeres? Am dritten Tage entdeckten sie eine Quelle. Was empfanden sie wohl beim Anblicke derselben? Doch bald trat an die Stelle der Freude das Gefühl unangenehmer Enttäuschung. Beweggrund! Der Ort hieß daher Mara = Bitterquelle. Auf die Bitte des Moses half der Herr. Erzähle! Das Holz besaß nicht an sich die Kraft, das Wasser süß = trinkbar zu machen, sondern Gott bewirkte es durch seine Allmacht. Ein natürliches Mittel hätte höchstens dem im Becken vorhandenen Wasser die Bitterkeit nehmen können, nicht aber dem fortwährend nachströmenden Wasser.

(2. Gott sendet Wachteln und Manna.) Die Israeliten waren wirklich ein undankbares und sinnliches Volk. Wie zeigten sie ihre Undankbarkeit gegen Gott? So viele Beweise seiner Macht und Güte hatte Gott ihnen gegeben. Beispiele! Und doch erhoben sie wiederholt Klagen und Vorwürfe wider Moses und Aaron, die Gott zu ihren Führern bestimmt hatte. Warum nennen wir sie ein sinnliches Volk? Essen und Trinken schätzten sie höher als die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens. Beweis! Statt sie zu bestrafen, erwies Gott in seiner grenzenlosen Güte ihnen neue Wohltaten, um ihre Liebe zu gewinnen und ihr Gottvertrauen zu stärken. Das Volk hatte Fleisch und Brot verlangt. Wie verschaffte Gott ihnen Fleisch? Wie sorgte er für Brot? Warum nannte man dieses Brot Manna? Gib an, welche Vorschriften Gott in bezug auf das Manna erließ! (Lektionsbild.)

Den Namen Manna braucht man auch zur Bezeichnung eines Pflanzenerzeugnisses. Auf der Sinaihalbinsel wächst der sog. Tarfastrauch, der eine klebrige Flüssigkeit ausschwitzt. Dieser Saft gerinnt zu gelblichen Körnern, welche man gleichfalls Manna nennt. Ungläubige Menschen haben versucht, das Mannawunder zu leugnen, und behauptet, das biblische Manna sei gleichbedeutend mit dem natürlichen Manna. Urteile! Das Manna der Heiligen Schrift unterscheidet sich wesentlich von dem sog. Tarfamanna. a) Das natürliche Manna kommt bloß auf der Sinaihalbinsel und hier nur stellenweise vor. Die Israeliten genossen aber das Manna während des ganzen Wüstenzuges, auch im Ostjordanlande. b) Das Manna des Tarfastrauches wird nur im Juni und Juli, und zwar in regenreichen Jahren, ausgeschwitzt. Die Pflanze liefert auf der ganzen Sinaihalbinsel jährlich höchstens 350 Kilogramm. Die Israeliten, eine über 2 Millionen starke Volksmenge, genossen aber 40 Jahre lang das Manna, wenn auch nicht als einzige, so doch als Hauptnahrung. Wieviel wurde für jeden Israeliten täglich gesammelt? 1 Gomor = 4 Liter oder 2 Kilogramm. Wieviel brauchten also sämtliche Israeliten täglich? c) Das Tarfamanna ist wegen seines geringen Nährwertes und seines faden Geschmackes als Hauptnahrungsmittel unbrauchbar.

Das Manna, das täglich vom Himmel zur Erde kam, das dem Volke Gottes in der Wüste zur Nahrung diente, bis es das Gelobte Land erreichte, erinnert an eine wunderbare Speise für die Seele, nämlich? Inwiefern ist also das Manna ein Vorbild des Allerheiligsten Altarsakramentes? Auf die Vorbildlichkeit deutet der Lektionsspruch hin: „Brot vom Himmel hat er ihnen gegeben; Engelbrot genießt der Mensch." (Ps. 77, 24. 25.) Erkläre! Warum wird das Allerheiligste Sakrament Brot der Engel genannt? Die Speise stillt das Verlangen nach Nahrung. Im Himmel stillt Gott das Verlangen der Engel nach Seligkeit. Insofern ist Gott der Engel Speise. Wir empfangen aber in der heiligen Kommunion denselben Gott, der die Engel des Himmels selig macht.

Auf die vorbildliche Bedeutung des Mannas weist auch der göttliche Heiland hin. Bei welcher Gelegenheit und mit welchen Worten? (Neues Testament L. 39.) Die Kirche nennt das Heiligste Sakrament in der Litanei „das verborgene Manna", „die Nahrung der Auserwählten", „die Speise der Engel", in dem Liede „O Christ, hie merk" „das wahre Manhu". Vor dem sakramentalen Segen singt der Priester: „Panem de coelo praestitisti eis", d. h. „Brot vom Himmel hast du ihnen gegeben". Was antworten die Gläubigen? „Omne delectamentum in se habentem", d. h. „Das alle Süßigkeit in sich enthält". Wir singen jetzt eine Liedstrophe, in der die heilige Kommunion als das wahre Manna gepriesen wird.

„O heil'ge Seelenspeise
Auf dieser Pilgerreise,
O Manna, Himmelsbrot!
Du labest sanft die Müden
Mit Gottes süßem Frieden
Und stärkest uns zu sel'gem Tod."

(3. Gott läßt Wasser aus dem Felsen fließen.) Ort des Wunders? Woraus erkennen wir, daß die Erbitterung des Volkes sehr groß war? („Nur wenig fehlt, und sie steinigen mich.") Wiederum zeigte Gott sich als Helfer in der Not. Wieso?

(4. Gott verleiht den Sieg über die Amalekiter.) Die Amalekiter, ein räuberisches und kriegerisches Hirtenvolk, das von Esau abstammte, zog auf der Halbinsel Sinai und im Süden Palästinas umher. Es wollte den Israeliten das Gelobte Land streitig machen und sie vernichten. Beweise, daß die Israeliten den Sieg nicht ihrer Tapferkeit, sondern der Hilfe Gottes und dem Gebote des Moses zu verdanken hatten!

IV. Der goldene Himmelsweg. Das Leben der Israeliten in der Wüste war reich an Entbehrungen, Kämpfen und Leiden. Zeige, daß Gott ihnen Entbehrungen auferlegte! — daß sie kämpfen — und leiden mußten! Auch wir müssen, um in das Gelobte Land des Himmels zu gelangen, manches entbehren, tapfer streiten und vieles erdulden. Beispiele! Wie die Juden, so wollen auch viele Christen von Entbehrungen und Widerwärtigkeiten nichts wissen; sie klagen und murren wider Gott. Beurteilung! Alle Trübsale kommen von Gott, und sie führen uns zu Gott, wenn wir sie geduldig und gottergeben ertragen.

Wie das Holz, welches Moses auf Geheiß Gottes in die Bitterquelle warf, das Wasser trinkbar machte, so versüßt uns das Kreuz Christi alle Bitterkeiten dieses Erdenlebens. Beweis! a) Es gibt uns die Gnade zur Geduld. b) Es ruft uns zu: Verleugne dich selbst, nimm das Kreuz auf dich und folge Jesu nach! Inwiefern ist Christus im Kreuztragen vorangegangen? Er war, solange er auf Erden wandelte, keine Stunde ohne den Schmerz seines bitteren Leidens und Sterbens. Beweggrund! Auch heute noch

ist der göttliche Heiland uns ein unerreichbares Vorbild im Kreuztragen. Inwiefern? Bedenke: Der gewaltige Gott, der Herr Himmels und der Erde, wohnt im Sakramente der Liebe unter uns in der kleinen, unscheinbaren Brotgestalt, einsam und verlassen bei Tag und Nacht, verschlossen hinter Schloß und Riegel. Wie kalt und gleichgültig wird er sogar von solchen, die seinen Namen tragen, behandelt! Aber Jesu Herz trägt es so ruhig und still, so sanftmütig und geduldig, um uns zu zeigen, daß der Kreuzweg der goldene Himmelsweg ist.

Darum klage nicht, wenn dir etwas weh tut! Unterdrücke auf der Stelle die Regungen der Unzufriedenheit und sprich bei dir: Alles dir zuliebe, o gekreuzigter Heiland!

Aufgaben:

1. Der Zug der Israeliten bis Raphidim (mit Skizze). 2. Das Wunder zu Mara. 3. Der Mannaregen. 4. Das Manna, ein Vorbild des Allerheiligsten Sakramentes. 5. Was mir an den Israeliten mißfällt.

Anschlußstoffe.

„Dieweil Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel", aus Friz, Meisterbilder. — „Das Manna" und „Wasser aus dem Felsen", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — „Mosesquelle", aus Huber, Bilderatlas zur Bibelkunde. — „Die Mosesquellen bei Suez", aus Perlberg, Bilder aus dem Heiligen Lande.

37. Die Gesetzgebung am Sinai.

Hausaufgaben: a) Wie Gott mit Abraham den Bund schloß. b) Das erste christliche Pfingstfest.

I. Als die Israeliten von Raphidim aus weiter nach Süden zogen, erblickten sie alsbald vor sich eine große Gebirgsmasse, nämlich? Das Sinaigebirge im weiteren Sinne hat drei Kuppen. (Skizze.) Die westliche ist der Katharinenberg, so genannt, weil dort der Leib der hl. Katharina ruht. Die östliche Kuppe heißt Klosterberg, nach dem Kloster, das früher dort stand, so genannt. Die mittlere Kuppe ist der eigentliche Sinai. (Sinai im engeren Sinne.) Er hat mehrere Bergspitzen und Gipfel. (Bild S. 53 der Schulbibel.) Der südlichste Gipfel ist der Mosesberg. Benennungsgrund! Am Fuße desselben steigt eine große Ebene sanft an, so daß die Israeliten alles sehen konnten, was auf dem Berge vorging.

Der Berg Sinai ist der Schauplatz eines der wichtigsten Ereignisse des Alten Testamentes.

II. (1. Das Volk bereitet sich vor.) Nach unserer Zeitrechnung waren die Israeliten ungefähr am 15. März aus Ägypten gezogen. Der März war also der erste Monat ihrer Wanderschaft. Nenne den zweiten — dritten Monat! Wann kamen die Israeliten am Berge Sinai an? Die Gesetzgebung war am 50. Tage nach dem Auszuge aus Ägypten. Auf dieses wichtige Ereignis mußten sich die Israeliten nach Gottes Anordnung in gebührender Weise vorbereiten. Die Vorbereitung war a) eine innere. Wieso? Gott sprach zu Moses:

„Heilige es!" Das heißt: Sorge dafür, daß es seine Sünden bereut und Gott um Verzeihung bittet, damit es mit gereinigtem Herzen vor Gott hintreten kann. b) eine äußere. Worin bestand die äußere Vorbereitung? Sprich über ihren Zweck! Die äußere Reinheit war ein Bild der inneren Reinheit und ein Zeichen der Hochachtung vor der Gesetzgebung. Weshalb mußte Moses den Berg mit Schranken einschließen? = durch Pfähle und Latten einzäunen? Der Berg war geheiligt durch die Gegenwart Gottes. Hinweis auf den Befehl Gottes aus dem brennenden Dornbusch: „Komm nicht näher . . . denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land!"

(2. Gott verkündet die zehn Gebote.) Schildere die furchtbaren Naturerscheinungen, durch welche die Gesetzgebung eingeleitet wurde! Wozu denn diese gewaltigen Zeichen? Sie deuten die Wesenheit Gottes an. Die dunkle Wolke und der Rauch weisen darauf hin, daß Gottes Wesen von sterblichen Augen nicht geschaut werden kann. Welche Eigenschaften Gottes verkünden das Rollen des Donners und der mächtige, dem Posaunenton ähnliche Schall? — die zuckenden Blitze und die auflodernden Feuerflammen? Du hast gewiß schon einmal ein heftiges Gewitter erlebt. Was empfandest du damals? Welchen Eindruck machten auch die außergewöhnlichen Naturerscheinungen auf die Israeliten? Mehr noch als die furchtbaren Erscheinungen erschreckte sie die Erwartung des nahenden Gottes. Der Posaunenschall war das Zeichen, daß der Zeitpunkt der Verkündigung der zehn Gebote gekommen sei. Was tat darum Moses gemäß dem Befehle Gottes? Lautlos, furchtsam treten die Israeliten, Männer und Frauen, von Moses geleitet, an den Fuß des Berges. Grelle Blitze zucken noch durch die Luft; laut krachen noch die Donnerschläge; immer mächtiger dröhnt der Posaunenschall. Plötzlich schweigen die Naturkräfte. Hoch lodert auf dem Sinai eine Feuerflamme. Aus den Wolken spricht Gott: „Ich bin der Herr, dein Gott . . ."

Sprich über die Wirkung der Gottesoffenbarung auf das Volk! Der Gedanke, daß der heilige und gewaltige Gott ihnen so nahe ist, und das Bewußtsein ihrer Unwürdigkeit und Schwäche hatte ihren Schrecken aufs höchste gesteigert, so daß sie fürchteten zu sterben. Beweis! Wie beruhigte Moses sie?

(3. Gott schließt mit seinem Volke einen Bund.) Auf Befehl Gottes kehrte das Volk Gottes ins Lager zurück. Moses selbst stieg auf den Berg. Weshalb? Die Gesetze und Vorschriften, die Gott ihm gab, waren nur Ausführungsbestimmungen, welche die zehn Gebote näher erklärten. Den Bund, welchen Gott mit Abraham geschlossen hatte, will er mit seinem Volke erneuern. Wie schloß Gott einst mit Abraham einen Bund? (Voraufgabe.) Zeige, daß beide Teile, Gott und Abraham, sich gegenseitig zu etwas verpflichteten! Ähnlich war es bei der Bundesschließung am Berge Sinai. Was hat Gott vor der Gesetzgebung den Israeliten versprochen? „Wenn ihr nun meinen Bund haltet, so sollt ihr mein Eigentum vor

allen Völkern sein." Was versprach das Volk Israel? „Alles, was der Herr befohlen hat, wollen wir tun!" Der hohen Bedeutung der Bundesschließung entsprechend wurde mit ihr eine äußere Feier verbunden. Erzähle!

So war nun der Bund zwischen Gott und dem Volke Israel geschlossen. Welches Fest wurde fortan zur Erinnerung an dieses bedeutsame Ereignis gefeiert? Vergleiche das erste jüdische Pfingstfest mit dem ersten christlichen Pfingstfest! a) Jenes war am 50. Tage nach der Befreiung Israels aus der Knechtschaft des Pharao, dieses am 50. Tage nach Vollendung der Erlösung und der Befreiung aus der Knechtschaft des Satans. b) Auf dem ersten jüdischen Pfingstfeste schloß Gott mit einem einzelnen Volke, auf dem ersten christlichen Pfingstfeste mit der ganzen Menschheit einen Bund. c) Dort wie hier kam Gott unter erschütternden Naturerscheinungen. Nachweis!

(4. Gott gibt dem Moses die Gesetztafeln.) Warum berief Gott den Moses abermals auf den Berg Sinai? a) Gott hatte ihm noch manches zu sagen über die Einrichtung der Stiftshütte, des Gottesdienstes, der Feste u. a. b) Er wollte ihm die zwei Gesetztafeln geben, auf denen der Finger Gottes = die Allmacht Gottes die zehn Gebote eingeschrieben hatte. Wie ist es zu erklären, daß Moses 40 Tage und 40 Nächte ohne Nahrung leben konnte? Moses wurde durch göttliche (übernatürliche) Hilfe solange wunderbar erhalten. Nenne andere Männer der Heiligen Schrift, die Gott auf gleiche Weise erhalten hat! (Elias, Jesus.)

Auf die Gesetzgebung am Sinai weist das Lektionsbild hin. Beschreibe! Gott ist von Wolken umgeben. Sein Haupt umgibt ein strahlendes Dreieck als Sinnbild der heiligsten Dreifaltigkeit. Er hält in den Händen zwei Gesetztafeln. Auf der Tafel in seiner Linken stehen in hebräischer Schrift die Anfänge der drei ersten, auf der andern Tafel die Anfänge der übrigen Gebote. An jeder Seite ist ein Engel mit einer Posaune abgebildet.

III. u. IV. Inhalt und Bedeutung der zehn Gebote. Eingeleitet werden die zehn Gebote Gottes durch die Worte „Ich bin der Herr, dein Gott" = weil ich dein Herr und Gott bin, gebiete ich dir. Was gibt also die Einleitung an? Die drei ersten Gebote beziehen sich auf Gott. Das erste Gebot gebietet die Verehrung des einen wahren Gottes, das zweite die Heilighaltung seines Namens, das dritte die Heilighaltung der Gott geweihten Tage. Die sieben anderen Gebote beziehen sich auf den Nächsten. Wieso? Das vierte Gebot sagt, daß wir die Stellvertreter Gottes, und zwar zunächst die Eltern ehren sollen. Das fünfte Gebot schützt das größte irdische Gut, das Leben, das sechste Gebot ein überaus wertvolles überirdisches Gut, die Unschuld und Herzensreinheit. Das siebente Gebot schützt das Eigentum des Nächsten, also die äußeren Güter, das achte die Ehre und den guten Namen des Nächsten; das ist das größte bürgerliche Gut.

Das neunte und zehnte Gebot verbieten die Begierde nach fremdem Besitz.

Die zehn Gebote Gottes enthalten eigentlich nicht mehr als das, wozu jeder Mensch von Natur aus schon verpflichtet ist; sie gehören zum Naturgesetz. Wer sagt uns denn, was gut und was böse ist? Deshalb schreibt der hl. Paulus: „Die Heiden zeigen, daß das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen ihnen davon Zeugnis gibt." Und der hl. Augustinus sagt: „Es ward den Menschen nur äußerlich vor die Augen gehalten, was sie im Gewissen zu sehen genötigt sein sollten."

Wozu gab Gott denn die Gebote, wenn sie eigentlich nichts Neues enthalten? Wenn auch ihr Hauptinhalt durch die Vernunft und die Stimme des Gewissens erkannt werden kann, so wird doch diese Erkenntnis durch die Gottesverkündigung erleichtert und gesichert. Dazu kommt, daß Gott durch Verheißung von Belohnungen zur treuen Beobachtung der Gebote anspornt und durch Androhung von Strafen vor Übertretung derselben abschreckt. — Auch hat Gott durch die Verkündigung seiner Gebote einen Beweis seiner Liebe gegeben. Nur zu unserm Besten, zu unserm zeitlichen und ewigen Wohle, gab er sie. Aber hat Gott durch die Gebote nicht unsere Freiheit eingeschränkt, uns unnötige Fesseln angelegt? O nein! Im Gegenteil, die Gebote Gottes machen uns frei und glücklich. Wie würde es in der Welt zugehen, wenn alle Menschen stets ihren bösen Neigungen folgen, wenn sie z. B. sich gegenseitig betrügen und bestehlen, verleumden, mißhandeln und ermorden dürften? Niemand wäre dann seines Eigentums und seines Lebens sicher. Dadurch, daß Gott durch die Gebote unsere Leidenschaften zügelt, erlangen wir auch das kostbarste irdische Gut, den wahren Herzensfrieden, und dereinst die ewige Seligkeit.

Für wen haben die zehn Gebote Geltung? Da sie in der Natur des Menschen begründet sind, gelten sie für alle Menschen und alle Zeiten. Ihre ewige Dauer und Unabänderlichkeit hat Gott schon dadurch angedeutet, daß er sie auf zwei steinerne Tafeln schrieb. Wieso? Mit welchen Worten hat der göttliche Heiland in der Bergpredigt diese Wahrheit ausgesprochen? „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben . . ."

Wollen wir in den Himmel kommen, müssen wir Gottes Gebote halten. Als der reiche Jüngling den Heiland fragte: „Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erwerben?" erhielt er die klare und bestimmte Antwort: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote!" Darum ermahnen uns auch die Lektionssprüche: „Mein Gesetz schreibe auf die Tafeln deines Herzens!" (das heißt?) und „Fürchte Gott und halte seine Gebote; das ist der ganze Mensch."

Wie hast du bisher die Gebote Gottes gehalten? Gegen welches Gebot hast du bisher am meisten gesündigt? Nimm dir fest vor, in Zukunft auch dieses Gebot treu zu beobachten! Bete auch oft zum Heiligen Geist um die Gabe der Gottesfurcht oder die Furcht des

Herrn! Warum? Laßt uns jetzt den Anfang machen: Komm, Heiliger Geist, du Geist der Furcht des Herrn. Durchdringe unsere Herzen mit deiner heilsamen Furcht, damit wir dich, unsern Herrn und Gott, stets vor Augen haben und alles sorgfältig meiden, was dir mißfallen könnte. „Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner heiligen Liebe!" Vater unser. Gegrüßet.

Aufgaben:

1. Beschreibung und Skizze vom Sinai. 2. Beschreibung des Lektionsbildes. 3. Die Vorbereitungen der Israeliten auf die Gesetzgebung. 4. Die erschütternden Naturerscheinungen bei der Gesetzgebung. 5. Die Gebote Gottes machen uns frei und glücklich.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Die Gesetzgebung auf Sinai", aus Friz, Meisterbilder. — „Tal Feiran", „Berge Satsafe und Musa", „Sinaikloster", aus Huber, Bilderatlas zur Bibelkunde. — „Der Sinai (Dschebel Musa)", „Inneres des Katharinenklosters", aus Perlberg, Bilder aus dem Heiligen Lande.

„Heilig, heilig, heilig!", aus Rathgeber, Mir strahlet der Himmel.

38. Das goldene Kalb.

I. Ein bekanntes Sprichwort sagt: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert." Erkläre! Warum halten so viele Menschen ihre Vorsätze nicht? Beispiele! Auch die Israeliten versprachen am Sinai dem lieben Gott Treue und Gehorsam. Mit welchen Worten? Noch lagerten sie in der Ebene am Sinai, sahen täglich den Berg der Gesetzgebung vor sich und wurden dadurch an die Verkündigung der Gebote und an ihr gegebenes Versprechen erinnert. Was sollte man deshalb annehmen? Wir wollen sehen.

II.—IV. (1. Das Volk treibt Götzendienst.) Erzähle, was das Volk von Aaron verlangte! Wie kamen sie zu dieser Forderung? a) Sie glaubten wohl, ihrem Führer Moses sei auf dem Berge ein Unglück zugestoßen, er sei vielleicht gestorben oder in dem brennenden Feuer umgekommen. Sie wähnten, ihr sichtbarer Führer kehre nicht mehr zurück und Gott werde sie nun verlassen. Was erkennst du hieraus? b) Sie wollten ein Götzenbild aufstellen und Opferfeste feiern, wie sie diese in Ägypten kennengelernt hatten. Mit diesen Opferfesten waren meistens Unmäßigkeit, Unzucht und andere Laster, nach denen das Volk verlangte, verbunden. Was hätte Aaron dem Volke antworten müssen? (Wollt ihr Götzendienst treiben? Wißt ihr nicht, was ihr Gott feierlich versprochen habt? Soll ich auch noch behilflich sein, so treulos gegen Gott zu handeln?) Weshalb trat Aaron dem sündhaften Verlangen des Volkes nicht so entschieden entgegen? Menschenfurcht macht feige und nachgiebig. Wohl versuchte er, das Volk von seinem Vorhaben abzubringen. Wieso? Er dachte, die Weiber und Kinder würden in ihrer Eitelkeit und Habsucht ihre Schmucksachen nicht abgeben. Zeige, daß ihr Verlangen nach sinnlichen Genüssen größer war als Eitelkeit und Habsucht! Das

Kalb war aus Holz geschnitzt und mit Goldplatten, die Aaron aus den Schmucksachen der Frauen und Kinder gegossen hatte, überzogen. Es stellte den heiligen Stier (Apis) dar, den die Ägypter als Sinnbild der Fruchtbarkeit verehrten. Aaron wollte, daß die Israeliten in dem Götzenbilde nicht den Gott der Ägypter, sondern den unsichtbaren wahren Gott verehrten. Beweis! Durch einen Herold, das ist Ausrufer, ließ er bekanntmachen: „Morgen ist ein Fest des Herrn." Wiederum mußte er eine bittere Enttäuschung erleben. Inwiefern?

Wie urteilst du über das Verhalten der Israeliten? Sie begingen eine schwere Sünde, indem sie einen Abgott anbeteten. Wie nennen wir diese Sünde? Mit welchen Worten weist der Lektionsspruch auf das Verbot der Abgötterei hin? Die Sünde der Israeliten war zugleich a) ein schändlicher Undank, b) eine große Treulosigkeit gegen Gott. Nachweis!

Mit Recht verabscheust du jetzt das Verhalten des israelitischen Volkes. Aber hast du nicht auch manchmal undankbar und treulos gegen Gott gehandelt? Was hast du bei der heiligen Taufe, bei der ersten heiligen Kommunion, ja bei jeder Beichte und Kommunion versprochen? Hast du immer dein Versprechen gehalten? Denke oft an die menschliche Schwäche und bitte den lieben Gott, namentlich nach der heiligen Beichte und Kommunion, um die Gnade der Beharrlichkeit im Guten. Laßt uns auch jetzt in diesem Sinne beten: „O Gott, gib unsern Herzen Mut und Kraft! Bewahre sie vor Menschenfurcht und zu großem Selbstvertrauen, damit wir standhaft im Guten verharren und immer deinen heiligen Willen erfüllen!" Vater unser. Gegrüßet.

(2. Die Götzendiener werden bestraft.) Beweise, daß der allwissende Gott die Lasterhaftigkeit des abtrünnigen Volkes sah! Warum sagt Gott zu Moses: „Dein Volk (und nicht mein Volk) hat gesündigt?" An Moses bewahrheitet sich das Wort der Heiligen Schrift: „Viel vermag das Gebet des Gerechten." Wieso? Andere Beispiele aus dem Alten Testamente! Als Moses vom Berge herabstieg, geschah das, was auf dem Lektionsbilde dargestellt ist. Erzähle! Da lagen sie zerbrochen am Fuße des Berges, die Tafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren. In treuloser Weise hatte Israel den Bund mit Gott gebrochen; nun war auch die heilige Urkunde des Bundes überflüssig. Inwiefern war der Zorn des Moses nicht sündhaft? Wozu streute Moses den Staub des verbrannten und zermalmten Götzenbildes ins Wasser und ließ die Israeliten davon trinken? Um ihnen die Nichtigkeit ihres Götzen sowie das Lächerliche und Verächtliche der Abgötterei recht handgreiflich zu machen. Dessen ungeachtet setzten viele den Götzendienst und die heidnischen Lustbarkeiten fort. Wie wurden diese verstockten Sünder bestraft? Der Stamm Levi, der dieses schreckliche Strafgericht vollzog, hatte sich am Götzendienste nicht beteiligt. Später wurde der Stamm Levi zum Priesteramte berufen.

(3. Moses legt Fürbitte für das Volk ein.) Mit welchen Worten bittet Moses für das Volk? Der Ausdruck des Moses: „Wenn nicht, dann tilge auch mich aus deinem Buche!" ist bildlich zu verstehen. Er will sagen: Eher wollte ich, wenn es ohne Sünde möglich wäre, auf die ewige Seligkeit verzichten, als daß das ganze Volk verworfen werde. Was beweist Moses durch diese Fürbitte?

(4. Moses erhält neue Gesetztafeln.) Beweggrund! Auf die Fürbitte des Moses erneuerte Gott den Bund mit Israel. Darum stellte er auch eine neue Urkunde aus. Woran konnte man erkennen, daß Moses in der Nähe des Herrn verweilt hatte? Dieser Abglanz der göttlichen Herrlichkeit, der sich auf seinem Angesichte abspiegelte, beglaubigte ihn als Gesandten Gottes.

Aufgaben:

1. Eine sündhafte Forderung. 2. Aarons Menschenfurcht. 3. Moses als Fürsprecher. 4. Ich will nicht undankbar und wankelmütig wie die Israeliten sein.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Mose kommt vom Berge", „Tanz ums goldene Kalb", aus Friz, Meisterbilder. — „Das goldene Kalb", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Rembrandt, „Moses zerschmettert die Gesetztafeln", aus Koch, Meisterbilder.

39. Das heilige Zelt.

I. Die Israeliten hatten noch kein bestimmtes Heiligtum, in welchem sie Gott gemeinsam verehrten. Wo verehren wir Christen den wahren Gott? Ein solches unbewegliches Gotteshaus konnten sich die Israeliten noch nicht bauen. Warum nicht? Auf Befehl und Anordnung Gottes bauten sie ein Heiligtum, welches sie auf dem Wüstenzuge mit sich führen konnten.

II. (1. Moses läßt das Zelt und die heiligen Geräte anfertigen.) Wo hast du schon ein Zelt gesehen? Erzähle, wie es aufgeschlagen — abgebrochen — weiterbefördert wird! Inwiefern war das Zelt der Israeliten heilig? Es wurde auch Bundeszelt oder Stiftshütte genannt. Benennungsgrund! Es diente zum Zeichen und zur Betätigung des Bundes, den Gott am Berge Sinai geschlossen hatte. An diesen Bund erinnerte besonders die Bundeslade mit den Gesetztafeln. Woraus erkennen wir, daß das Volk für den Bau eines Gotteshauses begeistert war? Nenne Stoffe, die zum Zeltbau und zur Herstellung der Geräte notwendig waren und von den Israeliten geschenkt wurden! Die geschenkten Sachen hatten nach unserem Gelde einen Wert von 4 Millionen Mark. Die Beiträge wurden in solcher Menge geliefert, daß Moses den Spenden Einhalt gebieten mußte. Beweis! Lehre! Wie kannst du zur Verschönerung des Gotteshauses und des Gottesdienstes beitragen? Zur Ausführung des großen Werkes berief Moses Künstler, d. h.? Hinweis auf die beim Bau einer Kirche erforderlichen Künstler.

Gib die Einteilung des heiligen Zeltes an und zeichne den Grundriß an die Tafel! Besprechung der einzelnen Teile und der heiligen Geräte. (Hier kann der dritte Abschnitt der Lektion „Beschreibung des heiligen Zeltes und seiner Geräte" zur Besprechung herangezogen werden.)

a) Das Heiligtum. Größe! Lage! Geräte in dem Heiligtum! (Skizze!) Welchen Zweck hatte aa) der Räucheraltar? (Auf demselben wurde jeden Morgen und jeden Abend das Räucherwerk, d. h. Weihrauch und anderes wohlriechendes Harz, angezündet.) bb) Der Schaubrottisch? (An jedem Sabbat wurden hier 12 Brote geopfert, je sechs auf einer Schüssel. Sie hatten die Form dünner Kuchen und waren aus ungesäuertem Teige gebacken.) cc) Der siebenarmige Leuchter? (Seine sieben Lampen brannten bei Tag und bei Nacht. Jeden Abend wurden sie von den Priestern mit frischem, eigens dazu bereiteten Olivenöl gefüllt.)

b) Das Allerheiligste. Größe und Lage! Es diente zur Aufstellung des größten Heiligtums der Israeliten, der Bundeslade. Beschreibung und Zeichnung. Sein Inhalt! Woran erinnerten die Gesetztafeln? — das Manna? — der blühende Stab Aarons?

c) Der Vorhof. Größe und Lage. Geräte des Vorhofes! Beschreibung und Zeichnung. Wozu diente der Brandopferaltar? — das Waschbecken?

(2. Der Herr zieht ins Allerheiligste ein.) Erzähle, wie Moses die Stiftshütte und seine Geräte einweihte! Beweggrund! Durch die Weihe wurden sie von allem weltlichen Gebrauche ausgesondert und dem Dienste Gottes übergeben. Hinweis auf die Einweihung unserer Gotteshäuser. Wodurch gab Gott seine Gegenwart im heiligen Zelte zu erkennen? Die Wolke war die Wolkensäule, die der ständige Führer des Volkes auf dem Zuge durch die Wüste blieb.

III. „Das Gesetz hat nur den Schatten der zukünftigen Güter." Warum ist dieses Wort des hl. Paulus als Lektionsspruch gewählt? Das heilige Zelt ist ein Vorbild der Kirche des Neuen Bundes und unserer Gotteshäuser.

1. Das heilige Zelt, ein Vorbild der Kirche.

a) Gott selbst war der Bauherr des heiligen Zeltes.	a) Christus ist der Stifter der Kirche.
b) Es gab nur ein heiliges Zelt.	b) Christus hat nur eine Kirche gestiftet.
c) Im heiligen Zelte wurden die steinernen Gesetztafeln aufbewahrt.	c) In der Kirche ist der göttliche Gesetzgeber selbst, der sein Gesetz in die Herzen der Gläubigen schreibt.

2. Das heilige Zelt, ein Vorbild unserer Gotteshäuser.

a) Das heilige Zelt bestand aus drei Teilen: dem Allerheiligsten, dem Heiligtum und dem Vorhofe.

b) Das Allerheiligste war die Wohnung Gottes; das Heiligtum war für die Priester und der Vorhof für das Volk.

c) Im Allerheiligsten war die Bundeslade mit dem Gnadenthron.

d) In der Bundeslade war ein Gefäß mit Manna.

e) Im Heiligtum stand der Tisch mit den Schaubroten.

f) Im Heiligtum brannte Tag und Nacht das Licht auf dem goldenen Leuchter.

g) Der Brandopferaltar war die Stätte für die Sühne der Sünden.

a) Beim katholischen Gotteshause haben wir den Altar mit dem Tabernakel, das Chor und das Schiff.

b) Im katholischen Gotteshause ist das Tabernakel auf dem Altare die Wohnung Gottes; das Chor ist für die Priester und das Schiff für das Volk bestimmt.

c) Auf dem Altare ist das Tabernakel mit dem Allerheiligsten Sakramente.

d) Im Tabernakel steht das Ziborium (der Speisekelch) mit dem wahren Himmelsbrot.

e) An der Kommunionbank wird das Brot des Lebens zur Speise der Seele gereicht.

f) Im Chor der Kirche brennt Tag und Nacht das Ewige Licht.

g) Taufstein und Beichtstuhl dienen den Gläubigen zur Tilgung der Sünden.

IV. Wenn wir unser Gotteshaus mit dem heiligen Zelte vergleichen, müssen wir bedenken, daß jenes viel heiliger ist als dieses. Wieso? a) In der Kirche wohnt Jesus im Tabernakel; dort ist er mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit immerdar gegenwärtig. Auf dem Altare bringt er sich täglich in der heiligen Messe seinem himmlischen Vater unblutigerweise zum Opfer dar. b) Die Kirche ist die heilige Gnadenstätte, wo wir in den heiligen Sakramenten und durch das heilige Meßopfer so viele Gnaden von Gott empfangen. Lehre! Welch großes Glück ist es also für uns, daß wir die Wohnung Gottes in der Nähe haben! Besuche fleißig die Kirche und betrage dich dort stets ehrerbietig und andächtig!

Aufgaben:

1. Beschreibung und Zeichnung a) des Allerheiligsten und der Bundeslade, b) des Heiligtums mit den heiligen Geräten, c) des Vorhofes. 2. Das heilige Zelt, ein Vorbild unserer Gotteshäuser. 3. In der Kirche will ich mich ehrerbietig und andächtig betragen.

Anschlußstoff.

„Stiftshütte mit Vorhof" u. f., aus Huber, Bilderatlas zur Bibelkunde.

40. Priester und Leviten.

Voraufgaben: 1. Was hat unsere Bibel uns bis jetzt von Opfern berichtet? (Was, wann, wo, von wem wurde geopfert?) 2. Was lehrt der neunte Glaubensartikel über das Priestertum unserer Kirche?

I. Zu allen Zeiten wurden Gott dem Herrn Opfer dargebracht. Nachweis! Berichte über die Opfergaben! Die Opfer wurden an den verschiedensten Orten vollzogen. Weshalb? Das Volk Israel war bislang ein Wandervolk. Nun hatte es ein besonderes Heiligtum erhalten. Berichte! In diesem Heiligtume sollten fortan die Opfer dargebracht werden. Wer hatte bisher die Opfer dargebracht? Die Oberhäupter der Familien. Ob sie auch weiterhin diesen heiligen Dienst verrichten werden? Hören wir!

II. (1. Gott stiftet das Priestertum.) Wir erfahren hier den zweiten Auftrag, den Gott dem Moses auf dem Berge Sinai gegeben hat. Welches war der erste? Errichtung des heiligen Zeltes. Nenne den zweiten! Zeige, daß Gott eine neue Ordnung einführte! Bisher waren die Führer der einzelnen Familien Priester, weiterhin nur noch die Familie Aarons. Welchem Stamme gehörten Moses und Aaron an? Wie teilte Moses die Priesterschar ein? Welche Vorschriften hatte Gott für die Erhaltung des Priestertums gegeben? Der älteste Sohn jedes Hohenpriesters wurde dessen Nachfolger. Die Söhne der Priester wurden wieder Priester.

(2. Moses weiht Aaron und seine Söhne.) Priesterweihe in der Wüste! Berichte über die Vorbereitung! Versammlung des Volkes, Vortreten der von Gott Erwählten, Reinigung! Weshalb das Waschen vor allem Volke? Durch das Waschen wird der Körper rein. So rein soll auch die Absicht und die Seele der erwählten Priester sein. Wie vollzog Moses die Weihe des Hohenpriesters? Bekleidung — Salbung. Schildere die Priesterweihe! Nenne Aarons erste Amtshandlung! Nenne den Abschluß der Priesterweihe! Moses und Aaron segnen das Volk. Wie bewies Gott seine Zustimmung? Von seinem Throne, der Wolke, sandte er einen Feuerstrahl aus, der das vom Hohenpriester dargebrachte Opfer verzehrte. Dieses von der Wolke ausgesandte Feuer wurde fortab weiter erhalten. Wie? Mit diesem Feuer wurden stets die Opfergaben entzündet. Wirkung auf das Volk?

(3. Die Leviten werden als Diener der Priester bestellt.) Wer waren die übrigen Leviten? Alle Angehörigen des Stammes Levi. Die männlichen Nachkommen des dritten Sohnes des Patriarchen Jakob sollten dem Herrn in seinem Heiligtum dienen. Ausgeschlossen waren nur solche, die körperliche Gebrechen hatten. Nenne solche Gebrechen! Blind, taub, stumm, lahm, verwachsen. Nur Männer, die makellos an Leib und Seele waren, durften den Gottesdienst versehen. Weshalb wurde gerade der Stamm Levi so hoch ausgezeichnet? Die Nachkommen Levis waren Gott nie untreu geworden. Denke an den Götzendienst vor dem goldenen Kalb! Sprich!

Bei ihren Amtshandlungen trugen die Priester eine besondere Kleidung. Beschreibe die Amtskleidung! Lektionsbild! Weshalb Leibrock und Kopfbedeckung weiß? Reines Herz, reine Absicht. Der Gürtel war bunt und hatte die Farben des Vorhangs zum Heiligtum. Grund? Nur Priester durften das Heiligtum betreten. Bedeutung der Schale und der Kanne in den Priesterhänden? Sie deuten auf Opfergaben hin: Brot — Wein.

Dieselbe Kleidung trug auch der Hohepriester. Wie war seine Amtskleidung weiter ausgestattet? Bild. Erzähle! Das Oberkleid aus Byssus oder sehr feinem dunkelblauem Baumwollstoff. Sein Schmuck? Es waren künstliche Äpfel, aus Byssus hergestellt. Denke an Christbaumschmuck! Sprich! Jedes weitere Gewandstück war kostbarer als das vorhergehende. Nachweis! Goldfäden im Schulterkleid. Das Brustschild bildete eine Tasche. Wie war der vordere Teil geschmückt? Weshalb die Namen aller Stämme? Im Brustschild trug der Hohepriester zwei geheimnisvolle Gegenstände. Durch sie befragte er in sehr wichtigen Angelegenheiten im Allerheiligsten Gott um seine Entscheidung. Beschreibe den Kopfschmuck! Weshalb die Aufschrift?

III. 1. Das Priestertum im Alten und im Neuen Bunde. a) Wahl und Weihe der Priester. Gott wählte im Alten Bunde den Priesterstamm aus. Nachweis! Auch im Neuen Bunde erwählt Gott die Priester. Der Heiland hat zu seinen Aposteln, den ersten Priestern des Neuen Bundes, gesagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt." Woher nimmt Gott im Neuen Bunde seine Priester? Keine Familie, kein Volk ist vom Priestertume ausgeschlossen. Nachweis! Arme Jünglinge und Fürstensöhne sind Priester, Bischöfe, sogar Päpste geworden. Beispiele! Pius IX. Grafensohn, Pius X. Sohn ganz armer Leute.

Schildere die Priesterweihe im Alten Bunde! Im Alten Bunde wurden nur die ersten Priester geweiht. Auch unsere Priester werden geweiht, und zwar jeder besonders. Auch unsere Priester wurden mit heiligem Chrisam gesalbt. Wer vollzieht in unserer Kirche die Priesterweihe?

b) Einteilung der Priester. Gib die Einteilung im Alten Bunde an! Hoherpriester, Priester, Leviten. Welche priesterlichen Rangstufen hat unsere Kirche? Papst, Bischöfe, Priester.

c) Kleidung der Priester. Sprich über die Amtskleidung der jüdischen Priester! Unsere Priester tragen bei allen Amtshandlungen außer der heiligen Messe den weißen Chorrock oder das Röcklein (Rochet), einen schwarzen Kragen und die Stola. Wie heißt die Kopfbedeckung? Birett. Kleidung bei der heiligen Messe: Schultertuch, Albe, Gürtel, Manipel, Stola, Meßgewand (Kasel). (Anschauung in der Kirche.)

d) Pflichten der Priester. Zähle die Obliegenheiten der Priester des Alten Bundes auf! Auch unsere Priester lehren. Wo, wann, was? Sie beten, opfern und spenden die heiligen Sakramente.

Welche Sakramente darf ein Priester nicht spenden? Firmung und Priesterweihe. Wann könnte er auch diese spenden? Auch unsere Priester wachen über die Sitten ihrer Gläubigen. Beispiele! Sie schlichten Streitigkeiten, warnen und mahnen die Irrenden. — Die Bischöfe verwalten im Auftrage des Papstes bestimmte Teile der Kirche, nämlich? Der Bischof darf alle Sakramente spenden. — Der Papst ist unser Hoherpriester. Welchen Ehrennamen führt er? Heiliger Vater. Grund? Er hat ein hohes, heiliges Amt, soll der ganzen Kirche durch ein heiligmäßiges Leben ein gutes Beispiel geben und alle Menschen zur Heiligkeit führen.

2. **Fürchte den Herrn mit deiner ganzen Seele und halte seine Priester in Ehren.** (Lektionsspruch.) Dieses Gebot ließ Gott schon im Alten Bunde verkünden. Und die Priester des Alten Bundes hatten bei weitem nicht eine so hohe Würde wie unsere Priester. Nachweis! Sie konnten keine Sünden vergeben, opferten nur Tiere und Sachen. Unsere Priester? Denkst du auch immer daran, was unsere Priester für dich getan haben und immerfort tun? Beten, opfern, Sakramente spenden. Sie begleiten dich vom Taufstein bis zum Grabe. Nachweis! — Wie willst du ihnen dankbar sein? Auf der Straße, im Gotteshaus, in der Schule? Viele Menschen wollen von den Priestern nichts wissen. Weshalb nicht? Weil sie keinen Gottesglauben haben. Wie zeigen sie ihre Abneigung gegen die Priester? Spott und Hohn, Verfolgung, Verleumdung. Wie wirst du in ihrer Gegenwart handeln? Ich werde überall mannhaft und furchtlos für unsere Priester eintreten. Wie? Die bösen Spötter zurechtweisen, sie meiden, Gutes von den Priestern sagen.

IV. Bete bei jeder heiligen Kommunion, daß der liebe Gott viele gute Priester erwecke und ihre Arbeiten segne! Auch zum Unterhalte unserer Priester haben wir beizutragen. Wie tun wir das? Zahle die kirchlichen Abgaben! Bete mit mir: Lieber Heiland, du hast uns Priester erwählt und gesandt. Segne ihr Wirken alle Tage und gib uns die Gnade, daß wir ihren Lehren und Weisungen allezeit willig folgen. Amen. Vater unser. Gegrüßet.

Aufgaben:

1. Das Priestertum des Alten Bundes. 2. Was wir unseren Priestern verdanken. 3. Wie ich für unsere Priester eintreten werde. 4. Weshalb Kirchensteuern?

41. Die Opfer des Alten Bundes.

Voraufgaben: Opferberichte a) aus der Urzeit, b) aus der Patriarchenzeit.

I. Von wem wurden in der Urzeit und in der Patriarchenzeit Opfer dargebracht? Der Opfernde war das Oberhaupt der Familie. Sprich über die Opfergaben! Weshalb wurden sie aus dem Tier- und dem Pflanzenreiche genommen? Die Opfernden trieben Ackerbau und Viehzucht. Bei welchen Gelegenheiten wurden Opfer

dargebracht? Welchen Zweck hatten also die Opfer? Wo wurden Gott Opfer dargebracht?

Nun hatte sich Gott ein eigenes Heiligtum errichten lassen. Sprich darüber! Auch einen besonderen Priesterstand hatte er einsetzen lassen. Was berichtet die Schulbibel über die Priester? (Auswahl, Weihe, Kleidung, Aufgabe.) So hatte Gott für eine Gotteswohnung und für Priester gesorgt. Ob er auch die Opfer geregelt hat?

II. Nenne die Opfergaben! Wie mußten die Opfertiere beschaffen sein? Weshalb ohne Fehler? Für Gott ist nur das Allerbeste gut genug. Gib die Opferarten an! Blutige und unblutige, Speise- und Trankopfer. Schildere die Opferhandlung beim blutigen Opfer! Der Opfernde wählte das Opfertier aus, brachte es zum Opferaltar, legte ihm die Hände auf und schlachtete es. Der Priester fing das Blut auf, besprengte damit den Opferaltar und verbrannte das Tier. Lektionsbild. Sprich aus, was du siehst! Weshalb die Handauflegung? Übertragung der eigenen Schuld auf das Opfertier. Handauflegung bedeutet stets eine Mitteilung oder Übertragung. (Firmung.) Was berichtet die Schulbibel über den Opferzweck? Beim Brandopfer wurde das ganze Tier verbrannt zum Lobe Gottes. Deshalb heißt es auch Lobopfer. Welche Verwendung fand das Opferblut? Den Juden galt das Blut als Sitz des Lebens. Wie kamen sie wohl zu dieser Annahme? Der Verlust des Blutes bedeutet den Tod. — Wer mußte Sühn- oder Sündopfer darbringen? Dabei mußte der Opfernde ein Schuldbekenntnis ablegen. Es war meistens eine allgemeine Angabe der Sündhaftigkeit. In bestimmten Fällen mußte er indes dem Priester genau angeben, für welche Schuld er das Opfer darbringe. — Unterscheide die Friedopfer ihrem Zwecke nach! An der Opfermahlzeit nahm die ganze Familie des Opfernden, auch seine Knechte und Mägde sowie die armen Leute, teil. Sie waren Gottes Gäste und genossen seine Gaben. — Sprich noch über die Beschaffenheit der unblutigen Opfer! Kein Sauerteig, weil er das Mehl säuert, was als Verderbnis angesehen wurde. Zu allen Opfern gehörte Salz, weil dieses die Gaben vor dem Verderben bewahrt und sie kräftig macht. Wie wurde der Wein geopfert? Die Priester durften keine berauschenden Getränke genießen. Deshalb wurde der Wein am Opferaltare ausgeschüttet.

Sprich über die Opferzeiten! Gelegentliche Opfer. Sprich! Regelmäßige Opfer. Was berichtet L. 2 des Neuen Testaments vom Rauchopfer? Welche täglichen Opfer forderte Gott? Sprich über die Sabbat- und die Festopfer! Welche Feste hatten die Israeliten zu feiern?

III. u. IV. „An allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden." (Mahl.) Für sein auserwähltes Volk, das kleine Volk Israel, hatte Gott die Opfer genau bestimmt. Zähle sie auf! Es gab blutige und unblutige Opfer. Aus dem Judenvolke ging der Erlöser der ganzen Menschheit hervor. Wie

hat er die Erlösung vollbracht? Christus hat sich am Kreuze als blutiges Opfer für alle Menschen dem himmlischen Vater aufgeopfert. Er wollte aber auch bis zum Weltende das Opfer der Menschen bleiben. Wie hatte Gott diese Tatsache mitteilen lassen? Wie wollte er dieses immerwährende Opfer ermöglichen? Er gab seiner Kirche das Priestertum des Neuen Bundes. Nenne das vornehmste Amt des Priesters! An Christi Stelle wiederholt er das blutige Kreuzesopfer in unblutiger Weise. Wie heißt diese heilige Handlung? Weise nach, daß das heilige Meßopfer die unblutige Erneuerung des blutigen Kreuzesopfers ist! Christus opfert und wird geopfert. Er opfert sich zu Gottes Ehre, zur Versöhnung der Menschen mit Gott, zum Danke gegen Gott und trägt Gott die Anliegen und Bitten der Menschheit vor. Deshalb ist das heilige Meßopfer das denkbar vollkommenste Opfer. Hast du auch immer entsprechend gehandelt? Wie hast du das bewiesen? Hast du an allen Sonn- und Feiertagen dem heiligen Meßopfer beigewohnt? — Bist du würdig und andächtig der heiligen Handlung gefolgt?

Wie arm wären wir, wenn Christus nicht das heilige Meßopfer eingesetzt hätte! Nachweis! Wie glücklich sind wir aber, daß Christus unser immerwährendes Opfer geworden ist! Vorsatz: Ich wohne so oft dem heiligen Meßopfer bei, wie ich kann; Sonn- und feiertags selbstverständlich, an Wochentagen so oft, wie es mir eben möglich ist. Der Besuch der heiligen Messe fordert nur ein kleines Opfer von uns: eine halbe Stunde früher aufstehen, ein kleiner Weg. Dafür erhalten wir unermeßliche Gnadenschätze. In diesem Monat werde ich bestimmt täglich zur heiligen Messe gehen. Wir prüfen die Erfüllung unseres Vorsatzes am Ende des Monats.

Aufgaben:

1. Wie ein Brandopfer dargebracht wurde. (Lektionsbild.) 2. Inwiefern die Opfer des Alten Bundes Vorbilder des Opfers Christi waren. (Makellose Gaben, blutig und unblutig dargebracht als Lob-, Sühn-, Dank- und Bittopfer.) 3. Wie kann ich das heilige Meßopfer immer mehr Menschen zugängig machen? (Missionen.)

42. Sabbat, Feste und hl. Zeiten.

Voraufgaben: 1. Stelle nach dem Kalender unsere Kirchenfeste zusammen! 2. Welche religiösen Feste hat der Heiland mitgefeiert?

I. Gott der Herr hatte sich ein besonderes Heiligtum von seinem Volke errichten lassen. Erzähle! Berichte über die Einrichtung des Priestertums! Die wichtigste Amtshandlung der Priester? Was weißt du von den jüdischen Opfern? (Opfergaben, Opferzweck, Opferzeiten.) Hier werden besondere Tage und Feste genannt. Ob Gott auch diese bestimmt hat?

II. (1. Der Sabbat.) Gott hat den ersten Sabbat gefeiert. Nachweis! Sechs Schöpfungstage, dann den Ruhetag oder Sabbat. Wie hat Gott seine Sabbatfeier gestaltet? In gleicher Weise sollte sein Volk den Sabbat begehen. Berichte! Am Tage des Herrn keine

Arbeit, kein Geschäft. Heiligung. Los des Sabbatschänders? Deshalb hat Gott dem dritten Gebote auch eine besonders ernste Form gegeben. Wieso?

(2. Die drei hohen Wallfahrtsfeste.) Nenne die hohen Feste! Begründe ihren gemeinsamen Namen! Ziel der Wallfahrer? Gott in seinem Heiligtume, d. h.? Alle männlichen Israeliten vom zwölften Lebensjahre an waren zur Teilnahme verpflichtet. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Berichte! Gib Bedeutung und Zeit des Osterfestes an! In Palästina beginnt die Ernte früher als in unserem Lande. Grund? Südlicher gelegen, wärmer. Schildere die Osterfeier! Ostermahl, ungesäuerte Brote. Denke an den Auszug aus Ägypten! Erzähle! Jesu letztes Abendmahl. Berichte! (Neues Testament L. 75.) — Nenne das zweite große Fest! Dieses Fest hat eine zweifache Bedeutung. Es war Erntedankfest und erhielt das Andenken an die Gesetzgebung auf Sinai. — Name und Zeit des dritten Hauptfestes? Schildere die Feier nach dem Lektionsbild! Festkleidung, Blumenschmuck, Jubelgesänge, Palmen und Früchte. Es war das Freudenfest. Das Volk wohnte sieben Tage auf den Dächern der Häuser, auf den Straßen, im freien Felde unter Laubhütten. Denke an den Wüstenzug! Erzähle! Wie der Sabbat an die Schöpfertaten Gottes erinnerte, so wurde durch die drei großen Wallfahrtsfeste das Andenken an die Großtaten Gottes für sein Volk erhalten. Nachweis! Dazu waren sie Dankfeste. Begründe!

(3. Der Versöhnungstag.) Sprich über die Bedeutung des Laubhüttenfestes im jüdischen Jahre! Wahre Freude kann nur ein sündenreines Herz empfinden. Urteile über die Einsetzung des Versöhnungstages! Schildere, wie der Versöhnungstag begangen wurde! Strenges Fasten vom Untergang der Sonne am Vorabend bis zu ihrem Untergang am Versöhnungstage selber. Wen hältst du vom Fasten entbunden? Kinder, Kranke und ganz alte Leute. Weshalb? Nenne andere Bußwerke! Gebet, Almosen. Berichte über die Opfer am Versöhnungstage! Welche ganz besondere Auszeichnung genoß dieser Tag? Der Hohepriester ging in das Allerheiligste. Besondere Opfer. Der zweite Widder wurde der Sündenbock genannt. Erkläre! Weshalb seine Verbannung in die Wüste? Die Sünden sollten möglichst weit von dem Volke entfernt werden. Schicksal des Sündenbockes in der Wüste?

(4. Sabbat- und Jubeljahr.) Vergleiche Sabbattag und Sabbatjahr! Sechs Tage Arbeit, dann ein Tag der Ruhe und der Heiligung. Sechs Arbeitsjahre, dann ein Ruhejahr. Besondere Vorschriften Gottes für das Sabbatjahr! Wie erinnerte das Sabbatjahr an die Gemeinschaft des Volkes? Alle Erträge der Felder dienten in gleicher Weise allen Israeliten. Begründe den Namen „Erlaßjahr"! Die Schulden wurden nachgelassen; keiner sollte in diesem Jahre Bedrückung erleiden.

Nenne Zeit und Bedeutung des Jubeljahres! Gott ist immer

der Herr des Landes geblieben. Nachweis! Er wollte, daß die einzelnen Landteile bei denselben Stämmen und Familien verbleiben sollten. Wie erreichte er dieses Ziel? Rückgabe aller verkauften Teile an den ursprünglichen Eigentümer. So verhinderte Gott, daß einzelne große Reichtümer auf Kosten anderer erwerben konnten. Die Unterstützung in Not geratener Brüder sollte mehr um Gottes als um des irdischen Nutzens willen geschehen.

III. Die Tage des Herrn haben wir heilig zu halten. Nenne die bei den Juden gottgeweihten Tage! Sabbat, Wallfahrtsfeste und Tag der Versöhnung. Weshalb sollten diese Tage heilig gehalten werden? Zeige, wie die Israeliten sie begehen mußten! Weise nach, daß das Sabbatgebot ein sehr ernstes war! Todesstrafe dem Übertreter.

Im Neuen Bunde hat der Heiland seiner Kirche die Vollmacht gegeben, Feste einzusetzen. Nachweis! „Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein." Weshalb hat die Kirche den Sonntag als Tag des Herrn bestimmt? (Auferstehung Christi, Sendung des Heiligen Geistes.) Nenne die von der Kirche bestimmten Feste! Weihnachten, Ostern, Pfingsten sind die drei wichtigsten. Nachweis! Geburt des Heilandes, seine Auferstehung von den Toten, Sendung des Heiligen Geistes und damit Vollendung der Stiftung seiner Kirche. Um diese Hauptfeste winden sich wie ein Kranz andere Feste. Nenne sie! Am 8. Dezember begehen wir den Tag, an dem der liebe Gott die reinste Seele ins Dasein gerufen hat, die Seele der lieben Gottesmutter, der reinsten Jungfrau Maria. Fest der Erscheinung des Herrn? Der Heiland erscheint der Heidenwelt. Gib Zeit und Bedeutung des Festes Christi Himmelfahrt an! Zehn Tage nach Pfingsten zieht der in Brotsgestalt verborgene Heiland in feierlicher Prozession durch Stadt und Land. Es ist das Jubelfest der Kirche. Nun noch zwei Heiligenfeste. Peter und Paul und Allerheiligen. Wie haben wir die Sonn- und Festtage zu begehen? Drittes Gebot Gottes und erstes und zweites Gebot der Kirche. Du hast der Kirche Gehorsam versprochen. Nachweis! Bei der heiligen Taufe durch den Mund deiner Taufpaten, bei der ersten heiligen Kommunion feierlichst mit eigenem Munde. Der Heiland fordert Gehorsam gegen die Kirche. Nachweis! „Wer die Kirche nicht hört, sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder."

IV. Hast du bislang auch immer die Sonn- und Feiertage so begangen, wie es die Kirche vorgeschrieben hat? Oder hast du schon einmal dem Verführer nachgegeben und die heilige Messe versäumt? Wie war dein Verhalten bei der heiligen Messe? Denke, daß der Heiland vom Altare aus dich gesehen hat! Hast du Abbitte zu leisten, so tue es jetzt still im Herzen: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!" Und in Zukunft? Es werden böse Menschen dich von der Heiligung des Sonntags abhalten wollen. Was wirst du tun?

Mein Heiland, du hast die Tage Gottes immer so gewissenhaft gefeiert. Hilf mir, daß ich dir stets ähnlich bleibe! Es darf kein Sonn-

und kein Feiertag vorübergehen, ohne daß ich die heilige Messe gehört habe, und zwar andächtig.

Aufgaben:

1. Bei der heiligen Familie auf der Wallfahrt nach Jerusalem. 2. Welche Bedeutung unsere Kirchenfeste haben. 3. Christi Triumphzug durch Stadt und Land. 4. Ein Denkmal seiner Wunder hat der Herr gestiftet. (Lektionsspruch.)

43. Die Kundschafter.

I. Schon ein ganzes Jahr war verflossen, seit Israel aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurde. Gott der Herr war selbst der Führer seines Volkes. Nachweis! Er hatte auch seine Herrschaft über Israel bekundet. Inwiefern? (Gebote.) Wie hatte Gott dafür gesorgt, daß bei seinem Volke die Erinnerung an seine wunderbare Errettung und Führung lebendig blieb? Nun sollte des Volkes größte Sehnsucht erfüllt werden. Wodurch? Bald stand ganz Israel an der Grenze des ihm von Gott verheißenen Landes, seiner Heimat. Da zogen Kleinmut und Verzagtheit in die Herzen der Israeliten ein. Sie verlangten von Moses, daß er die Verhältnisse des ihnen unbekannten Landes auskundschaften lasse. Worüber verlangten sie wohl Aufschluß? Mit Gottes Zulassung erfüllte Moses den Wunsch des Volkes.

Ob die Israeliten durch die Erfüllung ihres Begehrens zufriedengestellt waren? Hört, was unsere Bibel berichtet!

II. (1. Moses schickt zwölf Kundschafter aus.) Nachdem das erste jüdische Osterfest gefeiert worden war, wollte Gott sein Volk in die Heimat führen. Nachweis! Beschreibe den Weg! (Karte.) Wo macht der gewaltige Zug halt? Sie waren nur noch 25 Wegstunden von Hebron entfernt. Welche Bedeutung hatte Hebron zur Patriarchenzeit? Wie wollte Moses dem Volke Kenntnis über seine künftige Heimat verschaffen? Aus jedem Stamme, mit Ausnahme des Stammes Levi, wählte er einen angesehenen Mann aus. Levi sollte kein Land besitzen, weshalb auch kein Levit mitgesandt wurde. Dafür gingen aus dem Stamme Joseph zwei Männer mit. Worüber sollten die zwölf Männer Nachricht bringen? Beschaffenheit des Landes: Bewässerung, Fruchtbarkeit, Bepflanzung. Art der Wohnorte. Aussehen und Beschäftigung der Bewohner. Zwei der Kundschafter werden namentlich genannt. Josue gehörte zum Stamme Ephraim; Kaleb war aus dem Stamme Juda. Bei welcher Gelegenheit hatte Josue sich schon als tapferen Mann gezeigt? Er wurde jetzt Führer der Kundschafter.

(2. Zehn Kundschafter bringen das Volk in Aufruhr.) Die Kundschafter durchzogen das ganze Land und beobachteten genau. Das beweist ihr Bericht nach ihrer Rückkehr. Wie lange blieben sie auf ihrer Reise? Besuchen wir im Geiste das Lager des Volkes! Da stehen die Männer gruppenweise zusammen. Worüber unterhalten sie sich? (Vermutungen über den erwarteten Bericht.) Die meisten

waren wohl recht verzagt, wenn sie an die Eroberung des Landes dachten. Weshalb? Sie waren nicht im Kriegsdienste geübt, hatten stets ihr ganzes Volk und alle Habe bei sich, fremde, unbekannte Gegend. Endlich kommen die so heiß ersehnten Kundschafter zurück. Herrliche Zeugen der Fruchtbarkeit des Landes bringen sie mit. Berichte! Sie wollten die große Traube ganz unversehrt zeigen. Nachweis! Mächtige Trauben wachsen auch heute noch in Palästina. Zwölf Pfund und noch schwerer werden viele. Granatäpfel gehören zu den kostbarsten Apfelsorten. Feigen gedeihen sehr gut im Gelobten Lande. Der liebe Heiland hat öfter von Feigenbäumen gesprochen. Welchen günstigen Bericht brachten die Kundschafter? Sehr schönes und fruchtbares Land, besonders reich an Weide. (Milch, Honig.) Aber nun folgt die Schilderung der Menschen und ihrer Wohnorte. Wiederhole sie! Welche Wirkung hatte der Bericht bei den Israeliten? Keine Spur mehr von Gottvertrauen! Sie merkten gar nicht, daß die zehn Männer maßlos übertrieben hatten. Wie geben sie ihrem Unmut Ausdruck? Sie wünschen sich den Tod, ziehen die ägyptische Knechtschaft der Freiheit vor, wollen Josue und Kaleb, die sie auf Gottes Beistand und Schutz hinwiesen, steinigen. Beurteile das Verhalten des Volkes!

(3. Der Herr straft das schuldige Volk.) Wie gab Gott seinen Unwillen über das lästernde Volk zu erkennen? In der Wolke über dem heiligen Zelte war Gott als Führer seines Volkes stets gegenwärtig. Diese erhob sich und nahm eine Gestalt an, die den Israeliten Schrecken einflößte. Und nun läßt Gott den Frevlern die Strafe ankündigen. Wiederhole seine Worte! Das Volk hatte gehandelt, als ob es keinen Gott gäbe. Nachweis! Nun schwört Gott, daß er die ausgesprochene Strafe ausführen werde. Der Wunsch des Volkes wurde erfüllt. Inwiefern? Weshalb übte Gott gegen die Jugend Nachsicht? Ihr fehlte die klare Erkenntnis. Sie hatte sich in jugendlichem Leichtsinn zum Murren verleiten lassen. Weshalb wurden Josue und Kaleb des Einzugs in das Land der Verheißung gewürdigt? Und nun erfolgte die schwerste Strafe, die Gott über Menschen verhängt. Nenne sie! Die zehn Männer hatten durch ihre Übertreibungen dem Volke sein Gottvertrauen geraubt. Deshalb war Gottes Langmut erschöpft. Sie starben eines plötzlichen Todes. Inwiefern ist diese Strafe die schwerste für einen Menschen? Keine Zeit zur Bekehrung. Ein ernster Mensch betet täglich um eine glückliche Sterbestunde. Wie drückt die Kirche in der Litanei von allen Heiligen diese Bitte aus?

Und nun baut das lästernde Volk auf seine eigene Kraft. Nachweis! Gott hatte den Versuch verboten, Moses davor gewarnt. Vergeblich! Ausgang? Zeige den Kriegsweg auf der Karte! Welche Völker kämpften gegen Israel? Wenn Gott hilft, wird alles leicht; wenn Gott nicht hilft, wird nichts erreicht. Nachweis!

III. u. IV. An Gottes Verheißung darf der Mensch nicht zweifeln. Furchtbar war die Strafe, die Gott über sein Volk verhängte.

Nachweis! Weshalb die schwere Strafe? Auch die Menschheit zu Noes Zeit glaubte nicht, daß Gott seine Verheißung ausführte. Sprich! Welches ergreifende Beispiel von harter Strafe für einen Zweifel an Gottes Verkündigung berichtet das Neue Testament in seiner 2. Lektion? Der Heiland ließ in der Synagoge zu Kapharnaum alle Juden scheiden, weil sie seiner Verheißung nicht glaubten. Sogar seine Apostel hätten ihn verlassen müssen, wenn sie nicht hätten glauben wollen. Wie anders steht nun Abraham da! Zeige, daß er ein Mann des Glaubens und des Gottvertrauens war! Job vertraute im tiefsten Unglück unwandelbar auf Gott. Wie sprach Petrus seinen festen Glauben auf Gottes Wort aus? Wie vertrauensvoll fügten sich die Gottesmutter und der hl. Joseph dem Willen Gottes! Nachweis!

Und wir? Wir haben all die herrlichen Beispiele des innigsten Gottvertrauens in der Heiligen Schrift und aus dem Leben der Heiligen. Wie wurden sie oft verlacht und verspottet, gelästert und verfolgt, ja getötet! Nichts konnte sie trennen von Gott und seinen Verheißungen. Hast du auch immer solches Gottvertrauen geübt? Beispiele, wo wir Gottvertrauen zeigen sollen! Gewiß sind unsere Heimsuchungen oft schwer. Aber wir wissen, daß Gott nicht mehr Leiden schickt, als der Mensch tragen kann. In Kreuz und Leid sprich: Herr, dein Wille geschehe, tut es auch noch so wehe! Herr, dein Wille geschehe, wenn ich's auch nicht verstehe. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt."

Bete jetzt andächtig mit mir: O mein Gott, ich glaube an dich; o mein Gott, ich hoffe auf dich; o mein Gott, ich liebe dich und vertraue immerfort auf dein Wort und deine Verheißungen. Amen.

Aufgaben:

1. Wer Lügen redet, geht zugrunde. (Lektionsspruch.) 2. Das Land der Verheißung, ein fruchtbares Land. 3. Vor einem jähen und unversehenen Tode bewahre uns, o Herr! 4. Gott erfüllt, was er androht.

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Die Rückkehr der Kundschafter", aus Friz, Meisterbilder.

44. Strafgerichte Gottes in der Wüste.

Voraufgabe: Stelle nach eurem Kalender die Quatembertage dieses Jahres zusammen!

I. Von den Kundschaftern hatten zehn schwer gesündigt. Nachweis! Durch ihre unwahren Berichte und maßlosen Übertreibungen hatten sie dem Volke sein Gottvertrauen geraubt. Gib die Strafe für die Kundschafter und die für das leichtfertige Volk an! Hoffentlich ist Israel nun für immer mit Gottes Anordnungen zufrieden. Nenne diese Anordnungen! Weiterhin hatte Gott Obrigkeiten eingesetzt. Gib sie an! Ob das Volk fortab Gottes Gebote und Anordnungen treu erfüllt? Hören wir, was unsere nächste Lektion berichtet!

II. (1. Ein Sabbatschänder wird gesteinigt.) Wie lange sollte das Volk ruhelos in der Wüste umherziehen? Bis alle, die gemurrt hatten, gestorben waren. Weshalb der häufige Ortswechsel? Nahrung für die Herden. Was erkennst du schon aus der Überschrift der ganzen Lektion? Erzähle das erste dieser Strafgerichte! Warum wird er Sabbatschänder genannt? Welches Gottesgebot hatte er verletzt? Den Israeliten war sogar untersagt, am Sabbat Manna zu sammeln. Beurteile demnach die Tat des Mannes! Wie denkst du dir die Einkerkerung? Es war der erste Fall von Sabbatschändung beim Volke Israel. Was erklärt sich aus dieser Tatsache? Gott wurde um das Urteil gebeten. Sprich Gottes Entscheidung aus! Weshalb sollte das ganze Volk an der Steinigung teilnehmen? Abschreckungsmittel für alle Zukunft. Schildere die Steinigung! Der Verurteilte stand entkleidet auf freiem Platze; die Männer standen um ihn herum ohne Oberkleid. Weshalb ohne Oberkleid? Stein auf Stein traf den Missetäter, bis er tot zusammenbrach. Mit Steinen ganz bedeckt blieb er liegen. Trauriges Denkmal!

(2. Die Erde verschlingt die Aufrührer.) Nenne die Empörer! Kore war ein Vetter des Moses und des Aaron; d. h. Kores Vater und Moses' Mutter waren Geschwister. Dathan und Abiron waren Glieder des Stammes Ruben. Gib die Beweggründe des Kore zu seiner Empörung an! Ich bin ebenso Nachkomme Levis wie meine Vettern. Weshalb sollen gerade sie die höchsten Stellen einnehmen? Nenne sie! Zwei Hauptsünden waren demnach die Wurzeln seiner Empörung. Welche? Hoffart — Neid. Die beiden Rubeniten pochten auf das Recht der Erstgeburt. Welche Sonderrechte genoß der Erstgeborene? Denke an Esau und Jakob! Oberhaupt der Familie — Priestertum — doppelter Anteil am väterlichen Vermögen. Weshalb ging Ruben dieses Vorrechtes verlustig? Er hatte sich durch ein schweres Vergehen gegen seinen Vater dessen unwürdig gemacht. Die übrigen 250 Männer hatten sich verführen lassen. Wie brachten die Empörer ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck? Gewiß sollte die ganze Gemeinde als Volk Gottes heilig sein. Eines Führers und eines höchsten Priesters bedurfte das Volk dennoch. Wie bestätigte Gott den Moses als seinen Gesandten? Er ließ durch ihn die Strafe ankündigen und erfüllte die Androhung. Nachweis! Welcher Schrecken mag das Volk erfaßt haben, als die Empörer so furchtbar bestraft wurden!

(3. Der Stab Aarons wird grün.) Nun wollte Gott für alle Zeiten ein sichtbares Zeichen für seine Erwählten bestimmen. Sprich über dieses Zeichen! Es waren dürre Stäbe, vom Baume getrennt, ohne Wurzeln, ohne Rinde, ohne Zweige. Kein Saft durchströmte sie. Was war daher naturgemäß unmöglich? Wie bewies Gott, daß er den Aaron erwählt hatte? Durch dieses Wunder sollte das Volk für alle Zeit gegen Empörung gesichert sein.

III. u. IV. Der geistlichen und weltlichen Obrigkeit schulden wir Gehorsam. Furchtbar hart war die Strafe für die Empörer.

Nachweis! In aller Stille hatte Gott den Moses in der Wüste zum Führer seines Volkes berufen. Wie hat er später dem Volke gegenüber seine Berufung bestätigt? Auch Aaron hatte Gott selbst zum Hohenpriester bestimmt. Nachweis! Welche Stellung nahmen also Moses und Aaron beim Volke ein? Sie waren Gottes Stellvertreter. Erläutere! Gegen wen hatten daher die Empörer gefrevelt? Zu allen Zeiten braucht die Menschheit Führer. Wir nennen sie Obrigkeit. Früher hat Gott oft selbst seine Stellvertreter bestimmt. Beispiele! Moses, Aaron, Richter, Saul, David. Heute hat er die Wahl der Obrigkeit den Menschen übertragen. Nachweis! Wahl der Volksvertreter, des Reichspräsidenten. Wer wählt sie? Dieses Wahlrecht ist ein heiliges Recht. Die Wähler sind vor Gott verpflichtet, würdige Stellvertreter Gottes zu wählen. Nenne die Vertreter Gottes in geistlichen Angelegenheiten! Sie beruft Gott unmittelbar. Der Heiland sagte zu seinen Aposteln: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt." Wie wählt Gott heute seine Priester aus? Er legt die Sehnsucht nach dem Priestertum in die Herzen der jungen Leute, gibt ihnen die nötigen Körper- und Geistesgaben usf. (Ausführen.) Die geistliche und weltliche Obrigkeit sind nach Gottes Willen unsere Führer. Darauf weist auch der Lektionsspruch hin. Nenne ihn! Deshalb schulden wir ihnen Ehrfurcht und Gehorsam. Wie zeigen wir diese? Treue Beobachtung der Gesetze, keinerlei Empörung, Bereitwilligkeit zum Steuerzahlen. Besonders höflich und gehorsam müssen wir gegen unsere Priester sein. Weshalb? Sie sorgen für unser Seelenheil, werden oft verspottet, verhöhnt und verfolgt. Wie wirst du handeln? Ich verteidige die Priester überall, besonders auf der Arbeitsstätte, verbitte mir kurz und ernst Beschimpfungen und Verleumdungen, bete für sie und folge willig und freudig ihren Anordnungen. Wo ein Priester mir begegnet, grüße ich ihn. Besonders an den Quatembertagen sollen wir für unsere Priester beten. Wann also in diesem Jahre? — Jetzt beten wir für unsere geistliche und weltliche Obrigkeit ein andächtiges Vaterunser.

Aufgaben:

1. Wunderblüten. (Lektionsbild.) 2. Alle Regierungsgewalt kommt von Gott. 3. Was ich für unser Priestertum tun werde. 4. Wie ich als Gotteskind den Sonntag begehe.

45. Zweifel des Moses und des Aaron. Die eherne Schlange.

I. Welche Straftaten und welche Strafen berichtete unsere vorige Lektion? Zeige den Weg der Israeliten von Kades aus auf der Karte! Sprich! Sie zogen ziellos umher. Weshalb? Die Empörer mußten ihre Strafe erleiden. Gib sie an! 38 lange Jahre dauerte dieses Umherirren in der Wüste. Die Zahl der Empörer von Kades wurde immer kleiner. Inwiefern? Von den Vorgängen dieser 38 Jahre berichtet Moses gar nichts. Weshalb wohl? Es war ja nur eine Strafzeit, und die Israeliten kamen ihrem Ziele, Haupt-

ziele, nicht näher. Nenne ihr Ziel! Endlich sind die letzten Empörer begraben. Es sind aber auch inzwischen schon fast 40 Jahre seit dem Auszug verflossen. Wiederum steht Israel mit seinen Führern in Kades. Werden Moses und Aaron das Glück genießen dürfen, ihr Volk in das so heiß ersehnte Land hineinzuführen?

II. (1. Moses und Aaron zweifeln.) Zum zweitenmal steht Israel in Kades. Diesmal ein neues Geschlecht. Nachweis! Alle, die vor 38 Jahren über 20 Jahre alt waren, lagen in der Wüste begraben. Ob das neue Geschlecht besser ist als das vergangene? Berichte! In hellem Aufruhr kamen einzelne Gruppen zu den beiden Führern. Absicht? Sie schimpften und drohten und verlangten Wasser. Woraus erkennen wir den großen Ernst der Lage? Die Führer rufen im heiligen Zelt Gott um Hilfe an. Ergebnis? Da steht Moses inmitten des Volkes vor dem Berge. Lies in seiner Seele! Er ist voll Zorn über das undankbare Volk. Er weist die Israeliten auf die Empörung und die Frevel ihrer Väter und deren Strafe hin. Er hält es für ausgeschlossen, daß Gott diesem gewalttätigen, undankbaren, murrenden Volk noch einmal verzeihen und ihm Güte erweisen könne. Doch erfüllt er Gottes Geheiß. Wie lautet es? Er schlägt an den Felsen, und es kommt kein Wasser. Also Gottes Barmherzigkeit und Güte sind erschöpft. Moses hatte sich also nicht geirrt. Wie mag das Volk vor Schreck starr gewesen sein! Moses schlägt zum zweiten Male an den Felsen. Jetzt war er vor Schreck wie gelähmt. Weshalb? Moses hatte gegen Gott gefrevelt. Inwiefern? Er, der sein ganzes Leben lang unwandelbar auf Gottes Wort gebaut hatte, zweifelte hier im Angesichte des Gelobten Landes. Wie hat Gott die Straftat der beiden Führer und die des Volkes beurteilt? Moses und Aaron wurde ihre größte Sehnsucht nicht erfüllt. Sie sollten das so heiß ersehnte Land nicht betreten. Dem Volke hat der Herr wohl verziehen. Nachweis! Moses berichtet von keiner Bestrafung. Wie hätten Moses und Aaron Gott verherrlichen können? Sie hätten dem Volke seinen Undank und sein mangelndes Vertrauen vorhalten können und ihm ein Beispiel des festesten Gottvertrauens geben müssen. Wie denn? Vor dem Felsen stehend, hätte Moses sagen müssen: Trotz eures Murrens wird Gott euch Wasser spenden in Überfluß. Vertraut doch immerfort auf seine Güte, und laßt das Murren sein! An den Felsen schlagend, konnte er sagen: Felsen, im Namen Gottes befehle ich dir: Gib dem Volke Wasser! Diese Gelegenheit hatten Moses und Aaron nicht wahrgenommen. Deshalb die harte Strafe.

(2. Aaron stirbt.) Zeige auf der Karte den Weg des Volkes Israel von Kades bis zum Berge Hor! Weshalb wurde hier der Marsch unterbrochen? Wie schwer mag den beiden ehrwürdigen Männern der Gang zur Höhe des Berges geworden sein! Lesen wir in ihren Seelen! Sprich! Moses ist tief traurig. Er bedauert und bereut seinen Zweifel. Fortan steht er ganz allein dem hartnäckigen Volke gegenüber. Aarons Trostworte und seine Gebets-

hilfe werden ihm fehlen. Aber es ist so Gottes Wille. Aaron soll zuerst die Strafe für den Zweifel erleiden. Gewiß wird der Bruder ihm bald folgen. Aaron bittet Gott um Verzeihung wegen des Fehlers und um Gnade in der Todesstunde. Gottergeben überließ er seinem Bruder die hohepriesterliche Kleidung. Wem legte Moses diese an? Warum? Und nun rief Gott den ersten Hohenpriester seines Volkes in die Ewigkeit. Wie bewies das Volk seine Anhänglichkeit an seinen Hohenpriester?

(3. Gott sendet giftige Schlangen.) Weshalb der große Umweg? Über das Gebirge Edom war die Einnahme des Landes sehr beschwerlich. Deshalb der große Bogen nach Osten, wo Moses günstigere Einzugsmöglichkeiten erhoffte. Welche Wirkung auf das Volk? Die alte Geschichte! Sprich! Doch den Tod wünschen sie sich nicht. Weise nach, daß sie ihn sogar fürchten! Sie fürchten, vor Hunger und Durst verschmachten zu müssen. Wie nennen sie das Manna? Unbegreiflich! Nachweis! Gott selbst gab ihnen diese Nahrung. Die Israeliten brauchten sie nur aufzunehmen. Schon 40 Jahre hatte Gott diese Speise gegeben. Und nun das Murren! Das Volk wollte seiner Gaumenlust frönen. Eben hatte ihm Gott das Murren verziehen, während er den gewiß nicht so schlimmen Zweifel seiner Führer mit dem Tode bestraft hatte. Wie brachte der Herr sein Volk zur Besinnung? Selbsterkenntnis und Reue des Volkes. Fürbitte des Moses. Schildere das Rettungsmittel! Schlange aus Erz an einem hohen Kreuzpfahl, weithin sichtbar, glänzend in der Sonne. Von allen Seiten eilen die Todesopfer, d. h. die mit Schlangenbissen Behafteten, zur ehernen Schlange. Hier stehen sie und schauen voll Vertrauen auf Gottes Erbarmen zu dem Schlangenbild auf. Wirkung? — Wie der gläubige Aufblick zur ehernen Schlange von den Wunden giftiger Schlangen heilte, so heilt der gläubige Aufblick zum gekreuzigten Heilande von den Bissen höllischer Schlangen. Inwiefern? Die eherne Schlange ist also ein Vorbild von Christus am Kreuze. Andere Vergleichungspunkte: a) Beide wurden erhöht. Nachweis! b) Die eherne Schlange stimmte in der Gestalt mit den giftigen Schlangen überein; aber das tödliche Gift der letzteren fehlte ihr. Christus hat äußerlich die Gestalt eines sündigen Menschen angenommen; aber er war innerlich von aller Sünde frei. Warum? Auf die vorbildliche Bedeutung der ehernen Schlange weist auch Jesus in seiner Unterredung mit Nikodemus hin. Mit welchen Worten? (Lektionsspruch.)

III. Gottes Güte und Barmherzigkeit sind unendlich. Schwer hatte das Volk gegen Gott gefrevelt. Nachweis! Die Unzufriedenen rotteten sich zusammen, murrten gegen Gott, bedrohten Moses und Aaron. Und doch verzeiht ihnen Gott, gibt ihnen sogar noch Wasser. Wie behandelt er dagegen Moses und Aaron, seine Lieblinge? Weshalb die furchtbare Strafe? Wie lange wartete Gott, bis er die angedrohte Sündflut eintreten ließ? Weshalb? Wieweit zeigte Gott sich gegen Sodoma gütig und barmherzig? Nun denke

an die Barmherzigkeit, die der Heiland geübt hat! Sprich deine Gedanken aus! Wie hat er über das Verzeihen geurteilt? — Was erkennen wir aus allen diesen Tatsachen? Gott ist unendlich barmherzig.

IV. Weshalb hat Gott wohl seine Barmherzigkeit so oft und so augenscheinlich offenbart? Wir sollen unter allen Umständen auf seine Verzeihung hoffen. Wann bedürfen wir dieser Hoffnung besonders? Welch ein süßer Trost für uns arme, sündige Menschen, daß Gott jedem reumütigen Sünder verzeiht! Erwecken wir jetzt alle zusammen vollkommene Reue! Sprecht recht andächtig mit mir:

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz,
Und ist mir dies der größte Schmerz,
Daß ich erzürnt dich, höchstes Gut;
Ach, wasch mein Herz in deinem Blut!

Aufgaben:

1. Zwei Kreuzpfähle. (Wüste, Golgatha.) 2. Zweifacher Schrecken. (Moses, das Volk.) 3. Gott züchtigt und heilt. 4. Der größte Trost des armen Sünders. 5. Ein goldener Himmelsschlüssel. (Vollkommene Reue.)

Anschlußstoff.

„Die eherne Schlange", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

46. Balaam.

Voraufgabe: Wiederholung der messianischen Weissagungen vom Paradies bis auf Moses.

I. Aaron, der erste Hohepriester, war gestorben. Tot waren alle, die gemurrt und sich den Tod gewünscht hatten. Deshalb durften Moses und sein Volk den endlichen Besitz des Gelobten Landes erhoffen. Da lagerte das Volk in Moab. (Karte.) Schildere das Lager! Die Schicksale der Israeliten auf dem weiten Zuge waren in der Umgegend bekannt geworden. Stelle sie kurz zusammen! Auch der König von Moab hatte Kenntnis davon erhalten. Er kannte die Wirkung des göttlichen Beistandes bei Israel. Deshalb war er sehr beunruhigt beim Anblicke des Heereslagers des fremden Volkes. In seiner Not suchte er Hilfe bei dem heidnischen Wahrsager Balaam. Ob er sie gefunden hat?

II. (1. Balaam soll Israel verfluchen.) Weshalb führte Moses das Volk Israel auf einem weiten Umwege dem Lande Kanaan entgegen? Die Einnahme von Süden her war unmöglich. Der Zug bewegte sich östlich der Königreiche der Moabiter und Amoriter. Moses wollte das Gebiet der Amoriter durchqueren. Zweck? Sie stellten sich Israel entgegen. Erfolg? Weit nach Norden ging der Zug des Gottesvolkes. Zeige ihn auf der Karte und beschreibe die Wanderung! Der Übergang über den Jordan sollte Jericho gegenüber erfolgen. Dort war auf der linken Jordanseite eine weite Ebene im Gebiete Moabs. Hier schlugen die Israeliten ihr letztes Lager vor dem Übergange über den Jordan auf. Schildere die Not in Moab! Erzähle von König Baleks Boten bei Balaam! (Bitte des Königs,

Hoffnung auf Balaams Hilfe, Überreichung königlicher Geschenke.) Was wußte Balak von Israel? (Gottes Beistand, Israels Siege.) Balaam genoß als Wahrsager großes Ansehen. Wie sollte er helfen? Von Balaams Fluch erhoffte Balak Moabs Errettung und Israels Niederlage.

(2. Balaam segnet dreimal das Volk Israel.) Gott betreute sein Volk Tag und Nacht. Nachweis! (Sieg am Tage, Warnung Balaams bei Nacht.) Wiederhole diese! Weshalb mag Balak den Wahrsager von einer Höhe aus das Volk Israel so eingehend schauen lassen? Es war ein gewaltiges Volk; somit schwebte Moab in großer Gefahr; darum sollte Balaam den schwersten Fluch aussprechen. Zeige, wie der König enttäuscht wurde! Nach Ansicht des Königs hat Balaam die große Gefahr nicht richtig erkannt. Was tut Balak deshalb? Auf dem näher gelegenen Berge kann Balaam ganz Israel überschauen. In heller Begeisterung jubelt er Israel zu. Er sieht schöne Zelte, die auf den Reichtum des Volkes schließen lassen. Der allmächtige Gott ist der Freund dieses Volkes. Nachweis! Zeige die Wirkung auf den König! Mißmut und Zorn. Beweis!

(3. Balaam schaut im Geiste den Erlöser.) Und nun öffnet Gott das geistige Auge Balaams. Mit welchen Worten schildert er das Geschaute? Offenbar hatte Balaam schon Kenntnis von der Verheißung des Erlösers. Und nun schaut er ihn im Geiste. Es dauert noch lange, bis der Erlöser kommt. (Er kam erst 1500 Jahre später.) Er ist uns noch fern. Vom Himmel wird er kommen und in Israel wirken wie ein glänzender Stern in dunkler Nacht. Balaam weissagt auch, daß der Messias a) als König erscheinen und b) alle seine Feinde besiegen wird. Nachweis! Gib den Sinn der Balaamschen Weissagung mit deinen Worten an! Denke an den Stern der Weisen! Sprich! Simeon nannte das Kind im Tempel ein Licht zur Erleuchtung der Heiden. Benennungsgrund! Der Heiland bezeichnete sich selbst als das Licht der Welt. So ließ Gott die große Hoffnung der Menschen auf den Erlöser aus Israel an der Grenze des Landes Kanaan für Juden und Heiden verkünden. — Wie verfügte Moses über das eroberte Ostjordanland?

III. Jesus Christus, der verheißene Erlöser, wird durch Zeichen vom Himmel bestätigt. Schildere das von Balaam geschaute Zeichen! Dieser Stern wurde der Führer der Heidenwelt zum Erlöser. Nachweis! (Lektionsspruch.) Den Juden verkündete ein Engel die Ankunft des Heilandes. Erzähle! So wurde der Erlöser gleich nach seiner Geburt von Gott bestätigt. — Aber auch bei seinem öffentlichen Auftreten bezeugte Gott, daß Jesus der verheißene Erlöser ist. Schildere das Zeugnis vom Himmel! (Taufe, Herabkunft des Heiligen Geistes, Zeugnis des himmlischen Vaters.) — Am Ende der Tage wird Jesus Christus wiederkommen.

Woher wissen wir das? Beweise aus den Worten Jesu, wie er auch dann als der verheißene Erlöser bestätigt wird!

Des heidnischen Propheten Balaams Weissagung wurde erfüllt. Nachweis! Christus hat sich durch seine Werke als den verheißenen Erlöser offenbart. Beweis! Deshalb wird auch seine eigene Weissagung über seine Wiederkehr am Ende der Welt in Erfüllung gehen.

IV. Jesus ist das Licht der Welt. Diesem Lichte mußt du immer folgen. Wann tust du das? Glauben — und leben nach dem Glauben. Wer will dich von diesem Lichte entfernen? Der Satan und seine Gehilfen. Beispiele! Frage dich jetzt, ob du bislang dem Lichte immer treu gefolgt bist! Sieh, die Weisen folgten ihm und sind heute Heilige. Schaue jeden Morgen auf deinen Heiland und sprich zu ihm: „Göttliches Licht, ich will dir heute treu folgen und so leben, daß ich dich nicht verliere." — Am Abend erforsche dein Gewissen, ob du deinem Vorsatze treu geblieben bist! Prüfung über unseren Vorsatz in der nächsten Stunde.

Aufgaben:

1. Balaam segnet Israel und schaut den Erlöser. (Lektionsbild.) 2. Christus, der Erlöser der Juden und der Heiden. 3. Balak, ein abergläubischer Mann. 4. Wie Balaams Weissagung in Erfüllung ging.

47. Das Lebensende des Moses.

I. Wie lange hatte die Wanderschaft der Israeliten schon gedauert, als sie in der Ebene Moabs lagerten? Zeige, daß sie zu Ende sein mußte! Also war die Zeit des Eintritts in das Gelobte Land gekommen. Welches bedeutsame Ereignis mußte vorher noch erfolgen? Moses mußte aus diesem Leben scheiden. Nachweis! Wie mag der Abschied des Moses von seinem Volke vor sich gehen? Hört!

II. (1. Josue wird zum Nachfolger des Moses bestimmt.) Moses vollzog im Auftrage Gottes seine letzte Amtshandlung. Nenne sie! Moses hatte also seinen Nachfolger einzusetzen. Gib das äußere Zeichen der Berufung an! Es war ein Machtzeichen. Inwiefern? Josue empfing die Führergewalt. Das Volk hatte ihm zu gehorchen. Die Handauflegung ist aber auch ein Segenszeichen. Gottes Segen sollte fortab mit Josue sein wie bisher mit Moses. Wie wurde die Feierlichkeit der Einsetzung des neuen Führers noch erhöht? Anwesenheit des Hohenpriesters.

(2. Moses ermahnt sein Volk.) Wie gottergeben verkündet Moses seinem geliebten Volke seinen Tod! An welche Worte Jesu erinnert uns dieser Vorgang? Hier wie dort keine Klage und keine Unzufriedenheit. Weshalb nicht? Es ist so Gottes Wille. Wie beweist Moses noch einmal seine große Liebe zu seinem Volke? Weshalb betont Moses so sehr, daß es nur einen Gott gibt? Abgötterei der neuen Umgebung. Wie urteilt der Heiland über dieses Gebot der Gottesliebe? Es ist das größte und erste Gebot. Das Herz ist der Sitz der Liebe. Wie beginnt das schöne Herz-Jesu-Lied?

Moses verlangt also die ganze Liebe für Gott, oder der Mensch soll Gott über alles lieben. Deshalb soll er oft mit seiner Seele an Gott denken und ihm durch seine Werke seine Liebe beweisen. Wie sorgt Moses für die Erhaltung seiner Ermahnungen? a) Mitteilung an die Nachkommen, b) Berufung auf die wunderbare Führung des Volkes. Was ist von der Erfüllung der göttlichen Gebote abhängig? Wie drückt Moses diese Tatsache aus? Moses spricht in der Einzahl. Nachweis! Höre, Israel! Weshalb? Er will jedem einzelnen Israeliten diese bedeutsamen Wahrheiten einschärfen. Wiederhole die Weissagung des Moses! Nenne diesen Propheten! Wie urteilten die Fünftausend, als Jesus sie mit wenigen Broten wunderbar gespeist hatte? „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll!" Wie sucht Moses die Einwirkung seiner Worte auf das Volk zu erhöhen? Die Engel des Himmels und die ganze Erde, also die ganze Schöpfung, ruft er als Zeugen an. Weshalb? Sie alle sind Gottes Geschöpfe; sie alle erfüllen Gottes Willen. Deshalb darf der Mensch sich nicht allein ausschließen.

(3. Moses stirbt auf dem Berge Nebo.) Zeige auf der Karte den Ort, wo Moses seine Seele Gott zurückgeben sollte! Wozu drängt den Moses die Liebe zu seinem Volke vor dem Besteigen des Berges? Jeden Stamm segnet er besonders. Und nun steigt er langsam den steilen Berg hinan. Sein ganzer Lebensweg erscheint noch einmal vor seinen Augen. Lies in seiner Seele und sprich deine Gedanken aus! Immer hat er Gottes Willen treu erfüllt. Deshalb kann er ruhig sterben. Welche letzte Freude bereitet ihm Gott noch? (Lektionsbild.) Zeige auf der Karte und gib an, was Moses geschaut hat! Weshalb mag Gott seinen treuen Diener in der tiefen Einsamkeit abberufen haben? Die Israeliten hätten seine Leiche mitgenommen und den großen Mann wahrscheinlich später als Gott verehrt. Weise nach, daß Moses nach menschlicher Berechnung noch lange hätte leben können! Augen — Zähne. — Wie heißt der Lektionsspruch? „Von Gott und den Menschen war Moses geliebt; sein Andenken ist in Segen." Beweise, daß Moses a) von seinem Volke, b) von Gott geliebt war!

III. u. IV. 1. Moses, ein Vorbild Christi. Vergleichungspunkte: a) Moses wurde als Kind durch den grausamen Befehl eines Königs mit dem Tode bedroht. b) Er wurde durch Gottes Fügung wunderbar gerettet. c) Er lebte als Kind in Ägypten. d) Er verließ den glanzvollen Hof des Königs, um seinen Brüdern zu helfen. e) Er beglaubigte seine göttliche Sendung durch Wunder. f) Er befreite das Volk aus der Knechtschaft. g) Er speiste sein Volk mit wunderbarem Himmelsbrot. h) Er war der Stifter des Alten Bundes und der Mittler zwischen Gott und seinem sündigen Volke. i) Er eiferte für die Ehre Gottes, als er das goldene Kalb erblickte. k) Er hielt vor seinem Tode eine Abschiedsrede. l) Er starb auf einem Berge im Gehorsam gegen Gott.

2. Herr, dein Wille geschehe! Schwere Aufgaben hatte Gott dem Moses gestellt. Nachweis! Er sollte der Führer des Volkes sein und dieses in seine Heimat geleiten. Inwiefern war diese Aufgabe schwer? Denke an die Unterredung beim brennenden Dornbusch! Sprich! Zum Pharao nach Ägypten sollte Moses gehen. Wie urteilst du über diesen Auftrag? Wie hat Moses gewiß in seinem Herzen gesprochen? Am Sinai verkündet Gott seinem Volke sein Gesetz. Antwort des Volkes? Wie hätte sie auch lauten können? Moses soll sein schwerstes Opfer bringen. Nenne es! Welchen Gedanken erkennen wir aus seinem Verhalten? Wie drückt die liebe Gottesmutter ihre Ergebung in Gottes Willen aus? Der Heiland beweist, daß ihm Gottes Willen über alles geht. Nachweis! Die Engel des Himmels erfüllen Gottes heiligsten Willen. Diese Wahrheit erkennen wir aus der dritten Bitte des Vaterunser. Nenne sie! Moses hat sein Volk zur Erfüllung des göttlichen Willens ermahnt. Der Heiland hat durch sein Wort und sein Beispiel uns die Erfüllung des göttlichen Willens gelehrt. Und wir? — Und du? — Hast du immer Gottes Willen erfüllt, seine Gebote beobachtet? Darüber gib dir heute abend vor deinem Schlafengehen bei der Gewissenserforschung Rechenschaft!

Wann willst du beweisen, daß dir Gottes Wille über alles geht? Welche Worte machen uns die Ergebung in Gottes Willen leicht, besonders in Not und Bedrängnis? Ja, sprich oft mit dem blutschwitzenden Heiland: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe", mein Gott und Herr!

Aufgaben:

1. Jeder ist seines Glückes Schmied. (Abschiedsrede des Moses.) 2. Moses nimmt von seinem Volke Abschied. 3. O, ein herrliches Land! 4. Zwei ähnliche Lebenswege. (Moses — Jesus.) 5. Die beste Stütze im Unglück. (Ergebung in Gottes Willen.)

Anschlußstoffe.

„Des Moses letzte Stunde", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — „Berg Nebo", aus Bilderatlas zur Bibelkunde. — Schnorr von Carolsfeld, „Der Herr zeigt Mose das Land der Verheißung" und „Moses Grab", aus Friz, Meisterbilder.

„Ein seliges Scheiden", aus Macke, Vom Nil zum Nebo.

Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit des Moses.

Vorbemerkung. Den Schülern sind die Lektionen 31, 32, 34, 35, 36, 37 und 47 bekannt. Einer unterrichtlichen Behandlung bedürfen noch die Lektionen 33, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45 und 46.

1. Kurze Uebersicht über die geschichtlichen Ereignisse. Erzähle, wie die Ägypter die Israeliten unterdrückten — wie Moses als Kind ausgesetzt und gerettet wurde — wie Gott den Moses zum Führer seines Volkes berief — wie Gott den Pharao zwang, die Israeliten ziehen zu lassen! Sprich über die Vorschriften, welche Gott zum

Auszuge aus Ägypten erließ! Entwirf eine Tafelskizze über den Zug der Israeliten vom Sammelorte Sukkoth bis zum Sinai! Welche Wunder wirkte Gott 1. am Roten Meere, 2. in Mara, 3. in der Wüste Sin, 4. bei Raphidim? Zeichne den Weg, den die Israeliten vom Sinai aus einschlugen! Gib an, warum und wie Gott Strafgerichte über sie verhängte! Berichte über das Lebensende 1. des Aaron, 2. des Moses!

2. Die Weisheit Gottes in der Ausführung seines Rettungsplanes. Warum sagen wir: Gott ist allweise? Auf mehrfache Weise beweist die Geschichte des Moses Gottes Weisheit:

1. durch die Berufung der Familie Jakobs nach Ägypten. Wieso? Gott wollte, daß die Nachkommenschaft Jakobs ein zahlreiches und gebildetes Volk werde. Inwiefern war die Landschaft Gessen als Wohnsitz für ein großes Volk geeignet? Es war fruchtbar und geräumig. Zeige, warum sich die Israeliten in Ägypten auch zu einem in geistiger Hinsicht großen Volke entwickeln konnten! Die Ägypter trieben Ackerbau und die mit diesem Betriebe verbundenen Handwerke sowie Künste und Wissenschaften; auch hatten sie geordnete staatliche Verhältnisse.

2. durch die Unterdrückung des Volkes Israel. Inwiefern? Dadurch weckte er im Volke die Sehnsucht, in das Gelobte Land geführt zu werden.

3. durch die Kindheits- und Jugendgeschichte des Moses. Beweis! Gott fügte es, daß Moses eine dreifache Schule durchmachte, nämlich? Sprich über die Bedeutung der Mutterschule — der Schule am königlichen Hofe — der Schule der Einsamkeit! (L. 31.)

4. durch die Mittel, welche Gott anwandte, um den Pharao zu bewegen, die Israeliten zu entlassen. Berichte! Zuerst versuchte Gott, durch Worte und Wunder des Moses den Pharao zum Gehorsam zu bewegen. Erst als diese nicht fruchteten, schickte Gott allerlei Plagen, und zwar zuerst geringere und dann härtere. Inwiefern bewahrheitet sich an den Ägyptern das Gotteswort: „Womit jemand gesündigt hat, damit wird er auch gestraft"?

5. durch die wunderbare Führung des Volkes auf der Wanderung nach dem Gelobten Lande. Zuerst suchten die Israeliten auf dem kürzesten Wege Kanaan zu erreichen. Wieso? Da änderte Gott ihr Vorhaben. Sie mußten eine Wendung nach Westen machen und dann nach Süden ziehen. (Karte.) Inwiefern beweist Gott dadurch seine Weisheit? a) Wären die Israeliten auf dem nächsten Wege nach Kanaan gezogen, hätten sie mit den Philistern und anderen Völkern kämpfen müssen. Ein solcher Kampf erschien aber aussichtslos. Warum? b) Gott vernichtete im Roten Meere das Heer der Feinde, so daß diese den Israeliten nicht mehr schaden konnten. c) Gott wollte den mit den Patriarchen geschlossenen Bund auf das ganze israelitische Volk ausdehnen. Wo fand diese Bundesschließung statt? Auf dem Zuge durch die stille sinaitische Halbinsel

bot sich vorzügliche Gelegenheit, die Israeliten zu ihrer Bestimmung als Bundesvolk zu erziehen. Wieso? Während das, was vor der Gesetzgebung geschah, zur Vorbereitung auf die Bundesschließung diente, hatten die nachfolgenden Begebenheiten (Entbehrungen, Strafen) den Zweck, das Volk zu erproben und es an die Beobachtung des Gesetzes zu gewöhnen. Beispiele!

3. Die Gesetzgebung auf Sinai. (L. 37.)

4. Die israelitische Religion.

1. Die Stiftshütte. (L. 39.)
2. Das Priestertum. (L. 40.)
3. Die Opfer des Alten Bundes. (L. 41.)
4. Sabbat, Feste und heilige Zeiten. (L. 42.)

Kurze Beschreibung des Heiligen Landes.

I. Namen, Lage und Größe. Der älteste Name ist Kanaan. Benennungsgrund! Kanaan war ein Sohn Chams, dessen Nachkommen dort zur Zeit der Patriarchen wohnten. Der gebräuchlichste Name ist Palästina. Woher stammt diese Benennung? Das Wort ist abgeleitet von Philistäa. So nannten die Römer und Griechen das Land nach den Philistern, die ursprünglich im südwestlichen Teile desselben wohnten. Man nennt es auch das Heilige Land — das Gelobte Land — das Land, das von Milch und Honig fließt. Benennungsgrund!

Gib nach der Karte die natürlichen Grenzen an! Palästina liegt also südlich vom Sinaigebirge, westlich von der syrisch-arabischen Wüste, nördlich von der sinaitischen Halbinsel, östlich vom Mittelländischen Meer. Für das auserwählte Volk Gottes war die Lage überaus günstig. Wieso? a) Infolge der Abgeschlossenheit des Landes blieben seine Bewohner vor einem Verkehr mit der Heidenwelt und vor Verführung zur Abgötterei bewahrt. b) Es lag im Mittelpunkt der sogenannten Alten Welt: Asien, Afrika und Europa. Bedeutung! Die im Judenlande herrschende Messiashoffnung und später die frohe Botschaft von der Erlösung konnte sich schnell nach allen damals bekannten Ländern verbreiten.

Palästina hat eine Größe von 29000 Quadratkilometer, ist also fast so groß wie die Rheinprovinz. Heute beträgt die Zahl der Einwohner nur noch 600000, während sie zur Zeit Salomons 4 Millionen betrug. Die meisten Einwohner, etwa vier Fünftel, bekennen sich zum Islam; die übrigen sind Juden und Christen, unter letzteren etwa 12000 römische Katholiken.

II. Bodengestaltung. Gib an, was die Karte von der Bodenerhebung lehrt! Das Hauptgebirge besteht aus zwei Ketten, dem Libanon und dem Antilibanon. Jener erhebt sich bis zu 3200 Meter, dieser erreicht in seinem südlichen Ende, dem Großen Hermon, eine Höhe von 2860 Meter. Die übrigen Gebirge Pa-

läſtinas erſcheinen als Ausläufer des Sinaigebirges. Zeige und nenne die wichtigſten Gebirgszüge auf der weſtlichen oder rechten Jordanſeite! 1. Das Bergland von Galiläa oder das Gebirge Nephtali mit dem Berg Tabor und dem Berg der Seligkeiten. 2. Das Bergland von Samaria oder das Gebirge Ephraim mit dem Berg Garizim. Dieſes Gebirge verzweigt ſich nach Nordweſten in das Gebirge Karmel und im Nordoſten in das Gebirge Gelboe. 3. Das Bergland von Judäa oder das Gebirge Juda mit dem Ölberge. — Auch das Oſtjordanland iſt vorwiegend gebirgig. Bemerkenswerte Höhen ſind der Berg Hor und der Berg Nebo. Zeige ſie auf der Karte!

Das Weſtjordangebirge ſenkt ſich allmählich zum Meere hin und bildet hier drei fruchtbare Ebenen. Wie heißen dieſe? 1. Die Ebene Akkon. Benennungsgrund! Dieſe Ebene erſtreckt ſich von Tyrus bis zum Karmel. 2. Die Ebene Saron = Ebene bis zur Stadt Joppe. 3. Die Ebene Sephela = Niederung von Joppe bis Gaza. — Andere bemerkenswerte Ebenen ſind die Jordansebene und die Ebene Jezrael. Zeige ſie auf der Karte!

III. Bewässerung. Paläſtina hat nur kleine, nicht ſchiffbare Flüſſe und Bäche; der einzige größere Fluß iſt der Jordan, d. h. der Herabſtürzende. Seine Breite ſchwankt zwiſchen 10 und 30 Meter. Beſchreibe ſeinen Lauf! Er entſpringt am Fuße des Großen Hermon, durchfließt zunächſt den kleinen ſchlammigen See Merom, dann nach einem 16 Kilometer langen Laufe den fiſchreichen See Geneſareth, der auch See Tiberias oder Galiläiſches Meer genannt wird. Der Jordan mündet in einen Binnenſee, nämlich? Erzähle, was du vom Toten Meere weißt! Zwiſchen dem See Geneſareth und dem Toten Meere nimmt der Jordan als Nebenflüſſe auf der öſtlichen Seite Jarmuk (Hieromax) und Jabok, auf der weſtlichen Seite den Bach Karith auf. (Zeigen!)

IV. Klima und Bodenerzeugnisse. Das Klima Paläſtinas iſt im allgemeinen milde. Man unterſcheidet nur zwei Jahreszeiten: Sommer und Winter. Der Sommer beginnt im Mai und dauert bis Oktober. Es iſt die heiße, wolken- und regenloſe Zeit. Folge! Die Bäche verſiegen; der Boden wird hart und ſtaubig. Die einzige Erfriſchung für die Natur iſt dann der Tau, der nachts reichlich fällt. Im Oktober ſtellt ſich allmählich der Regen ein, der ſogenannte Frühregen. Folge! Im März und April fällt der letzte Regen. Reichlicher Spätregen verſpricht gute Ernte.

Paläſtina war einſt ein überaus fruchtbares Land. Wie wurde es darum auch genannt? Es gediehen an Bäumen und Sträuchern der Öl-, Feigen-, Mandel- und Granatbaum, die Dattelpalme, der Lorbeerbaum, der Weinſtock u. a. Getreide, beſonders Weizen und Gerſte, wie auch vorzügliches Obſt brachte Paläſtina in Fülle hervor. Auch gab es dort viele ſaftige Wieſen, auf denen wohlgenährte Rinder, Eſel, Schafe, Ziegen, Kamele graſten.

V. Einteilung. Zur Zeit Christi bestand Palästina aus vier Provinzen oder Landschaften, nämlich Peräa, Galiläa, Samaria und Judäa. Zeige auf der Karte die einzelnen Provinzen! In Peräa lag die Stadt Cäsarea Philippi. Zeigen! Diese Stadt hieß nach dem Hirtengotte Pan auch Paneas; sie wurde von dem Vierfürsten Philippus erweitert und zu Ehren des Kaisers Augustus Cäsarea = Kaiserstadt genannt. Um sie von einer gleichnamigen Stadt am Mittelländischen Meere zu unterscheiden, gab er ihr den Beinamen Philippi. Nenne und zeige auf der Karte wichtige Orte in Galiläa — Samaria — Judäa!

IV. Zeit des Josue und der Richter.

(Ungefähr 1450–1095 v. Chr.)

48. Der Einzug in das Gelobte Land.

I. Mit dem Tode des Moses endet der dritte große Zeitabschnitt, über den unsere Bibel berichtet. Nenne die drei Abschnitte! Nun beginnt für Israel eine neue Zeit. Inwiefern? Abschluß der Wanderung durch die Wüste, Erfüllung der göttlichen Verheißung, nämlich? „Ich will mein Volk in ein gutes, weites Land führen . . .“ (L. 32.)

Weise nach, daß Gott schon für einen neuen Führer seines Volkes gesorgt hatte! Berichte, was du von Josue bereits weißt! Nun steht Josue mit dem ganzen Volke vor der neuen Heimat. (Karte.) Wie urteilst du über die Einnahme? Mit menschlichen Mitteln unmöglich. Inwiefern? Reißender Fluß, keine Brücke, keine Schiffe. Jenseits große Stadt mit festen Mauern und zahlreicher Besatzung — Kriegern. Wie mag der Übergang des Millionenvolkes über den Fluß vor sich gehen?

II. (1. Josue wird Führer des Volkes.) Weshalb teilt Gott dem Josue das Ableben des Moses mit? Tod in der Einsamkeit. Wie urteilst du über den Auftrag an Josue? Weshalb macht Josue keine Einwendungen? Denke an Moses beim brennenden Dornbusch! Sprich deine Gedanken aus! Er hatte die Wundertaten Gottes gesehen, und Gottes Beistand war ihm verheißen. Was verlangte Gott als Gegenleistung? Treue Beobachtung seines Gesetzes. Wie sollte sich Josue die Beobachtung des Gesetzes erleichtern? Betrachten. Ernst und oft über die einzelnen Vorschriften nachdenken. Dann mußte er deren Notwendigkeit für das Glück der Menschen erkennen. Was folgt dann sicher? Erfüllung. Lohn der treuen Gesetzeserfüllung?

(2. Das Volk zieht durch den Jordan.) Da steht Josue mit dem gesamten Volke am Jordan. Was mag in seiner Seele vorgehen? Er überlegt, sucht Möglichkeiten, über den Fluß zu kommen. Was muß er erkennen? Ohne Gott geht es nicht. Drei Tage! Urteile! Harte Probe. Endlich greift Gott ein. Berichte! Weshalb hatte Gott so lange gewartet? Erkenntnis beim Volke, daß menschliche Hilfe ausgeschlossen sei. Wie bestätigte Gott seinen Diener Josue? Dieser erteilt die Befehle. Sprich die Befehle Josues aus! Schildere den Einmarsch ins Gelobte Land! Wodurch erschien der Übergang besonders erschwert? Zeige die Jordanquellen und erkläre das Hochwasser des Flusses! Kurz vor Ostern, Schneeschmelze in dem Gebirge. Weshalb mögen die Bewohner des Landes das Westufer des Flusses nicht besetzt haben? Übergang unmöglich; deshalb keine Gefahr. Mit welcher Ehrfurcht mag das Volk an den Priestern vorbeimarschiert sein! Grund? Gott, sein Führer, thront über der Bundeslade. Endlich stand ganz Israel auf dem so heiß ersehnten Boden, in seinem Lande.

(3. Der Mannaregen hört auf.) Das ganze Volk steht auf dem verheißenen Boden. Weise nach, daß es kein Zurück mehr für Israel gibt! Der brausende Jordan schied es von seinem früheren Aufenthaltsorte. Wie glücklich mag alt und jung gewesen sein! Grund? Wodurch wurden die ersten Tage in der neuen Heimat besonders feierlich gestaltet? Wie zeigte Gott am Schlusse des Festes, daß die lange Wanderschaft wirklich beendet war? Kein Manna mehr. Weshalb war das Manna auch nicht mehr nötig?

III. Wenn Gott hilft, wird alles leicht. Das Volk Israel hatte auf seinem ganzen Zuge von Ägypten bis Kanaan beständig Schwierigkeiten zu überwinden. Nachweis! Der Pharao will Israel nicht ziehen lassen; er verfolgt das Volk bis zum Meere. Schildere die hilflose Lage des Volkes am Meere! Gerettet! Sprich! Gefahren auf dem Wüstenzuge! Kein Brot, kein Fleisch, kein Wasser. Wer hilft? Nachweis! Wann mißlangen dem Volke seine Absichten? Erster Versuch des Einzugs ins Gelobte Land. Schlangen. Und nun der Kampf gegen die Widersacher. Nenne sie! Ausgang? Schließlich der Übergang über den gewaltigen Jordan. Und wie leicht ging er vonstatten! Das Volk mußte klar erkennen, daß es ohne Gottes Beistand nichts vermag. Und mit Gott?

IV. Hast du diese Wahrheit auch schon erfahren? Nenne Schwierigkeiten, die uns bedrohen! Krankheiten, Versuchungen, Verführungen. Du weißt, wo du Hilfe findest, wenn du willst. Bei wem denn? Ja, Gott ist stets zu deiner Hilfe bereit. Du hast gesehen, daß keine Gefahr bei Israel so groß war, daß Gott sie nicht leicht überwunden hätte. Deshalb stelle dich täglich, stündlich unter Gottes Schutz! Wie kannst du das tun? Gute Meinung, Stoßgebetchen. Beispiele! Nun beten wir ein Vaterunser um die Gnade der Beharrlichkeit, daß wir nie unterlassen, uns unter Gottes Schutz zu halten.

Aufgaben:

1. Durch Kampf zum Sieg! (Lektionsbild: Waffe und Lorbeer.) 2. Josue und Jesus, zwei Führer. 3. Endlich daheim! 4. Das Manna der Juden und die heilige Kommunion der katholischen Kirche. (Lektionsspruch.) 5. Wo ich in der Not Rettung finde.

Anschlußstoffe.

„Jordan bei Jericho" und „Ruine und Stadtmauer des alten Jericho", aus Huber, Bilderatlas. — „Jericho", aus Perlberg, Das Heilige Land in Wort und Bild. — „Der Jordan, die Quelle des Jordan", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — Schnorr von Carolsfeld, „Josua vor Jericho" und „Er schaut den Engel des Herrn", aus Friz, Meisterbilder.

49. Die Eroberung von Jericho und Hai.

I. Ohne Schwertstreich war Israel der Einzug in sein Land gelungen. Sprich! Nun standen die Millionen Menschen und die gewaltigen Viehherden vor der mächtigsten Festung des Landes, vor Jericho. (Karte.) Starke Mauern umgaben die Stadt; Krieger und Kriegsgeräte waren reichlich da. Und nun sollte das im Kriege un-

geübte Volk Israel diese mächtige Stadt erobern. Hatten die Kundschafter doch Recht? Weshalb wurden sie denn mit dem Tode bestraft? Sollten sie dem Worte Josues in der Wüste vertrauen? Wiederhole es! Wir wollen hören, was unsere Bibel berichtet.

II. (1. Die Mauern von Jericho stürzen zusammen.) Wie nahe war das Volk Israel der Festung gekommen? Es stand auf seinen Gefilden = Fluren. Wie hilflos mögen sich die Scharen der Israeliten vorgekommen sein! Wie lauteten wohl die Unterredungen? Furchtbare Mauern der Stadt, starke Besatzung, Einnahme unmöglich. Wie machte Gott der Zaghaftigkeit seines Volkes ein Ende? Was man in der Hand hat, hat man in seiner Gewalt. Beispiele! Erkläre demnach die Verheißung Gottes an Josue! Weshalb die Umzüge? Überzeugung des Volkes von seiner Ohnmacht gegen die gewaltige Festung. Dann auch Übung im Gehorsam. Weshalb der Posaunenschall? Unter großem Jubel sollte das Volk in die Stadt einziehen. Das Freudengeschrei brachte gewiß die Bewohner der Stadt in Verwirrung. Wiederhole das Gebot Gottes durch Josue! Was hatte Gott seinem Volke gelobt? Das Land, nicht Reichtümer der Menschen. Die Bewohner sollten des Götzendienstes wegen von Israel getötet werden. Denke an die Sündflut, an Sodoma! Sprich! Diese Gottlosen strafte Gott durch sein Volk. Gott gestattete, daß Gold und Silber nicht zerstört wurden. Weshalb? Und nun begann der siebente Umzug. Schildere ihn! Jeder Israelit ging, wo er eben stand, in die Stadt hinein. Bald war der Wille Gottes erfüllt. Die ganze Habe der Gottlosen war vernichtet. Sie selbst hatten zur Strafe den Tod erlitten. Wie mag das Volk Gottes gejubelt und seinem Herrgott gedankt haben! Josue hatte recht. Nachweis!

(2. Achans Diebstahl wird bestraft.) Groß war nunmehr der Mut des Volkes, und sein Vertrauen auf Gott war fest. Hai war eine kleine Stadt. Bedeutung für die Eroberung? Sprich über das Ergebnis des Angriffs! Weshalb die Niedergeschlagenheit des Volkes? Gott hat ihm seinen Beistand entzogen. Auch Josue ist ratlos. Nachweis! Denke an Jakob bei der Nachricht vom Tode Josephs, an den Hohepriester vor Jesus und sprich aus, weshalb Josue seine Kleider zerriß! Wo fand er Aufklärung? Gib sie an! Wie wurde der Missetäter herausgefunden? Achan erkannte klar, daß Gott seine Schuld offenbart haben wollte. Wiederhole das Geständnis! Alle Vorsicht hatte nichts geholfen. Nachweis! Da steht der ungehorsame, diebische Mann! Das ganze Volk hatte seinethalben leiden müssen. Wie verlegen mag er gewesen sein! Schildern sein Aussehen! Rot im Gesicht, niedergeschlagene Augen, Zittern. Ja, könnte er die Tat ungeschehen machen! Seine Seele bereut die große Schuld. Deshalb leidet er geduldig die Strafe. Gib sie an! Nachdem die Schuld Achans gesühnt, war Gott versöhnt. Beweis!

III. u. IV. Vor Gott gibt es kein Geheimnis. Ganz geheim hatte

Achan das verbotene Gut sich angeeignet. Nachweis! Kein Mensch wußte davon. Zeige, daß er menschlich sehr vorsichtig gehandelt hatte! Er glaubte, ganz sicher vor Offenbarung seines Frevels zu sein. Aber der Mensch denkt, Gott lenkt. Zeige diese Wahrheit an Achans Schicksal! Wir wollen ähnliche Fälle aus der heiligen Geschichte aufsuchen. Paradies! Sprich deine Gedanken aus! Wie zeigte Gott den Stammeltern, daß er alles wußte? Erster Mord! Judas beim letzten Abendmahle! Zeige, wie hier Jesus seine Allwissenheit offenbarte! Drücke diese Wahrheit kurz aus! Vor Gott gibt es kein Geheimnis.

Auch dein Leben mit allen seinen Gedanken, Worten und Werken liegt klar vor Gottes Auge. Erkläre! Gewiß hat dir der Versucher oft zugeflüstert — nun, was denn? Keiner sieht es, niemand weiß es. Was hast du geantwortet? Was wirst du ihm künftig antworten? Wann müssen wir besonders daran denken, daß Gott alles weiß? Beichte. Was verlangt Gott im Beichtstuhle von dir? Denke daran, daß er alles weiß und von dir ein vollständiges Bekenntnis verlangt! Wann ist unsere nächste heilige Beichte? Gott sieht jetzt deinen Vorsatz dafür. Wie lautet er? Beten wir jetzt andächtig ein Vaterunser, daß wir alle ihn auch halten!

Aufgaben:

1. O, diese Schande! (Lektionsspruch.) 2. Das verlassene Volk. 3. Für Menschen uneinnehmbar. 4. Vor Gott gibt es kein Geheimnis. 5. Die Mauern stürzen ein. (Lektionsbild.)

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Jerichos Mauern fallen", aus Friz, Meisterbilder.

50. Eroberung und Verteilung Kanaans. Josues Tod.

I. Große Erfolge hatte Israel mit Gottes Hilfe im verheißenen Lande erzielt. Nachweis! Es hatte den Jordan überschritten, die mächtige Festung Jericho erobert, Hai eingenommen. Deshalb waren Mut und Gottvertrauen bei dem Volke Gottes groß geworden. Wie mag die Stimmung bei den Kanaanitern gewesen sein? Sie suchten sich selbstverständlich vor den Israeliten zu schützen. Was werden sie wohl zu ihrem Schutze unternommen haben? Sie haben ihre Städte befestigt, ihre Heere geordnet, Waffen besorgt. Deshalb mußte Israel noch mit harten Kämpfen rechnen. Erst zwei Städte auf der rechten Jordanseite waren in seinem Besitz. Schaue auf die Karte! Ob die Eroberung des ganzen Landes, all der vielen Städte, gelingt?

II. (1. Josue besiegt die Könige Kanaans.) Wie suchten die Kanaaniter das Vordringen der Israeliten zu hindern? Ihr ganzes Gebiet war in sehr viele kleine Reiche eingeteilt. Oft bildete eine einzige Stadt ein solches Reich. Die Anführer hießen Könige. Wie suchte das Reich Gabaon Rettung? Die Gabaoniten hatten sich den Israeliten freiwillig unterworfen und sich ihnen angeschlossen.

Folge? Die übrigen Reiche vereinigten ihre Truppen. Zweck? Groß war die Gefahr für Gabaon. Wie half es sich in seiner Not? Eine ganze Nacht hindurch marschierte Josue mit seinem Heere den Feinden entgegen. Von seinem Anmarsch hatten sie keine Ahnung. Nachweis! Nach Gottes Willen sollten auch die fliehenden Feinde getötet werden. Nun denke: Josues Heer war die ganze Nacht marschiert, hatte den Tag über schwer gekämpft und verfolgte nunmehr die fliehenden Feinde. Leicht konnte die Nacht kommen, ehe die Feinde vernichtet waren. Wo fand Josue Hilfe? Wiederhole sein Gebet! Er urteilte, wie auch wir es tun, nach dem Schein. Erkläre! Aufgang, Untergang, Lauf der Sonne. Zeige, daß Gott das Gebet Josues erhört hat! Vor dem Untergang der Sonne war das Werk vollbracht. Nenne dieses Werk! Offenbar hat Gottes Allmacht den Israeliten zu ihrem Siege verholfen. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Dauer des Eroberungskampfes? Im ganzen hat Josue 31 Könige besiegt. Nenne die nichtunterworfenen Stämme! Von ihnen hören wir später mehr.

(2. Josue verteilt das Westjordanland.) Welche schwere Aufgabe hatte Josue mit Gottes Hilfe glücklich gelöst? Nun harrte seiner eine zweite schwere Aufgabe. Nenne sie! Weshalb schwer? Das zeigt die Karte. Sprich über die Beschaffenheit des Landes! Gebirge, Täler, Ebenen, Meer, Flüsse. Leicht konnte sich ein Stamm benachteiligt fühlen. Folge? Uneinigkeit im Volke. Wie half sich Josue? Nenne ein anderes Beispiel, wo das Los den Willen Gottes kundgegeben hatte! Deshalb erkannte jeder in seinem Lose und seinem Anteil den Willen Gottes. Wie wurde der Stamm Levi behandelt? Welche Stellung nahm er ein? Deshalb sollten seine Mitglieder unter allen Stämmen wohnen. Sie hatten im Heiligtum zu dienen. Darum erhielten sie auch einen Teil der Opfergaben. Außerdem stand ihnen der zehnte Teil aller Feld- und Baumfrüchte zu. Zeige Silo! Sprich über seine Lage und seine Bedeutung! Es gehörte zum Stamme Ephraim, zu dem auch Josue zählte.

(3. Josue stirbt.) Bedeutung Sichems zur Patriarchenzeit? Abraham baute hier einen Altar; Jakob wohnte hier nach seiner Rückkehr von der Flucht; Josephs Gebeine hatten hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Wie Moses, so versammelte Josue vor seinem Tode das ganze Volk. Zweck? Das Volk sollte seinen Bund mit Gott erneuern. Folge des Abfalls von Gott? Ein herrliches Bekenntnis legt Josue für sich und seine Familie ab. Wiederhole es! Wirkung? Das ganze Volk gelobt Gott Treue und Gehorsam.

III. Wie der Mensch lebt, so stirbt er. Josue war ein treuer Diener Gottes. Gehorsam erfüllte er den Auftrag, das Land Kanaan auszukundschaften. Nachweis! Fortan stand er immer treu an der Seite des Moses. Nie hat er an Empörungen gegen Gott und Moses teilgenommen. Alle Befehle Gottes hat er getreulich erfüllt. Nachweis! Im Angesichte des Todes hat er noch einmal Treue gegen Gott gelobt. Beweis! Als treuer Diener Gottes hat er

gelebt; mit dem Treuschwur auf den Lippen ist er in die Ewigkeit hinübergegangen. Nenne andere Männer, von denen du dasselbe sagen kannst! Abel, Noe, die Patriarchen, Joseph, Moses. Ausführung! Nenne Menschen, die Gott nicht treu gewesen sind! Kain, die Menschen zu Noes Zeit, die Bewohner von Sodoma und Gomorrha, die zehn Kundschafter, die Rotte Kores. Schildere deren Ende! Was erkennst du aus diesen Tatsachen? Wie gelebt, so gestorben.

IV. Auch du hast Gott Treue gelobt. Nenne Zeit und Inhalt dieses Versprechens! Hast du bis heute dein Versprechen immer gehalten? Frage dich heute abend und besonders vor der nächsten Beichte! Was wirst du fortan tun? Das Versprechen muß immerdar in deiner Seele lebendig sein. Wie erreichst du das? Oft wiederholen! Bei Versuchungen, jeden Sonntag, besonders nach der heiligen Kommunion, im Angesichte des Todes, immer sprich: „Fest soll mein Taufbund immer stehn!" Singen wir jetzt dieses Gelöbnis!

Aufgaben:

1. Bündnisse ohne Gott nützen nichts. 2. Josue betet. (Lektionsbild und Lektionsspruch.) 3. Vor schweren Aufgaben am Jordan. (Josue — Jesus.) 4. Gott hält, was er verspricht. 5. Wie gelebt, so gestorben. 6. Wie ich meinem Taufversprechen treu bleiben will.

Anschlußstoffe.

„Dorf Siloah", „Landschaft aus dem Gebirge Ephraim", aus Huber, Bilderatlas. — Schnorr von Carolsfeld, „Josuas wunderbarer Sieg über die Amoniter", „Sonne, stehe still zu Gibeon!" aus Friz, Meisterbilder.

51. Die Richter.

Voraufgabe: Das Volk Israel und seine Gottestreue in der Wüste.

I. Zeige, daß das israelitische Volk auf seinem Zuge nach dem Gelobten Lande oft treulos gegen Gott gehandelt hat! Wiederhole sein Versprechen nach der vollständigen Besitznahme des Landes! — Ob das Volk nach allen Wohltaten, die Gott ihm oft sogar durch Wunder erwiesen hat, endlich seinem Herrn die Treue wahrt?

II. (1. Israels Götzendienst wird bestraft.) Der erste Satz klingt nicht verheißungsvoll. Nachweis! Inwiefern kannte das Volk die Wunder nicht? Es hatte sie nicht miterlebt und deshalb nicht gesehen. Die wunderbare Führung mußte ihm dennoch bekannt sein. Inwiefern? Berichte der Eltern, die dabei waren. Wir haben gehört, daß Israel gegen Gottes Willen nicht alle heidnischen Bewohner Kanaans ausgerottet hat. Jetzt folgt die Strafe dafür. Nachweis! Der Götzendienst zog sie an; sie fanden Gefallen an ihm. Folge? Sie wurden Götzendiener und schlossen Freundschaft mit den Heiden, sogar Ehegemeinschaften. Wie strafte Gott sein Volk für diese Treulosigkeit? Die Israeliten waren ganz in der Gewalt der Heiden, konnten sie nicht vertreiben. Wie werden

die Feinde das treulose Volk behandelt haben? Raub, Zerstörung der Wohnorte und Saaten, Sklaverei. Auf ihre unglückliche Lage weist der Lektionsspruch hin. Inwiefern?

(2. Der Herr erweckt Richter.) Not lehrt beten. Zeige diese Wahrheit an Israels Verhalten! Wovon war das Erbarmen Gottes sicher an erster Stelle abhängig? Lossagung von den Heiden und ihren Götzen. Durch wen sandte Gott Hilfe? Nicht alle Israeliten hatten ihr Knie vor den Götzen gebeugt. Es gab auch glaubensstarke und gottestreue Männer in ihren Reihen. Durch solche Helden befreite Gott sein bußfertiges Volk aus der Hand seiner Feinde. Und Israel? Wie lange dauerte dieser Abfall von Gott und die Rückkehr zu ihm? Weshalb mag Gott die Ausrottung der Heiden nicht veranlaßt haben? Das Volk sollte freiwillig, trotz der Götzengefahr, Gott die Treue halten. Es mußte schließlich erkennen, daß es nur in der Treue gegen Gott glücklich sein konnte. Welche Aufgabe hatten die Richter? Sie mußten a) das Strafgericht Gottes an den Heiden vollziehen und das Volk Gottes aus der Gewalt ihrer Bedrücker befreien, b) Streitigkeiten nach dem Gesetze Gottes schlichten und für die Reinheit des Glaubens Sorge tragen. Sie waren also nicht nur Träger der richterlichen Gewalt, sondern hatten die ganze Regierungsgewalt in Händen. Nenne die wichtigsten Richter! Das Lektionsbild zeigt uns einen solchen Richter. Beschreibe! Was bedeuten die Dornen, die ihn umgeben? Sie versinnbilden die Leiden des gestraften Volkes.

III. u. IV. „Die Sünde macht elend die Völker." Wie gut ging es Israel, wenn es Gott treu diente! Gott sorgte für alles, was sein Volk nötig hatte. Nachweis! Weise Führung, Nahrung, Schutz gegen Feinde, schöne Heimat. Wann ging es dem Volke schlecht? Schildere sein Elend! Ursache? Abfall von Gott. Weise auch an dem Schicksal unserer Stammeltern nach, daß die Sünde Elend für den Sünder bringt! Beurteile die Sündflut und das Los der Städte Sodoma und Gomorrha! Was erkennen wir aus diesen Tatsachen? Die Sünde macht elend die Völker.

Auch dich wird die Sünde elend machen. In welcher Weise? Sie raubt das Glück des guten Gewissens, trennt von Gott, bringt Schande, Krankheit und ewige Verdammnis. Deshalb habe ich die Sünde zu verabscheuen. Wann? Immer. Vor der Tat, daß ich mich davor hüte; nach derselben, daß ich schleunigst mich von der Schuld frei mache. Wie tust du das? Vollkommene Reue sofort nach der Sünde; gute Beichte sobald wie möglich. Wir bitten jetzt Gott, daß er uns heute vor der Sünde bewahren möge. Vater unser. Lied: „Jesu, dir leb' ich." Das sei deine Bitte und dein Versprechen jeden Morgen! Prüfung in der nächsten Religionsstunde.

Aufgaben:

1. Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. 2. Selbst verschuldet. (Lektionsspruch.) 3. Wann Gott aus der Not rettet. 4. Mit wem ich nicht verkehren will. 5. Das größte Übel der Welt.

52. Gedeon.

I. Das Volk Israel glich zur Richterzeit einem schwachen, schwankenden Rohr. Nachweis! Kamen feindliche Völker in ihr Gebiet, dann jammerten die Israeliten. Schenkte Gott ihnen Sieg und Frieden, dann wandten sie sich von ihm ab. Wie offenbarte sich ihr Abfall? Götzendienst, Freundschaft mit den Heiden, Mischehen. Zu seinem Werkzeug wählte Gott selbst Männer aus dem Volke aus. Wie wurden diese genannt? Nenne den ersten der 14 Richter! Über Gedeons Berufung und Werk berichtet die Bibel folgendes:

II. **(1. Gott beruft den Gedeon zur Rettung seines Volkes.)** Schildere die böſen Werke Israels! Zeige die Heimat der Bedrücker! Sie zogen an der Ostjordanseite nordwärts, überschritten den Fluß und lagerten in der Ebene Jezrael. (Karte.) Zeige, wie Israel vergeblich Schutz suchte! Es verließ seine Wohnsitze, flüchtete ins Gebirge und verbarg sich in Höhlen und Klüften. Das Volk war rat- und hilflos. Wie zeigten die Madianiter ihre volle Herrschaft über Israel? Diese furchtbare Lage hatte schon sieben lange Jahre gedauert. Nun wandte Israel sich wieder seinem Gott und Herrn zu. Nachweis! Zeige, daß Gott barmherzig und gütig gegen sein Volk war! Schildere die Berufung des Retters! Heimlich hatte Gedeon einiges Getreide geerntet und wollte es ebenso heimlich dreschen. Sonst wurde die Dreschарbeit im Freien auf einem festgestampften Felde geleistet. Der Engel bei Gedeon! Erzähle! (Lektionsbild.) Gedeon offenbart seine Demut. Nachweis! Zu einem Stamme zählten viele Familien. Einer Familie des Stammes Ephraim gehörte Gedeon an. Wie urteilt er über sie und sich? Weshalb durfte der bescheidene Gedeon den Sieg über die Feinde seines Volkes erhoffen?

(2. Gott gibt dem Gedeon ein Zeichen.) Wie offenbart Gedeon das Wirken des göttlichen Beistandes? Er trat furchtlos auf und sammelte seine Volksgenossen um sich. Wie wurden sie auf Gedeon aufmerksam? Die mächtigen Posaunentöne drangen bis in die Verstecke der Israeliten. Die Ängstlichen bekamen Mut und folgten Gedeon. Ihre Zahl? Ein starkes Heer! Ob sie dem bisher unbeachteten Gedeon ihre Geschicke anvertrauten? Wegen des Heeres erbat der demütige Mann zwei Wunder von Gott. Erzähle! Woraus erkennst du das Wunderbare? Jedesmal trat das ein, was Gedeon erbeten hatte. Nachweis! Gott hatte Gedeon vor dem ganzen Heere bestätigt.

(3. Gedeon siegt über die Madianiter.) Sofort zog Gedeon an der Spitze des Heeres zum Befreiungskampfe aus. Wie urteilt Gott über das Heer? Weshalb? O, die Furchtsamen! Sprich! Wie laut hätten sie ihren Sieg verkündet, wenn Gott sie nicht nach Hause geschickt hätte! Beurteile die Trinkprobe! 9700 Mann haben wenig Eifer und Begeisterung im Herzen. Sie knien umständlich nieder und trinken behaglich. Der kleine Rest, 300 Mann, soll

die Rettung bringen. Weshalb sie? Sie konnten Selbstbeherrschung üben; ein Schluck Wasser genügte ihnen. Ihr Kampfesmut duldete keinen Aufenthalt. Auf sie konnte Gedeon fest vertrauen. Das kleine Häuflein von 300 Mann sollte ein Heer schlagen, gegen das ganz Israel nicht zu kämpfen gewagt hatte. Wie groß muß das Gottvertrauen dieser auserlesenen Männer gewesen sein! Sprich über die Ausrüstung zum Kampfe! Was fällt dir auf? Keine Waffen. Ein Krug mit etwas glimmendem Brennstoff und eine Posaune, damit sollte ein furchtbares Heer besiegt werden? Solchen Mut kann nur Gottvertrauen geben. Schildere die Vernichtung der Madianiter! Es war mitten in der dunklen Nacht. Die Israeliten schlichen an den Feind heran. Sicherung hielt Madian nicht für nötig. Weshalb wohl? Da plötzlich rundum Feuer, Posaunenschall! Im Lager furchtbare Verwirrung. Jeder kämpft und tötet, was ihm vor die Waffen kommt. Ergebnis? Denkt, 300 Mann besiegen ein Heer von 135000 Mann. Urteile! Wie will Israel seinen Dank beweisen? Wie armselig denken sie! Gedeon urteilt richtiger. Nachweis! Gedeon erkannte und anerkannte, daß Gott, nicht Israel, die Madianiter besiegt hatte, und daß er mit seiner kleinen Schar nur Gottes Werkzeug war. Zeige, daß sich hier der Lektionsspruch bewahrheitet!

III. Demütiges Gottvertrauen führt zum guten Ziele. 135000 Madianiter stehen schwerbewaffnet in Israel. Und die Israeliten? Das Volk sucht Rettung. Berichte! Der Retter? Zeige, daß Gedeon wahrhaft demütig ist! Sein Urteil über sich und seine Familie. Schildere sein Verhalten gegen Gott! Gebet, Schlachtruf, Königtum. Der Demütige setzt sein Vertrauen auf Gott. Zeige diese Tatsache an Gedeon! Mit 300 unbewaffneten Männern wagte er den Überfall auf das gewaltige Heer. Urteile! Berichte über den Ausgang des Überfalls! Israel ist frei. Sein Retter? Der Retter war Gott, sein Werkzeug Gedeon. Gedeons Waffe war sein großes Gottvertrauen. Urteile über das Gottvertrauen im allgemeinen! Weshalb sollen und können wir auf Gott vertrauen? Gott kann, will und muß helfen. Er ist treu und hat gesagt: „Rufet mich an in der Not, und ich will euch erretten."

IV. Du kommst auch in Not. Beispiele! Wo findest du Hilfe? Aber du mußt es machen wie Israel. Berichte! Rufe zum Herrn! Verrichte kleine Stoßgebete! Herr, laß diese Versuchung vorübergehen, ohne daß ich falle! Lieber Heiland, mache mich stark im Kampfe gegen diese Versuchung! Bete jeden Morgen, jeden Abend!

Aufgaben:

1. Ein Himmelsgruß. (Lektionsbild.) 2. Zwei Zeichen vom Himmel. 3. Nächtlicher Überfall. 4. Jubel in Israel. 5. Gottvertrauen und sein Lohn. 6. Gedeon und Christus. (Herkunft, Volksnot, kleiner Anhang, großer Sieg). 7. Gott, meine Stärke! (Lektionsspruch.)

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Gideon überfällt mit seinen 300 Mann das Lager der Madianiter", aus Friz, Meisterbilder.

53. Samson.

I. Wunderbar hatte Gott das Volk Israel aus der Gewalt der Madianiter befreit. Berichte! Außer den Madianitern hatten die Israeliten noch viele andere heidnische Völker als Nachbarn. Nachweis! (Karte.) Am meisten hatte das Volk Israel unter den Philistern zu leiden. Zeige deren Land und nenne ihre Städte! — Wiederum sendet Gott seinem Volke einen Helden. Samson ist sein Name. Ob diesem auch die Befreiung seines Volkes gelingt?

II. (1. Samson wird dem Herrn geweiht.) Nach der Befreiungstat Gedeons hatte Israel Ruhe vor fremden Völkern. Wie lange? Gib Ursache und Dauer der neuen Unterjochung an! Ganz anders als Gedeon wurde Samson vom Herrn berufen. Nachweis! Gedeon wurde im Mannesalter von der Arbeit weg von Gott berufen. Samson war von Geburt an ein Gottgeweihter. Er kämpfte allein. Weshalb nahm Gott einen Angehörigen des Stammes Dan? Dieser Stamm wohnte den Philistern am nächsten und hatte deshalb von ihnen am meisten zu leiden. Samsons Geburt wurde angekündigt. Erzähle! Nie sollte das Haar Samsons mit der Schere abgeschnitten werden. Das lange Haar war ein äußeres Zeichen der Hingabe an Gott. Samson war der Auserwählte, der Liebling, der Freund Gottes. Seine Aufgabe?

(2. Samson zeigt seine List und Stärke.) Samson in Lebensgefahr! Erzähle! Auf zweifache Weise konnte der Löwe dem Jüngling Samson Furcht einflößen: durch den Anblick des furchtbaren Raubtieres und durch das entsetzliche Brüllen. Wenn der hungrige Löwe brüllt, verkriechen sich zitternd Menschen und Tiere. Nicht so Samson. Nachweis! Samson kennt keine Furcht. Mutig tritt er dem fürchterlichen Feinde entgegen und reißt ihn in Stücke. Lektionsbild. Was bedeuten die Eichenblätter? Nenne die Quelle des Mutes bei Samson! Nun fühlte er sich auch stark genug zum Kampfe gegen die Philister. Diese hatten schon lange das Volk Israel bedrängt. Nachweis! Samsons Rache? Schakale gleichen unseren Füchsen, leben wie sie in Höhlen und sind leicht zu fangen. Folge des Kampfes gegen die Philister? Bedeutender Schaden bei den Philistern, große Angst in Israel. Urteile darüber! Die Israeliten hätten Samson unterstützen und mit ihm gegen die Philister weiter kämpfen sollen. Die Feiglinge! Aus Furcht binden sie ihren Helden und wollen ihn den Feinden ausliefern. Was machen die Feinde? Sie jubeln, aber nicht lange. Nachweis! Mit dem Knochen eines Esels schlägt der Held 1000 Feinde nieder und verjagt sie. Urteile! Samson ist unüberwindlich (Löwe, Stricke, Philister); er fürchtet keine Gefahr. Beweise, daß er keine Gefahr kannte! Zeige Gaza! Nun muß Samson unterliegen. Wieso? Er ist allein, ohne Waffen in der Stadt der Feinde, von Feinden ganz umringt. Samson kann diesmal nicht entkommen. So urteilen die Philister. Sie haben Zeit, um am hellen Tage den gefürchteten Israeliten öffentlich hinrichten zu lassen. Und Samson? Berichte, wie

er sich rettet! Die vorsichtigen Philister hatten nun zu dem großen Schaden auch noch den Spott. Ihr Haß gegen Samson wurde täglich größer.

(3. Samson verrät das Geheimnis seiner Stärke.) Beurteile die Heirat Samsons! Sie war eine verbotene Verbindung, weil die Frau eine Heidin war. Wie kam der gottgeweihte Richter zu dieser Ehe? Er ließ in seinem Herzen eine niedrige Liebe zu der Heidin heimisch werden. Diese wurde durch häufigen Besuch bei dem Weibe so groß, daß er sie nicht mehr ausrotten wollte. Sie war zur Leidenschaft geworden. Zeige die Folgen dieser verbotenen Mischehe! Der starke Samson verrät einem hinterlistigen Weibe sein heiligstes Geheimnis. Berichte! Nun kommt Samson in die Gewalt seiner Feinde. Erzähle! O du unglücklicher Mann! Erst warst du seelisch blind. Erläutere den Sinn dieser Worte! Dann blenden dich deine Feinde auch körperlich. Nun dreht der Richter Israels im Kerker eines heidnischen Landes den Mühlstein, verrichtet die schwerste Arbeit der niedrigsten Sklaven. Weshalb? Um eines elenden Weibes willen. Er bereut seine doppelte Torheit. Nenne sie! Verbotene Heirat und Preisgabe seines Geheimnisses.

(4. Samson opfert sein Leben für sein Volk.) Gott erbarmte sich des Büßers. Nachweis! Das äußere Zeichen der Weihe Samsons an Gott erschien wieder. Nenne es! Ein großes Fest in Gaza! Erzähle! Wie urteilst du über das Fest? Berichte über die Festteilnehmer! Gott, der Allmächtige, läßt seiner nicht spotten. Nachweis! Samson sollte zur Belustigung seiner und seines Volkes Feinde Proben seiner Kraft ablegen. Furchtbar rächte Gott seinen Diener Samson und sein Volk. Erzähle! Wiederhole das kurze Gebet Samsons! Seine Wirkung? Auf Säulen war ein großer Holzbau als Festzelt errichtet. Diesen brachte der mit Gott ausgesöhnte Held zum Einsturz. Seinen früheren Leichtsinn hatte Samson schwer gebüßt. Nun opferte er noch sein Leben für sein Volk. Gott hatte ihn zum Werkzeug seiner Rache an dem Volke der Philister auserkoren. Große Trauer im ganzen Philisterlande! Nachweis! Die Vornehmsten des Volkes lagen erdrückt und tot unter den Trümmern des Festzeltes. Dem allmächtigen Gott allein gebührt Sieg und Rache. Zeige diese Tatsache an dem Götzenfest in Gaza!

III. u. IV. Du sollst über die Sünde Herr werden. Berichte über die hohe Auszeichnung Samsons! Gott ließ seine Geburt ankündigen, nahm ihn in seinen besonderen Schutz, verlieh ihm übernatürliche Kraft und ließ ihn Heldentaten vollbringen. Doch da hält sündhafte Lust in Samsons Herz Einzug. Nachweis! Zu spät erkannte er seine Torheit. Gewiß haben seine Eltern und seine Freunde ihn vor der verbotenen Ehe gewarnt. Erfolg? Wie blind rennt er in sein Unglück. Furchtbar waren die Folgen der Leidenschaft. Berichte! Samson hätte sein Volk vollständig befreien können, und nun saß er dort im Kerker, Sklavenarbeit verrichtend. Ach, hätte er doch der sündhaften Lust im Anfange widerstanden!

Denke an Eva im Paradiese! Beurteile Kain in seiner Lust zur Sünde! Berichte über Judas und seine Leidenschaft!

Auch in dir wirkt die sündhafte Lust. Von ihr ist kein Mensch frei. Bei Eva war der Hochmut, bei Kain der Neid, bei Samson die sündhafte Liebe zu dem Heidenweib, bei Judas der Geiz die Ursache zum tiefen Falle. Wohin strebt dein Herz? Frage dich jetzt selbst und schaue auf die unglücklichen Opfer der Leidenschaft! Heute, jetzt, brich mit deiner Lust zu dem liebgewordenen Bösen! (Naschen, Lügen, Fluchen, Trägheit.) Bete still mit mir: Lieber Heiland, furchtbar sind die Folgen der nicht beherrschten Leidenschaft. Du hast die Versuchung zum Bösen besiegt. Du kannst auch mich erretten. Stärke mich jetzt, daß ich in der nächsten Versuchung siege. Ich werde dir heute abend von meinen Kämpfen berichten. Dann muß ich Sieger sein. Dazu hilf mir! Amen.

Aufgaben:

1. Ein furchtbarer Kampf. (Lektionsbild.) 2. Folgen der Mischehe Samsons. 3. Gott läßt seiner nicht spotten. (Götzenfest in Gaza.) 4. Inwiefern erfüllt sich an Samson der Lektionsspruch? 5. Ich will die Lust zum Bösen bekämpfen.

Anschlußstoff.

Rembrandt, „Die Blendung Simsons", aus Koch, Meisterbilder.

54. Ruth.

I. Sprich über die Folgen des Abfalls der Israeliten von Gott! Wie zeigte sich die Herrschaft der feindlichen Völker? Manche Israeliten verließen dann die Heimat. Grund? Sie suchten in der Fremde Schutz und Unterhalt für ihr Leben. Einmal zog ein Mann aus dem Stamme Juda in das heidnische Gebiet der Moabiter. (Karte.) Dort offenbarte eine heidnische Frau so herrliche Liebe zu den Eltern, daß sie von Gott selbst hoch ausgezeichnet wurde.

II. (1. Noemi wandert von Bethlehem aus und kommt mit Ruth zurück.) Ursache der Hungersnot? So groß war also die Not, daß Israeliten nach fremden Ländern auswandern mußten. Zeige Bethlehem! — Moab! Gewiß hatte die Familie Elimelech schon lange in Moab gewohnt. Die feindliche Besatzung ihres Landes dauerte ja manchmal 40 Jahre ununterbrochen. Orpha und Ruth waren edle Menschen. Der Vater Elimelech und seine beiden Söhne starben. Wo wollte Noemi Trost in ihrem großen Schmerze suchen? In dieser Stunde offenbarten ihre Schwiegertöchter ihre wahrhaft kindliche Gesinnung. Nachweis! Sie wollen mit der Schwiegermutter ziehen, sie nie verlassen, für sie sorgen. Weshalb sollten sie zurückkehren? Gefahren, Armut, Not in Juda. Ruth, ein edles Weib, eine gute Tochter der Schwiegermutter! Nachweis! Zeige, daß Ruth eine wahre Israelitin geworden war!

(2. Ruth arbeitet für Noemi.) Juda war in der Zeit der Rückkehr der Noemi von den Philistern verschont geblieben. Beweis!

Gott wollte die edle Ruth belohnen. Deshalb ist er ihr unsichtbarer Führer gewesen. Wohin führte er sie? Weshalb dahin? Booz war reich und ein Verwandter der Familie, der Ruth nunmehr als Mitglied angehörte. Auf welche Weise lernte Booz Ruth kennen? Weshalb mag er sie nicht selbst gefragt haben? Ruth hätte sich fürchten können. Wie zeigte sie ihren Fleiß? Früh zur Stelle, angestrengte Arbeit. Weshalb mag Booz sie Mägdlein genannt haben? Jugendliches Aussehen der Frau. Welches Recht verlieh der edle Mann der fremden Frau? Sie wurde Mitglied seiner Familie. Gib den Tagesertrag der Arbeit der Ruth an! Das waren etwa 36 bis 40 Liter (60 bis 70 Pfund).

(3. Booz nimmt Ruth zur Frau.) Wie nützte Ruth das ihr verliehene Recht aus? Sicher hat Booz sie noch oft gesehen, auch oft mit ihr gesprochen. Auch mit anderen Bewohnern der Stadt hat er sich über die fleißige Ruth unterhalten. Was mögen ihm diese gesagt haben? Ruth war sehr gut gegen ihren Mann gewesen, war ihrer Schwiegermutter eine treue Tochter, die durch ihren Fleiß die alte Frau ernährte. Wie zeichnete der reiche Booz die arme Verwandte aus? Wie belohnte Gott die beiden edlen Menschen? Ihr Urenkel David wurde der König des Volkes. Der Erlöser der ganzen Menschheit wurde Sohn — Nachkomme — Davids genannt.

III. u. IV. Wer seine Eltern ehrt, wird von Gott belohnt. Ruth ist ihrer Schwiegermutter eine gute Tochter gewesen. Nachweis! Sie zeigte wahre Kindesliebe; denn sie verließ die alte Mutter nicht in den Tagen der Not und arbeitete für sie. Ruth und das vierte Gebot Gottes! Sprich deine Gedanken aus! Wie denkst du dir das Leben der beiden Frauen? Noemi verrichtete die Hausarbeit, wenn Ruth auf dem Felde war usf. Schildere einen Abend im Häuslein der Frauen! Zeige, daß Gott die treue Erfüllung des vierten Gebotes schon auf Erden belohnt! Der Ruth größter Lohn? Stammutter des Erlösers ist sie geworden. Wende den Lektionsspruch an! Alle Menschen sind Gottes Kinder, auch die Heiden. Auch für sie ist sein Sohn Mensch und Erlöser geworden. Weshalb ist Ruth so hoch von Gott geehrt und belohnt worden?

Könnte Gott auch heute dich belohnen für treue Erfüllung des vierten Gebotes? Müßtest du dich nicht vielleicht vor der Heidin schämen? Hast du der Mutter täglich soviel bei der Arbeit geholfen, wie du konntest, pünktlich, fleißig? Wann kannst und wirst du besonders liebevoll und opferbereit gegen deine Eltern sein? In der Krankheit, im Alter. Bete jetzt leise mit mir: Lieber Gott, hilf mir, daß ich immer so treu für meine lieben Eltern sorge, wie Ruth für ihre Schwiegermutter gesorgt hat, daß ich meinen guten Eltern täglich so willig und freudig gehorche, wie der Jesusknabe seinen Eltern gehorsam war. Amen.

Aufgaben:

1. Fleißig für die Mutter. (Lektionsbild.) 2. So hat Gott kindliche Liebe belohnt. 3. Bei den Schnittern auf dem Felde. 4. Was die Leute von Ruth erzählten. 5. Wie ich Ruth nachahme.

Anschlußstoffe.

„Bethlehem", aus Huber, Bilderatlas. — „Bethlehem", „Frauen und Kinder aus Bethlehem", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — „Ruth, die Ährenleserin", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

55. Heli und Samuel.

Voraufgaben: 1. Arten und Verwendung der jüdischen Opfer. (L. 41.) 2. Jüdische Wallfahrten. (L. 42.)

I. Heute sprechen wir von den zwei letzten Richtern in Israel. Sie waren glaubenstreue und gottesfürchtige Männer. Und doch kam bei Lebzeiten dieser Führer besonders schweres Unglück und Leid über Israel.

II. (1. Samuel wird dem Herrn geweiht.) Nenne Helis Ämter! Gib den Stamm und die Familie Helis an! Auch zu Moses Zeit war das höchste weltliche und das höchste geistliche Amt dem Stamme Levi übertragen. Nachweis! Moses war der höchste weltliche Führer; sein Bruder Aaron höchster Priester. Und Heli? Die Heimat der genannten Eheleute Elkana und Anna war Rama. (Karte.) Keine Kinder! Kinder, viele Kinder zu haben galt bei den Israeliten als höchstes Glück. Nun urteilt über Familien, die keine Kinder hatten! Was weißt du von Zacharias und Elisabeth? Wo suchte Anna Trost und Hilfe in ihrem Leid? Auf welche Weise? O, wie innig betet sie! Ihre Umgebung hat sie ganz vergessen. Sie klagt Gott aus innigstem Herzen ihren großen Schmerz. Anna weint. Und sie geht weiter. Nachweis! Sie verspricht Gott, ihm ihren Sohn zu weihen. Nur ihm soll er dienen sein ganzes Leben hindurch. Zeige, daß sie ihr Ziel erreicht hat! Schlage Seite 334 der Schulbibel auf und gib an, was Samuel heißt! Weise nach, daß der Name richtig gewählt war! Anna erfüllte ihr Gelübde. Nachweis! In jüngerem Alter hätte das Kind noch zu vieler Pflege im Heiligtume bedurft. Diese Sorge wollte Anna selbst auf sich nehmen. In Silo stand das Heilige Zelt. Um das Heiligtum waren Zellen für die Priester und die übrigen Diener Gottes errichtet. In einer wohnte und schlief Samuel. Welche Dienste konnte er leisten? Wasser, Salz, Holz tragen, Reinigen der Gefäße, Öffnen der Türen. Er war sich stets bewußt, daß Gott ihn immer sah. Deshalb heißt es: Er diente vor dem Herrn. Sein Lohn? Gott und alle Menschen waren mit ihm zufrieden. Sie liebten ihn.

(2. Die Söhne Helis sind gottlos.) Welch ein Unterschied zwischen Samuel und den Söhnen Helis! Berichte! Die Priester hatten von manchen Opfergaben Teile zu beanspruchen. So hatte es Gott angeordnet. Inwiefern sündigten denn Ophni und Phinees? Ihre Schandtaten hatten sehr schlimme Folgen. Nachweis! Die Juden neigten leicht zum Abfall von Gott. Und nun mußten sie noch die Bosheit dieser Priester sehen. Da blieben sie bald ganz vom Heiligtum weg. So trugen die gottlosen Söhne des Hohenpriesters viel Schuld an den Unterlassungssünden der Juden. Und ihr Vater,

der Hohepriester? O, wie schwächlich handelte er! Gewiß war die Ermahnung gut. Aber sie half nichts. Nachweis! Was hätte er deshalb tun müssen? Denke an den Heiland im Tempel! Sprich! Ja, auch Heli hätte mit der Peitsche seine bösen Söhne aus dem Heiligtum hinaustreiben müssen. Welche Botschaft bringt ihm ein Bote von Gott? Die höchste Aufgabe des Hohenpriesters war die Förderung der Ehre Gottes. Er mußte sorgen für geordneten Gottesdienst, für Ordnung im Heiligtum, für regelmäßige Darbringung der Opfer: für die Ehre Gottes. Eine falsche Liebe zu seinen Söhnen machte Heli so schwach, daß er seine heiligsten Pflichten vernachlässigte. Seine Söhne liebte er mehr als die Ehre Gottes. Wie lautet deshalb Gottes Strafandrohung? Weil der Vater seine Söhne nicht bestrafen wollte, verhängte Gott die Todesstrafe über sie. Ihr gemeinsamer Tod sollte eine sichtbare Strafe Gottes sein.

(3. **Der Herr offenbart dem Samuel die Strafe Helis.**) Samuel schlief in seiner Zelle dicht bei dem Heiligen Zelte. Weshalb so nahe beim Heiligtum? Stete Bereitschaft zum heiligen Dienste. Wie pünktlich, wie eifrig ist der fromme Knabe! Sprich! Kein Murren, kein Säumen, pünktlichster Gehorsam! Wie belohnte Gott diesen gehorsamen, pünktlichen Knaben? Offenbarung der nächsten Zukunft. Heli hatte sein Verhalten gegen seine Söhne nach der Botschaft von Gott nicht geändert. Nachweis! Folge? Gott wird die angedrohte Strafe ausführen. Nenne sie! Weshalb Samuel wohl Furcht empfand? Es ist schwer, jemanden Unglück vorauszusagen. Wie sehr muß der Hohepriester den guten Samuel geliebt haben! Nachweis! „Mein Sohn"! Wie nimmt Heli die Unglücksbotschaft auf? Volle Ergebung in Gottes heiligsten Willen.

(4. **Heli und seine Söhne sterben.**) Wiederum war Israel in großer Not. Berichte! Wie wollten sie Rettung erzielen? Urteile! Große Enttäuschung! Nachweis! Vollständige Niederlage: 30000 Tote, die Söhne des Hohenpriesters unter ihnen. Das Heiligtum, die Bundeslade verloren, in den Händen der Feinde. Von der wichtigsten Voraussetzung zum Eingreifen Gottes berichtet unsere Bibel gar nichts. Nenne sie! Die Israeliten glaubten, Gott müsse ihnen helfen. Die Toren! „Rufet mich an in der Not, so will ich euch erretten." So hat Gott gesagt. Wirkung des Unglücks auf Heli? Die Söhne, die Heli so sehr liebte, opferte er ergeben in Gottes Willen; die Niederlage konnte er ertragen; aber der Verlust des Heiligsten? Berichte! 98 Jahre war Heli alt, als ihn die Strafe Gottes heimsuchte.

(5. **Die Philister senden die Bundeslade zurück.**) Berichte über den Verbleib der Bundeslade im Philisterlande! Was weißt du von Dagon? (L. 53.) Die Philister wußten, daß die Bundeslade das größte Heiligtum der Juden war. Deshalb brachten sie diese kostbare Kriegsbeute in das Heiligtum ihres Götzen. Wie bestrafte sie Gott dafür? Welchen Ausweg suchten die Fürsten der Philister, damit sie die kostbare Lade in ihrem Lande behalten könnten? Er-

folg? Seuche und Tod. Gib die Prüfungszeit der Philister an! Volle sieben Monate mußte Gott die Zuchtrute über das hartnäckige Volk schwingen. Denke an den Pharao in Ägypten! Sprich! Wie suchten die Philister Rettung? Junge Tiere müssen zum Ziehen des Wagens angeleitet werden. Diese Übung dauert längere Zeit. Hier war also wieder eine außerordentliche Erscheinung. Nenne sie! Zeige Bethsames! Weshalb mögen die Philister der Lade gefolgt sein? Neugierde und Sorge! Erkläre! Jubel in Israel! Berichte! Dank gegen Gott. Erkläre! Nichts aus dem Heidenlande sollte in Israel verbleiben. Zeige und nenne die neue Heimat der Bundeslade!

(6. Samuel wird Richter und rettet das Volk.) Der neue Richter zeigt dem Volke den Weg zur Rettung. Berichte! Wirkung? Rückkehr zu Gott. Nachweis! Die Bekehrung war echt. Nachweis! Früher hatte das Volk auf seine Kraft vertraut, wenn es in Not und Gefahr war. Nun aber? Es setzt seine Hoffnung auf Gott. Belohnung? Dauer des Friedens im Lande? Was erkennen wir aus diesem Glück? Treue Gottes gegen ein treues Volk.

III. u. IV. 1. Gott vergilt jedem nach seinen Werken. Welche Pflichten hatte Heli als Vater und Hoherpriester? Beurteile seine Werke! Wie hat Gott sie beurteilt? Folge? Berichte über die Werke der Söhne des Hohenpriesters! Folgen? Was kannst du über Samuel und sein Verhalten berichten? Sein Lohn? Wiederhole die Worte, die Gott zu dem bösen Kain sprach! „Wenn du Gutes tust . . . . .“ Es ist ein großer Trost für uns, daß Gott die menschlichen Werke nach ihrem Verdienst belohnt, aber auch bestraft. Fasse nochmal diese Wahrheit in einen Satz zusammen! Gott vergilt jedem nach seinen Werken.

Diese Wahrheit muß täglich unser Wirken regeln. „Ein guter Baum trägt gute Frucht.“ So sagt unser göttlicher Heiland. Wie ergeht es einem schlechten Baum? Nun kannst du selbst urteilen, was du zu erhoffen hast. Ewige Himmelsfreude oder ewiges Höllenfeuer. Sprich! Schaue heute abend vor dem Schlafengehen in deine Seele! Schaue genau! Was siehst du? Folgerung! Jeden Morgen überlege, was du den Tag über Gutes tun willst, tun kannst! Und am Abend? Kein Tag darf vorübergehen ohne gute Werke. Deshalb jeden Abend Prüfung!

2. Ein gutes Kind gehorcht geschwind. Zeige, daß Samuel ein gutes Kind war! Berichte, wie Helis Söhne gegen ihren Vater handelten! Die Bösewichter! Sie brachten nicht nur über sich, sondern auch über den alten Vater Unglück. Nachweis! — Wem gleichst du? Vielleicht Ophni und Phinees? Dann wird es dir ergehen wie ihnen. Erkläre! Gott wird dich strafen. Denke an das vierte Gebot! Sprich die Verheißung aus! Gehorsam ist der Schmuck der Kinder. Übe ihn stets! Beispiele!

Aufgaben:

1. Unser Sohn, ein Geschenk Gottes. 2. Dem Herrn geweiht. (Lektionsbild). 3. Du hast gerufen. (Gehorsam.) 4. Wie Gott seine Allmacht

den Philistern und den Israeliten zeigt. 5. Die Rute in der Hand des Vaters oder der Mutter.

Anschlußstoffe.

„Die sogenannten Richtergräber bei Jerusalem", „Plan der Richtergräber", aus Huber, Bilderatlas. — „Hanna bittet um einen Sohn", „Rede, Herr, denn dein Knecht höret", aus Friz, Meisterbilder.

„Gottes Liebling", aus Kreuser, Bibelkinder.

Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit des Josue und der Richter.

Vorbemerkung. Aus dem Unterrichte im fünften Schuljahre sind den Kindern die Lektionen 48, 51 und 55 bekannt. Vor der zusammenfassenden Wiederholung müssen noch die Lektionen 49, 50, 52, 53 und 54 behandelt werden.

Die Zeit der Richter erstreckt sich von der Eroberung Kanaans durch Josue bis zur Errichtung des Königtums. Sie dauerte 330 Jahre (1425—1095).

I. Josue, der Nachfolger des Moses. Gott beruft Josue zum Nachfolger des großen Moses. Berichte! Josue führt das Millionenvolk über den Jordan und erobert Jericho und Hai. Was berichtet unsere Bibel über diese Taten? Die Verheißung Gottes an Abraham ist erfüllt. Weise diese Tatsache nach!

Bei der Verteilung Kanaans erhält jeder Stamm seinen eigenen Teil. Inwiefern bildet der Stamm Levi eine Ausnahme? Wiederhole die Ermahnungen und Verheißungen, die Moses und Josue vor ihrem Tode ihrem Volke geben! Zeige, daß ihre Voraussage erfüllt wurde! Treue gegen Gott brachte glückliche Tage für das Volk; Abfall von Gott hatte Knechtung und Not durch heidnische Nachbarn im Gefolge. Nachweis!

II. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben der Richter. Gott sendet dem büßenden Volke Retter, die Richter. Benennungsgrund! Vergleiche ihre Tätigkeit mit der unserer Richter! Ihre Zahl? Welche werden in der Schulbibel genannt?

1. Gedeon. Das Volk in Not. Berichte! Gott beruft den Retter. Erzähle! Zeige, wie Gedeon zu seinem Kriegsheer kam! Berichte über Art und Zweck der wunderbaren Zeichen, die Gedeon vom Herrn erbeten hatte! Schildere den nächtlichen Sieg Gedeons und seine Folgen! Gedeon, ein wahrhaft demütiger Mann. Nachweis!

2. Samson. Israel in der Gewalt der Philister. Erzähle! Gott kündigt die Geburt des Retters aus der Not an. Berichte! Der gottgeweihte Samson verrichtet Heldentaten. Schildere sie! Erzähle von Samsons Mischehe und ihren Folgen! Samson im Unglück. Wiederhole den biblischen Bericht! Samson bereut seine Vergehen und findet Versöhnung mit Gott. Nachweis! Berichte

über den Opfertod Samsons! Vergleiche Samson mit dem göttlichen Heiland!

3. Heli und Samuel. Nenne die beiden letzten Richter des Volkes Israel! Berichte von dem großen Leide der Eltern Samuels! Anna betet und wird erhört. Was erzählt unsere Bibel darüber? Zeige, daß Heli ein schwacher Vater war! Schildere den Gehorsam Samuels! Dem pflichtvergessenen Vater läßt Gott zweimal sein Strafgericht ankündigen. Nachweis! Ein Unglückstag für Israel. Berichte! Verlorene Schlacht, Tod des Hohenpriesters, Verlust der Bundeslade. Die Philister und die Bundeslade des Herrn. Was berichtet darüber unsere Bibel? Buße und Errettung des Volkes unter Samuel. Erzähle!

III. Aufgabe der Richter im Plane der göttlichen Vorsehung. Das Volk Israel war in Ägypten der Verachtung und Unterdrückung preisgegeben. Nachweis! Dann folgte der vierzigjährige Wüstenzug. Dabei war das Volk stets wankelmütig. Inwiefern? Nun hatte es endlich das ihm verheißene Land in Besitz genommen. Was weißt du von seinen Nachbarn? Wie einst Abraham, so sollte jetzt das ganze Volk inmitten der Heidenwelt den Glauben an Gott und die Hoffnung auf den verheißenen Erlöser erhalten. Das wurde dem wankelmütigen Volke furchtbar schwer. Nachweis! Welche Aufgaben hatten die Richter zu erfüllen? Durch die bei jedem Abfalle sich wiederholende Knechtung durch die benachbarten Heidenvölker zwang Gott sein Volk zur Treue und zur Erfüllung seines Gesetzes.

Die einzelnen Stämme mußten im Laufe der schweren Kämpfe und Bedrückungen sich immer enger zusammenschließen. Sie mußten ein einziges Volk werden, und zwar das auserwählte Volk Gottes. Das Volk sollte und mußte klar erkennen, daß der Abfall von Gott ihm Verderben, treue Erfüllung des Gesetzes dagegen Friede und Glück bringt. Die harten Züchtigungen, die es erleiden mußte, waren nötig. Sie führten das Volk immer wieder zu Gott und seinem Gesetze zurück. Ohne sie wäre der wahre Glaube unter dem Heidentum verschwunden. In dieser Zeit der Prüfung und Bewährung brauchte das Volk starke Führer. Diese sandte Gott ihm in den Richtern.

Zeige, daß unter den Richtern bedeutsame Vorbilder des Messias sind!

A. Josue, ein Vorbild Christi. 1. Schlage Seite 334 der Schulbibel auf und stelle fest, was „Josue" und „Jesus" heißt! Ergebnis: Jesus heißt soviel wie Josue. 2. Josue führte die Israeliten durch den Jordan ins Gelobte Land. 3. Durch die Kämpfe und Siege Josues kam Israel in den Besitz Kanaans. 4. Josue verteilte das Land der Verheißung unter die Stämme Israels.

B. Gedeon, ein Vorbild Christi. 1. Gedeon ist der geringste unter seinen Brüdern; seine Jugend verlebte er in Verborgenheit.

2. Er befreite sein Volk aus der Knechtschaft. 3. Er wurde durch Wunder als Retter Israels bestätigt. 4. Er siegte mit geringer Heeresmacht und ohne Waffen über einen starken Feind.

C. Samson, ein Vorbild Christi. 1. Samsons Geburt wurde durch einen Engel vorhergesagt. 2. Mit Leichtigkeit bezwang er einen Löwen. 3. Gebunden wurde er nach Gaza geführt. 4. Er opferte sein Leben für sein Volk. 5. Sterbend besiegte er die Philister.

V. Zeit der Könige Saul, David, Salomon.

(Ungefähr von 1095—975 v. Chr.)

56. Saul, der erste König in Israel.

Voraufgabe: Zeige, wie Gott sein Volk ausgewählt und wunderbar geführt hat!

I. In Ägypten ist das auserwählte Volk groß geworden. Nachweis! Dort lebte Israel ganz von den Ägyptern abgeschlossen im Landesteil Gessen. Gott war sein Herr und das Gelobte Land seine Hoffnung. Berichte den Auszug aus dem Lande der Pharaonen! In der Wüste gab der Herr seinem Volke sein Gesetz. Nachweis! Dieses Gesetz ordnete die Lebensführung des Volkes. Über die Erfüllung des Gesetzes wachte Moses. Berichte! Wunderbar führte Gott Israel nach dem verheißenen Lande. Gegen Gottes Willen unterließ das Volk die vollständige Ausrottung der Heiden. Folge? Wie rettete Gott das Volk aus seiner Not? Der letzte Richter? Während seiner Tätigkeit verlangte das Volk einen König. Weshalb wohl? Wie hat Gott den Wunsch aufgenommen? Hört!

II. (1. Die Israeliten verlangen einen König.) Samuel hatte mit Gottes Hilfe dem Volke Frieden und Ruhe verschafft. Nachweis! Weshalb machte er seine Söhne zu Richtern? Damit hatte der edle Vater Samuel kein Glück. Berichte! Wem gaben sie bei Streitigkeiten Recht? Recht bekam der, der ihnen die größten Geschenke machte. Sie waren ungerechte Männer. Folge? Sie beriefen sich auf die anderen Völker. Urteile! Das war nicht gut. Israel war das Volk Gottes, und Gott allein war sein Herr. Samuel war in großer Not ob dieses Verlangens. Schildere seinen Seelenzustand! Gott sollte der Herr seines Volkes bleiben. Die Heidenvölker hatten Könige. Wie half sich Samuel? Gottes Antwort? Gott hatte den Wunsch des Volkes vorausgesehen und wollte ihn erfüllen. Nachweis! Durch Jakob und Balaam hatte er die Königsherrschaft in Israel ankünden lassen. Berichte! „Das Zepter wird nicht von Juda weichen . . . .“ (L. 29.) „Ein Stern geht auf aus Jakob; ein Zepter erhebt sich aus Israel . . . .“ (L. 46.) Was ließ Gott aber vor der Bestellung des Königs seinem Volke verkünden? Nenne Königsrechte! Der König gibt Gesetze, erhebt Steuern, verlangt Heeresdienst und Gehorsam. Das Volk ist bereit, diese schwere Pflichten auf sich zu nehmen. Nachweis!

(2. Samuel salbt Saul zum Könige.) Aus dem Stamme des jüngsten Sohnes des Patriarchen Jakob, Benjamin, erwählte Gott den König. Nenne ihn! Ein ausgezeichneter Mann war Saul. Nachweis! Auf einfache Weise kam Saul zu Samuel. Berichte! Gewiß hat Saul allenthalben nach den vermißten Tieren gefragt. Er kam auch zu Samuel. Weshalb wohl? Er hoffte, dem ehrwür-

digen Vater Samuel hätte der Finder der Tiere seinen Fund angezeigt. Mitteilung Gottes an Samuel? Wie mag der ehrwürdige Greis erstaunt gewesen sein! Er kennt zuerst den Erwählten Gottes. Aufforderung an Saul? Wie machte er ihm das Verbleiben leicht? 1. Die Eselinnen sind gefunden. 2. Saul ist zu Höherem bestimmt. Schildere den Vorgang der Salbung! (Lektionsbild.) Nenne die Zeichen der Königsherrschaft! Krone, Zepter. Weshalb Eichenzweige im Lektionsbild? Die Eiche ist ein Bild der Kraft. Das Öl war zu allen Zeiten das Zeichen hoher Weisheit und Kraft. Denke an die Berufung Aarons zum Hohenpriester! Erzähle! Welche Auszeichnung für Saul! Gott selbst hat ihn zum Könige seines Volkes bestimmt. Der Freund Gottes gibt ihm den Kuß der Freundschaft. Er huldigt ihm mit dem Kusse als dem König des Gottesvolkes.

(3. Saul wird zum Könige ausgerufen.) Nun soll das Volk seinen neuen König erhalten. Wie ließ Gott seinen Willen kundtun? Das Los sollte entscheiden. Auf die gleiche Weise hat Gott in der Wüste auch den Frevler bestimmen lassen. Welch eine Aufregung bei dem Volke! Königswahl! Die Führer der einzelnen Stämme versammeln sich um Samuel. Ihnen schließen sich die Häupter der einzelnen Familien an. Erster Wahlgang? Ergebnis: Der Stamm Benjamin. Zweiter Wahlgang? Saul. Er ist nicht anwesend und muß herbeigeholt werden. Da steht der herrliche Mann inmitten des Volkes. Alle überragt er an Körpergröße. Der schönste Mann Israels ist König. Das Volk ist ganz zufrieden. Nachweis! Segen, Heil und langes Leben wünscht es seinem König. Wie bewies Gott, daß er Saul bestimmt hatte? Sieg über die Feinde.

(4. Saul wird stolz und ungehorsam gegen Gott.) Unter Moses hatte Israel gegen die Amalekiter gekämpft. Berichte! (L. 36.) Nun soll auch Saul gegen sie ins Feld ziehen. Der Sieg ist ihm sicher. Nachweis! Er soll alles vertilgen, was den Feinden gehört. Im Auftrage Gottes hat Samuel diesen Befehl an Saul erteilt. Gott bleibt der höchste Herr Israels. Er hat sein Versprechen gehalten. Nachweis! Sieg der Israeliten. Und Saul? Er war ungehorsam. Beweise es! Aus Eigennutz ließ er die schönsten Tiere nicht töten. Urteile über das Siegesdenkmal! Der Hochmut beherrschte Saul. Er schrieb sich selbst den Sieg zu.

Da kommt Samuel zu dem Heere. Er weiß alles, was dort geschehen ist. Nachweis! Saul ist ein Lügner geworden. Erste Lüge? „Ich habe den Befehl des Herrn vollzogen." Wiederhole ihn! Urteile! Gleich überführt Samuel ihn der Lüge. Nachweis! Zweite Lüge? Der Ungehorsame schiebt die Schuld auf das Volk. Als ob der Wert eines Opfers in der Opfergabe bestände! Denke an Kains und Abels Opfer! Erkläre! Was verlangt Gott? Nachweis! Sauls Strafe? Das Königtum sollte nicht in der Famile Sauls verbleiben. Welch eine große Enttäuschung für den alten Samuel! Wie äußerte sie sich? Er wollte Saul nie wieder sehen. Es tat seinem guten Herzen sehr weh, daß Saul ein unwürdiger König war.

III. u. IV. Auch von den Regenten der Völker fordert Gott Gehorsam. Auf Sinai hat Gott seinen Willen kundgetan. Berichte! Für alle Menschen, für jeden einzelnen hat er gesagt: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Daran hat er die zehn Gebote geschlossen. Weshalb hat also jeder Mensch diese Gebote Gottes zu halten? Gott bestraft die Übertreter seiner Gebote. Nachweis! Sabbatschänder. (L. 44.) Der Diebstahl Achans. (L. 49.) Von dem Volke verlangte Gott, daß es dem Könige gehorche. Beweise! Nun hat Gott auch dem Könige Saul ein besonderes Gebot gegeben. Und Saul, der König? Er setzt sich frech über Gottes Gebot hinweg. Nachweis! Gewiß hatte er gehofft, daß Gott gegen ihn Nachsicht übe. Wie entschuldigt der Sünder Saul seinen Frevel? Aber sofort erfolgt die Belehrung durch den Boten Gottes. Wiederhole sie! Wie leicht wäre es für Saul gewesen, den Befehl Gottes auszuführen! Der Sieg war sein, und das Volk wäre willig seiner Anordnung gefolgt. Deshalb ließ Gott keine Entschuldigung gelten. Strafe? Die Strafe war sehr hart. Nachweis! Für alle seine Nachkommen war die Königsherrschaft verloren. Seht, Kinder, Gott verlangt von allen Menschen, auch von den Regenten, willigen Gehorsam. Der gehorsame Mensch unterwirft seinen Willen ganz dem Willen Gottes. Wie groß steht der Knabe und spätere Richter Samuel in seinem freudigen Gehorsam da! Gott erhört und ehrt ihn. Und Saul? Und Heli? Und Adam und Eva?

Bist auch du immer gegen Gott gehorsam gewesen? Gegen welche Gebote hast du besonders gefehlt? Lüge, Naschhaftigkeit, Zank, Ungehorsam gegen Eltern und Lehrer? Denke heute abend nach, was dir Samuel sagen müßte, wenn Gott ihn zu dir senden würde! Heute will ich freudig alles tun, was mir Eltern und Lehrer sagen. — O lieber Heiland, du warst als Kind so gehorsam gegen deine Eltern. Du warst dein ganzes Leben gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Hilf mir, daß ich heute auch willig und gehorsam bin. Amen. — So bete jeden Morgen!

Aufgaben:

1. Auf zur Königswahl! 2. Königsrechte. 3. Saul im Siegesrausch. 4. Gott richtet jeden nach seinem Werke. (Lektionsspruch.) 5. Ist Gehorsam notwendig?

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Samuel und Saul“, „Der Herr hat dich verworfen“, aus Friz, Meisterbilder.

57. Davids Erwählung.

I. Schwer hatte Gott den ungehorsamen Saul bestraft. Berichte! Gott hatte ihn verworfen, ihm also seinen Beistand entzogen. Auch die Königsherrschaft hatte er ihm abgesprochen. Das Urteil Gottes war auch hart für Sauls Familie. Inwiefern? Der Vater war durch eigene Schuld von Gott verworfen worden. Die Schmach der Eltern fällt auch auf die Kinder. Das Volk trug ebenfalls schwer

an dem Lose Sauls. Nachweis! Es hatte große Hoffnung auf den König gesetzt, den es so dringlich verlangt hatte. Und nun? Enttäuschung überall. Wer soll Schutz gegen die Feinde bringen? Besonders schwer litt der edle Samuel. Grund? Er hatte Saul so innig lieb. Herrliche Taten hatte er von ihm erhofft. Nun ist das Unglück geschehen. Was soll werden? Ob Gott noch einmal einen König auswählt? So fragte Samuel sich täglich. So fragen auch wir.

II. (1. Samuel salbt David zum Könige.) Gott selbst tröstete Samuel. Nachweis! Verbanne die traurigen Gedanken aus deinem Herzen! Ich habe doch den unwürdigen Saul verworfen. — Aber auch einen neuen König hatte Gott schon erwählt. Berichte! Isai, Bethlehem, Opfermahl, Salbung. Erzähle, was du von Isai schon weißt! Enkel des Booz und der Ruth. Was berichtet die Karte über Bethlehem? Im Gebirge Juda, 7 km südlich von Jerusalem. Bei Bethlehem war auch Rachel, die Frau Jakobs und Mutter Josephs begraben worden. Mit welcher Sehnsucht mag Samuels Herz erfüllt gewesen sein, als er die Söhne Isais erwartete! Weshalb hielt Samuel den ältesten Sohn für den Erwählten? Samuel hatte nach der äußeren Erscheinung, der Körpergestalt, geurteilt. Gott urteilt anders. Nachweis! Er sieht auf die Seele, und sie gibt dem Menschen seinen Wert. Noch immer nicht der Rechte! Nachweis! Da stehen sieben Söhne Isais. Und noch ist der Erwählte Gottes nicht da. Samuels Frage? Endlich der Rechte! Berichte! Welche Wirkung hatte die Salbung? Gott gab dem damals 20jährigen Jüngling besondere Gnaden, deren er fortab besonders bedurfte. Wir nennen sie die Gaben des Heil. Geistes. Sie heißen: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Furcht des Herrn. Von der Bedeutung der Salbung hatten die Brüder Davids keine Kenntnis. Weshalb sollte sie vorläufig geheim bleiben? Saul hätte in seiner Bosheit Unheil anrichten können. Inwiefern?

(2. David kommt an den Hof Sauls.) O du unglücklicher Saul! Berichte! Er fühlte sich von Gott verlassen. Auch Samuel, der Freund Gottes, mied ihn. Dabei rief ihm sein Gewissen immerfort zu: Selbst verschuldet! Saul hatte auf den bösen Geist gehört und das Gebot Gottes übertreten. Jetzt rief der Satan ihm beständig sein Vergehen ins Gedächtnis. So fand der Unglückliche Tag und Nacht keine Ruhe. Er wurde mürrisch, launenhaft, zornig, ungerecht. Seine Umgebung litt sehr unter diesem Zustande. Alle hatten Mitleid mit ihrem Herrn. Nachweis! Sie suchten ihm durch die edle Musik Freude und Erleichterung zu bereiten. Der König hoffte. Nachweis! Der junge David war ein ausgezeichneter Mensch. Berichte! Er war ein guter Harfenspieler, ein tapferer Held, ein kluger, schöner Mann. Besondere Auszeichnung? Er war ein Liebling Gottes. Da kommt der neue König, und niemand weiß es. David wird auch bald Sauls Liebling. Nachweis! Er wurde der Vertraute des Königs und sein ständiger Begleiter. Zu jeder Zeit wollte Saul seinen Waffenträger bei sich haben. Welchen

Segen hatte David in das Haus Sauls gebracht? Saul wurde beruhigt. Dadurch erhielten auch seine Familie, seine Diener und seine übrigen Untertanen wieder bessere Zeiten. Gewiß hat Israel im Stillen den edlen Jüngling David gesegnet.

III. u. IV. 1. Gott wählt seine Diener nach den Eigenschaften ihrer Seele aus. Gott war mit dem Urteil Samuels bei der Wahl des Königs nicht einverstanden. Weshalb nicht? Samuel betrachtete nur das Äußere, den Körper. Gott aber sieht auf das Herz, d. h.? Begründe die Wahl Davids! David war ein frommer Mensch, ein treuer Diener Gottes. Nachweis! Gott war mit ihm. Weshalb liebte und belohnte Gott den Abel? Unter allen Menschen wählte Gott Abraham zum Stammvater seines Volkes aus. Begründe! Joseph wurde von Gott zum Herrn über Ägypten erhoben. Weshalb? Er war unschuldig, gehorsam, treu. Nicht eine Kaiserin oder Fürstin wollte der Sohn Gottes zur Mutter haben, sondern die arme Jungfrau Maria von Nazareth. Begründe seine Wahl! Sie war die reinste, heiligste Seele. Der Gruß des Engels? Zwölf arme Männer wurden die Fürsten der Kirche. Weshalb? Sie standen treu zum Heiland und glaubten unerschütterlich seinem Wort.

Auch heute urteilt Gott noch genau so. Körperliche Vorzüge achtet er nicht. Weshalb nicht? Sie sind dem Menschen von Gott geschenkt. Wegen körperlicher Gebrechen verwirft Gott niemanden. Der reiche Prasser und der arme Lazarus! Ausführen! Deshalb sorge dafür, daß deine Seele immer Gott wohlgefällig ist! Wann gefällt sie Gott? Wenn sie sündenfrei ist, die heiligmachende Gnade besitzt. Erforsche jeden Abend dein Gewissen, ob Gott deine Seele lieben kann! Bete heute und jeden Abend kniend: „Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz; und ist mir dies der größte Schmerz, daß ich erzürnt dich, höchstes Gut; ach, wasch mein Herz in deinem Blut!“

2. Beurteile die Menschen, wie Gott es tut! Kannst du in ihr Herz, ihre Seele sehen? Ja, der Heiland hat dir ein Mittel dazu gegeben. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Erkläre! Betet ein Mensch nicht gerne, geht er nicht pflichtgemäß in die Kirche, gehorcht er nicht freudig seinen Eltern, ist er unmäßig, dann meide ihn! Er kann dein Freund nicht sein. Sieh nicht auf seinen Körper, sondern auf seine Werke!

Aufgaben:

1. Von Gott verworfen. 2. Salbe ihn; denn er ist es! (Lektionsbild.) 3. Stolze und demütige Menschen vor Gott. (Lektionsspruch.) 4. Freundeswahl. 5. Ein unbestechlicher Richter. (Gewissen.)

Anschlußstoffe.

„Ein Hirte aus Bethlehem“, „Ägyptische Harfe“, „Alte babylonische Harfe“, aus Huber, Bilderatlas. — Schnorr von Carolsfeld, „Samuel salbt Saul zum König“, aus Friz, Meisterbilder.

58. Davids Kampf mit Goliath.

I. Der unglückliche Samson hatte durch seine Ehe mit dem heidnischen Weibe seinen hohen Beruf verloren. Nachweis! Er hatte

Israel von den Philistern befreien sollen. Aber er heiratete eine Philisterin, verriet ihr sein Geheimnis und verlor Freiheit und Augenlicht. Berichte! Und nun ziehen die Philister wieder gegen Israel. Sie stehen mitten im Lande des Gottesvolkes. Die Not Israels ist groß. Begründe! Saul ist verworfen, darum mutlos, ratlos. Wer soll Rettung bringen? So fragen ängstlich die Israeliten. Da kommt der Retter schon heran. Frage! Wer ist der Retter?

II. (1. Goliath fordert zum Zweikampfe heraus.) Samuel hatte gegen die Philister siegreich gekämpft. Erfolg? Lange Zeit hatten die Israeliten Ruhe. Nun kommen die Philister wieder. Berichte! Schildere den Kriegsplatz. Haben wir eine ähnliche Landschaft in der Nähe? Nicht? Dann zeichne eine solche! (Tafel.) Goliath kommt! Erzähle! 1. Körperbeschaffenheit: Fast 3 m groß, entsprechend stark. Nachweis! 2. Ausrüstung: Stahlhelm, schwerer Lederrock mit Eisenplatten. Weshalb das viele Eisen? Schutz gegen Angriff. Am Webstuhl ein starkes Querholz, das kaum zwei Männerhände umspannen können: so war der Schaft seines Speeres. Vierzig Tage Philisterhohn! Berichte! Wirkung auf die Heere? Israels Angst und Verzagtheit; der Philister Übermut und Siegesgewißheit. Wer kann helfen in der Not?

(2. David will den Kampf aufnehmen.) Die kräftigsten Männer Israels standen im Felde. Auch Davids Familie hatte Kämpfer gestellt. Berichte! David war wieder Hirt. Erzähle! Er kommt zum Heere. Erster Eindruck? Empörung über den Lästerer. Entschlossen zum Kampfe! Nachweis! David gibt seinem Ärger Ausdruck: Ein so erbärmlicher Mensch! Das Heer des allmächtigen Gottes wagt er zu verhöhnen. Er soll nicht ungestraft Gott gelästert haben. Aber wer soll den Lästerer züchtigen? „Ich will mit ihm streiten." So spricht David zu Saul. Des Königs Einwand? David ist ein Knabe, ein junger schwacher Mensch im Vergleich mit dem riesenhaften Gegner. Wie hofft David zu siegen? Mit Gottes Hilfe. Urteile über die früheren Kämpfe Davids und über die bevorstehenden! Damals war nur sein Leben und das einiger Herdentiere gefährdet. Jetzt aber war das ganze Volk Gottes gefährdet und dazu noch Gottes Ehre selbst. Wie urteilte David selbst? Er ist also siegesgewiß. Und Saul?

(3. David besiegt den Philister.) So geht es nicht! Berichte! Davids Kampfmittel? Schleuder = Lederscheibe mit zwei Riemen. David stand mitten im Tale (Bach) dem furchtbaren Gegner gegenüber. Schildere! Lektionsbild! Das sonderbare Zwiegespräch. Gib es wieder! (Zwei Schüler.) O, der Prahlhans! Urteile! Noch siegessicherer ist David. Nachweis! Davids Hoffnung war berechtigter als die des Riesen. Begründung! Goliath vertraute seiner Kraft, David der Allmacht Gottes. Goliath will prahlen, David Gottes Ehre retten. Der Kampf entbrennt! Schildere! Sein Ausgang? Seine Wirkung? Flucht der Philister — Jubel und Dank bei Israel. Wie mag das Herz des edlen Jünglings voll Dank gegen

Gott glücklich geschlagen haben! Das war Gottes Sieg! Gott ist mit David! So erscholl der Jubelruf durch ganz Israel. (Lektionsspruch.)

III. u. IV. Gott, meine Stärke. Der Geist Gottes war mit David. Er verlieh ihm Mut. Nachweis! Kampf mit wilden Tieren — Kampf gegen Goliath. Der Geist des Rates zeigte ihm auch das richtige Kampfmittel. Berichte! Woher hatte David die große Zuversicht? Aus seinem innigen Gottvertrauen. Welchen Wahlspruch hätte David wählen können?

Auch du hast einen schweren Kampf zu bestehen. Ich denke nicht an Zänkereien zwischen Geschwistern oder Kameraden. Wer ist unser aller Feind? Wie greift er uns an? Versuchung zur Sünde. Vor jedem von uns steht ein Goliath. Berichte! Wer ist dein Goliath? Stolz, Eigensinn, Trägheit oder ein ganz schmutziger Feind (6. Gebot Gottes)? Wie willst du ihn bekämpfen? Gebet, Empfang der heiligen Sakramente. Habe Mut, du wirst siegen! Vertraue mit dem hl. Paulus: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt." Heute muß ich siegen! Frage dich heute abend, ob du mit David Siegesfreude haben darfst. Wir singen jetzt: „Jesu, dir leb' ich . . . . ."

Aufgaben:

1. Zwei ungleiche Kämpfer. (Lektionsbild.) 2. Gott macht den Schwachen mächtig. 3. Ein beständiger Kampf ist unser Leben. 4. Mit Gott — ohne Gott. (David — Saul.) 5. Mit Gottes Hilfe vermag der Mensch alles. 6. Wie ich für Gottes Ehre eintreten werde.

Anschlußstoffe.

„Goliath und David", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — „Schleuder", aus Huber, Bilderatlas. — Schnorr von Carolsfeld, „David schlägt den Riesen Goliath", aus Friz, Meisterbilder.

59. Sauls Feindschaft, des Jonathas Freundschaft mit David.

I. Berichte über den Heldenjüngling David und seine Befreiungstat! Wirkung auf die Kriegsgegner? Wer hätte am meisten Ursache zur Freude und zum Danke gegen David gehabt? Inwiefern Saul? Ihm hatte doch, als dem König, die Aufgabe der Volksbefreiung obgelegen. Und David ist freiwillig zum Todeskampfe angetreten und Sieger geblieben. Ob der jugendliche Sieger auch wirklich die verdiente Anerkennung bei Saul findet?

(1. Saul beneidet David.) Als David den Philister Goliath erschlagen hatte, herrschte Siegesjubel im ganzen Lande. Erzähle! Saul hat seinen Hochmut noch nicht eingebüßt. Nachweis! Zum Hochmut kommt noch Neid. Wieso? An der Spitze des Zuges ist der König, hinter ihm sein Waffenträger David. Ihn hatte das Volk schon früher recht liebgewonnen. Nachweis! Er hatte die bösen Stimmungen des Königs durch sein Harfenspiel verscheucht, so daß Saul wieder freundlich gegen Diener und Volk wurde. Und nun jubelt das Volk dem Heldenjüngling zu. Wie denkst du dir den

Empfang? Wirkung des Jubels auf Saul? Er konnte nicht ertragen, daß David als Held höher gefeiert wurde als er. Tausend — zehntausend Erschlagene ist ein bildlicher Ausdruck. Erkläre! Sauls Neid zeitigt Früchte. Nachweis! Saul haßt David und will ihn ermorden. Wieder wurde sein Vorhaben vereitelt. Berichte! Über diesen Menschen muß Gott wachen. So sagte sich Saul. Dem kann ich Verworfener nichts anhaben. Weshalb fürchtete er David? Das böse Gewissen schlug dem neidischen König. Er glaubte, David werde sich an ihm rächen. David muß umkommen. Das war Sauls fester Plan. Wie suchte er ihn zu verwirklichen? Wirkung seiner schlechten Tat? Er sann auf Böses; aber Gott wandte es zum Guten. Nachweis!

(2. Jonathas legt Fürbitte für David ein.) O, wie sittlich tief ist Saul gesunken! Vor der größten Schandtat schreckt er nicht zurück. Nachweis! Sein Sohn und seine Diener sollen seinen Mordplan ausführen. Nenne seine Sünde! Andere sündigen heißen. Einen Mord, eine himmelschreiende Sünde, verlangt er von seinem eigenen Sohne. Auch hier konnte er sein Ziel nicht erreichen. Nachweis! Jonathas, Davids Freund, beweist echte Freundesliebe. Inwiefern? Er tritt für den verfolgten Freund ein, und zwar gegenüber dem furchtbar zürnenden Vater. Wie sucht er den Vater zu besänftigen? Indem er auf folgendes hinweist: 1. Dein Vorhaben ist sündhaft. 2. David ist ein guter Mensch, der dir nie etwas Böses getan hat. 3. Er hat dir großen Nutzen gebracht. Welchen? 4. David war sogar bereit, sein Leben für dich hinzugeben. Erfolg der Fürsprache? Durch diesen Eid nahm der König alle Befehle zum Morde zurück.

(3. David flieht vor Saul.) Wiederum Krieg mit den Philistern! Neue Heldentat Davids? Wirkung auf Saul? O, der Wankelmütige! Immer tiefer sinkt Saul in die Gewalt Satans. Nachweis! Er wird jetzt auch noch meineidig. Inwiefern? Woraus erkennst du die furchtbare Wut Sauls? Und David? Ein schwerer Abschied! Berichte! Da stehen zwei edle junge Männer, verbunden durch innigste Freundschaft. Zwei Helden. Benennungsgrund? Freundschaft bis zum Tode hatten sie gelobt und durch einen heiligen Eid ihren Bund bekräftigt. Sie werden ihren Schwur halten. Weshalb? Frömmigkeit und Gottesfurcht sind in ihnen lebendig. Nachweis! Im Namen des Herrn geschworen.

III. u. IV. Einen wahren Freund erkennt man in den Tagen der Not. Durch Gottes Vorsehung war David an den Hof Sauls gekommen. Bald hatte ihn der unglückliche König liebgewonnen. Nachweis! Indessen änderte der wankelmütige Saul bald seine Gesinnung gegen David. Berichte! Auch Sauls Sohn, Jonathas, war David nahe gekommen. Weshalb? Er war ein gottesfürchtiger Jüngling wie David. Nachweis! Er wies den Vater auf Gott hin, als dieser David verfolgte. Auch schwur er David im Namen Gottes Treue. Beide Jünglinge waren mutige, tapfere junge Männer.

Jonathas bewährt sich als Freund. Inwiefern? Er wagt für den Freund sein Leben, indem er bei seinem haßerfüllten Vater für ihn um Gnade bittet. Wie leicht hätte der Königssohn treulos handeln können! Wieso? Nichts von alledem. Schildere den Abschied der beiden Freunde! Tränen des Schmerzes, beste Segenswünsche, Gelöbnis ewiger Treue. Wie selten ist solche Treue zu finden! Inwiefern hat Jonathas auch selbstlos gehandelt? David war berühmt und beliebt beim ganzen Volke. So lange er lebte, konnte Jonathas nicht auf den Thron hoffen. Wozu hätte ihn das veranlassen können? Er wäre Verräter geworden. Nichts von Verrat! Nur Schmerz und Trauer mit dem verfolgten Freunde, Hilfe mit Rat und Tat, Treue bis zum Tode. Wie drückt unsere Schulbibel den Wert der Freundschaft aus? (Lektionsspruch.)

Wie glücklich war David in seiner Not, daß er einen so treuen Freund gefunden hatte! Wie glücklich bist auch du, wenn du einen treuen Freund hast! Woran erkennst du ihn? Er macht dich auf Gefahren des Bösen aufmerksam. Er sagt dir offen die Wahrheit, auch wenn sie dir nicht gefällt. Beispiele! In der Not verläßt er dich nicht. Hast du einen solchen Freund, dann bewahre ihm die Treue! Hast du keinen, so erbitte ihn dir von Gott! Es werden sich oft Menschen an dich drängen, sich Freund nennen. Vorsicht! Schaue auf ihre Werke und dann wähle! Erläutere! Nur ein wahrhaft frommer, gottesfürchtiger Mensch kann ein guter Freund sein. Merke: Wer nicht Gottes Freund ist, kann und darf auch mein Freund nicht sein.

Aufgaben:

1. Haß macht blind gegen Wohltaten. 2. Rettung durch den Freund. 3. Leicht fällt der Mensch in die Sünde zurück. 4. Treuer als Gold ist der Freund. 5. Ein schreckliches Laster ist der Neid. (Lektionsbild.) 6. Was ich bei der Wahl meiner Freunde beachten will.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Saul will David töten", „Jonathan und Saul nehmen Abschied voneinander", aus Friz, Meisterbilder.

60. Davids Großmut gegen Saul.

I. Mit den besten Segenswünschen des Freundes hatte David heimlich die gefährliche Umgebung verlassen. Erzähle! Er nahm mit einigen treuen Waffengefährten den Weg nach Süden, nämlich? (Karte.) Weshalb? Wüste, unzugängliche Gebirgsgegend. Hier in der Einöde irrte David umher. Immer war sein Herz von Sorge erfüllt. Weshalb? Gewiß wird Saul in seiner Wut ihn verfolgen, um ihn zu töten. Ob er sein Ziel erreicht?

II. (1. David und Saul in einer Höhle bei Engaddi.) Was berichtet die Karte über Davids Aufenthalt? Menschenleere, öde Gebirgsgegend in der Nähe des Toten Meeres. Weshalb Berge von Engaddi? Dieses Gebirge war reich an Höhlen. Oft erstrecken sich solche Höhlen weit in einen Berg hinein. Mit einer gewaltigen

Kriegerschar zieht Saul aus. Zahl der Krieger und Zweck des Heereszuges? So kann David nicht entkommen. Das ist Sauls Überzeugung. Und David entkommt doch. Berichte! Wunderbare Fügung! Ahnungslos betritt Saul müde eine Höhle und legt sich zur Ruhe nieder. Was weißt du von dieser Höhle? Sie ist Davids Zufluchtsort. Da ist der schlafende Wüterich rettungslos in Davids Hand gegeben. Ein Lanzenstoß genügt, um der Verfolgung ein Ende zu bereiten. David ist in großer Versuchung. Nachweis! Die Begleiter stellen ihm die Begegnung in der Höhle und den Tod Sauls als Gottes Willen vor. Und David? Er bleibt Sieger in der Versuchung. Nachweis! Saul ist der von Samuel im Auftrage Gottes gesalbte König. Deshalb darf David seinen Tod nicht anordnen. Herrlicher Jüngling! Du bist großmütig, weil du gottesfürchtig bist. Wie beweist David seinem Verfolger, daß er großmütig ist? Saul hatte Davids Anwesenheit nicht bemerkt. Ohne Davids Edelmut wäre Saul nicht mehr aufgewacht. Wirkung auf Saul? Er erkennt jetzt die große Gefahr, in der er sich befand. Was aber noch mehr? Da wird sein Herz weich. Folge? Er weint, bricht die Verfolgung ab, dankt David, wünscht ihm Gottes Segen und zieht nach Hause. Und David?

(2. David und Saul in der Wüste.) David ist wiederum in Todesnot. Berichte! O, der wankelmütige Saul! Er hatte Davids Großmut vergessen. Der Haß loderte in seinem Herzen wieder auf. Welchen Ausgang wird dieser Verfolgungszug nehmen? Wiederum ist Saul in Davids Gewalt. Nachweis! Sein Begleiter will selbständig handeln. Inwiefern? Auch diesmal glänzt Davids Großmut und Gottesfurcht. Berichte! Weshalb nimmt David Sauls Speer und Wasserbecher mit? Ein Krieger hat auch bei Nacht seine Waffe in nächster Nähe. Der Wasserbecher stand offenbar unmittelbar neben des Königs Lagerstatt. Also hatte sowohl Saul als auch seine Begleiter Davids Anwesenheit nicht gemerkt. Abermals hätte ein Lanzenstoß genügt, und David wäre der Verfolgung entronnen gewesen. Welchen Vorwurf macht David dem Feldherrn Sauls? Der Feldherr hätte über das Leben seines Königs wachen müssen. Was antwortete David auf Sauls Frage? Trotz aller Ungerechtigkeit erkennt David auch jetzt noch Saul als seinen König und Herrn an. Saul sieht sein Unrecht ein. Nenne es! Verfolgung ohne gerechte Ursache, Undank, Meineid, Wortbruch. Folge? David kehrt aber nicht zurück. Begründe sein Verhalten! Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Wende dieses Wort auf David an! — Samuel stirbt in dieser Zeit. Er war 95 Jahre alt. Seine letzte Ruhestätte? (Karte.) Ein großer Gottesmann war von Israel geschieden. Nachweis! Fromme Jugend, heldenhaftes Mannesalter, gesegnetes Wirken bis zum Tode. Samuel war der bedeutendste Israelit seiner Zeit. Wie bewies Israel seine Teilnahme bei Samuels Tod?

III. u. IV. Du sollst nicht töten. Weshalb darf keiner einen Menschen töten? Wie stand Saul zum fünften Gebote Gottes?

Darüber brauchen wir nicht erstaunt zu sein. Weshalb nicht? Er hatte schon früher Gottes Anordnungen übertreten. Nachweis! Er kannte keine Gottesfurcht. Wie groß steht ihm gegenüber David vor uns! Berichte! Trotz aller Verfolgung wagte er nicht, seinen Todfeind zu töten, auch nicht durch andere töten zu lassen. Wir könnten begreifen, wenn David die Gelegenheit ausgenützt und Saul getötet hätte. Inwiefern? Er wurde von Saul beneidet, gehaßt und verfolgt. Wie hätte er sich entschuldigen können? Er habe in Notwehr gehandelt. Und wie handelt er? Großmütig weist er die nach Saul ausgestreckte Hand seines Waffengefährten zurück. Mag Saul ihm auch noch so großes Leid bereitet haben, er will sich nicht rächen. Weshalb nicht? „Mein ist die Rache, spricht der Herr; ich will vergelten." (Erster Lektionsspruch.) Welche herrliche Tugend übte David? Nachweis? Noch viel erhabener ist Christi Feindesliebe. Berichte! Er wurde noch mehr verfolgt, mußte viel schwerer leiden. Noch am Kreuze erduldete er Spott und Hohn im größten Leiden. Seine Vergeltung? Gebet für die Feinde. Was hatte er von der Feindesliebe mit Worten gelehrt? Seine Feindesliebe der Tat? (Zweiter Lektionsspruch.)

So handelt nur der gottesfürchtige Mensch. Auch dir wird manchmal Unrecht zugefügt. Beispiele! Beschimpfung, Verleumdung, Zank. Gleichst du dem lieben Heiland und dem großmütigen David oder dem tückischen Saul? Hast du Rachegedanken in der Seele? Dann weg damit! Reiche dem Kinde oder wer dich sonst gekränkt hat, die Hand! Tue ihm etwas Gutes! Beispiele! — Beten wir ein Vaterunser, daß alle Rachegedanken aus unserer Klasse verschwinden! Besondere Prüfung bei der nächsten Beichte!

Aufgaben:

1. Rühre ihn nicht an! (Lektionsbild.) 2. Mit dem Verfolgten durch die Wüste. 3. Weshalb David Saul nicht trauen kann. 4. David gleicht den Lilien unter den Dornen. (Lektionsbild.) 5. Wie ich mich verhalte, wenn Mitschüler mich kränken.

Anschlußstoff.

„David schont Saul in der Höhle", aus Friz, Meisterbilder.

61. Sauls Tod. Davids Königtum.

Voraufgaben: 1. Saul, der erste König. (Berufung, Wirksamkeit, Verwerfung.) 2. Saul und David.

I. Noch immer steht Saul als König an der Spitze des Gottesvolkes; das war zum guten Teil Davids Verdienst. Nachweis! Sauls Leben war wiederholt in seiner Gewalt. Gewiß hätte Gott schon lange den Thron für David frei machen können. Wie? Weshalb mag Gott Saul nicht schon früher abgerufen haben? Zeit zur Buße. Wie waren Saul und David nach unserer vorigen Lektion voneinander geschieden? Versöhnt, in Frieden. Sie sollten sich in diesem Leben nicht wiedersehen. Vernehmen wir den Bericht über Sauls Tod!

II. (1. Saul tötet sich selbst.) Wieder mußte Saul gegen seinen Erbfeind zu Felde ziehen. Sprich! Schildere nach der Karte den Kampfplatz! Grenze zwischen Samaria und Galiläa, davor weite Ebene. Die Philister nehmen das Gebirge. Auf der Höhe wurde der Kampf entschieden. Schildere den Ausgang! Zeige, daß der Kampf äußerst heftig gewesen sein muß! Der König schwer verwundet, drei Königssöhne tot auf dem Schlachtfelde. Wir erkennen daraus, daß kein Mittel zum Siege bei Israel unversucht blieb. Saul glaubte, siegen zu müssen. Weshalb dieser Ausgang? Gott hatte den König verlassen. Ob Saul jetzt noch seines Siegesdenkmals gedachte? Er mußte erkennen, daß Gott die Schlachten lenkt. Nun offenbarte Saul, daß er ein Feigling war. Nachweis! Er brachte den Mut nicht auf, weiter zu leben. Ungehorsam gegen Gott, Verfolgung des unschuldigen, wehrlosen David, die lagen ihm. Aber er vermochte nicht, seine Niederlage als Heimsuchung Gottes zu seiner Bekehrung zu ertragen. Unglücklicher Saul! Du stirbst als Selbstmörder. Schildere sein Lebensende! Gib an, welche Wirkung Sauls Tod auf die Philister ausübte! Sauls Haupt und Waffen als Siegeszeichen im Philisterlande. Erzähle, wie die Unglücksbotschaft David erreichte! Aufrichtiger Schmerz Davids! Schildere ihn! Er weinte, klagte. David hätte Freude empfinden können. Inwiefern? Tod seines Verfolgers. Antritt der Königsherrschaft. Nichts von Freude und Jubel. Ganz Israel ruft er zur Trauer auf. Die Totenstätte soll nie mehr Leben tragen. Sie soll ein Ort öder Wüstenei bleiben. Er gedenkt nur der innigen Liebe, die Saul mit Jonathas verband. Seiner Verfolgungen erinnert er sich nicht. Warum nennt er Jonathas seinen Bruder? Nur die opferfreudige Mutterliebe kann mit Davids Liebe zu Jonathas verglichen werden.

(2. David wird als König anerkannt.) Gott hatte für David den Thron frei werden lassen. Sofort ergeht sein Ruf an den neuen König. Zeige Hebron und schildere seine Lage! Berühmt als Patriarchenstadt. Nachweis! Zweite Salbung Davids! Sprich! David muß seinen Thron erkämpfen. Schildere Veranlassung und Verlauf des Kampfes! Wie erklärst du das Anwachsen der Macht Davids? Übergang aus dem Lager der Gegner zu ihm. David König über ganz Israel! Sprich! Die neue Hauptstadt? Betrachte das Lektionsbild! Schildere die neue Stadt Davids? Auf einem Berge gelegen. Nach drei Seiten steiler Abfall in Täler. Sicher gegen Angriffe.

(3. David besiegt die Philister.) Nach der Anerkennung Davids zum Könige über ganz Israel wurde er gesalbt. Das war die dritte Salbung. Wieso? Von der dritten Salbung erfuhren auch die Philister. Ihnen war David kein Unbekannter. Nachweis! Racheschnaubend nahten sie seiner Hauptstadt. Zeige, daß sie siegesgewiß waren! Sie wollten David ergreifen, ihn gefangen im Triumphe in ihr Land schleppen. Sie hatten sich aber sehr getäuscht. Beweis! Wirkung

des Sieges auf David und sein Volk? David, der von Gott erwählte König, wird allgemein als Landesherr anerkannt.

III. u. IV. Du sollst nicht töten. Durch dieses Gebot hat Gott, der Herr, das Leben des Menschen geschützt. Er selbst nennt den Mord eine himmelschreiende Sünde. Nachweis! „Das Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir herauf." (L. 4.) Der schlimmste Mord ist der Selbstmord. Inwiefern? Der vom Mörder Überfallene kann reuevoll den Todesstreich empfangen, der Mörder sich später bekehren. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Selbstmörder noch einen Augenblick zur vollkommenen Reue findet. Denke an Jesu Urteil über den Selbstmörder Judas! Der einst so hoch ausgezeichnete Saul stirbt als Selbstmörder. Wie kam das? Hochmut, Ungehorsam, Feigheit. Ja, wenn der Mensch Gott verläßt, dann verläßt Gott auch den Menschen. „Er zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne," singt die Gottesmutter im Magnifikat. Wie urteilt unser Lektionsspruch über den Abfall von Gott?

Sei nie ein Feigling! Tritt immer für Gottes Ehre ein! Beispiele! Hast du den Mut, Unrecht zu tun, so sei auch stark, die Folge zu tragen! Beispiele! Vergehen in der Schule und Strafe. Du sollst nicht töten, weder andere, noch dich, selbst auch niemand langsam zu Tode quälen! Wie kann ein Kind Ursache des Todes seiner Eltern, seiner Lehrer werden? Ungehorsam, Bosheit. Schon manches Vater- oder Mutterherz ist vor Leid und Gram über ihr ungeratenes Kind gebrochen. Denke an Heli! Sprich! Hast du auch schon solche Schuld gegen deine Eltern auf dich geladen? Denke heute abend darüber nach! Wenn ja, dann sofort vollkommene Reue! Bei Versuchungen zu Ungehorsam und Undank gegen deine Eltern rufe dir immer selbst zu: Du sollst nicht töten! — Kannst du auch dich selbst langsam töten? Rauchen — Alkohol — Neid — Aufsuchen der Gefahren usw. Du sollst nicht töten! Auch dich nicht!

Aufgaben:

1. Es nützt alles nichts, wenn Gott nicht hilft. 2. Dreimal zum Könige gesalbt. 3. Inwiefern der Selbstmord das schrecklichste Verbrechen ist. 4. Die Stadt Davids. (Lektionsbild.)

62. Davids Sorge für den Gottesdienst.

Voraufgaben: 1. Einrichtung und Bedeutung der Bundeslade. 2. Die Philister und die Bundeslade des Gottesvolkes.

I. Schildere die neue Stadt Davids! (Hauptstadt, Lage, Befestigung.) Jerusalem sollte auch der Hauptort für das religiöse Leben des Volkes werden. Nenne das größte Heiligtum der Israeliten! Gib Inhalt und Bedeutung der Bundeslade an! Sie sollte nach Jerusalem überführt werden. Wo hatte Moses dieses Heiligtum bewahrt? Die Stiftshütte des Moses war verschlissen. Deshalb erbaute David eine neue in Jerusalem. — Heute hören wir, wie er die Bundeslade zur neuen Stiftshütte holt und für geregelten Gottesdienst sorgt.

II. (1. David bringt die Bundeslade auf den Berg Sion.) Wie war die Bundeslade nach Kariath-Jarim gekommen. Etwa 70 Jahre stand sie dort im Hause des Abinadab. Saul hatte sich nie um dieses Heiligtum gekümmert. Anders handelte David. Nachweis! Ja, sobald David allgemein als König anerkannt war, Ruhe im Lande hatte und die Philister besiegt waren, erbaute er eine neue Stiftshütte. Auf dem höchsten und schönsten Platze der neuen Hauptstadt, dem Berge Sion, errichtete er das Gotteshaus. Eine gewaltige Prozession zieht von Jerusalem aus. Erzähle! Weshalb wohl die Todesstrafe für den Wagenlenker? Das Heiligtum sollte gar nicht gefahren, sondern nur von Priestern und Leviten getragen werden. Denke an den Zug der Israeliten durch den Jordan! Sprich! Jetzt erkannte jeder Israelit die große Heiligkeit der Lade des Herrn. Selbst der König war sehr ergriffen. Nachweis! Er fürchtete sich, die Lade sogleich nach dem neuen heiligen Zelt überführen zu lassen. Weshalb? Gott hatte es nicht angeordnet. Wann wagte David es, die Lade nach Jerusalem zu holen? Als Gott durch den Segen an Obededom seine Einwilligung gegeben hatte. Wie mag er den Segen offenbart haben? Viele Kinder, Vermehrung der Habe, Gesundheit. Schildere den feierlichen Zug nach Sion! Der König war überglücklich, daß Gott in seiner Hauptstadt Wohnung nehmen wollte. Wie zeigt er seine Freude? In seiner Festkleidung, die Krone auf dem Haupte, schreitet er unmittelbar vor der Lade her. Er spielt auf der Harfe und singt seine schönsten Lob- und Danklieder. Schaue das Lektionsbild! Schildere danach den Festzug! Welchen ähnlichen Festzug hast du schon mitgemacht? Fronleichnamsprozession. Der König schämte sich nicht, mitzuziehen und seine große Freude vor aller Welt zu offenbaren. Seine Frau Michol, Sauls Tochter, spottete über den frommen Mann. Er achtete den Spott nicht.

(2. David ordnet den Gottesdienst.) Gott, der Herr, hatte mit der Bundeslade seinen Einzug in die neue Stiftshütte gehalten. Nunmehr sorgte der König für den regelmäßigen Gottesdienst. Erzähle! Die 24 Priesterklassen hatten je eine Woche im Heiligtum zu dienen. Nenne ihre Dienste! Opfern, Segen spenden, Schaubrote erneuern, das heilige Licht auf dem Leuchter erhalten, das Volk belehren. Ihre Helfer? David liebte selber Musik und Gesang. Nachweis! Deshalb sorgte er auch, daß der Gottesdienst durch feierliche Musik und heilige Gesänge verherrlicht wurde. Seine Anordnungen? Wie wurden die heiligen Lieder genannt?

(3. David will einen Tempel bauen.) Noch weiter ging der Eifer Davids für die Ehre Gottes. Nachweis! Er besprach seinen Plan mit dem Propheten Nathan. Wie begründete er seine Absicht? Gott soll ein herrlicheres Haus haben als der König. Weshalb sollte wohl David den Bau nicht errichten? Er hatte so viele Kriege gegen die Heiden geführt und sollte weiter gegen sie kämpfen und sie ausrotten. Das hatten die Israeliten früher gegen Gottes

Willen versäumt. Inwiefern stimmte Gott dem Plane Davids zu? Das Haus soll erbaut werden, aber von Davids Sohn. Salomon, der Sohn und Nachfolger Davids, hat den herrlichen Tempel erbauen lassen. Sein Lohn? Das Königtum sollte in der Familie Davids bleiben. Mit welchen Worten verheißt Gott dem David den Erlöser als Erben? Der Heiland wurde Sohn Davids genannt. Nachweis! „Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner!" — „Hosanna dem Sohne Davids!" Das vom Erlöser, dem Sohne Davids, gegründete Reich ist die katholische Kirche. Was sagt Gott von deren Dauer?

III. Alles zur größeren Ehre Gottes. Wir beten täglich öfter: „Alles meinem Gott zu Ehren!" Nach diesem Wahlspruch gestaltete David sein ganzes Leben. Zeige diese Tatsache an seiner Kindheit! Er hatte ein reines Herz, sonst hätte Gott ihn nicht zum König erkoren. Nachweis! Unter keinen Umständen hätte David dem Gesalbten des Herrn, dem König, ein Leid zufügen lassen. Nun wollen wir sehen, wie er als König stets zur größeren Ehre Gottes gewirkt hat. Gott sollte in der Hauptstadt wohnen. David ließ ihm zunächst ein neues heiliges Zelt bauen. Feierlichste Prozession! Schildere sie! David vor der Bundeslade! Erzähle! Zeige, wie er den Gottesdienst regelte! Denke an die 4000 Sänger und Musiker! Wie herrlich mögen sie den Gottesdienst, besonders an den hohen Festen, gestaltet haben! Und einen großen, schönen Tempel wollte David erbauen. Wahrlich, wir können von ihm sagen: Er tat alles zur größeren Ehre Gottes.

IV. 1. Bist du ihm ähnlich? Ist dein Herz rein? Wie ehrst du Gott a) auf der Straße? Beispiele: Priester mit dem heiligen Sakramente, Prozessionen, b) im Gotteshause? Wenn schon David die Bundeslade so hoch ehrte, wie mußt du da das wirkliche Haus Gottes heilig halten! Wie wirst du dich beim nächsten Kirchenbesuch verhalten?

2. David war stets besorgt, daß Gott würdig wohnen könne. Nachweis! Neue Stiftshütte, Tempel. Und wie unwürdig wohnt Gott oft im heiligen Sakrament in unserem Vaterlande! Beispiele! Diaspora: Tanzsäle, alte Ställe. Was willst du tun? Gebet, Sparen, Beiträge zum Bonifatiusverein.

Aufgaben:

1. Zwei Gotteswohnungen: Bundeslade — Monstranz. 2. Ein herrlicher Festzug. 3. Festgottesdienst in der Stiftshütte. 4. Alles zur größeren Ehre Gottes. 5. Herrliche und unwürdige Gotteswohnungen in unserem Vaterlande.

Anschlußstoffe.

„Berg Zion", „Jerusalem", „Der sogenannte Davidsturm", aus Huber, Bilderatlas. — „Der Turm Davids", „Der Felsendom und Davids Richtplatz", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — Schnorr von Carolsfeld, „David, der Psalmensänger", aus Friz, Meisterbilder.

Nenne Verfasser und Zahl der Psalmen! Unter den Psalmen sind herrliche Lob-, innige Dank-, flehentliche Bitt- und reuevolle Bußgesänge zusammengestellt. Manche berichten aus der Geschichte des Gottesvolkes. Die wichtigsten sind die messianischen Psalmen. Benennungsgrund!

David war ein hochbegabter Dichter. Gott verlieh ihm außerdem noch die Gnade, in die Zukunft zu schauen. Besonders ließ er ihn den Erlöser, den Sohn Davids, sehen und hören, der erst 1000 Jahre später das vollbringt, was David sehen und hören durfte.

Die wichtigsten Wahrheiten über den Erlöser offenbarte Gott dem frommen König David. Auch die bedeutendsten Tatsachen aus dem Erlöserleben schaut David.

I. Wahrheiten: 1. Gottheit des Erlösers. Was hört David aus dem Munde des Erlösers? Wer ist der Herr? Gott. Wie nennt Gott den Erlöser? Bei Gott ist heute die Ewigkeit. Beweis! Bei ihm gibt's keine Veränderung und daher keinen Zeitwechsel. Nur Gegenwart kennt Gott. Was antwortete er dem Moses, als dieser nach seinem Namen fragte? „Ich bin, der ich bin."

2. Priestertum. Welche Bedeutung hat der menschliche Eid? a) Wahrheit sagen, b) Versprechen halten. Gott „schwört" ist ein bildlicher Ausdruck. Erkläre! Schwören heißt Gott zum Zeugen anrufen. Warum kann Gott keinen Höheren zum Zeugen anrufen? Gib den Sinn der Weissagung mit deinen Worten wieder! Gott hat zu mir, dem Erlöser, gesprochen, daß ich Priester wie Melchisedech sein soll, und er wird sein Wort halten. Schildere Melchisedechs Opfer! Wo findet es seine Erfüllung? Im heiligen Meßopfer.

II. Tatsachen: 1. Leiden des Erlösers. David hört das vierte der sieben letzten Worte am Kreuze aus dem Munde des sterbenden Erlösers. Wiederhole es! Der Erlöser wollte alle menschlichen Leiden bis zu Ende ertragen. Das schrecklichste Leiden ist aber das Gefühl, von Gott verlassen zu sein. Dieses Gefühl ließ der Heiland in sich lebendig werden und ihn entsetzlich quälen. Schaue auf den Wurm, der schwer verwundet sich am Boden windet! Sprich! Hilflos, allem Schmerz machtlos ausgeliefert. Wende das Bild auf den sterbenden Erlöser an! Hilflos, trostlos, in entsetzlicher Pein hängt er am Kreuze. Welche besonderen Leiden fügen ihm die rohen Menschen noch zu? Spott, Hohn. Seine Hilflosigkeit macht ihnen Freude; sein Gottvertrauen verhöhnen sie. Die ganze Kreuzigung schaut David im Geiste. Schildere, was er sieht! Fast mit denselben Worten lesen wir die Kreuzigung in den Evangelien von den Männern, die sie mit ihren leiblichen Augen geschaut haben. Nachweis!

2. Auferstehung des Erlösers. Der Erlöser war wirklich tot. Sein toter Leib ruhte im Grabe. Er sollte aber nicht verwesen. Oft hat der Erlöser selbst seine Auferstehung, sogar auf den Tag

vorhergesagt. Er hatte die Gewißheit, daß er nach drei Tagen wieder lebendig und glorreich aus dem Grabe hervorgehen werde. Wo war seine Seele während der drei Tage? Bei den in der Vorhölle Harrenden des Alten Bundes. Inwiefern ist Christus der Heilige? Er ist als Gottmensch von Natur aus heilig, frei von allen Sünden und ihren Folgen. Ganz freiwillig hat er alle menschlichen Schwächen auf sich genommen, ausgenommen die Sünde. Die Menschen können nur durch Gottes Gnade heilig werden. Zeige, daß die Weissagung erfüllt wurde! Auferstehung Jesu.

3. Himmelfahrt des Erlösers. Der Heiland fährt gegen Himmel auf. Bei ihm sind alle Gerechten des Alten Bundes aus der Vorhölle. Nun hört David ein herrliches Zwiegespräch am Eingang des Himmels. Berichte! Die Begleiter des verherrlichten Erlösers fordern für ihren König Einlaß. Erhöhet, öffnet die Himmelstore, soweit es nur geht! Weshalb? Wiederhole die Frage aus dem Himmel. Gib die Antwort an! Viele Namen für den Erlöser. Alle bezeichnen ihn als Gott und Erlöser. Nachweis: Herr, der Mächtige = Gott. Der Held = Erlöser, Herr der Heerscharen = Gott, der Herr des Himmels und der Erde.

4. Ewige Herrschaft des Erlösers. Wiederhole die Worte, die David gehört hat! Der Herr, Gott selbst, sprach zu Davids Herrn, also? zum Messias. Als der Sohn als Sieger über Tod und Hölle in den Himmel einzieht, weist der himmlische Vater ihm den Ehrenplatz an. Erkläre! Solange der Feind nicht ganz überwunden ist, steht er noch kampffähig aufrecht. Liegt er aber besiegt an der Erde, so ist er machtlos. So werden dereinst alle Menschen den Erlöser als ihren höchsten Herrn anerkennen müssen. Wann wird diese Tatsache eintreten? Am Jüngsten Tag. Erkläre!

5. Ausbreitung der Kirche des Erlösers. Erkläre die bildlichen Ausdrücke! Die Kirche Christi wird die ganze Welt umspannen. Es wird die Zeit kommen, da alle Menschen den Erlöser als Gott anbeten. „Es wird ein Schafstall und ein Hirt werden." Der Segen und die Gnade des Erlösers werden die Gläubigen begleiten und beglücken. Und von einem Ende der Erde bis zum anderen wird sein Lob erklingen: Christus, der Erlöser, Gott hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

63. Davids Sünde und Buße.

1. Eine harte Leidensschule hat David durchmachen müssen, bis er endlich den Königsthron besteigen konnte. Nachweis! Immer war er ein treuer Diener Gottes geblieben, Verfolgung und Not haben nicht vermocht, ihn vom Wege der Pflicht abzubringen. Beweis! Und wie herrlich war der Beginn seiner Königsherrschaft! Wieso? So steht der zweite König Israels vor uns als ein gerechter, frommer, vollkommener Mann. Ob er auch beharrlich bleibt?

II. (1. Der König David fällt in schwere Sünden.) Wieder Krieg! Berichte! Zeige das Land der Ammoniter! Der König vernachlässigte seine Herrscherpflicht. Inwiefern? Während sein Heer im Kampfe zur Ehre Gottes litt und blutete, pflegte er zu Hause der Ruhe. Berichte! Da naht der Versucher. Erzähle! Urias war Hauptmann im Heere Davids und einer seiner tapfersten und treuesten Soldaten. Ihm fügte sein König das größte Unrecht zu. Berichte darüber! Er verleitete das Weib zum Ehebruch. Er machte Bethsabee zu seiner Frau. Dieser Schande fügte er ein noch größeres Unrecht hinzu. Inwiefern? Dem treuen Urias raubte er nicht nur sein Weib, sondern auch sein Leben. O, der Ehebrecher und Mörder! Nun hat er das Weib, aber er hat auch die Sünde auf dem Gewissen. Er war in der Versuchung gefallen. Weshalb? Pflichtvergessenheit, Treulosigkeit, freiwilliges Verbleiben in der Versuchung! Nachweis!

(2. Nathan ermahnt den König zur Buße.) Urias war tot. Sein Weib war die Gemahlin Davids geworden. Niemand kannte das schändliche Unrecht des Königs. Oder doch? Erzähle! Ja, da kommt der Prophet Nathan. David kannte ihn gut. Früher hatte er den Plan des Tempelbaues mit ihm besprochen und aus seinem Munde die herrlichsten Verheißungen für seine Familie vernommen. Wiederhole den Bericht des Gottesmannes! David verstand das Gleichnis nicht. Nachweis! So hatte Gott es gefügt, daß der Übeltäter das gerechte Urteil über sich selbst sprach. Nun offenbarte Nathan dem tief gefallenen König sein Unrecht. Gib seine Worte wieder! Auch die Folgen der Schandtaten fügte der Prophet seiner Strafrede hinzu. Nenne sie! Durch wen sollte Unglück über David kommen? Durch seine eigenen Angehörigen sollte er für seine Sünde büßen müssen.

(3. David tut Buße.) Nun brach der König zusammen. Schaue ihn auf dem Lektionsbilde! Berichte! Strafend steht der Bote Gottes vor dem Missetäter. David liegt auf den Knien. Händeringend bekennt er sein Unrecht. Wiederhole seine Worte! Eine vollkommene Reue hatte der bußfertige David offenbart. Nachweis! Im Namen Gottes verkündet der Prophet ihm die Verzeihung seiner Freveltaten. Aber zeitliche Strafe muß er ertragen. Welche? Groß war des Vaters Schmerz, als sein Kind ihm genommen wurde. Größer war aber seine Bereitwilligkeit zur Buße. Nachweis! Zeige, daß David sich für immer von der Sünde abgewandt hatte! Reue bis zum Tode. Wie zeigte Gott, daß auch die Verzeihung eine vollkommene war? Er schenkte dem König einen anderen Sohn.

III. Wahre Buße versöhnt den gerechten Gott. Stelle fest, daß David ein besonderer Liebling Gottes war! Auserwählt für das Königsamt, Schutz bei allen Verfolgungen, Königsherrschaft über ganz Israel, Sieg über seine Feinde. Und doch beleidigte er Gott schwer. Nachweis! Sündhafte Begierde, Ehebruch, Verfüh-

rung des Weibes, Befehl zum Morde, Mord. O, welche Sündenschuld! Ursache? David hatte seine Berufspflichten vernachlässigt. Nachweis! Das Heer im Felde, der König im Müßiggang zu Hause. Ja, in müßiger Weile schafft der böse Geist. David verharrt aber nicht in der Sündenschuld. Wieso? Er beichtet und erweckt eine gute Reue. Nachweis! Nach dem Bekenntnis erhält er die Lossprechung. Die Genugtuung war vollständig. Inwiefern? Alle Strafen ertrug er als Buße für seine Frevel. Davids Lebensbesserung war dauernd. Beweise diese Tatsache! Schmerz über seine Sünden bis zum Tode.

Beurteile Davids Buße und ihre Früchte! Fasse die Wahrheit zusammen! Wahre Buße versöhnt den gerechten Gott.

IV. Auch zu dir kam schon der böse Feind, um dich zur Sünde zu reizen. Wie traf er dich? Wie David? Wie Eva? Erkläre! Wie sicherst du dich künftig am besten gegen den Versucher? Gebet, treue Erfüllung der Berufspflichten. Beispiele! Bist du in der Versuchung gefallen? Schaue auf den Büßer David! Berichte über ihn! Werde ihm ähnlich als Büßer! Wann? Jetzt sofort! Kurze Gewissenserforschung! Gott wird uns vergeben. Wie drückt unser Lektionsspruch diese Wahrheit aus? Wir beten jetzt das Reuegebet.

Aufgaben:

1. Der beste Schutz gegen den Versucher. 2. David, ein großer Sünder. 3. Wahre Buße und ihre Frucht. 4. Die Tugend der Beharrlichkeit. 5. Gott kennt auch die geheimen Sünden.

Anschlußstoff.

„Davids Sünde und Buße", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

64. Absaloms Empörung.

I. Groß waren Davids Sünden! Nachweis! Wahrhaft ernst war seine Buße. Das erkennen wir aus ihren Folgen. Gib sie an! Restlose Verzeihung der Sünden. Selbstverständlich waren mit der Verzeihung auch die ewigen Strafen erlassen. Doch sollte David schwere zeitliche Strafen ertragen. Woher wissen wir das? Kein Schmerz ist für das Vater- oder Mutterherz schwerer, als der ihnen von den eigenen Kindern bereitete. Und dieses Leid sollte David ertragen.

II. (1. Absalom wiegelt das Volk auf.) Der schönste Mann in Israel! Schildere ihn, wie er vor dir steht! Haare, Augen, Mund, Zähne, Hände, Körperwuchs. Schönheit kann dem Menschen leicht verderblich werden. Zeige diese Wahrheit an Absalom! Wie diente er dem Hochmut? Feierlichstes Auftreten in der Öffentlichkeit. In seiner Seele reifte der Plan, anstatt des Vaters König zu werden. Schrecklicher Entschluß! Nun zeige, wie listig er dieses Ziel zu erreichen suchte! Der König war oberster Richter. Vor ihn kamen die Streitenden, um ihr Recht zu erlangen. Wie nützte

Absalom das Gericht seines Vaters für seinen teuflischen Plan aus? Der Heuchler! Warum müssen seine Worte unwahr gewesen sein? Recht können doch nicht alle haben. Wie machte er die Regierungsart seines Vaters verächtlich? Den Leuten gefiel dieser Schmeichler. Das merkte er. Wie nützte er die Unkenntnis der Leute für sich aus? Er empfahl sich als Richter, das heißt, als König. Natürlich bedankten sich die Leute für seine scheinbar große Teilnahme. Wie? Und Absalom? Frucht seines hinterlistigen Treibens? Wie wurde wohl allenthalben von ihm gesprochen?

(2. David flieht vor Absalom.) Endlich glaubte der hinterlistige Jüngling am Ziele seiner Wünsche angelangt zu sein. In Hebron sollte seine Erhebung auf den Königsthron erfolgen. Zeige diese Stadt auf der Karte und berichte, was du von ihr weißt! Patriarchenstadt. David wurde auch in Hebron zum König gesalbt. Ein Gelübde erfüllen. Urteile! Seine Worte waren Heuchelei. Einen teuflischen Plan wollte er ausführen. Berichte! Und der edle David merkte und ahnte nichts von der Bosheit seines Sohnes. Er segnete ihn noch mit dem Friedensgruß. Absalom ist unser König! Das war der Jubelruf seiner Anhänger. Zeige, daß David auch noch treue Untertanen hatte! Der Bote hatte den Jubel in Hebron gehört und glaubte, ganz Israel stehe zu Absalom. Er hatte sich getäuscht. Nachweis! Weshalb die Flucht des Königs aus seiner Hauptstadt? Vermeidung von Kampf und Zerstörung in Jerusalem, besonders wegen des heiligen Zeltes, der Wohnung Gottes. Schildere die Flucht! Trauer und Tränen, ängstliches Umschauen, große Eile, keine Zeit zum Anlegen der Fußbekleidung. Der Vater weint! Weshalb? Schrecklich! Und doch klagt David nicht. Schaue in sein Herz und berichte, was du siehst! Schmerz über seine eigenen und seines Sohnes Sünden. Reue und Ergebung in Gottes Willen. Gott läßt die Heimsuchung zu. Ich ertrage sie als Strafe für meine Sünden.

(3. Absalom kommt in der Schlacht um.) Bis über den Jordan war David vor seinem eigenen Sohne geflohen. Dort sammelten sich die ihm treu gebliebenen Krieger um ihren rechtmäßigen König und Herrn. Sie duldeten nicht, daß David am Kampfe teilnahm. Absaloms Heer war über den Jordan dem Könige gefolgt. Zur Schlacht zwischen dem Heere des Königs und den aufrührerischen Anhängern Absaloms kam es indessen im Walde Ephraim auf der Westjordanseite. Wie erklärst du diese Tatsache? Absalom mußte weichen. Nur eine Sorge hatte der edle Vater. Nenne sie! An sich selbst, an den Sieg, an den Thron, an sein eigenes Leben dachte er nicht. Wie groß ist doch die Liebe des Vaters, und wie erbärmlich steht neben ihm der ungeratene Sohn! Ausgang der Schlacht? Da flieht der Hochmütige, der Undankbare. Aber nicht lange. Nachweis! Sein langes Haar war sein größter Stolz. Womit man sündigt, wird man bestraft. Zeige die Wahrheit dieses Wortes an Absalom! Joab war so ergrimmt über den boshaften Jüngling, daß

er an des Königs Bitte nicht mehr dachte. Nachweis! Ein Denkmal der Schande im Walde Ehraim. Berichte! Auf der schweren Verletzung des vierten Gebotes beruhte der Tod durch Steinigung. Gedanken der Israeliten, wenn sie an dem Steinhaufen vorübergingen?

(4. David beweint seinen Sohn.) Wie denkt ihr euch den Bericht des Boten? Erzähle! Der König mußte nach dem Befinden seines Sohnes fragen. Wie erklärst du diese Tatsache? Verschweigen des Todes durch den Boten mit Rücksicht auf den schwergeprüften Vater. Was hört David aus der Antwort? Inwiefern? Wäre es Absalom wohl ergangen, hätte der Bote freudig darüber berichtet. Großer Seelenschmerz! Berichte! Wie mag mein lieber Absalom in die Ewigkeit hinübergegangen sein? Mit oder ohne Reue? Das waren Davids schwere Sorgen. Erkläre! Königliche Großmut! Erzähle! Weshalb solche Großmut? Alle Leiden und Heimsuchungen opferte David Gott als Bußwerke für seine Sünden auf.

III. Du sollst Vater und Mutter ehren. Nenne die Verheißung, die Gott diesem Gebote angefügt hat! Zeige, daß der ungeratene Sohn gegen die schuldige Ehrfurcht, die Liebe und den Gehorsam gesündigt hat! Er sprach verächtlich vom Vater, suchte ihn vom Throne zu stürzen, empörte sich gegen ihn. Diese Sünde wurde doppelt schwer, weil der Vater zugleich der König war. Inwiefern? Unglück über das Land, Krieg, Verwüstung, Tod. Nenne die Ursache dieses Unglücks! Ja, der Hochmut bringt Unglück: Er kommt vor dem Falle. Nachweis auch aus anderen Berichten des Alten Testamentes! Engel, Eva, Pharao.

Unser Lektionsspruch ist auch eine Verheißung, aber keine erfreuliche. Nachweis! Weise an Beispielen aus der Heiligen Schrift nach, daß Gott seine Androhung erfüllt! Cham, Josephs Brüder, Helis Söhne. Zeige, daß der Herr auch die tröstliche Verheißung erfüllt! Isaak, Joseph, Ruth.

IV. Von wem willst du lernen? Von Absalom oder von Joseph? Wie war bisher deine Stellung zum vierten Gebote? Verdienst du Segen oder Fluch? Dein Gewissen sagt es dir. Wie wirst du weiter gegen deine Eltern handeln? Wisse: Niemand außer Gott hat dich so lieb wie deine Eltern. Kein Mensch kann dir soviel Gutes erweisen, wie sie es getan haben. Wie wirst du ihnen dafür danken? (Als Kind, als Jüngling oder Jungfrau, wenn sie alt sind.)

Aufgaben:

1. Hochmut kommt vor dem Falle. 2. Ein furchtbarer Tod. (Lektionsbild.) 3. Eine Denkmalspredigt im Walde Ephraim. 4. Elternliebe hat keine Grenzen. 5. Das 4. Gebot schützt die Obrigkeit. (2. Lektionsspruch.) 6. Wie ich meine Eltern erfreue.

Anschlußstoffe.

„Ölberg", „Kidrontal", aus Huber, Bilderatlas. — „Ölberg", „Das Kidrontal", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — „Der Ölberg", aus Perlberg, Das Heilige Land. — Rembrandt, „Die Aussöhnung Davids mit

Absalon", aus Koch, Meisterbilder. — Schnorr von Carolsfeld, „Absaloms Ende", aus Friz, Meisterbilder. — „Absaloms Tod", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

65. Davids letzte Lebenstage.

I. Viel Leid, aber auch große Freude hat der König David auf seinem Lebenswege gekostet. Nachweis! Vom armen Hirtenknaben hat Gottes Güte ihn auf den Königsthron erhoben. Auch der Gerechte kann in Sünden fallen. Zeige diese Wahrheit an David! Aber er verharrt nicht in der Schuld. Dafür ist David ein Beispiel. Inwiefern? Seine Bekehrung war vollständig und beständig. Nachweis! Schrecklich und beklagenswert war das Lebensende Sauls und das Absaloms. Wie mag David sein Leben beschlossen haben?

II. (1. David ermahnt seinen Sohn und sein Volk.) Der alte König David hatte in seiner Jugend erfahren, daß um den Königsthron heftige Kriege entstehen können. Nachweis! Wie wollte er diesem Unglück für seinen Nachfolger vorbeugen? Berichte über die Salbung Salomons! David spricht zu den Volksführern. Wiederhole seine Rede! Zeige, daß diese Rede ein Gebet und eine Verheißung enthält! Wie hatte Gott Abraham gegenüber das Land Israel genannt? Auch die Mahnworte Davids an seinen Sohn enthalten Gebet und Verheißung. Nachweis! David hatte in seinem Leben erfahren, daß Gott in den Herzen aller Menschen liest. Nachweis! Sein reines Herz hatte Gott veranlaßt, ihn zum Könige zu wählen. Dem Nathan hat Gott Davids geheime Sünden offenbart. Auf welche Weise sucht der Mensch Gott? Gebet, Vertrauen, Beobachtung der Gebote. Lohn? Strafe für den Gottlosen? Bildlich ist diese Wahrheit im Lektionsbilde dargestellt. Inwiefern? Lohn — Rosen, Strafe — Dornen. Lies vom Bild die Rede Davids an den neuen König ab.

(2. David überträgt seinem Sohne den Tempelbau.) Noch weiter redet der König zu seinem Nachfolger. Wiederhole seine Ausführungen! Davids Absicht? Schildere die bisherige Wohnung des Herrn. Heiliges Zelt. Weshalb bislang das bewegliche Zelt? Zeige, daß Gott fortab in einem festen Bau unter seinem Volke wohnen konnte! Wie denkst du dir die Vorbereitungen des Königs zum Tempelbau? Gold — Silber — Eisen — Bauplatz — Bausteine. Woraus erkennen wir, daß David für alle Bedürfnisse vollkommen gesorgt hatte? Alle Vorbereitungen. Weshalb sollte er den Bau nicht ausführen lassen? David mußte nach dem Willen Gottes viele Kriege führen, um das Volk frei und einig und stark zu machen. Salomon sollte als Friedensfürst das Gottesvolk regieren. Seine wichtigste Aufgabe sollte der Tempelbau sein. Welche Verheißung ließ Gott dem neuen König offenbaren? Diese Verheißung sollte in dem Nachkommen Salomons, dem Messias, erfüllt werden. Salomon ist einer der Stammväter des Heilandes. Wie erklärte David den Ursprung des Bauplanes? Weshalb nannte

David den zu erbauenden Tempel das heilige Haus? Nun wandte der König sich nochmals der ganzen Versammlung zu. Gib seine Rede wieder! Ein außerordentlicher Bau soll erstehen. Deshalb waren auch außerordentliche Mittel erforderlich. Weshalb sollte das Volk auch beisteuern? Der Bau wurde für Gott, den Herrn des ganzen Volkes, aufgeführt. Woraus erkennst du, daß das Volk reichlich zum Tempelbau beigesteuert hat? Wiederhole das Bittgebet des Königs! Weshalb mag der König wohl so innig um die Gnade der Beharrlichkeit für sein Volk gebetet haben? Er kannte den Wankelmut des Volkes Israel. Wo war das Volk wankelmütig?

(3. David stirbt.) Wie drückt David sein Ableben aus? Alles Lebendige auf Erden ist geworden; alles vergeht wieder. Beispiele! Pflanzen, Tiere, Menschen. Nun erkläre den Ausspruch Davids über seinen Tod! Wie beweist er seine große Sorge um die Zukunft seines Sohnes? Ohne treue Erfüllung des göttlichen Willens gibt es für den Menschen kein wahres Glück. Die Seele Davids ging in die Ewigkeit ein. Ihr Verbleiben? Bei den frommen Seelen des Alten Bundes in der Vorhölle. Der Heiland hat diesen Ort Schoß Abrahams genannt. Erzähle! Grab Davids? Als David König wurde, war er 30 Jahre alt. In welchem Alter starb er demnach?

III. Kostbar in den Augen Gottes ist der Tod des Gerechten. David war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Seine Jugend war rein und gottgefällig. Nachweis! Innigste Gottesliebe war in seinem Herzen lebendig bis zum Tode. Beweise diese Tatsache durch Beispiele aus seinem Leben! Gehorsam gegen Gott, Sorge für Gottes Ehre, Ermahnungen für seinen Sohn und für sein Volk, aufrichtige Buße. Zeige, daß David ein wahrer Freund war! Jonathas Tod. Auch aufrichtige Feindesliebe hat David bewiesen. Nachweis! Gewiß wurde er für kurze Zeit ein schwerer Sünder. Aber groß war auch seine Buße. Berichte darüber! Der Heiland hat gesagt: „Die Engel im Himmel haben mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen." Wahrhaft dürfen wir David einen gerechten und treuen Diener Gottes nennen. Nun berichte über seinen Tod! Seliges Ende — ewiger Friede. David fürchtete den Tod nicht. Zuversichtlich ging er in die Ewigkeit hinüber. Er konnte das. Warum? Kostbar in den Augen Gottes ist der Tod des Gerechten.

IV. Wie willst du sterben? Wie Saul und Absalom, oder wie David? Die Art deines Todes bestimmst du ganz allein. Gott hilft dir, daß du wie David und alle gerechten Menschen sterben kannst. Was wirst du tun, um gut zu sterben? „Denke an deine letzten Dinge, o Mensch, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen." Das sagt der Heilige Geist. Bete jeden Abend kniend ein Vaterunser zum hl. Joseph um eine glückselige Sterbestunde für dich und für alle, die noch in

der Nacht sterben werden! Weshalb zum hl. Joseph? Patron der Sterbenden.

Betet jetzt mit mir: Heiliger Joseph, wahrer Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria und Nährvater Jesu Christi, bitte für mich und für alle, die heute sterben werden. Amen. Dieses Gebetchen verrichte jeden Morgen. Wir wollen in nächster Stunde prüfen, ob wir unseren Vorsatz beharrlich ausgeführt haben.

Aufgaben:

1. Worin gleicht David dem Erlöser? (Geburts- und Todesstätte. Kampf gegen übermächtigen Feind. Verfolgung und Flucht. König und Prophet.) 2. „Glückselig, dessen Missetat vergeben ist". (David — Petrus.) 3. Wahrhaft glücklich ist nur der Gerechte. 4. Die Vorhölle und ihre Bewohner. 5. David und Saul. (Vergleich.) 6. Wie ich mir eine glückselige Sterbestunde sichere.

66. Salomons Weisheit.

I. Wir betrachten jetzt noch einmal das Lektionsbild der Lektion: „Davids letzte Lebenstage." Zwei Könige! Berichte! Stelle fest, wie die beiden Könige sich voneinander unterscheiden! David alt, gebeugt von der Last der Jahre und der vielen Unglücksfälle, greises Haar, reiche Erfahrung, geliebt und geehrt vom ganzen Volke. Nachweis! Auf seine einfache Bitte leisten alle große Beiträge zum Tempelbau. Und Salomon? Jung (erst 20 Jahre alt), dem Volke wenig bekannt, deshalb auch nicht sehr beliebt, kein Ruhm, wenig Erfahrung. Es war für den jungen König deshalb sehr schwer, ein so berühmter König zu werden, wie David gewesen war. Aber Gott hatte ihn zum Throne berufen, auf ihn vertraute er. Ob Gott sein Vertrauen belohnt?

II. (1. Salomons Gebet um Weisheit wird erhört.) Welches Lob wird dem neuen Könige gespendet? Wiederhole die Lehren seines Vaters! Wie belohnte Gott diese Treue? Beurteile den Auftrag Gottes! Er war schwer; denn Wahl macht gemeinhin Qual. Erkläre! Gott war sehr zufrieden mit Salomons Bitte. Nachweis! Welche Wünsche hätte der König vortragen können? Gewiß hatte Salomon schon oft ratlos vor schweren Entscheidungen gestanden. Woraus schließt du diese Tatsache? Er nennt sich unerfahren. Freie Gottesgeschenke! Berichte! Unter welcher Bedingung langes Leben?

(2. Salomon fällt ein weises Urteil.) Der Richter auf dem Königsthron! Berichte nach dem Lektionsbild! Wiederhole die Anklage! Weshalb war die Entscheidung sehr schwer? Niemand hatte den Vorgang gesehen. Also waren keine Zeugen da. Gewiß hatte der König bald die wahre Mutter erkannt. Und doch fällte er kein Urteil. Weshalb nicht? Die Betrügerin hätte die Nachricht verbreitet, der König habe ein ungerechtes Urteil gefällt, er habe der rechten Mutter ihr Kind nicht gegeben. Ein hartes Ur-

teil! Erzähle! Die wahre Mutter spricht. Berichte! Wirkung des Königsurteils?

III. Ein weiser König ist ein gerechter König. Salomon war König des Gottesvolkes. Zeige, daß er ein guter König war! Unter allen Umständen wollte er ein gerechter König sein. Erläutere den Gedanken? Weshalb wurden ihm die Urteile oft schwer? Es fehlten ihm die Erfahrung und die rechte Einsicht. Hilfe kommt! Sprich! Der weise Salomon offenbart die Wahrheit. Berichte! Ohne seine tiefe Weisheit hätte Salomon die schwierige Frage nicht klären können. Nachweis! Keine Zeugen. Die Weisheit zeigt dem Menschen die geeigneten Mittel, um das Richtige tun zu können. Nachweis bei Salomons Urteil!

Ohne Weisheit gibt es keine vollkommene Gerechtigkeit. Inwiefern nicht? Weil die Erkenntnis des Rechtes mangelt oder die Kenntnis der richtigen Mittel nicht vorhanden ist. Deshalb stellt auch die Kirche an die Spitze der Gaben des Heiligen Geistes die Weisheit. Beurteile demnach unseren Lektionsspruch!

IV. Auch du mußt oft wichtige Urteile fällen. Beispiele! Versuchungen, Berufswahl, Hilfe für Freunde. Sorge, daß du die nötige Weisheit besitzest! Wie fängst du das an? Eine andächtige demütige Bitte um die Gabe der Weisheit wird Gott nicht unerhört lassen. Zeige diese Tatsache an Salomon! Du bedarfst jeden Tag der Weisheit. Deshalb bete jeden Morgen: Du Geist der Weisheit, erbarme dich meiner und stehe mir heute bei! Nachprüfung! Nun singen wir ein Bittlied zum Heiligen Geist. Welches?

Aufgaben:

1. David, der alte, und Salomon, der junge König. 2. Ein Königsgebet und seine Wirkung. 3. Das war ein weises Urteil! 4. So handelt die Mutterliebe. 5. Ein König ohnegleichen. 6. Der König auf dem Richterstuhle.

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Salomons weises Urteil", aus Friz, Meisterbilder.

67. Bau und Einweihung des Tempels.

I. David hat 40 Jahre als König gewirkt. Gewiß hat er viele Pläne erdacht und auch ausgeführt. Das beweisen seine Erfolge. Zahlreiche Kriege hat er siegreich geführt und sein Reich gewaltig vergrößert. Schaut die erste Karte in unserer Bibel! Berichte über Davids Reich! Schildere Davids großartigsten Plan! Tempelbau. Beweise, daß dieses Vorhaben sein allergrößtes war. Gewaltige Vorbereitung. Was weißt du von der Ausführung dieses Bauplanes? Er wurde Salomon übertragen. Wie wird Salomon diese Aufgabe lösen?

II. (1. Salomon baut den Tempel.) Schon vier Jahre wirkt Salomon als König. Keine Unruhe, kein Krieg belästigt sein Volk. Zur Zeit Davids waren die Männer fast immer zum Heeresdienst

eingezogen. Sie weilten fern von der Familie in den Ländern der Feinde. Frauen und Kinder blieben verlassen zurück. Denke an Urias! Sprich! Wie anders zur Zeit Salomons! Berichte! Der Friede ist ein Gottesgeschenk. Nachweis! Salomon leitet den Tempelbau ein. Was berichtet darüber unsere Bibel? Lage des Libanon? Ein richtiger Handelsvertrag! Schildere ihn! 200000 kräftige Männer arbeiteten an der Entstehung des Tempels. Viele Tausende wirkten als Holzfäller in den großen Wäldern des Libanon oder als Steinmetzen in den Steinbrüchen des Gebirges. Holz und Steine wurden hier baufähig zugerichtet. Welchen Vorteil hatte das für die Ausführung des Baues? Geräuschlos vollzog sich die Bauarbeit, so daß das Gotteshaus gleichsam emporwuchs. Wie denkst du dir den Weg für die Baustoffe? Sie wurden von Mensch und Tier zum Meere geschleppt. Dort wurden die Baustoffe zu Flößen vereinigt und mit den übrigen Stoffen beladen. In Joppe wurden sie wieder ans Land gebracht und dann durch Mensch und Tier nach Jerusalem hinaufgebracht.

(2. Salomon weiht den Tempel ein.) Der Bau ist vollendet. Schaue ihn auf der nächsten Seite! Bauzeit? Ein Jubeltag für ganz Israel. Schildere ihn! Teilnehmer, Übertragung der Bundeslade, Musik, Opfer. Gott selbst hält seinen Einzug. Berichte! Die Gotteswolke, in der Gott vor seinem Volke hergezogen war, die das heilige Zelt erfüllt hatte, erschien jetzt über dem Tempelbau. Der König betet. Erzähle! Kniefall, Lobgebet und Bitte. Gott offenbart sein Wohlgefallen. Wie denn? Erkläre das Versprechen Gottes: „Meine Augen und mein Herz sollen in diesem Hause weilen alle Tage!“ Ich sehe stets alle, die herkommen, und ich liebe sie. Deshalb werde ich ihre Gebete erhören und ihnen alles geben, was gut für sie ist.

III. u. IV. Das Haus Gottes ist ein Bethaus. Wie kam Moses dazu, das heilige Zelt zu errichten? Befehl Gottes, ihm eine Wohnung, dem Volke ein Heiligtum zu erbauen. Auch den Tempel wollte Gott errichtet haben. Nachweis! Plan und Auftrag an David. Wie urteilt der Heiland über die Bedeutung des Tempels? Bethaus. Zeige, daß wir ein wahres Gotteshaus haben! Der Sohn Gottes, unser Heiland, wohnt immerfort im Tabernakel inmitten seines Volkes. Denke nach, ob er auch unsern Besuch wünscht! Berichte! „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!“ „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset usw.“ Drücke dieses Heilandswort anders aus! Wenn ihr nicht die heilige Kommunion empfanget . . . In seinem Auftrage hat die Kirche dich verpflichtet, in das Gotteshaus zu kommen. Nachweis!

Sprich über das würdige Benehmen im Gotteshaus! Denke an den Heiland mit der Geißel im Tempel! Wann müßte er auch dich in seinem Hause mit der Geißel treffen? Frage dich jetzt still, wann er dich in der Kirche hätte geißeln müssen! Wenn er schon die Tempelschänder geißelte, wie viel mehr erst uns, wenn wir seine

Wohnung entweihen! Mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut wohnt er auf dem Altare. Treten wir jetzt im Geiste in unser Gotteshaus ein und singen recht andächtig: „Jesus, du bist hier zugegen."

Aufgaben:

1. Ein Arbeitstag beim Tempelbau. 2. Bei den Steinmetzen auf dem Libanon. (Lektionsbild.) 3. Ein Jubeltag in Israel. 4. Wie ich zum Schmucke der Kirche beitragen will. 5. In der Kirche will ich mich ehrerbietig betragen.

Anschlußstoffe.

„Tyrus", „Libanonlandschaft", „Plan von Jerusalem", „Der Salomonische Tempel", „Jerusalem, Teilansicht mit Tempelplatz", „Grundriß des Salomonischen Tempels", aus Huber, Bilderatlas. — „Zedern des Libanon", aus Perlberg, Das Heilige Land. — „Der Tempelplatz in Jerusalem", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort. — „Die Tempelweihe", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. — Schnorr von Carolsfeld, „Salomo baut das Haus des Herrn", aus Friz, Meisterbilder.

Der Tempel, das Gotteshaus des Volkes Israel.

1. Entstehung des Tempels. Berichte über das von Moses errichtete Heilige Zelt! Anlage, Ausstattung, Bedeutung. David sorgt für ein neues Heiliges Zelt. Was weißt du darüber? Endlich ist das ganze verheißene Land erobert. Der letzte Teil, Jerusalem, ist in Davids Hand, die neue Hauptstadt des Reiches. Erzähle! Nun soll Gott, dem Herrn, ein festes, würdiges Heiligtum erbaut werden. Berichte über Davids Anteil an der Entstehung des Tempels: Plan, Baustoffe, Volkssammlung, Auftrag an Salomon. Zum Bauplatz hatte der Herr durch David den höchsten Punkt der Stadt, den Berg Moria, bestimmen lassen. An der Opferstätte Isaaks sollte der Tempel stehen.

Im vierten Jahre seiner Regierung begann Salomon den Tempelbau. Berichte über die Beschaffung der Baustoffe! In $7^1/_2$ Jahren war das große Werk vollbracht. Nur die edelsten Stoffe waren Salomon gut genug für den Gottesbau. Nachweis!

2. Einrichtung und Ausstattung des Tempels. Schulbibel Seite 96.

3. Einweihung des Tempels. Ein Jubeltag für ganz Israel war der Tag der Tempelweihe. Berichte über die Festteilnehmer! Der Jubelzug. Erzähle! Schildere die Dankopfer! Der Herr hält Einzug in sein Heiligtum. Sprich! Der glückliche König betet. Erzähle! Weise nach, daß Gott das Gebet Salomons erhört hat!

4. Bedeutung des Tempels. Der Tempel sollte die einzige Opferstätte des Volkes Israel sein. Deswegen mußten die Israeliten an ihren hohen Festen zum Tempel wallfahrten. Schildere eine solche Wallfahrt! — Der zwölfjährige Jesus im Tempel. — So sollte die Einheit im Glauben erhalten werden. Auch die Zusammengehörigkeit der Stämme mußte durch die öftere Zusammenkunft in Jerusalem gefestigt werden.

Zeige, daß auch unser Herz ein Tempel Gottes ist! „Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ (1. Kor. 3. 17.) Auch von der katholischen Kirche ist der jüdische Tempel ein Bild. Nachweis! Auftrag von Gott. Die geräuschlose Ausbreitung. Gottes Gegenwart.

68. Salomons Herrlichkeit und Ende.

I. Wiederhole das berühmte Königsgebet Salomons! Zeige, daß Gott das Gebet erhört hat! Salomon offenbart seine Weisheit in einem Königsurteil. Berichte! Das Volk erkannte an dem Urteil göttliche Weisheit. Nachweis! Nenne die freien Gottesgeschenke, die Salomon vom Herrn verheißen wurden! Denke an Gottes Treue und sprich deine Ansicht über die Geschenke aus! Nenne den Lohn, den Salomon sich durch dauernde Treue gegen Gott verdienen sollte! Ob er den erworben hat? Unsere Bibel berichtet darüber.

II. (1. Salomon wird reich und angesehen.) Schildere die herrlichen Bauwerke, die Salomon aufführen ließ! Tempel, Königspalast. Zum Tempelbau hatte das ganze Volk Beiträge geleistet. Seinen Palast erbaute der König aus eigenen Mitteln. Was erkennst du aus dieser Tatsache? Reichtum. Elfenbein stammt von den großen Zähnen des Elefanten. Die Hauseinrichtung war sehr kostbar. Nachweis! Die Quelle des Reichtums? Handel mit fremden Ländern. Gott hat seine Verheißung erfüllt. Nachweis! Schildere die Wirkung der Auszeichnung des Königs auf alle Menschen, die davon hörten!

(2. Die Königin von Saba bewundert Salomons Weisheit.) Vornehmer Besuch am Königshofe! Schildere den Einzug der Königin aus dem Heidenland! Viele Diener, Lasttiere mit Kostbarkeiten beladen, in einer Sänfte die Königin. Zweck des Besuches? Salomon besaß hohe Erkenntnis in religiösen Fragen. Urteile über seine Weisheit als Regent! Auch in den natürlichen Wissenschaften übertraf Salomon alle übrigen Menschen seiner Zeit. Aus ihren Gesprächen mit Salomon hatte die Königin von Saba seine große Weisheit erkannt. Wiederhole ihr Urteil! Woraus erkennst du, daß sie Heidin war? Dein Gott. Wie zollt sie Salomon ihre Anerkennung? Königliche Geschenke!

(3. Salomon fällt in Sünden und stirbt.) Und nun hören wir, wie Salomon es mit der Treue gegen Gott hält. Berichte! Der weise König, der Liebling Gottes, nimmt heidnische Frauen in seine Umgebung. Schlimme Wirkung! Schildere sie! Der ausgezeichnete Mann baut für die Götzen der heidnischen Weiber Paläste. Ja, noch schlimmer wird es mit ihm. Da liegt der greise Fürst neben den Götzendienerinnen auf den Knien und betet Werke aus Menschenhand an, er, der einst so innig im Tempel zu Gott, dem Herrn, gefleht hatte, der so hoch von ihm ausgezeichnet worden war. Unglücklicher Mann, was tust du, wo ist deine Weisheit, wo deine

Treue gegen Gott? Gott läßt seiner nicht spotten! Zeige diese Wahrheit an Salomon! Gott belohnt die Tugenden der Väter noch an den Kindern. Nachweis! Aufschub der Strafe und Erhaltung eines Teiles der Herrschaft für die Familie des Königs. Welches Alter hat Salomon erreicht? Weshalb nur so kurze Lebenszeit? Erkläre! Er entschlief zu seinen Vätern. Er kam in die Vorhölle. Was erkennen wir aus diesen Worten? Bekehrung und Buße des Königs vor seinem Tode.

III. Die Gnade der Beharrlichkeit ist die notwendigste Gnade. Herrlich hat Gott, der Herr, den Salomon ausgestattet. Berichte! Der König benutzte seine ihm verliehenen Schätze gut. Nachweis! Urteil, Tempelbau. Schildere die Wirkung der Regierung Salomons! Frieden, Bewunderung bis nach Arabien. Berichte den Besuch der Königin aus Arabien! Wiederhole Salomons Gebot bei der Tempelweihe! Und nun berichte die Torheit des einst so weisen Mannes in seinem Alter! Wie ist diese Umwandlung zu erklären? Der einst so fromme, gottliebende Salomon war nicht beharrlich. In der Versuchung fiel er. Nenne andere Männer, denen es genau so erging. David, Saul, Petrus. Berichte den Fall Evas! Wie groß steht ihnen der ägyptische Joseph, der geduldige Job gegenüber! Nachweis! Der Heiland hat zur Beharrlichkeit ermahnt. Beispiele! „Und führe uns nicht in Versuchung." „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!" Diese beiden Hilfsmittel allein können uns vor dem Falle bewahren.

IV. Hast du sie immer angewandt? Hast du beharrlich dein kostbarstes Gut, die heiligmachende Gnade, bewahrt? Hast du dein Versprechen bei der heiligen Beichte später immer gehalten? Schaue in dich und antworte dem lieben Gott!

Wir beten: Herr, mein Gott, du weißt, wie schwach und armselig ich bin. Große Männer sind in Sünde und Elend gefallen, weil sie nicht beharrlich waren. Gib mir die Gnade der Beharrlichkeit alle Tage meines Lebens! Ich will getreu mitwirken. Heute begehe ich keine Todsünde. — So bete jeden Morgen und jeden Abend!

Aufgaben:

1. Gott hat sein Versprechen an Salomon erfüllt. 2. Königsbesuch! (Lektionsbild.) 3. Unser Lektionsspruch und Salomon. 4. Sei getreu bis in den Tod! 5. Worin Salomon dem Heiland gleicht.

Anschlußstoffe.

„Die Salomonischen Teiche", „Situationsplan der Bauten Salomos", „Die Königsgräber bei Jerusalem", aus Huber, Bilderatlas. — „Die Ställe Salomos", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort.

Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit der Könige Saul, David und Salomon.

Vorbemerkung. Im 5. Schuljahr wurden die Lektionen 56, 57, 62, 65, 67 und 68 behandelt. Noch unbekannt sind den Schülern die Lektionen 58, 59, 60, 61, 63, 64 und 66.

I. Kurzer geschichtlicher Überblick. Gib an, warum Israel einen König verlangte — wie es sein Verlangen äußerte! Sprich über die Beurteilung dieses Verlangens — wie sein Verlangen erfüllt und Saul zum ersten Könige gesalbt und ausgerufen wurde! Stelle fest, daß Saul kein König nach dem Herzen Gottes war! Folge!

Berichte über die Erwählung Davids zum Könige — seinen Kampf mit Goliath — seine Freundschaft mit Jonathas — seinen Großmut gegen Saul — seine Sorge für den Gottesdienst — seine Sünde und Buße — sein Lebensende!

Sprich über Salomons Weisheit — Frömmigkeit — Macht und Herrlichkeit — Verfehlungen!

II. Die Bedeutung dieser Könige für das Volk Israel. 1. Die Begründung und Erstarkung der Größe und Macht Israels. Beweise, daß das Königtum ein Königtum von Gottes Gnaden war! Wirkung? Schildere, wie David die Größe und Macht Israels begründete! Auf welche Weise hat Salomon zur Blüte Israels beigetragen?

2. Die Förderung des religiösen Lebens in Israel. Erzähle, wie David den Gottesdienst regelte — für eine würdige Wohnung Gottes sorgte — wie Salomon die Frömmigkeit des Volkes vermehrte!

III. Lebens- und Charakterbild Davids. Berichte über das verborgene Leben Davids bis zu seiner Berufung an den Königshof — die Prüfungen im Königshause — seine Regierungszeit — sein trauriger Lebensabend! Beweise, daß David folgende Tugenden besaß: 1. Gottesfurcht, 2. Frömmigkeit und Eifer für die Ehre Gottes, 3. Tapferkeit, 4. Feindesliebe, 5. Demut und Gottvertrauen, 6. Willensstärke.

IV. Davids Weissagungen vom Messias. (Vgl. L. 62.)

V. Ein Psalm. (Vgl. „Aus den Lehrbüchern des A. T." Seite 253—258.)

VI. Aus den Sprüchen Salomons. (Seite 258—259.)

VII. Aus dem Prediger. (Seite 259.)

VI. Die Reiche Juda und Israel.

(Ungefähr 975—588 v. Chr.)

69. Teilung des Reiches.

I. Zeige an Salomon, daß Reichtum nicht glücklich machen kann! Inwiefern sind Ruhm und Reichtum Ursachen zu Salomons Fall geworden? Heidenfrauen, Götzendienst, Götzentempel. Gottes Stellung zu Salomon — vor — nach — dem Falle? Mit Gewalt sollte die Trennung des Reiches erfolgen. Nachweis! Gott sprach: „Ich will dein Reich zerreißen.“ Heute hören wir, wie die Reichsspaltung vollzogen worden ist.

II. Weshalb kam die Volkserhebung erst nach Salomons Tode? Salomon hatte große Werke vollbracht. Nachweis! Gerechte Urteile, herrliche Bauten. Deshalb liebte ihn das Volk. Unter den schweren Frondiensten und Steuern litt es, als Salomon alt geworden war. Hoffnung auf Erleichterung! Berichte! Salomons Tod. Neuer König. Volksversammlung in Sichem! Weshalb hier? Sichem war früher die Hauptstadt. Ihre Lage? Sie war also vom ganzen Volke am besten zu erreichen. Das Volk war durch seine Führer vertreten. Wiederhole den Antrag der Volksvertreter! Joch = schwere Lasten. Den Zugtieren wurde ein Joch auf den Nacken gelegt. Sehr unbequem und quälend. Zeichne! (Schulbibel S. 174.) Wie denkst du dir die Erleichterung der Last? Weniger Frondienste, weniger Abgaben. Woraus erkennst du, daß Roboam an einen solchen Empfang und Antrag nicht gedacht hatte? Bedenkzeit. Wie benutzte er die drei Tage? Er befragte die alten Räte seines Vaters. Diese konnten ihm den besten Weg zeigen. Weshalb? Sie kannten am besten die Volkslasten, die Unzufriedenheit des Volkes und den Weg des Rechtes. Verblendeter Roboam! Erkläre! Verachtung dieser guten Ratschläge. Den jungen Leuten folge ich. Nachweis! Das Joch soll drückender werden. Erkläre! Die Zwangsmittel werden schärfer. Mein Vater hat euch in harte Strafe genommen, wenn ihr euch widersetztet. Diese Strafe werde ich furchtbar verschärfen. Vergleicht ihr seine Strafen mit Geißelhieben, so werde ich in die Riemen noch Dornen und Eisenhaken flechten lassen. Diese dringen ins Fleisch wie Skorpionenstiche. Der Skorpion ist ein krebsähnliches Tier der Wüste, das dem Wanderer schwere, eiternde Wunden versetzt. Damit war die Reichsteilung vollzogen. Nachweis! Jeroboam war aus dem starken und stolzen Stamme Ephraim. Wer war Ephraim? Die Angehörigen des Stammes Ephraim waren stolz auf Joseph, ihren Ahnherrn, dem das ganze Volk viel zu verdanken hatte. Zwei Reiche! Berichte! Die schlimmen Folgen? Krieg, Gottlosigkeit, Abgötterei, Sünde — Laster. Die Schuldigen? So wurde das Land oft verwüstet. Was erzählt unser Lektionsbild? Zwei Kronen mitten unter Disteln. Bedeutung? Namen der Hauptstädte und der ersten und letzten Könige der beiden Reiche. Gott verläßt sein Volk nicht. Nachweis! Berichte über das Wirken

der Propheten! Wunder, Lehre, Beispiel. Besonders wirkungsvoll waren die Ankündigungen der göttlichen Strafgerichte. Ihre schönste Aufgabe? Erlöserverheißungen. Die prophetischen Schriftsteller.

III. Unser bester Ratgeber ist Gott. Roboam im Zweifel. Berichte! Seine Ratgeber? Alte, erfahrene Männer. Weshalb gefielen ihm deren Ratschläge nicht? Der Hochmut macht hartherzig. Gib den Rat der Jungen wieder! Beurteile ihn! Seine Folgen? Mir fällt in dem Verhalten des Roboam ein Mangel sehr auf. Welcher? Von Gott hören wir in seiner Ratlosigkeit kein Wort. Anders hatte sein Vater gehandelt. Wie hätte Salomon, wie David sich in solcher Lage verhalten? So hat es auch der Heiland gemacht. Vor jedem großen Werke hat er viel gebetet, oft ganze Nächte hindurch. Beispiele! Wir kennen jetzt die Ursache der Empörung gegen Roboam. Gib sie an! Er kümmerte sich nicht um Gott und suchte seinen Rat nicht. Leichtsinnigen, genußsüchtigen jungen Menschen folgte er und kam ins Unglück.

IV. Auch du brauchst oft Rat. Beispiele! Dienststelle, Beruf, Reise. Wo suchst du ihn? An erster Stelle bei Gott. „Du Geist des Rates, erbarme dich meiner!" Dieses Gebet sende täglich zur dritten Person der Gottheit in den Himmel hinauf! Auch Gottes Stellvertreter raten dir nach bestem Wissen gut. Nenne sie! Eltern, Priester, Lehrer. Frage sie und vertraue ihnen!

Aufgaben:

1. Die Volksversammlung in Sichem und ihre Folgen. 2. Kronen im Distelfelde. (Lektionsbild.) 3. Sanftmut oder Strenge? (Lektionsspruch.) 4. Meine Ratgeber.

A. Das Reich Israel.

(Von 975—722 v. Chr.)

70. Der König Jeroboam.

I. Schildere die verhängnisvolle Volksversammlung zu Sichem! Berichte über ihre Folgen! Die neuen Reiche? Früher hieß das ganze Volk „Israel". Fortab führten die zehn Nordstämme diesen Namen. Weshalb das südliche Reich „Reich Juda"? Ihm gehörten die Stämme Juda mit Simeon und Benjamin an. Außerdem nahmen die Leviten in diesem Reiche Wohnung. An Umfang übertraf Israel Juda bedeutend. (Karte.) Die Einwohnerzahl war fast gleich. Wir behandeln zunächst die Geschichte des Reiches Israel. Ob Jeroboam ein König nach dem Herzen Gottes wurde?

II. Wir wollen Jeroboam näher kennen lernen. Er war ein Glied des Stammes Ephraim. Wegen seiner Tüchtigkeit hatte ihn Salomon zum obersten Aufseher über die Fronarbeiter — Tempelbau, Paläste — ernannt. Wie sprach Gott deshalb zu Salomon bei seiner Bestrafung? Jeroboam war, wie viele Israeliten, mit der

Regierungsweise Salomons nicht zufrieden. Ursachen? Der Aufseher reizte die Untertanen gegen ihren König auf. Deshalb mußte er flüchten. Er fand Unterkunft und Schutz bei dem König Sesak von Ägypten. Bei der Volksversammlung in Sichem war er zugegen. Wegen seiner Tüchtigkeit war es ihm leicht, an die Spitze seines Stammes zu treten. Was weißt du von der Bedeutung des Stammes Ephraim? So wurde er der erste König des Reiches Israel. Jeroboam in großer Sorge. Berichte! Ob seine Sorge begründet war? Denke an den Wankelmut des Volkes und an die Weissagung des sterbenden Jakob! Die Königsstadt Jerusalem und der herrliche Tempel daselbst zogen zum Besuche an. Pflichtgemäß mußten alle Israeliten nach dem Tempel, dem Mittelpunkt des religiösen Lebens, kommen. Wie hätte der König denken können? Gott hat mich König werden lassen. Wenn ich ihm treu bleibe, wird er mir gewiß beistehen. Woraus erkennst du, daß er kein Gottvertrauen hatte? Inwiefern sagte er richtig „hinauf" nach Jerusalem? Jeroboam wählte den verkehrtesten Weg zur Erhaltung seiner Herrschaft. Nachweis! Beurteile den Götzendienst! Schwerstes Verbrechen gegen Gott. Er hatte Salomons Reich den Untergang bereitet. Denke an das goldene Kalb in der Wüste! Diesen Kälberdienst hatte Jeroboam in Ägypten kennen gelernt. Was sprachen die Israeliten zu Aaron, als sie Götzendienst treiben wollten? Wie machte der gottlose König seinem Volke den Götzendienst leicht? Zwei Kälber, eins im Süden, eins im Norden des Reiches. Die Götzenstädte? Bei Bethel hatte der fliehende Jakob übernachtet. Berichte! In Dan hatten die Daniten schon früher eine Opferstätte. Was berichtet unsere Bibel über die Götzenpriester? Weshalb nicht Leute aus dem Priesterstamme Levi? Diese blieben Gott und Roboam treu. Jeroboams Absicht gelang ihm. Nachweis! Wie vergalt ihm der Herr? Vergleiche die Strafandrohung mit der des Salomon! Bei Salomon: Gott selbst, bei Jeroboam der Prophet Ahias. Salomons Familie behielt die Königsherrschaft, wenn auch verkleinert. Jeroboams Familie wurde ausgerottet. Wie begründet Gott seine Urteile? Salomon hat nur Gottes Gebot übertreten, Jeroboam ihn selbst verworfen. Erkläre! Gott erfüllte seine Androhungen. Nachweis! Teilung des Reiches. Ausrottung der Familie Jeroboams.

III. Wehe dem Menschen, durch den Ärgernis kommt! Gott hatte den Jeroboam mit großen Gaben ausgestattet. Woraus erkennst du diese Tatsache? Königswahl. Vom Knechte Salomons ließ der Herr den Jeroboam zum Könige erheben. War dieser dafür dankbar? Nein, er verleitete das Volk zur Untreue gegen Gott und zum Götzendienst. O, der Undankbare! Gott hätte einem treuen Jeroboam seine Herrschaft erhalten können. Nachweis! Denke an David, an Abraham! Sie waren Männer festen Gottvertrauens. Weise die Richtigkeit dieses Satzes nach! Sie haben ihre Pflichten treu erfüllt und fest auf Gott vertraut. Ohne Gottes Willen

fällt kein Haar von unserem Haupte. Wie heißt der Frevel, den Jeroboam gegen sein Volk beging? Weise nach, daß der König ein Ärgernisgeber war! Schlechtes Beispiel, Gelegenheit bieten, Anleitung, Befehl zum Götzendienst. Wie urteilt der Heiland über den Ärgernisgeber?

IV. Auch du wirst Ärgernisgebern gegenüberstehen. Beispiele! Willst du ihnen folgen? Denke an Joseph im Hause Putiphars! Erzähle! Im Augenblicke der Versuchung sprich mit Joseph: „Wie könnte ich ein so großes Unrecht tun und wider meinen Gott sündigen?" Wie hat der Heiland den Versucher überwunden? Gehe hin und tue genau so! — Bist du auch schon ein Ärgernisgeber geworden? Gott wolle es verhütet haben! Dann hätte auch zu dir der Heiland schon gesprochen. Was denn? Mühlstein — Meer. Ich will fortab stets ein gutes Beispiel geben. Wann, wo, wie? Prüfung heute abend. Gemeinsame Gewissenserforschung in der nächsten Stunde.

Aufgaben:

1. Wie das Volk Israel seinen Glauben verliert. 2. Ein Unglück für ein Volk ist ein gottloser König. 3. Durch mein Beispiel will ich ein Lehrer sein. 4. Weshalb ich nie Ärgernis geben werde.

Anschlußstoff.

„Bethel", aus Huber, Bilderatlas.

71. Die ersten Taten des Elias.

Voraufgabe: Was ich von den Propheten weiß.

I. Zeige, daß Jeroboam sein Volk planmäßig zum Götzendienste verleitete! Götzen, Götzenpriester, Abhalten von den Wallfahrten nach Jerusalem. Wie kam er zu diesen Handlungen? Die gleichen Sorgen hatten auch seine Nachfolger. Deshalb wandten sie die gleichen Mittel an. Wie denkst du dir ihr Vorgehen? Am schlimmsten trieb es Achab, der siebte König Israels. Da griff Gott selbst mit strafender Hand ein. Sein Bote und Werkzeug war der Prophet Elias. Heute erhalten wir Kenntnis von seinem ersten Auftreten vor dem König.

II. (1. Elias flieht an den Bach Karith.) Achab war der Sohn des Königs Amri. Er regierte in Samaria. (Karte.) Sein Vater hatte diese Stadt zur Hauptstadt erwählt und entsprechend verschönert. Was berichtet unsere Bibel über seine Wirksamkeit? Er entfernte sich also immer mehr von Gott. Achabs Sündenschuld? Er gab dem Volke Gottes eine Heidin zur Königin. Nachweis! Sidon — Phönizien — war heidnisches Gebiet. (Karte.) Jezabel war die Tochter des Heidenkönigs Ethbaal. Schon die Namen von Vater und Tochter weisen auf den Sonnengott Baal hin. Inwiefern? In diesem verehrten die Phönizier das Sonnenlicht. Schildere die Wirkung des Sonnenlichtes auf die Pflanzen- und die Tierwelt! Was die Natur hervorbringt, zerstört das Feuer wieder. Beispiele! Deshalb hatten

die Phönizier auch dem Feuer eine Gottheit gewidmet, den Moloch. Bei ihrem Götzendienste begingen sie die scheußlichsten Sünden, namentlich gegen das 6. Gebot. Gerne opferten sie ihren Götzen unschuldige Kinder, die sie lebendig oder abgeschlachtet vor ihren Götzen verbrannten. Wie förderte Achab den Baalsdienst in seinem Lande? Tempel und Baalspriester. Weshalb ließ er die Priester des Herrn töten? Er wollte den Gottesglauben vollständig ausrotten. Zeige, daß er sich geirrt hatte! Elias erscheint und verkündet das Strafgericht Gottes. Schon der Name dieses Gottesmannes war eine gewaltige Bußpredigt für den lasterhaften König. Elias = Mein Gott — der Herr. Zeige, daß der Prophet seiner Sache ganz sicher war! Unter Eid Strafandrohung. Wiederhole diese! Das Gebirge in Palästina bedarf sehr des Regens. Dieser fällt von Oktober bis März für das ganze Jahr. Was weißt du von der Bedeutung des Regens für die Natur? Viel Regen — viel Tau — gutes Wachstum. Kein Regen? Folgen! Elias hatte beim Volke keinen Erfolg, der König zürnte und verfolgte ihn. Wie schützte Gott seinen Diener? Zeige den Bach Karith! (Karte.) Die Umgebung dieses Gebirgsbaches war sehr wald- und höhlenreich. Bedeutung für den Flüchtling? Gott sorgt für Elias. Berichte! Raben — gierige Fresser — versorgen den Propheten mit Nahrung. Wie hat der Herr Israel in der Wüste ernährt? Gewiß konnte er auch den Raben Nahrung zuweisen für seinen treuen Diener.

(2. Elias geht nach Sarepta.) Die Wirkung des Regenmangels zeigte sich bald. Nachweis! Inwiefern forderte der Herr nunmehr von Elias ein großes Opfer? Sarepta im Heimatlande Jezabels. Dort war sein Kampf gegen Baal und den Baalsdienst sicher bekannt. Schutz bei einer hilflosen Witwe. Und der Prophet? Er gehorcht sofort. Wie wenig war es, was Elias forderte! Wieso? Elias erkannte aus dem ersten Wort der Frau, daß sie an den wahren Gott glaubte. Nachweis! „Der Herr" ist der israelitische Name für Gott. Zeige, daß auch in Sidon die Hungersnot sehr groß war! Das arme Weib hatte keine Hoffnung mehr auf irdische Hilfe. Weise diese Tatsache nach! Volle Ergebung in Gottes Willen klingt aus ihrer Antwort. Schweres verlangt Elias von der Frau. Inwiefern? Ohne Widerspruch erfüllt die Witwe das Verlangen des Propheten. Sofort erfolgt die Belohnung. Nachweis! Es ist wahr, Gott gibt Speise denen, die ihn fürchten und seinen Willen tun. Stelle fest, daß sich an Elias und der Witwe der Lektionsspruch bewahrheitet!

(3. Elias erweckt den Sohn einer Witwe.) Elias nahm Wohnung bei der armen Familie. Inwiefern war die Anwesenheit des Propheten für die armen Leute ein großes Glück? „Hierauf" = nach kurzer Zeit wurde der Knabe krank und starb eines ganz natürlichen Todes. Wie erfolgt das Sterben? Seele und Leib trennen sich. Erkläre demnach das Gebet des Elias! Erfolg des Gebetes? Zeige, daß das Wunder auch in religiöser Hinsicht für die Frau ein großes Glück bedeutete! Glaubensbekenntnis?

III. u. IV. Der gerechte Mann kennt keine Menschenfurcht. Weise nach, daß Elias ein gerechter Mann war. Er hat den wahren Glauben bewahrt, dem König sein Unrecht vorgehalten, jeden Befehl Gottes, auch den schwersten, ausgeführt. Elias, ein furchtloser Mann! Berichte! Schildere sein Auftreten vor dem König Achab! Er erscheint in rauhem Gewande, hält dem König sein großes Unrecht vor, kündigt die schwere Strafe an. Folge? Nur dem Befehle Gottes folgend, nimmt er in der Einöde Aufenthalt. Beurteile seinen Besuch in Sarepta! Wahrlich, großer Mut gehörte zu solcher Tat! Wie erklärst du diesen Mut bei Elias? Gottesfurcht. „Habt keine Furcht vor denen, die den Leib töten können; fürchtet den, der Leib und Seele in die Hölle stürzen kann." So hat der Heiland geurteilt. Zeige, daß auch der gerechte Johannes keine Menschenfurcht kannte! Beurteile das Auftreten der Apostel vor dem Hohen Rate! — Elias hat seinen Glauben an Gott furchtlos bekannt. Für Gottes Ehre ist er mutvoll eingetreten.

Hast auch du stets deinen Glauben bekannt? Beispiele! Niederknien, wenn der Heiland zum Kranken getragen wird, den Angelus beten, auch wenn fremde Menschen dabei sind, durch gutes Verhalten in der Kirche ein Glaubensbekenntnis an den gegenwärtigen Heiland ablegen. Fort mit der feigen Menschenfurcht! Unser Glaube ist so herrlich, daß wir überall, besonders vor Spöttern, ihn mutvoll bekennen und verteidigen sollen und können. „Wer mich vor den Menschen verleugnet, den verleugne ich vor meinem Vater, der im Himmel ist." Weißt du, wer das gesagt hat? An dieses Wort denke, wenn du Menschenfurcht fühlst!

Aufgaben:

1. Der Prophet am Karith. (Lektionsbild.) 2. Der Herr läßt den Gerechten keinen Hunger leiden. (Lektionsspruch.) 3. Keine Menschenfurcht! 4. Die Werke der Barmherzigkeit und ihr Lohn. 5. Mit Elias vom Karith nach Sarepta. 6. Die Seele ist unsterblich. 7. Viel vermag das Gebet des Gerechten. 8. Gott ist der Herr der Natur. 9. Wie ich meinen Glauben bekenne.

Anschlußstoffe.

„Sidon", „Schlucht des Wadi Kelt", aus Huber, Bilderatlas. — Schnorr von Carolsfeld, „Elia in der Teurung am Bach Krith", „Elia erweckt den Sohn der Witwe von Zarpath", aus Friz, Meisterbilder.

72. Das Opfer des Elias.

I. Berichte über Ursache und Art der Strafe Gottes für das Reich Israel! Schon im ersten Strafjahre war die Wirkung der Strafe furchtbar. Nachweis! Der Bach Karith war ausgetrocknet. In Sidon, dem fruchtbaren Lande am Meere, starben die Menschen des Hungertodes. Denke an die Witwe von Sarepta! Sprich! Die Heimsuchung hat aber drei Jahre und sechs Monate gedauert. Wie mag es da in Samaria — im Reiche Israel — ausgesehen haben? Die Erde war kahl, ausgetrocknet, hatte große Risse, kein grünes Hälmchen, keinen blühenden Baum, kein rauschendes Bächlein, keinen Vogel-

sang; die Menschen waren bleich, abgemagert, entkräftet bis zum Umfallen. Wie viele Opfer mögen die Baalspriester ihrem Sonnengotte in dieser Zeit der Trübsal dargebracht haben! Zweck? Aber auch mancher stille Gebetsseufzer mag aus dem unglücklichen Lande heimlich zu Gott emporgestiegen sein. Weshalb heimlich? Unter welchen Umständen wird Gott Israel aus seiner Not befreit haben?

II. (1. Elias versammelt das Volk auf dem Berge Karmel.) Drei Jahre und sechs Monate war kein Tropfen Regen gefallen. Die Not im Lande Israel war *aufs höchste* gestiegen. Weshalb wird nur die Hauptstadt als leidend genannt? Außerhalb noch schlimmer. Gott wollte durch Elias die *Befreiung* bewirken. Nachweis! Wie war der einst so stolze *Achab* so demütig geworden! Berichte! Alles, was Elias wünscht, erfüllt er. Inwiefern? *Versammlung* des Volkes und der Götzenpriester auf Karmel. Karmel heißt Garten. Weshalb wird das Gebirge so genannt? Zeige den Karmel und bestimme seine Lage! (Karte.) Hinken nach beiden Seiten. Erkläre! Im *Herzen* glaubte das Volk nach wie vor an Gott. *Menschenfurcht* hielt es vom Dienste Gottes ab. Denke an die Ermordung der Priester des Herrn! Sprich! Auch der *Götzendienst* mit seinen Lastern gefiel dem Volke. Weshalb? Leugnung Gottes und Verlassen seiner Gebote. Diese willensschwachen, charakterlosen Menschen! Wie urteilt der Heiland über solche Schwächlinge? Schwankendes Rohr, lauwarmes Wasser. „Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen." Erkläre! Stelle fest, daß die Predigt des Gottesmannes gewaltig gewirkt hat! Keinerlei Erwiderung auf des Elias Vorschlag. Zeige, daß Elias, menschlich betrachtet, sehr im Nachteil stand! Er allein, 450 Baalspriester, der König, das ganze Volk. Aber wie ruhig, klar und zuversichtlich steht der Prophet vor den Götzendienern! Seine ganze Hoffnung ruht auf Gott. Zeige, daß sein Mut sich auf das Volk übertrug! Zustimmung.

(2. Feuer vom Himmel verzehrt das Opfer des Elias.) Bei dem Baalsopfer wird alles Götzendienst. Nachweis! Geschrei, rasende Tänze, Blutvergießen. Zeige, daß die Baalspriester des Elias *Spott* nicht erkennen! Gott schläft, sitzt im Gasthaus usw. Urteile! Endlich ist die *Ohnmacht* Baals erwiesen. Woraus erkennst du diese Tatsache? Weshalb 12 Steine? Stämme des Gottesvolkes. Das ganze Volk sollte dem Herrn auf *einem* Altare opfern. Erkläre! Gott erhöht augenscheinlich die Größe des *Wunders*. Berichte! Kurz, aber inhaltreich ist das *Gebet* des Propheten. Wiederhole es! Vergleiche den opfernden Elias mit den Baalspriestern! Wiederum Erfüllung des Prophetenwortes. Nachweis! Jetzt waren alle Glaubenszweifel und alle Menschenfurcht dahin! Berichte! Nun verhängte der Prophet die im Gesetze Gottes bestimmte *Strafe* über die Götzenpriester. Nachweis! Wie klein und erbärmlich mag Achab ausgesehen haben! Er wagte es nicht, dem gewaltigen Gottesmanne zu widersprechen.

(3. Auf das Gebet des Elias sendet Gott Regen.) Der Unglaube war verschwunden, der Götzendienst ausgerottet, das Volk zu seinem Gott zurückgekehrt. Deshalb sollte auch die Trübsal, die eine Strafe für den Abfall von Gott war, aufhören. In demütiger Haltung betete der Gottesmann um Regen. Beweise, daß sein Gebet beharrlich war! Der Lohn des Gebetes? Elias war erneut als Prophet des wahren Gottes bestätigt.

III. u. IV. „Ich bin der Herr, dein Gott." So leitete Gott die zehn Gebote ein. Berichte! Der Gesetzesverkündigung folgte das Treugelöbnis der Israeliten. Wiederhole es! Was weißt du von dessen Erfüllung? Goldenes Kalb, Vermischung mit Heiden. Das Volk war in beständiger Bewegung von Gott ab und zu Gott hin. Wann Abfall? Beim Wohlergehen. Wie erzwang der Herr die Rückkehr seines Volkes? Israel erkannte Gott an, wollte aber mit den Heiden wie die Heiden leben. Wie drückt Elias ihr Verhalten aus? Solche Menschen nennt der Heiland lau. Wie urteilt er über sie? O, daß du kalt wärest oder warm! Sie erscheinen ihm wie ein schwankendes Rohr. Erläutere! Er verlangt ganze Anerkennung Gottes in Gedanken, Worten und Werken. „Niemand kann zwei Herren dienen", sagt er. Wende dieses Wort auf Israel an! Wiederum folgt ein Gottesbekenntnis Israels, und zwar auf dem Karmelgebirge. Wiederhole es! Schmachvoller Zustand! Das Volk erkennt Gott an, dient aber den Götzen. Und Gott hat ein solches Verhalten doch so klar verboten. Gib seine Worte wieder! Wie groß erscheinen uns gegenüber diesen Schwächlingen ganze Männer! Nenne solche Männer! Abraham, Job, Moses, Josue, Samuel, Johannes der Täufer.

Bist du bislang auch ein Rohr gewesen? Erkläre das Bild! Wie hast du Gott die Treue gehalten? Wem gelebt? Nach jedem Falle gelobtest du Gott Besserung. Weshalb bist du nicht beharrlich geblieben? Wie hast du seit deiner letzten Beichte die Treue gehalten? Genaue Prüfung heute abend! Auch für dich und uns alle ist gesagt: „Der Herr, unser Gott, ist allein der Herr." (Lektionsspruch.) Ihm bleibe treu! Bei welchen Gelegenheiten? Sprich oft aus innerstem Herzensgrund: Mein Gott und mein alles, dir weihe ich mich ganz. Nimm mich an als dein Gut und dein Eigentum, und bewahre mich vor der Sünde. Amen.

Aufgaben:

1. Im regenlosen Israel. 2. Gott erhört Elias und sendet Feuer vom Himmel. (Lektionsbild.) 3. Viel vermag das Gebet des Gerechten. 4. Wie ich meinen Gottesglauben schützen und erhalten will. 5. Was ich für die Ungläubigen tun kann. 6. „Der Herr, unser Gott, ist allein der Herr." (Lektionsspruch.)

Anschlußstoffe.

„Samaria" und „Berg Karmel", aus Huber, Bilderatlas. — „Berg Karmel mit Haifa", aus Perlberg, Das Heilige Land. — „Samaria", aus Richen, Das Heilige Land.

„Die Wüste", aus Schatzkammer.

73. Elias in der Wüste.

I. Großer Erfolg der Sache Gottes auf dem Karmel. Berichte! Mit Recht konnte sich Elias dieses Erfolges freuen. Aber eine war, die das Wunder nicht gesehen hatte. An wen denke ich? Das Werk Jezabels war zerstört. Nachweis! Sie mußte sicher den großen Umschwung in Israel erfahren. Schildere ihn! Folgen? Wo wird der Prophet Rettung vor diesem haßerfüllten Weibe finden?

II. **(1. Elias flieht vor Jezabel.)** Wie erfuhr das Heidenweib die Erfolge des Propheten? Ihre Rache? Wie rettet Elias sich? Was berichtet unsere Karte über die Stadt Bersabee? Südlichste Stadt Judas am Eingang der Wüste. Wie mag dem verfolgten Manne zumute gewesen sein? Trauer über den Götzendienst, Enttäuschung über die Erfolglosigkeit seines Wirkens, Schmerz über die Verfolgung. Er will allein sein. Wie zeigt er das? Sein Ruheplatz? Der Wacholder ist ein Nadelholzstrauch, der auch in sehr trockenem und unfruchtbarem Boden noch gedeiht. Elias wünscht zu sterben. Suchen wir nach Gründen für diesen Wunsch! Götzendienst seines Volkes, Vergeblichkeit seiner Bemühungen, Sehnsucht nach Gott. Er wollte Gott sein Leben als Opfer darbringen. Vergleiche seinen Todeswunsch mit dem Todeswunsche der Israeliten in der Wüste! Hier Mißmut und Verzweiflung, dort Verlangen nach Gottes Anschauung. Wie erlangte er wieder Kraft und Lebensmut? Aschenbrot ist ein kuchenähnliches Gebäck, das, auf einem flachen Steine liegend, in glühender Asche gebacken wurde. Denke an Christi Stärkung im Ölgarten! Sprich! Eine göttliche Speise hatte Elias empfangen. Nachweis! Gott hatte sie gesandt, ihre Wirkung war übernatürlich. Inwiefern erinnert das Lektionsbild an diese wunderbare Hilfe? Der Weg, den der Prophet bis zum Horeb zu machen hatte, betrug 350 Kilometer. Also kommen auf den Tag? Demnach hätte er den Berg in viel kürzerer Zeit erreichen können. Wozu mag er die lange Zeit benutzt haben? Besuch der wichtigsten Orte des Wüstenzuges seiner Vorfahren.

(2. Der Herr erscheint dem Elias am Horeb.) Zeige auf der Karte des Wüstenzuges der Israeliten den Horeb! Moses am Horeb. Berichte! Gib die Bedeutung des Sinai an! Weshalb war der Herr dort bei Blitz und Donner unter seinem Volke gegenwärtig? Wirkungsvollere Einschärfung des Gesetzes. Wiederhole die liebevolle Frage Gottes an Elias! Sie gab dem Propheten den Mut, sein schweres Herz vor Gott zu offenbaren. Gib seine Antwort wieder! Schildere die Wirkung von Sturmwind und Erdbeben! Auch das Feuer kann furchtbar zerstörend wirken. Nachweis! Gott wollte indessen sein Volk nicht ausrotten. Er offenbarte sein Vorhaben in seiner Erscheinung vor Elias. Nenne das Zeichen der Gotteserscheinung. Ein sanfter Luftzug erfrischt und hebt das Wohlbefinden der ganzen Natur. Gott will demnach seinem Volke gnädig sein und ihm Zeit zur Buße und Besserung verleihen. Dieses

Zeichen war also ein Trost für Elias: Elias war nicht der einzige Mann in Israel, der Gott treu geblieben war. Nachweis! Gott bestimmt für Elias den Nachfolger. Berichte! Vergleiche Moses mit Elias am Horeb!

(3. Eliseus wird der Jünger des Elias.) Wie zeigte Elias, daß er seinen früheren Mut wiedererlangt hatte? Zeige, daß Eliseus ein reicher Mann gewesen sein muß! Wie vollzog Elias die Berufung seines Nachfolgers? Wirkung?

III. u. IV. 1. Der Gerechte muß viel leiden. Zeige, daß Elias ein gerechter Mann war! Treue Gesetzeserfüllung, Bewahrung des Glaubens in sündhafter Umgebung, Eifer für Gottes Ehre, Verlangen nach Vereinigung mit Gott. Sein Lohn auf der Erde? Verfolgungen ohne Ende. Auch Christus und die heiligen Märtyrer mußten viel leiden, weil sie Gott treu dienten. Nachweis! Gib die letzte der acht Seligkeiten an! Diese Verheißung des Heilandes macht das Ertragen der Verfolgungen leicht. So ertrug auch Christus die Leiden. Nachweis!

Auch für dich bringt das Leben schwere Stunden. Suche dann Trost bei Gott! Wie findest du diesen Trost? Gebet, heilige Kommunion. Dort suche ihn!

2. Der Mensch und sein Tod. Das sicherste Ereignis im Leben eines jeden Menschen ist sein Tod. Die Heilige Schrift sagt: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben." Manche Menschen wünschen sich den Tod. Beurteile ihr Tun! Auch der hl. Paulus hat sich den Tod gewünscht: „Ich habe das Verlangen, aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein." (Lektionsspruch.)

Aus welchen Gründen darfst du dir den Tod wünschen? Nicht mehr zu sündigen und beim Heiland zu sein. Bete täglich um einen seligen Tod! Nun wollen wir ein Vaterunser für den beten, der in diesem Augenblicke stirbt.

Aufgaben:

1. Zwei Wüstenwanderungen. 2. Wie wir Verfolgungen ertragen wollen. 3. Wo ich Stärke zum Ertragen der Leiden finde. 4. Wie ich auch unter Gottlosen standhaft bleiben kann. 5. Ein Engel kam und stärkte ihn. (Lektionsbild.) 6. „Brot vom Himmel!" (Manna, Aschenbrot des Elias, heilige Kommunion.)

Anschlußstoffe.

„Elias in Mutlosigkeit", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege. „In der Stadt der Wüste", Seite 166, aus Ketter, Im Lande der Offenbarung.

74. Naboths Weinberg.

I. Elias hatte vor der Bosheit Jezabels flüchten müssen. In der Wüste litt er großen Seelenschmerz. Nachweis! Gib die Ursache des Schmerzes an! Gott tröstete ihn. Berichte! Mit neuem Mute beseelt, kehrte der Gottesmann in sein Land zurück. Den mußte er auch schon bald erneut zeigen. Wieder hatte er dem Königspaare Gottes Strafgericht zu verkündigen.

II. (1. Achab begehrt den Weinberg des Naboth.) Samaria, die Hauptstadt Achabs. Erläutere! Ein zweiter Königspalast. Berichte! Jezrael lag am Nordwestende des Gebirges Gelboe. (Karte.) Hier nahm der König mit seiner Familie Sommeraufenthalt. Zweck? Achabs Nachbar? Wiederhole das Ansinnen des Königs! Und Naboth? Er mußte den Wunsch abschlagen. Die Veräußerung des väterlichen Erbes war nach dem Gesetze streng verboten. Die Gesetzestreue hätte Achab hochachten müssen. Weshalb? Mit der Treue gegen Gott ist stets die Treue gegen den König verbunden. Aber ihn kümmerte ja das Gesetz Gottes nicht. Schildere seine Seelenstimmung! Kindisches Verhalten! Achabs Fehler? Achab hat in sündhafter Weise fremdes Eigentum begehrt.

(2. Jezabel läßt Naboth steinigen.) Jezabel erfährt den Kummer und den Groll ihres Mannes. Nachweis! Zeige, daß sie die Sache lächerlich klein findet! Sie weiß sofort, wie zu helfen ist. Achab hat ja als König alle Macht im Lande. Er muß sie nur anwenden. Sie versteht die Sache besser. Nachweis! Seht den erbärmlichen Feigling Achab! Er beugt sich willenlos den Anordnungen des teuflisch bösen Weibes. Dieses mißbraucht Namen und Siegel des Königs zur Ausführung eines furchtbaren Verbrechens. Und Achab? Nenne seine Sünden! Und die Stadtrichter? Willfährige Werkzeuge zum Verbrechen. Sie hatten die ehrenvolle Aufgabe, die Unschuld zu schützen, Unrecht zu sühnen, Recht zu sprechen. Nun beurteile ihr Verhalten! Aus elender Menschenfurcht verleiten sie zwei Männer zum Meineid, lassen sie einen frommen, unschuldigen Menschen hinmorden. O Israel, wie tief bist du gesunken! Dein König, deine Richter schrecken vor keinem Verbrechen mehr zurück. Weshalb wurde Naboth verurteilt? Das Zeugnis zweier Männer war nach dem Gesetze für ein Todesurteil ausreichend. Eine Beleidigung des Königs galt auch zugleich als Gotteslästerung, weil der König ja Gottes Stellvertreter war. Gib das Todesurteil an! Mit Naboth wurden auch seine Söhne gesteinigt. Nach dem Gesetze fielen die Güter des bestraften Gotteslästerers dem Könige zu. Beurteile das Werk der Jezabel! Jezabel hat in sündhafter Weise fremdes Eigentum erworben.

(3. Achab und Jezabel werden bestraft.) Kurze Freude über den ungerechten Besitz. Berichte! Wie mag dem elenden Achab zumute gewesen sein, als er den zürnenden Gottesmann vor sich erblickte! Wiederhole des Elias furchtbare Anklage! Lektionsbild. Oben der gesteinigte Naboth. Inwiefern war Achab der Mörder? Nenne Gottes Strafurteil über die Mörder Achab und Jezabel? Nicht einmal ein ehrbares Begräbnis soll Jezabel zuteil werden. Nachweis! Im Bunde mit dem König von Juda zieht Achab gegen die Syrer zu Felde. Ihr Land lag nördlich von Israel. Der König verwundet! Berichte! Ein ziellos abgeschossener Pfeil hatte den Mörder, der in seinem Kriegswagen stand, unterhalb des Brustpanzers getroffen. Achabs Bestrafung vollzogen. Nachweis! Der neue König? Be-

richte, wie er das Strafgericht Gottes vollendet! Die ganze Familie Achabs wurde getötet. Seht das hochmütige, freche Weib dort am Fenster! Anscheinend will es Jehu am Einzug in die Königsstadt hindern. Ein Wink des Königs, und das ehrlose Weib zuckt in Todesqualen unter den Hufen der Rosse. Ohne Gott gelebt, ohne Gott gestorben! Auch der zweite Teil des göttlichen Strafurteils ist erfüllt. Wieso? Zeige, daß unser Lektionsspruch im Leben Achabs und Jezabels bestätigt ist!

III. u. IV. Unrecht Gut gedeihet nicht. Gott hat das Eigentum der Menschen durch zwei Gebote geschützt. Nachweis! Der Mensch ist ganz und gar Herr seines Eigentums. Wie zeigt er seine Herrschaft? Der Israelit sollte aber sein Eigentum nicht verkaufen; es sollte bei der Familie verbleiben. Beurteile von diesem Gedanken aus die Weigerung Naboths! Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Was hältst du von dem Verlangen Achabs? Sünde gegen das 10. Gebot. Sein Weib hätte ihm sein Unrecht verweisen müssen. Statt dessen mißbraucht es die königliche Gewalt zu einem furchtbaren Verbrechen. Berichte! Stelle fest, daß Achabs Erwerb ein großes Unrecht war! Weise an Achab und Jezabel nach, daß unrecht Gut Unglück bringt!

Hast du auch schon unrecht Gut in deinen Besitz gebracht? Beispiele! Griffel, Feder, Obst, Geld. O, der Teufel weckt die Lust im Menschen und ruht nicht, bis er ihn ins Verderben gebracht hat. Denke an Achab, an Jezabel, an Judas! Furchtbares Ende! Das fremde Eigentum muß dir heilig sein. Nicht einmal mit einem Gedanken sollst du es erstreben, wenn der Eigentümer es nicht veräußern will. Sei mit dem zufrieden, was Gott dir zugewiesen hat! Denke, daß der Heiland ganz arm war! Der Heilige Geist sagt dir: „Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen!“ (Spr. 10, 2.)

Aufgaben:

1. Gott schützt das Eigentum. 2. Ein habsüchtiger Gedanke und seine Folge. 3. Gott erfüllt, was er androht. 4. Menschenfurcht im Herzen der Richter. 5. Der Meineid vor Gericht. 6. Geiz ist die Wurzel vieler Übel. 7. Kein unrecht Gut in meiner Hand.

Anschlußstoffe.

„Turm im Weinberg“ und „Alte Weinkelter“, aus Huber, Bilderatlas.

75. Des Elias Himmelfahrt.

I. Jezabel hat mit ihrem willensschwachen Gemahl Achab unablässig an der Ausrottung des Gottesglaubens gearbeitet. Schildere ihr Wirken! Götzentempel, Götzendienst, Ermordung der Priester des Herrn, Verbot der Wallfahrten nach Jerusalem. Ergebnis? Das Volk folgte ihnen. Da griff Gott durch seinen treuen Diener Elias ein. Schildere seinen Kampf gegen den Götzendienst! Wunderbar hat er die Ohnmacht Baals und der Baalspriester bewiesen. Berichte! Schildere seine Flucht mit ihren Schwierigkeiten! Wunder überall! Nachweis! Im Heidenland bringt er auf wunderbare Weise einer

armen Familie Hilfe. Berichte! Nachdem er dem gottlosen Königspaar im Auftrage Gottes sein schreckliches Ende angekündigt hatte, war seine Aufgabe gelöst. Gott hatte für seinen Nachfolger gesorgt. Nachweis! Ein außerordentliches Leben hatte Elias vollbracht. Seit Moses gab es in Israel einen so gewaltigen Gottesmann nicht mehr. Wie nie ein anderer Mensch vor ihm wurde Elias vom Herrn ausgezeichnet.

II. (1. Elias fährt zum Himmel auf.) Prophetenschulen gab es seit Samuel in Galgala in Samaria, in Bethel und in Jericho. In ihnen wurden gottbegeisterte Männer zu einem frommen Lebenswandel angeleitet. Prophet wurde der Mann nur durch besondere Berufung Gottes. Die Liebe zu seinen Schülern trieb den Propheten an, sie alle noch einmal zu sehen. Beurteile nach der Karte seine Wege! Gewiß hat er ihnen die große Sache des heiligen Glaubens geschildert und sie zur Treue gegen Gott ermuntert. Schmerzerfüllt begleiten ihn die Schüler. Was haben sie dem großen Manne zu danken? Sie sollen zurückkehren, und sie gehorchen. Einer darf bei ihm bleiben. Berichte! Dem Lehrer und den Schülern hatte Gott die Abberufung des Elias geoffenbart. Deshalb war der Abschiedsschmerz sehr groß. Schildere den Durchgang durch den Jordan! Moses hatte einst im Namen Gottes mit dem Stabe das Rote Meer geteilt. Israel ging beim Einzug in sein Land durch ein Wunder des Herrn trockenen Fußes durch den Jordan. Gottes Allmacht ist unveränderlich. Schildere die wunderbare Erscheinung! Eine feurig erscheinende Wolke trennte die beiden Männer. Sie erhob sich unter Sturmesbrausen. Elias wurde von ihr in die Höhe getragen und entschwand den Blicken des staunenden Begleiters. Woraus erkennst du den großen Seelenschmerz des Eliseus?

(2. Eliseus wird als Nachfolger des Elias anerkannt.) Gott bestätigt den Eliseus als Nachfolger des Elias. Berichte! Mantel des Propheten. Das Gewand war das äußere Zeichen der Berufung. Eliseus wirkt sein erstes Wunder. Schildere den Vorgang! Wirkung? Wie bezeugten die Schüler ihrem neuen Lehrer ihre Verehrung und ihre Unterordnung?

III. Gott vergilt jedem nach seinen Werken. Furchtbar war das Lebensende Achabs und seiner Gemahlin. Inwiefern? Gib die Ursache dieses entsetzlichen Endes an! Wie ganz anders gestaltete sich das Leben des Elias! Er hätte auch sprechen können: Der Eifer für deine Ehre, o Gott, verzehret mich. Nun betrachten wir den Gottesmann. 1. Im Leben große Erfolge, Wunderwerke. Nachweis! 2. Auf wunderbare Weise nimmt ihn Gott von der Erde weg. Schildere das wunderbare Ereignis! 3. Elias wird wiederkommen. Wann? Wiederhole die Frage der Juden an den Täufer Johannes, als er am Jordan taufte! Bei der Verklärung Jesu auf Tabor war er mit Moses gegenwärtig. Vor dem Ende der Welt wird der gewaltige Gottesmann noch einmal auf Erden erscheinen,

um für den Erlöser Zeugnis abzulegen. Das verbürgt unser Lektionsspruch. Nenne ihn! Wahrlich, herrlich belohnt Gott seine treuen Diener, furchtbar bestraft er die Menschen, welche seine Gebote verachten.

IV. Auch für dich wird der Tag kommen, da du von dieser Erde Abschied nehmen mußt. Vielleicht ist diese Stunde viel näher, als du glaubst. Wie willst du in die Ewigkeit gehen? Mit Elias zur Herrlichkeit Gottes? Oder an der Seite des Satans zur ewigen Verdammnis? Deinen Gang zur Ewigkeit gestaltest du dir. Du weißt nicht, wann, wie und wo der Herr dich abruft. Der Heilige Geist hat aber gesagt: Wie der Mensch lebt, so stirbt er. Wie machst du dir das Sterben leicht? Jeden Abend Gewissenserforschung und vollkommene Reue. — Lied: „Jesu, dir leb' ich."

Aufgaben:

1. Wunderbare Himmelfahrt. (Lektionsbild.) 2. Kostbar ist das Ende der Gerechten. 3. Bei den Gerechten in der Vorhölle. 4. Mein Himmelsschlüssel. 5. „Bist du Elias?" 6. Elias und Christus. (Gesandte Gottes. Wunderwerke. Vierzigtägiges Fasten. Verfolgung. Schmerz über die Sünden anderer. Himmelfahrt.)

Anschlußstoff.

Schnorr von Carolsfeld, „Elia fährt im Wetter gegen Himmel", aus Friz, Meisterbilder.

76. Wunder des Eliseus.

I. Elias war vor den Augen seines Nachfolgers Eliseus wunderbar zum Himmel emporgefahren. Schildere den Vorgang! Schmerzerfüllt kehrt Eliseus zurück. Berichte über sein erstes Wunder und dessen Wirkung auf die Prophetenschüler! Und nun beginnt Eliseus seine Prophetentätigkeit. Sein ganzes Wirken bekräftigte Gott durch Wunderwerke. Unsere Schulbibel berichtet über mehrere.

II. (1. Eliseus macht schlechtes Wasser trinkbar.) Eliseus wollte in Jericho die Prophetenschüler besuchen. Zeige die Stadt und begründe das Lob ihrer Bewohner! (Karte.) Herrliche Ebene, Nähe des Jordan, sehr fruchtbar. Wie erklärst du das Vorhandensein des schlechten Wassers? Nähe des Toten Meeres. Alle Quellen der dortigen Gegend sind schwefel- und salzhaltig, und ihr Wasser ist deshalb unschmackhaft und ungesund. Und nun verlangt der Gottesmann noch mehr Salz. Es wird ihm wunschgemäß gereicht. Was mag er vorhaben? Wir schließen uns der großen Schar seiner Begleiter an. Die Quelle fließt heute noch und liefert gutes Trinkwasser. Sie heißt Eliseusquelle. Erkläre ihren Namen! Sie liegt außerhalb der Stadt. Erzähle, was du dort schaust! Schildere den Vorgang des Wunders! Der Herr verändert das Wasser. Der Prophet verkündet das Gotteswerk; das Salz hat das Einwirken Gottes angedeutet. Es wäre nicht nötig gewesen. Weißt du, wie unsere Kirche dieses Wunders gedenkt? Der Priester segnet Wasser, macht aus gewöhnlichem Wasser Weihwasser. Dabei streut er

unter Hinweis auf das Wunder des Eliseus gesegnetes Salz in das Wasser. Schildere die Bedeutung und den Gebrauch des Weihwassers!

(2. Eliseus ruft Gottes Strafe auf Knaben herab.) Zeige den Weg des Eliseus! Bethel hatte für den Götzendienst besonders große Bedeutung. Nachweis! Goldenes Kalb. Die Bewohner dieser Stadt waren deshalb auch besonders gottlos. Wie denkst du dir ihre Gesinnung gegen den Propheten? Schon die Knaben zeigten große Verachtung gegen den Gottesmann. Nachweis! Die Spott- und Schimpfrufe galten weniger dem alten Manne als vielmehr dem Boten Gottes. Daher die furchtbare Strafe. Berichte! Großer Schrecken und Jammergeschrei in Bethel. Führe diesen Gedanken aus!

(3. Eliseus vermehrt das Öl der Witwe.) Begleiten wir den Propheten zur Hauptstadt Samaria. Berichte über den Weg! (Karte.) Die Frau war die Witwe eines Prophetenschülers. Schildere ihre doppelte Not! Verlust des Mannes, Gefahr für die Söhne. Der Gläubiger durfte den Schuldner, seine Familie und seine ganze Habe als Bezahlung fordern. Denke an den hartherzigen Knecht, den der Heiland schildert! Erzähle! Eliseus bringt Hilfe! Berichte! Weshalb so geheimnisvoll? Kein Aufsehen. Auch der Heiland hat seine Wunder möglichst unauffällig gewirkt. Beispiele! Auch für die Zukunft war die Familie gegen Not geschützt. Inwiefern? Mehr Einnahmen als Schulden. Selbstlose Hilfe! Benennungsgrund! Der Prophet beansprucht nichts. Gott allein die Ehre!

(4. Eliseus heilt einen Aussätzigen.) Ein hochgestellter Heide in großer Not. Berichte! Was ist dir vom Aussatz bekannt? Job, Lazarus, zehn Aussätzige. Zeige, daß die Wundertaten des Eliseus in ganz Israel bekannt waren! Auch das Judenmädchen, das in Naamans Diensten stand, kannte sie. Sein Vorschlag? Der vornehme Syrer auf dem Zuge zum Propheten. Berichte! Weshalb die kostbaren Geschenke? Er glaubt, wegen seines hohen Standes und seiner wertvollen Gaben den Propheten beeinflussen zu können. Große Enttäuschung des Syrers! Nachweis! Weshalb diese Art der Behandlung? Der stolze Heide sollte sich in Demut und Gehorsam vor Gott beugen. Nicht Eliseus, nicht das schmutzige Wasser des Jordan heilte ihn. Die Allmacht Gottes machte ihn rein. Unter welcher Bedingung? Demütige Unterwerfung unter Gottes Willen. Was erkennst du aus den Worten der Diener Naamans? Liebe und Wohlwollen. Gütiger Herr. Es geschehe, wie der Prophet geboten hat! Berichte! „Rein!" Wie glücklich mag Naaman dieses Wort gejubelt haben! Zurück zum Propheten! Wiederhole die Rede des Geheilten vor Eliseus! Sie enthält ein herrliches Glaubensbekenntnis. Nachweis! Auch ein heiliges Gelübde fügt der glückliche Mann hinzu. Sprich es aus! Und wie demütig ist er geworden! Beweis! Dein Diener. Nicht das trübe Jordanwasser,

sondern der Gott Israels hat die Heilung bewirkt. Das war die Überzeugung Naamans. Nachweis! Naaman ist dankbar und zwar 1. Gott. Ihm opfert, dient er fortab. 2. dem Propheten. Inwiefern? Weshalb weist Eliseus die Geschenke zurück? Der Dank gebührt Gott. Der Prophet war nur der Vermittler des göttlichen Willens. Die Wohltaten Gottes werden nicht gegen Geld verhandelt. Gott hilft jedem, der ihn vertrauensvoll anfleht. Nachweis! Jericho, arme Witwe, Naaman.

(5. Eliseus straft den habgierigen Giezi.) Anders als Eliseus dachte sein Diener. Ihm gefiel die Uneigennützigkeit seines Herrn nicht. Er wollte irdischen Vorteil haben. Deshalb eilt er dem Zuge der Syrer nach und holt ihn bald ein. Ein Diener des Naaman wird des eilenden Giezi ansichtig. Der Zug hält. Naaman verläßt den Wagen und geht dem Manne entgegen. Giezis furchtbare Lüge! Der Syrer ist wirklich sehr dankbar. Nachweis! Doppelte Gaben! Ein Talent Silber betrug etwa 6000 Goldmark. Und der habgierige Lügner nimmt diese gewaltige Summe ohne Bedenken an. Inwiefern hat er dem Ansehen seines Herrn sehr geschadet? Die Wundertat gegen Geld verkauft. Giezi soll bekennen. Nachweis! Neue Schandtat! Berichte! Wie ernst und drohend mag der Prophet den Lügner und Heuchler angeschaut haben! Erzähle! Gott hat seinen Diener die Verhandlung auf der Landstraße schauen lassen. Gerechte Strafe! Schildere sie! Selbst verschuldet! Dieses Bewußtsein machte das Elend des Geizhalses noch drückender.

(6. Durch die Gebeine des Eliseus erweckt Gott einen Toten.) Weshalb die vielen Wunderwerke durch Eliseus? Beweis seiner göttlichen Sendung. Bezeugung der Macht des wahren Gottes. Was weißt du von der Art des Begräbnisses der verstorbenen Israeliten? Felsenhöhle, die mit einem Stein verschlossen war. Grab Jesu. Einige Männer bestatten einen Toten. Schildere! Einwickeln in Leinentücher, Hinaustragen auf einer Bahre. Räuber kommen! Er lebt wieder! Schildere den Schrecken und das Staunen der Männer! Was bezeugt das Wunder nach dem Tode des Eliseus? 1. Er hat auch im Leben seine Wunder nur durch Gottes Allmacht bewirkt. 2. Eliseus war wirklich Bote Gottes. 3. Der Prophet verdient auch nach seinem Tode noch Verehrung für seine Gottestreue.

III. u. IV. 1. Es gibt Wunder. Das Leben der Natur ist festen Gesetzen unterworfen. Beispiele! Ohne Regen, ohne Sonne kein Wachstum. Natürliche Brotvermehrung zwischen Saat und Ernte. Urheber der Naturgesetze? Gott kann als Herr der Natur für bestimmte Fälle ein Naturgesetz außer Kraft setzen. Beispiele! Diese Gottestat heißt Wunder. Weshalb kann Gott allein Wunder wirken? Urteile über die Taten des Elias, des Eliseus, des Moses, des hl. Petrus! Unterschied zwischen den Wundern Jesu und der anderen Wundertäter? Berichte über den Zweck der Wunder! Beweis der göttlichen Sendung, Hilfe in Not, Stärkung des Glaubens.

Nachweis! Wie einfach, natürlich und trostreich erscheinen einem gläubigen Christenherzen die Wunder!

Bewahre deinen heiligen Glauben, dann kommen dir nie Zweifel an der Tatsache der Wunder. „Nur der Tor spricht in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott." Ebenso kann nur ein Tor die Wunderwerke leugnen. Wir singen: „Ich glaub', o Herr, mit Zuversicht."

2. Die Jugend soll das Alter ehren. Wie hat Gott die Befolgung des vierten Gebotes ausgezeichnet? Zeige an Beispielen, daß er sein Versprechen erfüllt hat! Der ägyptische Joseph, Samuel, Ruth. Ebenso bestraft Gott aber auch die Übertreter des vierten Gebotes hart. Berichte über Cham, der seines Vaters spottete! Absalom! Auch der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit ist Ehrfurcht und Gehorsam zu leisten. Beispiele aus dem Leben des Heilandes! Alle Gebote und Satzungen hat er erfüllt. Beschneidung, Taufe, Steuern bezahlt, Zeugnis vor Gericht. Hart bestraft Gott die Verächter der Obrigkeit. Nachweis! Rotte Kore, Dathan und Abiron in der Wüste. Berichte! Insbesondere fordert Gott Ehrfurcht gegen das Alter. „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und die Person des Alters sollst du ehren!" Zeige, daß demnach die Knaben schwer gegen den Propheten gesündigt hatten. 1. Alter verspottet, 2. den Diener und Stellvertreter Gottes verhöhnt. Die Schwere der Schuld erkennst du auch aus der Größe der Strafe. Berichte!

Wem hast du bisher geglichen? Dem Knaben Jesus oder den ausgelassenen Buben in Bethel? In Zukunft? Wie kannst du deine Ehrfurcht zeigen? Auf der Straße? In der Bahn? Im Verkehr mit Nachbarn? Auch gegen Fremde? Fremde verweise bei Anfragen stets an Erwachsene oder an Polizeibeamte. (Vorsicht!)

Aufgaben:

1. Alle Gefäße voll. (Lektionsbild.) 2. Furchtbarer Jammer in Bethel. 3. Die Liebe zum Gelde ist eine Wurzel alles Bösen. (Lektionsspruch.) 4. Gott belohnt den Gehorsam. 5. Ehre das Alter! 6. Das Weihwasser im Leben des Christen. 7. Gesundheit ist mehr wert als Reichtum.

Anschlußstoff.

„Eliseusquelle", aus Huber, Bilderatlas.

77. Der Prophet Jonas.

I. Elias und Eliseus, zwei gewaltige Verteidiger der Sache Gottes in Israel. Berichte! Furchtlos haben sie Juden und Heiden, Königen und Untertanen den Willen Gottes verkündet und in heiligem Gehorsam gegen Gott ihr Leben den größten Gefahren ausgesetzt. Auch den Heiden ist Gott barmherzig. Nachweis! Witwe in Sarepta, Naaman aus Syrien. Beim Tode des Eliseus war die Abgötterei in Israel noch nicht ausgerottet. Deshalb sandte Gott immer neue Propheten zu seinem Volke. Zu diesen Gottesboten zählt auch Jonas. Gewiß muß Jonas ein gottesfürchtiger Mann gewesen sein,

sonst hätte er die Sache Gottes nicht vertreten können; er wäre nicht zum Prophetenamte berufen worden. Und dieser Mann hat sich einmal geweigert, einen sehr wichtigen Auftrag Gottes zu erfüllen.

II. (1. Jonas will dem Herrn entfliehen.) Ein neuer Prophet in Israel! Was kannst du berichten? Für diesen Jonas (= Taube) hatte der Herr noch eine weitere Aufgabe bestimmt. Nenne sie! Und der Prophet? Was, du fliehst, Prophet Gottes? Weshalb? Ninive war die Hauptstadt des damaligen Weltreiches Assyrien. Dieses erstreckte sich von der Ostgrenze Syriens bis tief nach Asien hinein. (Karte.) Ein Land nach dem anderen war seiner Gewalt erlegen. Wird Israel verschont bleiben? Kein Gedanke! Auch Israel wird unter die heidnische Macht kommen. Dann wird die Herrlichkeit des Gottesvolkes für immer ein Ende haben. Da mag doch lieber Ninive und ganz Assyrien untergehen. Und dieses Volk muß wegen seiner Lasterhaftigkeit vernichtet werden; denn seine Bosheit schreit zum Himmel. Schon früher hat Gott zweimal erklärt, daß irdische Bosheit zum Himmel schreie. Nachweis! Kain, Sodoma. Und diesem drohenden Feinde sollte der Prophet Verzeihung erwirken? Die Gefahr für sein geliebtes Israel soll bestehen bleiben, ja noch größer werden? Nein, das kann und darf nicht geschehen. So dachte Jonas und floh. Endlich sicher auf dem Schiffe! Berichte! Ausgang und Ziel der Flucht? Joppe (Karte) war eine sehr bedeutende Handelsstadt am Mittelmeer, Tarsis eine Stadt in Spanien. (Tafelzeichnung des Riesenweges.)

(2. Jonas wird von einem Fische verschlungen.) Schon bald holt ein Bote Gottes das Schiff mit dem Flüchtling ein. Berichte über diesen Boten! Todesnot auf dem Schiffe! Erzähle! Zeige, daß jeder Rettung bringen will! Ergebnis? Weshalb ist der Gottesbote noch nicht befriedigt? Der Schuldige ist nicht bestraft. Wo ist der Schuldige? Wie konnte Jonas nur so fest schlafen? Sein Leid, seine Angst, sein Ungehorsam gegen Gott hatten ihn leiblich und seelisch sehr ermüdet. So schlief er vor Herzeleid ein. Denke an die Jünger am Ölberg! Erzähle! Der Schuldige und sein Bekenntnis! Berichte! Wie zeigen die Schiffsleute ihr Mitleid mit dem Flüchtling? Der Bote Gottes forderte aber ein größeres Opfer. Erzähle! Gott ist versöhnt. Nachweis! Nicht den Tod des Jonas wollte Gott, nein, er sollte sich bekehren und leben. Schildere sein Schicksal im Meere! Im Mittelmeer wurden des öfteren Haie gefangen, die acht bis zehn Meter lang waren. In solchen Fischen fand man schon eine unversehrte Pferdeleiche, ein andermal die Leiche eines geharnischten Ritters. Ein solcher Riesenhai nahm den Jonas auf. Nun griff Gott durch ein Wunder ein. Nachweis! Drei Tage lebend im Bauche des Fisches. Wie mag es dem armen Gefangenen in seinem dunklen Kerker zumute gewesen sein! Wie denkst du dir sein Rufen zu Gott? „Aus der Tiefe rufe ich zu dir!“ usw. Diesen

Psalm Davids hat Jonas gewiß oft in dieser Notlage zum Himmel emporgesandt. Sein Erfolg? Gerettet! Erzähle!

(3. Jonas predigt zu Ninive.) Der Prophet hat gelernt, dem Herrn widerspruchslos zu gehorchen. Nachweis! Berichte über seine Tätigkeit in Ninive! Ja, er hält Mission ab. Auf einem freien Platze redet der fremde Mann im rauhen Kleide. Seine Augen erglänzen in heiliger Begeisterung. Eine große Volksmenge hört zu, hängt an seinen Lippen. Was predigt dieser ernste Mann? Die göttliche Wahrheit, die Sündenschuld Ninives und die Strafe Gottes. Immer wieder beschließt er seine Predigten mit dem gleichen Rufe. Wiederhole ihn! Nie hat eine Mission größeren Erfolg gehabt als die des Jonas in Ninive. Nachweis! Alle Bewohner bekehren sich; Gott läßt Sünde und Strafe nach. Berichte über Dauer und Erfolg der Predigten des Noe!

(4. Jonas wird vom Herrn zurechtgewiesen.) Jonas hat seine Aufgabe gelöst. Seine Gedanken beim Verlassen der Stadt? Weshalb hätte er gern ihren Untergang gesehen? 1. Bestätigung seiner Worte. 2. Sicherheit seines geliebten Israel. Enttäuschung! Stelle fest, daß der Prophet lebensmüde ist! Laß mich sterben, damit ich die Unterwerfung meines Volkes unter Assyrien nicht mit ansehen muß! So dachte Jonas. Gott belehrt seinen mißmutigen Diener. Nachweis! Der Strauch war eine Rizinuspflanze. Diese wächst in kürzester Zeit baumhoch und hat sehr große Blätter. Bedeutung für Jonas? Die geringste Verletzung stört aber die weiche Pflanze sehr rasch. Diese Tatsache mußte Jonas zu seinem Leidwesen erfahren. Nachweis! Sein Verdruß war noch größer geworden. Und nun erfolgt die Belehrung. Schildere sie! Nehmen wir an, daß die Zahl der unmündigen Kinder ein Fünftel der Gesamtzahl der Bewohner betragen habe. Einwohnerzahl der Riesenstadt?

III. u. IV. 1. Alle Geschöpfe sollen Gott dienen. Schildere, wie Gott seine Geschöpfe zur Bekehrung des Jonas benutzt hat! Sturm, Fisch, Pflanze, Wurm. Das Wasser vollzieht das Strafurteil Gottes. Berichte! Zeige, daß Gott das Feuer zur Vernichtung gottloser Städte benutzt hat! Ja, großer Gott, wenn du den Sünder strafen willst, ist alles wider ihn bereit. Du führest die Wolken und gießest den Regen aus. Blitz und Donner nehmen die Wege, die du ihnen zeigst. Die Naturkräfte und die Gegenstände der Natur erfüllen willenlos ihre Aufgabe, die Gott ihnen zugewiesen hat. Und der Mensch? Der Mensch soll mit freiem Willen sich Gott unterwerfen und seine Gebote halten.

Hast du diese Pflicht bisher immer erfüllt? Genaue Erforschung bei der nächsten heiligen Beichte! Gott hat dich überall gesehen und sieht dich fernerhin überall. „Wohin könnte ich vor deinem Angesichte fliehen, o Herr?" (Lektionsspruch.) Auch wenn du ganz allein bist, sieht dich Gott. Denke immer daran!

2. Ein reumütiges Herz verachtet Gott nicht. Schildere die große Schuld des Jonas! Noch viel größer war die Sündenlast der Niniviten. Nachweis! Sie schrie zum Himmel. Berichte über Gottes Verhalten, als Buße erfolgte! Was weißt du von Davids Fall und Buße zu berichten? Weshalb fanden die Büßerin Magdalena und der Apostel Petrus so rasch Verzeihung? Zeige an dem Schächer am Kreuze, daß Gott sich der Sünder gerne annimmt!

Diese Beispiele sind ein großer Trost für uns alle. Inwiefern? Jetzt beten wir ein Vaterunser, damit alle armen Sünder Buße tun und sich bekehren. Der liebe Gott wartet auf sie.

Aufgaben:

1. Wie Gott sich den Heiden offenbart hat. 2. Weshalb die Kirche das Fasten empfiehlt. 3. Die Natur im Dienste Gottes. 4. Beschreibung des Lektionsbildes. 5. Jonas, ein Vorbild des Heilandes. (Wirkt bei den Juden, brachte den Heiden Verzeihung, Opfer des Lebens für andere, 3 Tage begraben.) 6. Bedeutung der Missionen. 7. Was ich für die armen Heiden tun will.

Anschlußstoffe.

„Blick von Mosul über den Tigris auf die Stätte von Niniveh", „Jaffa von Süden", „Jaffa vom Meere aus", „Birs Nimrud", „Assyrischer Keilschriftvertrag", aus Huber, Bilderatlas.

78. Das Ende des Reiches Israel.

I. Unter Blitz und Donner hat Gott auf Sinai seinem Volke seine Gebote verkündet. Schildere den Vorgang! „Ich bin der Herr, dein Gott." So lautete die Einleitung. Weshalb? Gott hat das Recht, Gebote zu geben, und wir haben diese Gebote zu befolgen. Erstes Gebot? Ob das Volk Israel Gott kannte? Wiederhole den Ruf des Volkes auf dem Karmel! Und doch Götzendienst im ganzen Lande. Gott ruft sein Volk. Berichte! Propheten: Elias, Eliseus, Jonas. Schildere die anderen Mittel, die Gott anwandte! Trockenheit, Hungersnot. Jonas wurde von Gott als Bußprediger nach Ninive geschickt. Berichte! Der Prophet weigerte sich, den Befehl Gottes auszuführen. Weshalb? Furcht, Assyrien könne seinem Volke schaden. Erfolg der Mission des Jonas? Wie anders handelt Israel! Ein Prophet nach dem anderen tritt auf, predigt, droht, vollbringt im Namen Gottes Wunderwerke. Alles vergeblich. Und doch wußte das Volk, was Gott durch Moses hatte sagen lassen: „Wenn ihr nicht gehorsam seid, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen, und euer Land wird wüste sein." (Lektionsspruch.) Gott ist getreu. Das heißt? Heute hören wir, wie Gottes Strafgericht über Israel hereinbrach.

II. (1. Die Kinder Israels sündigen weiter.) Die Israeliten kannten den wahren Gott und seine Gebote ganz genau. Nachweis! Trotzdem lebte und handelte das Volk, als ob es keinen Gott und keine göttlichen Gebote gäbe. Auch der Prophet Osee hat in Israel gewirkt. Er schildert das Sündenleben des Volkes so: „Fluchen,

Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen; Wein und Trunkenheit rauben den Verstand." Das Volk trieb auch Götzendienst. Berichte! Eltern schlachten und verbrennen sogar ihre eigenen Kinder! Und dadurch wollen sie Gottesdienst üben! Israel ist halsstarrig. Die Propheten mögen reden, Gott mag drohen, strafen, das Volk opfert weiter den Götzen, sündigt fort und fort. Gottes Langmut ist zu Ende. Das Strafgericht folgt.

(2. Samaria wird zerstört.) Die Furcht des Jonas für sein Volk war begründet. Nachweis! Assyriens König Salmanassar zog gegen Israel, besiegte und unterwarf seinen letzten König Osee. Israel mußte Assyrien dienen. Berichte! Abgaben. Israel will wieder selbständig und frei werden. Nachweis! Verweigerung der Abgaben, Empörung gegen die Boten des Königs der Assyrer. Nunmehr zeigt Assyrien seine Macht. Erzähle! Große Heeresmassen kommen ins Land Israel. Alle nehmen die Hauptstadt Samaria zum Ziel. Eine dreijährige Belagerung der unglücklichen Stadt. Wie denkst du dir die Zustände um und in Samaria? Überall Kriegsleute, Waffen, Zelte. Alle Zugänge besetzt. Niemand kann in die Stadt, niemand heraus. Anfangs großer Mut bei den Belagerten, der immer mehr schwindet. Hungersnot! Schildere die Vollendung des Strafgerichtes! Furchtbar! Entsetzlicher Jammer in Israel! Männer und Frauen und Kinder mußten sich an bestimmten Stellen versammeln. Haus und Hof, alles, was ihnen lieb und teuer war, mußten sie verlassen. An der Spitze der Unglücklichen ging der König. Insbesondere wurden die Reichen und Vornehmen des Landes weggeschleppt. (Lektionsbild.) Weshalb mag sie diese harte Strafe getroffen haben? Sie hatten Gott am schwersten beleidigt und durch ihr schlechtes Beispiel das Volk verführt. Wie lange hat Israel als Reich bestanden? 253 Jahre. 19 Könige haben in dieser Zeit regiert.

Wie denkst du dir den Zustand des schwer heimgesuchten Landes? Wie zeigte der König von Assyrien seine Herrschaft über das Land? Wie bildete sich das Mischvolk? Schildere die Folgen dieser Vermischung für das religiöse Leben! Es fanden sich Wahrheit und Irrtum, Gottesdienst und Götzendienst oft innerhalb der einzelnen Familien. Nachweis! Vater Heide, Mutter Jüdin oder umgekehrt. Name des Volkes? Sein Verhältnis zum Reiche Juda? Deshalb wallfahrteten die Samariter nicht nach Jerusalem. Ihr Heiligtum? (Jesus am Jakobsbrunnen.)

III. u. IV. Die Sünde macht elend die Völker. In Assyrien konnten die Israeliten die Wahrheit dieses Satzes erkennen. Ihr Elend war furchtbar. Sie wohnten zerstreut unter Heiden. In ihrem Lande, das ihnen von Gott verheißen und gegeben worden war, wohnten und herrschten nunmehr Heiden. Furchtbare Heimsuchung! Weshalb? So oft und eindringlich hatte Gott sein Volk zur Bekehrung gemahnt. Lange, lange hatte er die strafende Hand zurückgehalten. Erfolg? Da nahm der Herr die Halsstarrigen in die

Schule des Leides. Berichte! Urteile über den Zusammenhang zwischen Sünde und Elend! Sprich deine Gedanken aus!

Auch dich würde die Sünde unglücklich und elend machen. Deshalb warnt Gott auch dich vor der Sünde. Nachweis! Priester, Lehrer, Eltern, Gewissen. Ja, die Mahnungen erfolgen täglich, besonders durch das Gewissen. Vor der Tat? Tue es nicht! Nach der Tat? Du hast Unrecht getan. Bereue, beichte, bessere! So hörst du die Stimme Gottes jeden Tag. „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!" Laß dich nicht vergeblich warnen! Prüfe heute abend, wie oft du heute Gottes Stimme vernommen und wie du sie beachtet hast!

Aufgaben:

1. Ursachen des Völkerelendes. 2. Ein Trauerzug. (Lektionsbild.) 3. Gottes Stimme. 4. Das Volk der Samariter. 5. Fürchte Gott und halte seine Gebote! 6. Verstockte Herzen.

Anschlußstoffe.

„Gefangene Israeliten", aus Huber, Bilderatlas.

„Im Lande der Samaritaner", Seite 80 ff. aus Ketter, Im Lande der Offenbarung.

79. Der fromme Tobias.

I. Am Horeb saß Elias in tiefster Trauer. Schildere seinen elenden Zustand! Gott tröstete ihn. Berichte! Also noch 7000 Mann in Israel haben sich vor Baal nicht gebeugt und werden ihr Knie nie vor einem Götzen beugen. Elias faßt Mut und kehrt in sein Land zurück. Ein furchtbares Verbrechen an Naboth. Nachweis! Israel bekehrt sich nicht. Die Wirksamkeit der Propheten Elias, Eliseus, Jonas, Osee, Amos ist vergeblich. Weshalb? Halsstarrigkeit des Volkes. Heimsuchungen und Wunder bekehren es nicht. Gott erfüllt, was er androht. Nachweis an Israel! Da schmachten die ungehorsamen Söhne des Gottesvolkes in der Gefangenschaft im Heidenlande, ohne Heiligtum, ohne Gottesdienst. Sie haben verschuldet, was sie leiden müssen. Inwiefern? Aber auch Gott treu gebliebene Söhne mußten mit in die Gefangenschaft ziehen. Von einem solchen Manne, der außerordentlich gottesfürchtig lebte und doch im Feindesland die denkbar schwersten Heimsuchungen erdulden mußte, berichtet die Heilige Schrift.

II. (1. Der fromme Tobias ist wohltätig.) Bei diesem Manne paßt der Name zur Person: Tobias = „Mein Gut ist der Herr". Tobias gehörte zum Stamme Nephtali. Dessen Gebiete erstreckten sich westlich und nördlich des Sees Genesareth und weiter den Jordan hinauf. (Karte.) Die herrlichsten Eigenschaften hat Tobias von Jugend auf bewiesen. Zeige, daß er sehr vorsichtig war! Kein Umgang mit Gottlosen. Er war auch gerecht. Nachweis! Treue Beobachtung der Gebote des Herrn. Erfüllung der göttlichen Gebote nennt die Heilige Schrift Gerechtigkeit. (Zacharias und Elisabeth.) Wie offenbarte Tobias, daß er keine Menschenfurcht hatte?

Wallfahrten nach Jerusalem. Spott und Hohn von seinen Volksgenossen. Berichte über seinen Weg! Und dieses herrliche Glaubensbekenntnis an allen hohen Festen. Grund seiner Wallfahrten? Also Frömmigkeit. Tobias bewahrte auch in dem fremden Lande in der Gefangenschaft seine Gottesfurcht und seine Rechtschaffenheit. Sein Lohn? Der König schenkte ihm großes Vertrauen. Berichte! Tobias besorgte die Einkäufe für den König und seine Familie. Bei seinen Geschäftsreisen kam er im ganzen Lande umher; selbst bis ins Ausland konnte er ungehindert reisen. Sein Herr belohnte ihn reichlich. So wurde der Gefangene ein reicher Mann. Wie gebrauchte Tobias seine Freiheit und seinen Reichtum? Welche Werke der Barmherzigkeit hat er geübt? Unterscheide sie! Geistige, leibliche. Tobias bringt den Unglücklichen Trost. Berichte! Alles ist Gottes Wille. Er will nur unser Bestes, die Bekehrung. Den Leiden folgen Freuden als Lohn. Ohne Tobias hätten viele der Gefangenen überhaupt nichts mehr von Gott gehört. Früher wollten sie nicht zu Gottes Heiligtum kommen, jetzt konnten sie es nicht mehr. Eine traurige Wendung! Berichte! Sennacherib wollte auch das Reich Juda erobern. Vor Jerusalem erlitt er eine schwere Niederlage. Dafür züchtigte er die unglücklichen Gefangenen. In welcher Weise? Der Feigling! Benennungsgrund? Zu den Schrecken der Verfolgung fügte der Wüterich noch die größte Schmach hinzu. Er verbot, die Leichen zu bestatten. Tobias, ein Mann mit großer Gottesfurcht, aber ohne Menschenfurcht. Beweis! Eine Totenbestattung bei Nacht. Erzähle! (Lektionsbild.) Schildere die furchtbare Strafe, die der Grausame über Tobias verhängte! Der treue Diener Gottes flieht. Wie denkst du dir die Flucht? Arm, verfolgt und beständig vom Tode bedroht, eilt er mit seiner Familie von Stadt zu Stadt. Edle Landsleute nehmen die Flüchtlinge auf und beherbergen sie. Weshalb? Wie wurde die Verfolgung beendet?

(2. Gott prüft den frommen Tobias.) Weitere Heimsuchungen! Tobias verliert das Augenlicht. Erzähle! Die Schwalbe frißt Insekten. Der harte Insektenpanzer enthält viel Kalk. Deshalb ist der Schwalbenkot sehr scharf. Folge für den todmüden Tobias? Die Augen erkrankten, schmerzten sehr und verloren zuletzt die Sehkraft. Das schlimmste körperliche Leiden hatte den frommen Tobias betroffen. Welche Folgen hatte diese Heimsuchung für ihn? Not, Spott. Weise nach, daß Tobias bei Gott Trost suchte und fand! Er hat seine guten Werke nur zur Ehre Gottes und zum Heile seiner Seele verrichtet. Gewiß war es für ihn, den einst so reichen Mann, hart, daß seine Frau ihn ernähren mußte. Früher konnten sie selbst Almosen geben. Und jetzt? Anna besaß nicht die große Ergebung in Gottes Willen wie ihr Mann. Beweis! Immer gewissenhaft! Berichte! Welches Unrecht fügt ihm deshalb sein Weib zu? Ja, der Gerechte muß viel leiden. Tobias denkt aber immer nur an das eine Notwendige, an das Heil der Seele. Nachweis! Weder körperliche Leiden noch Seelenqualen noch Schmach noch Verfolgung noch Armut konnten Tobias von Gott trennen.

(3. Tobias ermahnt seinen Sohn.) Eine der größten Sorgen der Eltern ist die um das Wohl ihrer Kinder. Auch darin zeigt Tobias, daß er ein guter Vater ist. Inwiefern? Durch sein gutes Beispiel hatte Tobias sein ganzes Leben seinen Sohn belehrt. Nun fügte er auch noch mündliche Ermahnungen hinzu. Welche Gebote schärft er dem Jüngling ein? 4., 1., 6. Gebot. Vor welcher Sünde warnt er ganz besonders? Weshalb? Unkeuschheit und Hochmut sind Hauptsünden. Vom Hochmut kommt alles Unglück her. Nachweis! Der Vater empfiehlt dem Sohne werktätige Nächstenliebe. Wiederhole seine Worte! So hat der gute Mann seinem Sohne die Mittel zu einem gottgefälligen Leben gegeben. Er hat ihm gezeigt, wie er sich gegen Gott, gegen seine Eltern, gegen sich selbst und gegen den Nächsten verhalten soll. Gib die Verheißung des Vaters wieder! Und der Sohn verspricht?

III. Der lebendige Glaube an Gott macht stark im Leiden. Zeige, daß Tobias sein ganzes Leben hindurch seinen Gottesglauben standhaft bewahrt hat! Er mied den Umgang mit bösen Menschen, erfüllte die göttlichen Gebote, hielt sich fern vom Götzendienst und wallfahrtete an allen hohen Festen nach Jerusalem. In der Gefangenschaft besuchte, tröstete und ermunterte er seine unglücklichen Landsleute, unterstützte sie, begrub die Toten. Schildere seine Heimsuchungen! Spott und Hohn in der Heimat; Verfolgung, Armut, Schmach, Blindheit in der Fremde. Wahrlich, härtere Heimsuchungen können kaum einen Menschen treffen. Berichte, wie Tobias die Leiden ertrug! Ohne Klagen, ohne Murren, stets den Blick auf Gott und die Ewigkeit gerichtet. Ganz auf Gott und seine Liebe vertrauend, ertrug der glaubensstarke Mann alle Leiden, die ihm auferlegt wurden. Er glich ganz dem großen Dulder Job. Nachweis! Allem Spott setzte dieser das Wort entgegen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt." Glaubensschwache Menschen jammern und zagen, wenn Gott Leiden sendet. Weshalb ich, weshalb so schwer, weshalb der und jener nicht? Alle Heiligen haben eine harte Leidensschule durchmachen müssen. Denke an die heiligen Märtyrer! Weshalb tragen sie heute die Siegespalme? Glaubenstreue und Geduld in den Heimsuchungen.

IV. Wie stehst du den Leiden gegenüber? Du bist krank oder arm, du wirst beschimpft, unrecht bestraft. Kannst du diese Heimsuchungen ertragen, ohne zu murren? Schau bei der Prüfung durch Leiden auf Job, Tobias und vor allem auf den lieben Heiland. Kannst du nicht geduldig leiden, so ist dein Glaube schwach. Beten wir: Lieber Heiland, du hast dein ganzes Leben hindurch schwer gelitten. Deine heiligste Mutter hat mehr gelitten als je ein anderer Mensch. Deine Heiligen waren allesamt Helden im Leiden, weil sie lebendigen Glauben im Herzen trugen. Gib mir Kraft, alle Heimsuchungen, die du mir schicken willst, mit christlicher Geduld zu ertragen zu deiner Ehre und zu meinem Seelenheil. Amen.

Aufgaben:

1. Schwere Gänge des Tobias. 2. Tobias übt wahre Nächstenliebe. 3. Das Jüngste Gericht und die Werke der Barmherzigkeit. 4. Weshalb wir unsere Toten begraben. 5. Auch ich will Werke der Barmherzigkeit üben. 6. Weshalb Gott Leiden schickt. 7. Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.

80. Die Reise des jungen Tobias nach Medien.

I. Vielen seiner Landsleute ist Tobias ein sichtbarer Schutzengel gewesen. Inwiefern? Er war ihr Tröster und Helfer in jeglicher Not. Und nun sandte Gott dem verarmten Manne einen Engel vom Himmel, der ihm und seiner Familie beistand.

II. (1. Der Engel Raphael begleitet Tobias.) Wieder eine edle Tat des Tobias. Erzähle! Gabelus war ein Stammesgenosse seines Wohltäters. Die Gefangenen waren bis nach Medien hin zerstreut worden. (Karte.) Eine gewaltige Schuld! Nachweis! Ein Talent Silber = 7800 Mark. Bestimme demnach die Schuldsumme des Gabelus! Was erkennst du aus der Größe der Schuldsumme hinsichtlich des Tobias? Reich — wohlwollend. Wie erklärst du die Anwesenheit des Tobias in Medien? Geschäftsreise. Der junge Mann bedurfte eines sicheren Reisegefährten. Begründe! Weiter Weg, fremdes Land, große Summe. Der Reisebegleiter? Weshalb mag der junge Tobias sofort großes Zutrauen zu dem fremden Jüngling empfunden haben? Schöner Mensch, reisefertig, freundlich, dienstbereit. Gewiß strahlte aus den Augen des Fremden himmlische Reinheit, die jegliche Bosheit ausschließt. Man muß fremden Leuten gegenüber sehr vorsichtig sein. Weshalb? Viele schlechte Menschen. Dieser Bote war von Gott gesandt, der der Familie des Tobias auch das große Vertrauen ins Herz gegeben hatte. Schwerer Abschied! Schildere ihn! Wiederhole den Reisewunsch des blinden Vaters! Aus ihm erkennen wir seinen Gottesglauben und sein Gottvertrauen und seinen Glauben an die heiligen Schutzengel. Nachweis! Eine weite Reise! Rages lag von Ninive 1000 Kilometer entfernt. Dreißig Reisetage waren erforderlich für den weiten Weg. Große Aufregung am ersten Abend! Berichte! Ninive lag am Tigris. Aber seine Ausdehnung war so groß, daß man drei Tage reisen mußte, um die Stadt zu durchqueren. Denke an Jonas! Sprich! Wie schnell entschwinden Furcht und Angst des Tobias! Erzähle! Was weißt du über die Kiemen zu berichten? (Skizze.) Schildere die Behandlung des toten Fisches! Die Galle ist eine Flüssigkeit in einem Hautbeutelchen an den Eingeweiden des Tieres.

(2. Sara wird die Frau des Tobias.) Ekbatana war die Hauptstadt Mediens. (Karte.) Von Ninive bis hierhin hatten die Reisenden etwa zwei Drittel des Weges nach Rages zurückgelegt. Entfernung? Rund 700 Kilometer. Der Führer kennt die Verwandten seines Begleiters ganz genau. Nachweis! 1. Verwandte, 2. eine

Tochter, 3. Bereitwilligkeit zur Ehe. Alles genau eingetroffen! Berichte! 1. Freudige Aufnahme, 2. Verwandten, 3. Eheschließung. Wie zeigte sich der Begleiter des Tobias weiterhin dienstbereit? Verzicht auf die Hochzeitsfeier, alleinige Reise nach Rages und genaueste Besorgung der Geldsumme.

(3. Der alte Tobias wird geheilt.) Wie erklärst du dir die große Besorgnis der Eltern um den Sohn? Der Vater kannte den Weg und wußte genau, wann die beiden Jünglinge zurückkehren konnten. Die Ursache der Verzögerung der Rückkehr kannten die Eltern nicht. Nachweis! Wie offenbarten die Eltern ihre große Sehnsucht nach dem Sohne? Weshalb hielt nur die Mutter Ausschau nach ihrem Sohn? Unser Sohn kommt, ich habe ihn gesehen! Berichte! Schildere die Freude des Wiedersehens! 1. Die Eltern eilen dem Sohne entgegen, 2. sie küssen ihn, 3. sie weinen vor Freude. Welchen Auftrag hatte der Begleiter dem Sohne unterwegs gegeben? Zeige, daß er auch darin Recht hatte! Die plötzliche Heilung war ein Wunder. Welch ein Glück für die alten Eltern! Sprich ihre Gedanken aus! Unser Sohn ist zurück. Wir besitzen wieder ein großes Vermögen und haben eine gute Schwiegertochter. Nun wollen wir aber ein Freudenfest feiern. Wie denkst du dir dieses Fest?

(4. Raphael gibt sich zu erkennen.) Tobias beweist seine Dankbarkeit. Wie denn? Wie vorsichtig handeln sie! Um den Jüngling nicht zu beschämen, führen sie ihn von der Tischgesellschaft weg. Eine reiche Belohnung! Erzähle! Nun folgt die allergrößte Überraschung, nämlich? Schildere die Ursache der Gotteshilfe! Weshalb Gott aller Dank? Nun erfährt Tobias auch die Ursache seiner Leiden. Gib sie an! Seht, Gott prüft seine Lieblinge schwer. „Mußte nicht Christus dieses leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?" So sagt der Heiland. Nie hat Tobias im Leide auch nur einen Augenblick sein Gottvertrauen verloren. Und Job? Herrlich hat Gott das große Vertrauen dieser Männer belohnt. Nachweis! Es ist also offenbar: Gott belohnt das innige Vertrauen seiner treuen Diener. Schildere die Wirkung der Bekanntgabe des Begleiters als Gottes Engel! Treu bis in den Tod! Was will ich damit sagen? Zeige, daß Gott seine Verheißung für treue Erfüllung seines 4. Gebotes hält! Der herrlichste Lohn für den treuen Sohn? Gottestreue seiner Nachkommen auch im Heidenland.

III. u. IV. Gottes heilige Engel beschützen uns. Wiederhole den Reisewunsch des alten Tobias an seinen Sohn und dessen Führer! Wirklich ist dieser Wunsch erfüllt worden. Beweis! Weise nach, daß Raphael der Schutzengel der ganzen Familie des Tobias war! Begleitung und Schutz des Sohnes, Führung zu guten Menschen, Heilung des Vaters, Überbringer der Gebete und guten Werke zum Throne Gottes. Ihr seht hier klar, was der Schutzengel tut. Das sagt uns auch recht deutlich unser Lektionsspruch. Nenne ihn!

Verehre deshalb auch deinen Schutzengel und vertraue ihm von ganzem Herzen! Wie ehrst du ihn? Tägliches Gebet zu ihm, Be-

folgen seiner Ermahnungen und Warnungen. Beispiele! In der Versuchung rufe: Heiliger Schutzengel, der Feind faßt an! Hilf mir und rette mich! Nun singen wir: „Du mein Schutzgeist, Gottes Engel."

Aufgaben:

1. Unter Engels Schutz. (Lektionsbild.) 2. Wie ich meinen Schutzengel ehre. 3. Das Gebot mit der Verheißung. 4. Wie die Werke der Barmherzigkeit für das Leben und für das Jüngste Gericht nützlich sind. 5. Der Gerechte bewährt seine Gottestreue im Leiden. 6. Wie geht's zu Hause? 7. Was die Familie des Tobias ihrem Schutzengel verdankte. 8. Meine größten Wohltäter nach Gott.

Anschlußstoff.

„Abschied des jungen Tobias", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

B. Das Reich Juda.

(Von 975—588 v. Chr.)

81. Die ersten Könige und die Propheten des Reiches Juda.

Voraufgaben: 1. Entstehung der Reiche Juda und Israel. 2. Leben und Ende des Reiches Israel.

I. Schildere das schreckliche Ende des Reiches Israel! Das Elend war selbstverschuldet. Nachweis! Ob das Bruderreich Juda einen glücklicheren Lebensweg hatte?

II. (1. Die ersten Könige.) Gib Anfang, Dauer und Ende des Reiches Juda nach Jahren an! In Israel herrschten Könige aus den verschiedensten Stämmen, d. h.? Was weißt du über Herkunft und Zahl der Könige Judas? Schlimmes muß die Heilige Schrift auch über sie berichten. Nachweis! Der gleiche Wankelmut wie im Reiche Israel. Schon Roboam, der erste König von Juda, hatte seine Regierung unglücklich begonnen. Inwiefern? Herrschsucht, Hartherzigkeit, Leichtsinn. Erläutere! Der Verfall des Reiches war Roboam sehr zu Herzen gegangen. Wir ersehen diese Tatsache aus seiner Regierungsart. Wieso? In Juda dienten König und Volk dem Herrn. In Israel? Verfolgung der Gläubigen, Ermordung der Priester. Zehn Stämme priesterlos! Berichte! Zeige, daß dem Roboam die Beharrlichkeit fehlte! Nenne heidnische Greuel! (Götzendienst, Menschenopfer, Unzucht.) Gott führte Roboam und sein Volk zurück auf den Weg der Gebote. Nachweis! Sesak, König von Ägypten (Karte) fiel in Juda ein und eroberte sogar Jerusalem. Die Juden hatten ihren herrlichen Tempel verlassen. Sesak plünderte ihn aus, aber auch den Königspalast. Wieder Friede mit Gott. Erzähle! Was berichtet die Heilige Schrift über Roboams Nachfolger? Josaphat, ein König nach dem Herzen Gottes. Inwiefern? Er schaffte den Götzendienst ab. Wie denkst du dir diese Tätigkeit? Zerstörung der Götzentempel und -bilder. Dann sandte er Priester in alle Orte des Landes und ließ das Gesetz des Herrn verkünden. Er ließ Missionen halten. Sein Lohn? Josaphat erstrebte die Wieder-

vereinigung des ganzen Volkes Israel. Deshalb verheiratete er seinen Thronfolger mit Athalia, der Tochter des ruchlosen Königspaares Achab und Jezabel. Ihr könnt euch denken, daß diese Ehe für Juda ein Unglück bedeutete. Inwiefern? Durch das heidnische Weib zog auch der Götzendienst wieder in Juda ein. Die Wiedervereinigung der Reiche kam nicht zustande. Überall Götzendienst! Sprich deine Gedanken aus! Ein gottesfürchtiger König, ein glückliches Land. Nachweis an Ozias! Leider fiel auch er schwer. Schildere Ursache, Verlauf und Folge seines Falles! Hochmut, Übergriff auf Priesterrechte, Aussatz, Ausschluß aus der Gesellschaft.

(2. Die Propheten.) Nenne die Propheten des Reiches Juda! Sie haben, wie die uns schon bekannten Propheten, das Volk zu Gott zurückzuführen gesucht. Über Isaias und Jeremias berichtet unsere Schulbibel später mehr. Von den übrigen sind hier einige Prophezeiungen wiedergegeben. Berichte! Gott läßt seinen Propheten Joel das große Pfingstwunder schauen. Nachweis! Er sieht, wie über die Apostel und alle, die bei ihnen im Saale waren, der Heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen herabkam. Im Alten Bunde wirkte der Heilige Geist nur in einzelnen Personen, z. B. in den Propheten. Im Neuen Bunde will ihn Gott allen Menschen verleihen. Wie schön ist die Herabkunft des Heiligen Geistes geschildert! Gießt du mit der Gießkanne das Wasser aus, so wird kein Pflänzlein vergessen. So soll auch kein Mensch vom Empfange des Heiligen Geistes ausgeschlossen sein.

Abdias weissagt? Die Völker hatten sich von Gott entfernt. Die Heiden erkannten ihn schon lange nicht mehr als ihren Herrn an. Auch das auserwählte Volk frönte den Götzen. Der Prophet schaut das harte Gericht. Woher Rettung? Von Sion aus nahm das Reich Christi, die heilige Kirche, seinen Ausgang. Nur die Kirche ist zur Rettung der Menschheit fähig und auch berufen.

Michäas gab die herrliche Weissagung von dem Geburtsorte des Weltheilandes bekannt. Wiederhole sie! Bei dem Volke Israel hatte jede Stadt über 1000 Einwohner ihren eigenen Fürsten. Welche Auszeichnung sagt der Prophet von Bethlehem voraus? Diese Weissagung führte die Weisen aus dem Morgenlande zum Heiland in der Krippe. Nachweis! Zeige, daß Ninive früher schon eine sehr gottlose, lasterhafte Stadt war! Jonas' Predigt von ihrem Untergang. Beurteile ihre Besserung! Sie wird bestimmt untergehen. Nachweis! Der Prophet Nahum sieht sie schon zerstört.

Ein herrliches Glaubensbekenntnis legt Habakuk ab. Nachweis! In dem kommenden Heiland erkennt er Gott und jubelt mit überströmender Freude.

Wiederhole die Weissagung des Sophonias! Habakuk schaut den Heiland selbst und jubelt. Sophonias sieht die Werke des Heilandes. Reine Lippen! Erkläre! Keine Gotteslästerung, kein Fluch, keine unkeuschen Reden, kein sündhafter Schwur. Gottes Ehre und Preis auf den Lippen der Heilandsjünger. Der Messias wird also

ein heiliges Volk bilden. Der Heiland, unser Gott, ist in unserer Mitte. Nachweis! Im Tabernakel der katholischen Kirche ist Christus, der wahre Sohn Gottes, wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig.

III. und IV. Fürchte Gott und halte seine Priester in Ehren! Zwei Gewalten hat Gott über die Menschheit gesetzt, das Königtum und das Priestertum oder die weltliche und die geistliche Gewalt. Beide sollen im Auftrage Gottes das Volk führen, die weltliche Obrigkeit in irdischen Angelegenheiten, die geistliche in himmlischen. Wie hat Ozias gegen diese Einrichtungen gefehlt? Seine Strafe? Bis auf unsere Tage hat Gott stets gezeigt, daß niemand ungestraft seine Priester verfolgen darf. Er hat ja in der Heiligen Schrift deutlich seinen Willen bekundet. Wie denn? Fürchte Gott ...

Heute ehrst und liebst du die Priester unserer heiligen Kirche. Bleibe dieser Geflogenheit (Übung) treu! Sie sind Gottes Diener, deine Führer zum Himmel. Wie wirst du den Priestern die schuldige Ehre erweisen? Beispiele!

Aufgaben:

1. Die Sünde macht elend die Völker. 2. Hochmut und seine Folgen. 3. Weshalb und wie ich die Priester ehre. 4. Zwei Gewalten von Gott. 5. Zeuge der Gottheit Christi. 6. Gott gibt dem Menschen, was er verdient. 7. Gott und die Gottlosen. (Lektionsspruch.)

82. Der Prophet Isaias.

Voraufgaben: 1. Samuel und die ersten Könige des Gottesvolkes. 2. Nathan, der Bote Gottes. 3. Wirken und Leiden der Propheten in Israel.

I. Auch die Bewohner des Reiches Juda waren wankelmütige Menschen. Nachweis! Beurteile die Könige in ihrem Verhältnis zu Gott! Der Herr wollte Juda vor dem Verderben bewahren. Wie? Propheten. Feierlich ernst, aber auch trostvoll klingen ihre Worte. Beweise diese Tatsache! Der bedeutendste der genannten Propheten war Isaias. Bei der Aufzählung der Propheten, von denen Schriften erhalten sind, wird er deshalb an erster Stelle genannt. Gib die Aufgabe aller Propheten an! Bußprediger — Weissager. Wie hat Isaias den Ehrennamen „der größte Prophet im Reiche Juda" erworben?

II. (1. Isaias predigt Buße.) Wie zeichnet der Heilige Geist Isaias aus? Größter Prophet Judas. Diesen Ehrennamen trägt er, weil er länger als die übrigen Propheten gewirkt hat. (Über 50 Jahre, von 759 bis 696 v. Chr.) Von ihm hat die Menschheit die klarsten und zahlreichsten Weissagungen vom Erlöser empfangen. Das Buch, das über seine Tätigkeit berichtet, ist das größte unter allen Prophetenbüchern. Wie ist die Zeit seines Wirkens näher bestimmt? Unter Ozias und seinen nächsten drei Nachfolgern. Bei seiner Berufung sah Isaias Gott, den Herrn, umgeben von einer Engelschar. Ein Engel nahm von dem heiligen Feuer im Tempel eine glühende Kohle und rieb damit die Lippen des Isaias ab. Ein

äußeres Zeichen. Wie beurteilst du dessen Bedeutung? Befreiung von Sünden, Wahrheit der Rede, Bote Gottes. Unsere Priester beten vor dem Evangelium der heiligen Messe, in der Mitte des Altares stehend, zu Gott, daß sie sein Wort mit reinem Herzen und reinem Munde verkünden können. Dabei erwähnen sie des Vorganges im Tempel, als der Engel dem Propheten mit einer Kohle die Lippen reinigte. (Vorlesen des Vorbereitungsgebetes!) Isaias wirkte als Missionar und gleicht allen von Gott gesandten Bußpredigern. Nachweis! Ohne Furcht. Hinweis auf die große Schuld, Ankündigung schwerer Strafen. Sein Ziel? Besserung des Volkes. Sprich über seine Erfolge! Vor der ganzen Schöpfung klagt Isaias sein Volk an. Nachweis! Die Engel und Heiligen des Himmels und die Erde, d. h. die ganze sichtbare Schöpfung, sollen aufhorchen und die Klage Gottes vernehmen. Wiederhole sie! Zeige, daß Gottes Söhne ihn verachtet haben! Das Volk hat undankbarer gehandelt als die unvernünftigen Tiere. Inwiefern? Es hat Gott verlassen und nicht auf sein Wort gehört. Die Sünde macht blind die Völker. Erkläre! Harte Worte sagte der Prophet seinem Volke. Welche Wirkung durfte er erwarten? Seine Forderungen? Buße zur Reinigung von Sünden. Lebensbesserung. Nachweis! In welcher Weise tröstet er sein Volk? Scharlach ist eine schreiendrote Farbe. Ihr gleichen die schwersten Sünden. In scharlachroten Kleidern gingen ganz schlechte Mädchen einher. Ihre schrecklich großen Sünden waren jedermann bekannt. Die sündenkranke Seele wird durch wahre Buße wieder weiß und rein wie Schnee. Weiß galt stets als die Farbe der Unschuld. Lilie beim Bilde des hl. Joseph, des hl. Aloisius.

(2. Isaias weist auf den Messias hin.) Wichtiger als die Bußpredigten waren die Weissagungen der Propheten. Was heißt weissagen? Zukünftige Dinge und Ereignisse vorherverkünden. Weshalb kann Gott allein die Zukunft voraussagen? Aber auch die Propheten haben geweissagt. Wie erklärst du diese Tatsache? Gott ließ sie in die Zukunft schauen. Wiederhole die Angaben des Isaias vom kommenden Erlöser! Was Isaias 700 Jahre vorausgesehen hat, haben die Apostel beim Heiland wirklich geschaut. Ihre Berichte heißen Evangelien. Die Weissagungen des Isaias sind so genau, als wenn er den Heiland auf seinem Lebenswege auf Schritt und Tritt begleitet hätte.

Die Mutter des Messias. Jungfrau. (Dritter Glaubensartikel.) Name des Messias. Wunderbarer = allmächtig, Ratgeber = allwissend und allweise, starker Held = Sieger gegen Tod, Teufel und Sünde, Vater der Ewigkeit = ewig, Friedensfürst = Stifter des Friedens zwischen Gott und Menschen im großen Gottesreiche auf Erden. (Zweiter Glaubensartikel.)

Wunderwerke des Messias. Der Erlöser wird der wahre Gott sein. Nachweis! Er wirkt Wunder. Berichte! Diese Werke läßt

der Heiland dem gefangenen Johannes mitteilen. Erzähle! (Neues Testament L. 30.)

Leiden des Messias. 1. Gegenstand der Leiden: Verachtung — Seelenleiden. Unsere Krankheiten der Seele nahm er auf sich. Erkläre! Schmerzen und Tod ertrug er freiwillig. Während seines ganzen Lebens sah der Heiland stets sein Leiden klar vor Augen und fühlte die entsetzlichen Schmerzen. Weshalb? Gottheit. Deshalb läßt Gott voraussagen: die Züchtigung liegt auf ihm. 2. Grund des Leidens: Erlösung der ganzen Menschheit. 3. Art des Leidens: Beispiellos geduldig litt der Heiland. Nachweis! Vom Verrat und seiner Gefangennahme an bis zum letzten Atemzuge kommt kein Klagelaut über seine Lippen.

Verherrlichung des Messias. Alle Völker, Juden und Heiden, werden ihn als Erlöser anerkennen. Wie werden sie dies zeigen? Verherrlichung des Grabes. Die Auferstehung Jesu bildet die Grundlage des ganzen christlichen Glaubens. Deshalb sagt der hl. Paulus: „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube eitel, dann seid ihr noch in euren Sünden." (1. Kor. 15, 17.) Erkläre!

Ausbreitung des Messiasreiches. Gib die Ausdehnung des Gottesreiches nach Isaias an. Der Heiland verglich sein Reich mit einem Senfkorn. Führe aus! Zeige, daß der Heiland alle Menschen in sein Reich aufnehmen will! Gehet hin in alle Welt ...

III. u. IV. Gott will nicht den Tod des Sünders. Jeder Sünder verläßt den Weg der göttlichen Gebote, er handelt gegen den ausdrücklichen Willen Gottes. Nachweis! Das Volk Israel entfernte sich noch viel weiter von Gott. Inwiefern? Es verweigerte die Anerkennung. Ochs und Esel ... Wie zeigte Gott, daß er trotzdem sein Volk liebte und es glücklich machen wollte? In liebevollen und ernsten Worten suchten die Propheten das Volk zu Gott zurückzuführen. Weshalb? Gott will nicht den Tod des Sünders.

Wie weit hast du dich von Gott entfernt? Hast du den Warnungen Gottes und seiner Stellvertreter stets Gehör geschenkt? Nein? Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht! Was wirst du noch heute tun, um wieder ganz mit Gott ausgesöhnt zu sein? Beleidigung gutmachen, Gestohlenes zurückgeben. Frage sich jeder! Prüfung heute abend!

Aufgaben:

1. Wie Isaias den kommenden Erlöser schildert. (Lektionsbild.) 2. Weshalb die Gerechten verfolgt werden. 3. Du bist für den Himmel bestimmt. 4. Das Gottesreich auf Erden. 5. Christi Wunderwerke und des Isaias Weissagungen. 6. Der Mensch und die Gnade Gottes.

Anschlußstoff.

„Die Berufung des Isaias", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

83. Die Könige Ezechias und Manasses.

I. Die Bewohner des Reiches Juda glichen in ihrem Verhalten gegen Gott ihren Brüdern im Reiche Israel. Nachweis! Abfall von Gott, Rückkehr zu ihm. Der gleiche Wankelmut! Erkläre! Gott schwang die Zuchtrute auch über seine ungetreuen Söhne in Juda. Wieso? Der König von Ägypten fiel in Juda ein, Ozias wurde mit Aussatz bestraft. Ursache des Abfalls von Gott? Schlechte Könige. Gott hat seinem Volke oftmals je nach seinen Werken Segen oder Fluch in Aussicht gestellt. Welche Verheißungen kennst du? Moses, Josue, David. Heute lernen wir zwei Könige kennen, an denen die göttlichen Ankündigungen offensichtlich verwirklicht wurden. Was wollt ihr erfahren?

II. (1. Ezechias stellt den Gottesdienst wieder her.) Ezechias war ein Urenkel des Königs Ozias. Erkläre! Berichte über des Ozias Glück, seine Freveltat im Tempel, seine Strafe! Wenn du Böses tust, wird die Strafe sicher folgen. Zeige diese Wahrheit an Ozias! Mit Ezechias war der Segen Gottes. Weshalb? Seine erste Regierungshandlung galt der Ehre Gottes. Nachweis! Weshalb hatte sein Vater wohl den Tempel schließen lassen? Götzendienst. Ein Jubelfest für ganz Juda. Berichte! Was erkennen wir aus der großen Festfreude? Glaube und Gottesliebe erfüllten die Seele des Volkes. Nachweis! Ohne echten Glauben und wahre Gottesliebe wäre Juda nicht zum Feste gekommen. Neben Gott können keine Götzen stehen. Zeige, daß dieser Gedanke den Ezechias beherrschte! Schildere die Bedeutung der ehernen Schlange für das Volk in der Wüste! Schon viele Jahrhunderte hatte Israel dieses ehrwürdige Andenken in seinem Heiligtum aufbewahrt. Weshalb unter Ezechias ihre Vernichtung? Gefahr göttlicher Verehrung. Denke daran, daß der Heiland gesagt hat: Wenn deine Hand dich ärgert, haue sie ab und wirf sie von dir! Erkläre! Also, liebe Gott über alles!

(2. Der Herr schützt Ezechias vor den Assyriern.) Kriegsnot in Juda! Berichte! Sennacherib beabsichtigte Ägypten zu erobern. Unter allen Umständen wollte er Jerusalem in seine Hand bekommen. Grund? Furchtbare Gefahr für das kleine Reich Juda. Woraus erkennst du ihre Größe? 185000 Mann von Gott getötet. Also stand dem kleinen Juda ein gewaltiges Heer gegenüber. Schildere den Grund und die Art der Errettung Judas! Mit größter Andacht und felsenfestem Vertrauen hatte Ezechias zum Herrn gefleht.

(3. Der Herr schenkt dem Ezechias wunderbare Genesung.) Der fromme König in Todesgefahr. Berichte! Isaias handelt als wohlwollender Freund an dem Todkranken. Nachweis! Welche Angelegenheiten hat ein sterbender König zu regeln? Denke an David! Der König wurde aber doch wieder gesund. Weshalb erfolgte seine Genesung? Die Krankheit hätte dem Leben ein Ende gemacht. Die Heilung erfolgte durch ein Wunder Gottes. Nachweis! Fast plötz-

liche Heilung. Inwiefern? Schon nach drei Tagen Gang nach dem Tempel. Isaias kündigt den Tod genau an. Berichte! Ein wunderbares Zeichen! Schildere es! Wir machen eine Sonnenuhr. Wie? Kreis, Stab in der Mitte. Einteilung des Kreises in Stundenabstände. Inwiefern war das Uhrzeichen wunderbar? Natürlich geht der Zeiger der Uhr bzw. der Schatten der Uhr vorwärts.

(4. Gott zürnt und verzeiht dem Manasses.) Ein ganz anderer Sohn als der Vater. Nachweis! Wieder Götzendienst in Juda. Berichte! Wie schildert die Heilige Schrift die Grausamkeit des neuen Königs? Die Strafe Gottes folgt sofort. Schildere sie! Die Strafe hat Gottes Ziel erreicht. Inwiefern? Dauernde Besserung des Königs. Nachweis!

III. u. IV. Das Gebet des Gerechten findet Erhörung bei Gott. Zeige, daß Ezechias ein gerechter Mann war! Deshalb hatte Gott sein Wohlgefallen an ihm. Das offenbarte er, wenn der König in Not war. Berichte über die Notlagen des Königs! Er fand jederzeit Hilfe. Nachweis! Auch Manasses fand Erhörung bei Gott. Wann? Durch aufrichtige Buße war er gerechtfertigt vor Gott. Wir haben schon oft gesehen, daß Gott das Gebet gerechter Menschen erhört. Beispiele! Auch David war von der Wahrheit dieser Tatsache fest überzeugt. Das beweist unser Lektionsspruch. Nenne ihn!

Wo gedenkst du in Notlagen Hilfe zu suchen? Wie hast du bisher gehandelt? Unter welcher Bedingung darfst du aber nur auf Erhörung hoffen? Gutes Gebet. Wann ist dein Gebet gut? Lebe wie Ezechias, bete wie er! Dann ist dir die Erhörung sicher. Ein gutes Gebet erhört Gott immer. Er wird dir das geben, was dir gut ist, nicht immer das, um was du bittest. Denke an den betenden Heiland im Ölgarten! Berichte! Jetzt beten wir ein Vaterunser um beständige Ergebung in Gottes Willen.

Aufgaben:

1. Endlich ein wahrhaft frommer König! 2. Ezechias auf dem Krankenbette. 3. Gott streitet für sein Volk. 4. Buße und Verzeihung in der Gefangenschaft. 5. Gebetserhörungen in der Heiligen Schrift. 6. Wann unser Gebet gut ist.

84. Judith.

Hausaufgabe: Veranlassung, Verlauf und Folge des Kampfes Davids mit Goliath.

I. Es war das Jahr 690 v. Chr. Schon 32 Jahre schmachteten die Bewohner des Reiches Israel in der assyrischen Gefangenschaft. Berichte! Auch Juda drohte von Assyrien aus große Gefahr für seine Erhaltung. Trotzdem entfernte sich das Volk unter Führung der vielen gottlosen Könige immer weiter von Gott. Nachweis! Sogar Götzen im Tempel. Was haben wir zuletzt über die Schandtaten des Königs Manasses gelernt? Schildere die Leidensschule, in die Gott den Wüterich nahm! Während der unglückliche König in Babylon büßte, mußte sein armes Volk in Juda eine schwere Heimsuchung

bestehen. Heute lernen wir, wie Gott durch eine fromme, tugendhafte Frau Juda aus großer Not errettet hat.

II. (1. Holofernes belagert Bethulia.) Der jüdische König Manasses schmachtete in Gefangenschaft und übte Buße für seine Gewalttaten. Assyriens König will seine Ländergier befriedigen. Berichte! Ein gewaltiger Siegeszug des Holofernes! (Karte.) Die unterworfenen und bedrohten Völker sandten dem Sieger Geschenke entgegen, um ihm Unterwerfung zu bekunden. (Huldigungsbild Schulbibel S. 109.) Der erste Widerstand. Erzähle! Die kriegsfähigen Männer von Juda und Israel hatten sich gesammelt und in Bethulia (Karte) Stellung genommen. Wie denkst du über die Bedeutung dieser Stadt für ganz Juda, besonders für die Hauptstadt Jerusalem? Heerstraße nach Jerusalem. Ging sie in die Hände der Feinde über, dann war auch Jerusalem verloren. Was erklärt sich aus dieser Tatsache für die Belagerer und die Belagerten? Über 140000 Mann Assyrer lagerten um Bethulia. Ihnen stand eine kleine Schar Israeliten gegenüber. Wie erzwang Holofernes den Entschluß der Belagerten zur Übergabe? Zerstörung der Wasserleitung, Bewachen der Quellen vor der Stadt. Woraus erkennst du die große Not der unglücklichen Stadt?

(2. Judith rettet ihr Volk.) Gott sendet Rettung. Wie denn? Schon drei Jahre war Judith Witwe, d. h.? Schildere ihre Lebensweise! Sie fastete täglich, mit Ausnahme der Sabbate und der hohen Feste. Ihre Stellung im Volke? Judith machte den Führern bittere Vorwürfe. Berichte! Ihr Vorschlag? Wie bereitete sie sich selbst auf die Rettung vor? Ein gefährliches Unternehmen für eine schwache Frau. Nachweis! Rohe Soldaten konnten sie töten, Holofernes sie zur Sklavin machen. Gott segnete ihr Unternehmen. Inwiefern? Ihres Volkes Feind kam machtlos in die Hand der Judith. Erzähle! Da steht Judith vor dem Todfeinde ihres Volkes. Schaue in ihre Seele und berichte, was du dort liest! Tötet sie ihn nicht, so martert er baldigst ihre Vaterstadt. Wie denkst du dir alsdann das Los der unglücklichen Stadt? Judith kämpft also den Rettungskampf für ihr ganzes Volk. Gott stärkt seine Dienerin und läßt sie siegen. Berichte! Weshalb nimmt sie nur das Haupt des Feindes mit? Nur Befreiung, keine Schätze. Die Siegerin bereitet die Heimkehr vor. Schildere! (Lektionsbild.)

(3. Judith wird als Retterin des Volkes gepriesen.) Wiederhole die herrlichen Worte, mit der Judith dem Volke die Rettung verkündigt! Der wahre Retter? Und der Engel? Judith fühlte beständig den Beistand des heiligen Schutzengels. Wirkung ihres Berichtes auf das Volk. Dank gegen Gott, Dank gegen Judith. Sie war das Werkzeug, durch das Gott Hilfe gesandt hatte. Schildere die Wirkung der Heldentat! Der Hohepriester kommt. Berichte! Seine Worte steigern den Ruhm der demütigen Frau immer höher. Nachweis! Ruhm Jerusalems, Israels, des ganzen Volkes. Judith hatte eine Heldentat vollbracht, die höchsten Mut erforderte. Schil-

dere die Quelle ihrer Kraft! Gott allein die Ehre! Inwiefern? 105 Jahre wurde Judith alt.

III. u. IV. 1. Gott liebt die Demütigen. Die herrlichste Tugend der Judith war ihre Demut. Nachweis! Trotz ihres großen Reichtums lebte sie bescheiden und zurückgezogen. Vor Gott übte sie beständig Bußwerke. Berichte! Fasten — Bußkleid. Alle ihre Ehren und Verdienste wies sie Gott zu. Inwiefern? Von Gott hatte sie die Macht erlangt, den Feind Holofernes zu besiegen. Dieser wollte in seinem Hochmut alle Länder für seinen herrschsüchtigen König erobern. Eine Frau hat ihn besiegt und seinem Siegeszug und seinem Leben ein Ende bereitet. Zeige an Goliath und Saul, daß Gott den Stolzen widersteht. „O Gott, du verläßt jene nicht, die auf dich vertrauen, und demütigst die, welche auf sich selbst vertrauen." (Lektionsspruch.)

Kinder können auch schon hochmütig sein. Beispiele! Denke immer, wie lieb der Heiland die demütigen Kinder hatte! Er selbst hat sich als Muster der Demut gezeigt. Nachweis! Folge ihm und seiner heiligsten Mutter! Wir beten jetzt um die Tugend der Demut: O mein Jesus, du bist demütig von Herzen. Mache mein Herz dem deinen gleich! Prüfe bei der nächsten Beichte, wie du die Demut geübt hast!

2. Judith ist ein Vorbild der lieben Gottesmutter.

1. Judith übte herrliche Tugenden.

2. Judith hat ihr Volk von seinem Todfeinde befreit.

3. Judith wurde „Gesegnete unter allen Weibern auf Erden" genannt.

4. Judith war der „Ruhm Jerusalems, die Freude Israels, die Ehre ihres Volkes".

1. Die Gottesmutter übertrifft alle Geschöpfe an Gnade und Heiligkeit.

2. Maria hat durch ihren Sohn dem Satan, dem großen Feind der Menschen, den Kopf zertreten.

3. Elisabeth, vom Heiligen Geist erleuchtet, sprach: „Du bist gebenedeit unter den Weibern."

4. Die Gottesmutter sagte von sich: „Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter."

Aufgaben:

1. Große Not in Juda. 2. Judith bereitet sich zur Befreiung ihres Volkes vor. 3. Ein gefährliches Unternehmen. 4. Gottes Engel beschützen die Lieblinge Gottes. 5. Vorbereitung zur Heimkehr. (Lektionsbild.) 6. Siegesfeier in Bethulia. 7. Zeige an Beispielen aus der Heiligen Schrift, daß Gott den Stolzen widersteht! 8. Den Demütigen hilft Gott. 9. Judith, ein Vorbild der lieben Gottesmutter.

Anschlußstoff.

„Judith", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

85. Der Untergang des Reiches Juda. Der Prophet Jeremias.

Voraufgabe: Weshalb und wie endete das Reich Israel?

I. Isaias hat sein Volk eindringlich gewarnt und ihm Gottes schwere Strafen angedroht. Berichte! Sein Erfolg? Immer wieder verleiteten gottlose Könige das Volk zum Abfalle von Gott. Da schwang Gott einmal für kurze Zeit die Zuchtrute. Schildere die Heimsuchung! Wie rettete Gott sein Volk wieder aus der großen Not? Allein das verblendete Volk entfernte sich immer wieder vom Wege Gottes. Deshalb sandte er ihm noch einmal einen großen Propheten, den Jeremias. Wie hat er gewirkt, und was hat er erreicht?

II. (1. Jeremias warnt das sündige Volk.) Jeremias war eines Priesters Sohn und selbst Priester. Seine Heimat lag im Gebiete des Stammes Benjamin. (Karte.) Gott berief ihn schon als Jüngling zum Prophetenamte. Vierzig Jahre hat er als solcher gewirkt. Was sagt dir die große Zahl der Könige, die Jeremias überlebte? Kurze Regierungszeit. Wie erklärst du die Furchtlosigkeit des Gottesmannes? Gerechtigkeit, Gottesliebe, Nächstenliebe. Jahrzehnte vergeblich gewirkt. Berichte! Wiederhole seine furchtbare Strafandrohung! Ihre Wirkung? Keinerlei Besserung, Mißhandlung des Propheten. Der König von Babylon, Gottes Werkzeug! Berichte! Babylon war früher Assyrien dienstpflichtig, d. h.? Der Vater Nabuchodonosors hatte sich von der Oberherrschaft Assyriens befreit und dieses Land unterworfen. Fast ganz Vorderasien (Karte) hatte er erobert und sich dienstpflichtig gemacht.

(2. Jerusalem wird zerstört und das Volk in die Gefangenschaft geführt.) Nabuchodonosor unternahm einen Kriegszug gegen Ägypten. (Karte.) Mit dem König von Ägypten war König Joakim von Juda verbündet. Folge für Juda? Mit dem Könige mußten die Vornehmsten aus dem Volke in die Gefangenschaft wandern. Die Babylonier raubten auch einen Teil der heiligen Tempelgefäße. Die Ankündigung des Jeremias erfüllte sich Nabuchodonosor schenkte Joakim Vertrauen. Inwiefern? Judas Empörung und ihre Folgen! Berichte! Mit dem König und den Vornehmen mußten auch die Handwerker, die Kriegsgeräte herstellen konnten, in die Gefangenschaft. Nenne solche! Schmiede, Wagenbauer, Zimmerleute. Das Reich blieb bestehen. Sein neuer König? Sedekias war ein Bruder Joakims, ein Oheim des unglücklichen Jechonias. Er glaubte falschen Propheten, die ihn zur Auflehnung gegen Babylon verleiteten. Vergeblich bemühte sich Jeremias, den König von diesem Unternehmen abzuhalten. Ausgang und Folgen der Auflehnung? Die armen Ackersleute und Winzer waren stets von Gottes Segen abhängig. Sie hatten deshalb auch den wahren Glauben bewahrt. Schließlich ließ Nabuchodonosor auch noch den Tempel mit der Stadt Jerusalem zerstören. Juda hatte sein Ende erreicht. Wiederhole

die drei Einfälle der Babylonier in Juda und ihre Folgen! (606, 598, 588.)

(3. Jeremias beweint den Untergang der Stadt.) Bei der Ankunft der Babylonier schmachtete Jeremias noch im Kerker. Weshalb war er eingekerkert worden? Das Volk wollte ihn nicht mehr sehen noch hören. Wie zeigte Nabuchodonosor, daß er dem Propheten wohlgesinnt war? Er befreite ihn. Er hätte ihm auch eine hohe Staatsstelle in Babylon übertragen. Entscheidung des Gottesmannes? Er wollte bei dem zerstörten Heiligtume bleiben. Schaue ihn auf den Trümmern des Tempels! (Lektionsbild.) Händeringend vor Schmerz sitzt er auf einer zerschmetterten Säule. Rauchende Trümmer umgeben ihn. Was bewegt seine Seele? Er überschaut im Geiste die einstige Herrlichkeit Jerusalems. Was sieht er? David und Salomon, die größten und herrlichsten Könige der Welt. Der Tempel ersteht, wird eingeweiht, Prozessionen steigen singend den Berg hinan, Opfer verherrlichen die Feste, heilige Lieder erklingen zu Gottes Ehre. Er sieht das wankelmütige Volk. Berichte! Götzendienst am heiligen Orte. Dreiundzwanzig Jahre hat er selbst an der Bekehrung des Volkes vergeblich gewirkt. Nun ist das Unglück hereingebrochen. Was schaut er? Seinem Seelenschmerz gibt er in ergreifender Weise Ausdruck. Nachweis! Klagelieder! Eines derselben ist uns mitgeteilt. Ich lese es vor. Wie eine einst reiche, glückliche Mutter erscheint ihm sein Volk. Sie hat alles verloren, was ihr lieb und teuer war. Nachweis! Heimat, Freiheit, Heiligtum, Reichtum, Ehre. Größeren Schmerz hat wohl noch niemand gesehen. Diese Klagelieder singt unsere heilige Kirche in den Kartagen. Weshalb? Tod des Gottessohnes. Seine heiligste Mutter stand mit noch weit größerem Schmerze unter dem Kreuze ihres Sohnes. Schaue die Mutter voller Schmerzen! Unser Schlußbild zeigt uns eine ergreifende Darstellung. Vor dem letzten Reste des später neu erbauten und von den Römern wieder zerstörten Tempels stehen Juden. Sie beklagen das große Unglück ihres Volkes. Dabei singen sie die Klagelieder des Jeremias. So tun sie an jedem Freitagabend.

Die Weissagungen. Ein Trost war dem Jeremias geblieben, nämlich? Ende der Gefangenschaft und Rückkehr seines Volkes. Auch den Messias ließ Gott ihn schauen. Wiederhole seine Weissagung! (Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Hosanna, dem Sohne Davids!) Jesus lebte so gerecht, daß auch seine schlimmsten Feinde ihn keiner Sünde überführen konnten. „Ja, ich bin ein König." (Jesus vor Pilatus.) „Der Herr", so nannten die Juden den lieben Gott.

Was ist von Baruch berichtet? Was weissagte er vom Messias? Er nennt den Messias Gott und Mensch. Nachweis! Baruch hat die hohe Ehre, gleich hinter seinem Freunde Jeremias in der Reihe der Propheten genannt zu werden.

III. u. IV. Jeremias war ein Mann wahrer Gottesliebe und aufrichtiger Nächstenliebe. Jeremias ging ganz auf im Dienste

Gottes. Wieso? Strenges Büßerleben, über vierzig Jahre Bußprediger. Sogar auf die Ehe verzichtete er, um ganz Gott zu gehören. Seine Gerechtigkeit und sein Gotteseifer wurden ihm schlecht belohnt. Nachweis! Verfolgungen. Er konnte sprechen: Was kann mich trennen von der Liebe Gottes? Hunger oder Verfolgung, Schmach oder Tod? Antwort? Aber auch sein Volk liebte er sehr. Du erkennst diese Liebe aus seinem Verhalten. Sein ganzes Streben und Leben galt der Besserung seines Volkes. Nachweis! Dreiundzwanzig Jahre Missionar in Juda. Ernste Mahnungen, Warnungen, Drohungen. Trotz alledem keine Besserung. Er wurde verfolgt und eingekerkert. Und doch ging ihm das Unglück seines armen Volkes furchtbar zu Herzen. Nachweis! Klagelieder. Sieh ihn auf den Trümmern der Stadt Jerusalem! Schildere seinen Schmerz! Auch der Heiland hat sein Volk sehr geliebt. Über Jerusalem weinte er sogar, als er im Geiste seinen Untergang schaute. Am Kreuze betete er für seine feindseligen Volksgenossen.

Auch wir haben ein Volk, dem wir als Glieder angehören, nämlich? Gegen unser Volk haben wir heilige Pflichten. Welche kennst du? Gesetze befolgen, Steuern zahlen, Ordnung halten. Hast du immer als hilfsbereites Kind gehandelt? Beispiele! Kranken Nachbarn helfen, Kinder betreuen, Botengänge besorgen. Beanspruche oder erhoffe für solche Dienste nie Lohn! Gott wird dein Schuldner, und du erhältst von ihm reichlichen Lohn. Wem gedenkst du heute Hilfe zu leisten? Möglichkeiten findest du überall. Heute abend prüfen wir, wie wir diese Gelegenheiten benützt haben.

Aufgaben:

1. 23 Jahre vergeblicher Mission. 2. Die Heimsuchungen werden immer schwerer. 3. Auch im Unglück gibt es Hoffnung. 4. Bei dem trauernden Gottesmanne auf den Trümmern des Tempels. 5. Treue seinem Volke bis zum Ende. 6. Mutterschmerz auf Golgatha. 7. Am Freitagabend an der Klagemauer. 8. Stets hilfsbereit!

Anschlußstoffe.

„Die Jeremiasgrotte in Jerusalem", aus Perlberg, Das Heilige Land in Wort und Bild. — „Die Klagemauer der Juden", „Die Jeremiasgrotte", aus Richen, Das Heilige Land in Bild und Wort.

„An der Klagemauer der Juden", aus Ketter, Im Lande der Offenbarung.

Zusammenfassende Wiederholung der Geschichte der Reiche Juda und Israel.

A. Das Reich Israel.

Vorbemerkung. Die Kinder kennen aus dem Unterrichte des 5. Schuljahres den Inhalt der Lektionen 69, 71, 72, 78 und 79. Vor der zusammenfassenden Wiederholung müssen, wenn auch nur kurz, die Lektionen 70, 73, 74, 75, 76, 77 und 80 behandelt werden.

I. Die Teilung des Reiches. Ursache: Unzufriedenheit über die großen Abgaben und Lasten, welche die großen Bauten und die prunkvolle Hofhaltung des Königs Salomon verursachten, wohl auch

die Erbitterung darüber, daß Salomon zum Götzendienste neigte. Veranlassung: Abschlägige Antwort Roboams, der eine Erleichterung der Lasten ablehnte und eine Erhöhung derselben ankündigte. Folgen: Schwächung jedes der beiden Reiche, die dadurch unfähig wurden, sich gegen die feindlichen Nachbarn zu wehren — beständige Streitigkeiten zwischen den beiden Reichen — Verbreitung des Götzendienstes im Reiche Israel, da die Könige dieses Reiches der politischen Trennung eine religiöse hinzufügten, um ihre Untertanen von Jerusalem und Juda fernzuhalten.

II. Ihre Bedeutung für die messianische Erziehung des Gottesvolkes. 1. Das Königtum sollte das israelitische Volk einig, groß und stark machen und von jeder Abhängigkeit von den benachbarten heidnischen Völkern befreien. Darum Errichtung einer Hauptstadt durch König David, seine Kriege und Siege. — Die Könige sollten die Religion schützen und fördern. Deshalb Davids Sorge für den Gottesdienst und für die Errichtung eines Gotteshauses sowie die Erbauung des Tempels durch Salomon. Aber in den letzten Jahren seines Lebens zeigte Salomon sich seiner Aufgabe nicht gewachsen; er förderte sogar den Götzendienst. So wurde die Trennung des Reiches eine Strafe für das Königtum.

2. Die nördlichen Stämme neigten schon seit längerer Zeit zum Götzendienst, besonders zu dem der benachbarten Phönizier, während die südlichen Stämme dem wahren Gotte treu blieben. Diese hätten aber auf die Dauer leicht von den nördlichen Stämmen zum Götzendienste verführt werden können. So bildete die Trennung die Beseitigung einer Gefahr für den wahren Glauben.

3. Die Einheit, die Größe und der Glanz des Reiches hatte die Bewohner stark, reich und glücklich gemacht. Das entfremdete manche dem lieben Gott. Durch die Trennung erfolgte Schwächung des Volkes, Abhängigkeit von den Nachbarn, Bedrückung durch die Feinde und oft große Not. Not lehrt beten und führt wieder zu Gott zurück. So wurde die Trennung ein Erziehungsmittel, das die untreuen Israeliten wieder zu Gott zurückführte.

III. Die Aufgabe der Propheten im Alten Bunde. Gott hatte am Berge Sinai durch die Gesetzgebung dem israelitischen Volke seinen Willen kundgetan. Für die gewöhnlichen Verhältnisse des Lebens waren die Priester die Verkünder und Ausleger des göttlichen Gesetzes. In außerordentlichen Fällen sandte Gott besondere Boten, um seinen göttlichen Willen zu verkünden. Sie kamen zu einzelnen Personen (David, Roboam, Ezechias), zu einzelnen Städten (Ninive) oder zu ganzen Völkern (Israel, Juda), auch sogar zu den Heiden. Solche Verkündiger des göttlichen Willens in außerordentlichen Fällen nennen wir Propheten. — Gott selbst bestätigte die Propheten als seine Boten durch Wunder (Elias, Eliseus, Jonas, Isaias), durch das Eintreffen ihrer Weissagungen (Nathans Weissagung bei David, Ahias' Weissagung bei Jeroboam).

Die Propheten hatten einzelnen Personen oder dem ganzen Volke ihre Sünden vorzuhalten, die göttlichen Strafgerichte anzudrohen, zur Buße zu mahnen und für den Fall der Bekehrung Gottes Barmherzigkeit zu verheißen. Vielfach wiesen sie auf den kommenden Erlöser hin und verkündeten die Umstände seines Lebens, Wirkens und Leidens. Dadurch suchten sie den Glauben zu befestigen, die Hoffnung auf den Erlöser zu beleben und in den Leiden Mut und Geduld zu stärken. — Propheten gab es zu allen Zeiten des Alten Bundes von Moses an bis um das Jahr 450 vor Christus.

IV. Lebensbild des Propheten Elias. Elias, der gewaltigste Prophet im Reiche Israel, lebte zur Zeit des Königs Achab, der, beeinflußt durch sein Weib Jezabel, den phönizischen Baalsdienst in seinem Reiche einführte. Elias verkündigte ihm das Strafgericht Gottes, mußte fliehen und hielt sich verborgen am Bache Karith und bei der Witwe von Sarepta, wurde wunderbar gespeist und erweckte den Sohn der Witwe von den Toten, überzeugte den König und das Volk von der Nichtigkeit der heidnischen Götter und ließ die Baalspriester hinrichten. Abermals verfolgt, floh er in die Wüste, empfing am Berge Horeb göttliche Offenbarungen, bestimmte auf Gottes Anordnung hin den Eliseus zu seinem Nachfolger, verkündete dem König Achab den Untergang seiner ganzen Familie und fuhr im Sturmwind gegen Himmel.

V. Vergleich des Propheten Elias mit Johannes dem Täufer. Elias und Johannes führen beide ein Leben der Buße und Entsagung -- sind durchglüht von Eifer für die Ehre Gottes — treten unerschrocken als Mahner und Prediger vor den König und die Scharen des Volkes — erdulden bereitwilligst Verfolgungen. Nachweis!

VI. Lebensbild des Tobias. Tobias war von Jugend auf fromm und gottesfürchtig, verabscheute den Götzendienst und pilgerte an den hohen Festtagen nach Jerusalem zum Tempel des Herrn. Seinen Sohn leitete er durch Wort und Beispiel zu einem sündenreinen, gottesfürchtigen Leben an. Im Jahre 722 wurde er mit seiner Familie in die Gefangenschaft nach Ninive geführt. Durch seine Rechtschaffenheit fand er Gnade in den Augen des Königs und gelangte zu Ansehen und Wohlstand. Seine Stellung und sein Vermögen benutzte er, um seinen Mitgefangenen zu helfen; er besuchte die Israeliten, ermahnte und tröstete sie und gab reichlich Almosen. Einem Stammesgenossen, namens Gabelus, lieh er zehn Talente Silber.

Aber dem gottesfürchtigen Tobias blieben auch die Heimsuchungen nicht erspart. Bei dem Nachfolger des Königs Salmanassar fiel er in Ungnade und verlor sein Vermögen. Zu der Armut gesellte sich noch Blindheit. Darum sandte er seinen Sohn mit einem Jünglinge, der sich als Reisebegleiter anbot, nach Rages in Medien, um von Gabelus das ausgeliehene Geld zurückzuholen. Der Sohn erhielt

nicht nur das Geld, sondern auch eine gottesfürchtige, reiche Frau. Bei der Rückkehr gab sich der Begleiter als der Erzengel Raphael zu erkennen und verschwand. Der Vater erhielt das Augenlicht wieder, lebte noch 42 Jahre und starb im Alter von 102 Jahren in Ninive.

B. Das Reich Juda.

Vorbemerkung. Bekannt sind den Schülern die Lektionen 82 und 85, noch unbekannt die Lektionen 81, 83 und 84.

I. Kurzer geschichtlicher Überblick. Berichte über die Entstehung des Reiches Juda — über die Vorzüge, welche es vor dem Reiche Israel hatte — über die Zahl der gottlosen und der gottesfürchtigen Könige! Sprich über die Regierung und das traurige Lebensende des Königs Ozias! Zeige, daß Ezechias an Gott und seinen Geboten treu festhielt — daß Gott mit ihm war — warum und wie sein Sohn Manasses von Gott gestraft wurde! Welche Propheten lebten und wirkten im Reiche Juda? Nenne und erkläre die in der Schulbibel angegebenen Weissagungen! — Gib die Ursachen der Zerstörung des Reiches Juda an! Stelle fest, daß die erste Gefahr durch die fromme Judith abgewendet wurde! Inwiefern vollzog sich der Untergang Judas in drei Stufen? 606 führte Nabuchodonosor den König und die Vornehmen, 599 einen Teil und 588 fast das ganze Volk nach Babylon.

II. Der Prophet Isaias. Schildere seine Berufung zum Prophetenamte! Berichte über die Dauer und den Erfolg seiner Wirksamkeit — über sein Messiasbild!

III. Der Prophet Jeremias. Stelle fest, daß Jeremias das Schicksal des Reiches Juda voraussah — daß er den Untergang des Reiches und die entsetzliche Zerstörung seiner Hauptstadt erlebte — daß er ein Tröster für das schwergeprüfte Volk war!

VII. Die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

(Von 606—536 v. Chr.)

86. Der Prophet Ezechiel.

I. Das Volk Gottes hatte aufgehört, ein selbständiges Volk zu sein. Erzähle! Die gefangenen Israeliten in Assyrien waren seit 606 wie ihre Brüder aus dem Reiche Juda Gefangene Babylons. Nachweis! Inwiefern war die Gefangenschaft für das religiöse Leben der Unglücklichen nachteilig? Kein Heiligtum, kein Gottesdienst, überall Götzendienst. Gewiß sind viele kleinmütig geworden und haben alle Hoffnung auf Erlösung verloren. Denke an die in Assyrien und Babylonien geborenen Israeliten! Sie hatten Jerusalem, den Tempel, den Gottesdienst nie gesehen. Folgen? Lau in religiöser Hinsicht. Dabei standen falsche Propheten auf und verwiesen die Gefangenen auf Menschenhilfe. Wie beurteilst du diese Tätigkeit? Ihnen stellte Gott bedeutende Männer, heilige Propheten, entgegen. Sie zeigten dem Volke die göttlichen Absichten und führten es den einzig richtigen Weg. Welchen? Zu Gott. Zu diesen Propheten zählte Ezechiel. Wie hat er gewirkt, was hat er erreicht? Hört unsere Schulbibel berichten!

II. (1. Ezechiel mahnt zur Buße.) Bestimme das Jahr der Berufung des Ezechiel! (595.) Als Wohnsitz hatte ihm die Behörde in Babylon die Gegend am Chobar, einem Flußarm des Euphrat, in der Nähe der Hauptstadt angewiesen. (Karte.) Schildere sein Wirken! Bußprediger, Tröster, Führer zu Gott. Weshalb mag Gott ihn Menschensohn genannt haben? Er sollte demütig bleiben. Die klare Erkenntnis zukünftiger Dinge hätte ihn stolz machen können. Wie sichert Gott dem Propheten Glauben beim Volke? Er läßt ihn die Worte der Berufung vortragen. Wiederhole sie! Ezechiel ist Mittler zwischen Gott und Volk. Inwiefern? Gottes Forderungen an sein Volk? Wie erleichtert ihm Gott die Hoffnung auf Verzeihung? Die Beteuerung ist in menschlicher Weise zu beurteilen. Erkläre! Bestimme das von Gott verheißene Leben näher! Ewiges Leben im Himmel.

(2. Ezechiel prophezeit die Heimkehr.) Schildere die größte Sehnsucht des büßenden Volkes! Die Glieder des Volkes wohnten weit zerstreut in den Gebieten Babylons — Assyriens. Auch in Juda und in Ägypten fanden sich Volksreste. Einem verfallenen Leibe glich das unglückliche Volk. Gott offenbarte seinem Propheten die Sammlung und die Heimkehr seines Volkes. Schildere das Gesicht des Gottesmannes! (Lektionsbild.) Weite Ebene, viele Totengebeine, zerstreut, leblos. Weshalb waren die Gebeine verdorrt? Auseinander getrennt. Gib den Vorgang der Wiederbelebung an! Denke an die Erschaffung des Adam! Berichte! Das Leichenfeld, ein Bild des Gottesvolkes. Nachweis! Zerstreut, ohne Macht,

ohne Aussicht auf Wiedervereinigung. Den einzigen Trost bildeten die Prophezeiungen des Jeremias. Nenne sie! Erkläre an den Bildern die Schicksale des Gottesvolkes! Einst lebensvoll und stark, dann zerfallen und kraftlos. Wiedervereinigung. Gott tröstet durch seine Propheten das Volk. Beweis! Inwiefern glich die Lage der Juden begrabenen Menschenleibern? Die Gräber werden einmal leer. Erkläre! Ende der Gefangenschaft und Rückkehr in die Heimat.

(3. Ezechiel weist auf den Erlöser hin.) Ezechiel hört den Erlöser sprechen. Wiederhole die Rede! Schildere die Kennzeichen des guten Hirten! Er sammelt die Schäflein, bleibt bei ihnen, schützt sie, führt sie auf gute Weide. — Jesus, der gute Hirt. — Nachweis am Volke Israel! — Ezechiel schildert die Wirkungen der heiligen Taufe. Inwiefern? Das Herz gilt als Sitz der Liebe. (O Herz Jesu . . .) Der Stein ist gefühllos. Die Menschheit vor Christus offenbarte ein Herz aus Stein. Erkläre! Keine Gottes-, keine Nächstenliebe, blind und taub gegen die Not des Mitmenschen. Der Heiland brachte die Liebe. Inwiefern? Die Liebe, das Kennzeichen seiner wahren Jünger. Berichte! Das Hauptgebot? Johannes, der Jünger der Liebe: „Kindlein, liebet einander!"

III. u. IV. 1. Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches. Schildere den Vorgang des Sterbens! Schicksal des toten Leibes? Wie lange bleibt er in der Erde? Berichte über die Bedeutung des Jüngsten Tages für die Toten! Der elfte Glaubensartikel drückt die Hoffnung auf die Auferstehung aus. Nachweis! Gib an, wie der Dulder Job seinen Glauben an die einstige Auferstehung ausdrückt! Schildere das Aussehen der Auferstandenen!

Dein Aussehen nach deiner Auferstehung bestimmst du ganz allein. Inwiefern? Nur die Todsünde vermag deinen auferstandenen Leib häßlich und abscheulich zu machen. Du willst aber selbstverständlich den Engeln und Heiligen ähnlich sein. Deshalb? Ja, eher sterben, als eine Todsünde begehen! Wie steht es in diesem Augenblicke mit dir? Bereite dich jeden Abend auf den Tod vor! Weshalb? Wie? Gewissenserforschung, vollkommene Reue. — Wir beten jetzt: Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, und ist mir dies der größte Schmerz, daß ich erzürnt dich, höchstes Gut; ach, wasch mein Herz in deinem Blut! — Wiederholung jeden Abend! Prüfung bei der nächsten Beichte!

Aufgaben:

1. Ezechiel auf den Leichenfeldern bei Babylon. (Lektionsbild.) 2. Meine Gedanken und Hoffnungen auf unserm Kirchhof. 3. Jesus, der gute Hirt. 4. Die Liebe, das Kennzeichen der wahren Christen. 5. Der Menschensohn im Alten und im Neuen Bunde. 6. Welchen Nutzen brachten den Juden die schweren Heimsuchungen? 7. Der Christ im Leiden. 8. Wie ich mir eine herrliche Auferstehung sichere. 9. Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches.

Anschlußstoffe.

„Babylon", „Grundriß des Ezechielischen Tempels", „Karte von Vorderasien", „Altbabylonische Harfe", aus Huber, Bilderatlas.

87. Daniel und seine Freunde.

Vorausgaben: 1. Joseph und Moses am Königshofe Pharaos. 2. David im Hause des Königs Saul. 3. Das dritte Kirchengebot.

I. Dreimal schleppte der König von Babylon Bewohner des Reiches Juda in die Gefangenschaft. Berichte! Gib an, welche Volksklassen bei den einzelnen Überfällen in die Verbannung wandern mußten! Aus der Schar der vornehmen Gefangenen wurden geeignete Jünglinge zum Königsdienste herangezogen. Heute lernen wir, wie vier dieser Jünglinge eine schwere Prüfung für ihre heilige Religion bestanden.

II. (1. Daniel kommt an den königlichen Hof.) Die vornehmen Juden werden nach Babylon geschleppt. Erzähle! Inwiefern war die Familie Davids die vornehmste? Königsfamilie. Auswahl für den Königsdienst! Ihre Dienste! Pagen oder Diener des Königs, stets bei ihm, auch auf seinen Reisen. Vorlesen, Niederschreiben seiner Befehle und Wünsche. Eine hohe Ehre für die Jünglinge. Ausbildung? Studium, feines Benehmen. Dauer der Vorbereitung? Eine ganz besondere Auszeichnung! Schildere sie! Speisen und Getränke vom Tische des Königs. Die Namen der Jünglinge?

(2. Daniel und seine Freunde halten die jüdischen Speisegesetze.) Gott hatte seinem Volke durch Moses bestimmte Speisen untersagen lassen. Nachweis! Schweinefleisch, das Fleisch fleischfressender Tiere und Blut. Daß das Fleisch von Götzenopfern verboten war, ist selbstverständlich. Daniel fürchtete, daß unter den Königsspeisen auch solche sein könnten, die für einen Israeliten verboten waren. Er hielt deshalb Rat mit seinen Freunden. Da stehen die vier Jünglinge. (Lektionsbild.) Berichte! Es gab Gründe, die ihnen den Genuß gestattet hätten. Nenne solche! Kein eigener Tisch, in fremdem Dienst, Gefangene, andere Speisen gab es nicht. Daniel teilt dem Hausmeister (= obersten Beamten für den königlichen Haushalt) ihren Entschluß mit. Berichte! Der Hausmeister widerspricht. Nachweis! Woraus erkennst du die große Strenge des Königs? Daniel weiß einen Ausweg. Schildere ihn! Vierzehn Jahre war Daniel damals alt. Wie urteilst du über seine Glaubenstreue und seine Klugheit? Bewunderung für solchen Helden!

(3. Die frommen Jünglinge werden von Gott belohnt.) Es sei! Erzähle! Gott hat das Vertrauen seiner treuen Diener belohnt. Nachweis! Ja, Gottes Segen ruhte sichtbar auf den jungen Helden. Gerne wird der Hausmeister fortab den Willen der Jünglinge erfüllt haben. Weshalb? Verwendung der Königsspeisen für sich und seine Freunde. Freie Gottesgeschenke! Berichte! Inwiefern wurde Daniel besonders ausgezeichnet? Denke an Joseph in Ägypten! Erzähle! Wie denkst du dir den Verlauf der Prüfung? Reden, schreiben, bedienen. Glänzend bestanden! Berichte!

III. u. IV. Auf der Enthaltsamkeit ruht Gottes reicher Segen. Daniel und seine drei Freunde waren enthaltsame Jünglinge.

Nachweis! Schildere die großen Bedenken des Hausmeisters gegen die Bitte der Jünglinge! Zeige, daß er geirrt hatte! Wie erklärst du das frische, gesunde Aussehen der jungen Helden? Welcher weitere Segen wuchs aus der Enthaltsamkeit hervor? Unser Lektionsspruch nennt die treue Erfüllung der Gebote die Quelle der Weisheit. Nachweis! Der enthaltsame Mensch wird auch willensstark. Wie zeigt sich diese herrliche Kraft? Sie macht es dem Menschen leicht, das Unerlaubte zu meiden. Er ist ganz Herr über sich. Deshalb wird der Enthaltsame nicht nur weise und gesund, sondern auch alt werden. Die Heilige Schrift sagt: „Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben; wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben" (Ekkl. 37, 34).

Wie kannst du zeigen, daß du mäßig bist? Keine Leckereien oder Naschhaftigkeit! Beispiele! Vor allen Dingen keine schädlichen Genußmittel! Nenne solche! Rauchen, geistige Getränke. Rauchst oder naschst du schon heimlich? Schäme dich vor dem jungen Daniel! Wie kannst du dein Geld gut verwerten, wenn andere Kinder das ihre vernaschen? Täglich eine kleine Entsagung, eine Enthaltsamkeit auch von Erlaubtem! Dann wird es dir leicht, Unerlaubtes zu meiden. Auch hier macht Übung den Meister. Heute abend prüfen wir, welche Selbstüberwindung wir heute geübt haben. Diese Selbstprüfung stelle oft, am besten jeden Abend, an!

Aufgaben:

1. Daniel, ein furchtloser Führer. 2. An Gottes Segen ist alles gelegen. 3. Erziehung und Aufgabe der vornehmen israelitischen Jünglinge am Königshofe. 4. Nur 10 Tage. 5. Segen der Enthaltsamkeit. 6. Das Fasten- und Abstinenzgebot unserer Kirche. 7. Wie ich mir den Kampf gegen das Böse leicht machen kann.

88. Daniel rettet die keusche Susanna.

Vorbereitende Aufgabe: Des ägyptischen Joseph Standhaftigkeit im Hause des Putiphar und ihre Folgen.

I. Gott belohnte den edlen Daniel und seine Freunde für die treue Beobachtung des Abstinenzgebotes. Berichte! Wie wurde Daniel insbesondere ausgezeichnet? Weshalb er? Schon recht bald war es ihm vergönnt, durch seine Weisheit einer unschuldig zum Tode verurteilten Frau das Leben zu retten.

II. (1. Susanna bleibt in der Versuchung standhaft.) Was berichtet unsere Lektion über Wohnort und Familie der keuschen Susanna? Babylon war die Hauptstadt des alten babylonischen Reiches. Woraus erkennst du denn, daß die Familie Joakims auch sehr gottesfürchtig war? (Verhalten Susannas in der Versuchung.) Wie zeichnete das Volk die Familie Joakims aus? (Versammlungen — Gericht.) Weshalb waren sie nötig? (Kein Heiligtum zum Feiern des Gottesdienstes.) Die Juden durften ihre Familienstreitigkeiten und ihre Vergehen gegen die Religion vor eigenem Gerichte verhandeln. Weshalb waren die beiden Ältesten zu Richtern bestellt

worden? Wir wollen beachten, welche Folgen dieses große Vertrauen des Volkes hatte. Welchen ehrenden Beinamen gibt die Heilige Schrift der Frau Susanna? Ihr Name bedeutet Lilie. Sie hat ihn mit Recht getragen. Wieso? Sie war mit körperlicher Schönheit ausgezeichnet. Eine noch viel größere Zierde besaß ihre herrliche Seele. Nenne sie! Erzähle von der Erholung der Frau! Ob sie der Erholung bedurfte? (Den ganzen Vormittag fremde Leute im Hause, da Gericht gewesen.) Wie vorsichtig handelt die edle Frau! Sie schließt die Türe zum Garten ab. Was wird sie wohl gedacht haben? Leicht könnte ein fremder Mensch in den Garten kommen und ihr Schaden zufügen. Stelle fest, daß ihre Vorsicht nötig war! Schaue in die Seele der kämpfenden Frau! Erzähle, was du dort liest! (Zwei Männer fordern eine schwere Sünde von ihr. Sie ist allein, niemand wird ihr glauben, die Ältesten sind selbst Richter. Das Volk glaubt ihnen. Auf dieser Sünde ruht Todesstrafe. Ihr Mann entläßt sie, ihre Familie schämt sich ihrer, das ganze Volk verachtet sie. Dennoch! Gott hat die Tat verboten. Mag kommen, was will: sie bleibt dem Gebote Gottes treu.) Susanna kämpft einen schweren Kampf und — siegt. Beweis! Die elenden Heuchler! Warum schreien sie so laut? Hört, wie sie die Diener anlügen! Was sagen sie?

(2. Susanna wird unschuldig verurteilt.) Der folgende Tag war für Susanna und ihre Familie sehr schwer. Inwiefern? Im eigenen Hause wird sie gerichtet. Warum weinen ihre Bekannten? (Überzeugt von ihrer Unschuld.) Warum helfen sie nicht? Wo sucht die Angeklagte Rettung? Warum erfolgte ihre Verurteilung? Schrecklich! Unschuldig zum Tode verurteilt! Mit Starkmut nahm sie ihr Urteil entgegen. Wie erklärst du diesen Starkmut? (Unschuld — Gottvertrauen.) Weshalb ruft sie Gott zum Zeugen an? Wiederhole ihr Gebet!

(3. Daniel bringt Susannas Unschuld an den Tag.) Die Bösewichte schreiten stolz vor der Verurteilten her. Als Zeugen dürfen sie den ersten Stein auf sie werfen. Sie haben gesiegt über die — Unschuld. Aber der Mensch denkt, Gott lenkt. Der junge Daniel bringt den Zug zum Halten. Mit welchen Worten? Alle staunen. Die Richter, die Anverwandten, das Volk, am meisten wohl Susanna. Schaue in die Herzen der Anwesenden! Was liest du dort? Welches Verlangen stellt der vornehme Jüngling? Wie lautet seine Anklage? Welch großen Mut er besitzt! Wessen beschuldigt er die Richter, die angesehensten Männer des Gottesvolkes? Das Gericht ist schnell gehalten. Weshalb sonderte er die Bösewichte voneinander? Worüber fragte er nur? (Ort.) Gib die Antworten der Sünder an! Mastixbaum und Eiche sind so gut voneinander zu unterscheiden wie Tanne und Eiche. Der Mastixbaum schwitzt ein sehr edles Harz aus, das außerordentlich angenehm duftet. Was erkennst du aus dem Urteil des Volkes? Es hatte sich von der Unwahrheit der Anklagen überzeugt. Wie büßten die gottlosen Richter

ihren Frevel? Welche Folgen hatte die Tat für Daniel? Wie wahr ist das Wort der Heiligen Schrift, das unsere Lektion abschließt! Nenne es! (Spr. 12, 13.)

III. u. IV. O wie schön ist ein keusches Geschlecht! Susanna trug ihren Namen — Lilie — mit Recht. Nachweis! Ihre Herzensreinheit galt ihr mehr als ihr leibliches Leben. Berichte! Nur Gott und sein heiliges Gebot hatten Wert für sie. Woraus erkennst du diese Tatsache? Alles hätte sie hingegeben: Familie, Ehre, Leben, nur um Gott nicht zu beleidigen. Denke an Joseph in Putiphars Haus! Zeige, daß auch er die Tugend der Herzensreinheit über alles achtete! Wie elend stehen diesen herzensreinen Menschen ihre Versucher gegenüber! Schildere ihr gemeines Verhalten! Folgen? Sie werden verachtet, solange es Menschen gibt. Wie herrlich ist dagegen die Schar der Herzensreinen! Bei Gott und den Menschen steht sie hoch in Ehren. An ihrer Spitze steht die reinste aller Frauen, die liebe Gottesmutter.

Auch du sollst dir ein reines Herz bewahren. Vielleicht mußt du, wie Joseph und Susanna, schwere Kämpfe bestehen. Du wirst siegen, wenn du ernst willst. Die beste Helferin in diesem Kampfe ist die Gottesmutter. Bete täglich zu ihr! Wir beten jetzt zusammen das herrliche Gebetchen, mit dem wir uns ihr jeden Tag empfehlen: „O meine Gebieterin, o meine Mutter ...!"

Aufgaben:

1. Eva und Susanna in Versuchung. 2. Gottes Wege sind wunderbar. 3. Je größer die Not, desto näher ist Gott. 4. Daniel, ein Werkzeug Gottes. 5. Gott, meine Stärke und mein Helfer. 6. Der Mensch denkt, Gott lenkt. 7. Die Tugend hat über das Laster gesiegt. (Lektionsbild: Daniel gibt den Befehl, die Missetäter abzuführen. Susanna dankt ihrem Retter. Schlange und Lilie — Laster und Tugend.) 8. Selig, die reinen Herzens sind!

89. Der Traum des Nabuchodonosor.

Voraufgabe: Joseph, der Traumdeuter des Pharao.

I. Wir haben gehört, wie herrlich Gott die Erfüllung seines Abstinenzgebotes an Daniel und seinen Freunden belohnt hat. Berichte! Der weise Daniel rettet einer unschuldig zum Tode verurteilten Frau das Leben. Erzähle! Wirkung? Daniel war groß in den Augen des Volkes. Und heute hören wir, wie über Daniel und seine Freunde das Todesurteil gesprochen wurde. Ob Gott sich ihrer nicht annimmt?

II. (1. Gott schickt dem Könige einen Traum.) Gott hat manchmal den Menschen im Traume seine Absichten kundgetan. Beispiele! Traum des Pharao, Traum der Weisen aus dem Morgenlande, Traum des hl. Joseph vor der Flucht nach Ägypten. Berichte über den Traum Nabuchodonosors! Der König fordert Unmögliches. Nachweis! Nicht nur die Deutung des Traumes, sondern diesen selbst sollen die Wahrsager wissen. Beurteile die Antwort der Weisen! Und

trotzdem das Todesurteil? Gewiß hatten die heidnischen Wahrsager oft ihre Kunst in übertriebener Weise angepriesen. Nun erhalten sie ihren verdienten Lohn. Berichte! Todesurteil. Weshalb dieses Urteil auch für Daniel und seine Freunde? Das Urteil war ungerecht. Begründe! Nie haben sie Ehre oder irdische Vorteile gesucht, nie hatten sie geprahlt. Nachweis! Daniel erbittet und erhält Aufschub des Urteils. Erzähle!

(2. Gott läßt durch Daniel den Traum verkünden und erklären.) Wie innig und vertrauensvoll mögen die vier Jünglinge gebetet haben! Erhört! Berichte! (Lektionsspruch.) Sofort zum Könige! Wie mag der König erwartungsvoll die Rückkehr Daniels ersehnt haben! Unaufhörlich hat er seinen Geist angestrengt. Zweck? Ergebnis? Wiederhole den Bericht Daniels! Daniel bestätigt die Wahrheit der Worte der heidnischen Traumdeuter. Nachweis! Nun steigt Daniel aber über die armseligen Heiden hinaus. Berichte! Gott im Himmel. Weshalb Gott? Allwissend, d. h.? Nun offenbart Daniel dem Könige den Traum. Mit welchen Worten? Daniel deutet dem König den Traum. Darauf weist das Lektionsbild hin. Beschreibe! König der Könige nannten alle Heiden ihre Könige. Schmeichelei! Nabuchodonosor, das Haupt der Säule. Stoff — Wert? Sein Reich ging auf im persisch-medischen Reiche (Karte), das geringere Dauer als das babylonische hatte. Nur 200 Jahre. Geringerer Stoff der Brust und der Arme? Ablösung dieses Reiches? Reich aus Erz: Alexander von Mazedonien (Karte) gründete das griechisch-mazedonische Reich, das schon nach 30 Jahren wieder zerfiel. Das eiserne Reich war das Reich der Römer. Mit Gewalt hatten sie die Völker unter ihre Herrschaft gebeugt. Woran ist die Schwäche des Römerreiches zu erkennen? Wie erklärst du den kurzen Bestand der genannten Reiche? Menschenwerk. Gott wird ein Reich gründen. Berichte! Es wird alle Reiche überdauern, ewig bestehen. Die irdische Macht kann den Menschen nicht helfen. Vom Himmel kommt der Sohn Gottes. Er gründet ein ewiges Reich. Nenne es! Dauer der Kirche? Das bedeutet der Stein.

III. u. IV. Gott hat sich und seine Absichten auch den Heiden geoffenbart. Der Hausmeister Nabuchodonosors erkannte klar die Allmacht Gottes. Nachweis! Gesundes, kräftiges Aussehen bei unzureichender Speise. Der König selbst preist die Allwissenheit Gottes. Berichte! Wie enthüllt Gott den Heiden die Schicksale der Weltreiche? Ein ewiges Reich! Schildere seine Entstehung! Berichte über seine Entwicklung! Inwiefern ist das Gottesreich ein ewiges? Nenne andere Geschehnisse, die zeigen, daß Gott sich den Heiden geoffenbart hat. Jonas predigt in Ninive Buße. Veranlassung und Wirkung der Jonasmission? Ein heidnischer Weiser muß Israel segnen und den Erlöser verkünden. Berichte! Balaam. Bedeutung der Überführung der Juden in die Heidenländer für die Heiden? Sie hörten Berichte über den wahren Gott, sahen dessen Eingriffe in die Schicksale seines Volkes, lernten die Hoffnungen und

Verheißungen des Gottesvolkes kennen. Deshalb sehen wir auch schon „Weise aus dem Morgenlande" an der Krippe des Messias. Der Heiland ist eben der Erlöser der ganzen Welt. Auch heute noch sendet Gott seine Boten zu den Heiden. Berichte, was du über ihre Aufgaben und ihr Wirken weißt! Missionare!

Du kannst auch an der Verbreitung der Gotteskenntnis mitwirken. Wie? Echt christlichen Lebenswandel, furchtloses Eintreten für Gott, Gebet und Almosen für die Missionen. Freuen wir uns, daß wir Kinder der wahren Kirche sind, und danken wir Gott für diese große Gnade! Immer treu zur heiligen Kirche, dem ewigen Gottesreiche! Wir singen: „Fest soll mein Taufbund immer stehn."

Aufgaben:

1. Nabuchodonosor verlangt Unmögliches. 2. Ungerecht zum Tode verurteilt. 3. Frucht eines gemeinschaftlichen Gebetes. 4. Beschaffenheit der vom Könige geschauten Bildsäule. 5. Deutung des Traumbildes. 6. Das ewige Reich. 7. Gott ist auch der Gott der Heiden. 8. Wie ich für das Wachsen des Gottesreiches wirken kann.

90. Die drei Jünglinge im Feuerofen.

I. Daniel offenbarte und erklärte dem König seinen Traum. Wirkung auf den König? Ein herrliches Gottesbekenntnis! Nun wirken Daniel und seine Freunde als hohe Staatsbeamte. Aber der Menschen Gunst ist eitel Dunst. Erkläre! Das sollten die gottesfürchtigen Jünglinge bald erfahren. Es dauerte nicht lange, da wurden drei von ihnen wegen ihrer Gottestreue zum Feuertode verurteilt. Sie waren freudig bereit, als Märtyrer zu sterben. Ob Gott sie noch einmal retten wird?

II. (1. Die Freunde Daniels bleiben Gott treu.) Ein großes Götzenfest in Babylon! Berichte! Eine Elle war rund ½ m. Bestimme demnach die Höhe der Bildsäule! Vergleiche ihre Höhe mit unserm Kirchturm! Diese gewaltige Säule trug ein vergoldetes Bild, das den Götzen Bel oder Baal darstellte. Was ist dir über die Bedeutung Bels bei den Heiden bekannt? Gott des Feuers = Leben und Vernichtung. Nenne Große des Reiches! Woraus erkennst du den großen Ernst des Königsgebotes? Todesstrafe. Was ist das, da stehen drei Männer aufrecht? So fragte der König. Antworte ihm! Wirkung auf den König? Also diese Menschen, diese israelitischen Jünglinge, die ich so hoch erhoben habe, verletzen mein Gebot. Sein Zorn stieg aufs höchste. Berichte! Eine furchtbare Gotteslästerung. Nachweis! Keine Rettung möglich. Denke an das hochmütige Wort des Pharao in Ägypten bei der Weigerung der Freigabe des Volkes Israel! Bald war er bekehrt. Erzähle! Ruhig und furchtlos antworten die Jünglinge. Berichte! Wie Gott will. Erkläre! Er kann uns bestimmt aus dem Feuer retten. Will er das nicht, sterben wir freudig für unseren heiligen Glauben. Deinen Götzen beten wir niemals an. Das war Heldenmut!

(2. Die Jünglinge werden durch einen Engel beschützt.) Woraus erkennst du die grenzenlose Wut des Königs? Heizung des Ofens. Dadurch konnte die Strafe nicht härter werden, wohl aber furchtbarer erscheinen. Siebenmal heißt, so stark wie nur möglich. Das Todesurteil wird vollstreckt. Berichte! Woraus erkennst du die fürchterliche Gewalt der Flammen aus dem Ofen? Der Retter erscheint. Erzähle! Seine Tätigkeit? Er nimmt den Flammen ihre natürliche Gewalt, befreit die Jünglinge von ihren Banden und wandelt mit ihnen im Feuermeer umher. Unser Gott hat geholfen! Ihm sei Dank! Schildere! Ja, Gott ist der Schöpfer und Herr aller Dinge. Ihm sei Lob und Dank in Ewigkeit!

(3. Nabuchodonosor preist den wahren Gott.) Wiederum staunt der König und fragt verwundert. Wiederhole seine Frage! Weshalb das gewaltige Staunen? Ein neues Glaubensbekenntnis des Königs. Sprich! Befreiung aus dem Feuerschlunde. Berichte! Das große Staunen wird allgemein. Schildere! Der König erklärt das Wunder. Nachweis! (Lektionsbild.) „Gepriesen ...“ Nun erkennt Nabuchodonosor die Allmacht Gottes an. Folgen? Ein neues Gebot. Wiederhole es! Was hätten wir erhoffen dürfen? Bekehrung der Heiden zum wahren Glauben. Vergeblich!

III. u. IV. Der Gerechte erduldet für Gott freudig Verfolgung und Tod. Daniel und seine Freunde waren gerechte, gottestreue Jünglinge. Das göttliche Gesetz geht ihnen über alles. Berichte! Sie suchen und finden Hilfe in der Not. Erzähle! Schildere ihre Erhebung zu hohen Ehrenstellen! Entweder anbeten oder sterben! Was weißt du zu berichten? Lieber Verlust des königlichen Wohlwollens und des hohen Amtes, lieber den entsetzlichen Feuertod als vor einem Götzen knien. So handeln alle Gerechten. Beispiele! Elias, der furchtlose Gesandte Gottes vor König und Volk, die Apostel vor dem Hohen Rate, die heiligen Märtyrer vor den Richtern. Sie alle waren standhaft im Glauben und furchtlos in seinem Bekenntnis. Weshalb? Die Antwort gibt unser Lektionsspruch. Wie heißt er?

Auch du mußt deinen Glauben bewahren und bekennen. Beispiele, wo du deinen katholischen Glauben zu bekennen hast! Bist du weniger stark als diese Jünglinge? Dann bist du ein Feigling. Und ein solcher willst du nicht sein. Deshalb? Wir singen: „Jesu, dir leb' ich ...“ Täglich beten wir am Morgen und am Abend: O mein Gott, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich von ganzem Herzen. Prüfung in der nächsten Bibelstunde.

Aufgaben:

1. Auf zur Einweihungsfeier des Götterbildes! 2. Wer wagt es? 3. Zu sterben bereit! 4. Der Engel im Flammenmeer. 5. Der König verherrlicht Gott, den Herrn. (Lektionsbild.) 6. Wie Gott will. 7. Glaubenshelden. 8. Ich bin katholisch.

91. Der Frevel des Königs Baltassar.

Voraufgabe: Nabuchodonosor raubt die Tempelschätze.

I. Gott läßt dem König Nabuchodonosor das Schicksal seines Reiches durch Daniel ankündigen. Berichte! Wirkung der Offenbarung auf den König? In furchtbarer Weise wiederholt Gott dem Urenkel Nabuchodonosors, dem König Baltassar, die Ankündigung des Reichsunterganges. An diesem König hat Gott der Herr gezeigt, daß er seiner nicht spotten läßt.

II. (1. Baltassar entweiht die heiligen Gefäße.) Die Hauptstadt Babylon war von einem feindlichen Heere belagert. Und der König? Nenne Große des Reiches! Statthalter, Minister, Generale. Das Festmahl wurde in Verbindung mit einer Festfeier zu Ehren der babylonischen Götzen gehalten. Was hältst du von der Festgesellschaft? Betrunkener König, schamlose Weiber. Man spottete des wahren Gottes in Worten und insbesondere durch die Tat. Nachweis! Entweihung der heiligen Gefäße.

(2. Baltassar wird bestraft.) Gott macht seiner Verlästerung ein Ende. Berichte! Schildere die Wirkung der schreibenden Hand! Seht die erbärmlichen Feiglinge! Das böse Gewissen macht sie erbeben an allen Gliedern. Was verursacht die meiste Unruhe bei den Wüstlingen? Unkenntnis der Schrift. Wiederum zeigen die Weisen ihre Ohnmacht. Nachweis! Daniel, der Bote Gottes, kommt! Wiederhole seine furchtbare Strafpredigt! Die Erklärung der Schriftzeichen? Ihre Bedeutung? Weshalb die hohe Auszeichnung für Daniel? Versprechen des Königs für den, der ihm das Geheimnis lösen werde. Beurteile den Wert der Auszeichnung! So kann die arme Welt wohl viel versprechen. Aber das Erfüllen? Zeige, wie Gott die Ankündigung vom Untergange des Reiches Babylon erfüllt hat! Der König verlor Thron und Leben. Das Reich fiel den Medern und Persern zu.

III. u. IV. 1. Unmäßigkeit ist eine Hauptsünde. Zeige, daß Baltassar unmäßig war! Seine Schandtaten in der Trunkenheit? Gotteslästerung in Wort und Werk. Wie denkst du dir die Unterhaltung der Wüstlinge? (Unsere Götter groß und mächtig. Sichtbar. Sie essen und trinken. Der jüdische Gott unsichtbar, ist darum gar kein Gott. Es ist lächerlich, vor ihm Furcht zu haben. Wir haben ja noch die Kelche und anderen Trinkgefäße, die unser großer Nabuchodonosor aus ihrem Tempel geholt hat. Herbei damit! Gießt ein! Hoch unsere Götter! Sieg über den unsichtbaren Judengott!) Veranlassung aller dieser Schandtaten? Darum hört, was die Heilige Schrift von der Trunkenheit sagt! (Lektionsspruch.)

Bist du Mitglied des Schutzengelbundes? Nein? Dann ist es aber Zeit, daß du ein Schutzengelkind wirst! Sage, wie das zu machen ist! Du hast versprochen, keinen Alkohol zu trinken. Gelegenheit? Wort halten!

2. Gott läßt seiner nicht spotten. Die Spötter? Hohn und Spott dem Gotte der Juden in Wort und Werk! Berichte! Gottes Antwort? Zeige, daß die Strafe dem Frevel auf dem Fuße folgte! Was erkennst du aus dieser Tatsache?

Denke täglich daran, daß Gott seiner nicht spotten läßt! Fliehe die Gotteslästerer! Beispiele!

Aufgaben:

1. Vor Schrecken starr. (Lektionsbild.) 2. Gottesraub und seine Folgen. 3. Gott erfüllt, was er androht. 4. Unmäßigkeit und ihre Folge. 5. Was der Schutzengelbund erstrebt. 6. Daniel als Verkünder der Ratschlüsse Gottes. 7. Gott läßt seiner nicht spotten. 8. Die unwürdige Kommunion, der entsetzlichste Gottesraub. 9. Gezählt, gewogen, geteilt in meinem Leben. (Kurze Zeit, schweres Gericht, Verlassen alles Irdischen).

Anschlußstoffe.

„Altbabylonische Tontafel", „Babylonische Keilschrift", aus Huber, Bilderatlas.

Heine, „Belsazar", aus Kastner, Poetischer Legendenkranz.

92. Daniel in der Löwengrube.

I. Das Reich Babylon hatte seinen Herrscher und seine Selbständigkeit verloren. Nenne die neuen Herren! Geblieben war aber der Unglaube und der Götzendienst, geblieben aber auch der Glaubenseifer und Glaubensmut des Gottesmannes Daniel. — Heute lernen wir, wie er bereit ist, für die Ehre Gottes den Tod zu erleiden. Ob Gott das Opfer annimmt?

II. (1. Daniel zerstört den Tempel des Bel.) Bel war der Gott des Feuers, den die Babylonier als Herrn über Leben und Tod, als Urheber des Wachsens und Vergehens der Dinge verehrten. Sprich über seine Verehrung und die ihm dargebrachten Opfer! Eigener Tempel, eigene Priester, eigene Opfer, Anbetung. Wiederhole das Zwiegespräch zwischen dem Heidenkönig Cyrus und dem Gottesmanne Daniel! Zwei Kinder tragen vor. Wie verteidigt der Heide seinen Gott? Wie kam er dazu? Daniels Behauptung, er bete den lebendigen Gott an. Gib die Belehrung des Königs durch Daniel und ihre Wirkung an! Zeige, wie der König eifrig nach der Wahrheit strebte! Was erkennst du aus dem Verhalten Daniels? Er hat den Betrug der heidnischen Priester erkannt. Wie rächte der König den Betrug der Priester? Welche Genugtuung leistete er Daniel?

(2. Daniel tötet die Schlange.) Die Babylonier verehrten die Schlange aus Furcht. Weshalb wohl? Wiederum bespricht der König mit Daniel die Gottesfrage. Wiederhole die Unterredung! Weshalb betont der König, daß die Schlange ein lebendiger Gott sei? Was wollte Daniel jetzt beweisen? Daß der König ein machtloses Tier, das sich selbst nicht beschützen könne, anbete. Wir verstehen, daß die Babylonier von Scham und Ärger erfüllt wurden, als Daniel ihnen ihre Torheit so trefflich nachwies. Was hätten wir erwarten dürfen? Nichts von Bekehrung! Wie der Unglaube immer

handelt, so machten es auch die Babylonier. Wie denn? In einer tiefen, mit glatten Steinen ausgemauerten Grube wurden sieben mächtige Löwen gefangen gehalten. Ihnen wurden zum Tode verurteilte Verbrecher zum Fraße vorgeworfen. Sie sollten auch den lästigen Gottesmann beseitigen. Nun zeigte der lebendige Gott seine Macht. Berichte!

(3. Daniel wird wunderbar gespeist.) Wie sorgte Gott weiter für seinen treuen Diener? (Lektionsbild.) Wie kam Habakuk im Augenblicke von Judäa nach Babylon, die doch viele hundert Stunden voneinander entfernt waren? Gar nichts Merkwürdiges. Wir können in Gedanken viel weitere Entfernungen im Augenblicke durchmessen, Sterne, Himmel und Hölle erreichen. Weshalb soll Gott nicht auch unseren Körper ebenso schnell von einem Orte zum andern versetzen können? Daran zweifelt nur der Tor, der Gott nicht kennen will.

(4. Der König preist den Herrn.) Wie zeigt der König seine große Liebe und Verehrung für Daniel? Denkt euch das Erstaunen des Königs! Wie sprach er aus, welche Wirkung das Wunder auf ihn machte? Wodurch wurde das Wunder noch offenbarer? Welche Genugtuung hatte Daniel für seine Verteidigung des wahren Gottes?

III. u. IV. 1. Gott erhält, wen er will. Sprich über das Schicksal, das Daniels Feinde ihm zugedacht hatten! Zeige, daß nach menschlicher Berechnung sein Untergang sicher war! Was beweist der König durch seinen Gang nach der Löwengrube? Wie erklärst du, daß Daniel von den hungernden Löwen nicht zerrissen wurde? Wie hatte Gott seinen Diener vor dem Hungertode errettet? Durch zwei Wunder hatte der Herr die Pläne der Feinde seines Dieners zuschanden gemacht und Daniel gerettet. Denkt an die Jünglinge im Feuerofen! Was hast du auch von ihnen zu berichten? Moses im Binsenkörbchen auf dem Nil. Sprich unsere Überzeugung in einem Satze aus! Gott erhält, wen er will. (Lektionsspruch.)

Darum vertraue ihm! In allen deinen Lebenslagen bete: „Herr, dein Wille geschehe!"

2. Das Gebet verleiht Mut und Kraft. Daniel betete jeden Morgen, jeden Mittag und Abend kniend zum Herrn. Trotz seines großen Nahrungsbedürfnisses in der Löwengrube dankte er vor dem Essen in heißem Gebete dem Herrn. Dieses Gebetsleben war es, was Daniel so großen Mut, so herrliches Gottvertrauen und so große Erfolge im Heidenlande verliehen hat.

Betest auch du jeden Morgen und jeden Abend? Am Montag wollen wir feststellen, ob wir in dieser Woche nie unser Morgen- oder Abend- oder Tischgebet unterlassen haben.

Aufgaben:

1. Hilfe kommt! (Lektionsbild.) 2. „Wer in der Hut des Höchsten wohnt, der findet Ruhe im Schutze des Himmelsgottes." 3. Betrüger und Betrogene. Belspriester und Volk. 4. Menschenfurcht und ihre Folgen. Cyrus — Daniel; Pilatus — Jesus. 5. Mein Tischgebet. 6. Joseph in Ägypten und Daniel in Babylon.

Anschlußstoffe.

„Baal", aus Huber, Bilderatlas. — „Daniel in der Löwengrube", aus Fugel-Lippert, Gotteswerke und Menschenwege.

93. Daniels Weisſagung über den Erlöſer.

I. Die Propheten haben mit nie ermüdender Tätigkeit für die Ehre Gottes und das Wohl ſeines Volkes gewirkt. Beiſpiele! Ihre höchſte Auszeichnung? Schauen des Meſſias. Gib einige Berichte von Propheten über das Geſchaute an! Ein beſonders eifriger und erfolgreicher Prophet war Daniel. Ob auch er von Gott gewürdigt wurde, über den Erlöſer zu prophezeien?

II. Als Knabe wurde Daniel in die Gefangenſchaft geſchleppt. Gewiß hatte der vornehme, glaubensſtarke Jüngling auch den großen Bußprediger in Juda gekannt. Nenne ihn! Jeremias begrenzt die Gefangenſchaft. Berichte! Der alt gewordene Daniel wußte, daß das Ende der Gefangenſchaft nahe ſei. Deshalb? Zur Zeit des Abendopfers, nachmittags 3 Uhr, pflegte Daniel zu beten. Himmliſcher Beſuch! Erzähle! Die Juden feierten alle 7 Jahre das Sabbatjahr. Die Zeitſpanne zwiſchen zwei Sabbatjahren war eine Jahrwoche. Wann wird der Erlöſer erſcheinen? Chriſtus war zuerſt für ſein Volk, das Judenvolk, gekommen. Nachweis! „Ich bin geſandt zu den verlorenen Schafen des Hauſes Iſrael." Jeruſalem war die Stadt, in der er am meiſten gelehrt, die meiſten Wunder gewirkt, die Erlöſung vollbracht hat. Deshalb? „Deine heilige Stadt." Erfolge der Wirkſamkeit des Erlöſers? In ihm wurden alle Weisſagungen erfüllt. „Damit die Schrift an ihm erfüllt werde." Der Befehl ſtammt aus dem Jahre 453. Sieben Jahreswochen war die Stadt unfertig. Nach der Zeit erſtanden Straßen und Mauern um die Stadt. Weshalb erſt dann? Früher fehlten die Mittel zum Bau. Nach den 69 Jahrwochen war das Jahr 30 n. Chr. Bedeutung dieſes Jahres? Chriſti Taufe und Beginn ſeiner öffentlichen Wirkſamkeit. In der Mitte der 70. Jahreswoche erlitt Chriſtus den Kreuzestod. Hinweg mit ihm! Berichte! Das Judenvolk von Gott verworfen! Nachweis! Schon bei Jeſu Tode zerriß der Vorhang des Tempels. Erkläre! Die Zerſtörung der Stadt und des Tempels? Durch die Römer 70 n. Chr. Auf dieſen greuelvollen Untergang der Stadt weiſt auch der Heiland hin. Berichte! Chriſtus iſt der Schöpfer des Neuen Bundes. Er hat die Menſchheit erlöſt und ihr den Weg zum Himmel gezeigt, auch die nötigen Gnadenmittel erworben und ſeiner Kirche anvertraut. So hat jeder die Möglichkeit, ſein ewiges Ziel zu erreichen. Mit ſeinen Getreuen ſchließt er einen feſten Bund. „Feſt ſoll mein Taufbund immer ſtehen!" Das iſt unſer Bund mit Chriſtus. Dauer der Verwüſtung der jüdiſchen Herrlichkeit?

Aufgaben:

1. Sieh deinen Heiland! (Lektionsbild.) 2. Himmliſcher Beſuch bei Daniel. 3. Die 70 Wochen. 4. Erlöſungsfrüchte! 5. Iſt die Verheißung Daniels durch Chriſtus erfüllt?

Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

Vorbemerkung. Dieser Zeitabschnitt umfaßt die Lektionen 86—93. Den Kindern ist nur Lektion 87 bekannt.

I. Ursachen der Gefangenschaft. Das Volk Israel spaltet sich. Berichte! Verhältnis der Reiche Israel und Juda zueinander? Feindschaft, Krieg. Begründe dieses Verhältnis! Folge? Schwächung der Reiche, darum weniger widerstandsfähig den Feinden gegenüber. Gib an, wie a) das Reich Israel, b) das Reich Juda zerstört wurde! Stelle fest, daß die Könige und ihre Untertanen dieses traurige Schicksal selbst verschuldet hatten! Nur wenige Könige machten eine rühmliche Ausnahme. Nenne Könige des Reiches Juda, die dem Volke ein gutes Beispiel gaben.

II. Das Leben in der Gefangenschaft. Die Bewohner des Reiches Israel wurden durch ganz Assyrien zerstreut. Tobias, Raguel, Gabelus. Wahrscheinlich wurden sie in unwirtlichen Gegenden angesiedelt, mußten den Boden urbar machen und sich in harter Arbeit den Lebensunterhalt erringen. Sie durften ihre vaterländischen Gebräuche und Gewohnheiten beibehalten; aber die öffentliche Ausübung ihrer Religion war ihnen untersagt. — Die Gefangenen aus dem Reiche Juda wohnten in der Gefangenschaft in Babylonien enger zusammen. Sie bildeten eine zusammenhängende Volksgemeinschaft (Judenkolonie) in der Nähe der Hauptstadt Babylon. Ihre Lebensverhältnisse waren günstiger. Eigenes Judengericht. Nachweis! Juden in hohen babylonischen und später persischen Staatsstellen. Berichte! Daniel und seine Freunde, Mardochäus, Esther. Sie konnten meistens nach ihrer Religion leben. Beschränkung im Gottesdienste. Beweis! Kein Tempel, keine Opferstätte, keine heiligen Gefäße. Sie versammelten sich, erbauten sich an Psalmengesang und Gebeten, lasen die Bücher des Gesetzes und der Propheten. Diese Versammlungen hießen Synagogen. Später wurde auch der Versammlungsort so genannt. Viele Juden hatten große Sehnsucht nach der Heimat. Berichte! Andern dagegen war die Fremde zur Heimat geworden. Nachweis!

III. Zweck der Gefangenschaft nach der Absicht Gottes. In allem, was Gott tut, beabsichtigt er das Beste für die Menschen. Inwiefern trifft diese Wahrheit bei der Gefangenschaft zu? Juda wollte Gott nicht dienen. Entehrung des Heiligtums. Berichte! Erst in der Fremde lernten sie den Wert der Heimat und des Tempels schätzen. Nachweis! Heimweh in Babylon. Sie wandten sich vom Götzendienste ab und lernten beten. Aber auch für die Heiden war der Aufenthalt der Juden in ihrem Lande von Bedeutung. Inwiefern? Sie lernten die göttlichen Offenbarungen und die Hoffnung der Israeliten auf den kommenden Erlöser kennen.

IV. Tatsächliche Wirkung und heilsgeschichtliche Bedeutung der Gefangenschaft. Juda erkennt deutlich seinen Gott. Inwiefern?

Genaueste Erfüllung seiner Androhungen, wunderbare Erweise der göttlichen Vorsehung. Berichte! Die Heimsuchung und das Wirken der Propheten erzeugte Bußgesinnung und volle Hinwendung zu Gott. Nachweis! Kein Götzendienst mehr. Helden der Gottestreue. Erzähle! Durch die Juden in der Gefangenschaft wurde tatsächlich das Eindringen der wahren Gotteslehre in die heidnischen Völker gefördert und die trostreiche messianische Hoffnung den Heidenvölkern bekannt.

V. Der Prophet Ezechiel. Ezechiel wird zum Prophetenamte berufen. Berichte! Seine doppelte Aufgabe? Schildere sein Wirken als Bußprediger. Der Trostbringer für sein Volk. Erzähle! Er schaut und schildert den guten Hirten. Wiederhole seinen Bericht!

VI. Daniels Weissagung. Vgl. L. 93, Seite 232.

VIII. Die Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft.

(Von 536 bis auf Christus.)

94. Die Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft.

Vorbereitende Aufgabe: Die Bewohner der Reiche Israel und Juda werden in die Gefangenschaft geführt.

I. Im Jahre 538 kamen Assyrien und Babylonien unter die Herrschaft des Königs Cyrus von Persien. (Karte.) So standen jetzt alle in der Verbannung lebenden Israeliten unter der Herrschaft dieses Königs. — Juda war nun 70 Jahre in Babylon. Welcher Prophet hatte das Ende der Gefangenschaft vorausgesagt? Mit welchen Worten? Deshalb beteten auch alle edlen Juden um Erlösung aus der Gefangenschaft. Ob das Prophetenwort erfüllt wird?

II. **(1. Die Juden erhalten die Erlaubnis zur Heimkehr.)** Bestimme das Jahr der Rückkehr nach der Prophezeiung des Jeremias! (606 — 70 = 536.) Eine wichtige königliche Botschaft! Wiederhole! Cyrus erkennt den Gott der Juden an und beugt sich unter seinen Willen. Nachweis! Wie denkst du dir die Verbreitung der Botschaft? Boten eilten nach allen Richtungen. Vielen erschien die Verordnung des Königs als ihr höchstes Glück. Inwiefern? Fromme Leute, Sehnsucht nach der Heimat und dem Heiligtum. Andern war die Fremde zur Heimat geworden. Erkläre! Gute Geschäfte, Freundschaften, milde Gesetze. Sie verblieben. Die Rückkehr war jedem freigestellt; keiner war dazu gezwungen. Rechne zu der Zahl der Männer noch dreimal soviel Personen (Frauen und Kinder); dann haben wir ungefähr die ganze Reisegesellschaft, nämlich? Rund 200000 Personen. Die Anführer? Zorobabel heißt „geboren in Babel". Der Königs- und der Priesterstamm hatten die Führung. Nachweis! David — Juda, Hoheprieſter — Levi. Auch der Tempelraub wird gutgemacht. Berichte! 5400 Gefäße aus Gold oder Silber wurden zurückerstattet. Wie werden die Juden gejubelt, Gott gepriesen und ihm gedankt haben!

(2. Der Tempel wird wieder aufgebaut.) Teure Heimat, sei gegrüßt! Berichte! Lektionsbild. Großvater streckt sehnsuchtsvoll die Arme aus, Vater schildert dem staunenden Sohn die Stadt Jerusalem. Die Morgensonne strahlt! Zuerst Gottesdienst! Wie mögen die Greise, die als Jünglinge noch im herrlichen Tempel bei der Opferfeier zugegen waren, gejubelt haben! Wieder frei und Opfer an heiliger Stätte. Der Grundstein zum neuen Tempel wird gelegt. Schildere! Weshalb Tränen in den Augen der Greise? Warum konnte der zweite Tempel nicht so herrlich ausgestattet werden wie der erste? Reichtum Salomons, Armut der Heimkehrer. Auch die Bundeslade war nicht mehr zu finden. Gott hebt den Mut seines

Volkes. Berichte! Tempelweihe! Schildere sie! Wiederhole die Worte des Propheten Aggäus! Kleine Weile! Bei Gott sind 1000 Jahre wie ein Tag. Nach mehr als 500 Jahren kam der von allen Völkern Ersehnte. Ihr kennt ihn alle. Inwiefern größere Herrlichkeit des zweiten Tempels? Gott, der Erlöser der Menschen, im Tempel. Berichte! Kind, Knabe, Mann. Der Heiland ist der Friedensfürst. Engelgesang auf Bethlehems Fluren? Was hat Zacharias geweissagt? Er schaut und schildert den Einzug Jesu am Palmsonntag. Wieso? Der Judaslohn! Erzähle! Auch die Verwendung dieses Sündengeldes hat der Prophet vorausgesagt. Inwiefern? Die Hohenpriester ließen für das Geld von einem Töpfer einen Acker kaufen. Auf ihm begruben sie die fremden Toten. Auch den gekreuzigten Heiland schaut der Prophet. Nachweis!

(3. Jerusalem wird wieder aufgebaut.) Im Jahre 457 kehrte der zweite Zug zurück. Befehl des Königs an seinen Mundschenk? Mit diesem Befehl begannen die Jahreswochen Daniels. Was weißt du über die Samariter? Mischvolk von Heiden und Juden. Sie wollten Teil am Tempel haben. Warum konnten die Juden das nicht gestatten? Gefahr der Verführung zum Götzendienst. Dann müssen die Samariter der Gewalt weichen. Berichte! Der letzte Prophet spricht. Wiederhole seine Worte! Die drei Hauptgedanken? Schluß mit den Opfern des Alten Bundes, das immerwährende Opfer des Neuen Bundes, der Vorläufer des Messias. Erkläre die Gedanken! Zeige, daß die Weissagung erfüllt ist! Kein jüdisches Opfer mehr. Das heilige Meßopfer, Johannes, der Vorläufer Jesu.

III. u. IV. Gott hält, was er verspricht. Zeige, daß Gott das durch Jeremias gegebene Versprechen erfüllt hat! Wunderbar fügte er alle Umstände, die zur Freigabe seines Volkes führten. Nachweis! Immer mehr verschmolzen die Reiche, bis Cyrus Alleinherrscher war. Dem Cyrus gab er ein fromm-gläubiges Herz. Berichte! Schon einmal hatte Gott sein Volk in die Fremde geführt und ihm Rückkehr in sein Land verheißen. Was weißt du darüber? Volk in Ägypten. Berichte über andere Versprechungen Gottes! Ihre Erfüllung? Auch wenn Gott Strafen angedroht, hat er seine Drohung ausgeführt. Beispiele! Paradies, Kain, Sündflut, Wüstenzug usf. Wir nennen deshalb Gott getreu. Erkläre!

Gott hat auch uns Großes versprochen. Inwiefern? Erhörung in Not, Verzeihung unserer Sünden, ewige Seligkeit. Hast du auch volles Vertrauen zu ihm? Wie zeigst du deine Zuversicht? Gebet, heiliges Meßopfer, Sakramentenempfang. Die Hoffnung ist unser größtes Glück in Freud, besonders in Leid. Gott kann, will und muß helfen. Nachweis! Bete mit mir: O Gott, auf dich vertraue ich, und ich werde in Ewigkeit nicht zuschanden werden. Amen. Mit diesem Gedanken wache auf und gehe zur Ruhe!

Aufgaben:

1. Eine herrliche Königsbotschaft. 2. Aufbruch zur Heimkehr. 3. Teure Heimat, sei gegrüßt! (Lektionsbild.) 4. Des zweiten Tempels Herrlichkeit. 5. Der Messias im Tempel.

Anschlußstoffe.

Schnorr von Carolsfeld, „Die Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft", „Wiederaufbau des Tempels zu Jerusalem", „Mit Schwert und Kelle beim Bau der Mauern Jerusalems", aus Friz, Meisterbilder.

95. Esther.

Voraufgaben: 1. Judith rettet ihr Volk und ihr Vaterland. 2. Gott rettet Daniel und seine Freunde aus Todesnöten.

I. Daniels Freunde zum Tode verurteilt. Berichte! Schildere den Vorgang der Rettung! Auch Daniel wird zum Tode verurteilt. Was weißt du über Ursache und Art des Todesurteils zu berichten? Auch ihn rettet der barmherzige Gott. Nachweis! „Rufet mich an in der Not, ich werde euch erretten." Zeige an Judith, an Daniel und seinen Freunden, daß Gott sein Versprechen gehalten hat! Der Perserkönig Cyrus gibt den Juden die Freiheit wieder. Berichte! Wir bleiben! Erläutere den Gedanken! Alle Juden, die im weiten Perserreiche verblieben waren, wurden zum Tode verurteilt. Der Tag der Hinrichtung war schon bestimmt. Wiederum wählte Gott eine Frau zur Retterin seines Volkes.

II. (1. Mardochäus rettet den König.) Warum mögen viele Juden in Babylonien, das jetzt zu Persien gehörte, verblieben sein? Gutes Geschäft, wenig religiöser Sinn. Esther (= Stern) war früh elternlos geworden, also Waise. Wie zeichnete der Perserkönig Assuerus, der in seiner Landessprache Xerxes I. hieß, das Judenmädchen aus? Unter der Obhut ihres Oheims Mardochäus war Esther zu einer ebenso bescheidenen wie schönen und frommen Jungfrau herangewachsen. Ihr Pflegevater wurde auch Beamter im königlichen Hause. Welche Vorteile hatte diese Berufung für die beiden frommen Menschen? Wie konnte Mardochäus dem König seine Treue bekunden? Er war also Lebensretter des Königs geworden. Merkt euch gut, daß diese edle Tat in die Jahrbücher eingetragen wurde! In diesen Büchern standen alle wichtigen Vorkommnisse des ganzen Reiches, besonders aber die aus dem königlichen Hause und der königlichen Familie, verzeichnet.

(2. Aman will alle Juden im Perserreiche töten.) Wie zeichnete der König den Aman aus? Höchster Beamter = Reichskanzler, Kniebeugung = göttliche Ehre. Warum können wir von Mardochäus nicht ein anderes Verhalten erwarten? Inwiefern handelte Aman gegen Mardochäus und alle seine Volksgenossen im höchsten Grade grausam und ungerecht? Geringes Vergehen — Todesstrafe, auch für viele vollständig unschuldige Juden. Beweggrund? Rachsucht. Mittel? Verleumdung. Welche Gesetze erfüllten die Juden nicht? Denkt an die Jünglinge im Feuerofen, an Daniel, an Mardochäus! Dadurch wurden sie nicht gefährlich für den Staat, sondern sie wurden seine besten Untertanen. Beweis! Der König hatte also unwissend auch seine Gemahlin zum Tode verurteilt. Inwiefern unwissend? Durch das Los bestimmte Aman als Tag der Hinschlachtung aller

Juden den 14. Adar (unser Monat März). Daher heißt noch heute dieser Tag bei den Juden Tag der Lose oder Purim.

(3. Esther wagt ihr Leben für ihr Volk.) Wo suchte Mardochäus Hilfe? (Gott — Esther.) Mit ihm betete und weinte sein ganzes Volk. Wie sollte Esther helfen? Inwiefern bedeutete die Bitte für die Königin eine Lebensgefahr? Weshalb die Gebete und das Fasten? Zeige, daß Gott die Gebete erhört hat! Von welchem Gesetze spricht der König hier? Von der Todesstrafe für den, der ungerufen vor den König komme. Weshalb kann nicht das Gesetz mit dem Todesurteil der Juden verstanden sein? Esther hoffte, daß Gott das Herz ihres Gemahls bei dem Festmahle gütig stimme. Mit dem Könige durften nur seine Gemahlin und seine Mutter speisen. Nun erbat Esther auch für Aman diese Gunst, und der König gewährte sie. Daher die große Freude Amans. Wie erklärst du den heftigen Zorn Amans gegen Mardochäus? O, welche Freude sollte es für Aman sein, wenn der gehaßte Jude an dem hohen Galgen vor seinem Fenster baumelte!

(4. Mardochäus wird geehrt.) Im Vorzimmer des Königs wachte stets ein hoher Beamter. Weshalb wohl? Welche Fügung, daß diesmal Aman selbst anwesend war! Was wollte er baldigst mit dem Könige verhandeln? Aman muß persönlich, ohne jede Widerrede dem von ihm über alles gehaßten Juden königliche Ehre erweisen. Schildere den Ehrenzug des Mardochäus! Kleider und Mantel des Königs, Roß und Krone des Königs. Wie mußte Aman persönlich an der Ehrung teilnehmen? Roß führen, ausrufen: So wird geehrt ... Welche Wendung! Aman glaubte, seine Ehrung empfohlen zu haben. Wie entschied der König aber? Merkt auf die Drohung! Sie enthielt Todesstrafe für nicht wörtliche Ausführung.

(5. Esther rettet ihr Volk.) Gib den Grund für Amans Trauer an! Wie liebevoll und wohlwollend redet der König seine Gemahlin Esther an! Wie bescheiden und flehentlich trägt Esther ihrem Gemahl ihre Bitte vor! Worüber erlangte der König erst jetzt Kenntnis? Gemahlin eine Jüdin. Suchen wir in der Seele des Königs zu lesen! Er soll ein Gesetz aufheben. Welches? Das geht nicht. Ein königlicher Befehl kann nicht zurückgenommen werden. Seiner Gemahlin hat er aber schon voraus die Bitte gewährt. An dieser Schwierigkeit ist Aman schuld. Nun berichten die Diener von dem Galgen und seinem Zwecke. Bald baumelt Aman an seinem Galgen. Seine Anhänger aber werden von den bewaffneten Juden im Auftrage des Königs getötet. Sprich über die Bedeutung des Purimfestes! Fest der Lose.

III. u. IV. 1. Gottes Vorsehung erreicht ihr Ziel. Gott wollte die schuldlosen Juden retten und den frevelhaften Aman der verdienten Strafe zuführen. Verfolgen wir den wunderbaren Weg! Esther wird früh Waise. Das war ein großes Glück für sie und ihr ganzes Volk. Führe den Beweis! Mardochäus Pflegevater, Esther des Königs Gemahlin, Mardochäus und die Verschwörer, keine Be-

lohnung, schlaflose Nacht des Königs, Aman anwesend. Gottes Wege sind wirklich wunderbar!

Deswegen vertraue auf Gott! Herr, dein Wille geschehe, wenn ich's auch nicht verstehe! So sprich täglich, besonders bei Heimsuchungen!

2. Esther und die Gottesmutter.

Esther:	Maria:
1. Geringer Stand,	1. Arm,
2. große Schönheit,	2. gebenedeit unter allen Frauen,
3. ausgenommen vom Gesetze des Todes,	3. ausgenommen von der Erbsünde,
4. rettet ihr Volk.	4. bittet für uns als Mutter. (Ohne Maria kein Heil.)

Beten wir jetzt recht andächtig: „Unter deinen Schutz und Schirm."

Aufgaben:

1. So ehrt der König. 2. Der Mensch denkt, Gott lenkt. 3. Unsere Fürsprecherin bei Gott. 4. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. 5. Weshalb ich Esther ein Vorbild Mariä nenne. 6. Gott, unser Helfer in der Not. 7. Der Hochmut und seine Folgen. 8. Bosheit bestraft sich selbst. (Lektionsspruch.) 9. Eine Jüdin persische Königin. (Lektionsspruch.)

96. Der Martertod des neunzigjährigen Eleazar.

I. Dem Perserreiche folgte das Weltreich Alexanders des Großen. Dessen Heimat war Mazedonien, im heutigen Griechenland. Alexander zerstörte das Perserreich 331. Den Juden war er gut gesinnt und ermäßigte sogar die Steuern. Nach seiner kurzen Regierung, die 323 endete, teilten sich seine vier obersten Heerführer in sein Reich. Zwischen Ägypten und Syrien, zwei dieser Reiche, war das Land der Juden gelegen. (Karte.) Zunächst wurde das Judenland ein Teil Ägyptens und blieb von 320—198 bei demselben. Auch unter ägyptischer Herrschaft ging es den Juden gut. Sie hatten noch größere Freiheiten als bisher.

Später, um 200, eroberte König Antiochus von Syrien (Karte) ganz Palästina. Er herrschte über das Volk mit Milde. Aber schon sein Sohn Seleukus machte den Versuch, die Tempelschätze zu rauben. Das Unternehmen gelang nicht. Dessen Bruder und Nachfolger Antiochus IV. wollte in seinem Reiche für alle seine Untertanen gleiche Gesetze und gleiche Religion haben. Mit teuflischer Grausamkeit suchte er seinen Willen durchzusetzen. Da kamen für die Juden harte Zeiten. Sie sollten ihren Gott verleugnen und den heidnischen Götzen dienen, den Sabbat nicht mehr halten, ihre Knäblein nicht mehr beschneiden, kurz: sich vollständig von Gott und seinen Gesetzen lossagen. Aber sie blieben standhaft. — Von der Grausamkeit der Verfolgung und der Standhaftigkeit der Verfolgten liefert uns folgender Bericht ein Bild.

II. (1. Antiochus will die jüdische Religion ausrotten.) Wie lautete der Befehl des Königs Antiochus? Dieser Befehl war un-

gerecht und maßlos grausam. Inwiefern? Im Tempel wurde Brühe, in der Schweinefleisch gekocht war, umhergeschüttet und auf dem Altare ein Götzenbild aufgestellt. Kein gläubiger Jude konnte jetzt den Tempel betreten. Nun zeigte sich, wer treu mit Gott verbunden war. Manche Glieder des Gottesvolkes verließen freiwillig und scheinbar freudig Gott und seine Gebote. Andere opferten den Götzen aus Furcht vor den angedrohten entsetzlichen Qualen. Es gab aber auch viele treue Söhne Gottes, denen ihre Religion mehr galt als ihr Leben.

(2. Eleazar stirbt für seinen Glauben.) Zu diesen glaubenstreuen Juden gehörte Eleazar. Was ist über seine Person berichtet? Nach den jüdischen Gesetzen gehörte das Schwein zu den Tieren, deren Fleisch nicht gegessen werden durfte. Die Feinde wollten den ehrwürdigen Greis zum Essen von verbotenem Fleische zwingen, indem sie ihm gewaltsam diese Speise in den Mund einzuführen suchten. Wie wollten seine Freunde die Rettung vom Tode erreichen? (Lektionsbild.) Warum lehnte Eleazar ab? (Er wollte kein Heuchler sein, kein Ärgernis geben, keiner Beleidigung Gottes sich schuldig machen.) Er starb als Märtyrer für seinen heiligen Glauben. Herrlicher Tod! Eleazar hat um Gottes willen sein Leben verloren. Welche Belohnung wurde ihm dafür nach unserem Lektionsspruch zuteil?

III. u. IV. 1. Unser Glaube muß standhaft sein. Wann ist unser Glaube standhaft? Zeige, daß Eleazars Glaube standhaft war! Die Standhaftigkeit oder Beharrlichkeit ist die wichtigste aller Tugenden. Sie besteht in der Treue zu Gott bis in den Tod.

Gehörst auch du zu den Schwachen, von denen der liebe Heiland sagt: „Zur Zeit der Versuchung fallen sie ab"? Erwecke oft die Tugend des Glaubens! Nie will ich von ihm weichen. Beten wir jetzt das Gebet „Der Glaube"!

2. Ein häßlicher Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge. (Sir. 20, 26.) Was heißt lügen? Die Heuchelei ist auch eine Lüge, aber eine Lüge durch die Tat. Wann wäre Eleazar ein Heuchler geworden? Weshalb wollte er lieber sterben als heucheln? Einem Heuchler kann man niemals Vertrauen schenken.

Sei stets wahr in Wort und Werk! Auch wenn Strafe folgen würde, mußt du die Wahrheit sagen. Beispiele!

Aufgaben:

1. Vor schwere Wahl 2. Du sollst die Abstinenztage halten! 3. Weshalb ich ein gutes Beispiel geben muß. 4. Inwiefern bewahrheitet sich an Eleazar der Lektionsspruch? 5. Wie der Heiland den Ärgernisgeber beurteilt. 6. Das Leben der Seele nach dem Tode.

97. Die sieben machabäischen Brüder.

I. Welches Ziel hatte sich Antiochus IV. für seine Regierung gesetzt? Gib die Folgen dieses Strebens für die Juden an! Wie

ernst es dem grausamen Manne mit seinem Plane war, haben wir an dem schrecklichen Tode des greisen Eleazar gesehen. Nun wurde eines Tages in der Hauptstadt des Reiches, in Antiochia, eine Mutter mit ihren sieben Söhnen vor das Gericht geführt. Der König selbst war Richter. Ob die angeklagte Mutter und ihre Söhne von Gott und seinem Gesetze abfallen?

II. (1. Die ältesten Brüder sterben unter schrecklichen Qualen.) Wie suchte Antiochus sein Ziel bei der Mutter und ihren Söhnen zu erreichen? Grausam war gewiß schon der Anfang des Martyriums. Was hatte der König erreicht? Ein mannhaftes Wort aus dem Munde des Ältesten. Weshalb wählte der Wüterich diese entsetzliche Todesart? (Brüder einschüchtern.) Der Mut der Brüder scheint indessen bei den Qualen immer mehr gewachsen zu sein. Beweis! Der dritte Sohn kam schon freiwillig zur Marter. Er und sein älterer Bruder gaben auch den Grund ihres Mutes an. Wiederhole ihre Worte! Wie wirkte dieser Heldenmut auf die Gottesfeinde?

(2. Der jüngste Sohn und die Mutter sterben.) Wie versuchte der König bei dem jüngsten Sohne sein Ziel zu erreichen? Er schämte sich vor seiner Umgebung, daß er gar keinen Erfolg, weder mit Versprechungen noch mit Drohungen hatte. Wo suchte er daher Hilfe? Denke an das arme Mutterherz! Die sechs ältesten Söhne waren vor den Augen der Mutter verstümmelt und hingemordet worden. Nur noch den jüngsten Sohn hatte sie behalten. Sie kann ihn retten, sie kann ihn reich machen. Welche Spannung! Gewiß wird sie zum Abfall vom Gesetze raten. Seht, wie sie auf den Knaben einredet! Warum spricht sie in ihrer Muttersprache? Ja, der Wüterich würde sie nicht haben weiter reden lassen, wenn er nur den Anfang ihrer Worte gehört hätte. Der Sohn hat die Mutter gut verstanden. Woraus erkennst du sein Verständnis? Er weist sogar den König auf Gottes Gerechtigkeit hin, die ihm nach seinen Werken vergelten werde. Glücklicher Jüngling! Daß eine solche Mutter standhaft für den heiligen Glauben, den sie so fest in die Herzen ihrer Kinder eingepflanzt hatte, zu sterben weiß, ist selbstverständlich. Daher der ganz kurze Bericht über ihren Tod. Betrachte das Lektionsbild! Warum sind Mutter und Sohn von Palmzweigen umgeben?

III. Lebendiger Glaube verleiht Todesmut. Wie sucht die Mutter ihren jüngsten Sohn standhaft zu machen? Schon das Dasein der sichtbaren Dinge beweist, daß es einen Gott geben muß. Jemand muß die Welt gemacht haben. Sie kann nicht von selbst entstanden sein. Wer sie gemacht, sagt die Mutter ihrem Sohne, und das sagt uns der erste Glaubensartikel. Wie heißt er? — Alle machabäischen Brüder waren voll heiligen Gottesglaubens. Sie wiesen den König auf ihren Glauben hin. Für dieses kostbare Gut opferten sie alles, sogar ihr Leben, mit großer Freude. Der jüngste Sohn konnte sein Leben retten und reich werden. Wie denn? Was hätte es ihn genützt? Was nützt es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,

aber Schaden an seiner Seele leidet? „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten." (Mark. 8, 35.)

IV. Lebe nach deinem Glauben; dann wird ihn dir niemand rauben können. Bete täglich um die Tugend des heiligen Glaubens! Sprich oft: O mein Gott, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich, ich liebe dich über alles. „Mein Gott und mein Alles." (Hl. Franziskus.)

Wirst du um deines Glaubens willen verspottet oder verfolgt oder geschädigt, sprich mit dem göttlichen Heilande: „Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich!" (Lektionsspruch.)

Aufgaben:

1. Was Himmel und Erde mir verkünden. (Lektionsbild.) 2. Welche Glaubenswahrheiten die machabäische Mutter und ihre Söhne verkündet haben. (Allmächtiger Gott — Schöpfer — gerechter Gott — Auferstehung — ewige Vergeltung.) 3. Woher die Märtyrer ihren Todesmut nahmen. 4. Starkmut erntet Bewunderung. 5. Auf Leid folgt Freude. 6. Wie ich den machabäischen Brüdern nachahmen will.

98. Glaubensmut des Mathathias.

I. Furchtbar wütete der heidnische König gegen das Volk Gottes wegen seines heiligen Glaubens. Sein Ziel? Der Herr hatte zu allen Zeiten seinen treuen Kindern beigestanden und Männer gesandt, die das Volk in der heiligen Religion erhielten. Denke an Elias, an Daniel! Was wißt ihr zu berichten? Ob auch in dieser schrecklichen Verfolgung Gott seinem Volke wieder geeignete Männer zu Führern und Helfern berief?

II. (1. Mathathias eifert für das Gesetz.) „In jenen Tagen", d. h. der furchtbaren Verfolgungen. Was sagt das kurze Wort „zum Abfall zwingen"? Mathathias gehörte zur ersten der 24 von David angeordneten Priesterklassen. Zu ihr zählten die hervorragendsten Mitglieder der Familie Levi. Deshalb sollte Mathathias als erster der Stadt Modin das heidnische Opfer darbringen. Was ersiehst du auf der Karte über die Lage Modins? Wiederhole des Mathathias Antwort! Ein mut- und kraftvolles Wort! Wie Moses in der Wüste die Götzendiener, die dem goldenen Kalbe opferten, töten ließ, so handelte hier Mathathias. Mit Gottes Hilfe besiegte er mit den gottestreuen Juden das heidnische Heer, tötete die Götzendiener und zerstörte die Götzenaltäre, die Antiochus hatte errichten lassen.

(2. Mathathias ermahnt seine Söhne und stirbt.) Wie sorgte Mathathias für die Fortsetzung seines Werkes? Für den Bund, den Gott mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hat! Woraus erkennst du das unbegrenzte Gottvertrauen des eifrigen Priesters? Zeige, daß Antiochus wirklich ein frevelhafter, sündiger Mann war! Was prophezeit Mathathias von ihm?

III. 1. Gott verläßt die Seinen nicht. Schildere die Gefahr, in die das gottesgläubige Volk der Juden durch den grausamen König

Antiochus gekommen war! Nach menschlicher Berechnung mußte der Tyrann siegen. Wie half Gott seinem Volke in der schweren Not? Diesem frommen Mathathias verlieh er großen Mut und großes Gottvertrauen. Sein Beispiel riß alle Gutgesinnten zur Nachahmung hin. Sie folgten seiner Führung. Gott war mit ihnen. Er segnete ihre Unternehmungen, so daß die Heiden weichen mußten. Es bleibt deshalb wahr: Je größer die Not, desto näher ist Gott.

2. Das menschliche Leben ist ein Kampf. Jeder einzelne Mensch muß bis an sein Lebensende einen schweren Kampf bestehen. Seine Feinde sind der Teufel und die bösen Begierden in der Seele. Sie wollen ihn stets von Gott und dem Wege zu Gott abbringen. Beispiele! Ohne Unterbrechung muß der Mensch gegen diese Feinde kämpfen, sonst besiegen sie ihn. Er verliert dann seinen heiligen Glauben und fällt in Sünde und Laster. Nicht umsonst mahnt der liebe Heiland: „Wachet und betet!" — „Bis zum Tode kämpfe für die Gerechtigkeit, so wird Gott wider deine Feinde für dich streiten." (Lektionsspruch.)

IV. 1. Wähle dir einen guten Seelenführer, der dich bei deinen Kämpfen leitet! Hast du einen guten Freund gefunden, dann bleibe ihm treu! Beispiele!

2. „Rufet mich an in der Not, ich will euch erretten!" So ruft Gott jedem von uns zu. Rufen wir ihn auch Tag für Tag an? Kein Morgen ohne Morgen-, kein Abend ohne Abendgebet! Besondere Prüfung bei der nächsten heiligen Beichte.

Aufgaben:

1. Mir nach! (Lektionsbild.) 2. Das Leben des Menschen, ein steter Kampf. 3. Weshalb und wie ich beten muß. 4. Wert eines guten Führers. 4. Abschied eines edlen Vaters. 5. Der Gesetzesbund vom Sinai.

99. Judas, der Machabäer.

I. Gewiß waren die Erfolge der Juden im Kampfe um ihre heilige Religion unter des Priesters Mathathias Führung groß. Gib diese Erfolge mit den Worten des biblischen Berichtes an! Woraus erkennen wir, daß Mathathias neue Angriffe von seiten der Syrer voraussah? Berufung Judas' zum Führer. Ob Mathathias mit Recht neue Glaubenskämpfe befürchtet hat? Ob aber auch Judas der geeignete Mann zum Führer des bedrängten Volkes war?

II. (1. Judas besiegt die Syrer.) Ein tapferer Mann muß auch klug sein. Mit scharfem Auge erkennt er die Gefahr, wählt die richtigen Kampfmittel aus und streitet dann furchtlos bis zum Siege oder zum Tode. Was erkennt ihr schon aus dem Beinamen des Judas? Das ganze Volk erkannte ihn wegen seiner Tapferkeit als seinen Führer an. Wie kein anderer Kämpfer schlug der „Hämmerer" auf die Feinde los. Wie erklärst du dir die Furcht der Juden? Viele Feinde, selbst kleines Heer. Meisterhaft versteht der Führer es, sein Volk zu begeistern. Wiederhole seine kurze Ansprache! Welche beiden Führer-

eigenschaften bekunden seine Worte? Mut, Gottvertrauen. Zeige, daß sein Vertrauen belohnt wurde!

(2. Judas stellt den Tempeldienst wieder her.) Auf Sion, dem Tempelberge, hatten die Syrer sich eine feste Stellung eingerichtet. Woraus erkennst du, daß auch diese große Vorsicht nichts genützt hat? Was schließt du aus dem Zustand des Heiligtums, des Tempels? Kein Jude hat den Tempel betreten dürfen, weil dort ein Götzenbild auf dem Opferaltar stand, und weil das Heiligtum durch Brühe, in der Schweinefleisch gekocht war, entweiht war. Den großen Schmerz der Juden erkennen wir aus ihrem Verhalten. Was sagt dir ein Blick in ihre Seele? Die Burg war die Festung, auf die die Syrer so fest vertraut hatten. Acht Tage feierten die Juden die neue Tempelweihe. Unzählige Lichter brannten vor und auf den Häusern. Wie zeigten die Juden auch in der Folgezeit ihren Dank gegen Gott für den Sieg in den schweren Religionskämpfen? Wie suchte das Volk das Heiligtum gegen neue Verunehrung und Verwüstung zu schützen?

(3. Antiochus stirbt eines schrecklichen Todes.) Welches andere Kriegsunternehmen des Antiochus ist berichtet? Daraus erkennen wir seine große Macht. Den Hauptteil des Heeres führte er selbst nach Persien. Gib seine Absicht an! Dieser Feldzug war also ein richtiger Raubkrieg. Gegen Palästina hat er so viele Heere gesandt, daß er sie für reichlich stark hielt, die Juden zu überwältigen. Welche Enttäuschung mußte er erleben? Die Ausrottung der Religion der Juden ging dem Wüterich noch über die reiche persische Beute. Beweis! Sofortige Rückkehr! Wehe dir, armes Judenvolk, wenn Antiochus dein Land erreicht! Kein Glied des Gottesvolkes wird am Leben bleiben. Im ganzen Lande werden die Leichen umherliegen. Lies in der Seele des vorwärtsstürmenden Königs! Erzähle! Jetzt erst recht Kampf den Juden; welche Schmach, daß meine starken, tapferen Heere von der Handvoll Juden geschlagen wurden! Ich glaubte, der Sieg unserer Götter über den Judengott sei nahe, und nun diese furchtbare Enttäuschung; aber ich will Rache nehmen usf. Ständig treibt der König seine Wagenführer zu größerer Eile. Da, ein Stoß, und der wütende König stürzt in großem Bogen aus dem Wagen auf die harte Erde. Folge? Schwere Verletzung, dauerndes Siechtum, Verfaulen bei lebendigem Leibe, Würmer, ekler Geruch. Nun lies noch einmal in des Antiochus Seele! Erzähle! Das Elend sendet mir der Judengott; er hatte mir nichts getan, und ich wollte ihn ausrotten; er ist mächtiger als ich und meine Götter. Was erkennt ihr aus den Worten, die er nach dieser Betrachtung aussprach? Nun wimmert der Elende in seiner Ohnmacht. Er verspricht dem Gott der Juden alles, was er nur erdenken kann. Warum mag er trotzdem keine Erhörung finden? Seine Reue war nur natürlich. Wegen seines Elendes und aus Furcht vor dem Tode bereute er seine Fehler. An ihm erkennt ihr die Wahrheit des Wortes: „Wie gelebt, so gestorben." Gottlos gelebt, gottlos gestorben.

(4. Judas wird von Engeln beschützt.) Auch der Nachfolger des Antiochus hatte noch nicht erkannt, daß der Kampf gegen das Volk Gottes aussichtslos sei. Weshalb aussichtslos? Weil Gott für sein Volk kämpfte. Wie bereitet sich Judas auf den Kampf vor? Zeige, daß der Herr die Gebete erhört hat! Fünf Engel. Wie haben diese Kämpfer den Judas betreut und ihm den Sieg gebracht? Über den Feinden entlädt sich ein fürchterliches Ungewitter, das sie zum Kampfe unfähig macht. Daher ihre Niederlage. Gott stehen alle Naturkräfte zur Bestrafung seiner Feinde zur Verfügung.

(5. Judas läßt für die Gefallenen Opfer darbringen.) Woraus erkennst du, daß die Syrer die Kämpfe immer weiter fortsetzten? Wodurch wurde Judas beim Begraben der gefallenen Juden überrascht? Es waren das kleine, wertvolle Metallplatten, die die Heiden ihren Götzen geopfert hatten. Sie hätten von den Juden mit den Götzen zerstört werden müssen. Diesem Ungehorsam gegen Gottes Gebot schrieb Judas den Tod seiner Brüder zu. Wie suchte er diesen Unglücklichen zu Hilfe zu kommen? Die Summe hatte einen Wert von 7500 *M*. Wie begründete Judas das Opfer? Welcher Überzeugung gab Judas durch das Opfer Ausdruck? Wie ahmen wir Christen ihm nach? Auch bei Judas sehen wir: Wie gelebt, so gestorben. Beweis! Immer für Gott und die heilige Religion gekämpft, im Kampfe für Gott gestorben. Woraus erkennst du die große Verehrung des Judas bei seinen Landsleuten?

III. u. IV. Treue gegen Gott macht furchtlos vor den Menschen. Nenne Glaubenshelden aus der Machabäerzeit! Wie zeigten sie, daß sie die Menschen und ihre Bosheit nicht fürchteten? Nenne andere Beispiele! Elias, Daniel und seine Freunde, Johannes der Täufer, die Apostel des Herrn. Nenne die Quelle ihres Mutes! Glaube und Gottesfurcht.

Nenne die Mahnung des hl. Paulus, die unter unserer Lektion steht! (1. Kor. 16, 13.) Erwecken wir nun von neuem die Tugend des Glaubens! Erwecke sie täglich!

Aufgaben:

1. Schrecklich ist der Tod der Gottlosen (Antiochus, Achab, Jezabel, Juda). 2. Mein Engel steht mir bei. 3. Wie ich den armen Seelen beistehe. 4. Unter Gottes Schutz vorwärts. (Lektionsbild.) 5. Die Gemeinschaft der Heiligen. 6. Die Lehre vom Fegfeuer, eine tröstliche Lehre. 7. Wie gelebt, so gestorben.

100. Die letzten Machabäer. Herodes.

I. Wiederhole den biblischen Bericht über das Ende des Helden Judas! Noch war der Kampf der Juden um Religion und Freiheit nicht beendet. Immer wieder erschienen Heere der Syrer, die die Unterwerfung des jüdischen Volkes und die Ausrottung ihrer Religion verwirklichen wollten. Welchen Ausgang mögen diese furchtbaren Kämpfe genommen haben?

II. (1. Jonathas wird Fürst und Führer des Volkes.) Judas hatte mit allen Kräften bis zum letzten Atemzuge für sein Volk und seine heilige Religion gekämpft. Neben den gottestreuen Juden gab es indessen auch manche Abtrünnige. Denke an Mathathias in Modin! Diese hielten mit den Syrern und wirkten als Landesverräter gegen ihr eigenes Volk. Um auch menschliche Hilfe nicht zu entbehren, hatte Judas mit dem mächtigen Römerreiche ein Bündnis geschlossen. Die Römer waren ebenfalls Feinde der Syrer. Wie bezeugten die gottestreuen Juden dem Jonathas ihr Vertrauen? Wie hat dieser Bruder des Helden das Vertrauen gerechtfertigt? Inwiefern übte er die gleiche Vorsicht wie sein Bruder Judas?

(2. Simon wird selbständiger Fürst.) Simon erhielt neben dem Amte des Heerführers auch die Würde des Hohenpriesteramtes. Berichte über seine herrlichen Erfolge! Die letzte feste Stellung in Jerusalem nahm er mit seinem Heere den Syrern ab. Erkläre den bildlichen Ausdruck vom „syrischen Joche". Endlich hatte das jüdische Volk Ruhe vor äußeren Feinden. Woraus erkennen wir die große Herzensgüte des Fürsten und Hohenpriesters Simon? Was erkennen wir daraus, daß er die reichen Mittel vom Volk erhielt, um den Tempel zu verschönern? Wohlstand des Volkes und tiefe Religiosität. Von Simon an war das Amt des Fürsten und Hohenpriesters erblich in seiner Familie. Beweis!

(3. Der Idumäer Herodes wird König.) Woraus erkennen wir, daß Aristobolus ein hochmütiger Mann war? Hochmut kommt vor dem Falle. Zeige die Wahrheit dieses Satzes an dem Schicksal des Hauses, der Familie, der Machabäer und der Juden! Womit endeten die Streitereien um den Thron, d. h. um die Königsherrschaft? Die Selbständigkeit des jüdischen Volkes war verloren. Das Land war ein Teil des Römerreiches geworden. Wie zeigten die Römer ihre Herrschaft? Herodes war ein ausländischer Heide. In Juda regierte ein landesfremder König. Das Zepter war von Juda gewichen. Welche Weissagung war also in Erfüllung gegangen? Denke an die Weissagungen des sterbenden Jakob in Ägypten! Wie suchte der Fremdling auf Judas Thron sich das Volk günstig zu stimmen? Welche hohe Auszeichnung genoß dieser Tempel?

III. u. IV. 1. Die Gerechtigkeit der Fürsten macht glücklich die Völker. Woraus erkennen wir des Fürsten Simon große Gerechtigkeitsliebe? Diese entsprang seiner Gottesliebe. Wie hat er diese offenbart? Sein Volk lebte glücklich und zufrieden. Jeder konnte friedlich seinem Erwerbe nachgehen und Wohlstand erzielen. Denke dagegen an die Syrer unter ihrem gottlosen Fürsten! Sie mußten unaufhörlich Kriegsdienste leisten. Dadurch waren sie von Heimat und Familie getrennt. In fremdem Lande mußten viele sterben. Wie drückt unser Lektionsspruch diese Gedanken aus? (Syr. 14, 34.)

Auch du kannst den Armen helfen. Hast du auch stets daran gedacht? Beispiele! Besonders arm sind unsere Glaubensbrüder in der

Diaspora. Sie haben keine Schule, keine Kirche. Der Bonifatiusverein sucht ihnen zu helfen. Wenn dieser Verein um Gaben bitten läßt, hilf und gib, was du kannst! Aber auch der Vinzenzverein bittet um Gaben. Wie verwertet er sie? Seine Boten kommen in euer Haus und erbitten Almosen. Spare deine Groschen und gib sie dem Boten des hl. Vinzenz, wenn er nächstens kommt!

2. Ich liebe deines Hauses Zier, o Herr. Simon hat sein Volk angeleitet, den Tempel des Herrn zu verschönern. Der Tempel war das Haus Gottes. Die Wohnung des Herrn soll so prächtig wie nur möglich geschmückt werden. In unseren Gotteshäusern wohnt der liebe Gott in der Brotsgestalt. Was folgt daraus für uns? Zeige, daß alle Künste zum Schmucke unserer Gotteshäuser beitragen!

Das herrlichste Gotteshaus soll deine Seele sein. Wie kannst du es schmücken? Versprich dem Heiland jeden Morgen, daß du den Tag über deine Seele mit Tugenden schmücken willst. Welchen Schmuck willst du heute besonders anbringen? Andacht beim Gebete, Fleiß beim Lernen, Verträglichkeit mit den Geschwistern, Besuch des kranken Kameraden.

Aufgaben:

1. Hoherpriester und Fürst. (Lektionsbild.) 2. Wie die Römer Herren des Judenlandes wurden. 3. Meiner Seele Schmuck. 4. Uneinigkeit im Fürstenhause und ihre Folgen. 5. Meine beste Sparkasse.

Anschlußstoff:

„Auf dem Tempelplatz", aus Ketter, Im Lande der Offenbarung.

101. Die Fülle der Zeit.

I. Adam und Eva haben Gottes Gebot übertreten und sich und alle ihre Nachkommen in großes Unglück gestürzt. Nachweis! Der barmherzige Gott verspricht Erlösung. Berichte! Immer klarer wird das Messiasbild in den Verheißungen, immer deutlicher werden die Vorbilder, die ihn ankündigen. 4000 Jahre harrt die Menschheit schon. Juden und Heiden kennen die Weissagungen. Alles kündet seine Nähe an. Nachweis! Daniels 70 Jahreswochen neigen dem Ende zu; auf Judas Thron sitzt Herodes, der Ausländer. Der Erlöser muß kommen. Ob die Menschheit zu seiner Aufnahme bereit ist?

II. (1. Die Juden.) Die harte Strafe der Gefangenschaft hatte ihren Zweck erfüllt. Nachweis! Das Volk kämpft und leidet für seinen heiligen Glauben. Berichte! Lieber den Tod als Abfall von Gott. Beispiele! Das Volk lebte jetzt sein Heldenzeitalter. Leider fehlte die Beharrlichkeit. Inwiefern? Eine Hauptwurzel der Schlechtigkeit? Religiöse Streitigkeiten. Parteien? Der Pharisäer! Schaut ihn, wie ihn der Heiland geschildert hat! Berichte! Scheinheilig, äußerlich fromm, freigebig, barmherzig. Innerlich? Alles Hochmut und Falschheit. Wolf im Schafskleide, übertünchte Gräber. Waschungen ohne Zahl. Am Sabbat kein Feuer, nur ganz kurzer Weg erlaubt. Alles um der Menschen willen. Hoffart, Haß, Neid, Schimpf- und Schmäh-

reden: alles war erlaubt. Nur die Tatsünde verboten sie. So schildert der Heiland ihr Verhalten. Nachweis! (N. T. L. 27, 3.) Schildere den von ihnen ersehnten Messias! Christus konnte ihr erhoffter Messias nicht sein. Inwiefern? Und Pharisäer waren die meisten hohen Beamten: Richter, Mitglieder des Hohen Rates. Ihnen gegenüber standen die Sadduzäer. Auch einen solchen hat der Heiland uns gezeigt. Da sitzt er beim Festmahle, der Prasser. Wie stellt Christus ihn dar? Was schert ihn die Not der Armut! Gleichgültig ist ihm die „sogenannte" Ewigkeit. Er glaubt ja nicht an das Fortleben der Seele, nicht an die Auferstehung der Toten. Vollendete Lebemenschen!

(2. Die Heiden.) Ohne Gott keine wahre Tugend. Nachweis! So kann es nicht weitergehen! So dachten die Heiden, und mit Recht. Ihre Sehnsucht? Woher wußten sie von dem Erlöser? Die zum Judentum übergetretenen Heiden nannte man Proselyten.

(3. Sehnsucht nach dem Erlöser.) Der Engel Gabriel traf die Gottesmutter betend in ihrem Kämmerlein. Ihre Gebetsmeinung? Der Greis Simeon erwartete in vollstem Vertrauen den Erlöser. Nachweis! Unsere Adventslieder drücken noch heute die Sehnsucht der Menschheit in der Fülle der Zeit aus. Beispiele! Tauet, Himmel, den Gerechten! Herr, send herab uns deinen Sohn! O Heiland, reiß die Himmel auf! Und Gott erfüllte sein Versprechen. Berichte das große Ereignis von Bethlehem! Es erschien der von allen Völkern Ersehnte, der Messias, Jesus Christus, Gottes Sohn, hochgelobt in Ewigkeit.

III. u. IV. Hoffend harrten sie auf den Herrn, und er neigte sich zu ihnen. Dauer des Harrens? Viele Geschlechter erschienen in dieser langen Zeit auf unserer Erde und sanken wieder ins Grab. Eins aber blieb: die Hoffnung auf den Erlöser. Und Gott erfüllte das Sehnen. Nachweis! Ein langer Advent! Schildere unsern Advent! 4 Sonntage, Bußzeit, Hoffnung auf Weihnachten. Wie oft singen wir in dieser Zeit: Herr send herab ... Ist auch deine Sehnsucht nach dem Heiland groß? Du brauchst ihre Erfüllung nicht lange zu erwarten. Nachweis!

In der heiligen Kommunion kannst du ihn täglich in dein Herz aufnehmen. Jetzt wollen wir in geistiger Weise kommunizieren! Betet mit mir: O Herr, ich bin nicht würdig, zu deinem Tisch zu gehn. Du aber mach mich würdig, erhör' mein kindlich Flehn! O stille mein Verlangen, du Seelenbräutigam: im Geist dich zu empfangen, dich, wahres Gotteslamm! Wir wollen täglich wenigstens in dieser Weise mit dem Heiland uns vereinigen, damit wir dereinst mit ihm im Himmel vereinigt werden und bleiben in Ewigkeit.

Aufgaben:

1. Schädliche Streitereien beim Volke Gottes. 2. Der Pharisäer in seiner wahren Gesinnung. 3. Mein Reich ist in dieser Welt. Sadduzäer. 4. Hohe Bildung, aber schlechte Sitten. 5. Der Messiasprophet. (Lektionsbild.)

Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft.

Vorbemerkung. Im fünften Schuljahre wurden die Lektionen 94, 96, 97, 99 und 101 behandelt. Unbekannt sind die Lektionen 95, 98 und 100.

I. Kurze Übersicht über die mitgeteilten geschichtlichen Tatsachen. Erzähle, wie das ganze Volk Gottes unter persische Herrschaft kommt — wie viele Juden zu drei verschiedenen Zeitpunkten nach Palästina zurückkehren — wie der Tempel wieder aufgebaut wird — wie es den zurückgebliebenen Juden ergeht — wie Gott durch Esther sein Volk vor dem Tode rettet! Berichte über die verschiedenen Oberherrschaften der Juden nach ihrer Rückkehr! Unter syrischer Gewalt! Erzähle! Das Volk Israel hatte früher hartnäckig seinen Gott verlassen. Immer wieder Götzendienst. Nachweis! Schildere Israel auf dem Wege der Buße und Besserung und der Rückkehr zu Gott! Nun kommen die Tage der Bewährung. Berichte! Alt und jung stirbt für den heiligen Glauben und das göttliche Gesetz. Verfolgungen und Leiden verbinden innigst mit Gott. Nachweis an Israels Märtyrern! Israel schüttelt siegreich das syrische Joch ab. Zeige, wie der Wüterich Antiochus im Elende jammert! Zu spät für ihn! Inwiefern? Schildere den Freiheitshelden Judas und sein Rettungswerk! Judas, ein Zeuge der Reinigung von Sünde in der Ewigkeit. Nachweis! Das Judenvolk wieder ein freies, selbständiges Volk. Berichte! Zwietracht im Königshause und ihre Folgen. Was erzählt unsere Bibel davon? Unter römischer Oberherrschaft. Der Heide auf Judas Thron. Nachweis!

II. Die Propheten Aggäus, Zacharaias und Malachias. Israel hatte sich vom Götzendienst endgültig losgesagt. Deshalb sandte Gott keine Propheten mehr. Die drei letzten dieser außerordentlichen Männer? Zeit ihres Wirkens? Ihre Hauptaufgabe? Förderung des Tempelbaues. Wiederhole ihre Weissagungen! Aggäus: Herrlichkeit des zweiten Tempels durch den Besuch des Messias. Zacharias: Einzug Jesu in Jerusalem und Verrat des Judas. Malachias: Das Opfer des Neuen Bundes und des Messias Vorläufer (Johannes).

III. Judas, der Machabäer. Vgl. L. 99, Seite 243.

Anhang zu der zusammenfassenden Wiederholung.

I. Das Judenland unter römischer Oberherrschaft. 1. Herodes I. Der große Machabäer hatte seinem Lande Freiheit und Frieden erkämpft. Nachweis! Seine Brüder Jonathas und Simon vollenden sein Werk. Berichte! Simon, ein ruhmreicher Fürst. Inwiefern? Ein gefährlicher Schiedsrichter. Begründe! Das Zepter ist von Juda endgültig gewichen. Erzähle! Der Heide auf Judas Thron. Berichte! Er sucht seine Herrschaft zu sichern. Furchtbar grau-

sam wütet er gegen alle, von denen er Gefahr für sein Königtum wittert. An wen denkt ihr da zuerst? Machabäerfamilie. Alle Mitglieder dieser Familie rottet er aus. Auch der Kindermord in Bethlehem ist das Werk seiner Thronsorgen. Berichte! Aber auch durch Schmeichelei sucht er die Gunst des Volkes zu erlangen. Nachweis! Tempelbau. Der Wüterich stirbt wie der syrische König Antiochus. Erläutere!

2. Teilung des Reiches unter seine drei Söhne. Die Söhne des Herodes teilten sich in das Reich. Archelaus erhielt Judäa, Samaria und Idumäa. (Karte.) Herodes (Antipas) übernahm Galiläa und Peräa. (Karte.) Philippus fielen die Gebiete von Ituräa und Trachonitis zu. (Karte.) Archelaus war ein grausamer Mensch. Er wurde abgesetzt und nach dem heutigen Frankreich in die Verbannung geschleppt. Sein Land wurde einem römischen Landpfleger unterstellt. (N. T. L. 11.)

3. Der religiös-sittliche Zustand des Judenvolkes kurz vor dem Erscheinen des Messias. (L. 101.) Die Früchte der babylonischen Gefangenschaft zeigten sich nach der Heimkehr des Gottesvolkes. Nachweis! Einheit und Treue im Gottesglauben, neuer Tempel mit regelmäßigem Gottesdienst, der Hohepriester, die gesetzlichen Opfer. Für ihren Glauben wußten die Juden zu sterben. Berichte! Religiöse Parteien. Schildere ihr Wirken! Die Pharisäer untergraben die echte Religiosität. Nachweis! Scheinheilige, Äußerlichkeiten. Bosheit im Herzen. Wie urteilt der Heiland über sie? Die Sadduzäer vernichten den Glauben an das Fortleben der Seele, der Auferstehung von den Toten und den Engelglauben. Lebemenschen! Berichte! Hohe Kultur im Heidentum. Erläutere! Auch die Heiden hatten Kenntnis von dem wahren Erlöser. Nachweis! Übertritte zum Judentum erfolgen zahlreich. Proselyten. Die Zeit war erfüllt. Inwiefern? Der Messias erscheint. Berichte!

II. Zusammenfassende Übersicht über das Heilswirken Gottes im Alten Testamente. Schildere die ersten Menschen in ihrem glücklichen Zustande! Die erste Menschensünde und ihre Folgen. Berichte! Das Verderben durch die Sünde wächst und hat fast alle Menschen ergriffen. Nachweis! Berichte über die furchtbaren Strafgerichte Gottes! Sündflut. Sodoma und Gomorrha. Gott wählt sich ein eigenes Volk aus. Erzähle! Abraham und seine Nachfolger werden Träger des wahren Glaubens, der Verheißungen und der Hoffnung auf den Erlöser. Nachweis! Das Bundeszeichen? Der Herr beruft sein Volk nach Ägypten und läßt es dort in der Abgeschlossenheit groß werden. Erzähle! Er erzieht Israel in der Wüste und reinigt es von seinen Neigungen zum Götzendienst. Inwiefern? Erneuerung des Bundes zwischen Gott und seinem Volke am Sinai. Berichte! Ein Heiligtum, ein Priestertum, heilige Zeiten und Feste, Opfer beim Gottesvolke. Nachweis! Wankelmut Israels und seine furchtbaren Folgen. Erzähle! Gott sendet immer wieder Propheten. Schildere ihr Wirken und ihre Erfolge! Erfüllte Androhungen! Berichte! Die

Propheten zeichnen das Messiasbild. Nachweis! Endlich ist das Volk gefestigt im Gottesglauben. Wie beweist es das? Die Offenbarungen Gottes wurden zum großen Teile in der Heiligen Schrift niedergelegt. Wie erhielten die Heiden von diesem Heiligtum Kenntnis? Gefangenschaft und freiwilliger Aufenthalt der Juden in heidnischen Ländern.

Auch die Heiden sind Gottes Kinder und wurden auf die Erlösung vorbereitet. Gott läßt bei ihnen die Folgen der Erbsünde sich auswirken. Nachweis! Götzendienst, Menschenopfer (bes. Kinder). Entsetzliche Sittenverderbnis. Sie kamen so weit, daß sie die schändlichsten Laster als ihren Göttern wohlgefällige Werke betrachteten. Aber in ihrer Seele redete Gott durch die Stimme des Gewissens. Auch sichtbar griff Gott ein. Denkt an die Sündflut! Nennt andere Strafgerichte Gottes über die Heiden! Sodoma, Ägypten. Er schützte wunderbar seine treuen Diener im Heidenlande. Nachweis! Gott sandte seine Boten zu den Heiden. Berichte über solche Männer und ihr Wirken. Job, Balaam, Joseph, Jonas, Daniel. Schließlich hatten die Heiden die Heilige Schrift in ihrer Landessprache. Sie war in die griechische Weltsprache übersetzt worden. So hatte Gott in wunderbarer Weise durch Jahrtausende hindurch die Menschheit auf den Messias vorbereitet. Der Erlöser kam in die Welt, lebte und starb für die Menschen. Dann gründete er seine Kirche, die die Führung der Menschen zum Himmel übernommen hat. Wir sind ihre Kinder. Nie wollen wir von ihr weichen.

III. Zusammenstellung der wichtigsten messianischen Weissagungen und in Verbindung damit Zeichnung des Bildes des verheißenen Erlösers. Die Schulbibel bringt auf den Seiten 153—158 die wichtigsten messianischen Weissagungen, nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellt. Die Zeichnung des Bildes des verheißenen Erlösers auf Grund dieser Zusammenstellung wird leicht gelingen.

Aus den Lehrbüchern des Alten Testaments.

Zur Einführung. Das Alte Testament enthält Geschichts-, Lehr- und prophetische Bücher. Benennungsgrund! In den Geschichtsbüchern wird erzählt, was geschehen ist, was Gott für die Menschen getan hat. In den Lehrbüchern gibt Gott allen Menschen Lehren, wie sie leben und Gott dienen sollen, um selig zu werden. In den prophetischen Büchern hat Gott den Juden durch die Propheten vieles, besonders von dem versprochenen Erlöser, vorhersagen lassen. Eure Schulbibel enthält Auszüge aus den Lehrbüchern

1. Aus dem Buche Job.

Vorbereitende Aufgaben: 1. Der geduldige Job. 2. Zweck der Leiden.

Man hört nicht selten sagen: „Die Welt ist ein Jammertal." Sinn dieser Worte! Wozu schickt Gott den bösen, gottlosen Menschen allerlei Krankheiten und Leiden? Zur Strafe und Besserung. Beispiele! Aber nicht nur der Gottlose, sondern auch der Gerechte wird oft schwer heimgesucht. Beispiele! Zu den Gerechten, die hart geprüft wurden, gehört auch der edle Dulder Job. Berichte! An seine trostlose Lage erinnert auch das Lektionsbild. Beschreibe! Mit dem Aussatz behaftet, aller Hilfe entblößt, saß Job da. Seine Freunde vergrößerten seine entsetzlichen Schmerzen, indem sie erklärten, daß die schweren Leiden eine Strafe Gottes, er also ein Sünder sei.

Stelle fest, daß der erste Redner, Eliphaz, glaubt, das furchtbare Elend Jobs sei die Strafe für begangene Sünden! Nenne Sünden, deren er ihn bezichtigt! Warum kann nach seiner Ansicht niemand sagen, er sei gerecht vor Gott? Warum muß Gott die Menschen strafen, „die Unheil pflügen und Verderben säen", d. h. die Böses tun?

Beweise, daß auch der zweite Redner, Baldad, glaubt, irdisches Unglück begleite den Gottlosen und irdisches Glück den Gerechten. Seine Worte: „Beugt etwa Gott das Recht?" bedeuten: Kann Gott ungerecht sein? Auch der dritte Freund, Sophar, sieht in den Leiden Jobs eine Strafe für begangene Sünden. Beweis! Alle drei Freunde bekennen sich zu der gleichen Ansicht. Zusammenfassung!

Wie verhält sich Job gegenüber den lieblosen Beschuldigungen seiner Freunde? Wie veranschaulicht er, daß sein Elend viel größer erscheine, als er verdient habe? Das Leben eines Menschen vergleicht er mit einem Kriegsdienste. Führe den Vergleich aus! Entbehrungen, Mühen, Kämpfe. Im Bewußtsein seiner Unschuld beruft sich Job auf einige gute Werke, die er vollbracht hat. Nenne diese! Er hat also den Notleidenden beigestanden und nie durch Vorwitz der Augen gesündigt. Wohl klagt und jammert Job. Erklärungsgrund! Doch liegt es ihm fern, den lieben Gott anzuklagen und ihm untreu zu werden. Beweis! Er sagt: „Wollte ich rechten" = wollte ich mit Gott

ins Gericht gehen und ihn anklagen, „mein eigener Mund würde mich verdammen"=stellte ich mich als schuldlos hin, er würde mir Fehler zeigen, dann könnte Gott an mir manche Fehler und Schwachheiten aufdecken, die ich bisher nicht erkannt habe. Mit welchen Worten spricht er seinen Glauben an die vollkommene Vergeltung „am Tag des Zornes", d. i. beim Gericht im Jenseits, aus? Job erkennt, daß dem Frevler Gottes Rute = Strafe gebührt. Es ist ihm aber verborgen, welche Gründe Gott bestimmen, den Gerechten mit Leiden heimzusuchen. Mit welchem Wunsche beschließt er darum seine Rede?

Da tritt ein junger Mann mit Namen Eliu hervor, der mittlerweile herzugekommen war und verschiedene Reden angehört hatte. Zunächst rügt er das Benehmen Jobs. Wieso? Mit den Worten „Gott ist größer als ein Mensch" will er sagen: Gott kann nicht, wie der Mensch, jemand ein Leid antun, das er nicht verdient. Dann verwirft er die Ansicht Jobs, daß Gott den Gerechten ungerecht behandelt, wenn er ihm Leiden schickt. Mit welchen Worten? Er weist also darauf hin, daß Gott bei allem, was er tut, seine weisen Absichten habe, die wir Menschen nicht erforschen können.

Um Job über die Bedeutung der Leiden aufzuklären, erscheint Gott in einem Gewittersturme. Welche Aufforderung richtet er an Job? „Auf, gürte deine Lenden!" Im Morgenlande war es üblich, daß die Kämpfer die Lenden gürteten und die langen Kleider aufschürzten. Wozu? In bildlicher Form fordert also Gott den Job auf, mit ihm zu kämpfen, zu streiten; darum richtet er an ihn eine Anzahl Fragen. Nenne sie! Gott erinnert an die Schöpfung, das Weltall vergleicht er mit einem großen Gebäude, das auf starken Fundamenten ruht. Wozu gebraucht man vor dem Baue eines Hauses eine Meßschnur? Die Gottessöhne und alle Morgensterne, die den Weltenbaumeister loben, sind die Engel. Wozu schildert Gott dem Job die Wunder seiner Allmacht und Weisheit? Um ihn zu der Einsicht zu führen, daß Gottes Weisheit unerforschlich ist. Darum soll er sich nicht erkühnen, Gott wegen seiner geheimen Pläne zu meistern und ihn zu tadeln. Zeige, daß Job die Sprache Gottes verstand!

2. Aus den Psalmen.

Hausaufgaben: 1. Name, Inhalt, Zweck und Bedeutung der Psalmen. (Vgl. L. 62.) 2. Wiederholende Zusammenfassung der Geschichte Davids.

Gib an, was du von den Psalmen weißt! Ursprünglich bezeichnete der Name „Psalm" ein zum Saitenspiel vorgetragenes Lied. Später wurde es der besondere Name für die 150 religiösen Dichtungen des alttestamentlichen Buches der Psalmen, das auch Psalter genannt wird. Sprich über ihren Inhalt — ihre Verwendung im Alten Bunde — ihre Bedeutung für die Kirche des Neuen Bundes! Die meisten Psalmen stammen von dem königlichen Sänger David. Vor seinem Tode stellte er die im Leben verfaßten Psalmen

zu einer Sammlung zusammen. Dabei überschaute er sein langes, tatenreiches Leben. Er erinnerte sich, wie froh und glücklich er einst im Elternhause gewesen war — wie Gott den einfachen Hirtenknaben zur Würde eines Königs berief — wie er mit einer unbedeutenden Waffe über den schwer bewaffneten Goliath siegte — wie Gott ihn gegen die Nachstellungen Sauls schützte. Welche religiöse Wahrheit wurde da in ihm lebendig? Dem Gottesfürchtigen gewährt Gott Schutz und Hilfe. David dachte auch daran, wie tiefunglücklich er in seinem Sünderzustande gewesen war — wie Saul nach seiner Verwerfung vom bösen Geiste gequält wurde — wie sein ungeratener Sohn Absalom so schwer von Gott bestraft wurde. Zu welcher Erkenntnis kam er bei diesen Erwägungen? Wehe dem Gottlosen! Die Betrachtung über das Glück des Guten und das Unglück des Gottlosen bewog David, einen Psalm zu dichten und diesem die erste Stelle in seiner Sammlung einzuräumen.

Psalm 1. Wohl dem Guten, wehe dem Bösen!

Lies den Teil des Psalmes, in dem vom Leben des Guten die Rede ist! Gib an, woran man erkennt, ob der Mensch gottesfürchtig ist! Der Gute handelt nicht nach „dem Rate der Bösen" = er läßt sich nicht verführen, „er steht nicht auf dem Wege der Sünder" = er tut vor allem aus eigenem Antriebe nichts Böses; „er sitzt nicht im Kreise der Spötter" = er spottet nicht über Gott und religiöse Dinge. Sein ganzes Denken, Fühlen und Begehren ist auf Erfüllung des göttlichen Willens gerichtet. Mit welchen Worten spricht der fromme Dichter diese Wahrheit aus? Zeige, daß ein solcher Mensch einem Baume vergleichbar ist, der einen wasserreichen, fruchtbaren Standort hat! Von Gottes Gnade unterstützt, vollbringt er gute Werke, und alles gelingt ihm. — Lies den Psalmenteil, der von dem Wehe der Frevler handelt! Inwiefern gleicht der Gottlose dem Staub? Sein Leben „verweht" = verfliegt ohne Verdienste für den Himmel. Folge! Denke an sein Schicksal beim Weltgericht! Am Schlusse faßt der Sänger das Ergebnis seiner Betrachtung zusammen. Mit welchen Worten? Erkläre! Den Weg der Gerechten kennt Gott, d. h. er achtet auf diese mit väterlicher Sorge. Dagegen führt der Weg der Gottlosen ins Verderben. Warum?

Psalm 2. Christi Sieg über die irdischen Mächte.

Warum mußte der König David gegen die Philister und andere Völker Krieg führen? Wie das Gottesreich des Alten Bundes, so wurde und wird auch das Gottesreich des Neuen Bundes, die Kirche, angefeindet und verfolgt. Beispiele! Man nennt die Kirche auch den fortlebenden Christus. Benennungsgrund? Von Gott erleuchtet, verherrlicht David in seinem zweiten Psalm den Sieg Gottes über die heidnischen oder heidnisch gesinnten Könige und Völker, die sich wider ihn und sein Reich erheben.

Zunächst schildert David den Aufstand der feindlichen Mächte. Mit welchen Worten? Wozu treten sie wider den Herrn und seinen

Messias auf? Wir unterscheiden Gebote Gottes und der Kirche. Beweise, daß auch die Kirche das Recht hat, Gebote zu geben! Wie erklärst du es, daß die Bösen die Lehre und Gebote Gottes und seiner heiligen Kirche als Fesseln ansehen? Aus welchen Worten des Psalmisten erkennen wir, daß ihre Auflehnung eitel = töricht ist? Der unermeßlich große Gott lacht gleichsam über die Ohnmacht und Torheit der kleinen Menschen.

Im zweiten Teile des Psalmes läßt David den Messias selbst sprechen. Lies! Der Messias weist darauf hin, daß er, der ewige Sohn Gottes, zum Könige über die ganze Erde eingesetzt ist. Nachweis! Inwieweit verdient der Berg Sion den Namen „heiliger Berg"? Dort stand das heilige Zelt mit der Bundeslade. Dort stand auch der Abendmahlssaal. Bedeutung? Später verstand man unter „Sion" auch Jerusalem, wo Christus sein Reich, die Kirche, stiftete. Von Jerusalem aus breitete sich Christi Reich „bis an der Erde Enden", d. h. über alle Länder aus. Mit welchen Worten hat der Heiland selbst gesagt, daß ihm die Herrschaft über die ganze Welt übertragen ist? „Mir ist alle Gewalt gegeben." — Inwiefern bezeugt David, daß der Messias der ewige Sohn Gottes ist? „Es sprach der Herr" = Gott „zu mir", nämlich dem Messias: „Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt." Heute bezeichnet die Gegenwart. Bei Gott gibt es keine Vergangenheit und keine Zukunft. Warum nicht? Denke an die Weissagung des greisen Simeon im Tempel: „Dieser (Jesus) ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel!" Zeige, daß Jesus vielen zur Auferstehung von ihrem Sündenleben, anderen dagegen zum Falle = zur ewigen Verdammnis gereichte! Auch David sagt voraus, daß der Messias den Unglauben zertrümmern wird. Mit welchen Worten? Was ist unter dem eisernen Zepter zu verstehen, mit welchem der Sionskönig regiert? Die göttliche Lehre, die sich nie ändert, immer die gleiche bleibt. — Welche Mahnung richtet David am Schlusse seines Psalmes an die Erdenkönige? Gib sie mit deinen Worten wieder!

Psalm 8. Gottes Größe in der Größe des Menschen.

Vorbereitende Aufgabe: Beweise, daß der Mensch a) die Krone, b) der König der Schöpfung ist! (L. 2.)

In stiller, ruhiger Nacht betrachtet David den gestirnten Himmel, der im Morgenlande besonders schön ist. Das Firmament ist besät mit unzähligen goldenen Sternlein. Mild und freundlich bescheint der Mond die schlummernde Erde. Während David den Sternenhimmel betrachtet, bemächtigt sich seiner eine andächtige, fromme Stimmung. Welche Gedanken steigen in ihm auf? Wie groß ist Gott, der die ganze Schöpfung aus nichts hervorgerufen hat! Wie klein erscheint gegenüber diesem unendlich großen Gott der schwache, hinfällige Mensch! Und doch hat Gott ihn „heimgesucht", d. h. sich gnadenvoll zu ihm herabgelassen, indem er ihn zur Krone und zum Herrn der Schöpfung machte. Ergriffen von der Hoheit und Er-

habenheit Gottes, spricht David in einem herrlichen Lobliede seine Gedanken aus.

Der Psalm zerfällt in zwei Teile: 1. Wie klein ist der Mensch im Verhältnis zum Schöpfer! 2. Wie groß ist der Mensch durch Gott! Lies den ersten Teil! Alle Geschöpfe loben Gott, d. h. sie verherrlichen ihn, verkünden und preisen seine Macht und Weisheit und andere Vollkommenheiten. Beispiele! Auf wessen Lob weist der Psalmist ausdrücklich hin? Bei welchem Anlasse hat Jesus diese Worte Davids auf sich angewendet? (Neues Testament L. 66, 3. Abschnitt.) Wozu läßt Gott sich aus dem Munde der Kinder und Säuglinge Lob bereiten? „Um zu entwaffnen Feind und Widersacher." Wie sind diese Worte zu verstehen? Dadurch, daß die unschuldigen Kleinen Gott verehren, widerlegen und beschämen sie die durch Haß und Sünde verblendeten Gottesleugner. — Lies den zweiten Psalmteil! Stelle fest, daß der Mensch die Krone — der König — der Schöpfung ist! (Vorausgabe.) Mit welchen Worten preist David ihn als die Krone der Schöpfung? „Nur wenig hast du ihn gestellt unter die Engel." Wie unterscheidet sich der Mensch von den Engeln? Inwiefern ist er den Engeln ähnlich? Nur für die irdische Zeit der Prüfung ist der Mensch etwas geringer als die Engel. Als Mitbürger des Himmels wird er aber eingegliedert in die Zahl aller Heiligen und Engel.

Psalm 22. Der Herr ist mein Hirt.

Eine besondere Vorbereitung erübrigt sich, wenn die Besprechung dieses Psalmes mit der Behandlung der Lektion „Jesus, der gute Hirt" (N. T. L. 50) verbunden wird. Auch der Lektionsspruch, der ihm entnommen ist, weist auf diese Verknüpfung hin.

Ziel: Wie David unter dem Bilde des guten Hirten die Liebe Gottes zu den Menschen schildert.

Beweise, daß Gott uns Menschen alles das leistet, was von einem guten Hirten gefordert wird. a) „Er führet mich auf grüne Au." Wozu führt der Hirt seine Herde auf gute Weide? So gibt der Herr uns alles, was wir an Leib und Seele nötig haben. b) „An Wassern der Ruhe läßt er mich lagern." Wozu sucht der Hirt bei größerer Hitze und anhaltender Dürre für seine Schafe Wasserplätze auf? Am erfrischenden Wasser können sie gut ausruhen. An seinen Ufern wächst saftiges Gras. Denke an die Unterredung Jesu mit der Samariterin! Der Heiland sagt: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den dürstet nicht in Ewigkeit." Was versteht man unter diesem übernatürlichen Wasser? Lehre und Gnade Gottes. Zeige, daß die Gnadenströme Ruhe und Frieden gewähren! Buß- und Altarssakrament. c) „Er leitet mich auf rechten Wegen." Wozu bedürfen die Schafe der Führung? Wie leitet = führt und erhält der Herr seine Schäflein auf rechten Wegen? Indem er sie vor dem Bösen warnt und zum Guten antreibt. Beispiele! Warum nimmt Gott sich der Menschen liebevoll an? „Um seines Namens", d. h. um seiner selbst willen, aus unendlicher Liebe. Zur Ausrüstung des Hirten gehören ein Hirtenstab und ein keulenförmig auslaufender Stecken.

(Skizze.) Sie sind die Abzeichen des Hirtenamtes. Der Hirtenstab Gottes ist die liebevoll führende Vorsehung. Weshalb brauchen wir also „im Tale der Todesschatten" hier auf Erden kein Unheil zu fürchten? Der liebe Gott ist uns nicht nur ein guter Hirt, sondern auch ein gütiger Gastgeber. Er ladet uns zu einem Mahle ein, bei dem viel Wein gereicht wird. Nachweis! Vor dem Mahle pflegte früher der Gastgeber das Haupt der Gäste mit wohlriechendem Öle zu salben. Beweggrund! Die Salbung war ein Ausdruck der Freude und der Ehrung. Das Öl ist ein Bild der göttlichen Gnade. Nenne Sakramente, bei deren Spendung geweihtes Öl gebraucht wird! Was bedeuten also die Worte: „Du salbtest mit Öl mein Haupt"? Durch welche Mittel erlangen wir die Gnade Gottes? Die Gnadenmittel vergleicht der Psalmist mit einem Becher. Wieso? Er sagt: „Wie herrlich ist der Becher, der mich labt!" Wie aus einem Becher trinken wir gleichsam die Gnaden Gottes; sie fließen also unserer Seele in überreichem Maße zu, wenn wir die Gnadenmittel fleißig und recht benutzen. Es genügt nicht, daß der Mensch eine Zeitlang in Gottes Gnade lebt, sondern? Darum singt David voll Freude, Gottes Huld = Gnade und Barmherzigkeit werde ihn alle Tage, begleiten, so daß er immerdar „im Hause", d. h. in der Nähe Gottes wohnt.

Psalm 102. Dank für Gottes Güte gegen sein Volk.

Ein herrlicher Dankpsalm, den wir passend auch nach Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars beten können.

Zunächst muntert der Dichter seine Seele auf, Gott nach Kräften zu loben. Mit welchen Worten? (1. Abschnitt.) Beweise, daß der König David allen Grund hatte, Gott für die Beweise seiner Huld oder Barmherzigkeit zu danken! Wie dem König David, so verzeiht Gott allen, die ihn „fürchten", d. h. die sich zur Furcht des Herrn, zur Buße, zur Reue und Liebe bekehren. Der heilige Sänger vergleicht die Seele eines solchen Menschen mit dem König der Vögel, dem Adler. Dieser ist das Bild der Stärke. Und doch ist er manchmal kraftlos, nämlich dann, wenn er seine Federn wechselt. Beweis! Nach dem Wechsel des Gefieders erhebt er sich mit erneuter Kraft zum Fluge. Deutung! Im Stande der Todsünde ist der Mensch kraftlos. Wieso? Es fehlt ihm das Leben der Seele, die heiligmachende Gnade; seine guten Werke sind ohne Verdienst für den Himmel. Bekehrt er sich aber mit Gottes Hilfe, dann erhält er neue jugendliche Kraft.

Sodann gedenkt der fromme Sänger der Güte, die Gott seinem Volke erzeigt hat. Lies! Wie ist es zu erklären, daß der unendlich große Gott sich der Menschen so liebevoll erbarmt, dieser Geschöpfe, die so sündhaft sind, deren Leben vergänglich ist wie Gras, wie die Blume auf dem Felde? Um die Größe der göttlichen Barmherzigkeit hervorzuheben, vergleicht der Sänger ihre Höhe mit der des Himmels und ihre Breite mit der des Erdballs. Nachweis! Was bedeuten die Worte: „Er kennt ja unser Wesen, er gedenkt, daß wir Staub sind"?

Gott bedenkt, daß wir schwache Menschen sind, deren Sinn und Gedanken infolge der Erbsünde zum Bösen geneigt sind. Folge!

Nachdem David die Menschen zum Lobe Gottes aufgefordert hat, wendet er sich an die Engel. Inwiefern? Doch nicht allein die lebenden, sondern auch die leblosen Geschöpfe sollen Gott loben. Nachweis! Warum beginnt und schließt David seinen Psalm mit den gleichen Worten: „Lobpreise, meine Seele, den Herrn!"

Psalm 120. Meine Hilfe ist der Herr.

Man pflegt das Leben des Menschen mit einer Pilgerreise zu vergleichen. Vergleichungspunkte! Ziel, Schwierigkeiten, Stärkungsmittel. Mannigfach und groß ist nicht selten das Leid, das dem Menschen im Tränentale widerfährt. Beispiele! Zeige, daß auch der Seele Leid widerfährt. In all den Fällen könnte der Mensch meinen, der liebe Gott „schlummere und schlafe", d. h.? Beurteilung! Beim Eingang und beim Ausgang, d. i. überall und allezeit, ist Gott „der Schutz zu unserer Rechten", steht er uns schützend zur Seite. Wenn wir uns an ihn wenden, läßt er „unseren Fuß nicht wanken" = läßt uns nicht in Sünden fallen. Hören wir, wie der Psalmist dem frommen Erdenpilger Vertrauen zuspricht! Vor- und Nachlesen des ganzen Psalmes.

3. Aus den Sprüchen Salomons.

Zu den Lehrbüchern des Alten Testaments gehört auch das Buch der Sprüche. Benennungsgrund! Der Verfasser dieses Buches ist der König Salomon. In herrlichen Sprüchen belehrt er uns über unsere Pflichten gegen Gott und den Nächsten.

Wandle vor Gott! Lesen des 1. Abschnittes. Mit welchen Worten empfiehlt Salomon die Tugend der Demut? Stelle fest, daß in diesem Abschnitte auf Gottes Heiligkeit und Allwissenheit hingewiesen wird!

Meide den Verführer! Lesen. Warum ist der erste Satz als Lektionsspruch zu der Erzählung „Joseph im Hause Putiphars" gewählt?

Ehre Vater und Mutter! Beschreibe das Lektionsbild! Ein Jüngling, der sich von seinen Eltern verabschiedet, hört ehrerbietig auf deren Belehrungen und Ermahnungen. Wie der Kranz das Haupt, so schmückt Ehrfurcht und Gehorsam gegen die Eltern das Kind. Mit welchen Worten warnt Salomon vor sündhaftem Betragen gegen die Eltern? In alter Zeit galt es als eine große Schmach für den Toten, ihn nicht zu beerdigen, so daß die Raubvögel ihn zerfleischten und verspeisten.

Sei barmherzig! Lesen. Beweise, daß wir verpflichtet sind, Werke der Barmherzigkeit zu üben! Zeige, daß die Wohltätigkeit gegen den Nächsten uns Nutzen bringt!

Sei fleißig! Lesen. Obwohl die Ameise keinen Meister und keinen Gebieter, also niemand hat, der sie zur Arbeit anleitet und antreibt, ist sie eifrig bemüht, Vorrat zu sammeln. Lehre!

Hasse die Lüge! Was soll uns antreiben, immer die Wahrheit zu reden?

4. Aus dem Prediger.

Voraufgabe: Das traurige Lebensende Salomons.

Das Buch „der Prediger" wird, wie das Buch der Sprüche, dem Könige Salomon zugeschrieben. Wahrscheinlich hat er es am Abende seines Lebens verfaßt. Inwiefern kann man sein Lebensende ein trauriges nennen? Mit ergreifenden Worten lehrt Salomon im Prediger, daß irdische Güter und Freuden vergänglich sind und den Menschen nicht wahrhaft glücklich machen. Durch eigene Erfahrung überzeugt, daß wahre Zufriedenheit und Glückseligkeit nur in Gottesfurcht zu finden ist, faßt er den Kern seiner Betrachtungen in die Worte zusammen: „Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch" = das ist die einzige Lebensaufgabe.

Lesen aus der Schulbibel. — Beschreibe das Lektionsbild! Es stellt den hl. Aloisius dar, der auf seinen Reichtum und seine Fürstenkrone verzichtete. Wozu? Bei seinem Tun und Lassen fragte er sich immer: „Was nützt es mir für die Ewigkeit?" — Auch Salomon empfiehlt den Menschen, das Leben auf Gott und die Ewigkeit einzustellen. Nachweis! Woran erkennt man, ob ein Mensch seines Schöpfers gedenkt? Warum müssen wir besonders in der Jugend Gottes gedenken? Beweise, daß die Gottesfurcht ein unvergängliches Gut ist! Sie bewirkt also, daß wir dereinst vor dem Richterstuhle Gottes bestehen können.

5. Aus dem Hohen Liede.

Dem König Salomon wird außer dem Buche der Sprüche und dem Prediger das Hohe Lied = Lied der Lieder, das schönste Lied zugeschrieben. Er schildert darin unter dem Bilde der treuen Liebe eines Brautpaares die innige Vereinigung Gottes mit seinem auserwählten Volke und mit jeder gottliebenden Seele. Eine sehr große Gottesliebe besaß die hl. Agnes, an die uns das Lektionsbild erinnert. Beschreibe! Warum wird sie mit einem Lamm und einer Lilie abgebildet?

Zunächst bittet die gottliebende Seele Christus, ihren göttlichen Bräutigam, er möge mit seiner Gnade helfen, daß sie ihm treu nachfolge. Mit welchen Worten? Christus ist der König der Seele; er führt sie in sein Gemach. Das ist die Kirche mit dem Tabernakel. Warum sollen wir keine Mühe scheuen, um zu Christus zu kommen? Warum können wir ausrufen: „Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein"?

6. Aus dem Buch der Weisheit.

Dieses Buch wurde wahrscheinlich von einem in Ägypten lebenden Juden um das Jahr 200 vor Christus geschrieben. Es empfiehlt uns die Weisheit, d. i. die Erkenntnis und Furcht Gottes. Wie erklärst du es, daß viele Menschen Gott nicht erkennen und fürchten? Sie leugnen die Unsterblichkeit der Seele und wähnen, Leib und Seele würden nach dem Tode in Nichts zerfallen. Ihr ganzes Leben geht daher in Sinnengenuß auf. Beispiel: Der reiche Prasser.

Los der Guten und der Bösen. Lesen. An das Los der Guten erinnert der obere Teil des Lektionsbildes. Wieso? Gott hält ihn, d. h. er führt und schützt seine Seele. Darum empfindet er auch keine Todespein oder Todesfurcht. Seine Hoffnung ist voll „Unsterblichkeit," d. h. er hofft zuversichtlich, daß er der Anschauung Gottes wert befunden wird. — Der untere Teil des Lektionsbildes veranschaulicht das Los der Bösen. Beschreibe! Was bedeutet die Abbildung der Schlange in wurmähnlicher Gestalt? Sie weist hin sowohl auf den Teufel wie auch auf den nagenden Wurm des Gewissens. Stelle fest, daß dieses schreckliche Los der Bösen Gottes Gerechtigkeit entspricht! Einstens, nämlich beim Weltgerichte, wenn die Gerechten ihnen gegenüberstehen, werden sie Gottes Gerechtigkeit erkennen und bekennen. Mit welchen Worten spricht das Buch der Weisheit diese Wahrheit aus?

Torheit der Gottlosen. Wie ist es zu erklären, daß die Gottlosen übermäßig nach sinnlichen Freuden und Genüssen trachten? Inwiefern verdienen sie den Namen Toren?

Lob der Keuschheit. Erkläre die Worte: „Ein keusches Geschlecht ist bei Gott und den Menschen anerkannt"! Der Keusche erfreut Gott und die Menschen. Nenne Heilige, die sich durch ihre Keuschheit dauernd ein ehrendes Andenken gesichert haben!

Unglaube und Götzendienst. Inwiefern ist der Götterglaube der Heiden Torheit? Sie halten leblose Dinge, unvernünftige Geschöpfe für weltregierende Götter. Beispiele! Zeige an Beispielen, daß ihr Unglaube nicht zu entschuldigen ist, weil man aus der Größe und Schönheit der Schöpfung den Schöpfer erkennen kann!

7. Aus dem Buche Sirach.

Voraufgaben: Die Lehre a) von der Sünde, b) von der Feindesliebe, c) von den Sünden wider das 8. Gebot.

Das Buch Sirach wurde im 2. Jahrhundert vor Christus von Jesus, dem Sohne Sirachs, verfaßt. Wie das Buch der Sprüche enthält es eine Anzahl Belehrungen und Ermahnungen in Spruchform.

Bewahre die Geduld! Wann wird die Geduld des Menschen auf eine schwere Probe gestellt? In Prüfungen Leibes und der Seele. Beispiele! Um diese Prüfungen zu unserm Heile bestehen zu können, bedürfen wir Gottes Hilfe oder Gnade. Erklärungsgrund! Nur dem

Demütigen gibt Gott seine Gnade. Welche Mahnung des frommen Verfassers ist daher gerechtfertigt? Stelle fest, daß Gott auch seinen Lieblingen Versuchungen und Leiden schickt! Beweggrund!

Meide die Sünde! Bekehre dich! Eine zweifache Mahnung, nämlich? Begründe die erste Mahnung! Warum müssen wir auch die Gelegenheit zur Sünde meiden? Begründe die zweite Mahnung!

Hüte deine Zunge! Beweggrund! Inwiefern wirkt das beleidigende Wort (Ehrabschneidung, Verleumdung, Ohrenbläserei) oft verletzender als „ein Geißelschlag"? Erkläre das Wort: „Mache Tür und Riegel deinem Munde!" Weshalb ist es unklug, viele Worte zu machen? Wer viel redet, spricht gewöhnlich manches ohne Überlegung; er sagt daher leicht etwas, was unrecht ist. Mit welchen Worten warnt der Verfasser vor dem Anhören übler Reden? Warum?

Vergib und vergiß! Warum? Denke an die 5. Bitte des Vaterunser! Weshalb empfiehlt der Verfasser dem Unversöhnlichen, an die letzten Dinge zu denken? Die letzten Dinge heißen Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Wer den Mitmenschen nicht verzeiht, kann in dem Gerichte Gottes, das gleich nach dem Tode stattfindet, nicht bestehen. Nicht der Himmel, sondern die Hölle ist in der Ewigkeit sein Los.

Verschiedene Sprüche und Lebensregeln! Erkläre und begründe den ersten Spruch! Gib den dritten Spruch mit deinen Worten wieder! Beispiele! Warum soll der Christ vor dem Gebete seine Seele bereiten = sich sammeln?

Gedenke des Todes! Wie ist es zu erklären, daß der Gedanke an den Tod namentlich für denjenigen, der „sein Glück im Reichtum findet", sehr bitter ist? Er muß ja dann die Güter, an die er sein Herz gehängt, zurücklassen. Nenne die Schlußmahnung! Zeige, daß der Gedanke an deine letzten Dinge geeignet ist, vor der Sünde zu bewahren! Beweise, daß das Lektionsbild mit diesem Abschnitte in Beziehung steht. Der Tod begehrt Einlaß. Über seinem Haupte sehen wir eine Abbildung der höllischen Schlange, durch welche die Sünde und der Tod in die Welt gekommen sind. Auch ist dort eine Sanduhr abgebildet. Bedeutung!

Inhaltsverzeichnis.

Geschichte des Alten Testaments.

Seite

Zum Geleit III
Lehrplan VII
Neuere einschlägige Literatur XII
Anschlußstoffe XIII
Zur Einführung 1

I. Urgeschichte.

1. Die Erschaffung der Welt 2
2. Die Erschaffung des Menschen . 5
3. Der Sündenfall der ersten Menschen 9
4. Kain und Abel 14
5. Die Sündflut 17
6. Noes Dankopfer 19
7. Die Söhne Noes 21
8. Der Turmbau zu Babel 24
   Zusammenfassende Wiederholung der Urgeschichte 26

II. Zeit der Patriarchen.

9. Die Berufung Abrams 29
10. Abrams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit 31
11. Gottes Bund mit Abram 34
12. Abrams Fürbitte für Sodoma .. 37
13. Der Untergang von Sodoma und Gomorrha 39
14. Die Prüfung Abrahams 41
15. Die Vermählung Isaaks 46
16. Esau und Jakob 47
17. Der väterliche Segen Isaaks ... 49
18. Jakobs Flucht nach Mesopotamien 51
19. Jakobs Heimkehr 53
20. Joseph im Vaterhause zu Hebron 55
21. Josephs Wegführung nach Ägypten 57
22. Joseph im Hause Putiphars ... 58
23. Joseph im Gefängnis 60
24. Josephs Erhöhung 62
25. Erste Reise der Brüder Josephs nach Ägypten 64
26. Zweite Reise der Brüder Josephs nach Ägypten 66
27. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen 68
28. Jakobs Auswanderung nach Ägypten 70
29. Jakobs und Josephs Tod 72
30. Der geduldige Job 74
    Zusammenfassende Wiederholung der Geschichte der Patriarchen ... 76

Seite

III. Zeit des Moses.

31. Jugend des Moses 82
32. Die Berufung des Moses zur Befreiung seines Volkes 84
33. Die zehn Plagen Ägyptens 87
34. Der Auszug aus Ägypten 90
35. Der Durchgang durch das Rote Meer 92
36. Wunder in der Wüste 95
37. Die Gesetzgebung am Sinai 98
38. Das goldene Kalb 102
39. Das heilige Zelt 104
40. Priester und Leviten 107
41. Die Opfer des Alten Bundes . 109
42. Sabbat, Feste und heilige Zeiten 111
43. Die Kundschafter 116
44. Strafgerichte Gottes in der Wüste 114
45. Zweifel des Moses und des Aaron. Die eherne Schlange ... 118
46. Balaam 121
47. Das Lebensende des Moses ... 123
    Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit des Moses ... 125
    Kurze Beschreibung des Heiligen Landes 127

IV. Zeit des Josue und der Richter.

48. Der Einzug in das Gelobte Land 130
49. Die Eroberung von Jericho und Hai 131
50. Eroberung und Verteilung Kanaans. Josues Tod 133
51. Die Richter 135
52. Gedeon 137
53. Samson 139
54. Ruth 141
55. Heli und Samuel 143
    Zusammenfassende Wiederholung über die Zeit des Josue und der Richter 146

V. Zeit der Könige Saul, David, Salomon.

56. Saul, der erste König in Israel . 149
57. Davids Erwählung 151
58. Davids Kampf mit Goliath ... 153
59. Sauls Feindschaft, des Jonathas Freundschaft mit David 155

Seite

60. Davids Großmut gegen Saul . 157
61. Sauls Tod. Davids Königtum . 159
62. Davids Sorge für den Gottesdienst 161
Das Buch der Pſalmen 164
63. Davids Sünde und Buße 165
64. Abſaloms Empörung 167
65. Davids letzte Lebenstage 170
66. Salomons Weisheit 172
67. Bau und Einweihung des Tempels 173
Der Tempel, das Gotteshaus des Volkes Iſrael 175
68. Salomons Herrlichkeit und Ende 176
Zuſammenfaſſende Wiederholung über die Zeit der Könige Saul, David und Salomon 178

VI. Die Reiche Juda und Iſrael.

69. Teilung des Reiches 179

A. Das Reich Iſrael.

70. Der König Jeroboam 180
71. Die erſten Taten des Elias 182
72. Das Opfer des Elias 184
73. Elias in der Wüſte 187
74. Naboths Weinberg 188
75. Des Elias Himmelfahrt 190
76. Wunder des Eliſeus 192
77. Der Prophet Jonas 195
78. Das Ende des Reiches Iſrael ... 198
79. Der fromme Tobias 200
80. Die Reiſe des jungen Tobias nach Medien 203

B. Das Reich Juda.

81. Die erſten Könige und die Propheten des Reiches Juda 205
82. Der Prophet Iſais 207
83. Die Könige Ezechias und Manaſſes 210
84. Judith 211
85. Der Untergang des Reiches Juda. Der Prophet Jeremias .. 214
Zuſammenfaſſende Wiederholung der Geſchichte der Reiche Juda und Iſrael 216

VII. Die Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft.

Seite

86. Der Prophet Ezechiel 220
87. Daniel und ſeine Freunde 222
88. Daniel rettet die keuſche Suſanna 223
89. Der Traum des Nabuchodonoſor 225
90. Die drei Jünglinge im Feuerofen 227
91. Der Frevel des Königs Baltaſſar 229
92. Daniel in der Löwengrube 230
93. Daniels Weisſagung über den Erlöſer 232
Zuſammenfaſſende Wiederholung über die Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft 233

VIII. Die Zeit nach der babyloniſchen Gefangenſchaft.

94. Die Rückkehr der Juden aus der Gefangenſchaft 235
95. Eſther 237
96. Der Martertod des neunzigjährigen Eleazar 239
97. Die ſieben machabäiſchen Brüder 240
98. Glaubensmut des Mathathias. 242
99. Judas, der Machabäer 243
100. Die letzten Machabäer 245
101. Die Fülle der Zeit 247
Zuſammenfaſſende Wiederholung über die Zeit nach der babyloniſchen Gefangenſchaft ... 249
Anhang zu der zuſammenfaſſenden Wiederholung 249

Aus den Lehrbüchern des Alten Teſtaments.

1. Aus dem Buche Job 252
2. Aus den Pſalmen 253
3. Aus den Sprüchen Salomons ... 258
4. Aus dem Prediger 259
5. Aus dem Hohen Liede 259
6. Aus dem Buche der Weisheit ... 260
7. Aus dem Buche Sirach 260

❖

Von demselben Verfasser
sind im Verlage von L. Schwann, Düsseldorf, erschienen:

Kirchengeschichtliche Unterrichtsbilder für die kath. Volksschule

im Anschluß
an den im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz
im Jahre 1924 herausgegebenen amtlichen Lehrplan
für den kath. Religionsunterricht.

*

Kirchengeschichte in Zeit- u. Lebensbildern für die kath. Volksschule

im Anschluß
an den im Auftrag der Fuldaer Bischofskonferenz
herausgegebenen neuen Religionslehrplan bearbeitet.

Das Büchlein ist vom Ministerium nach Benehmen mit dem preußischen Episkopat als Schülerheft zur Einführung genehmigt. (U III A Nr. 2712 vom 12. Oktober 1926)

Preis 40 Pf.

Für die ein elnen Diözesen der Fuldaer Bischofskonferenz erscheinen besondere Ausgaben. Der Hauptteil des Buches ist in allen Ausgaben gleich. Die Ausgaben unterscheiden sich nur durch einen 8seitigen Anhang, der die Geschichte der Diözese behandelt.

*

Aus Christi Reich

Kirchengeschichtliches Lesebuch

(Anschlußstoffe zur Belebung und Vertiefung, besonders zur Anschaffung für die Schülerbibliotheken geeignet).

221.95 Rensing, Gregor
AUTHOR
R 421 Lebensvoller biblischer unterricht
TITLE

221.95
R421

Property of
CBF
Please return to
Graduate Theological
Union Library